This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 449112 DUPL

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

LVCAS CRANACH.
L
1506
LC
1506
LVC.
1509
LC

# Lucas Cranachs

# LEBEN und WERKE

von

Joseph Heller.

II.te gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.

**NÜRNBERG 1854.**

Verlag von J. L. Lotzbeck.

# Lucas Cranach's

# Leben und Werke

von

Joseph Heller.

*Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.*

Nürnberg, 1854.

Verlag von J. L. Lotzbeck.

ND
588
.C8
H98
1859

C13-233088

# Vorrede.

Die Veranlassung zum Erscheinen der ersten Auflage gab Hr. Bibliothekar Jäck, der den in der Kunstwelt und als Historiker rühmlichst bekannten Verfasser aufforderte, Beiträge zu Jäck's: Leben und Werke der Künstler Bambergs ꝛc. zu liefern und insbesondere die Biographie Lucas Cranach's des Aelteren zu bearbeiten. Des Verfassers Streben dabei ging vorzüglich dahin, die Werke dieses Künstlers möglichst vollständig zu verzeichnen. Dadurch aber wurde dieses Werk für den beabsichtigten Zweck zu umfangreich, weswegen Heller dasselbe nach mehrfacher Aufforderung seiner Freunde eigens erscheinen ließ.

Obwohl dieses Leben die erste schriftstellerische Arbeit des Verfassers war, so wurde sie doch mit fast allgemeinem Beifalle aufgenommen und beurtheilt, wie die Recensionen von H. E. G. Paulus in den Heidelberger Jahrbüchern 1822 Nr. 59 S. 931—943, Fiorillo in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1821 St. 83 S. 823—24, J. A. Eisenmann in der Münchener allgem. Literaturzeitung 1821 Nr 43 S. 337—39, in der Leipziger Literaturzeitung 1821 Nr. 193 S. 1537—40, Beck in dem allgemeinen Repertorium der neuesten Literatur 1821 Bd. IV. St. III. S. 216—18 bezeugen. Auch war die erste Auflage schon in dem zweiten Jahre abgesetzt, so daß seit mehreren Jahren dieses Werk in dem Buchhandel fehlte, und deßhalb eine neue

Auflage nothwendig wurde; wegen Wechsel des Verlagsrechtes konnte diese aber erst jetzt erscheinen.

Da die erste Auflage von mehreren Schriftstellern benützt und citirt wurde, mehrere Sammlungen nach deren Nummern geordnet sind, so konnte bei der jetzigen, so sehr es der Verfasser gewünscht hätte, insbesondere in der Lebensbeschreibung, keine neue Eintheilung oder Anordung getroffen werden. Bei den Werken erwähnte der Verfasser im Anfang der §§. 24 und 25 die Mittheilungen seiner Freunde, die Benützung der Quellen, und deutete zugleich an, nach welchem Plane er die Cranach'schen Gemälde, Kupferstiche, Holzschnitte ꝛc. verzeichnete und beschrieb, auf welche hier verwiesen wird. Auch trennte der Verfasser in dieser Auflage die Werke L. Cranach's des Jüngeren von jenen des Aelteren. Sie sind mit dessen Lebens-Skizze in der Beilage IV enthalten.

Kennern wird das Streben nach Fortschritt in der Kunst bei Vergleichung dieser zweiten Auflage mit der ersten, nicht entgehen, und dadurch dieses Werk einer günstigen Aufnahme sich zu erfreuen haben.

# Inhalt.


| | | Seite |
|---|---|---|
| §. 1. | Lucas Cranach's Geburt und erste Erziehung | 1 |
| §. 2. | Ernennung zum sächs. Hofmaler. | 2 |
| §. 3. | Reise im J. 1493 nach Palästina im Gefolge des Kurfürsten Friedrich. | 3 |
| §. 4. | Verschönerung der Allerheiligen-Kirche zu Wittenberg im J. 1503. | 3 |
| §. 5. | Niederlassung zu Wittenberg, Ankauf der Apotheke, und Verehelichung mit Barbara Brengbier. | 4 |
| §. 6. | Beförderung wegen seines ausgezeichneten Charakters zum Senator, Kämmerer und Bürgermeister. | 6 |
| §. 7. | Buchhändler und angeblicher Buchdrucker | 7 |
| §. 8. | Arbeiten für das sächsische Kurhaus, und Belohnung derselben durch die Verleihung des Wappenbriefes 1508. | 7 |
| §. 9. | Verlust durch den Tod des Kurfürsten Friedrich des Weisen 1525, und Johann des Beständigen 1532. | 7 |
| §. 10. | Verlust durch den Tod seines Sohnes Johann 1536, seiner Gattin 1541, des Herzogs Heinrich von Sachsen, und 1546 seines Freundes Luther. | 8 |
| §. 11. | Betrübniß über die Siege K. Karl's V., und über die Gefangennehmung seines Kurf. Friedrichs des Großmüthigen in der Schlacht zu Mühlberg 1547; Cranach's Vorladung in das Lager zu Pistritz und Unterredung mit dem Kaiser. | 8—10 |
| §. 12. | Rückzug der Armee Karl's V. aus Sachsen, Erhebung Herzogs Moritz an die Stelle des gefangenen Kurfürsten, Huldigung der Unterthanen bis auf Cranach. Dessen Reise zu seinem gefangenen Kurfürsten, deren Zusammenleben in Innsbruck. | 10 |
| §. 13. | Befreiung des Kurfürsten 1552, Zurückreise desselben mit Cranach durch Bamberg nach seinem Vaterlande, Empfang zu Jena. | 11—12 |
| §. 14. | Cranach's Empfang, Aufenthalt, Tod und Begräbniß zu Weimar. | 12—14 |
| §. 15. | Kinder Cranach's. | 14—16 |
| §. 16. | Auszeichnung am Hofe des Kurfürsten Friedrich des Weisen, Johann des Beständigen, des Herzogs Heinrich von Sachsen, und des Markgrafen Albrecht. | 16—21 |
| §. 17. | Innigste Freundschaft mit Dr. Mart. Luther, Philipp Melanchthon, Bugenhagen und anderen großen Männern. | 21—25 |
| §. 18. | Verdienste als Maler, Zeichner, Illuminist ꝛc. | 25—27 |
| §. 19. | Urtheil und Lob über ihn von seinem Zeitgenossen Dr. Christoph Scheurl, und Mylius Leichenpredigt | 27—34 |
| §. 20. | Sandrart's und Meyers Urtheile über Cranach. | 34—39 |

# Inhalt.


| | | Seite |
|---|---|---|
| §. 21. | Cranach als Kupferſtecher und Formſchneider. . . | 39—43 |
| §. 22. | Seine Schüler. . . . . | 43 |
| §. 23. | Seine Zeichen. . . . . | 43—45 |
| §. 24. | Verzeichniß der Gemälde und Zeichnungen nach ihren alphabetiſchen Standorten. . . . . | 45—112 |
| §. 25. | Einleitung zum Verzeichniß der Kupferſtiche u. Holzſchnitte. | 112—115 |
| §. 26. | Bildniſſe von Cranach . . . . . | 116—120 |
| §. 27. | Kupferſtiche von Cranach. . . . . | 120—124 |
| §. 28. | Holzſchnitte. . . . . | 124—230 |
| §. 29. | Zweifelhafte Blätter. . . . . | 230—249 |
| §. 30. | Blätter nach Cranach's Gemälden und Zeichnungen . | 249—278 |
| | Beilage I. Zeugniß des Cranach'ſchen Hauslehrers Matth. Gunderam 1556 . . . . . | 279—283 |
| | Beilage II. Gefolge des Kurfürſten Friedrich des Weiſen auf ſeiner Reiſe nach Paläſtina mit Cranach 1493. . . . | 284—285 |
| | Beilage III. Wappenbrief für L. Cranach v. J. 1508. | 286—288 |
| | Beilage IV. Lebens-Skizze von Lucas Cranach dem Jüngeren und Verzeichniß ſeiner Werke. . . . . | 289—311 |
| | Anmerkungen zu der Stammtafel. . . . . | 312—315 |
| | Stammtafel. | |

## §. 1.

Der Gründer der sächsischen Maler-Schule, **Lucas Cranach**, wurde 1472 in dem ehemals fürstbischöflich bambergischen Städtchen Kronach geboren. *) Seinen Namen leitete er, wie viele Gelehrte und Künstler jener Zeit, von seinem Geburtsorte **Cronacum**; deswegen zeichnete er und seine Zeitgenossen denselben mit C, und nicht mit K. So wird er in seinem Wappenbriefe „Lucas von Cranach" genannt; so ist sein eigenes Monogramm auf seinen Arbeiten. Sein eigentlicher Familien-Name war Sunder, **) wie noch viele Familien in dem nahe gelegenen Staffelstein, Lichtenfels und in Kronachs Umgebungen sich nennen; daher auch Sundermaler, Sündermaler, Sunder genannt Maler kommen mag. Seine Zeitgenossen nannten ihn gewöhnlich Meister Lucas, oder Lucas Maler, wie er auch in dem Namen-Verzeichniß der Wittenberger Schützen-Gesellschaft eingetragen ist. Durch die Verfälschung des letzteren Wor-

*) Dieses bestätigt sowohl seine Grabschrift auf dem Kirchhofe zu St. Jacob in Weimar, in welcher es heißt: daß er am 16. Okt. 1553 im 81. Jahre gestorben ist, sieh §. 14, als das Dokument von Matthias Gunderam von 1556, welcher in diesem Jahre Lehrer bei der Cranach'schen Familie war, und ein Freund und Landsmann unseres Cranach gewesen ist. In der Beilage 1 ist dasselbe nach dem Originale abgedruckt, dessen Mittheilung ich der Güte des Wittenberger Stadtraths verdanke. Daher sind die Angaben von Christ, Köhler, Füßli, Huber, Bartsch, welche das Jahr 1470 angeben, zu verbessern. Das Haus zu Kronach, in welchem Cranach geboren worden seyn soll, befindet sich rechts am grünen Markt, wenn man hinauf zum Rathhaus, oder auf die Festung geht, und hat jetzt die Nummer 72.

**) Dieses bezeugt hinlänglich die Immatrikulation seines Sohnes Johann auf der Universität Wittenberg, wo es unter dem 9. Okt. 1517. heißt: „Joannes Sonder de Wittenbergk Brandenb. dioc. propter defectum aetatis nondum juravit. 9. Oct." (S. auch §. 10.) Unter dem 22. Mai 1556 kommt ebendaselbst vor ein „Johannes Sünderus Cranacensis," vermuthlich ein naher Anverwandter zu unserem Cranach. Förstemann Album Academiae Vitebergensis ab a. 1502 usque ad a. 1560. Lipsiae 1841. 4.

tes mag bei Manchem der Irrthum erzeugt worden seyn, daß er mit seinem Familien-Namen Müller geheißen habe.

Die ersten Lebens-Verhältnisse unseres Künstlers sind noch ziemlich unbekannt. Ohne Zweifel erhielt er in der ersten Jugend an der Schule zu Kronach einige wissenschaftliche Bildung. Sein Vater unterrichtete ihn nach Gunderams Aussage im Zeichnen. Ob er nach einigen Fortschritten darin von irgend einem deutschen oder niederländischen Meister, oder von seinem Vater selbst in der Malerkunst unterwiesen, oder von seinem eigenen Genius dazu geleitet wurde, ist eben so wenig entschieden, als daß er sich schon zu Kronach berühmt gemacht hat.

## §. 2.

Schon in der frühesten Jugend hatte L. Cranach das Glück, bei den sächsischen Herzogen zu Coburg sehr gut aufgenommen zu werden. Er malte für dieselben, wie Scheurl versichert (s. §. 19.) in dem Speisesaal ihres Schlosses zu Coburg ein Paar Hirschgeweihe und einen Hirschen so naturgetreu, daß Jäger und Hunde damit getäuscht wurden. Schon dadurch erwarb er sich einen allgemeinen Ruf. Wegen der Jagd erhielten die genannten Herzoge öfters Besuche von dem Churfürsten Friedrich III. dem Weisen und seinem Bruder Johann. Diese gewannen den jungen Cranach so lieb, daß sie ihn einluden, 1491 ihnen auf ihre Meisen'schen Schlösser zu folgen, um allda ihre Jagdbeute durch seinen Pinsel zu verewigen. Durch Scheurl ist ferner bekannt, daß er ein von dem Churfürsten in seiner Wittenberger Revier erlegtes sehr großes Wildschwein so trefflich malte, daß es den ungetheiltesten Beifall erntete, und der Churfürst sich deßhalb veranlaßt fand, dieses Gemälde seinem Großoheim, dem Kaiser Friedrich III. zum Geschenke zu machen. Durch diese und mehrere andere ausgezeichnete Arbeiten fand sich der Churfürst bewogen, Cranach 1504 zu seinem Hofmaler mit einem Gehalt zu ernennen, welche Stelle er nachher auch bei dessen Bruder Johann dem Beständigen, und später bei Johann Friedrich dem Großmüthigen bis zu seinem Tode, also 49 Jahre, bekleidete.

## §. 3.

Der Churfürst Friedrich der Weise besuchte 1493 in Gesellschaft des Herzogs Christoph von Bayern, 8 Grafen, 35 Edelleuten, 9 Prälaten, dann vielen Gelehrten, Geistlichen ꝛc. das gelobte Land.

Allgemein nahm man an, Cranach habe ihn auf dieſer Reiſe begleitet, und alle Merkwürdigkeiten abgezeichnet. Dieſes wird aber in neuerer Zeit von Einigen bezweifelt. Ihre Gründe hiefür ſtützen ſie darauf, daß Spalatin in ſeinem Leben Friedrichs III. nichts davon erwähnt; daß in den Cranachiſchen Werken ſich nichts erhalten, was auf dieſe Reiſe Bezug habe, und daß Cranach kein Landſchaftmaler geweſen ſey. Wenn auch Spalatin den Cranach nicht namentlich aufführt, ſo geſchieht dieſes doch durch einen andern ſächſiſchen Hiſtoriographen, nämlich Müller, dem zu ſeinen Arbeiten die ſächſiſchen Archive zu Gebot ſtanden. Aus deſſen Annalen iſt in der Beilage II das Reiſegefolge des Churfürſten mitgetheilt, unter welchem auch Cranach vorkommt. Die anderen Gründe verdienen keiner Widerlegung; denn man müßte aus der Kunſtgeſchichte gar viele Reiſen von Künſtlern ſtreichen, weil von ihnen jetzt keine Zeichnungen oder Gemälde mehr bekannt ſind, welche ſie auf denſelben aufgenommen oder gemalt haben. Die Hintergründe auf den Cranachiſchen Gemälden und Holzſchnitten beweiſen übrigens, daß er ein eben ſo guter Landſchaftmaler war, als die beſten ſeiner Zeit. Ohne alle hiſtoriſche Nachweiſe iſt in Hennings deutſchem Ehrentempel Bd. III. S. 118 die Vermuthung ausgeſprochen, daß Cranach den Churfürſten lediglich über Prag bis nach Linz, wo dieſer ſeinen kranken Großoheim, den Kaiſer Friedrich III. beſuchte, und von da bis München, wo der Herzog Chriſtoph von Bayern ſich an die Reiſegeſellſchaft anſchloß, begleitet, und alsdann deſſen Zurückkunft in Wien erwartet habe. Dieſe Meinung gründet ſich wahrſcheinlich auf Scheurls Aeuſſerung, daß Cranach in Oeſterreich Trauben ſo treu gemalt habe, daß Vögel darauf hinflogen.

## §. 4.

Bald nach ſeiner Rückkehr aus Paläſtina ließ Friedrich der Weiſe die Schloßkirche zu Wittenberg neu erbauen, (ſie wurde 1499 vollendet, wie ſie noch jetzt ſteht) und von den berühmteſten in- und ausländiſchen Künſtlern, beſonders von Albrecht Dürer *)

*) Von deſſen Pinſel befanden ſich in derſelben: 1) Die Anbetung der Könige 1504. Der Churfürſt Chriſtian II. ſchenkte ſie mit Bewilligung der Univerſität 1603 dem Kaiſer Rudolph II., der ſie in Prag aufſtellte, worauf ſie dann in die k. k. Gallerie nach Wien kam. 2) Die nächtliche Gefangennehmung des Heilandes im Garten Getſemani. 3) Maria von vielen Engeln umgeben. 4) Der heilige Joſeph. — Dieſe Gemälde

und Lucas Cranach verherrlichen. Unter den Arbeiten des Letzteren zeichnete sich besonders das Hochaltarblatt, die Dreieinigkeit vorstellend, aus. Leider sind diese Kunstwerke nebst den übrigen Seltenheiten während des siebenjährigen Krieges am 13. Okt. 1760 beim Bombardement der Stadt ein Raub der Flammen geworden.

## §. 5.

Unser Künstler wählte die Stadt Wittenberg, welche auch Friedrich der Weise so bevorzugte, und daselbst 1502 die Universität stiftete, zu seinem beständigen Wohnort, und vermählte sich allda mit Barbara Brengbier, Tochter des Bürgermeisters Justus Brengbier zu Gotha. Durch seine künstlerische Thätigkeit — denn nur von wenigen seiner Zeitgenossen sind so viele Werke bekannt geworden, als von ihm, — und durch seine günstige Stellung beim Hofe, erwarb er sich ein ansehnliches Vermögen; so hatte er zu Wittenberg drei Häuser, und auch in der Nähe Wachsdorf und einige andere Besitzungen sich angekauft. *) Sein eigenes Wohn-

sollen nach dem Urtheile Scheurls so ausgezeichnet gewesen seyn, daß man weder zu Venedig noch zu Rom oder Neapel ähnliche Arbeiten gesehen habe.

*) Als einen sehr wohlhabenden Mann lernt man Cranach aus der eidlichen Abschätzung aller Güter der Bürger zu Wittenberg vom J. 1528 kennen. Dieselbe veranschlagt dessen unbewegliche Besitzungen, wie folgt:

vjj C ß. adir ij M gulden das große haus die Apoteka.

ij C lxxx ß. adir viij C gulden das haus am Margkte bei Ambrosio reyther.

ij C x ß. adir vj C fl. das haus an der Newen gassen, die wyndtmolen genanth.

lij ß. xxx gl. adir ij C fl. das kleyne haus in der Newen gassen.

lxiij ß. adir 1 C lxxx fl. zewo radmarkniſche huffen.

lvj ß. adir 1 C lx fl. die Breytte.

xij ß. xxxvj gl. adir xxxvj fl. Eyn hoff und garten vorm Elsterthor.

xiiij ß. adir xl fl. der Hans von Jhenin garten.

xiiij ß. adir xl fl. die Bude hinter der Mauren, Matthes Segermachers geweſt.

iij ß. xxx gl. adir x. fl. Matthes Segermachers garten. Summa 1 M iiij C v ß. xxxvj gl. (oder 4016 fl.)

Von jedem Schock silberner Groschen mußte damals jeder Wittenberger Grundbesitzer einen silbernen Groschen geben, um damit nach des Churfürsten, Befehl 200 Mann auf 2 Monat zu besolden. Das trug allein auf Cranachs Theil 1405½ Groschen oder 23 ß. 25½ gl. — Näheres hierüber enthalten Förstemanns schätzbare Nachrichten in: Neue Mittheilungen ꝛc. von dem thüring. sächs. Verein, Halle 1835. Bd. II. S. 649.

haus gehört jetzt noch zu den größten und schönsten der Stadt; es führt die Haus-Nummer 14, liegt am Markt im Koswiger Viertel, neben dem Gasthof zum schwarzen Bär, bildet die Schloß- und Elbgassenecke, *) und hat Brau- und Weinschenkgerechtigkeit. Es gehört zu demselben der am Hintergebäude anstoßende Wallfleck, welchen Cranach von seinem Gönner, Churfürst Friedrich dem Weisen, zur Anlegung eines Gartens erb- und eigenthümlich geschenkt erhielt. Derselbe ertheilte ihm auch 1520 ein zweites Privilegium für seine Apotheke. In der Urkunde heißt es: daß da Lucas Cranach die Apotheke von deren ersten Aufrichter Dr. Martin Polacken **) käuflich an sich bracht, und solche ohne sonderliche Gnaden und Freiheiten, wie sie schon früher gehabt, nicht möge stattlich erhalten werden, so solle keine zweite Apotheke hier ohne L. Cranachs, seiner Erben und Nachbesitzern Willen weiter aufgericht, und derselben der Handel mit Gewürzen, Zucker u. s. w. allein vorbehalten sein. Diese Apotheke erwarb Cranach wahrscheinlich zugleich mit dem Hauskauf Nr. 14, oder verlegte sie dahin, wo sie sich jetzt noch befindet. Auffallend ist es, daß die

*) Nach dem Stadturbarium B. 11. Fol. 172 waren die Besitzer desselben wie folgt: Vom Jahre 1506 an Kaspar Teuschel, Stadtrichter zu Wittenberg J. u. Baccal. 1513 Lukas Cranach. 1544 Lukas Cranach jun. 1607 D. Polikarp Leyser. 1644 Wilhelm Leyser. 1673 D. Kaspar Ziegler. 1699 D. Joh. Gottfried Berger. 1733 D. Adam Brendels Wittwe. 1761 D. Ernst Friedr. Wernsdorf. 1782 Wernsdorfs Frau Wittwe, Godalia Eleonore Elisabeth, geborne von Nitzsch; 1798 ihr Sohn M. G. G. Wernsdorf, der es 1798 an den Stadt-Apotheker August Ferdinand Ludwig Dörffurt, nachmaligen Bürgermeister, verkaufte, dem ich bei der ersten Auflage sehr schätzbare Beiträge verdanke.

**) Die Anlegung der ersten Apotheke scheint bald nach der Zurückkunft Churfürst Friedrichs des Weisen aus Palästina, noch im letzten Dezennium des fünfzehnten Jahrhunderts erfolgt, und sie mithin eine der Aeltesten in Deutschland zu seyn. Erst 1492 hatte Kaiser Sigismund, daß in jeder Stadt künftig ein Meisterarzt und eine Apotheke vorhanden seyn solle, verordnet. Uebrigens ist statt D. Martin Polacken, wohl D. Martin Pollick oder Pollich als der wahre Name des ersten Wittenberger Apothekenbesitzers, zu lesen. Dieser Pollich war von Mellerstadt in Franken gebürtig (daher Mellerstadius genannt), der 3 obersten Fakultäten Doktor, anfangs Professor zu Leipzig, dann Leibmedikus Churfürst Friedrichs des Weisen, ging 1493 mit ihm nach dem gelobten Lande, rettete Friedrich auf der Insel Rhodus aus großer Lebensgefahr, veranlaßte denselben zur Stiftung der Universität 1502, deren erster Rektor er ward, und starb zu Wittenberg 1513.

nachfolgenden Besitzer fortwährend mit der Cranachischen Familie verwandt blieben.

§. 6.

Durch sein sanftes, gutmüthiges Wesen, und insbesondere durch die Redlichkeit seines Charakters, erwarb sich Cranach die allgemeine Achtung seiner Mitbürger, und die Liebe, welche ihn auf jedem Schritte des Lebens begleitete, wurde ihm von denselben in reichsten Maaße erwiedert. Sie wählten ihn 1519, 1521, 1522, 1525 und 1534 zum Rathsmitglied und Kämmerer, und 1537 und 1540 zum Bürgermeister, *) welche ehrenvolle Stellen er mit unermüdetem Eifer bekleidete.

§. 7.

Nach Aussage des Dr. Joachim Beust **) soll Cranach mit Christian Goldschmidt aus Thüringen, nach Andern im Jahre 1506 mit dem Goldschmidt Georg Döring, und wieder nach Andern sogar unter seinem eigenen Namen eine Druckerei errichtet haben, wozu sein Freund Christian Goldschmidt die Kosten größtentheils bestritt. Allein jede dieser Meinungen ist sehr zu bezweifeln. Denn noch kein einziger Bibliograph erwähnte eines Buches mit dem Druckorte Wittenberg, worin die Namen Cranach, Christian, und Georg Döring als Drucker oder Verleger vorkämen. Und wer sollte zweifeln, daß Cranach die aus seiner Offizin erschienenen Werke nicht auch mit seinen Holzschnitten geziert haben würde, da diese in Büchern, welche aus fremden Druckereien erschienen sind, sich befinden. Zwar behaupten die meisten Schriftsteller, welche unsern Cranach zum Buchdrucker machen, er habe vorzüglich die Schriften seines Freundes Luther gedruckt. Allein Niemand hat noch

*) Seit dem J. 1504 bestand der Rath zu Wittenberg aus einem Bürgermeister und 8 Räthen, welche von dem J. 1509 an Rathmanne genannt wurden. Die Bürgermeister-Stelle wechselte alljährlich; unter den 8 Rathmannen waren 2 Kämmerer, 2 Baumeister und 1 Richter.

**) In Köhlers Beitr. II. 183 heißt es: Vir honestus (ex honorata familia hujus oppidi, quae nomen gentilitium Turingorum habuit, agnomen vero Aurifabrorum) socio Luca pictore seniore, primum suo sumtu officinam typographicam hic instruxit, ut promoveri doctrinae propagatio, editis ac publicatis magno numero sriptis Lutheri, atque bibliis vernacula lingua redditis, posset. Dieses bemerkt Beust in der Rede: de vita Jo. Schneidewini (Viteb. excud. Matth. Welack. 1577. 8.) am Schlusse des zweiten Bogens.

eine dieser Schriften — mit dem Namen Cranach's, Georg Döring's, Christian Goldschmidt's bezeichnet — näher angegeben. Daß er aber den Buchhandel ausübte, ergiebt sich aus den Briefen des Markgrafen Albrecht, s. §. 16., und aus der Wittenberger Stadtrechnung von 1525, in welcher es heißt: „xxxvj gl. Cristoff Schramm in Lucas Cranachs Buchladen vor ij Ryß papier geben."

§. 8.

Churfürst Friedrich der Weise ertheilte ihm den Auftrag, eine Reihe Bildnisse aller seiner Vorfahren zu malen. Als der Künstler bis zum Portrait Katharinens, einer Tochter des Grafen von Henneberg, welche dem Churfürsten Friedrich, dem Strengen, die Grafschaft Henneberg als Mitgabe gebracht hatte, vorgerückt war, sagte der Churfürst im Scherze: „Lieber, malet mir die Henne nur wacker und lustig, denn sie ist eine gute Henne gewesen, und hat dem Hause Sachsen ein gut Ey gelegt." *) Da er nicht nur mit diesen und allen übrigen Arbeiten Cranachs sehr zufrieden war, sondern ihn auch wegen seines vortrefflichen Charakters sehr schätzte, so erhob er ihn in den Adelsstand, und ertheilte ihm zu Nürnberg am heil. Dreikönigstage 1508 den in der Beilage III abgedruckten Wappenbrief. Im Sommer des darauf folgenden Jahres sendete er ihn nach den Niederlanden, um mit den dortigen Künstlern und den reichen Kunstschätzen näher bekannt zu werden. Dort traf er den eben anwesenden Kaiser Maximilian an, und malte zu Mecheln dessen achtjährigen Neffen, nachmaligen Kaiser Karl V.

§. 9.

Das J. 1525 schlug dem Herzen unseres Cranach's eine sehr tiefe Wunde, indem er seinen innigst verehrten Landesherrn, seinen Gönner und Freund, Friedrich den Weisen verlor. Bei dem feierlichen Leichenbegängnisse war Cranach nicht blos einer der zahlreichen Begleiter, sondern er hatte auch den ehrenvollen Auftrag, mit seinem Freunde Christian Goldschmidt an jeden Armen einen Groschen als Almosen zu vertheilen. **) Ihm folgte sein Bruder und Mitregent Johann der Beständige; allein auch dieser starb schon am 16. August 1532.

*) Spangenberg Hennebergische Chronik 1599. fol. S. 199.

**) Spalatin erzählt es im Leben Friedrich's des Weisen mit folgenden Worten: „Im Einzug hat man armen Leuten jedem einen Groschen gegeben, durch Meister Lucas Maler, und Christianus Goldschmidt."

An beiden Regenten verlor Cranach die vorzüglichsten Unterstützer seiner Kunst, welche sowohl durch ihren Beifall als durch Geschenke und Aufmunterung sehr viel zu seiner fortschreitenden Bildung beigetragen, und durch Anordnung der würdigsten Gegenstände, wobei sie keinen Kostenaufwand scheuten, seinen Kunstfleiß in ununterbrochener Thätigkeit erhalten hatten. Dieser außerordentliche Verlust wurde ihm jedoch reichlich durch den Churfürsten Joh. Friedrich den Großmüthigen ersetzt.

§. 10.

Ein noch härteres Schicksal traf ihn im J. 1536 durch den Tod seines ältesten Sohnes Johann, welchen er nach Italien gesendet hatte, damit er nicht allein seine Kenntnisse im Ganzen dort zweckmäßig erweitern, sondern auch — höchst wahrscheinlich — als Künstler sich mehr ausbilden sollte. Dieser hoffnungsvolle Sohn, welcher in so jugendlichem Alter schon die Universität Wittenberg besuchte, daß er bei seiner Imatrikulation nicht zur Leistung des akademischen Eides zugelassen werden konnte (s. oben S. 1), starb am 9. Oktober 1536 zu Bologna. Als die traurige Nachricht von dessen Hinscheiden eintraf, wurde der Vater vorzüglich deswegen innigst ergriffen, weil er zur Reise seine Einwilligung gegeben, und deswegen glaubte, mittelbar den Tod seines Sohnes veranlaßt zu haben. Cranach's Freunde (s. §. 17.) konnten ihn auch durch die stärksten Trostgründe darüber nicht beruhigen. Kaum war diese tiefe Wunde durch den Verlauf einiger Jahre etwas vernarbt, so entriß ihm der Tod schon wieder im J. 1541 seine Gattin und den Herzog Heinrich den Frommen, zweiten Sohn Albrechts des Beherzten, welcher ihn besonders liebte. Im J. 1546 verlor er auch seinen intimsten Freund, den großen Reformator Dr. Martin Luther, dessen Andenken ihm unvergeßlich blieb (s. §. 17).

§. 11.

Im J. 1547 wurde der Schmalkaldische Bundeskrieg mit größter Heftigkeit geführt. K. Karl V. und sein Bruder Ferdinand rückten während des Winters mit einem wohlausgerüsteten Heere unter der Anführung des Herzogs Alba, welcher ihm schon alle oberdeutsche Bundesglieder unterworfen hatte, durch Franken nach Sachsen vor. Der Churfürst von Sachsen, Friedrich der Großmüthige, richtete seine vorzüglichste Aufmerksamkeit dahin, die kaiserliche Armee am Durchgange über die Elbe zu hindern; weswe-

gen er sein Lager zu Mühlberg aufschlug, wo er aber nach einer hartnäckigen Schlacht am 24. April d. J. gefangen wurde. *) In Folge dieses Sieges rückte der Kaiser auch gegen Wittenberg vor, belagerte die Stadt, eroberte sie, und hielt am 26. Mai seinen feierlichen Einzug. Während der Belagerung hatten fast alle akademischen Lehrer und andere ansehnliche Stadtbewohner die Flucht ergriffen; selbst Melanchthon hatte sich aus Furcht vor dem Untergange der ganzen Stadt nach Zerbst begeben. Aber Cranach fühlte zu tief seine Bürgerpflicht, und hatte einen zu festen Charakter, als daß er von Besorgnissen gedrängt, seinen Wohnort verlassen sollte. K. Karl V. ließ ihn während der Belagerung zu sich in das Feldlager zu Pistritz rufen, und unterhielt sich mit ihm von Kunst-Gegenständen. Ueber diesen merkwürdigen Vorfall hat der nachmalige Rostockische Theolog David. Chyträus, welcher damals zu Wittenberg studierte, folgende glaubwürdige Nachricht **) hinterlassen:

„Als der alte Lucas Maler aus der Stadt ins Kaisers Zelt gefordert, und Karl anzeigte, wie daß ihm der gefangene Churfürst von Sachsen auf dem Reichstage zu Speier eine schöne Tafel, so er, Lucas, gemalet, geschenkt, die er oft mit Lust und Wohlgefallen angesehen, und von seinen Gemälden sehr viel gehalten hätte. Es ist aber zu Mecheln, sagte der Kaiser, in meinem Gemach eine Tafel, auf welcher du mich, als ich noch jung war, abgemalet hast, ich begehre deswegen zu wissen, wie alt ich damals gewesen bin. Darauf der alte Lucas geantwortet: Eure Majestät war damals acht Jahre alt, als Kaiser Maximilian

*) Nähere Nachrichten über diese Schlacht finden sich in: Börneri pr. de praelio ad Mühlbergam. Lips. 1747. Robertsons Geschichte K. Karl V. Bd. 3. Kempten. 1783. S. 165. Schmidts Geschichte der Deutschen B. 6. S. 83. Hallische auserlesene Anmerkungen II. B. S. 301. Olla Potrida 1786. S. 69. Ratzenberger, geheime Historie der sächsischen Höfe. Nürnberg. 1774. Hortleder deutscher Krieg II. Bd. S. 571. 6. Bd. Nr. 9. Hilgeri Mauritius. Jen. 1617. Crulli Disp. de Mauritio Lips. 1631. Kuriositäten II. Bd. S. 117—132. Darin sind fünf Briefe eines Augenzeugen, des Nürnberger Patriziers J. J. (Imhof), abgedruckt, welcher unter K. Karls V. Armee Kriegsdienste gethan hatte.

**) Kaiser Karls V. Leben von D. Chyträus; übersetzt von D. Joh. Ge. Godelmann (Leipzig 1595.) Die lateinische Ausgabe war zu Wittenberg in demselben Jahre erschienen. Auch bestätiget dieses Mat. Ratzenberger in seinem Bericht, was sich mit Churfürst Joh. Friedrich zugetragen, und Gunderam, sieh Beilage I.

euch bei der rechten Hand führete, und Ew. Majestät in Niederland huldigen ließ. Indem ich aber anfing, Ew. Maj. abzureißen, hat Ew. Maj. sich stetig gewendet, worauf euer Präceptor, welchem eure Natur wohl bekannt, vermeldet, daß Ew. Maj. ein sonderlich Gefallen zu schönen Pfeilen trüge, und darauf befahl, daß man einen kunstreich gemalten Pfeil an die Wand gegenüber stecken sollte, davon Ew. Maj. die Augen niemals gewendet, und ich desto besser das Konterfeit zu Ende gebracht. — Diese Erzählung hat dem Kaiser sehr wohl gefallen, und hat dem alten Lucas Maler freundlich zugesprochen. — Als aber der gute alte Mann an seines Herrn und des lieben Vaterlandes Unglück dachte, ist er mit weinenden Augen auf seine Kniee gefallen, und hat für seinen gefangenen Herrn gebeten. Darauf der Kaiser sanftmüthig geantwortet: Du sollst erfahren, daß ich deinem gefangenen Herrn Gnade erzeigen will. Hat ihn darauf mildiglich begabt, und wieder in die Stadt ziehen lassen."

Cranach wurde von dem Kaiser mit einem silbernen Teller voll ungarischer Ducaten in die Stadt zurück gesendet. Er nahm aber, um durch die gänzliche Verschmähung des Geschenkes sich die kaiserliche Ungnade nicht zuzuziehen, nur so viel von dem Golde, als er mit zwei Fingerspitzen fassen konnte, lehnte alle Anträge des Kaisers, ihm in die Niederlande zu folgen, standhaft ab, und erbat sich blos die Erlaubniß, seinem Churfürsten in das Gefängniß folgen zu dürfen.

## §. 12.

Hierauf verließ die Armee Sachsen und nahm ihren Marsch über Franken nach Böhmen. Den 1. Juli 1547, an einem Freitag, kam Herzog Alba mit seinen Spaniern und anderem Kriegsvolk zu Bamberg an, und führte den gefangenen Churfürsten Johann Friedrich und den Landgrafen von Hessen mit sich. Ersterer erhielt seine Wohnung in dem Wirthshause zur Bürste (jetziges Gasthaus zum schwarzen Adler), der letztere bei dem Kanonikus Eustach Schwanhäuser bei St. Gangolph. Der Kaiser verweilte an diesem Tage zu Coburg in dem Schlosse Ehrenburg, und traf an dem darauf folgenden zu Bamberg ein, wo er in dem von dem geschickten Baumeister Dauth 1538 nächst der Domkirche aufgeführten Hofe des Domherrn Kaspar v. Berg abstieg. Hier schrieb er am 3. Juli den Reichstag zu Augsburg auf den 1. September aus. Dortselbst verlieh er alsdann am 24. Febr. 1548 dem Herzog Moriz

die sächsische Churwürde, welchem hierauf auch seine Unterthanen huldigten. Nur der edle Cranach leistete den Huldigungseid nicht, sondern verließ aus reiner Anhänglichkeit an seinen Landesvater, sein zweites Vaterland Sachsen, riß sich fast von allen Freundschafts- und Verwandtschafts-Verbindungen los, schrieb seine letzte Willensmeinung nieder, reiste über Augsburg nach Innsbruck in das Gefängniß seines unglücklichen Herrn, verweilte bei ihm während der noch übrigen drei Jahre seiner Verhaftung, und trug durch seine Maler-Arbeiten sehr viel zu dessen Zerstreuung in der Einsamkeit bei. Hortleder *) sagt: „Wann seine Fürstliche Gnaden Morgens auffgestanden, haben sie bei einer Stunde in ihrem Gemach allein gebetet, und in der heil. Bibel, oder doch in Dr. Luthers Schrifften, sonsten aber vielfältig in vornehmen deutschen und französischen Historien-Büchern gelesen, und nächst derselben damit ihre Zeit vertrieben, daß sie den berühmten Maler, den alten Lucas Kronach, allerhand Contrafacturen und Bildwerk machen lassen". Fast in keiner Stadt Süddeutschlands trifft man aber auch so viele Gemälde von Cranach an, als zu Innsbruck.

## §. 13.

Am 27. August 1552 wurde endlich der Churfürst mit der Nachricht erfreut, daß er von seiner Gefangenschaft befreit sey. Er trat also am 2. September mit seinem Gefährten Cranach die Rückreise an. Beide trafen schon am 6. Sept. zu Bamberg ein, wo sie vom Fürstbischofe Weigand v. Redwitz sehr freudig aufgenommen, und mit ausserordentlicher Gastfreundschaft behandelt wurden. Zur Beschleunigung ihrer Reise hatte man ihnen auch mehrere Pferde von Coburg nach Bamberg geschickt, wo sie auch am 7. ankamen. Schon eine Meile Wegs von Coburg ritt der Bruder des Churfürsten Herzog Johann Ernst mit seinem Hofstaat entgegen; auf dem Markt stand die Schuljugend mit Rautenkränzen geschmückt und sang: Herr Gott dich loben wir ꝛc. Als der Churfürst durch die bunte Reihe des Volks fuhr, sagte er gerührt und unter Thränen zu dem, seines Stifts entsetzten Bischof von Naumburg: Wer bin ich sterblicher und sündlicher Mensch, daß mir solche Ehre wiederfahren sollte? worauf der Bischof ant-

*) Hortleder, F., Handlungen und Ausschreiben. Von den Ursachen des teutschen Kriegs Kaiser Karls des V. wider die Schmalkaldische Bunds Oberste ꝛc. v. Jahr 1546—1558. Gotha 1645. fol. B. I. S. 956.

wortete: Seine churfürstl. Durchlaucht sollte zufrieden seyn; dieses wäre nur der Anfang. Wenn sie gelangen würden zur Stätte der Ewigkeit, müsse es viel besser werden. Am 10. traf zu Coburg auch seine Gemahlin mit seinem ältesten Sohn Johann Friedrich dem Mittleren ein; sie setzten hierauf am 12. ihre Reise weiter fort, und erreichten am 24. die Stadt Jena, wo ihnen die Bürgerschaft im feierlichsten Anzuge auf eine halbe Stunde entgegen gekommen war. Die Professoren und Studenten, unter welchen acht Grafen sich befanden, begaben sich bis zum Stadt-Thore an den Gasthof, der schwarze Bär genannt. Der Churfürst hatte in seinem Wagen seinen ebengenannten Sohn Herzog Johann Friedrich und Lucas Cranach zur Seite, hörte mit Rührung und entblößtem Haupte die Glückwünsche der Professoren an, und stieg in dem ihm angewiesenen Hause ab, während die Schuljugend in Chören: Herr Gott, dich loben wir! sang.

## §. 14.

Am 26. September wurden sie zu Weimar eben so feierlich, als zu Jena empfangen. Der Churfürst wählte erstere Stadt zu seinem beständigen Aufenthaltsort. Dieses veranlaßte vorzüglich auch Cranach, hier seine letzten Tage in Ruhe und in der Umgebung seines geliebten Fürsten und dessen Familie zu verleben; um so mehr, als auch seine an den berühmten und unglücklichen sächsisch-gothaischen Kanzler Dr. Christian Brück (Pontanus) verehelicht gewesene Tochter zu Weimar wohnte. Nicht lange war ihm aber dieses gegönnt; denn seine Altersschwäche nahm so bedeutend zu, daß er schon am 16. Oktober 1553 sein Leben im 81 Jahre seines Alters in dem Arme seiner Tochter beschloß. Der Churfürst folgte ihm bald darauf im Tode nach, denn er entschlief am 3. März 1554.

Cranach wurde auf dem Gottesacker zu St. Jakob am Haupteingange dieser Kirche begraben. Zu seiner rechten und linken Seite ruhen jetzt noch die Gebeine anderer berühmter Männer, als Musäus, J. C. Bode, Fr. Schiller, und Heinrich Meyer. Um sein Andenken auf die fernste Zukunft zu erhalten, ließen die Söhne des verstorbenen Churfürsten, Joh. Friedrich der Mittlere, Joh. Wilhelm, Joh. Friedrich der Jüngere, einen Denkstein auf sein Grab legen, welcher im J. 1767 gereinigt, und in die Kirchenmauer eingesetzt wurde. Dieses Denkmal stellt den Künstler in Lebensgröße und gewöhnlicher Tracht mit langem Barte, und mit

beiden Händen den Hut haltend, vor. Sein Wappen ruht an der Seite des rechten Fußes. Auf dem Rande des Grabsteines ist die Inschrift:

**Ano Chri. 1.5.5.3. Octob: 16. Pie. Obiit. Lvcas. Cranach. I. Pictor. Celerrimus. *) Et. Consvl. Witeberg: Qui. Ob. Virtvtt. Trib. Saxonie. Electorib. Dvc Fvit. Carissimus. Aetatis. Sue. 81. ÷ **)**

Ein damaliger Dichter schrieb zu dessen Ruhme folgende Zeilen, die zugleich sein Todesjahr enthalten:

**NotVs obIt senIor LepIDa CranaChIVs arte,**
**qVI pICtVrae Ingens LaVsqVe DeCVsqVe fVIt.**

Mehrere seiner Zeitgenossen und Freunde, wie z. B. Richard Sbrulius, Otto Beckmann, Andreas Bodenstein, Dietrich Bloch, Christian Baier, besangen seinen Ruhm in lateinischen Gedichten, welche meistens Scheurls Rede (s. §. 19.) beigefügt sind. Unter andern sagt Baier in einem Gedicht mit der Ueberschrift:

**In laudem et admirationem Lucae Cronachii ingeniosissimi pictoris, Franci orientalis, sui conterranei et familiaris, extemporaneum carmen.**

**His maiora facit pictae celeberrimus artis**
**Lucas, cui nomen silua corona dedit,**
**Cuius picta loqui, nuper discebat imago**
**Pluribus et fictos visa mouere pedes.**
**Illius exultis decorantur templa tabellis**
**Quis spectas laudis clara trophea suae.**
**Hic pueri ludunt sub aprici gramine campi,**
**Exultant, rident, flent, lacrimantur, amant:**
**Istic virgo rosas decerpit pollice molli,**
**Quas gestans patula corbe respargit humi.**
**Illic incessu gradiens matrona silenti**
**Aemula purpureis floribus ora mouet,**
**Sub quorum pedibus passim iacet herba virescens,**
**Pallentes violae, laurus opaca simul,**
**Cunctaque virescunt, folium sub fronde mouetur,**
**Stipite quassato pendula poma cadunt.**

---

*) Geschwinder Maler; soll aber wahrscheinlich celeberrimus, berühmter Maler, heißen.

**) In der Zeitschrift: die Vorzeit 1817 B. I. St. 3 ist dieses Grabmal in Kupferstich abgebildet, und S. 310 heißt es: er halte die Maler-Palette in der Hand; allein der Form nach ist es wahrscheinlich ein Hut.

Auch in neuerer Zeit erschienen von tüchtigen Gelehrten Gedichte zu Ehren unseres Cranach, so das nachfolgende von dem gemüthlichen Schweizer Wyß dem älteren:

Künstler der größesten einer und Mensch der edelsten! Deinem
Fürsten im Elend getreu schließest du mit ihm dich ein,
In dem Kerker mit ihm, 5 Jahr' im Leiden sein Tröster,
In der Verbannung sein Freund, aus ihr sein Retter, sein Schutz.
Mögen die Werke der Hand unsterblich dich machen! des Herzens
That erhebet dich hoch über das Höchste der Kunst.
Künstler, ergreifet die Kunst, und benutzt sie so edel zum Wohlthun!
Adel des Herzens gibt erst fähigem Geiste den Werth.

Sogar auf Cranachs frühere Geliebte, die schöne Anna, lieferte um 1515 der Wittenberger Professor der Medizin Dietrich Bloch dieses Epigramm:

**In imaginem Annae, quam venustam dicunt, amasiusque ejus Lucas Chronus, pictor ducum Saxoniae, depinxit.**

**Anna venusta vacor. Me pinxerat alter Apelles,**
**Fortes Saxoniae quem coluere duces.**
**At veluti nostrum multum est versatile nomen,** *)
**Sic corpus poterit vertere quisque meum.**

Schon seine Zeitgenossen ließen zur Erhaltung seines Andenkens eine Medaille prägen, welche hier auf dem Titelblatte abgebildet ist. Eben so erschien erst vor einigen Jahren abermals eine zwar sehr schöne Medaille auf Cranach, leider aber nicht mit getroffenen, sondern vielmehr fingirtem Portrait. Er ist darauf im Brustbilde von der Seite zu sehen nach links gewendet, mit bedecktem Haupte, kurzem Bart und Pelzkleide; Umschrift: **LUCA CRANACK.** CAQUE F. Auf dem Revers steht: **NATUS | CRANACH | PROPE BAMBERGAM | AN. M.CCCC.LXX. | OBIIT | AN. M.D.LIII.** | SERIES NUMISMATICA UNIVERSALIS VIRORUM ILLUSTRIUM. | **M.D.CCC.XXIII.** | DURAND EDIDIT. Auf dem Rande: **MONACHII.**

## §. 15.

Cranach hinterließ vier Kinder: nämlich einen Sohn Lucas, gewöhnlich Lucas Cranach der Jüngere genannt. Dieser folgte in der Kunst seinem Vater und Lehrer nach; obgleich er ihn darin nicht ganz erreichte, gehört er doch unter die vorzüglichsten Maler der alt-sächsischen Schule. Ueber seine künstlerischen Leistungen,

*) Weil der Name Anna vor- und rückwärts gelesen werden kann.

ſein Lebensverhältniß, und das Verzeichniß ſeiner Werke verbreitet ſich die Beilage IV.

Urſula; ſie war die älteſte Tochter Cranachs, und vermählt mit dem Rechtsgelehrten Georg Daſch (Daſſius), einem Schüler Melanchthons und Camerarius, welche beide ihm ſehr gewogen waren. Er gab ſich ſehr eifrig der Reformation hin, und ſchlug deshalb jedes Beförderungs-Anerbieten ſeines Landesfürſten, des Biſchofs von Würzburg, aus. Schon deswegen, und weil er Cranachs Tochtermann war, empfahl ihn Melanchthon 1544 dem Fürſten Georg von Anhalt *) als einen ſehr brauchbaren Mann zur Anſtellung in ſeinem Conſiſtorium. Da ihm aber dieſes nicht glückte, ſo wollte Daſch 1545 zur Vervollkommnung in ſeinen Studien nach Italien reiſen, wovon ihn jedoch Melanchthon zurück hielt, auf deſſen Verwendung er dann 1548 in die Dienſte des ſächſiſchen Herzogs Friedrich trat. Hier verwickelte er ſich in die unſeligen Grumbachiſchen Händel, und wurde deswegen 1567 zu Gotha in Haft gebracht. Camerarius nahm ſich ſeiner an, weil er unſchuldig war, und verwendete ſich für ihn bei dem ſächſiſchen Rath Franz Kramer. Weitere Nachrichten über ihn ſind mir nicht bekannt geworden.

Barbara, zweite Tochter Cranachs war verehelicht, wie ſchon bemerkt, an den berühmten und unglücklichen ſächſiſch-gothaiſchen

*) Est in Academia nostra gener Lucae Pictoris, Georgius Daschius, Wirceburgensis, qui et diu audiuit Jureconsultos, et mediocrem habet latine dioendi et scribendi facultatem, et ingenio placido, et honestis moribus praeditus est, quem quidem Episcopus suus multo ante in aulam accersiuit, sed ipse a nostris Ecclesiis discedere noluit. Huius et industriam et fidem probaturum te esse non dubito, si eius opera uteris. Nam et satis eruditus est, et inprimis integer et incorruptus et studiosus tuendae concordiae cum iis, cum quibus uel priuata necessitudine, uel publica aliqua administratione conjunctus est. Quare te magnopere oro, ut locum ei tribuas inter eos, quos cognitionibus illis praeficies. Judico ejus naturam justitiae et tranquillitatis pubicae amantem et placidam esse. Tales iudiccis Ecclesiarum praefici utile est, non quales plerique sunt in foro, homines audaces, cupidi, ueteratores, Phormiones, Eurybatae, et quales uos habetis in uicinia Coracem. Allein dieſe Empfehlung blieb fruchtlos, und es fiel daher dem Melanchthon ſehr empfindlich, daß der Fürſt nicht darauf achtete. Er berichtete dieſes ſeinem Camerarius mit den Worten: De Dassio, optimo uiro, faciam accurate, quod petis. Vellem eum Bauaricam illam conditionem a me ipsi delatam non aspernatum esse. Nam ille noster Ascanius, etsi est uir bonus, tamena micorum causa non pugnat.

Kanzler Dr. Christian Brück (Pontanus), Sohn des als sehr rechtlich bekannten, berühmten sächsischen Kanzlers Gregor Brück. Christian widmete sich gleichfalls der Rechtswissenschaft, besuchte 1532 die Universität Wittenberg, wo er sich die besondere Freundschaft Melanchthons erwarb, und 1543 die gelehrten Anstalten in Italien. 1554 ernannten ihn die drei regierenden sächsischen Herzoge Johann Friedrich der Mittlere, Johann Wilhelm und Johann Friedrich der Jüngere, zu ihrem Kanzler; er wurde aber, da er die Zwistigkeiten der Brüder Johann Friedrich und Johann Wilhelm befördern half, 1566 seines Dienstes entsetzt, und das ihm auf Lebenszeit verschriebene Amt Tenneberg wieder entzogen. Noch in demselben Jahr nahm ihn jedoch der Herzog Friedrich wieder als seinen Kanzler und Rath an. Da er aber diesen nicht nur in seiner Unnachgiebigkeit bezüglich der gegen ihn ausgesprochenen Reichsacht bestärkte, sich überdies ganz den unheilvollen Rathschlägen des schlauen Böswichts Wilhelm von Grumbach hingab, so wurde er nach der Einnahme von Gotha 1567 gefangen genommen, hierauf durch richterliches Urtheil des Hochverraths für schuldig erklärt, und am 18. April öffentlich geviertheilt. Seine Heirath mit Barbara scheint er 1537 vollzogen zu haben; denn in den Wittenberger Stadtrechungen heißt es in diesem Jahr: „xix gl. iiij pf. an ij Stubichen Reyniſchen vnd francken wein vnd Empeckbier, so den frembden gesten vffs rathaus furgetragen in des burgermeisters Tochter hochzeit.“

Anna, die dritte Tochter, 1520 geboren, verehelichte sich mit Kaspar Pfreund. Er ist wahrscheinlich derselbe, der 1543 als Student nach Wittenberg kam und daselbst eingeschrieben ist: **Caspar Pfrundtt Salueldensis.** Durch diese Heirath erhielt er die Cranach'sche Apotheke; später erscheint er als Bürgermeister, und starb am 16. Juni 1574 im 57. Jahr. Seine Wittwe entschlief 1577.

Ueber die Nachkommen der Cranach'schen Familie ist die Geschlechtstafel Beilage V nachzusehen.

## §. 16.

Wie noch jetzt, so hatten auch die Fürsten in den vorhergehenden Jahrhunderten in ihren Umgebungen nicht nur Adelige, sondern auch Gelehrte und Künstler. Diese vereinbarten mit ihren großen Geistesgaben und Kenntnissen deutsche Biederkeit, und hatten auf gute Entschlüsse für das Wohl einzelner Unterthanen, wie des ganzen Landes, nicht weniger vortheilhaften Einfluß, als jene.

Unſer Lucas Cranach zeichnete ſich nicht allein als großen Künſtler in ſeinem Fache aus, ſondern er hatte auch einen außerordentlich redlichen Charakter, einen höchſt durchdringenden Verſtand, und die glücklichſte Kombinations-Gabe in allen Verhältniſſen des Lebens. Sein Scharfblick ſchuf in jeder Verlegenheit ſeinen Fürſten neue Wege und Auskunftsmittel, ſogar auch dann, wenn die übrigen Höflinge ſich nicht mehr zu helfen wußten. Deßwegen beeiferten ſich viele Edelleute und Gelehrte um ſeine Freundſchaft und guten Rathſchläge. Er war nicht bloß Hofmaler der ſächſiſchen Churfürſten, ſondern auch wegen ſeiner vielfach erprobten Einſichten und ſeines beſten Charakters ihr Liebling — ihr Freund. Churfürſt Friedrich der Weiſe und Herzog Johann waren gleichſam ſeine vertrauten Umgangsfreunde. Er durfte nicht blos bei den Zirkeln am Hofe, an den großen Tafeln Theil nehmend erſcheinen, ſondern ſie beſuchten ihn auch öfters auf ſeinem Arbeitszimmer. Er war ihr ſteter Begleiter auf der Jagd; wurde von ihnen ein Hirſch oder wildes Schwein erlegt, ſo zeichnete er dieſe Thiere gleich auf der Stelle mit bewundernswürdiger Leichtigkeit ab. Daher iſt auch zu erklären, daß Cranach ſolche Thiere auf ſeinen Gemälden und Holzſchnitten ſo häufig anbrachte. Nicht weniger Vorliebe für Cranach hatten auch die Nachfolger derſelben und alle Seitenverwandte des ſächſiſchen Hofes, wie ſchon früher bemerkt worden iſt, beſonders aber Herzog Heinrich der Fromme, zweiter Sohn Albrechts des Beherzen, welcher ſich auf ſeinem Leibgeding zu Freiberg aufhielt. Von ihm meldet ſein Sekretär Bernhard Freydinger: „Was auf Marienberg Ausbeute gefiel, davon wandte er nichts in die Cammer, ſondern alles auf das große Geſchütz, welches man ihme, ſo hoch ſich ſein Vermögen erſtreckte, nicht groß und ungeheuer genug gießen konnte, ließ ihm auch ſeltſame Namen geben und unverſchämte ſcheußliche (groteske) Bildniſſe darauf machen, welche ihm Lucas Cranach zu Wittenberg abreißen mußte.“

Faſt in gleich freundſchaftlichem Verhältniß ſtand Cranach mit den Prinzen des Hohenzollern'ſchen Hauſes; vor Allen verdient hier der Kardinal und Churfürſt Albrecht zu Mainz, ein wahrer deutſcher Mäcen, genannt zu werden. Unſer Künſtler malte für ihn ſein Portrait, die herrlichen Bilder, welche die Stiftskirche in Halle ſchmückten, und zeichnete für ihn die reich und zierlich gefaßten Heiligthümer dieſer Kirche. Da ſich aber ſpäter die Stiftsherren der Reformation anſchloſſen, ſo ließ der Kardinal dieſe

Kunstwerke nach Mainz bringen, von welchen sich noch jetzt ein Theil zu Aschaffenburg befindet (s. §. 24.). Der für das Emporblühen Preußens so besorgte Markgraf Albrecht richtete vorzüglich sein Streben auch dahin, die Wissenschaften und Künste in diesem Lande zu heben, und stand eben deßwegen mit Cranach in freundschaftlicher Beziehung, wie sich dieses aus dessen Briefwechsel mit ihm und seinem Sohne, dann dem Buchdrucker Hans Lufft ergibt. Derselbe wird größtentheils noch in dem Archive zu Königsberg aufbewahrt, und von dem unermüdeten Geschichtsforscher Prof. Voigt in den Beiträgen zur Kunde Preußens, Königsberg 1819 Bd. III. H. 3 und 4 mitgetheilt. Da er höchst intereſſant ist, und Briefe von deutschen Künstlern und an sie aus jener Zeit äusserst selten vorkommen, so werden diese hier wieder aufgenommen. Die Briefe von und an den jüngeren Cranach enthält die Beilage IV. Jene des älteren Cranach sind alle von seiner eigenen Hand, nicht schön geschrieben, und die Buchstaben sehr unregelmäßig; kein Brief ist beschnitten, und jeder besteht aus einem halben Bogen; nur einer hat noch ein Siegel, welches blos auf Papier abgedruckt ist, und das Zeichen der Schlange hat. Der erste Brief von dem Markgrafen, welcher sich an Cranach erhalten hat, ist vom Jahre 1526. Da er wohl wußte, daß er den Buchhandel ausübte, so verlangte er von ihm alles Neue und Wissenswerthe, was in der Literatur erschienen ist. Derselbe lautet:

An Lucas Maler zu Wittenberg
vicesima nona septembr. 1526.

Lieber besunder! es ist an Dich unser gütlich beger, Du wolleſt uns alle neue gute leswirdige bücher, so im kurze bey adder annder (bei Dir oder anderswo) werenn ausgegangen, und umb euch zu bekommen, und welche auch vielleicht aus dem latein ins Deutsche transferirt, und sonderlich etzliche exemlarie Laurencii Vallensis de Donacione Constantini in das Deutsche aus dem latein bracht und vorlängst gedruckt, keuffen und uffs förderlichst hiereyn übersenden, dye wollen wir allenthalben gerne betzalen und solichs dorüber umb Dich in allen gnaden verschulden.

Cranach konnte aber den Auftrag nicht eher als im J. 1527 erfüllen. Der erste Brief von Cranach an den Markgrafen ist wahrscheinlich nicht mehr in dem Archive zu Königsberg; aber ein anderer erhielt sich noch, worin Cranach den Markgrafen ermahnt, die rückständige Bezahlung der überschickten Bücher zu leisten. Cranach schreibt:

Durchleuchtigiſter hochgeborner Fürſt, genedigſter her. Ewern genaden ſey mein gantz untertteniger Dinſt ale Zeit zuvor bereit; genedigſter har! ich hab ewern f. genaden im negſten weinachten margk geſchriben der bücher halden, die ich ewern genaden vor zweihen garen geſchickt hab auf ewer genaden ſchrift, und hab darmit Eweren genaden gantz untertenig gedint und ſulchs gelt vorgeſtrackt. So hat mir ewer genad wider geſchriben, das mir Sebaſtian Startz ſol ſulchs gelt erlegen. So hat er mir 100 fl. zu nürmburgk entricht und das hinterſtelig gelt hat er mir zu empoten, das er mirs nit entrichten kün; ich ſol ewer genad umb das hinterſtelig monen. So bit ich Ewer fürſtlich genad gantz untertenig, wöl mir die hinterſtelig ſuma vorſchafen, daa ich ſulchs gelt mocht auf peter und pauly empfahen; ich hab itzung ſie dar auf gehofent. So hab ich ſie müſen porgen, auf peter und pauly zubetzalen. So bit ich Ewer fürſtlich genad wöl mein not anſehen und nit laſen; das wil ich mein lewen lanck umb ewer fürſtlich genad vordinen und befilch mich ewern fürſtlichen genaden. Dat. am freitag im oſtermargh zu Leibtzig im XXIX. Jar.

E. f. g.

So hat ewer genad die rechnung von püchern in der zetel.

gantz wiliger Diner
Lucas Cranach
maler zu wittenbergk.

Folgendes iſt die beiligende Bücherrechnung.

100 Fl. vor 200 poſtilen das wintertail vom adfent bis auf oſtern vom Criſtofel Schramen genumen.
14 Fl. 14 Gr. vor 44 ſumertail vom Hans Luft kauft.
39 Fl. vor 156 ſumertail poſtilen klein modes vom portel fögel kauft.
3 Fl. vor 48 Büchlein zum Coloſern, die der eiſlawer gemacht hat.
2 Fl. 2 Gr. vor 2 groſe poſtilen vom melcher loter kauft.
9 Fl. 15 Gr. vor ein Corpus Juris.
— 5 Gr. vom Sacrament 4 Büchlein.
— 2 Gr. vor 3 Büchlein vom pabſtum.
1 Fl. vor angelus ſuper maleficius.
6 Fl. vor ein Kinderbüchlein.
— 5 Gr. 3 Pf. vor 1 poſtilen von heiligen.
12 Fl. Hans fritz forman von Danſca ſei 12 zentner geweſen, hat der bücher ein tail zu leiptzig geladen.
— 26 Gr. vor 3 fas und einzuſchlagen.

Suma 183 Fl. 6 Gr. 9 Pf.

auf ſulche ſuma hab ich von Sebaſtian ſtartz 100 Fl. zu nürmbergk empfangen.

Lucas Cranach maler
zu Wittenbergk.

Es verging aber wieder ein halbes Jahr, ohne daß Cranach zu ſeiner Bezahlung gelangen konnte, obgleich er doch das Geld

für die Bücher baar auslegen mußte; er erwähnt es in einem Mahnungsschreiben wieder, ihm doch sein Geld zu übermachen.

Durchleuchtigister hochgeborner Fürst, genedigster her: ewern fürstlichen genaden sey mein gantz unterteniger dinst ale Zeit zuvor bereit; genedigster her! ich hab Ewern fürstlichen genaden oftmals geschriben. So weis ich nit, ob es ewern genaden worden ist. So hab ich ewern genaden im nechsten ostermargk zu leipzig bei Hainrich apateker ein brif zugeschickt; ist mir aber nichts worden. So bit ich noch Ewer fürstlich genad gantz untertenig, das mir ewer genad wolt das hinderstelig geld vorschafen, wie es dan Ewer fürstlich genad in der Zetel sint und Euer genad wöl mich nit lasen, dieweil ich sulchs gelt so lang hab ausgestrackt, das wir warlich schwer ist, und ich hab mich ale margk sie darauf verlasen und bit, ewer fürstlich genad wöl mein nit vergesen auf der newen Jarsmargk. Das wil ich gantz untertenig umb ewer fürstlich genad verdinen, nit mer; ich befehl mich Ewer gnaden. Dat. im michelismargk zu Leiptzig im 29 Jar.

Ewer fürstlichen genaden
g. wiliger Diner ꝛc.

Lucas Cranach
maler zu wittenbergk.

Bald darauf erhielt Cranach sein Geld. Um diese Zeit faßte der Markgraf den Entschluß, eine Sammlung von Portraits aller damals lebenden Regenten anzulegen; er wendete sich deswegen an viele auswärtige Freunde und Künstler, und auch an L. Cranach, wie folgt:

An Lucas Mahler zu Wittemberg
den XXI. Jan. 1546.

Unsern grus zuvorn. Ersamer lieber besonder! unser genedigs begeren ist, Ihr wollet die Conterfeien des Hochgebornen fürsten, unsers freundlichen lieben Oheimen und Schwagern, des Churfürsten zu Sachsen sampt seiner L. (Liebden) gemahell und derselben dreien Sönen, auch Hertzog Ernsten von Braunschweig, wie wir mit euch verlassen, auf tücher fertigen und uns förderlichen übersenden. Auch darneben was dafür pillig zuthun, antzaigen; Solle euch dankbarliche betzalung widerfaren und darneben in gnaden erkant werden. Dat. Königspergk ꝛc.

Cranachs Antwortschreiben auf dieses Gesuch ging leider verloren; aber ein Brif vom Jahre 1547 ist noch vorhanden, in welchem er dem Markgrafen meldet, daß sein Herr vom Kaiser gefangen worden sei. Dieser Brief ist ebenfalls wieder ein Beweis, welche Anhänglichkeit er zu seinem Fürsten hatte. Der Brief lautet:

Durchleuchtigster hochgeborner Fürst und her; ewern fürstlichen genaden sein meine gantz untertenige dinst ale zeit zuvor bereit. Genedigster her! ich

kan Ewern genaden nicht vorbehalten, das wir unsers liben fürsten soken beraubt sein, wie Ewer genad sulchs wol erfaren hat, und noch nimant erfaren kan, wen er so (sol) ledig werden, und ist seinem lant grose trübesal; ich hoff aber ewer fürstlich genad sol kürzlich erfaren, das im got helfen werd, dan er ist von Jugent an ein warhafter Fürst gewesen, wie in Ewer genad wol wais. got wird im wider aus dem gefengknus helfen, dann der Käiser unterstet sich das pabstum wider auf zu richten; das wirt got nicht leiden, und got wirt sein heilges wort selbst erhalten und vor den tiranen erhalten. wölt got, das ich Ewern genaden solt ein fröhlich zeitung zuschicken, das wer mir eine grose Fraid, den Ewer genad ist ale Zeit mein genedigster her gewesen und wolts noch sein ꝛc. Es ist ein sprichwort: wenn man die seiten zu hoch spant, so pricht sie; nun wirt sie got prechen, dan man greift in (ihm) seine genad und ere (Ehre) an ꝛc. Es sein etzliche spaniger hie, die droen uns hie, es sol uns pald über (übel) gan, got vorley uns sein genad amen!

E. F. g.

gantz williger diner
Lucas Cranach maler zu wittenbergk.

Ausser diesen dreien Briefen hat sich von Cranach meines Wissens nichts weiteres Schriftliche erhalten; selbst in der Rathsregistratur zu Wittenberg, wo doch Cranach Rathsherr und Bürgermeister war, ist nichts mehr aufzufinden; nur in dem k. Kupferstich-Cabinet zu Dresden wird noch folgende Quittung von ihm aufbewahrt.

Ich Lucas Cranach beken mit aigener hantschrift das mir hans von Taubenheim hat geben xx fl am mit wochen nach dem palmtag im xiiij jar auf arbeit.

I fl hat mir mer hans von Taubenheim geben am dinstag im pfingstfeihertagen im xiiij jar auf arbeit.

Darunter Cranachs Siegel, auf Papier abgedruckt.

## §. 17.

Auch die größten Gelehrten bemühten sich, L. Cranach Freundschaft zu gewinnen. Unter denselben verdient vor allen der große Reformator Dr. M. Luther die rühmlichste Erwähnung: beide waren einander innigst ergeben. Deswegen ertheilte auch Churfürst Friedrich der Weise, welcher im J. 1521 die wegen der neuen Glaubenslehre berühmte Münze mit der Umschrift: **V. D. M. I. Ae. (Verbum Domini Manet In Aeternum)** prägen ließ, unserem Cranach den ehrenvollen Auftrag, seinem Freunde Luther dieselbe als einen Beweis der fürstlichen Gewogenheit zu überbringen. Aus gleichem Grunde meldet auch Luther in nachstehendem

Brief ihm zuerſt den ganzen Hergang auf dem Reichstage zu Worms, und dankte für den Wagen, welchen er als Rathsherr und Kämmerer auf Koſten der Stadt für ihn beſorgte, in welchem er dorthin gebracht worden war. Für denſelben kömmt in der Wittenberger Stadtrechnung von 1522 vor: vj ſchock Chriſtianus goltſchmidt fur die fhure ghein Worms ſieben wochen von dreyen pferden je ein tag iij gl. vnnd ſo ein nawer wagen yme zubrochen, ſeyndt ym zwen alte ßo. gegeben.

An Lucas Cranach.

Jeſus.

Meinen Dienſt, lieber Gevatter Lucas! Ich ſegne und befehl euch Gott: ich las mich einthun und verbergen, weis ſelbſt noch nicht wo. Und wiewol ich lieber hätte von den Tyrannen, ſonderlich von des wütenden Herzog Georgen zu Sachſen Händen, den Tod erlitten, mus ich doch guter Leute Rath nicht verachten, bis zu ſeiner Zeit.

Man hat ſich meiner Zukunft zu Worms nicht verſehen, und wie mir das Geleit iſt gehalten, wiſt ihr alle wol aus dem Verbot, das mir entgegen kam. Ich meinte, Kaiſ. Majeſtät ſollt ein Doctor oder funfzig haben verſammlet, und den Mönch redlich überwunden; ſo iſt nichts mehr hier gehandelt, denn ſo viel: Sind die Bücher dein? Ja. Willſt du ſie widerrufen oder nicht? Nein. So hebe dich. O wir blinde Deutſchen, wie kindiſch handeln wir, und laſſen uns ſo jämmerlich die Romaniſten äffen und narren.

Sagt meiner Gevatterin, eurem lieben Weibe, meinen Grus, und daß ſie ſich dieweil wohl gehabe. Es müſſen die Juden einmal ſingen: Jo, Jo, Jo! der Oſtertag wird uns auch kommen, ſo wollen wir denn ſingen Alleluja. Es muß eine kleine Zeit geſchwiegen und gelitten ſeyn: Ein wenig ſeht ihr mich nicht, und aber ein wenig, ſo ſeht ihr mich, ſpricht Chriſtus. Ich hof, es ſoll jetzt auch ſo gehen. Doch Gottes Wille, als der allerbeſte, geſchehe hierin, wie im Himmel und Erden Amen.

Gruſt mir Meiſter Chriſtian und ſein Weib, wolt auch dem Rath meinen großen Dank ſagen für die Fuhre. Iſt euch der Licentiat Feldkirch nicht genugſam, mögt ihr Herrn Amsdorf zum Prediger erſuchen, er wirds gern thun. Ade, hiemit alleſamt Gott befohlen, der behüte euer aller Verſtand und Glauben in Chriſto für den römiſchen Wolfen und Drachen, mit ihrem Anhang. Amen. zu Frankfurt am Main, Sonntags Cantate. Anno M. D. XXI.

D. Martinus Luther.

Cranach's Anhänglichkeit an Luther erprobte ſich aus ſeiner thätigen Mitwirkung zu deſſen Ueberſetzung der hl. Schrift, wie Luther ſelbſt in einem Briefe an Spalatin erzählt, „daß ihm Meiſter Lucas bey ſeiner Bibel-Ueberſetzung mit Rath und That zur Hand gegangen, und vom ſächſiſchen Hofe vielerlei Edelſteine zur Anſicht verſchafft habe, damit er bey mehreren bibliſchen Stellen, beſonders bei der Ueberſetzung des 21. Hauptſtücks der Offenba-

rung Johannes die wahren Benennungen nach allen Schattirungen der Farben habe finden können.“

Die innigſte Freundſchaft zwiſchen Cranach und Luther erhellt nach beſonders daraus, daß erſterer die Vermählung des letzteren bewirkte. Gleichzeitige Schriftſteller melden:

„Kethe von Bora iſt zu dem Stadtſchreiber, Herrn M. Philipp Reichenbacher gekommen, da ſie ſich ſtill und wohl verhalten, welches Lutherum bewogen, daß er unverſehens den 13. Juli 1525 mit Herrn Doct: Pommern, Lucas Cranachen, ſonſt auch Lukas Mahlern genannt, damals Rathsverwandten, hernach aber Bürgermeiſtern und einem Juriſten Apell, in des Stadtſchreiber's Haus ſich verfügt, und bey demſelben um Jungfer Kethe von Bora geworben, die anfänglich nicht gewußt, ob es Ernſt geweſen, und da ſie ſolches vermerket, darein gewilliget, und weil vielleicht man damals mehr Gäſte zu bewirthen nicht gefaßt geweſen, iſt ein ehrlich öffentlich Verlöbnißmahl des andern Tags gehalten worden, auf welches auch der Rath dieſes Orts 14 Maas allerhand Wein, neben gewöhnlichen Glückswünſchen anbieten laſſen.“ *)

Luthers Trauung erfolgte durch Dr. Bugenhagen am 13. Juni unter der Zeugſchaft Cranach's und Apell's — am 27. Juni wurde die Mahlzeit gehalten. Als am 7. Juni 1526 der erſte Sohn Luther's Abends 5 Uhr mit dem Namen Johann getauft wurde, war Cranach Zeuge der feierlichen Handlung. Er war ſeinem Freunde ſo ergeben, daß er ſelbſt die Mißgunſt des Fürſten außer Acht ſetzte. So z. B. nahm er ſich deſſelben bei dem Herzoge Georg dem Bärtigen, Albrechts Sohne, ſehr redlich an, ſo ſehr auch der Fürſt als eifriger Anhänger der alten Lehre gegen Luther und deſſen Schriften eingenommen war.

Luther hatte ſeine Schrift: „Ob Kriegßleutte auch ynn (yme) ſeligem ſtande ſein künden, M.D.XX.Vi. in Quart“ drucken, und auf mehreren Exemplaren ſeinen Namen weggelaſſen. Eines derſelben kam in die Hände des Herzogs Georg. Er hatte es geleſen, und ſich ſehr darüber erfreut, als Cranach eben zu ihm kam. Darum ſagt er: „Sieh Lucas! du rühmſt mir immer deinen Mönch zu Wittenberg, den Luther, wie er ſo gelehrt ſey, und al-

*) Im J. 1525 entlieh der Rath zu Wittenberg u. a. von U. L. Fr. Kirche daſelbſt, wie es in der Stadtrechnung heißt: „xx fl. an ſchreckenberger, (Münzen) die dem Erwirdigen Ern Doctorj Martino Luthero zu ſeyner wirdtſchafft (Hochzeit) von wegen gemeyner Stadt geſchenckt worden Montags nach Johannis baptiſte.“

lein wohl reden und gute Bücher deutsch schreiben könne; du irrst aber hierin, wie in vielen andern Stücken. Hier habe ich ein Büchlein, das ist so gut und besser, als es der Luther nimmermehr machen könnte." — Der Maler zog hierauf ein anderes Exemplar des Buches aus der Tasche, auf dessen Titel Luthers Name stand; da verwunderte sich der Fürst und sprach: „Es ist doch schade, wie dieser verkehrte Mönch ein so schönes Buch habe schreiben können." — Johann, der Sohn des Herzogs Georg, war ebenfalls Luther sehr abgeneigt; dieser sagte einsmal zu Cranach: „Wäre sein Vater gegen Ihn, Dr. Luthern, eisern gewesen, so wolte er künfftig, wenn er ins Regiment käme, stählern seyn." Dieses offenbarte Cranach bald seinem Freunde Luther, welcher antwortete: „Er besorge sich für ihn gar nicht, und wäre besser, Herzog Johannes bekümmere sich um ein seliges Ende, als daß er solche vergebliche Gedanken führte, und gleichsam den Himmel erpochen wollte, denn ich weiß, daß er seines Vaters Tod nicht erleben wird."

Beide Freunde unterstützten einander durch gute Rathschläge für ihre wechselseitigen Arbeiten und durch brüderlichen Trost für alle Familien-Angelegenheiten. Dieses erprobt sich unter andern aus folgender Stelle in Luthers Schriften:

„Anno 1536 den 1. Dec. besuchte Dr. Luther den Bürgermeister Lucas Maler, der sehr bekümmert wär über seines lieben gehorsamen Sohnes Abschied, so mit der Aeltern und anderer Gottesfürchtigen Rath, Wissen und Willen in Italien gezogen, und zu Bononien den 9. Oct. auf dem Abend, in schönen, herrlichen, christlichen Bekenntniß gestorben war. Aber die Aeltern waren, über ihre natürliche Neigung auch im Gewissen geplagt und gemartert, gleich als wären sie seines Todes Ursache gewesen, weil sie ihn hätten hineingeschickt." Darauf sprach Dr. Luther: „Wenn das gälte, so wäre ich so sehr eine Ursache als ihr, denn ichs euch und ihm treulich gerathen habe, wir habens aber nicht in der Meinung gethan, daß er sterben sollte, u. s. w."

Luther eignete auch dem Künstler verschiedene Gelegenheits-Schriften zu. Dadurch und durch seinen häufigen freundschaftlichen Briefwechsel erhöhte er den Ruhm desselben bei Fürsten und Gelehrten.

Zuweilen versah Cranach auch dessen Schriften mit den derbsten Spöttereien in Holzschnitten. Zum öffentlichen Beweise der Anhänglichkeit an seinen Freund fertigte er nicht nur dessen Bild-

niß bei mehreren Gelegenheiten und in den verschiedensten Formen, sondern vervielfältigte es auch auf alle nur mögliche Weise durch Kupferstiche und Holzschnitte.

Nach Luther nimmt der sanftmüthige Melanchthon unter den vielen Freunden Cranachs, welche fast alle unter die Reformatoren zu zählen sind, den ersten Platz ein, wie sich dieses aus seinen Schriften und Briefen, in welchen er die ausserordentliche Geschicklichkeit und den vortrefflichen Charakter Cranachs rühmt, ergibt. Eben dieser innigen Freundschaft wegen nahm er sich auch für dessen Tochtermann Georg Dasch mit vieler Theilnahme an, s. oben S. 15.

Zum Gegenbeweise der freundschaftlichsten und dankbarsten Gesinnung fertigte Cranach das Bildniß Melanchthons fast eben so oft als jenes von Luther, sowohl in Oel und Miniatur, als in Holzschnitt. Neben diesen beiden Freunden verdienen vor allen hier noch genannt zu werden Dr. Christoph Scheurl, Georg Spalatin, Justus Jonas, und Johann Bugenhagen.

## §. 18.

Von seinen Zeitgenossen wurde Cranach neben Albrecht Dürer und Lukas von Leyden, gewöhnlich der deutsche Apelles genannt. Stand er gleichwohl in Manchem der beiden großen Meistern nach, so gehört er doch unter die größten Künstler seiner Zeit, und ward mit Recht der Stifter der sächsischen Schule genannt. Denn er hatte hier denselben Einfluß, wie für Süddeutschland Dürer, Holbein ꝛc. Daß Cranach von seinem Vater im Zeichnen, und vielleicht auch in Malen unterrichtet wurde, ist schon oben S. 2 gesagt worden. Seine Studien scheint er, wie der Farbenauftrag seiner Gemälde bezeugt, in der niederländischen und rheinischen Schule vollendet zu haben. Auf jeden Fall malte er mit oder unter der Leitung des Matthäus Grünewald von Aschaffenburg; denn die Behandlungsweise seiner älteren Gemälde stimmt ganz mit den Werken dieses Meisters überein. Dann nähert sie sich auch zum Theil jenen des Lukas von Leyden. Seine Behandlung der Farben läßt nicht leicht etwas zu wünschen übrig, und seine Gemälde sind noch so frisch und lebendig, als wenn sie erst von der Staffelei kämen. Alle sind fast auf das sorgfältigste ausgeführt, ohne in das Aengstliche und Steife zu fallen. Sein Colorit ist ausgezeichnet, wahr, warm und kräftig. Seine Compositionen sind jedoch weniger poetisch als jene von Dürer; eben so stand er diesem auch in der Zeichnung nach. Beide begingen aber den Feh-

ler, in ihren hiſtoriſchen Gemälden die Perſonen in den Trachten ihrer Zeit abzubilden. So z. B. ſtellte Cranach die römiſchen Soldaten, Schergen, Senatoren und Prätoren als ſächſiſche Ritter, wittenbergiſche Gerichtsknechte, Rathsherrn und Bürgermeiſter dar; der h. Hieronymus erſcheint im Kardinals-Purpur ꝛc. — Als Portrait-Maler gehört er ebenfalls unter die vorzüglichſten ſeiner Zeit; ſeine ſchlichte und wahre Auffaſſung iſt ganz der Natur angemeſſen. Ihn hier weiter als Maler zu würdigen, ſcheint nicht nur überflüſſig zu ſein, ſondern würde auch mehrfache Wiederholungen veranlaſſen, da die Paragraphen 19 und 20 ohnehin die Urtheile und Lobreden von Scheurl, Mylius, Sandrart und Meyer enthalten.

Unter ſeine vorzüglichſten Gemälde gehören jene, welche Altäre zu Annaberg, Halle, Meißen Weimar, Wittenberg ꝛc. verzierten, und ſich zum Theil jetzt noch in dieſen Kirchen befinden. Die Galerien zu Berlin, Darmſtadt, Dresden, München, Nürnberg, Wien, ſo wie mehrerer Privaten, enthalten koſtbare Werke ſeines Pinſels. Sie ſind ſämmtlich im §. 24 näher angegeben. Die Darſtellungen: Chriſtus die Kinder ſegnend, und die angeklagte Ehebrecherin, mußte Cranach, da ſie viele Liebhaber zu beſitzen wünſchten, öfters malen. Am meiſten geſchah dieſes jedoch mit den Bildniſſen ſeiner Freunde Dr. M. Luther und Melanchthon; dieſe gewannen eine ſo gültige Autorität, daß auch die meiſten Künſtler bis auf unſere Zeit Kopien davon lieferten. Nach H. Calau, *) dem Wiedererfinder des puniſchen Wachſes, ſoll Cranach auch Kenntniſſe von der Wachsmalerei der Alten gehabt, und ſie hie und da auch angewendet haben.

Auſſer der Oelmalerei beſchäftigte ſich unſer Künſtler auch mit Miniaturmalen, Illuminiren, Kupferſtechen und Formſchneiden, ſ. §. 21, 27 und 28, und verſchmähte nach den damaligen Zeitverhältniſſen überhaupt keine Arbeit, ſofern ſie mit der Malerei in einiger Verbindung ſtand, ſelbſt wenn ſie noch ſo geringfügig war. S. z. B. kommt in der Wittenberger Stadtrechnung von 1525 vor: „Ausgab vor dem Bauhe des Rathauſes. Vor Gemelde. xlij gl. Lucas mahler geben von der decken in der Newen weynſtuben.; 1 ß. xx gl. vor die Treppe zu mahlen am rathhauſe.; xx gl. Idem geben von den iiij Fenſtern an der obirn ſtuben, die

*) Meuſel Miſcellaneen artiſt. Inhalts. Erfurt 1780. H. 4. S. 63.

grun farbe anzuſtreychen.“ 1528: „iij ß xxx gl. Lucas Cranach von dem Thore zu mahlen vnd die ſchrift zu uorgulden.“

Vor ſeinen Miniaturgemälden ſind die vorzüglichſten: ſein Stammbuch zu Berlin, und die Conſecration des Bamberger Fürſtbiſchofs Veit Truchſeß von Pommersfelden zu Eichſtädt; unter den illuminirten Gegenſtänden zeichnet ſich vor allen die gedruckte Bibel von 1545 zu Jena aus, ſ. §. 24. Eine ſolche Bibel kam damals ſchon ziemlich hoch; denn der König Chriſtian III. von Dänemark gab 1558 dem Profeſſor G. Maior den Auftrag, für ihn zwei Exemplare von M. Luthers Bibel durch Hans Lufft gedruckt, auf Pergament und illuminirt, zu beſorgen. Dieſer erkundigte ſich deswegen bei L. Cranach dem Jüngeren, und erhielt von demſelben folgende Rechnung von einer im J. 1545 gedruckten und für den Fürſten Johann von Anhalt illuminirten lutheriſchen Bibel, welche er an den König ſchickte:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 132 Figuren, je von einer zu illuminiren 10 Gr. thut | 62 fl. | 18 | Gr. |
| 134 Große Buchſtaben, von einem 1 Gr. thut | 6 = | 8 | = |
| 1318 kleine Buchſtaben je von einem 6 Pfennige thut | 31 = | 8 | = |
| Summa alles des ſo er an der Bibel gearbeitet, thut = = = = = = | 100 = | 14 | = |

Nimmt man das Verhältniß unſers jetzigen Geldwerthes zu dem Gelde jener Zeit, nämlich den zehnfachen Betrag an, ſo ergibt ſich daraus, daß Cranach für eine ſolche Arbeit ſehr gut bezahlt wurde. Ebenſo wird er auch für ſeine Oelgemälde honorirt worden ſein. Wenigſtens erhielt der jüngere Cranach für die Bildniſſe Luthers und Melanchthons von dem Markgrafen Albrecht 100 fl., ſ. Beil. IV.; nicht weniger wird der Vater für die von ihm gefertigten erhalten haben.

## §. 19.

Sein Freund Dr. Chriſtoph Scheurl, Profeſſor der Rechte an der Univerſität Wittenberg, war der Erſte, welcher in einer, vor einer anſehnlichen Verſammlung von Lehrern und Zöglingen der neu errichteten Univerſität Wittenberg am 16. Nov. 1508 gehaltenen vortrefflichen Rede Cranachs Verdienſte als Künſtler und Menſch zu würdigen verſtand. In derſelben heißt es:

„An Lucas Cranach, den geiſtreichen, geſchwinden, und vollendeten herzoglichen Maler Sachſens.“

„Jene Rede, *) welche ich voriges Jahr in Gegenwart vieler Fürsten, Standespersonen und höchst gelehrter Männer des ganzen Umkreises bei Ertheilung der Doktorswürde an den Cantor (Ulrich von Tenstädt) und an den Scolasticus und Syndicus der Stiftskirche (Caspar Schikker) gehalten habe, wünschten Viele in Abschrift zu besitzen. Auch du, mein theuerster Lucas, hegtest denselben Wunsch auf Ansuchen Anderer, weil aus unserem täglichen Umgange eine solche Vertraulichkeit, ein so großes Wohlwollen, und eine so innige Freundschaft sich entwickelte, daß ich dir nichts abschlagen könnte; und wenn ich könnte, nicht wollte. Denn ich bin von Natur für alle Menschen, welche sich durch Talente und Herzensgüte auszeichnen, bis zur Liebe, Bewunderung und Verehrung durchdrungen. Wer kennt nicht deine ausgezeichnete Tugend? Wem sind die herrlichen Eigenschaften deines Gemüthes unbekannt? Wahrhaft, wenn ich meinen einzigen Landsmann Albrecht Dürer, dieses ausserordentliche Genie, ausnehme, und einen Blick auf die lange Zeit vernachlässigte, nun wiedergeborne Malerkunst, welche Einige bei den Griechen, Andere bei den Corinthiern finden wollen, werfe; so räumet unser Zeitalter nach meinem Gutdünken dir allein den Vorzug ein. Die übrigen Deutschen weichen, die sonst ruhmsüchtigen Italiäner fügen sich, und die Franzosen begrüßen dich als ihren Meister. Zum Beweise davon dienen zwei Gemälde, welche die Wittenberger in der Stadtkirche über alle Vorstellung bewundern, an welchen (wie an allen Gemälden des berühmten Thimantes) und an den drei dort befindlichen Gemäl-

*) Sie erschien unter folgendem Titel: **Oratio Doctoris Scheurli attingens litterarum praestantiam, nec non laudem Ecclesie Wittenburgensis.** Am Ende: **Lipsiae per Martinum Herbipolensem** (Landsberg) **1509 mense Decembri.** 18 Blätter in 4to. Dieses Werkchen ist eines der seltensten Produkte der Landsbergischen Officin, sehr fehlerhaft und mit vielen Abkürzungen gedruckt. Der Inhalt ist durchaus sehr merkwürdig, und es wäre sehr zu wünschen, daß diese Rede ganz wieder abgedruckt würde; denn sie handelt nicht bloß von Cranach, sondern es geschieht darin von den vorzüglichsten Gelehrten seiner Zeit Erwähnung. Besonders werden darin die Verdienste des Churfürsten Friedrich des Weisen um die Universität, und das damit verbundene Allerheiligenstift, das Johann Bodenstein von Karlstadt, des Probstes Mugenhöfer, des Dekans Schlamov, des Archidiakons Trutötter, als der gelehrtesten und einsichtvollsten Männer gerühmt; auch sind darin die Gedichte von den oben S. 13 erwähnten Verfassern abgedruckt. Der hier gelieferte Auszug der Rede ist aus Köhlers Beiträgen Band II. S. 201—6 übersetzt.

den A. Dürer's, welche mit jenen drei vermeintlichen Werken Apelles nach dem Urtheile der Kenner wetteifern, immer mehr gedacht und erkannt wird, als gemalt iſt; über welche es nichts Angenehmeres — nichts Schöneres giebt. Maler drängen ſich zwar zur Nachbildung von allen Seiten dahin; allein ſie können nur nachahmen, was Zeuxes unter das Werk ſeines Nebenmuhlers ſchrieb — gleich kommt dir Niemand.

Mein Lehrer rühmt ſeinen Landsmann Francia *) aus Bononien; allein er ſah deine Arbeiten nicht, er ſah den herzoglichen Speiſeſaal zu Koburg nicht, wo du Hirſchgeweihe gemalt haſt, auf welche Vögel häufig hinfliegen, und auf die Erde fallen, wenn ſie glauben, auf den Zweigen zu ſitzen. Du malteſt einſt in Oeſterreich Trauben auf den Tiſch ſo natürlich, daß in deiner Abweſenheit ein Aelſter ſtets hinflog, und wegen der Täuſchung erboſt mit Schnabel und Klauen das neue Kunſtſtück zerhackte. Du haſt zu Koburg einen Hirſch gemalt, welchen fremde Hunde, ſo oft ſie ihn ſehen, anbellen. Was ſoll ich erſt von jenem wilden Schweine ſagen, welches unſer großmüthiger Fürſt dem Kaiſer zum Geſchenke machte? Welches du gleich jenem, das auf Wittenbergs Auen in ungewöhnlicher Größe herumjagte, nach deiner Gewohnheit ſo künſtlich gezeichnet haſt, daß ein Jagdhund bei deſſen Anblicke wegen der über den ganzen Körper verbreiteten Stachelborſten anfangs mit einem ungeheueren Gebelle tobte, bald aber die Flucht ergriff. Es liegt nämlich in der Natur der Hunde, daß ſie vor ſolchen wilden Thieren ſcheu werden. Aber man wird ſagen, Vögel und Hunde zu täuſchen, iſt auch dem Zeuxes und dem deutſchen Apelles geglückt. So pflege ich nemlich meinen Dürer zu nennen, welchem, als er nach dem Muſter Marcia Marcus Varro, ſein eignes Bild vor dem Spiegel gemalt hatte, ſein Haushündchen Beifall zu erkennen geben wollte, und das neue in die Sonne geſtellte Gemälde küßte, wovon die Spuren noch zu ſehen ſind. Ich werde alſo nur Gegenſtände in Erinnerung bringen, welche nicht weniger bewunderungswürdig ſind, als des berühmten Parrhaſius leinenes Tuch, wodurch Zeuxes hintergangen worden ſeyn ſoll. Da es alſo das größte, und nur ſehr wenigen Sterblichen ertheilte Lob iſt, welches ſogar dem übrigens vortrefflichen und ſehr feinen Maler Serapion verweigert wurde, Menſchen ſo malen

*) Der berühmte Bologneſiſche Maler Franz Raibolini, genannt Francesco Francia, geb. 1450, geſt. 1533.

zu können, daß ſie von Allen erkannt werden, und zu leben ſcheinen; da die Fürſten dich im letzten Sommer nach Niederland, blos um mit deinem Genie zu prangen, geſendet hatten, biſt du wie Antron angelangt, haſt gleich beim erſten Eintritte in das Gaſthaus eine von der Pfanne abgelöſchte Kohle ergriffen, und das Bildniß K. Maximilians ſo natürlich auf die Wand gezeichnet, daß es von Allen erkannt und bewundert wurde. Daher kam es auch, daß man die Ankunft des damals nur dem Rufe nach bekannten Lucas nicht anders ankündigte, als wenn Apelles nach Rhodus ſchiffte, und über das Gemälde des berühmten Prothogenes eine äußerſt feine, kaum ſichtbare Linie zog. Unſeren redlichen Fürſten Johannes haſt du ſo vortrefflich gemalt, daß die Einwohner von Lochau beim Eintritte in die Burg, wenn ſie durch das obere Fenſter einen Theil des Gemäldes ſahen, von Ehrfurcht ergriffen das Haupt entblösten und die Knie beugten. Eine gleiche Ehre erwies dieſem Gemälde der churfürſtliche Hofbediente (Rupert Hundt), als du es in die herzogliche Burg brachteſt. Zu Torgau haſt du Haſen, Faſanen, Pfaue, Rebhühner, Enten, Wachteln, Krammesvögel, wilde Tauben und verſchiedenes anderes Flügelwerk der Art aufgehängt; welche einſt der Graf Schwarzburg, als er ſie ſah, hinauszubringen befahl, damit ſie nicht übel röchen; und da er ſich vom Fürſten ausgelacht ſah, trat er ſogleich näher, und betheuerte eidlich, es ſey wenigſtens ein Flügel einer lebendigen Ente geweſen. Der herzogliche Jäger Georg zu Koburg, obgleich er wußte, daß du jenen Hirſch, welchen er gefangen hatte, gemalt hatteſt, glaubte dennoch, die Geweihe ſeyen eigemauert; und da man ihm das Gegentheil verſicherte, ſo wollte er es nicht glauben, bis er durch die Berührung mit ſeiner Hand überzeugt war. Deine Rebhühner und Enten zu Lochau wurden ohne Unterſchied von allen unvermuthet angekommenen Fremden als lebendig erkannt; denn obgleich du im Ganzen rechtſchaffen biſt, ſo täuſcheſt du doch Jeden, ſo oft es möglich iſt.

Wollte ich ſolche Bilder deines Genies weiter verfolgen, ſo hätte es mehr den Anſchein, als wollte ich eine Geſchichte verfaſſen, ſtatt einen Brief ſchreiben. Indeſſen kann ich nicht übergehen, daß, obgleich an Prothogenes und vielen Andern nach dem bekannten Wahlſpruche: zu große Anſtrengung ſey ſchädlich! getadelt wird, daß Sie nicht aufhören können zu malen, doch alle dich loben, daß du mit noch bewundernswürdigerer Geſchwindigkeit als ſelbſt Nikomachus und Marcia maleſt, was du dir nach

meiner Meinung durch unermüdetes Studieren und ununterbrochenen Fleiß angeeignet haſt. Nach dem Zeugniſſe Plinius war Apelles gewohnt, keinen auch noch ſo geräuſchvollen Tag vorüber gehen zu laſſen, ohne einen Pinſelſtrich zu machen. Eben ſo wenig unterbrach auch Prothogenes in den Lagern, obgleich die Schlachten ihn ſtörten, ſeine angefangenen Arbeiten, weil er wußte, daß König Demetrius nicht gegen die Künſte, ſondern gegen die Rhodier Krieg führte. Dieſes bewies ſich auch durch die That; denn da er die Stadt Rhodus nicht anders einehmen konnte, als auf der Seite, auf welcher die Gemälde waren, ſo zündete er dieſelbe gar nicht an, damit nicht die vornehmſten Kunſtwerke durch die Flamme verzehrt würden; und indem er die Malerkunſt ſchonte, entwiſchte ihm die Gelegenheit des Sieges.

So viel ich ſehe, biſt du nicht nur keinen Tag, ſondern auch nicht einmal eine Stunde müßig; immer biſt du mit deinem Pinſel beſchäftiget. Führen dich die Fürſten auf die Jagd, ſo bringſt du deine Zeichentafel mit, worauf du während der Jagd ſchon daſelbſt zeichneſt, wie Friedrich einen Hirſch fängt, oder Johannes ein Schwein verfolgt. Es iſt bekannt, daß dieſes den Fürſten eben ſo ſehr zum Vergnügen gereicht, als die Jagd ſelbſt.

Wie die alten Maler ſich durch eine beſondere Freundlichkeit auszeichneten, ſo biſt du (was ich auch von Albrecht Dürer meldete) ſehr höflich, beredt, freigebig, menſchenfreundlich und verbindlich. Deswegen liebt dich der Fürſt Friedrich nicht weniger, als Alexander den Maler Apelles; und dem Fürſten Johannes biſt du nicht weniger angenehm als Prethogenes dem Könige Demetrius. Dieſe Fürſten beſuchen, ſo oft ihre öffentlichen Geſchäfte und der Gottesdienſt, welchen beiden ſie einen großen Theil des Tags und auch der Nacht widmen, ihnen Zeit gönnen, deine Werkſtätte. Aber ſie kommen nicht, wie Alexander zu Apelles, noch ſchwätzen ſie ſo ſachunkundig, daß ſie von den jungen Farbenreibern ausgelacht werden; ſondern ſie bewundern mit größtem Staunen die Denkmäler deines Genies, und loben mit innigſtem Vergnügen deine Werke. Deren gibt es viele und ſo große, daß man, wenn man auch ſo oft, wie ich, zu dir kommt, in Verlegenheit geräth, auf welchen Gegenſtand man ſeine Blicke zuerſt werfen ſoll. Denn täglich wird etwas Neues verfertiget; wohin man ſich nur wendet, in jedem Winkel ſteht ein Gemälde, welches die Augen feſſelt; jedes iſt ſo wahr dargeſtellt, die Züge ſind ſo genau ausgedruckt, daß nur Wenige es für leblos halten, daß außer dem

Lebensgeiſte nichts fehlt. Iſt dir gleichwohl die Kunſt das Höchſte, ſo ſteht doch das Genie über die Kunſt.

Nehme alſo, mein Lukas, die Rede, welche du dir ausgebeten haſt; empfange, ſage ich, ein kleines Andenken, welches jedoch ein großes Denkmal meines Wohlwollens für dich iſt. Wie Apelles unter ſeine Gemälde — drei ausgenommen — ſchrieb: **Apelles faciebat**, welches W. Pirkheimer, ein in der griechiſchen und lateiniſchen Litteratur ſehr tief eingeweihter Gelehrter, unſerem Dürer, und ich dir nachzuahmen befohlen habe; ſo habe auch ich dieſe Rede gehalten, geſprochen und vorgetragen. Denn wer weiß nicht, daß noch vieles hinzuzuſetzen, vieles hinwegzunehmen und vieles zu verändern wäre? Vielleicht hätte ich dieſes zum Theile ſelbſt leiſten können, wenn ich dir die Rede nicht lieber faſt ſo hätte überliefern wollen, wie ich ſie vorgetragen habe. Auch gibt es noch wichtigere Beweggründe, welche mein Inneres beengen; man muß nämlich karg mit der Zeit umgehen. Gott möge unſere beiderſeitigen Geſchäfte leiten; beſorge, ſo gut, wie ich jenes Gemälde, welches du von mir ſo fleißig gefertigt haſt, und unter welches ich nicht unbillig zu ſchreiben befahl: **Si Scheurlus tibi notus est viator; quis Scheurlus magis est, an hic an ille?** Du aber lebe wohl, und liebe mich, wie ich dich.

Wittenberg, aus unſerem Hauſe, am 1. Octob. 1509 nach Chriſti Geburt im 24. Jahre der Kurwürde unſers chriſtlichen Fürſten Friedrich. Lebe noch einmal wohl.“

Dr. Georg Müller, genannt Mylius, erwähnt 1586 Cranachs Verdienſte in der Leichenrede *) auf ſeinen Sohn Lucas Cranach den jüngeren, mit folgenden Worten: „Denn erſtlich iſt ſeine fürtreffliche Malerkunſt, darinnen er vor andern vielen einen ſehr löblichen vnd weitberhümten namen erlanget hat. Vom H. Euangeliſten Luca ſchreibet man, das er zu mal ein Artzt, vnd ſehr

*) Dieſe Leichenrede hat den Titel: Chriſtliche Predigt | Bey der trawrigen | Leich vnd Begrebnus, des weiland | Ehrnueſten vnd Fürnemen Herren LVCAS | CRANACHS, geweſenen Bürgermeiſters, in | der weitberühmbten Stad Wittenberg, | Gehalten | Den XXVII. Januarij Anno 1586 | In der Pfarrkirchen daſelbſt | Durch | GEORGEN MULLER | D. P. vnd Canzlern bei der löblichen | Vniversitet daſelbſt. | Gedruckt zu Wittenberg | Durch Matthes Welack | ANNO M.D.LXXXVI. 4. Dieſer roth und ſchwarz gedruckte Titel ſteht in einer Einfaſſung; die auf dem zweiten Blatte beginnende Rede nimmt die übrigen 11 Bl. ein. Spätere Ausgaben erſchienen 1595, 1606, ſ. Beilage IV und V.

künſtlicher Maler geweſen ſey. Mit dieſem Euangeliſten hat vnſer verſtorbene Herr vnd Vater beides den Namen vnd die Kunſt gemein gehabt. Dis aber beides zugleich auch Erblich von ſeinem frommen vnd weitberhümbten Vater, auch Lucas Cranach vnd Maler genannt, deſſen Seel nun auch im frieden, ſein Name aber vnd fürtreffliche Kunſt, nicht allein in dieſen Landen: ſondern faſt in der gantzen Chriſtenheit rühmlich vnd löblich bekandt iſt. Lucas der H. Evangeliſt hat vom heiligen Apoſtel das zeugnis, da er zu Rom vmb das leben gefangen gelegen, vnd alle andere Brüder und Glaubensgenoſſen jn verlaſſen haben, ſey Lukas allein bey jm in ſeinem Gefengnis verharret, vnd jm bey geſtanden. Als Churfürſt Johan Friedrich, der fromme Herr, ſeligſter gedechtnis, durch Gottes verhengnis auch gefangen, vnd von Land vnd Leuten hinweg gefüret wurde, jn auch ſeiner lieben Getrewen der mehrer theil verlieſſe: Hat Lucas Cranach, der alte frome Herr bey ſeinem Gnedigſten Churfürſten trewlich ausgehalten, ins Gefengnis vnd der Feinde Läger ſich zu jm begeben, allen müglichen beyſtand jm erzeiget, vnd ſo viel begeret bey jm zu zuſetzen, Das er ſich auch in die Frembde vnd Gefengnis hinfüren zulaſſen nicht ſchew getragen, da es allein ſein Gnedigſter Herr vnd gefangene Churfürſt jm hette verfolgen vnd geſtatten wöllen. Dieſe Trew werd jm vergolten ewiglich. Was nun Vater vnd Son, beide Lucas Cranach ſelige, in jrer Kunſt fürtreffliche Gaben gehabt, haben alle verſtendige aus jren wercken leichtlich zu erſehen, vnd iſt kein zweiffel, wird erſt bey künfftiger Welt vnd der danckbaren posteritet mit mehrem rhum vnd lob erkand vnd geprieſen werden. Jm andern Buch Moſis lieſet man von zweien ausbündig fürtrefflichen Künſtlern, einem Bezaliel, dem andern Ooliab genannt. Von dieſen zeuget Gott ſelbs gegen Moſe ſeinem knecht alſo. Er habe ſie mit dem Geiſt Gottes, mit weisheit vnd verſtand erfüllet, künſtlich zu erbeiten in allerley werck. Hie nennet Gott die künſten ſelb gaben des geiſtes Gottes. Freilich ſind auch alle künſten anderſt nichts, denn edle gaben Gottes, damit fürtreffliche Künſtler in ſonderheit begabet vnd erfüllet werden. Dieſer Geiſt Gottes vnd künſtliche weisheit hat ſich in dieſen beiden Künſtlern, Vater vnd Sone, der freien Mahlkunſt halben, auch gewaltig ſehen laſſen. Denn ſie nicht nun, wie ſonſt gemeine Maler thun, frembde Kunſtſtück zierlich nachmachen, abreiſſen, nachmalen, abmodlen, Illuminieren vnd Patronieren können (welches gleichwol auch eine feine Kunſt vnd gabe Gottes iſt) ſondern (wie

Gott den Künſtlern gemeiniglich einen beſondern geiſt vnd gabe gibt) aus eigener inuention vnd erſinnung haben ſie von freier hand ein fein inuention dichten, ein artige poſsierung ſtellen, vnd was jnen jr geiſt vnd erfindung gegeben, auff die Tafel vnd papier, ins werck ſelb richten vnd bringen können: Mit ſolcher hurtiger behendigkeit, das ehe vnd ein anderer ſeine Penſel vnd farben zuſamen geſuchet, vnd ſich bedacht hat, was er malen wölle: Hie das Werck ſchon vollendet, vnd gantz vor augen geſtanden iſt. Das müſſe man ja eine beſondere gabe von Gott, oder wie der Herr ſelb redet, einen beſondern geiſt ſein vnd bleiben laſſen. Welche edle gabe ſie nicht neidiſcher weiſe verſtecket, wie ſonſt gemeiniglich, was Künſtler ſind, jre eigene köpff und ſeltzame hirn haben: ſondern jre Kunſt haben ſie wol vnter die Leut komen, vnd andern zu teil werden laſſen. So haben ſie auch jrer Kunſt ſich nicht zu leichtfertigkeit vnd vppigkeit misgebrauchet, inmaſſen der leidige Satan ſonſten gemeiniglich bey groſſen Künſtlern den beſten vorteil hat: Sondern dieſe beide fürtreffliche Künſtler haben mit jren gaben Gott zu ehren, vnd gemeinem nutzen zu beſtem gedienet. Wie denn jglicher Menſch Gottes ehr vnd Reich mit allen gaben, mit predigen, lehren, ſchreiben, malen vnd allen künſten fördern ſolle. Deſſen viel gedachten beiden frommen Herren, Vater vnd Sone nicht allein hie vnd in dieſen Landen: ſondern auch wol in der Frembden zeugnis geben werden, die ſchöne Tafeln, Contrafect, Epitaphia vnd dergleichen gemälde, ſo von jrer Hand gemalet, hin vnd wider in Kirchen vnd Schlöſſen, in Schlöſſern vnd Heuſern geſehen werden, darüber ſich noch die danckbare posteritet verwundern, vnd ſagen wird, wie ich mich zuerinnern weiſſe, ich ſelb vor etlich jaren von einem Hochverſtendigem Man gehört habe, da er mir des alten Lucas Cranachs Kunſtſtück eines gewieſen hatte, Schade ſey es, das dieſe künſtliche hende faulen ſollen. Mit des heiligen Mannes Gottes Lutherj Contrafect, desgleichen des frommen Philippi ſeligen Bildnus haben ſich zwar dieſe Menner alſo erliebet, das ſie jnen ſelbige mit ſtetigen Conterfecten gleichſam gar eigen gemachet, vnd deſſen jnen alle frome hertzen viel danck vnd lob zu wiſſen haben.“

## §. 20.

Der erſte deutſche Schriftſteller über bildende Kunſt, Joachim von Sandrart,*) ſelbſt ein ausgezeichneter Hiſtorienmaler und gro-

*) Sandrarts Teuſche Academie. 1675. S. 231.

Ein Kenner von Kunſtwerken, fällt über Cranachs Arbeiten folgendes Urtheil:

„Er iſt ſonderbar ſauber und liebreich im Malen und Reißen geweſen, hat auch in ſolchen mehr, als in Ausbildung der lobwürdigen Antichen, nackenden Bildern, Hiſtorien, Poetiſchen Gedichten und andern verſtanden; maſſen er ſich meiſtens auf das Contrafäen gelegt, und ſich in Vorſtellung halber Figuren der Lucretia, alter Männer, Weibsbilder und dgl., die er Allamoderna gekleidet, geübt, und jede in ihrem Geſchlecht ſehr nett und ſauber gemahlt, wie ſie dann auch bei dem Churfürſtlichen Hof in großen Ehren gehalten werden, und iſt der Meiſter ſelbſt bei Lebzeiten von dieſem hohen Haus reichlich begnadiget worden.“

Das gediegenſte und umfaſſendſte Urtheil über Cranachs Werke in neuerer Zeit iſt von Göthe's intimſtem Freund, dem Hiſtoriker und ſcharfen Kritiker der Werke bildender Kunſt, Großh. Weimariſchen Hofrathe und Direktor der Zeichnen-Akademie in Weimar Heinrich Meyer,*) weswegen es auch hier wörtlich mitgetheilt wird.

„An Erfindungsvermögen war Lucas Cranach keineswegs arm, denn um Figuren und mannichfaltige Geberden derſelben finden wir ihn nirgends in Verlegenheit, wohl aber gebrach es ihm an poetiſchem Schwunge der Gedanken, wie auch an fein ausgebildetem Geſchmacke in ſeinen Darſtellungen. Dem Verfaſſer dieſer Nachrichten ſind aus verſchiedenen Sammlungen eine Menge Cranachiſcher Gemälde bekannt geworden; aber er fand niemals eines, welches ſich durch vorüglich lobwürdige Motive ausgezeichnet hätte, und alſo mag man glauben, ſein Talent und Beſtreben ſey überhaupt nicht nach dieſer Seite hin gerichtet geweſen.

Von den Umriſſen in Cranach's Bildern läßt ſich urtheilen, ſie ſeyen mehr ſtreng und pünktlich, als überhaupt richtig; denn der Künſtler ſcheint ſeine Aufmerkſamkeit mehr auf jedes Einzelne, als auf Darſtellung des Ganzen, in harmoniſcher Zuſammenwirkung der Theile gerichtet zu haben; darum findet ſich auch höchſt ſelten ein von ihm gemaltes Geſicht, welches ganz unverſchoben wäre; weil aber jeder Theil, einzeln betrachtet, mit muſterhafter Treue nachgebildet iſt, ſo wird auch der Blick des Beſchauers vom Ganzen auf's Einzelne über geleitet, und die beſagten Verſehen

*) Ueber die Altargemälde von Luc. Cranach in der Stadtkirche zu Weimar. 1813. folio.

ſtören nicht im Genuß des Werks. Das möchte denn auch wohl die Urſache ſeyn, warum die Meiſter der ältern Zeit (wir meinen hier, außer Cranach auch Lucas van Leiden, Holbein, ſelbſt Albrecht Dürer und Andere) Fehler der Zeichnung, oder vielmehr der Zuſammenſtellung der Theile begehen konnten, ohne daß ihrer Werke Verdienſt weſentlich darunter leidet, und daß hingegen keiner der neuern Künſtler ähnlicher Verſehen ſchuldig werden dürfte, ohne die ſchlimmſte Wirkung davon zu erfahren.

Als treuer Nachahmer der Natur läßt Cranach uns in ſeinen Werken nicht allein Mannichfaltigkeit und Wahrheit erblicken: ſondern er hat auch den Charakter rein und kräftig auszudrücken verſtanden, wo dieſer auf dem Wege der Nachahmung zu gewinnen war. Wir kennen, wie ſchon oben berührt worden, *) wenige Kunſtprodukte, denen in dieſer Hinſicht über des Künſtlers eigenes Bildniß und Dr. Luther's der Vorzug einzuräumen wäre; aus beiden ſpricht die lebendige Wahrheit. Luther aber iſt beſonders anziehend, wegen des Herrlichen, Großen in ſeinen Zügen; felſenfeſt ſteht er da, der hohe Mann, mit ruhig edelm Ernſt und klarer Beſonnenheit, der umfaſſende mächtige Verſtand, der unerſchütterlich ausdauernde Muth ſind in dieſer Geſtalt, dieſem Geſicht, wohl möchte man ſagen, ausgeprägt.

Beiſpiele von gelungener Andeutung heftiger Leidenſchaften, kamen uns in Cranach's Bildern nirgends vor, oft aber erſcheinen

*) Dieſe Stelle heißt: „Cranach und Luther ſind unſtreitig die verdienſtlichſten Figuren im ganzen Weimarer Bilde, und ſtehen als charakteriſtiſche Darſtellungen, wie man füglich behaupten mag, in der erſten Reihe vortrefflicher Kunſtwerke. Der Verfaſſer dieſer Nachrichten wurde, zu ſeiner nicht geringen Verwunderung, beſonders durch Luthers Bildniß lebhaft an das berühmte Portrait vom Papſt Leo X. erinnert. Freilich behandelte Raphael ſein Werk ungleich kecker, waltete freier, und wußte mit wenig Strichen Vieles zu bedeuten. Cranach beſtrebte ſich hingegen, jeden einzelnen Theil, bis auf die Härchen des wiederkeimenden Bartes mit ſorgfältigem Fleiße nachzubilden. Deſſen ungeachtet iſt ſeine Arbeit weder ängſtlich noch trocken geworden, vielmehr äußert ſich überall eine zwar anſpruchloſe, aber auch das Schwerſte nicht ſcheuende Kunſtfertigkeit, und über Alles ein edler, freier und großer Sinn in der ganzen Geſtalt, wodurch eben die Erinnerung an Raphaels erwähntes Meiſterſtück vornämlich erregt wird. Hier wie dort giebt der mitgetheilte Lebenshauch den gemalten Bildern gleichſam Wirklichkeit und Daſeyn; die Kunſt wird vergeſſen, ihr Werk ſcheint ſich wahrhaftig vor unſern Augen zu bewegen und dem Beſchauer entgegen zu treten.“

ruhige Gemüthszuſtände, nach dem eben angeführten Beiſpiele, unübertrefflich voll innern Lebens dargeſtellt, alſo daß man beinahe das Kunſtwerk vergißt, und mitempfindenden Weſen ſich gegenüber glaubt.

Rückſichtlich auf die Form des Nackenden, ſcheint Cranach kein ferneres Wollen oder Streben gehabt zu haben, als mit möglichſter Treue die Natur nachzuahmen. Oft verfiel er in's Magere, weil wahrſcheinlich ſeine Modelle mager waren, falls aber dieſe Wohlgeſtalt hatten, dann erhielten verhältnißmäßig auch ſeine Figuren im Ganzen oder auch in einzelnen Theilen gute Formen; ſo iſt z. B. (auf dem Weimarer Bild) der Mann, den Teufel und Tod in die Hölle ſtoßen, recht wacker gezeichnet und wohl proportionirt. Noch zierlicher ſtellt ſich das linke Knie an der Figur des auferſtandenen Heilandes dar, ja man darf behaupten, daß dieſer Theil in Bildern vom beſten Styl füglich einen Platz behaupten könnte.

Das Colorit iſt in Betracht der großen Wahrheit, welche in den Localtinten des Fleiſches herrſcht, vortrefflich, mannichfaltig abwechſelnd, je nachdem der Gegenſtand es erfordert, bald kräftig und geſättigt, bald von der blühendſten Zartheit; die Schatten fallen jedoch zuweilen in's Graue.

Von künſtlicher Austheilung der Farbenmaſſen, zum Zwecke einer harmoniſch angenehmen Wirkung des Ganzen, mag Cranach wahrſcheinlich nie etwas geahnet haben; zum wenigſten läßt ſich nirgends auch nur die Spur eines dahin gerichteten Bemühens in ſeinen Bildern wahrnehmen.

Und eben ſo gleichgültig oder unerfahren ſcheint er auch in Betreff der Beleuchtung geweſen zu ſeyn; wollte man indeſſen annehmen und zugeben, er habe hierinnen einem Grundſatze gemäß gehandelt, ſo wäre derſelbe kein anderer als der, auf jeden Gegenſtand ſo viel Licht als nur immer möglich fallen zu laſſen, aber auch ſo iſt der wenige Schatten, den die Darſtellung nothwendig erfordert, gar oft unrichtig angegeben. Von Seite der gefälligen maleriſchen Wirkung ſind demnach Lucas Cranach's Arbeiten ohne Verdienſt.

Seine Gewänder haben überhaupt weiche Falten mit ſanften Biegungen und Brüchen, daher nähern ſie ſich in Hinſicht ihres Charakters mehr den Gewändern von Holbein, als denen von Albrecht Dürer. Im Uebrigen läugnen wir nicht, daß den beiden

genannten Künſtlern die allgemeine Anlage der Draperien oft beſſer, als unſerm Cranach gelungen ſeyn mag.

Die Behandlung iſt in allen Cranachiſchen Gemälden glatt, und der Farbenauftrag nie überflüſſig ſtark; bei aller Glätte erſcheint jedoch nirgend Geleckтes, und bei dem ſorgfältigen Fleiß der Ausführung keine Mühſeligkeit; auch haben die zuweilen ſcheinbar ſtrengen Umriſſe nichts Unangenehmes, weil ſie auf Bedeutung abzwecken, und keineswegs ſteif ſind.

Dieſes leitete uns nun auf einige allgemeine Betrachtungen, welche wir beifügen, und damit unſere Nachrichten beſchließen wollen.

Die Behandlung in Lucas Cranachs Werken, ſo wie auch in den Werken der vorzüglichſten, mit ihm gleichzeitigen und gleichgearteten Künſtler, unter welchen wir zunächſt die Häupter der deutſchen und niederländiſchen Schulen möchten verſtanden wiſſen, iſt gerade das Gegentheil von der heut zu Tage üblichen Weiſe in der Malerei. Bei jenen ehrenwerthen Meiſtern ſieht man weder Verblaſenes noch Undeutliches; denn warum ſollen beſtimmte menſchliche oder andere Geſtalten wie in Luft und Nebel zerfließend dargeſtellt werden? Keine pikant grellen Lichter und entgegengeſetzt ſcharf dunkle Drucker: denn dieſe ſind charakteriſtiſchen Darſtellungen von Haut und Fleiſch durchaus zuwider, und einzig da anwendbar, wo es um Nachahmung glänzender Stoffe zu thun iſt. Kein übertriebenes Roth auf Lippen und Wangen, weil das Kunſtwerk nicht bunt geſchminkt, ſondern in wahrſcheinlicher Farbe, ſo wie in wahrſcheinlicher Geſtalt erſcheinen ſoll. Mit einem Worte, die Kunſt jener Zeit war von der heut zu Tage üblichen, weſentlich verſchieden. Der Natur hold, ſuchte man damals die Wahrheit ernſtlich, und gelangte zu derſelben, kraft redlicher Bemühung auf geradem Wege, ohne Umſchweife und Künſtelei; dadurch erhielten die Werke Lebensähnlichkeit, und beim höchſten innern Werthe das anziehend beſcheidene Aeußere; Vorzüge, welche mit Recht bewundert, und wie es ſcheint, nicht mehr in demſelben vollen Maaße hervorgebracht werden können. Von der Zeit an, da man unternahm, bloß den Schein der Dinge, nicht aber ihre wahre Geſtalt, und ſo viel möglich ihr Weſen ſelbſt darzuſtellen, da erkrankte die Kunſt tief, da begann der gewaltige Abſchnitt, der Uebergang von ächter Art und Styl zur Willkürlichkeit, zur Manier, da eröffneten ſich zahlreiche Irrwege, aus denen es ſchwer halten wird, je wieder zur ungeſchminkten Einfalt und Natur zu-

rückzukehren; denn wie mag es werkſtellig zu machen ſeyn, daß die erſchlaffte Menge alles, was bloß Schein und Spiel iſt, verſchmähen lerne, und dem Ernſte lauterer Wahrheit ihre Neigung zuwende?"

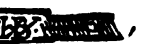
## §. 21.

Da Cranachs große Zeitgenoſſen Martin Schön, Albrecht Dürer, Lucas von Leyden ꝛc. herrliche Kupferſtiche fertigten und herausgaben, ſo verſuchte auch er, in dieſem Fache Einiges zu liefern. Doch ſcheint es, daß ihn der Grabſtichel nicht ſo zuſagte, als der Pinſel und das Schneidmeſſer. Denn er vollendete nur die wenigen Kupferplatten, deren Abdrücke im §. 27 näher beſchrieben ſind, und wovon gleichzeitige Exemplare jetzt unter die größten Seltenheiten gehören. Seine Blätter, namentlich die Buße des h. Chriſoſtomus, ſind meiſtens mit einer ſolchen Freiheit behandelt, daß man faſt glauben möchte, ſie ſeyen radirt; eine ſo ſorgfältige Vollendung, wie die Blätter der obengenannten Meiſter, des Iſrael van Mecken, Aldegrever, Beham ꝛc. mangelt ihnen aber. Auch ſind ſie nicht ſonderlich gut gedruckt. Daher ſcheint es, daß ſie bei ſeinen Zeitgenoſſen nicht ſo angeſprochen haben, wie jene. Eben hierin dürfte denn auch die Urſache zu finden ſeyn, warum er nicht mehreres in dieſem Fache ausführte.

Als Formſchneider aber ſtand Cranach keinem Künſtler ſeiner Zeit nach, wie ſein treffliches Blatt Adam und Eva, ſeine herrlichen Turnire, ſeine gemüthlichen heiligen Familien, ſeine großartigen Apoſtel, ſeine ſorgfältig ausgeführte Verſuchung des h. Antonius, das Leiden des Heilandes, die Marter der Apoſtel, das Urtheil des Paris u. ſ. w. bezeugen. Auch war Cranach einer der erſten Künſtler in Deutſchland, welche vortreffliche Blätter in Clair obscur fertigten, ſo z. B. die Ruhe in Aegypten 1509, den h. Chriſtoph 1506, den h. Johannes 1516, Venus 1506 ꝛc. Dieſe ſowie ſeine ſämmtlichen Holzſchnitte ſind im §. 28 näher beſchrieben.

Bei der erſten Auflage dieſes Werkes ſtimmte ich mit Bartſchs Meinung*) überein, als habe Cranach ſeine Holzſchnitte nicht ſelbſt geſchnitten, ſondern ſie von Andern ſchneiden laſſen. Meine Anſicht wurde damals noch mehr dadurch beſtärkt, daß auf dem Bildniß Johann Friedrichs II. Herzog von Sachſen, das Zeichen

*) Le peintre graveur Vol. VII. p. 11—29, und p. 237.

, auf dem Bildniß der Sibylla, Gemahlin des Churfürſten Johann Friedrich I. das Zeichen , auf dem Bildniß Johann Forſters das Zeichen  , und auf dem Bildniß Ph. Melanchthons das Zeichen ſich befinden, und unter dem Bildniß Luthers mit beweglichen Lettern gedruckt ſteht: Zu Wittemberg bei Jörg Formſchneider 1551, dann in einem Brief von dem Wittenberger Buchdrucker Hans Lufft von 1560 an den Markgrafen Albrecht zu Königsberg die Stelle vorkommt: „In der Druckerey wil ich mit Gottes hülf auff petri pauli ſolche Biblien alle fertig machen. E. F. D. thu ich weiter unterthenigklich zuwiſſen, das mein gnedigſter Herr der Churfürſt zu Sachſen ſeiner E. F. G. angeborne Wapen wil laſſen umb den Titel der Biblien drucken und auff die ander ſeite des Blats S. C. F. G. abcontrafeitung, So E. F. D. desgleichen willens iſt, bit ich unterthenigklich, E. F. D. wolle mir die Wapen und E. F. D. rechte abconterfeitung auffs erſte ſchicken, ſo will ichs weiter dem Lucas Maler überantworten und im angeben, wie gros er ſie ſol auffs Holtz reißen, und darnach auch laſſen ſchneiden, Es wer auch gut, das E. F. D. ſelben dem Lucas Maler deshalben ſchriebe, Und dieweil ſolche Stöcke auff E. F. D. unkoſten geriſſen und geſchnitten werden, wil ich ſie, nach dem ich ſie auff E. F. G. Bibliam gedruckt habe, wol bewart, E. F. D. zuſchicken, Denn E. F. G. in ſolchem und anderm mehr zu dienen, bin ich unterthenigklich allezeit zu thun gantz willig.“ *)

Als ich die Materialien zu meiner Geſchichte der Formſchneidekunſt ſammelte, beſuchte ich die vorzüglichſten Kupferſtich-Kabinete zu Wien, Venedig, München ꝛc., und nahm dabei insbeſondere Rückſicht auf die Werke älterer Künſtler, ſowie auf gleichzeitige Schriften. Dadurch überzeugte ich mich bald, daß meine früher geäußerte Behauptung irrig ſey. Ich berichtigte ſie auch ſchon in der ebengenannten 1823 erſchienenen Schrift S. 151 bis 163. Während dieſer Zeit kamen mir für die Eigenhändigkeit der Formſchnitte von Dürer, Cranach, und anderen Meiſtern jenes Zeitalters auch noch nähere Beweiſe zu, die ich eheſtens in einem

*) Vollſtändig iſt dieſer Brief abgedruckt in den Beiträgen zur Kunde Preußens, Königsb. 1819. Bd. III. H. 3. S. 268.

eigenen Schriftchen bekannt machen werde, obgleich erſt neuerlich zwei ſehr gründliche Abhandlungen über dieſen Gegenſtand, nämlich: Zur Geſchichte der Theorie der Formſchneidekunſt, von C. F. v. Rumohr, Leipzig 1837, und: Ueber die Eigenhändigkeit der Malerformſchnitte, von A. E. Umbreit, Leipzig 1840, zweites Heft 1843, erſchienen ſind. Hier ſoll vorläufig nur das auf Cranach Bezügliche kurz erwähnt werden.

Der erſte Schriftſteller, welcher unſeren Cranach als Formſchneider bezeichnet, iſt der ſchon genannte Joachim v. Sandrart, indem er in ſeiner Academie S. 219 ſagt: „Um ſelbige Zeit (1503) hat Albrecht Dürer, durch die Vollkommenheit ſeiner Wiſſenſchaft, ſich ſelbſt den unverwelklichen Lobs-Kranz aufgeſetzt, und ſehr viel Sachen in Holzſchnitt von Anno 1510 bis Anno 1520 ausgehen laſſen, wie in ſeiner Lebensbeſchreibung folgen wird, welche alle Zeugniß geben können, wie hoch damals ſchon in Teutſchland die Kunſt den Schatten und Liechte zu bilden geſtiegen, ja es wären dazu allein genug das von gedachtem Künſtler verfertigte Marienbild, ſo das in St. Anna Schoß ſitzende Jeſuskindlein anbetet: Item die von Lucas Cranach künſtlich geſchnittene Adam und Eva, als auch das von Hans Baldunggrün wolgearbeitete Gabelfahren der unſeligen Hexen, neben dem in einem Stall bei den Pferden liegenden Knecht*), und andern mehr, ſo von gedachtem Dürer ans Licht gegeben worden.“

Da Sandrart, dem Zeitalter Dürers näher ſtehend, als die neueren Schriftſteller, mit Liebe und ohne Vorurtheil das Leben der Künſtler, beſonders der Deutſchen, beſchrieb, ſo konnte er wohl am beſten wiſſen, ob ſie Holzſchnitte gefertigt haben, oder nicht. Seinen Aeuſſerungen iſt daher voller Glauben zu ſchenken. Selbſt Vaſari, der hundert Jahre früher ſein Werk verfaßte, bezeichnet den Albrecht Dürer als Formſchneider. Daß die Zeitgenoſſen Cranachs ihn nicht als ſolchen erwähnen, lag wohl daran, daß es ihnen eine zu bekannte Sache war, und ſie dieſe Beſchäftigung natürlich nicht ſo hoch ſchätzten, als das Malen. Ueberhaupt geben die bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten über die eigentlichen Berufsbeſchäftigungen der damaligen Künſtler nur ſehr ſpärliche Auskunft.

*) Bartſch VII p. 470 Nr. 15 führt dieſes Blatt irrig unter den Arbeiten des Hans Broſamer an; ſchon die Manier zeigt, daß es von Hans Baldung Grün iſt.

Den vollſtändigſten Beweis aber liefern hier, ebenſo wie bei Erfindung der Buchdruckerkunſt, die vorhandenen Produkte ſelbſt. Denn die Cranachiſchen Holzſchnitte unterſcheiden ſich ſehr weſentlich von denen des A. Dürer, H. Burgkmair, Baldung-Grün ꝛc., alſo von der nürnberger, ſchwäbiſchen und rheiniſchen Schule, und haben auch ſolche Vorzüge hinſichtlich des Schnittes, daß die meiſten nur von dem Meiſter ſelbſt ausgeführt worden ſein konnten. Denn nur Derjenige, welcher ſelbſt im Formſchneiden bewandert iſt, kann Zeichnungen zu dieſem Zwecke auch für Andere machen. Dann verſuchte auch Cranach, mit ſehr glücklichem Erfolg, Holzſchnitte in Helldunkel zu fertigen, eine Manier, welche erſt zu Cranachs Zeit erfunden, und damals nur von ſolchen Künſtlern ausgeübt wurde, die im Formſchneiden eine beſondere Geſchicklichkeit beſeſſen haben.

Daß Cranach bei mehreren Holzſchnitten, insbeſondere in ſeinen vorgerückteren Jahren, auch die Hülfe ſeiner Schüler in Anſpruch nahm, iſt ſehr natürlich, denn dieſe wollten doch ſpäter gleichfalls als ſelbſtſtändige Formſchneider auftreten. Wir wiſſen ja ſogar aus Briefen von A. Dürer an Jakob Heller zu Frankfurt von 1509, daß dieſer große Künſtler ſeine Schüler an ſeinen größern Gemälden mitarbeiten ließ. Derſelbe Fall wird es bei ſeinen Formſchnitten geweſen ſeyn. Ich glaube, daß Cranach mehrere Gegenſtände ſelbſt auf die Holzplatten zeichnete, die Köpfe, Hände und ſonſtige Hauptpartheien mit dem Inſtrumente, die feine Schneide genannt, umſchnitt, (welches Verfahren Dürer mit circumcidere andeutete), und das Uebrige von ſeinen Schülern vollenden ließ. Zudem hatte er ſo viele Künſtler in dieſem Fache heran-

gebildet, namentlich den Meiſter G. L. Gottfried Leigel,

daß er ſich in demſelben nicht mehr ſo anhaltend zu beſchäftigen brauchte, wie früher. Die oben S. 40 angegebenen Blätter mit den Monogrammen der Formſchneider fallen auch alle in ſpätere Zeit, und wahrſcheinlich nach dem Jahr 1540, und ſind vermuthlich nur nach Zeichnungen oder Gemälden von Cranach gefertigt. Auch ſind ſie ſogar in einer anderen Manier ausgeführt, als die Formſchnitte von L. Cranach dem Aelteren. Der Brief des Markgrafen Albrecht von 1560 hat nur auf Lucas Cranach den Jüngeren Bezug, der ſich vielleicht nicht ſo ſehr mit der Kunſt des Formſchneidens abgegeben haben mag, wie ſein Vater.

Während meines Aufenthalts zu Wien machte ich die persönliche Bekanntschaft des verdienstvollen Ritters v. Bartsch, und überzeugte mich nur zu bald, daß er sehr leidenschaftlich gegen das Formschneiden eingenommen war, was ich auch bei genauerer Durchsicht seines Werkes bestätigt fand, worin er sich öfter selbst widerspricht. So führt er den Hans Schäufelein, Hans Spinginklee, und Albrecht Altdorfer, als nicht eigenhändige Formschneider an, während er sie später als solche bezeichnet. Hier jedoch Bartschs Ansichten zu widerlegen, liegt jetzt nicht in meiner Absicht, sondern bleibt der erwähnten eigenen Abhandlung vorbehalten.

§. 22.

Der Ruf eines so großen Künstlers, als unser Cranach war, hatte sich zu allgemein verbreitet, als daß nicht viele Jünglinge vom Kunstsinne angefeuert, sich ihm hätten nähern sollen, um als Maler, Formschneider ꝛc. unter seiner Leitung und Aufsicht sich gehörig auszubilden. Nur unter der Voraussetzung dieser Unterstützung wird es wahrscheinlicher, daß Cranach so viele Gemälde, Holzschnitte, illuminirte Bibeln ꝛc. fertigen konnte. Mehreren Gemälden, welche jetzt für seine Produkte ausgegeben werden, sieht man es auch deutlich an, daß er sie blos entworfen, die weitere Ausführung aber unter seiner Leitung seinen Schülern überließ. Da sie aber doch aus seiner Werkstätte hervorgingen, so sind sie auch mit seinem Zeichen versehen. Diejenigen Gemälde aber, welche Cranach selbst ausführte, haben eine bei weitem lebendigere Zeichnung, ein feineres Colorit, und sind fleißiger vollendet. So einleuchtend diese Hypothese ist, so läßt sich doch aus Mangel der Namenkenntniß seiner Schüler mit voller Bestimmtheit nichts behaupten. Nebst seinem Sohne Lucas Cranach sind nur noch die Namen Vischer, Matthias Krodel, Joachim Kreuter und Gottfried Leigel bekannt. Vischer soll das Bildniß Luthers als Mönch und Junker Georg im Jahre 1572 gefertigt haben, wie es sich noch in der Sacristei der Stadtkirche zu Weimar befindet. Krodel fertigte für den Herzog Christian in den Jahren 1586—91 verschiedene Fresco-Arbeiten.

§. 23.

Im 15. und 16. Jahrhundert war es üblich, daß die Künstler auf ihre Werke gewöhnlich ein Monogramm setzten. Dieser Ge-

brauch entstand wahrscheinlich dadurch, daß die Baumeister in ihren Bauhütten jede Arbeit mit dem Zeichen des Fertigers zu versehen anordneten. Auch Cranach bezeichnete seine Kunstwerke mit verschiedenen Monogrammen.

Am gewöhnlichsten bediente er sich des Zeichens der geflügelten Schlange; vielleicht als Anspielung auf seinen Geburtsort, ein Cranichkopf mit Schnabel und Flügeln. Als ihm der Churfürst Friedrich der Weise (s. S. 7.) einen Wappenbrief ertheilte, scheint dieses Zeichen für die Folge als Cranachs Familienwappen angenommen worden zu seyn. Nach dem in der Beilage III abgedruckten Wappenbrief stellt dieses Wappen eine Schlange mit Fledermausflügeln vor, welche auf dem Kopfe eine rothe Krone hat, und in dem Munde einen goldenen Ring mit einem Rubin hält, wie dieses auf dem beigegebenen Portrait abgebildet ist. Zuweilen setzte er auch die Anfangsbuchstaben seines Tauf- und angeblichen Familien-Namens bei, nämlich


Als sächsischer Hofmaler erhielt Cranach von seinen hohen Gönnern die besondere Begünstigung, auf seine Werke das sächsische Hauptwappen mit dem Crinali oder der sogenannten sächsischen Raute, und den zwei Churschwertern, zu setzen, nämlich

Ausserdem bezeichnete er viele seiner Arbeiten nur mit den Anfangs-Buchstaben seines Namens

oder

oder auch LVC d. i. Lucas von Cranach; von welchem Prädikate er zufolge seines Wappenbriefes mit Recht Gebrauch machen durfte.

Malpe in seinen Notices sur les Graveurs, Besançon 1808 T. II. p. XXXV, schreibt ihm noch das Zeichen L. C. F. zu. Ich nahm dasselbe auch inm einem Monogrammen-Lexicon (Bamb.

1831) S. 244 nach dieſem Verfaſſer auf; doch kam mir bis jetzt noch kein Werk von Cranach vor, auf welchem es ſich befindet. Eben ſo iſt es mit L K; denn dieſes Zeichen findet man nur auf nach ſeinen Gemälden gefertigten Kupferſtichen.

Jedenfalls iſt aber die Entzifferung folgender Zeichen auf Cranach unrichtig: W K; G L. (Gottfr. Leigel, ſ. S. 42), LCz und . Letzteres führt Brulliot in ſeinem Dictionnaire des Monogrammes etc. Premier partie, Munich 1832 p. 433 Nr. 3276 als Zeichen von Cranach an, und ſagt, daß ſich daſſelbe auf einem Kupferſtich, den Friedrich Staphilius vorſtellend, befinde. Da ich zwei verſchiedene Exemplare dieſes Blattes beſitze, das eine bezeichnet mit 1565 B I., das andere mit 1565, aber ohne B I., ſo kann ich verſichern, daß beide Copien nach Balthaſar Jenichen ſind, und erſteres zu den Unſchuldigen Nachrichten von alten und neuen theologiſchen Sachen 1716 gehört. Nach den darunter ſtehenden Reimen, von welchen Brulliot auch den Anfang mittheilt, bedeutet das fragliche Zeichen kein Künſtler-Monogramm, ſondern den böſen Geiſt, welcher den Staphilius wegen ſeiner Religionsänderung weggeführt haben ſoll.

Auffallend iſt, daß die meiſten älteren, und zum Theil auch neuere franzöſiſche Schriftſteller den Namen Cranachs ſo verſtümmeln; ſo z. B. nennen ihn Abbé de Marolles und Florent le Comte: Cranis; Cranioll; Lucas illet de Craen; Lucas von Cranagio; und auch in Résumé de la vie des plus grands Peintres, Bruxelles 1841 p. 119 wird er Luc van Cranagio, ou Lucas van Craen genannt.

## §. 24.

Schon in der erſten Auflage dieſer Schrift habe ich das Verzeichniß der Gemälde von Cranach ſo vollſtändig als es mir möglich, zu geben geſucht. Zu dieſem Behufe nahm ich die Werke von Reimer, hiſtoriſch-critiſche Abhandlung über das Leben und die Kunſtwerke L. Cranachs, Hamburg 1761, Köhler, Beiträge zur Ergänzung der deutſchen Literatur und Kunſtgeſchichte, Th. II. Leipzig 1794, Füßli, allgem. Künſtler-Lexicon, Fiorillo, Geſchichte der zeichnenden Künſte, Bd. II. Hannover 1817, Kreußler, Abbildung und Lebensbeſchreibung merkwürdiger Zeitgenoſſen Dr. Luthers, Leipzig 1818, Huber, Handbuch für Künſtler und

Freunde der Kunst, enthaltend das Leben von 50 berühmten Malern, Augsb. 1819 ꝛc., dann Verzeichnisse über öffentliche Gallerien und Privatsammlungen, insbesondere auch Versteigerungskataloge durch.

Da ich von letzteren mehrere aus dem vorigen und diesem Jahrhundert benützte, so kann es wohl der Fall seyn, daß manche Gemälde mehrfach aufgeführt sind. Dieses vermuthe ich namentlich bei den Darstellungen von Adam und Eva, der Judith, der Ehebrecherin vor Christus, Christus läßt die Kinder zu sich kommen, Lucretia, ein Alter umarmt ein junges Mädchen, den vielen Porträts der Fürsten aus dem sächsischen Hause, und von den Bildnissen des Dr. M. Luther und Ph. Melanchthon. Auch mögen sich unter den Gemälden mehrere befinden, welche Lucas Cranach dem Sohne angehören; weil man diese gewöhnlich als Arbeiten des älteren Cranach ausgibt, obgleich sie sich von jenen des Vaters durch ein röthers Colorit unterscheiden. (Diejenigen, welche ich bestimmt als Arbeiten des jüngeren Cranach angeben konnte, sind in der Beilage IV enthalten.) Dann einige von Cranachs Schülern, und Copien, welche zum Theil in älterer, zum Theil in neuerer Zeit gefertigt wurden. Denn von jeher gab es leider Künstler, welche ältere Bilder von gesuchten Meistern kopirten, um Liebhaber damit zu hintergehen. So kannte ich einen erst vor wenigen Jahren zu Nürnberg verstorbenen Maler, der stets von ihm gefertigte Copien nach Cranach vorräthig hatte, namentlich mehrfach das Bildniß des Churfürsten Johann Friedrich im Knabenalter mit einer neben ihm stehenden Dame, womit Fürsten und andere hohe Personen getäuscht wurden. Auch ist es wohl möglich, daß hier mehrere Gemälde vorkommen, welche Cranach weder gezeichnet noch gemalt hat. Denn die Versteigerungs-Kataloge, besonders in älterer Zeit, wurden häufig von Personen verfaßt, welche wenige artistische Kenntnisse hatten, und den Bildern öfters nur Namen gaben, um sie verkäuflicher zu machen.

Diese Zusammenstellung soll vorzüglich Künstler, Kunstliebhaber und Kunstschriftsteller auf die Werke von Cranach aufmerksam machen, und sie veranlassen, solche bei sich ergebender Gelegenheit näher zu prüfen, und ihre Resultate alsdann öffentlich mitzutheilen, damit man endlich ein eben so richtiges und vollständiges Verzeichniß über dieselben, wie jenes über Raphaels Gemälde, herstellen kann. Sie entsprach allen billigen Anforderungen, nur nicht dem Rezensenten dieser Schrift in dem Ergänzungsblatte Nr. 45

zur Hall. allg. Literatur-Zeitung 1826; und mehrere sehr geachtete Schriftsteller im Fache der Kunst, u. A. Fiorillo, Büsching, Füßli, Rumohr, Schorn, Frenzel, Passavant, Börner, theilten mir Berichtigungen und Ergänzungen dazu mit. Diese benützte ich, und sichtete bei dieser neuen Auflage noch einmal genau die älteren und neueren Schriften, unter letzteren namentlich Henning's deutschen Ehren-Tempel 1821 Bd. 3, Quandt, Hinweisungen auf Kunstwerke aus der Vorzeit 1831, Nagler's neues allgem. Künstler-Lexicon 1836 Bd. 3, Kugler's Handbuch der Geschichte der Malerei 1837, und Kugler's Handbuch der Kunstgeschichte 1842 ꝛc., gab bei den meisten Gemälden die beiläufige Größe an, und fügte die Quellen bei, damit jeder Kunstfreund in den Stand gesetzt ist, über einzelne Gemälde sich nähere Auskunft zu verschaffen.

## Altenburg.

In dem herzoglichen Schlosse.

Zehn Decken-Gemälde im Rittersaale, Scenen aus dem Leben Wittekinds, mit Einfassungen. Auf Holz. (Briefliche Mittheilung.)

## Ampfurt, sieh Beilage IV.

## Amsterdam.

In der Sammlung des Heinr. Bredeman, welche im Juli 1788 öffentlich verkauft wurde, befand sich

Christus stehend in einer Landschaft mit der Weltkugel in der Hand. Auf Holz. H. 2 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch. 10 Z.

In der Versteigerung des Joseph Augustin Brentano vom 13. Mai 1822 befand sich

Maria, den Körper des Heilandes umfassend. Auf Holz. Höhe 8 Sch. 5 Z. Br. 6 Sch. 9 Z. (Briefliche Mittheilung.)

In der Sammlung des Joseph de Pinto, verkauft am 11. April 1785, befanden sich

Drei Zeichnungen, darunter zwei Köpfe.

Der berühmte Kunstliebhaber und Kunstdilettant Ploos van Amstel besaß 1800

Eine sehr schöne Federzeichnung. (Nach brieflicher Mittheilung.)

In der Sammlung des Theodor Versteegh, welche am 3. Nov. 1823 verkauft wurde, waren folgende 2 Zeichnungen:

Ein Heiliger.

Ein Geistlicher.

In dem Hause des A. Dankmeyer wurden am 30. März 1785 verkauft:

Der h. Georg zu Pferd. Auf Holz. Höhe 4 Sch. 4 Z. 6 L. Br. 3 Sch. 9 Z.

Die drei Grazien. Auf Holz. H. 11 Z. Br. 1 Sch. 5 Z.

Ein alter Mann mit einem Mädchen. Auf Leinwand. Höhe 2 Sch. 3 Z. Br. 1 Sch. 9 Z.

Dr. Martin Luther. Auf Holz.

Katharina v. Bora, 1530. Auf Holz. Jedes 1 Sch. 4 Z. 6 L. hoch, 1 Sch. 1 Z. 6 L. breit.

In demſelben Hauſe wurde am 10. Aug. 1785 verkauft:

Adam und Eva. Auf Holz. H. 10 Z. Br. 7 Z.

## Annaberg (Sieh auch Beilage IV.)

In der Stadtkirche.

Die Geburt Chriſti, Nachtſtück, mit dem Zeichen der Schlange. Auf Holz.

Chriſtus am Kreuz mit den beiden Schächern. Epitaphium, wahrſcheinlich für den 1537 verſtorbenen Münzmeiſter Melchior Irmiſcher. — So werden dieſe beiden Gemälde in Meiern: Die Herrlichkeit des Annabergiſchen Tempels, Chemnitz 1776 S. 22 u. 44 angegeben. Auffallend iſt es, daß in Quandt Hinweiſungen auf Kunſtwerke aus der Vorzeit, Dresden 1831, und in Waagen Kunſtwerke und Künſtler in Deutſchland, Lpz. 1843, keine Erwähnung derſelben geſchieht. Entweder ſind dieſe Gemälde nicht mehr da, oder ſie werden von Meiern irrig dem Cranach zugeſchrieben.

## Annaburg, ſieh Lochau.

## Ansbach.

In der Sammlung des verſtorbenen Kammer-Secretärs Hattermann befand ſich nach dem gedruckten Auctions-Verzeichniß von 1816. S. 13 Nr. 69:

Bildniß Philipp Melanchthons, mit des Künſtlers Monogramm. Auf Leinwand. Höhe 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 4 Z. wahrſcheinlich nur eine Copie, weil es nur für 12 fl. 12 kr. verkauft wurde.

## Antwerpen.

In der Sammlung des Bürgermeiſters Ritter Florent van Ertborn iſt nach dem Stuttgarter Kunſtblatte 1826 Nr. 86. S. 343:

Ein Gemälde von Cranach.

## Arolſen.

In der Sammlung der verſtorbenen Frau Fürſtin Chriſtiane zu Waldeck waren nach dem höchſt oberflächlich verfaßten Verſteigerungskatalog vom 1. Mai 1820 S. 1. Nr. 7 u. 8:

Judith. Auf Holz. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 10 Z.

Bildniß Philipp Melanchthons. Auf Holz. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 11 Z.

## Aſchaffenburg.

### In der königl. Gallerie im Schloſſe.

Ein Meſſe leſender Papſt; im Hindergrunde ſieht man Albrecht von Brandenburg. (Fiorillo II. 370.)

Luther und Melanchthon. (Huber II. 418.)

### In der königl. Hofbibliothek.

Zeichnungen von den 344 reich gefaßten Heiligthümern, welche zu Halle aufbewahrt wurden. Dieſe Zeichnungen benützte Cranach zu den in §. 28 beſchriebenen Holzſchnitten. (Merkel, die Miniaturen und Manuſcripte der k. b. Hofbibliothek in Aſchaffenburg, 1836 S. 11.)

### In der ehemaligen Collegiat-Stiftskirche zu St. Peter und Alexander.

Chriſtus in der Vorhölle und ſeine Auferſtehung. Dieſes Gemälde auf dem Allerheiligen-Altar in der Seitenkapelle, ſoll nach J. Mays Nachricht im Archiv des hiſtor. Vereins für den Untermainkreis, Würzb. 1837 B. IV H. 2 S. 12 von Dürer oder Cranach ſeyn.

Eine Kreuzabnahme; der Leichnam Jeſu liegt im Schooße Johannis, die Weiber knieend, Magdalena in Thränen, Joſeph von Arimathia und eine zweite männliche Figur ſtehend. Gleichfalls in einer Seitenkapelle. (Briefliche Mittheilung.)

## Augsburg.

### In der königl. Gallerie im Rathhauſe.

Delila, in einem ſchönen Garten ſitzend, ſchneidet den als Ritter gekleideten, in ihrem Schooße ſchlafenden Simſon die Haare ab. (Meuſel Muſeum 1787 St. 1 S. 28. Kugler Muſeum 1836 S. 131.)

### In der Kirche zu St. Anna.

Chriſtus läßt die Kinder zu ſich kommen. Oben ſteht: VND SIE BRACHTEN KINDLEIN ZU IM DAS ER SIE ANRVRTE. MARC. AM X CAP. Mit dem Zeichen der Schlange. Auf Holz.

Dr. Martin Luther. Knieſtück. Oben ſteht: IN SILENCIO SPE ERIT FORTITVTO VESTRA. Darunter 15 — 22 und die Schlange. Auf Holz.

Bildniß des Kurfürſten Johann Friedrich. Auf Holz. Gegenſtück. (Huber I. 161. II. 418.)

In der proteſtant. Kirche zu St. Ulrich.

Bildniß Dr. Martin Luthers. Es hängt in der Sacriſtei. Zufolge einer brieflichen Nachricht wird deſſen Originalität bezweifelt. (Huber I. 161. Das Königreich Bayern in ſeinen alterthüml., geſchichtl. artiſt. u. maleriſchen Schönheiten ꝛc. München b. G. Franz, 1843 H. 21 u. 22 S. 18.)

In der Sammlung des J. G. Deuringer.

Ein bejahrter Mann liebkoſet eine junge Frau. Knieſtück über halb lebensgroß. Auf Holz. H. 2 Sch. 1 Z. Br. 1 Sch. 7 Z.

Zwei Bildniſſe eines ſächſiſchen Fürſtenpaares. Mit der Schlange und 1522.

Bildniß einer Frau mit boßem Haupte und einem Kleide mit Pelz bebrämt; ſie betrachtet einen Ring, den ſie mit zwei Fingern hält. Auf Holz. H. 1 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. (Deuringer, Kunſtgemälde-Katalog, 1810 S. 25; 1813 S. 79, 80. 1821 S. 79. Huber I. 161)

Bei dem Kaufmann v. Göritz 1819.

Portrait eines Herzogs von Sachſen.

In der Sammlung des k. b. Gallerie-Inſpektors Joh. G. Günther, geſt. 2. März 1832, befand ſich:

Bruſtbild Dr. Martin Luthers, bezeichnet mit der Schlange und 1525. Auf Holz. H. 1 Sch. 3 Z. 3 L. Br. 10 Z. Dieſe Sammlung wurde nach dem gedruckten Auctions-Verzeichniß im März 1831 in München verkauft.

In der Sammlung des Joh. Joſ. v. Huber, Verfaſſer des Handbuches für Künſtler nnd Kunſtfreunde, Augsb. 1819.

Ein alter Mann liebkoſet ein junges Mädchen.

Bei dem Aktuar Strohmaier 1819.

Die heilige Katharina. (Huber II. 419.)

Bei dem Wechſel-Senſal Vanoni 1819.

Adam und Eva. (Huber II. 418.)

Bei dem Banqier Wohnlich 1819.

Luther und Melanchthon. (Huber II. 418.)

## Augustusburg.

In der Schloßkapelle.

Chriſtus am Kreuz, mit dem Kurfürſten, ſeinen Prinzen und Prinzeſſinnen. (Huber I. 161. Quandt ſagt in ſeinen Hinweiſungen auf Kunſtwerke aus der Vorzeit S. 13, daß dieſes Gemälde von einem älteren, unbekannten Künſtler, und nach

dem Altargemälde zu Weimar copirt ſey. Nach denſelben ſind auch mehrere kleine Bilder an der Kanzel in dieſer Kapelle nach Cranachs Erfindung mit deſſen Monogramm, von einem ſeiner Schüler ausgeführt.)

## Baireuth.

In der ehemal. Sammlung des geh. Raths v. Lindenfels 1819.

Portrait eines ſächſiſchen Bürgers. (Huber I. 161.)

## Bamberg. (Sieh auch Beilage IV.)

In der Sammlung des Inſpektors am k. Schullehrer-Seminar J. Heuniſch:

Der heilige Wilibald, in biſchöflicher Kleidung, und die heilige Walburg; vor ihnen in betender Stellung der Stifter dieſes Bildes, der Kunſtliebende Eichſtädter Fürſtbiſchof Gabriel v. Eyb, welcher von 1496 bis 1535 regierte. Oben das ſächſiſche Wappenſchild mit der Raute, und darüber MDXX. Auf Holz. H. 3 Sch. Br. 2 Sch. 2 Z. 9 L. — Dieſes vortreffliche Bild erwähnt ſchon Sandrart 1675 in ſeiner Akademie S. 231 mit folgenden Worten: „Sein (Cranachs) heiliger Wilibaldus und Walburga auf einer Tafel werden annoch von Ihro Hochfürſtl. Gnaden H. H. Marquardus, Biſchofen zu Eichſtädt, als welche allen Studien und Tugenden mehr als Vater ſeyn, in ſonderbarem Werth erhalten.“ Später kam es in die Sammlung des Fürſtbiſchofs von Eichſtädt Joſeph Grafen v. Stubenberg, dann in die ſeines Zahlmeiſters Joh. Habann, in deſſen Auction es am 22. Juni 1835 für ungefähr 29 Carolin verkauft wurde.

In der Sammlung des herzogl. Chef d'Office Hölz.

Bruſtbild eines Mannes in ſchwarzer Kleidung. H. 1 Sch. 11 Z. Br. 1 Sch. 10 Z. — Dieſes Bild war früher in Wilds Kunſtcabinet zu Nürnberg, und wurde als das Bildniß des letzten Nürnb. Probſts bei St. Sebald Georg Beßler angegeben.

In der Sammlung des geheimen Raths Ph. Franz Frh. v. Guttenberg.

Eine Madonna. Dieſes ſchöne Gemälde wurde in der Auction vom Mai 1824 von Dr. Feuſt für 213 fl. gekauft.

In der Sammlung des Verfaſſers.

Bildniß des Lucas Cranach im halben Leibe. Auf Leinwand. H. 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 5 Z. Unten ſteht: ANNO CHRISTI. 1472. WARD GEBOREN DER KVNSTREICH | MAHLER LVCAS CRANACH, BVRGEMEISTER ZU WITTEN-

BERG WELCH | ER DREIEN CHVRFVRSTEN VON SACHSEN EIN LANGE ZEIT LÖBLICH GE | DIENT HAT, IST ZU WEIMMAR IN GOTT CHRISTLICH VORSCHIEDEN VND | ALDA BEGRABEN ANO 1553. RENOVIERT ANO 1683. — Dieſes geringe Gemälde befand ſich früher in der Abtei Banz, und wurde von dem Pater Cöleſtin Stöhr in Meuſels neuen Miscellaneen 1797 St. 5 S. 630 beſchrieben, woraus Lipowsky in ſeinem baierſchen Künſtler-Lexikon I. 211 ſeine Notizen nahm, weswegen ich auch dieſes Porträt hier wieder aufführte, obgleich es nicht unter die Arbeiten von Cranach gehört, ſondern eine Copie nach dem Weimarer Gemälde von einem Künſtler aus dem 17. Jahrhundert iſt.

## Berlin. (Sieh auch Beilage IV.)

In der Gemälde-Gallerie des königl. Muſeums.

Adam und Eva. Bezeichnet mit dem Monogramm und 1531. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. 4 L. Br. 1 Sch. 6 L.

Adam und Eva. Mit dem Zeichen und 1533. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. 3 L. Br. 1 Sch. 1 Z. 6 L.

Chriſtus, im Begriff, den Apoſteln die Füße zu waſchen. Mit dem Zeichen und 1537. Auf Holz. H. 4 Sch. 9 Z. 3 L. Br. 3 Sch. 7 Z. 3 L.

Chriſtus am Oelberg. Mit dem Zeichen und 1537. Auf Holz. H. 4 Sch. 9 Z. 3 L. Br. 3 Sch. 7 Z. 3 L.

Die Grablegung. Mit dem Zeichen und 1538. Auf Holz. H. 4 Sch. 9 Z. 3 L. Br. 3 Sch. 7 Z.

Die hl. Maria Magdalena trocknet dem Heiland die Füße ab. Mit dem Zeichen. Auf Holz. H. 2 Sch. 7 Z. 6 L. Br. 3 Sch. 9 Z. 9 L.

Herkules und Omphale. Auf Holz. H. 2 Sch. 6 Z. 6 L. Br. 3 Sch. 8 Z. 3 L.

Venus, nur mit einem leichten Schleier bekleidet, und mit einer goldenen Kette um den Hals; neben ihr der Amor. Auf Holz. H. 5 Sch. 3 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 11 Z. 6 L.

Venus, gleichfalls nur mit einem leichten Schleier bekleidet, mit goldener Kette um den Hals und rothem Federhut; neben ihr Amor, der von einer Biene geſtochen iſt. Mit dem Monogramm und 1534. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 1 Z. (War früher in der Sammlung des E. Solly.)

Appollo und Diana, oder eine nackte Frau, welche auf einem liegenden Hiſchen ſitzt; neben ihr ein unbekleideter Mann mit Bogen und Pfeilen bewaffnet. Mit dem Zeichen und 1530. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 1 Z. 6 L. (Kugler Muſeum 1836 S. 142.)

Der Brunnen der Jugend. Mit dem Zeichen und 1546. Auf Holz. H. 3 Sch. 11 Z. Br. 5 Sch. 11 Z. (Kugler Muſeum 1836 S. 142.)

Der Kurfürſt und Cardinal Albrecht von Mainz als heiliger Hieronymus dargeſtellt. Mit dem Zeichen und 1527. Auf Holz. H. 1 Sch. 10 Z. Br. 1 Sch. 2 Z. (Befand ſich in der Sammlung des E. Solly.)

Bildniß Friedrichs des Weiſen, Kurfürſten von Sachſen. Mit dem Zeichen und 1532. H. 4 Z. 9 L. Br. 4 Z. 9 L. (War früher in der Sammlung des E. Solly.)

Bildniß des Kurfürſten Johann Friedrich des Großmüthigen. Auf Holz. H. 2 Sch. 10 Z. 9 L. Br. 2 Sch. 3 Z.

Bildniß des ſächſiſchen Herzogs Johann Friedrich des Jüngeren, bezeichnet: HERZOG IOHANN FRIEDRICH DER IÜNGERE. Auf Holz. H. 2 Sch. 3 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 5 Z. 2 L.

Bildniß der Katharina v. Bora. Mit dem Monogramm. Diam. 3 Z. (War in der Sammlung des E. Solly.)

Dr. Martin Luther als Junker Georg, mit Schnurrbart und ſchwarzem Barett. Mit dem Zeichen und 1528. Auf Holz. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 9 Z. 6 L. (War in der Sammlung des E. Solly.)

Bildniß des Herzogs Georg von Sachſen. Mit dem Zeichen und 1534. Auf Holz. H. 8 Z. Br. 5 Z. (Befand ſich in der Sammlung des E. Solly.)

Bildniß Dr. Martin Luthers. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. 6 L. Br. 9 Z. (War in der Sammlung von E. Solly.)

Bildniß Philiph Melanchthons. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. 6 L. Br. 9 Z. (War in der Sammlung des E. Solly.)

Vier dieſer Gemälde ſind beſchrieben in J. G. Puhlmann Beſchreibung der Gemälde in der Bilder-Gallerie im k. Schloſſe zu Berlin, 1790 S. 35 Nr. 32, S. 43 Nr. 39, S. 62 Nr. 54, S. 69 Nr. 62; und ſämmtliche in Waagen Verzeichniß der Gemälde-Sammlung des k. Muſeums zu Berlin 1834 S. 142 Nr. 35, S. 144 Nr. 45 u. 46, S. 146 Nr. 52 u. 54, S. 147 Nr. 55, 56 u. 58, S. 148 Nr. 59 bis 63 S. 149.

Nr. 64 bis 69, S. 152 Nr. 79, S. 157 Nr. 99 u. 100, S. 160 Nr. 113, S. 161 Nr. 119, S. 162 Nr. 121.

In der Gemälde-Gallerie des königl. Schloſſes.

Die Kreuztragung, 1537.

Die Geißelung, 1537.

Die nackte Venus an einem Springbrunnen liegend.

Lucretia, ganz nackt.

Bildniß eines Mannes.

Kuglers Muſeum 1837 S. 140. In älteren Verzeichniſſen werden noch angegeben:

Chriſtus in der Vorhölle.

Die Auferſtehung.

Die Verſpottung.

Chriſtus wird von Pilatus dem Volke vorgeſtellt.

Dieſe und noch mehrere andere Gemälde ließ Napoleon nach Paris bringen und in dem Muſeum aufſtellen; doch kamen dieſelben 1815 wieder zurück. Huber II. 419. Verzeichniß von Gemälden und Kunſtwerken, welche durch die Tapferkeit der vaterländiſchen Truppen wieder erobert ꝛc. und am 4. Oktober öffentlich ausgeſtellt worden ſind. Berlin 1815.

In dieſer Gallerie wird ſich wohl auch befinden: Die Heldin Jael, welche dem Feldherrn Siſſera einen Nagel durch das Haupt ſchlägt. Dieſes Gemälde war früher in der Sammlung des E. Solly, und wird von Johanna Schopenhauer in ihrer Schrift: Johann van Eyck II. 124, und in der Beilage zum literariſchen Wochenblatt 1820 Bd. IV. Nr. 76 beſchrieben.

In der königl. Bibliothek.

Das ſogenannte Stammbuch von Lucas Cranach; eine Sammlung von zehn höchſt ſorgfältig ausgeführter Miniatur-Malereien auf Pergament, wovon jedes Blatt gegen 8 Zoll hoch iſt. Die Figuren ſind alle ſtehend, und zum Theil mit den eigenen Handſchriften der Perſonen verſehen. Es ſind:

Der Heiland mit der Weltkugel, mit 1543 und dem Zeichen der Schlange.

Die Kreuzigung.

Kurfürſt Friedrich der Weiſe, mit 1520.

Johann Friedrich der Großmüthige, mit 1543.

Johann Ernſt Herzog von Sachſen Coburg, 1546.

Dr. Martin Luther, 1543.

Philipp Melanchthon, 1543.

Dr. Juſtus Jonas, 1543.

Dr. Johann Bugenhagen, 1543.

Georg Spalatin, 1543. — Ich bezweifle sehr, daß diese Figur den Spalatin darstellt, noch weniger den Ulrich v. Hutten, wie Wilken sagt.

Dieses Stammbuch war ehemals im Besitze des Hof- und Regierungsraths Dr. Johann Jakob Lämmermann zu Ansbach. Seine Wittwe bot dasselbe in Meusel's Museum 1792 St. 15. S. 162 durch den Diakon J. F. Roth in Nürnberg, welcher auch davon eine kurze Beschreibung machte, zum Verkaufe aus. Der damalige Gouverneur der beiden Fürstenthümer Ansbach und Baireuth, Minister v. Hardenberg, kaufte es im J. 1797 aus jener Verlassenschaft, und sendete es im November d. J. nach Berlin an den König Friedr. Wilhelm II., zu welcher Zeit dieser starb. Dadurch wurde es verlegt und vergessen, bis es nach vielem Suchen im Frühjahre 1812 wieder gefunden, und im Jahre 1814 mit Erlaubniß des Königs Wilhelm III. durch den bekannten Kunstfreund Christian von Mecheln unter folgendem Titel herausgegeben wurde: **Lucas Cranach's Stammbuch enthaltend die von Ihm in Miniatur gemalte Abbildung des den Segen ertheilenden Heilandes und die Bildnisse der vorzüglichsten Fürsten und Gelehrten aus der Reformations-Geschichte. Nebst kurzen biographischen Nachrichten von denselben etc. Herausgegeben von C. v. Mecheln. Berlin 1814. Folio.** Mit Beisetzung des Bildnisses von Lucas Cranach im 80sten Jahre (nach dem Altargemälde der Stadtkirche in Weimar), und der Facsimilie der beiden Vorladungs- und Sicherheitsbriefe K. Karls V., wodurch Luther auf den Reichstag zu Worms vorgeladen ward. Es giebt hiervon drei Ausgaben. Die erste ist die Pracht-Ausgabe; darin sind die Bildnisse wie die Originale mit Wasserfarben ausgemalt; Ladenpreis 132 fl. In der zweiten sind die Bildnisse auf Sepia-Papier abgedruckt und mit Weiß aufgehöht; Ladenpreis 44 fl. In der dritten oder gewöhnlichen sind die Abdrücke schwarz; Ladenpreis 21 fl. 36 kr. Doch ist Christus mit mehreren bunten Holzplatten abgedruckt. Die Facsimilie der Handschriften von Luther, Melanchthon, Jonas und Bugenhagen nebst dem Vorladungs- und Sicherheitsbriefe sind in allen Ausgaben gleich. Sieh auch §. 30. Dieses kostbare Stammbuch wurde auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm 1819 der öffentlichen Bibliothek einverleibt. Wilken Geschichte der königlichen Bibliothek in Berlin, 1828.

In der Klosterkirche (ehemalige Franziskanerkirche).

Christus nimmt Abschied von seiner Mutter, 1521.

Die Abnahme Christi vom Kreuz. (Kugler Museum 1833 S. 70.)

In der Sammlung des dänischen Consuls Banquier Dehn war 1819.

Der heilige Christoph. (Befand sich früher in dem Praun'schen Museum zu Nürnberg.)

Der Kunsthändler Ludwig David Jakoby besaß 1839:

Adam und Eva. Mit dem Monogramm der Schlange und 1528. Sehr ausgeführtes Gemälde auf Holz. H. 3 Sch. 8 Z. Br. 2 Sch. 6 Z.

Loth und seine Töchter. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 11 Z. 6 L.

Joseph und Putiphars Weib. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 11 Z. 6 L.

Der Leichnahm Christi nach der Abnahme vom Kreuz. Mit dem Monogramm. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 Z. Br. 2 Sch. 4 Z.

Christus in der Vorhölle. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 4 Z. 6 L.

Näher beschrieben sind diese Gemälde in seinem Verzeichniß 1825 S. 27—28, und in dem Auctions-Verzeichniß 1839 S. 15—16.

In der Sammlung der Antiquitätenhändler Muhr und Arnoldt.

Die Ehebrecherin vor Christus. Mit dem Monogramm und 1549. (Kugler Museum 1837 S. 420.)

Der Kunsthändler G. Eduard Müller bot 1826 zum Verkauf aus:

Eine Madonna mit dem Kinde und Johannes, von Engeln umgeben. Auf Leinwand. H. 8 Z. Br. 6 Z. (Raisonnir. Verz. seiner Sammlung von Gemälden ꝛc. 1826 S. 15.)

Der Secretär Schultze besaß 1823:

Die 14jährige (1528) Prinzessin Elisabeth, Tochter des Kurfürsten Joachim I., stehend, mit einem Buch in der Hand. (Näher beschreibt dieses Bild Dr. Dorow in dem Stuttg. Kunstblatt 1823 S. 380 und 1824 S. 16.)

Im Besitze des Aufsehers der Gemälde-Gallerie des königl. Museums, Sternaux.

Bildniß des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen. (Kugler Museum 1837 S. 150.)

## Blankenburg.

Im Schlosse.

Drei Bildnisse; eines mit 1526, ein anderes mit 1538 bezeichnet. So unbestimmt werden diese Gemälde in Büschings Reise 1819

S. 212 angegeben. Noch unzuverläſſiger aber in Schneidawind Verſuch einer ſtatiſt. Beſchreibung des Hochſtifts Bamberg 1797 S. 274.

## Brandenburg.

### In der Domkirche.

Die beiden Flügel des Hoch-Altarblattes. Auf dem rechten Flügel iſt Maria Magdalena, der heil. Benedict, und auſſen der heil. Gregorius und der hl. Ambroſius. Auf dem linken die hl. Urſula und der hl. Bernhard, auſſen die h. Auguſtin und Hieronymus. Dieſer Altar wurde zufolge der daran befindlichen Jahrszahl 1518 gefertigt. Die Gemälde ſind nach Nicolais Beſchreibung der Städte Berlin und Potsdam 1779 II. S. 781, Anhang S. 6, und Meuſels Miscellaneen 1796 St. 3 S. 341, von Cranach. Nach Fiorillo II. 194, Büſchings Reiſe S. 40, Kugl. Handbuch II. S. 126 ſind ſie von einem älteren Meiſter, und Paſſavant vermuthet im Stuttg. Kunſtbl. 1841 S. 431, daß ſie von Matthäus Grünewald ſeyen. Da aber Cranach früher in der Manier dieſes Künſtlers malte, ſo möchten ſie gleichwohl von ihm ſeyn.

## Braunſchweig.

### In der öffentlichen Sammlung.

Dr. Martin Luther. So wird es angegeben in den Heidelberger Jahrbüchern 1822 S. 943.

### In dem Kabinette des Barons von Siersdorf.

Ein Gemälde (ſchwerlich ächt); ſo heißt es im Morgenblatt 1812 S. 131 in der Beſchreibung dieſes Kabinets von Ramdohr.

## Breslau.

### In der Domkirche.

Maria mit dem Kinde in einer Landſchaft, bezeichnet mit der Schlange und L C. H. 2 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch. 10 Z. Dieſes liebliche Bildchen iſt weitläufig beſchrieben von Büſching in ſeinem wöchentlichen Nachrichten 1816 II. S. 117.

### In der Eliſabethen-Kirche.

Dr. Martin Luther. Kunſtblatt 1820 S. 266.

### Auf der Bibliothek des Eliſabethen-Gymnaſiums.

Einige Gemälde, bezeichnet mit der geflügelten Schlange. So unzuverläſſig führt Köhler in ſeinen Beiträgen ꝛc. II. S. 224 dieſelben nach Kranz. Memorabilia Biblioth. Elisab. Vratislav. p. 27 an.

## Brünn in Mähren.

In der Sammlung des Landraths Eberl.

Eine Frauensperſon mit einem Alten in traulichem Geſpräch begriffen. Auf Holz. H. 2 Sch. 1 Z. Br. 1 Sch. 4 Z. (Hormayrs Archiv 1825 S. 669.)

In der Sammlung des Dr. Rincolini.

Die Ehebrecherin vor dem Heilande, mit 1537. Mehrere Phariſäer ſind gegenwärtig, links hält ein Mann eine mit Steinen gefüllte Mütze. Die Compoſition von 19 Figuren in dem engen Raume iſt ſehr ſinnreich. Auf Holz. H. 1 Sch. 3 Z. 6 L. Br. 9 Z. (Hormayr Archiv 1825 S. 281.)

## Brüſſel.

In der Sammlung des ꝛc. Chappuis befinden ſich nach dem Kunſtblatte von 1841 S. 400.

Gemälde von Cranach.

## Buchholz.

In der Stadtkirche.

Das Altargemälde; Maria auf dem halben Mond ſtehend, hält auf dem rechten Arm das Kind; auf ihrer Bruſt ſteht: Porta coeli. Auf dem rechten Flügel iſt Maria Magdalena, auf dem linken die Darſtellung Chriſti im Tempel. Weitläufig iſt dieſes Gemälde beſprochen in der Zeitſchrift: die Vorzeit, 1800 Bd. III. S. 183 u. 184.

## Carlsruhe.

In der Privat-Sammlung des Großherzogs.

Dr. Lorenz Düwhöfer, mit beiden Händen einen Pſalter mit hebräiſchen Stellen haltend. H. 3 Sch. Br. 2 Sch. 6 Z.

Seine Frau. Gegenſtück.

Dieſe beiden Gemälde waren früher im Beſitze des Buchhändlers Winter zu Heidelberg, und werden näher beſchrieben von Dr. H. E. G. Paulus in: Heidelberger Jahrbücher der Literatur 1822 Nr. 59. Nach demſelben befinden ſich in dieſer Sammlung noch, und wahrſcheinlich von Cranach:

Franz von Sickingen. Auf Holz. H. 2 Sch. 1 Z. Br. 1 Sch. 7 Z.

In der Sammlung des Hofzahlmeiſters Burckhart.

Judith mit dem Haupte des Holoſernes. Mit dem Zeich. d. Schlange.

In der Sammlung des Kunſthändlers Joh. Belten.

Loth und ſeine Töchter, 14 Zoll ins Gevierte. Derſelbe bot dieſes Gemälde in ſeinem gedruckten Verzeichniß 1821 für 200 fl. zum Verkaufe aus.

## Caſſel.

In der kurfürſtlichen Gallerie im Schloſſe.

Judith mit dem Haupte des Holofernes. Auf Holz. H. 2 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 11 Z.

Eine nackte Nymphe am Waſſer ſchlafend. Auf Holz. H. 6 Z. Br. 8 Z.

Portrait eines Mannes mit der Pelzmütze. Auf Holz. H. 10 Z. 6 L. Br. 8 Z.

Bruſtbild eines Mannes mit dreieckigem Hute, und einem Papier in der Hand. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 1 Z. (Verzeichniß der hochfürſtl. Heſſ. Gemälde-Sammlung in Caſſel, 1783 S. 156, 180, 220. Huber I. 162. Caſſel und die umliegende Gegend, 1823 S. 30.

## Colberg, im Fürſtenthume Camin.

In der Kirche.

Dr. Luther und Melanchthon. (Huber I. 162.)

## Coldiz.

In der Schloßkapelle.

Auf dem Altar iſt das Gemälde: Die Kreuzigung Chriſti, mit dem Cranach'ſchen Zeichen der Schlange verſehen. Die Bildhauerarbeiten an dieſem Altar fertigte 1588 Wolfgang Schreckenfuchs.

Kurfürſt Friedrich der Weiſe mit ſeinem Bruder Johann. Auf Holz. (Köhler Geſchichte der Burg Coldiz S. 31. Köhler Beiträge II. 209, 220. Füßli Lexicon II. 931. Fiorillo II. 371.)

## Copenhagen.

In der öffentlichen Gemälde-Sammlung.

Simſon mit dem Löwen.

Die Verlobung der hl. Katharina.

Das Urtheil des Paris.

Venus und Cupido.

Herkules ſpinnt unter den Weibern.

Johann der Beſtändige und Gemahlin.

Luther und ſeine Ehefrau. (Hauber Beſchreibung der Stadt Kopenhagen 1777 S. 97.)

## Coswig.

In der Nikolai-Kirche.

Das Leiden Chriſti.

Das Abendmahl. (J. R. Marci hiſtor. Nachricht von der Stiftskirche zu St. Nicolai in Coswig. Wittenb. 1741 S. 17. Köhler Beiträge II. 223. Huber I. 162.)

## Danzig.

In der Sammlung des Bürgermeiſters Schwarz.

Die Taufe Chriſti am Jordan.

Die Kinder, die man Chriſtus zu ſegnen bringt.

Ein junges Mädchen. (Huber I. 162.)

---

Bildniß Dr. Martin Luthers. (So unbeſtimmt, ſogar ohne Angabe des Namens des Beſitzers, wird dieſes Gemälde in dem Ergänzungsblatt zu Hall. allg. Lit. Ztg. 1826 Nr. 45, in der Rezenſion der 1. Aufl. dieſes Werkes, angegeben.

## Darmſtadt. (Sieh auch Beilage IV.)

In dem Großherzoglichen Muſeum.

Maria mit dem Kinde, welches einen Apfel in der Hand hält. Auf Holz. H. 3 Sch. 3 Z. Br. 2 Sch. 3 Z.

Maria mit dem Kinde. Auf Holz. H. 2 Sch. 3 Z. Br. 1 Sch. 5 Z.

Aktäon belauſcht die Göttin Diana im Bade mit ihren Nymphen. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 Z. Br. 2 Sch. 9 Z.

Der Cardinal und Erzbiſchof Albrecht von Mainz, als heil. Hieronymus in ſeiner Zelle ſitzend dargeſtellt. Auf Holz. H. 3 Sch. 6 Z. 3 L. Br. 2 Sch. 4 Z. 6 L.

Bildniß des Kurfürſten Friedrich des Weiſen. Auf Holz. H. 1 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch. 1 Z.

Bildniß des Kurfürſten Johann I. von Sachſen. Auf Holz. H. 7 Z. Br. 5 Z.

Bildniß einer Prinzeſſin von Sachſen. Auf Holz. H. 1 Sch. 6 Z. 3 L. Br. 1 Sch. 1 Z.

Bildniß Dr. M. Luthers und ſeiner Frau, Katharina v. Bora. Auf Holz. H. 1 Sch. 4 Z. Br. 2 Sch. 1 Z.

Müller Beſchreibung der Gemälde-Sammlung in dem Großh. Muſeum zu Darmſtadt 1820. Nr. 166, 177, 232, 234. — Seeger's Das Großh. Muſeum zu Darmſtadt. Die Gemälde-Gallerie 1843. Nr. 138, 142, 175, 176, 184, 191, 241. Merkel Beſchreibung der Miniaturen in der k. Hofbibliothek zu Aſchaffenburg 1836 S. 1.

## Deſſau. (Sieh auch Beilage IV.)

In der Schloß- und Stadtkirche.

Das Abendmahl. Die Apoſtel ſind ſämmtlich Portraits damaliger Theologen, mit dem eigenen des Künſtlers.

Christus am Oelberg.

Die Kreuzigung. (Nach brieflichen Mittheilungen des Hofmalers Heinrich Beck.)

### Dresden. (Sieh auch Beilage IV.)

#### In der königl. Gallerie.

Adam, ſtehend mit dem Apfel in der Hand. Auf Holz. H. 6 Sch. Br. 4 Sch. 4 Z.

Eva, gleichfalls einen Apfel haltend. Auf Holz. Gleiche Größe.

Adam, hält einen Zweig mit einem Apfel in der Hand. Auf Holz. H. 5 Sch. 11 Z. Br. 2 Sch. 5 Z.

Eva, ebenfalls mit einem Apfel. Auf Holz. Gleiche Größe.

Judith, nackt, mit dem Kopf des Holofernes. Auf Holz. H. 6 Sch. Br. 4 Sch. 4 Z.

Die hl. Barbara, einen Kelch in der Hand haltend. Auf Holz. H. 5 Sch. 11 Z. Br. 1 Sch. 7 Z. 6 L.

Die heil. Katharina, mit dem Schwert in der Hand. Auf Holz. Von gleicher Größe.

Die nackte Lucretia erſticht ſich mit einem Dolch. Auf Holz. H. 6 Sch. Br. 4 Sch. 4 Z.

Bildniß L. Cranach 1519. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. Br. 1 Sch.

Eraſmus v. Roterdam. Auf Holz. H. 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. 6 L.

Dr. Martin Luther. Auf Holz. Gleiche Größe.

Philipp Melanchthon. Auf Holz. Gleiche Größe.

Joachim Rehle, 1524. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. Br. 1 Sch.

Chriſtina Eilenau. Auf Holz. H. 8 Z. 6 L. Br. 6 Z.

Verzeichniß der Gemälde der kurf. Gallerie in Dresden 1771 S. 47, 65, 66, 70, 132. Neues Sach- und Ortsverzeichniß der k. Gemälde-Gallerie 1817 S. 50, 77, 123, 138, 156, 157, 1826 S. 55, 80, 90, 95, 131, 144.

#### In der königl. Kunſtkammer.

Bildniß des Kurfürſten Auguſt.

Dr. Martin Luther im Sterbekleide. Cranach kopirte dieſes Gemälde nach Lucas Fortenagel, Maler zu Halle; dieſer fertigte Luthers Bild gleich nach ſeinem Tode zu Eisleben (es befindet ſich noch auf der Leipziger Univerſitäts-Bibliothek). Dieſe Nachricht theilen mit: Juſtus Jonas und M. Coelius in ihrem Bericht von Lutheri Abſterben. (Tenzels monatl. Unterredungen 1704 S. 387. Junkers Ehrengedächtniß Luthers S. 267. Hofmann Memoria secular. funeris et sepulcri Lutheri, Wit-

teb. 1746 p. 39. Köhlers Beiträge II. S. 215. Kreußler S. 7. Weck Beſchreibung der Stadt Dresden S. 35.

In der königl. Kupferſtich-Sammlung.

Adam und Eva, unter dem Baum des Lebens ſtehend, oben links die Schlange und 1538. H. 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. Dieſe Zeichnung iſt mit dem größten Fleiß auf rothen Grund mit der Feder gezeichnet, weiß erhöht und beſonders gut erhalten.

Ein Wilder mit einer Keule, ein leeres Wappenſchild haltend, flüchtig gezeichnet. H. 10 Z. 9 L. Br. 7 Z.

Ein Genius ſitzend in einer Weinrebe, ein Wappenſchild haltend. Federzeichnung und ein wenig colorirt. H. 8 Z. 6 L. Br. 8 Z. Wahrſcheinlich zu einer Fenſtermalerei beſtimmt.

Ein wilder Mann ein rothes Wappenſchild in der Linken haltend, worauf eine Hackenſpitze iſt; in der Rechten hält er eine Glocke. Auf blauen Grund mit der Feder gez. und colorirt. H. 11 Z. 6 L. Br. 8 Z.

Drei junge Weiber, welche einem an einer Butte knieenden Mann den Kopf waſchen. H. 6 Z. Br. 7 Z. Mit der Feder und colorirt.

Großes Rundtheil mit fünf Feldern; das obere Feld: Ein Ritter erlegt einen Bären; das untere: Drei Hunde welche den im dritten Feld zur Linken befindlichen Hiſch verfolgen, und rechts im vierten Feld ein Waidmann mit dem Hüfthorn. Das mittelſte oder Hauptfeld iſt leer und war vermuthlich zu einem Gegenſtand beſtimmt, der einen Vogelheerd vorſtellen ſollte, da die Worte (welche ganz mit Cranach's Handſchrift übereinſtimmen) ein fogelherd, darauf ſtehen. Das Ganze iſt ziemlich leicht und geiſtreich mit der Feder gezeichnet, und war wahrſcheinlich ebenfalls zu einem Glasgemälde beſtimmt. Diameter 11 Z. 3 L.

Ein knieender Genius, auf dunkeln Grund mit doppelter Einfaſſung. Mit der Feder und getuſcht. Diam. 6 Z.

Ein Genius, ebenfalls in knieender Stellung, mit einem Fuß auf den ſächſiſchen Wappen ruhend. Federzeichnung und getuſcht. Diam. 4 Z. Beide Zeichnungen waren vermuthlich ebenfalls zu Glasgemälden beſtimmt, und auf der Rückſeite der letztern ſteht: L. Cranach Burgermeiſter. (Nach brieflichen Mittheilungen von dem k. Inſpektor J. G. A. Frenzel.)

In der katholiſchen Hofkirche.

Elias Opfer und Erwürgung des Baaliten. Dieſes Gemälde wurde

1663 von dem Kurfürſten Johann Georg II. der Schloßkirche zu Torgau geſchenkt, 1736 aber nach Dresden abgeholt, und der katholiſchen Kirche übergeben. (Füßli II. 931.)

In der Sammlung des Inſpektors Pechwell.

Die Familie Chriſti, dabei die Familie des Kurfürſten Friedrich des Weiſen und des Künſtlers ſelbſt. (Huber I. 163.)

Im Quandt'ſchen Muſeum.

Eine ſchlafende Nymphe am Brunnen, mit der Schrift: fontis nympha sacri somnum ne rumpe quiesco. Mit dem Monogramm und 1518. (Zeitung f. d. elegante Welt 1825 Nr. 104. Heller wöchentl. Kunſtnachrichten 1825 Nr. 31.)

In der Sammlung des königl. ſächſ. erſten Marſchalls Frhrn. von und zu Racknitz.

Ein hiſtoriſcher Gegenſtand. Federzeichnung. So unbeſtimmt wird dieſelbe in dem Auctions-Verzeichniß vom 19. Okt. 1818 Nr. 656 angegeben.

In der Sammlung des Prof. Schönau.

Bildniß einer Frau. So iſt daſſelbe in deſſen Auctions-Verzeichniß Nr. 469 angegeben.

In der Sammlung des k. Kammerherrn Grafen v. Seidewitz.

Lucretia.

Melanchthon.

Melanchthon. So ſind dieſelben in dem Auctions-Verzeichniß Nr. 134 und 359 angegeben.

In der Sammlung des Georg Friedrich Walter befanden ſich nach der von ihm herausgegebenen Beſchreibung derſelben S. 14 u. 55:

Bildniß des Kurfürſten Johann des Beſtändigen, 1526. Mit dem Zeichen der Schlange. Auf Holz. H. 1 Sch. 11 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 6 Z.

Dr. Martin Luther. Auf Holz. H. 10 Z. 6 L. Br. 8 Z. 6 L.,

In der Sammlung des Kunſthändlers Kaſpar Weis.

Lucretia. (Artiſtiſches Notizenblatt 1825 S. 50.)

Nach Köhlers Beiträgen S. 209 u. 217 wurden 1789 öffentlich verkauft:

Kurfürſt Johann der Beſtändige. Auf Holz. H. 2 Sch. 1 Z. Br. 1 Sch. 4 Z.

Philipp Melanchthon. Auf Holz. H. 1 Sch. Br. 6 Z. 3 L.

Nach denſelben S. 216 wurde 1789 für 6 Dukaten zum Verkaufe ausgeboten:

Martin Luther als Leiche, bezeichnet 1546 L C. Auf Holz. H. 2 Sch. 1 Z. Br. 1 Sch. 7 Z. 6 L.

Nach Ebendenſelben S. 215 wurde 1791 öffentlich verſteigert:

Martin Luther im Bruſtbilde. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 L. Br. 1 Sch. 7 Z. 6 L.

Nach einem ſehr oberflächlich verfaßten Katalog vom 4. Mai 1818 wurde verkauft:

Das Urtheil Salomons.

Nach einem dergleichen vom 7. Dez. 1818:

Katharina v. Bora.

## Düſſeldorf.

Nach dem ſehr oberflächlich verfaßten Auctions-Verzeichniß vom 4. Mai 1816 S. 2, befanden ſich in der Sammlung des verlebten Notars Haager

Zwei Marienbilder.

## Eichſtädt.

Im Beſitze des Domkapitels.

Die Conſecration des bamb. Biſchofs Veit Truchſeß von Pommersfelden durch den Eichſtädter Biſchof Gabr. v. Eyb (18. Juli 1501) in dem Georgenchor des Doms zu Bamberg. Dieſes vorzügliche Miniaturgemälde iſt in dem Ordo Gundechari (Pontificale), Pergament-Handſchrift in gr. Fol. aus dem 11. Jahrhundert, deren vorderen Blätter aber mit Miniaturen aus dem 16. Jahrhundert verziert ſind.

Der heil. Wilibald, ſieh oben S. 51 unter Bamberg.

## Eisleben. (Sieh auch Beilage IV.)

In dem Hauſe, in welchem Dr. M. Luther geboren wurde.

Bildniß Dr. M. Luthers und Ph. Melanchthons (Huber I. 167). Nach Büſchings Reiſe S. 326 ſind dieſe Gemälde von einem weit geringeren Künſtler; derſelbe ſagt auch, daß unter den Gemälden, welche ſich ehedem auf dem Leichenhofe befanden, keines von Cranach ſey, wie dieſes in Meuſels Miscellaneen 1779 H. 1 S. 59, und in Füßlis Lexikon II. S. 331, wo noch die Ehebrecherin namhaft gemacht iſt, angegeben wird.

## Erfurt.

In der Domkirche.

Maria mit dem Kinde auf dem Schooße, umgeben von der hl. Katharina und der hl. Barbara. Das Capitel ſchenkte dieſes ſchöne Bild dem Fürſtprimas nach als Coadjutor, welcher es bei ſeinem Abzuge von Erfurt mit goldenem Rahmen wieder zurück gab. (Füßli Lexikon II. 931 Schmerbauch Geſch. und

Beſchreibung des Doms zu Erfurt, 1829 S. 36. Artiſtiſches Notizenblatt 1834 S. 4.)

Im Lutheriſchen Waiſenhauſe.

Die Zerſtörung Troja's, eine Skizze.

Im Zimmer der ehmaligen philoſophiſchen Fakultät.

Bildniß Dr. Henning Göden's, mit 1516, dem Zeichen der Schlange, und dem Elogium von Eoban Heß: Illus effigiem Lucae manus aemula pinxit. (Köhler II. 210.)

## Erlau.

In der Sammlung des Patriarchen und Erzbiſchofs Ladislaus Pyrker.

Die Kreuzigung Chriſti, Compoſition von 36 Figuren. Mit dem Monogramm LC. H. 2 Sch. Br. 1 Sch. 9 Z. Dieſes ſchöne Bild gehörte früher dem Baron Bay. (Nach Mittheilung des hohen Beſitzers.)

## Florenz.

In der Großherzoglichen Gallerie.

Adam in Lebensgröße.

Eva in Lebensgröße. Dieſe beiden Gemälde werden von Einigen auch dem A. Dürer zugeſchrieben, ſieh meine Schrift über denſelben 1827 II. 1 S. 160.

Der heil. Georg mit dem Drachen.

Eine Heilige weinend, mit einem weißen Schleier über dem Kopf.

Bildniß L. Cranach's, mit der Schlange, und der Schrift: Aetatis suae LXXVII. 1550.

Ph. Melanchthon.

Dr. Martin Luther.

Derſelbe.

Katharina von Bora.

Portrait eines alten Mannes in ſchwarzer Kleidung.

Huber I. 168. Forillo II. 363. Nagler II. 180 La Galerie de Florenze 1807 p. 98, 120, 145.

In der ehemal. Gallerie des Marquis Gerini.

Johann Friedrich der Großmüthige.

Sibylla, ſeine Gemahlin. (Huber I. 168.)

## Frankfurt am Main.

In dem Städelſchen Kunſt-Inſtitut.

Maria mit dem Kinde; den Hintergrund bildet ein grüner Teppich, welchen zwei ſchwebende Engel halten. Mit dem Monogramm. Auf Holz. H. 2 Sch. 6 Z. Br. 1 Sch. 9 Z.

Kurfürſt Johann Friedrich von Sachſen. Halbe Figur. Auf Holz. H. 7 Z. 6 L. Br. 5 Z. 4 L.

Die Gemahlin dieſes Kurfürſten. Mit dem Monogramm. Gegenſtück zu dem vorhergehenden.

Dieſe beiden Gemälde ſcheinen nur unter Cranach's Leitung gefertigt worden zu ſeyn. (Verzeichniß der öffentlich ausgeſtellten Kunſtgegenſtände des Städel'ſchen Inſtituts. Frkf. 1835 Nr. 125 126. 140.)

Zwei reichgekleidete, mit Schwertern bewaffnete Männer im Geſpräch. Federzeichnung. kl. fol.

Auf der Stadtbibliothek.

Bildniß Dr. Martin Luthers. Nach C. E. G. Preſtel ein ſehr ſchönes Bild. (Hüsgen Nachr. von Frankf. Künſtlern ꝛc. 1780 S. 233. Hüsgen artiſt. Magazin, Frkf. 1790 S. 487. Huber I. 163.)

In dem Senkenbergiſchen Stiftungshauſe.

Bildniß Dr. Johann Scheuring. (Wahrſcheinlich Dr. Chriſtoph Scheurl.) LC. 1529.

Bildniß Dr. Martin Luthers } bezeichnet mit GL.
Bildniß Ph. Melanchthons } ſoll wahrſcheinlich LC. heißen.

Hüsgen Nachr. S. 299; Magazin S. 605. Huber I. 163.

In der Sammlung des Senators Brentano.

Eine Kreuzabnahme. Hübſches Bildchen aus Cranach's früherer Zeit.

In der Sammlung des G. W. Bögner waren nach dem Verſteigerungs-Katalog von 1778 Nr. 122 und 745:

Eine junge Dame mit blauem Hut und goldener Halskette. H. 1 Sch. 6 Z. Br. 1 Sch. 2 Z.

Der Kopf eines Knaben. H. 6 Z. Br. 7 Z.

In der Sammlung des Poſt-Secretärs Chandel befanden ſich nach deſſen Katalog: Raiſonnirendes Verzeichniß einer Sammlung vorzüglicher Gemälde in Oel, welche im April 1820 verſteigert werden, Nr. 59—67:

Pyramus und Thisbe, mit dem Zeichen und 1503. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch.

Omphale. Auf Holz. H. 2 Sch. 9 Z. B. 3 Sch. 10 Z.

Ein alter Mann liebkoſet ein junges Mädchen. Auf Holz. H. 7 Z. Br. 5 Z.

Eine alte Frau liebkoſet einen Jüngling. Gegenſtück.

Der Kurfürſt Albrecht zu Mainz ſpendet Almoſen. Auf Holz. H. 3 Sch. 10 Z. Br. 1 Sch. 10 Z.

Urſula Redinger, Bäckerstochter von Mainz. Gegenſtück zum Vorigen.

Bildniß Dr. M. Luthers, mit der Ueberſchrift: D. Martinus Lutherus. Auf Holz. H. 1 Sch. Br. 9 Z.

Bildniß Dr. Ph. Melanchthons, mit der Ueberſchrift: D. Philippi Melanchtonis. Gegenſtück zum Vorigen.

Bildniß eines jungen Frauenzimmers, in Gold-Brocat gekleidet. Auf Holz. H. 1 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch.

Jacob Heldewir verkaufte im Anfange des vorigen Jahrhunderts die berühmte Gemälde-Sammlung von Merian; in derſelben befand ſich:

Eine Lucretia; wahrſcheinlich dieſelbe, welche Sandrart beſaß.

In der Sammlung des Kaufmanns Hohwieſner war nach dem Auctions-Verzeichniß vom 13. April 1819:

Omphale. Auf Holz. H. 2 Sch. 5 Z. Br. 3 Sch. 8 Z.

In der Sammlung des H. v. Holzhauſen auf der Oede.

Chriſtus läßt die Kinder zu ſich kommen. Unter denſelben befindet ſich M. Luther und K. v. Bora. Dieſes ſchöne Gemälde wird beſprochen in Göthe: Ueber Kunſt und Alterthum 1818 I. S. 65; im Stuttgarter Kunſtbl. 1832 S. 350; in Kuglers Handbuch II. S. 135.

In der Sammlung des Joh. Val. Prehn waren nach dem Auctions-Katalog von 1829 S. 1 Nr. 2, S. 9 Nr. 253 S. 32. Nr. 8:

Ecce homo, mit dem Monogramm. Auf Holz. H. 1 Sch. 11 Z. Br. 2 Sch. 7 Z.

Eine Charitas. Auf Holz. H. 7 Z. 3 L. B. 4 Z. 9 L. (Scheint aus Cranach's Schule zu ſeyn.)

Ein Kurfürſt von Sachſen im Ornat auf dem Thronſeſſel ſitzend. Auf Holz. H. 6 Z. Br. 4 Z. 9 L. (Scheint einem ſpäteren Künſtler anzugehören.)

In der Sammlung des Kunſt- und Buchhändlers Franz Varrentrapp.

Die Ehebrecherin vor Chriſtus. Auf Holz. H. 3 Sch. 6 Z. Br. 6 Sch. 2 Z. Der Beſitzer bot dieſes Gemälde 1825 für 1000 fl. zum Verkaufe aus. Sieh darüber meine wöchentl. Kunſtnachrichten 1825 Nr. 50. Früher war es in der Sammlung des Hoſpitalmeiſters Gruner, und kommt in deſſen Auctions-Verzeichniß vom Sept. 1820 Nr. 18 vor.

In dem Raiſonnirenden Verzeichniß der H. Z...iſchen Gemälde-Sammlung vom 6 April 1819 kommt unter Nr. 21 vor:

Eine Heilige in einem Buche leſend. Auf Holz. H. 9 Z. 6 L. Br. 7 Z. 6 L.

## Frankfurt a. d. Oder.

In der Oberkirche.

Auf der Kanzel das Bild Luthers. (Büſchings Reiſe S. 463.)

## Freiburg in Breisgau.

In der gräflich Heinrich v. Kageneck'ſchen Sammlung befand ſich nach dem ſehr oberflächlichen Auctions-Katalog von 1794 S. 9, 11, und 22.

Maria umarmt den Heiland. Auf Holz. H. 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 5 Z. (Dieſer angebliche Cranach wurde nur für 11 fl. verkauft.)

Portrait eines Mannes, mit einem Zirkel in der Hand. Auf Holz. H. 1 Sch. 1 Z. 6 L. Br. 11 Z. 6 L. (Verkauft für 22 fl.)

„Zwo alte gottiſche Geſchichten, auf Holz gemalt." H. 1 Sch. Br. 11 Z. (Fand gar keinen Käufer.)

## Fürth.

In der Sammlung des Kaufmanns Gottfried Zapff befand ſich nach ſeinem berichtigenden Verzeichniß von 1815 (welches viele große Namen enthält) S. 11, 25, 28:

Der Cardinal Albrecht, in einem Zimmer ſitzend, lieſt in einem Buch. Mit dem Monogramm. Auf Holz. H. 2 Sch. 2 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 9 Z.

Der Kurfürſt Johann von Sachſen. Mit dem Monogramm. Auf Holz. H. 1 Sch. 1 Z. 9 L. Br. 1 Sch. 8 Z. 6 L.

Der Kurfürſt Friedrich. Mit dem Zeichen. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 8 Z.

## Gera.

Nach einem höchſt oberflächlich verfaßten Verſteigerungs-Katalog vom 14. Juni 1813 (16. Mai 1814) S. 178 u. 188 wurden verkauft:

Judith mit dem Haupte des Holofernes. Auf Holz. H. 1 Sch. Br. 10 Z.

Bildniß, an deſſen linken Seite ſteht: Petrus Eisenbarg, aetat suae 40. 1413. Auf Holz. H. 1 Sch. 5 Z. Br. 11 Z. (Wahrſcheinlich zu leſen: Peter Eiſenberg 1513. Derſelbe war Beichtvater des ſächſ. Herzogs Georg, und bei deſſen Ende 1539 gegenwärtig. (Beide blieben ihrem alten Glauben treu.)

Dieſe reiche Sammlung, welche größtentheils höchſt billig verkauft wurde, ſoll dem Fürſten Heinrich v. Reuß zu Köſtritz gehört haben.

## Göttingen.

In der Universitäts-Bibliothek.

Maria mit dem Kinde. Mit dem Monogramm der Schlange. Geſchenk von dem Oberappell. Rath v. Strombeck zu Wolfenbüttel. (Corioſitäten Bd. 9. 1821 S. 436.)

Bildniß Dr. Martin Luthers.

Bildniß der Katharina v. Bora. Beide auf Holz. H. 1 Sch. 6 L. Br. 9 Z. Sind ein Geſchenk des Generals Zaſtrow. (Fiorillo Beſchreibung der Gemälde-Sammlung der Univerſität zu Göttingen 1805 S. 51.)

## Groß-Glogau.

In der Domkirche.

Maria mit dem Jeſuskinde auf dem Schooße, 1518. Iſt nach dem Kunſtbl. 1820 S. 328, und Naglers Lexikon III. S. 180 ein vorzügliches Bild.

## Goslar.

In der Domkirche.

Das Abendmahl, auf dem Hauptaltar. Nach Einigen von Cranach, nach Andern wird es gar dem A. Dürer zugeſchrieben. Büſching ſagt aber in ſeiner Reiſe S. 289, daß es auf keinen Fall von einem dieſer beiden, ſondern von einem Maler aus dem Ende des 17. Jahrhunderts ſey. (Journal f. d. neueſten Länder und Seereiſen, Nov. 1812.)

## Gotha.

In der herzoglichen Kunſtkammer.

Friedrich der Streitbare. (Huber I. 164.)

In der Privat-Sammlung des Herzogs.

Katharina von Bora. 1528. (Reformations-Almanach 1817 p. LXXIII.)

In der Bibliothek.

Ph. Melanchthon.

Luther mit der Inſchrift: M. L. In ſilentio et ſpe erit fortitudo veſtra.

Katharina von Bora, mit dem J. 1529 und folgender Inſchrift: „K. von Bora ſalvabitur per filiroum Generationem.“

Eine gedruckte Bibel mit illuminirten Holzſchnitten von Cranach. (Reformations-Almanach 1817 S. XXVII. Reimer S. 54—56. Henning S. 129. Kreußler S. 7.)

Bei der Familie von Henning.

Bildniß der drei Kurfürſten Friedrich, Johann und Johann Friedrich. (Reformations-Almanach 1817 S. LI.)

## Gottorf.

In der fürſtlichen Bibliothek.

Dr. Martin Luther.

## Greifswalde. (Sieh auch Beil. IV.)

In der Sammlung des Profeſſors Schildener.

Ein Engel bringt einem in einer Landſchaft knieenden bittenden, von einer Schafheerde umgebenen Greis eine Verkündigung. Bezeichnet mit 1515. Auf Holz. H. 1 Sch. 11 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 7 Z. 6 L.

Bildniß einer Dame, bezeichnet mit 1515. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 2 Z.

Und noch drei Bilder. So ſind dieſe 5 Gemälde von dem Beſitzer in Büſchings wöchentl. Nachrichten 1817 S. 280 angegeben.

## Grätz.

Im Johanneum.

Das Urtheil des Paris. (Hormayrs Archiv 1821 S. 132.)

## Halberſtadt.

Der Oberprediger Dr. Auguſtin beſitzt:

Dr. Martin Luther, im Chorrocke, die Bibel im Arm. Mit dem Zeichen. H. 6 Z. Br. 4 Z. (Briefliche Mittheilung.)

Der Oberlandesgerichts-Regiſtrator Niemann:

Venus und Cupido, wie dieſer bei dem Wegnehmen einer Honigſcheibe von den Bienen verfolgt wird. Mit dem Zeichen der Schlange und 1530. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 10 Z. 6 L.

In der Sammlung des Herrn v. Pott.

Die Anbetung der Könige. Sehr reiches und ſchönes Bild. Die Könige ſind Bildniſſe der Kurfürſten von Sachſen, Friedrich des Weiſen und Johann Friedrich; neben denſelben haben zwei Perſonen große Aehnlichkeit mit Cranach dem Aeltern u. Jüngern. Bezeichnet mit der Schlange, und LC. Soll von beiden Künſtlern ſeyn. Auf Holz. H. 5 Sch. 3 Z. Br. 3 Sch. 9 Z.

Dr. Martin Luther, Bruſtbild. Auf Cederholz. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 10 Z.

Katharina von Bora. Auf Lindenholz. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 10 Z. 6 L. Dieſe 3 Gemälde waren um 1680—90 im Beſitze

der Lichtwerſchen Familie, dann erhielt ſie der bekannte Fabeldichter Lichtwer, und 1826 fielen ſie durch Erbſchaft dem jetzigen Beſitzer zu. (Nach brieflichen Mittheilungen. Berliner Kunſtblatt 1828 S. 215. Artiſt. Notizenblatt 1827 S. 51.)

Der Maler Schöner beſitzt.

Magdalena Luther, Tochter Martin Luthers. Mit dem Zeichen der Schlange. Auf Lindenholz. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 11 Z. Dieſes ſehr korrekt gezeichnete und zart ausgeführte Portrait war in den ebengenannten Sammlungen. (Brieft. Mittheilung, und artiſt. Notizenbl. 1827 S. 50.)

In der Sammlung des Conſiſtorialraths Stubenrauch:

Eine Lautenſpielerin. (Niemeyer deutſcher Plutarch. Halle 1812 S. 225.)

## Halle.

In der Marien- oder U. L. Frauen-Kirche, gewöhnlich die Marktkirche genannt.

Das Hochaltarbild, mit faſt lebensgroßen Figuren, beſtehend aus zwei Tafeln, die auf einander gelegt werden können, und auf beiden Seiten bemalt ſind, alſo vier Gemälde enthalten. Das vordere äuſſere Bild zeigt eine Verkündigung, welche von einem Schüler Grünewalds gemalt zu ſeyn ſcheint; der hintere äuſſere Theil iſt beſſer behandelt, und könnte von M. Grünewald ſelbſt ſeyn, aber nur flüchtig ausgeführt. Dieſes Bild ſtellt Johannes den Evangeliſten und einen Biſchof dar, der ein Buch hält auf dem ſich ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz befindet; wahrſcheinlich ſtellt er den hl. Auguſtin vor. Das eine innere Hauptbild iſt ein prächtiges Werk von Matth. Grünewald und ſtellt dar den Cardinalbiſchof Albrecht v. Brandenburg vor der Madonna knieend, die auf einem Halbmond ſitzt und von Engeln in Wolken umgeben iſt. Links im Flügel iſt St. Mauritius, rechts St. Alexander, auf Kaiſer Maximilian ſehend dargeſtellt; ganz in Grünewalds Art iſt auch die Landſchaft von ſehr großartiger Haltung. Das andere innere Bild iſt von L. Cranach gemalt, und zeigt vier Heilige: Maria Magdalena, Urſula, Eraſmus und Katharina. Die Farbe iſt ſehr blühend, doch etwas ſchneidend. In dem Bilde der Verkündigung ſteht bei Maria im Getäfel die Jahrszahl 1529 (nach Anderen 1528.) (Nach Mittheilungen von Paſſavant.) Kugler ſchreibt in ſeinem Handbuche S. 764 ſämmtliche Ge-

mälde dem L. Cranach zu, womit auch ältere Schriftſteller, wie Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes 1755 I. S. 1019, Reimer S. 51, Henning S. 125 u. Büſchings Reiſe S. 388 übereinſtimmen; nur der Recenſent in den Ergänzungsblättern zur Hall. Lit. Zeitung 1826 S. 360 glaubt, daß ſie gar nicht von Cranach ſeyen.

Im Waiſenhauſe.

Luther. (Frank dritte Fortſ. der Nachrichten vom Waiſenhauſe S. 70. Köhler Beiträge II. 1794 S. 214.)

Hamburg.

Nach dem Auctions-Verzeichniß v. 27. Auguſt 1812 befand ſich in der Sammlung des J. H. Kroger:

Die bekannte Geſchichte Wilhelm von Albonack's und ſeiner Töchter, in dem Augenblicke, wie der Alte den in ſeinem Forſte ſchlafenden Alfred weckt, um ihm ſeine entkleideten Töchter zu zeigen. An dem hohen Horizonte ſieht man die Burg Albonack. Mit dem Zeichen des Künſtlers.

In der bekannten Sammlung des Gerhard Joachim Schmidt befand ſich:

Die Dornenkrönung. Schöne Federzeichnung. Dieſelbe ſoll nach dem Katalog wahrſcheinlich von Lucas von Leyden ſeyn. Diameter 9 Z.

Maria mit dem Kinde. Sehr ſchöne Federzeichnung. H. 10 Z. Br. 8 Z.

Zwei Damen. Federzeichnung, ſehr ſorgfältig ausgeführt. H 10 Z. Br. 8 Z.

Bildniß eines Biſchofs. Federzeichnung. H. 11 Z. 6 L. Br. 8 Z.

Dieſe reiche Sammlung ſollte zufolge des Auctionskatalog vom 1. Aug. 1803 im Ganzen verkauft werden; dieß fand aber nicht ſtatt, ſondern ſie wurde nach einem anderen Verzeichniſſe vom 16. Nov. 1818 einzeln verſteigert.

In dem Cabinet des Rechtsgelehrten Ant. Fried. Schuhmacher, welches 1759 öffentlich verkauft wurde, war:

Ein Mann, welcher dem Dudelſack ſpielt.

Nach einem Auctions-Katalog von 1779 beſaß Schwalbe

Adam umfaßt die Eva unter dem verbotenen Baum. Auf Holz. H. 11 Z. 6 L. Br. 8 Z.

Hannover.

In der Gräflich Wallmoden'ſchen Gemälde-Sammlung.

Dr. Martin Luther.

Katharina v. Bora. Beide auf Holz. H. 1 Sch. 4. Z. Br. 10 Z. (Auct. Verz. v. 1. Sept. 1818 S. 5.)

## Heidelberg.

Der Oberbürgermeiſter und Buchhändler J. Winter beſaß 1822

Die Ruhe in Aegypten, bezeichnet mit der Schlange und 1509. (Iſt dieſelbe Compoſition wie der Holzſchnitt, ſ. §. 28.)

Dr. M. Luther auf dem Sterbebett. Oben bezeichnet: D. M. L. NAT. 1483 10 NO: OBIIT 1546 18 FEB. — Beide Gemälde ſind weitläufig beſchrieben in den heidelb. Jahrbüchern 1822 Nr. 59 S. 938 – 942.

## Heilbronn am Neckar.

In dem Schwäbiſchen Induſtrie-Comptoir befand ſich 1803

Johannes der Täufer.

## Helmſtädt.

In der Bibliothek.

Dr. Martin Luther.

Katharina v. Bora.

Philipp Melanchthon. (Reimer S. 53. Kreußler S. 6. Fiorillo II 371.)

## Jena.

Auf der Univerſitäts-Bibliothek.

Sechs Miſſale mit Miniaturen; in einem befindet ſich das Bildniß Friedrichs des Weiſen, mit dem Symbol: Tant que je puis.

Zwei Evangelienbücher mit Miniaturen; in einem ſind die Grablegung und die Kreuzigung, mit 1506. — Dieſe Codices gehörten dem Kurfürſten Friedrich den Weiſen.

Die Handbibel des Joh. Friedrich, in 2 großen Bänden, gedruckt auf Pergament durch Johann Luft in Wittenberg 1543., mit Holzſchnitten. Dieſe Bibel wurde durchaus von Cranach auf das Herrlichſte illuminirt. Vorne auf dem erſten Bande iſt eine Invention auf Pergament gezeichnet, mit dem Monogramm L. Cranach's und 1545. Dieſelbe Invention wurde zu Erasmus Teſtament in Holz geſchnitten, welches bei Wolrab in Leipzig gedruckt wurde. Eine ſolche Bibel kam nach der oben S. 27 abgedruckten Berechnung ſehr hoch. (Fränkiſche Acta erudita et curiosa; 5te Sammlung, Nürnb. 1726 S. 532. Reimer S. 52. Kreußler S. 6. Fiorillo II. 376. Niemeyer S. 227.)

In der Zollmanniſchen Bibliothek befand ſich 1760

David und Goliath, nach einem Kupferſtiche von Lucas von Leyden.

Das Abendmahl Chriſti 1530, eine Zeichnung. (Fränk. Acta S. 352. Reimer S. 49 u. 65. Kreußler S. 5.)

## Innsbruck.

In der Pfarrkirche zum heiligen Jakob.

Maria, mit einem Schleier über dem Haupte, umfaßt das auf ihrem Schooße ſtehende Kind. Dieſes vorzügliche Bild wird gewöhnlich nur das Innsbrucker Mariahilf-Bild genannt. Daſſelbe bekam der Erzherzog Leopold V. von Oeſterreich, Bruder des Kaiſer Ferdinand II., von dem Kurfürſten Johann Georg von Sachſen zum Geſchenke. Der Erzherzog Leopold war nämlich auf einem Beſuche zu Dresden; der Kurfürſt zeigte ihm ſeine Gemälde-Sammlung, drang in ihn, ſich ein Stück auszuwählen, und der Erzherzog verfiel auf dieſes Marienbild. Er ſtellte es anfangs zu Paſſau, wo er Adminiſtrator des Bisthums war, und dann, nachdem er die Regierung von Tyrol und den Vorlanden angetreten hatte, zu Innsbruck in ſeiner Hofkapelle auf, nahm es auf allen ſeinen Reiſen mit, und hielt es immer in beſonderen Ehren. So ward es noch bei ſeinem Leben ein berühmtes Wallfahrtsbild, wobei es denn an Bildern dieſer Art einen ſeltenen Vorzug hatte, ein wahrhaft ſchönes Werk von der Hand eines Meiſters in der Malerei zu ſeyn. Der Domherr Marquard Freiherr v. Schwendi ließ für eine ihm vom Erzherzoge ſelbſt zum Andenken übermachte Kopie deſſelben ſchon im Jahre 1622 auf dem nun ſogenannten Mariahilf-Berge bei Paſſau eine eigene Kirche bauen; eine andere Mariahilf-Kirche haben die tyroliſchen Stände im J. 1647 zum Danke für die glückliche Befreiung vor gefürchteten ſchwediſchen Einfällen aufgeführt, und auch ſie mußten, nachdem ſie das Original zu erhalten ſich vergeblich bemüht hatten, mit einer Kopie ſich begnügen. Seitdem ſind an verſchiedenen Orten nicht wenige andere Mariahilf-Kirchen und Kapellen entſtanden. Doch überließ im J. 1650 Leopolds V. Sohn, der Erzherzog Ferdinand Karl, der Bürgerſchaft von Innsbruck das Original, damit es zur öffentlichen Verehrung in der Pfarrkirche ausgeſetzt würde. In dem hierüber geſchloſſenen förmlichen Vertrage aber behielt der Erzherzog nicht nur allein dem regierenden Hauſe

die beſtändige Oberaufſicht über das Bild, und den immer offenen Zutritt aus der Reſidenz zu demſelben, ſondern auch ſich ſelbſt das Recht bevor, es noch ferner auf ſeinen Reiſen oder aus andern Veranlaſſungen auf einige Zeit zu ſich zu nehmen. Zugleich ward ein eigner Kaplan zu dem Bilde geſtiftet, und ſpäter auch eine von dem geheimen Rath Freiherrn Joh. Franz v. Coreth reichlich dotirte Mariahilf-Brüderſchaft errichtet. Im J. 1750 wurde das Säcularfeſt dieſer Ueberſetzung mit auſſerordentlichen Feierlichkeiten, welche 8 Tage dauerten, begangen, und ſeitdem wird eine 8tägige feſtliche Andacht, oder ſogenannte Octave, welche das Volk das Säculum zu nennen pflegt, jährlich widerholt. (Denkwürdigkeiten von Innsbruck 1816 S. 9—11. v. Hormayrs Archiv 1821 S. 70. Kerz Literaturzeitung für kathol. Religionslehrer 1823 Bd. IV. H. 12 S. 289 bis 296.)

In der Kapuziner-Kirche.

Ein Madonnenbild mit dem ſäugenden Kinde. (Denkwürdigk. von Innsbruck 1816 S. 157. v. Hormayrs Archiv 1821 S. 70.)

In der Sammlung des Pater v. Aigner befand ſich 1821

Die heilige Anna, mit der Jungfrau Maria auf dem Schooße, welche das neugeborne Kind in den Armen hält. Mit dem Zeichen der Schlange. Auf Holz. H. 7 Z. Br. 6 Z. Auf der Rückſeite ſteht folgende gleichzeitige Schrift: Item dyſſe Taffel iſt | geweiht von dem Biſchoffe von | Halberſtat | Heinrich von | Planen wer davor bet | mit andacht 1 Pater noster | 1 ave maria verdient | xl tage Ablaſſ Geſchen doners | tagk nach Oſtern im Paul im | Kloſter zu Hale Anno xv | vn jm xxv jar. (Nach brieflichen Mittheilungen van Pfaundler zu Innsbruck, und v. Hormayrs Archiv 1821 S. 70.)

Der Oberappellationsrath v. Dipauli beſaß 1821

Das Abendmahl. (v. Hormayrs Archiv. 1821 S. 70.)

In der Sammlung des Landrechtraths v. Gugger.

Eine Federzeichnung, mit Verzierungen und kleinen Figuren. Rund. (Nach Pfaundlers Brief.)

In der Sammlung des v. Lemmen.

Suſanna in Bade, hinter ihr ein Lüſterner Alter.

Eine Madonna, über welcher zwei Engel einen Vorhang halten. (v. Hormayrs Archiv 1821 S. 70.)

Im Beſitze der Gräfin Särenthein

Salomons Urtheil. Mit der Schlange und 1520. (Nach Pfaundlers Mittheilung, und v. Hormayrs Archiv 1821 S. 70.)

Im Beſitz des Archivars Strobel.

Ein Ecce homo. (Nach v. Hormayrs Archiv 1821 S. 70 vielleicht von Cranach.)

## Kemberg. Sieh Beilage IV.

## Kiel.

In der Sammlung des Advokaten Karl Friedrich Schmidt.

Chriſtus im Tempel (Huber I. 164.)

Judith, mit dem Zeichen der Schlange und 1533.

Eine ruhende Nymphe an einer Quelle.

Eine nackte Frau ſitzend unter einem Baume mit drei nackten Kindern. (Verzeichniß der Gemäldeſammlung des Advok. C. F. Schmidt 1795 S. 10, 11, 64.)

## Köln.

Nach dem Kunſtblatte v. 1832 S. 363 befinden ſich in der Sammlung des Hrn. Lieversberg:

Zwei große figurenreiche Gemälde.

Nach demſelben Blatte S. 364 beſitzt Frau v. Schaafhauſen.

Ein Bildchen von Cranach.

Bei Bidinger

Ein alter Mann liebkoſet ein Mädchen.

## Königsberg.

In der Domkirche

ſollen ſich nach dem Kunſtbl. von 1815 S. 316 einige Cranach befinden.

In der Bibliothek.

Die illuminirte Bibel, welche auf Koſten des Markgrafen Albrecht gefertigt wurde, und von Reimer S. 53, Kreußler S. 6, Henning S. 129, als eine Arbeit von Cranach angegeben wird, iſt weder von ihm, noch von ſeinem Sohne, ſondern von dem Illuminiſten Prediger zu Meiſſen, welches man aus folgender Stelle eines Briefes von Hans Luft vom 26. Aug. 1560 an Albr. von Brandenburg hinlänglich ſehen kann: „Daß ich die Pergamenen Bibliam, ſo E. F. D. zuſtendig, gar bis auf den Titel, habe ausgedruckt, denn Lucas Maler iſt noch nicht fertig mit der Abcontrafeitung und Leiſte, hab auch weiter ſolche

Bibliam ſchon den Illuminiſt, Prediger zu Meiſſen, der meines Gnedigſten Herrn des Kurfürſten zu Sachſen und anderer Fürſten Biblien illuminirt, überantwort. Nu wird das Illuminiren ungefehrlich fünff und ſechzig Taler geſtehen ꝛc." (Vollſtändig iſt dieſer Brief abgedruckt in den Beiträgen zur Kunde Preußens, Königsb. 1819 III. H. 3 S. 272.)

### Kremsmünſter.

Nach Primiſſers Reiſenachrichten über Denkmale der Kunſt ꝛc. in öſterr. Abteien, Wien 1822 S. 32, und Hormayrs Archiv 1822 S. 222 befinden ſich daſelbſt

Einige Cranache.

### Leipzig. (Sieh auch Beilage IV.)

In der Paulinenkirche.

Chriſtus läßt die Kinder zu ſich kommen. (Leipziger Lit. Ztg. 1821 S. 1540.)

Auf der Rathsbibliothek.

Die Samariterin.

Die Kreuzigung.

Die Verklärung.

Ein Sterbender erhält die letzte Oelung; ſehr reiche Compoſition, mit der größten Zartheit und Vollendung bis auf das Kleinſte ausgeführt. H. 2 Sch. 6 Z. Br. 1 Sch. 8 Z. Dieſes Bild diente zur Zierde des Grabmals eines 1518 verſtorbenen Hrn. Schmidburg. Früher waren dieſe 4 Gemälde in der Nicolai- und Thomaskirche, und wurden 1815 hieher gebracht. Sie ſind näher beſchrieben im Morgenblatt 1815 S. 273 u. 274, und angegeben in der Leipziger Lit. Ztg. 1821 S. 1540.

Bildniß des Joh. Bugenhagen. Darunter ſteht:

**Talis erat viua Pomeranus imagine natus**
**Doctrinae socius magne Luthere tuus.**
**Qui Wittebergae Coelestia verba professus.**
**Saluifico Christi Dogmate pauis oues.**

L. Cranach der ältere, im halben Leibe. In: Kernhiſtorie aller freien Künſte ꝛc. Lpz. 1784 S. 61 wird es irrig als das Bildniß Cranachs des Sohnes angegeben.

Dr. Martin Luther. Darunter das Diſtichon:

**Natus et Islebii diuine Propheta Luthere.**
**Relligio fulget. Te Duce Papa iacet.**

Katharina v. Bora.

Philipp Melanchthon. Darunter das Diſtichon:

Iapeti de gente prior maiorue Luthero,
Nemo fuit, tu par docte Melanchthon eras.

(Kurze Nachricht von des Raths zu Leipzig Bibliothec etc. v. Ant. Weitz, Reimer S. 50, 54. Köhler S. 214, 217. Kreußler S. 5.)

In der Sammlung des k. preuß. General-Conſuls und geh. Hofraths Dr. Fr. Gotthelf Baumgärtner (geſt. 28. Nov. 1843).

Judith mit dem Haupte des Holofernes. Auf Holz. H. 1 Sch. 11 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 4 Z. (Ernſt Müllers Verzeichniß dieſer Gemälde-Sammlung, Lpz. 1820 S. 22.)

In der Sammlung des Hofraths und Inſpektor des grünen Gewölbes Wilh. Gottl. Becker befand ſich nach dem Verſteigerungs-Katalog v. 25. Okt. 1819 S. 195

Abbildung des Schwertes Kaiſer Karls des Großen mit Cranachs Handſchrift: „Das iſt Kaiſer Karls ſchwert auch die Rechte Größe.“ Federzeichnung mit Farben ausgeführt. H. 1 Sch. 2 Z. 7 L. Br. 7 Z. 2 L. Verkauft für 2 Thl. 21 Gr.

In der Sammlung des Kaufmanns Friedr. Wilh. Campe waren nach dem Verſteigerungs-Katalog v. 24. Sept. 1827 S. 4, 23, 79, 84, 85, 87, 120, 130.

Der König David. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. Br. 1 Sch. 9 Z. Verkauft für 14 Thlr.

Chriſtus am Kreuz, darunter der Reformator Bugenhagen, bezeichnet mit d. Monogramm und 1538. Auf Holz. H. 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 3 Z. Verkauft für 20 Thlr.

Allegorie auf die Verdammung und Erlöſung des Menſchengeſchlechts. Auf Holz. H. 1 Sch. 11 Z. Br. 3 Sch. 7 Z. Verkauft für 75 Thlr. 12 Gr.

Ein alter Mann umarmt ein junges Mädchen. Auf Holz. H. 1 Sch. 4 Z. 6 L. Br. 11 Z. Verkauft für 41 Thlr. 12 Gr.

Eine Landſchaft. Auf Holz. H. 1 Sch. 6 Z. 6 L. Br. 1 Sch. Verkauft für 55 Thlr.

Ein ſächſiſcher Prinz in halbem Leibe, mit dem Monogramm und 1526. Auf Holz. H. 2 Sch. 6 L. Br. 1 Sch. 4 Z. 6 L. Verkauft für 25 Thlr.

Bruſtbild eines ſächſiſchen Herzogs, mit dem Monogramm und 1520. Auf Holz. H. 2 Sch. Br. 1 Sch. 4 Z. Verkauft für 15 Thlr.

Bruſtbild eines Fürſten, mit dem Monogramm. Auf Holz. H. 2 Sch. 3 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 9 Z.

Drei gehende Frauen. Federzeichnung, in Tuſch ausgeführt. H. 11 Z. Br. 8 Z.

In der Sammlung des Baudirektors J. C. Fr. Dauthe befand ſich nach dem Verſteigerungs-Katalog v. 1. Aug. 1817 S. 264

Der heil. Lorenz und eine Heilige in der Durchſicht eines architekt. Bogen, meiſterhaft mit der Feder gezeichnet und braun getuſcht. Fol.

In der Sammlung des berühmten Künſtlers Chr. Wilh. Ernſt Dietrich befand ſich nach dem Verſteigerungs-Katalog vom 15. Mai 1791 p. 20.

Bildniß des Lucas Cranach, von ihm ſelbſt gemalt. Auf Holz. H. 1 Sch. 10 Z. 9 L. Br. 1 Sch. 5 Z.

Martin Luther. Auf Holz. Dieſelbe Größe.

In der Sammlung des J. C. Lampe befand ſich nach dem Auctions-Katalog v. 17. Mai 1819

Maria mit dem Kinde, mit dem Monogramm. Auf Holz. H. 2 Sch. Br. 1 Sch. 5 Z.

In der vorzüglichen Sammlung des großen Kunſtliebhabers und Kenners Ritter Max von Speck, Freiherrn v. Sternburg.

Adam in Lebensgröße in einer Landſchaft, mit dem Monogramm und 1533. Dieſes ſehr ſchöne Bild iſt auf Holz. H. 6 Sch. 1 Z. Br. 2 Sch. 5 Z.

Eva unter einem Apfelbaum, hält in der rechten Hand einen Apfel, hinter ihr liegt ein ſchöner Hirſch. Mit dem Zeichen. Gleiche Größe. Waren früher in der Reuſiſchen Sammlung.

Bruſtbild eines Mannes mit ſtarkem Bart und rother Mütze. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 1 Sch. 1 Z. (Nach Mittheilung des Beſitzers, und nach deſſen vortrefflich verfaßten, reich ausgeſtatteten Verzeichniß ſeiner Sammlung 1827 S. 14 und dem zweiten Verzeichniß 1837 S. 79. Ein Theil ſeiner ſchönen Sammlung befindet ſich auf ſeinem 1 ½ Stunde von Leipzig gelegenen Rittergute Lützſchena, ſieh ſein Werk: landwirthſchaftliche Beſchreibung des Ritterguts Lützſchena ꝛc. Lpz. 1842.)

Der gründliche Kunſtkenner Proclamator J. A. G. Weigel beſitzt in ſeiner reichen und ſchönen Sammlung von Handzeichnungen:

Einen heiligen Georg. H. 2 Sch. 7 Z. 2 L. Br. 1 Sch. 2 Z. 8 L.

Einen Heiligen, in einem Buche leſend, in der rechten Hand ei-

nen Stab und eine Glocke haltend. Federzeichnung mit Bister. H. 7 Z. 1 L. Br. 7 Z. 2 L. (Aehrenleſe auf dem Felde der Kunſt, Lpz. 1836 I. Abth. S. 4.)

In der berühmten Sammlung des Gottfried Winkler befand ſich

Eine Schlägerei von mehreren nackten Männern. Auf Holz. H. 2 Sch. Br. 1 Sch. 4 Z. Dieſes Gemälde war früher in der Sammlung des Baron Höckel zu Frankfurt.

Dr. Martin Luther, hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch, bezeichnet 1546. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 4 Z. Beide Gemälde ſind beſchrieben in (Kreichauf) hiſtor. Erklärungen der Gemälde des G. Winkler in Leipzig, 1768 S. 37.

Eine hiſtoriſche Darſtellung. Federzeichnung mit Tuſche. kl. fol. Wurde in der Auction 1815 für 1 Thlr. 14 Gr. verkauft.

Eine dergleichen, 4, für 2 Thlr. 13 Gr.

Dr. Chriſtian Wolf beſaß 1714:

Dr. Martin Luther. Auf Holz.

Bildniß eines alten Mannes. Auf Holz. (Museum Wolffianum, Leipzig 1714 S. 94 u. 99.)

Oeffentlich verkauft wurde 1817:

Bildniß des Dichters Janus Dauſa. (Es war gewiß kein Original vom älteren Cranach: denn der Dichter wurde erſt 1545 zu Nordwik in Holland geboren, und hielt ſich während ſeines ganzen Lebens in Holland auf.)

In der erſten Auflage führte ich nach einem Verſteigerungs-Katalog v. 8. Jan. 1821 S. 54 an:

Ein Wald mit Hirſchen in ihrer Brunſt. Federzeichnung mit Tuſche. H. 2 Z. 7 L. Br. 11 Z. 6 L. Ich erhielt ſie ſpäter für 1 Thlr. 5 Gr., und kann verſichern, daß ſie nicht von Cranach iſt.

## Liebſtadt bei Pirna.

In der Kirche am Altar.

Die Einſetzung des Abendmahls. Sehr ſchönes Gemälde mit friſchem und lebhaftem Colorit. (A. Th. Küchenmeiſter: Etwas von Liebſtadt, Dresden 1743. Köhler II. 220. Fiorillo II. 371. Füßli II. 931. Henning S. 125.)

## Lingen.

In der Sammlung des Regierungs-Präſidenten v. Loen befand ſich nach Reimer S. 49

Ein Gemälde von Lucas Cranach.

## Lochau, jetzt gewöhnlich Annaburg genannt.

Im Schloſſe waren anzutreffen:

Gemalte Rebhühner und wilde Enten, ſ. oben S. 30, und
Das Bildniß des ſächſiſchen Herzogs Johann.

## Mainz.

Im kurfürſtl. Schloſſe (Muſeum).

Bildniß des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg, Adminiſtrator von Halberſtadt, bezeichnet 1543. (Iſt nach brieflicher Mittheilung von Cranach ſelbſt, nach dem Kunſtblatte 1843 S. 387 aber aus Cranachs Schule.)

Der Buchhändler Arbeiter beſaß

Piramus und Thisbe. (Kurzer Bericht der Verhandlungen des Mainzer Vereins f. Lit. u. Kunſt 1825 Nr. 3.)

In der Sammlung des Grafen v. Keſſelſtadt.

Die Gemahlin des Kurfürſten Johann des Beſtändigen, hält ihren kleinen Prinzen Johann Friedrich an der Hand. (Zeitſchrift Spiegel 1824 S. 144.)

Frau Schmutz beſaß

Einen heil. Hieronymus. So wird dieſes Gemälde in der mit lauter Hypotheſen angefüllten Schrift von Kindlinger, Nachrichten von Holzſchnitten, Kupferſtichen ꝛc. Frkf. 1819 S. 47 angeführt.

## Mannheim.

In der herzoglichen Gallerie.

Die Geburt Mariens.
Der Tod der Maria. (Briefliche Mittheilung.)

## Mansfeld.

In der Schloßkirche am Altar.

Die Kreuzigung, Beerdigung und Höllenfahrt. (Frank Hiſtorie der Grafſchaft Mansfeld S. 22. Köhler II. 221. Fiorillo II. 371. Füßli II. 931. Gottſchalk, die Ritterburgen und Bergſchlöſſer Deutſchlands, Halle 1837 S. 342.)

## Mecheln.

Im J. 1547 befand ſich noch im kaiſerl. Zimmer

Das Portrait Kaiſer Karls V. im achten Jahre ſeines Alters (ſ. S. 9).

## Meißen.

### In der Domkirche.

Der leidende Heiland. (Quandt Hinweiſungen auf Kunſtwerke aus der Vorzeit. Dresden 1831 S. 41.)

Der Leichnam des Heilandes, von Maria und Johannes beweint. Neben dieſem Gemälde rechts kniet der Herzog Georg in ſchwarzer Kleidung mit erhobenen Händen; hinter ihm ſtehen zwei Heilige, und unten lieſt man: **Estote subditi omni humanae creaturae propter Deum 1 Petr. 2.**; links ſeine Gemahlin Barbara, gleichfalls betend mit aufgehobenen Händen, in ſchwarzer Kleidung; neben ihr ſtehen zwei heilige; unten die bibliſchen Stellen: **Mulieres debent esse subditae, Ephes. 5. Mulieres habeant honestum vestitum, Thimot 2.** Dieſes Denkmal wurde 1539 zu Ehren des Herzogs Georg in der Begräbnißkapelle dieſer Kirche aufgerichtet. (Urſinus Geſchichte der Domkirche zu Meiſſen, aus ihren Grabmälern ꝛc. Dresden 1782 S. 56, 57. Köhler II. 209, 210, 223.)

## Welk, Kloſter.

Maria mit dem auf einem Polſter ſtehenden Kinde, in einer Landſchaft. Dieſes herrliche Bild iſt auf Holz. H. 4 Sch. Br. 3 Sch. (Primiſſer Reiſenachrichten S. 26. v. Hormayr Archiv 1822 S. 105. Nagler III. 181.)

## Memmingen.

### In der Stadt-Bibliothek.

Luther.

Melanchthon.

In der Johann Georg Schelhorniſchen Bibliothek befand ſich das Bildniß Luthers. Oben ſteht: **M. L. In silentio et spe erit fortitudo vestra.**

Katharina v. Bora. Ebenfalls oben ſteht: **Salvabitur per filiorum generationem K. von Bora.** (Schelhorn Ergötzlichkeiten, Ulm 1763 St. 8 S. 604.)

## Merſeburg.

### In der Domkirche.

Die Kreuzigung Chriſti, mit vielen Figuren, welche nach Reimer S. 64, Schadow S. 150, Meuſels Archiv I. H. 1 S. 137, Portraite merkwürdiger Männer aus der Reformationszeit ſein ſollen. Der Kriegsknecht, welcher dem Heiland den Schwamm

reicht, ſoll Luther ähnlich ſehen; neben ihm ſteht Melanchthon; der Hauptmann iſt das Portrait Friedrichs des Weiſen. Nach anderen Nachrichten gleichen die beiden Schächer Luther und Melanchthon. Dieſe Angaben widerlegt aber größtentheils der Paſtor Heinrich Otte in: Neue Mittheilungen aus dem Gebiete hiſtor.-antiquar. Forſchungen; Halle 1840 B. V H. 1 S. 104. Reimer weiß noch folgende höchſt unwahrſcheinliche Anekdote von dieſem Bilde zu erzählen: Einige Schriftſteller ſagen, daß Cranach den Altar zu Merſeburg eher gemalt hätte, als er ſich zur proteſtantiſchen Religion bekannte. Cranach ſoll ſich dieſen Altar ſpäterhin wieder ausgebeten haben, um ihn zu verbrennen, mit dem Verſprechen, daß er auf ſeine Koſten einen neuen fertigen wollte.

Die Herzogin Agnes von Sachſen, in ſehr reichem Schmuck. (Büſchings Reiſe S. 361, 373, 374. Otte S. 122.)

In dem Schloſſe waren folgende Gemälde:

Die Geburt Chriſti.

Ecce homo.

Die Ausſtellung.

Die Kreuzigung.

Chriſtus als Gärtner.

Maria Magdalena. Jedes iſt 3 Sch. 4 Z. hoch, 2 Sch. 2 Z. breit. (Reimer S. 64, 65. Kreußler S. 9.)

In der Sammlung des Kammer-Raths Brühl.

Luther und Melanchthon auf einer Tafel. Das Gemälde kommt aus der ehemaligen Gallerie des Staats-Miniſters Grafen von Brühl in Dresden. Der jetzige Beſitzer bot es zum Verkaufe aus.

## Minden.

In der Martins-Kirche.

Der heil. Martin. Wird in Weddingens Magazin Bd. 1 H. 3 S. 76 als eine Arbeit von Cranach angegeben; in dem Kunſtbl. 1825 S. 187 aber widerlegt, mit der Bemerkung, daß dieſes Gemälde einen weit ſpäteren Künſtler, vielleicht dem A. Bloemart, angehöre.

## München.

In der königl. Pinakothek.

Adam und Eva im Paradies. Auf Holz. H. 1 Sch. 6 Z. 5 L. Br. 1 Sch. 2 Z.

Loth und ſeine Töchter. Auf Holz. H. 2 Sch. Br. 1 Sch. 5 Z. 8. L.

Moiſes und Aaron mit den Geſetztafeln. Auf Holz. H. 10 Z. Br. 5 Z. 6 L.

Die Ehebrecherin vor Chriſtus. Auf Holz. H. 3 Sch. 8 Z. Br. 4 Sch. 8 Z.

Ein Gemälde in drei Abtheilungen. Das Mittelbild die Kreuzigung Chriſti. Auf dem linken Flügel in drei Feldern: Der Oelberg, die Krönung und Kreuztragung Chriſti; auf dem rechten: Die Geißelung Chriſti, Ecce homo, und die Auferſtehung. Bezeichnet 1540. Auf Holz. Höhe des Mittelbildes 2 Sch. Br. 1 Sch. 3 Z. 8 L. Höhe der Seitenflügel 2 Sch. Br. 6 Z. 3 L.

Die heil. Jungfrau reicht dem auf einem grünen Kiſſen ſtehenden Jeſuskinde eine Traube. Auf Holz. H. 1 Sch. 10 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 3 Z. 8 L.

Die heil. Jungfrau mit dem Kinde; auf der Rückſeite ein Wappen mit 1549. Auf Holz. Diam. 5 Z. 6 L.

Der Selbſtmord der Lucretia. Stehend in Lebensgröße. H. 6 Sch. Br. 2 Sch. Vorzügliches Bild. Iſt wahrſcheinlich daſſelbe, welches auch Sandrart S. 231 ſehr lobend erwähnt.

Bruſtbild des Dr. M. Luther und des Ph. Melanchthon, in zwei Felder abgetheilt, mit der Inſchrift: in Silentio et spe erit fortitudo, und bezeichnet mit dem Monogramm und 1532. Auf Holz. H. 7 Z. 1 L. Br. 5 Z. 9 L. (G. v. Dillis Verzeichniß der Gemälde in der k. Pinakothek zu München, 1838 S. 20, 26, 189, 190, 191, 195 – 197.)

In der Boiſſerée'ſchen Sammlung, welche jetzt mit den königl. Gallerien vereinigt iſt, befand ſich:

Bildniß des Herzogs Albert von Sachſen, Stammvater der Albertiniſchen Linie. H. 1 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. (Kunſtbl. 1820 S. 146.)

Bildniß eines Mädchens. (Kunſtbl. 1828 S. 42.)

In der königl. Central-Bibliothek.

Fragment eines lateiniſchen Gebetbuches, gedruckt auf Pergament von Hans Schönſperger zu Augsburg 1514, zum Gebrauche des Kaiſers Maximilian I. Mit 43 Randzeichnungen von A. Dürer und 8 von L. Cranach, nämlich:

Ein Hirſch, eine Hirſchkuh und ein Fuchs neben einem Baum.

Drei Hirſchen, und auf einem Baum ein Storchneſt.

Zwei Hirſchen.

Vier ruhende Hirſchen.
Zwei kämpfende Hirſchen; neben Ecce homo.
Eine Landſchaft mit Schlöſſern.
Vier Fiſchreiher.
Ein Wagen, welcher mit den vier Evangeliſten beſpannt iſt. — Sämmtlich mit der Schlange und 1515 bezeichnet. Jede Zeichnung iſt 10 Z. 4 L. hoch, 7 Z. 4 L. breit. Näher ſind dieſelben beſchrieben in §. 30, und das gedruckte Buch in meiner Schrift: Das Leben und die Werke A. Dürers 1827 II. Abtheilung 2 S. 50.

In der Sammlung des Profeſſors Hauber.

Lucretia. (Münchener allg. Lit. Zeitung 1821 S. 338. Kunſtbl. 1835 S. 117.)

In der Sammlung des geheimen Raths v. Kirſchbaum.

Chriſtus läßt die Kinder zu ſich kommen. (Münchener allg. Lit. Ztg. 1821 S. 338.)

Nach dem Auctionsverzeichniß v. 26. Sept. 1841 befand ſich in der Sammlung des k. b. Kämmerers u. Staatsr. K. Chr. v. Mann

Die Auferſtehung des Heilandes.
Dr. Martin Luther.

In der Sammlung des Prof. und Hof-Kaplans Späth.

Bildniß des Kurfürſten Joh. Friedrich, Sohn Johann's des Beſtändigen, im Knabenalter und halben Leibe; neben ihm ſteht eine weibliche Figur, aller Wahrſcheinlichkeit nach, ſeine Mutter. Auf Leinwand. Der Beſitzer kaufte dieſes Gemälde in Venedig. Es iſt derſelbe Gegenſtand, welcher von dem Nürnberger Maler Rohrig ſo oft kopirt wurde. Ich glaube, daß es die Herzogin Katharina von Sachſen, Heinrich des Frommen Gemahlin, Tochter des Herzogs von Mecklenburg vorſtellt; dieſer junge Prinz iſt der damals 7jährige (geb. zu Freiberg 1521), nachher ſo berühmte Herzog Moritz.

Philipp Melanchthon. (Münchener allg. Lit. Ztg. 1821 S. 338.)

In der Sammlung des geheimen Raths ꝛc. Frhr. v. Stengel befand ſich nach dem Auct.-Katalog v. 3. Sept. 1810 S. 6:

Maria mit dem Kinde. Auf Holz. H. 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 2 Z.

In der Sammlung des Banquiers Strasburger.

Eine Madonna mit dem Kinde Jeſu. Auf Holz. H. 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 3 Z.

Dr. M. Luther und Ph. Melanchthon. Auf Holz. H. 8 Z. Br. 6 Z. (Speth Verz. der Gemälde des ꝛc. Strasburger 1819 S. 20 u. 23.)

## Naumburg.

Im Dom.

Ein ſchönes aber verletztes Altarbild; an der rechten Thüre iſt eine Heilige, mit Schuhen in der linken Hand und mit einem Biſchofsſtabe in der rechten, zu ihren Füßen ein Kloſter, das ſie geſtiftet. Links iſt die hl. Barbara; beide ſind trefflich gemalt. Auſſen ſind St. Peter und Paul, auch ſehr verletzt.

Zwei Heilige und unten ein Biſchof von Freiſingen, in Lebensgröße, auf Goldgrund, ſehr trefflich gemalt.

Gegenſtück zum vorigen, der hl. Thomas und Maria Magdalena, unten wieder ein knieender Biſchof, in Lebensgröße, auf Goldgrund.

So ſind dieſe Gemälde in Büſchings Reiſe S. 348, 351 u. 352 angegeben. Kreußler ſagt S. 5, in dieſer Kirche befinden ſich noch:

Die Samariterin.

Die Kreuzigung.

Die Verklärung.

In der Stadtkirche oder St. Wenzel.

Chriſtus läßt die Kinder zu ſich kommen. Dieſes ſchöne Bild iſt weitläufig beſchrieben in: Bibliothek der redenden und bildenden Künſte, Leipzig 1809 B. 6 St. 2 S. 243, und erwähnt im Freimüthigen 1812 S. 419. Fiorillo II. 374. Leipz. Lit. Zeitung 1821 S. 1540. Kugler Muſeum 1836 S. 130.

In der ausgezeichneten Sammlung des Domdechant Chr L. v. Ampach befand ſich

Chriſtus am Kreuz. Mit dem Zeichen der Schlange. Auf Holz. H. 2 Sch. Br. 1 Sch. 2 Z.

Maria mit dem Kinde; welchem Johannes Trauben und Früchten reicht. Mit dem Zeichen der Schlange. Auf Holz. H. 2 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 10 Z. 6 L. — Dieſe reiche Sammlung wurde im Nov. 1832 zu Berlin öffentlich verkauft.

## Neapel.

In der königl. Gallerie.

Die Ehebrecherin vor Chriſtus, mit der Aufſchrift: Wer unter euch on Sünde iſt der wirf den ersten Stein auf sie. (Kunſtblatt 1823 S. 159. Kuglers Muſeum 1831 S. 163.)

## Nennersdorf, im Baireuthiſchen.

Im Schloſſe des Baron von Reizenſtein.

Ein Stück von Cranach, wie Huber I. S. 164 ſagt.

## Nordhauſen.

In der St. Blaſien-Kirche.

Chriſtus erweckt Lazarus. Links ſtehen Luther und Melanchthon, und viele ſchwarz gekleidete Männer. Vorne knieen die Stifter des Bildes. Rechts drei Frauen und links ein Mann in einem Pelze, hinter ihm zwei Männer mit Wappen. Unten ſtehen viele lateiniſche Verſe als Grabſchrift; z. B. **Discessit ex hac vita anno M. D. L. V. die Novembris XIII. aetatis suae LXIII. J. Masse theologiae Doctor.** — So iſt dieſes vortreffliche Gemälde beſchrieben in Büſchings Reiſe S. 305, und von demſelben in den Wiener Jahrbüchern der Literatur 1818 III. S. 98.

Chriſtus nach der Geißelung. Auch Luther, Melanchthon, Juſtus Jonas und Paul Eber ſind mit abgebildet. — Dieſes Gemälde diente als Epitaphium für den Bürgermeiſter Meyenburg. (Köhler II. 221. Fiorillo II. 374.)

## Nürnberg. (Sieh auch Beilage IV.)

In dem königl. Bilderſaal in der St. Moriz-Kapelle.

Die Ehebrecherin vor Chriſtus. H. 2 Sch. 9 Z. Br. 3 Sch. 10 Z. 6 L. Waagen S. 188 glaubt, daß dieſes Gemälde von dem jüngeren Cranach ſey; dagegen aber ſprechen das Kunſtblatt 1829 S. 419, der Katalog von 1829, und Kuglers Muſeum 1836 S. 131.

Der vom Kreuz abgenommene Leichnam des Herrn, umgeben und beweint von ſeinen Freunden. H. 10 Z. Br 7 Z. 6 L.

Die Grablegung Chriſti. H. 10 Z. Br. 7 Z. 6 L. Nach Waagen wären beide Gemälde nicht von Cranach.

Der Menſch, nach dem alten Bunde Tod und Teufel preisgegeben. H. 2 Sch. 2 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 10 Z.

Die Erlöſung von Tod und Teufel durch das Verſöhnungsblut Chriſti, oder durch den neuen Bund. Gegenſtück, von derſelben Größe. Nach Waagen S. 194 ſind beide Gemälde beſtimmt von Cranach dem Aeltern; nach dem Katalog, dem Kunſtblatte 1829 S. 419, und Kuglers Muſeum S. 143 aber von dem jüngeren Cranach.

Ein alter Mann in zärtlicher Umarmung mit einem jungen Mädchen. H. 2 Sch. 8 Z. 3 L. Br. 1 Sch. 9 Z. 6 L.

Bruſtbild eines Herzogs, bezeichnet 1523. H. 1 Sch. 8 Z. Br.

1 Sch. 4 Z. Nach dem Kunſtblatte das Portrait des Königs von Dänemark.

Bruſtbild einer jungen Frau. Daſſelbe iſt aus einem größeren Bild herausgeſchnitten, welches das Bruſtbild der Judith mit dem Haupte des Holofernes darſtellte. H. 1 Sch. 11 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 10 Z. 6 L. Nach dem Katalog und dem Kunſtblatte von dem ältern, nach Waagen von dem jüngeren Cranach. (Der königliche Bilderſaal in der St. Morizkapelle zu Nürnberg, 1829 S. 12, 21, 22. Waagen Kunſtwerke und Künſtler in Deutſchland, Leipz. 1843 I. S. 188. 194, 197.)

In der königl. Gallerie auf dem Schloſſe.

Die Verkündigung der Maria. Maria kniet am Betſtuhle, vor ihr liegt ein Buch. Der Engel, welcher ihr die himmliſche Botſchaft bringt, hält einen Scepter in der Hand. Neben ihrem Haupte ſchwebt der hl. Geiſt in Taubengeſtalt. H. 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 1 Z.

Maria mit dem Jeſuskinde auf dem Schooße; vor demſelben kniet der hl. Johannes, hinter Marien halten zwei Engel ein rothes Tuch. H. 3 Sch. 8 Z. 6 L. Br. 2 Sch. 6 Z. Iſt ſehr übermalt.

Der heilige Hubertus betend. Auf dem Kopfe trägt er eine grüne Kappe, die mit einem Hute bedeckt iſt, den ein rothes Band feſt hält. H. 1 Sch. 6 L. Br. 9 Z. 6 L. Schön und wohl erhalten.

Lucretia ſtehend, in einen rothen Mantel gekleidet, erſticht ſich. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 4 L.

Venus und Amor, beide nackt, ſtehend in Lebensgröße. Amor weint, eine Biene hat ihn am Kopf verwundet; in der Hand hält er eine Honigſcheibe, worauf eine zweite Biene ſitzt. Venus hat einen Hut auf dem Haupte, und um den Hals trägt ſie ein Band von Edelſteinen. Bezeichnet mit 1533. Den Sinn der Vorſtellung beſchreiben vier lateiniſche Verſe. H. 5 Sch. 1 Z. Br. 2 Sch. 4 Z. Nach Waagen S. 166 iſt dieſes Gemälde von Cranach dem Vater; nach meiner Anſicht aber von Cranach dem Sohn.

In der öffentlichen Gallerie im ehemaligen Landauer Zwölfbrüder-Hauſe.

Venus und Amor, in Lebensgröße, beide nackt und ſtehend. Venus hat fliegende Haare, einen Gürtel von Edelſteinen um den Leib, um den Hals eine goldene Kette und ein mit Juwelen

beſetztes Band. Sie wirft einen durchſichtigen Schleier um ſich. H. 6 Sch. 6 L. Br. 2 Sch. 9 L. Iſt eines der vorzüglichſten Gemälde dieſes Meiſters. Die Zeichnung des Amor übertrifft jene der Venus, welche einige Mißverhältniſſe entſtellen; die Carnation und die ganze Behandlung des Pinſels ſind ſanft, angenehm und vortrefflich.

Bildniß Friedrichs des Weiſen von Sachſen.

Bildniß Johannes des Beſtändigen.

Bildniß Johann Friedrichs des Unglücklichen. Er hält die Kaiſerkrone in der Hand, deren Schwere er abzuwägen ſcheint. Dieſe drei ſchönen Gemälde ſind in einem Rahmen. H. 1 Sch. 7 Z. Br. 3 Sch. 3 Z.

Dr. M. Luther, im halben Leibe, mit beiden Händen ein zugemachtes Buch haltend. Bezeichnet mit 1533 und der Schlange.

Philipp Melanchthon, im halben Leibe, mit ineinander gelegten Händen. (Waagen S. 215, 216.)

Murr in ſeiner Beſchreibung der vornehmſten Merkwürdigkeiten Nürnbergs 1801 giebt S. 77, 375 u. 379 mehrere dieſer Gemälde an, welche ſich aber im Rathhauſe ꝛc. befanden. Auch ſagt er S. 77, daß ſich in der Predigerkirche das Bildniß des Kurfürſten Friedrich mit dem Jahr 1507 befindet. Dieſes iſt aber von Hans v. Kulmbach, und jetzt in der Gallerie.

In der Stadtbibliothek.

Eine von Dr. Martin Luther herausgegebene deutſche Bibel, gedruckt zu Wittenberg 1534, Folio. Mit illuminirten Holzſchnitten von Cranach. Luther ſchenkte dieſe dem bekannten Nürnberger Rathsſchreiber Lazarus Spengler, wie ſich aus folgender darin befindlichen Inſchrift ergibt: Meinen günſtigen Herrn und Bruder Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico überſandts Martinus Luther. Dieſe Bibel kam durch Ankauf der Solgerſchen Bibliothek in die Nürnberger Stadtbibliothek. (Bibliotheca Adami Rud. Solger. Norimb. 1760 I. p. 12.)

In der Sammlung des Fr. Birkner befand ſich 1778:

Lucretia. Auf Holz. (Murr Beſchreibung v. Nürnb. 1778 S. 538.)

In der Sammlung des Kunſt- und Buchhändlers Dr. Friedrich Campe.

Die hl. Anna und Maria mit dem Kinde.

Das Gericht über den hl. Jakob.

Ein männliches und ein weibliches Bruſtbild, bezeichnet mit 1522 und der Schlange. — Erſteres wird von dem Beſitzer irrig als das Bildniß des Eraſmus angegeben; ſ. §. 30. (Neues

Taſchenbuch von Nürnberg 1819 S. 183. Kugler Muſeum 1836 S. 130.)

Der bekannte Kunſtliebhaber und Sammler Hans Albrecht v. Derſchau beſaß

Die hl. Anna ſitzend mit dem Jeſuskinde, neben ihr die hl. Jungfrau; drei ſchwebende Engel halten hinter ihnen einen Teppich. Der Hintergrund iſt eine Landſchaft. Mit dem Zeichen der Schlange. Auf Holz. H. 1 Sch. 4 Z. Br. 11 Z. — Der Beſitzer verſicherte mir, daß Cranach dieſes Gemälde ſeinem Freund Chriſtoph Scheurl geſchenkt habe, womit auch die Nachricht in Derſchaus Auctions-Katalog vom 1. Aug. 1825 S. 8 übereinſtimmt. Von Scheurl erhielt es Lazarus Spengler.

In dem Ebnerſchen Muſeum war

Ein Chriſtuskopf.

Maria mit dem Kinde.

Eine alte Frau mit einem jungen Manne.

Berthold Tucher mit ſeiner Braut Anna Pfinzing. (?)

Dr. Martin Luther und Melanchthon. (Murr Beſchr. v. Nürnb. 1801 S. 442—443. Bei der Theilung des Ebnerſchen Fideicommiſſes übernahm die Gemälde Sigmund von Scheidlin, und überließ ſie 1815 ſeinem Schwager, einem Kunſthändler in Wien.)

In der Johann Friedrich Frauenholz'ſchen Kunſthandlung befand ſich 1822

Dr. Martin Luther.

Katharina von Bora.

Berthold Tucher mit Anna Pfinzing.

In der Hagen'ſchen Sammlung befand ſich 1778

Loth und ſeine Töchter. Auf Holz. H. 10 Z. 6 L. Br. 11 Z.

Eine Wallfahrt, 1539. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 10 Z. 6 L.

Prinz Friedrich, Sohn des Herzogs Georg von Sachſen, 1529. Auf Holz. H. 2 Sch. 1 Z. 6 L. Br. 1 Sch.

Dr. Martin Luther. Auf Holz. Diam. 4 Z.

Katharina von Bora. Auf Holz. Diam. 4 Z. (Murr Beſchreibung von Nürnberg 1778 S. 500, 501, deſſen Journal zur Kunſtgeſchichte 1784 S. 104—118. Dieſe reichhaltige Sammlung wurde nach dem darüber erſchienenen Verzeichniß 1785 auf dem Rathhauſe zu Nürnberg öffentlich verkauft.)

In der Sammlung des Anton Paul Heinlein war nach dem Versteigerungs-Katalog vom 9. April 1832 S. 4 u. 6

Der hl. Hieronymus in der Wüste. Auf Holz. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 10 Z. 3 L. Verkauft für 38 fl. 38 kr.

Herkules erdrückt den Antäus. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. 6 L. Br. 9 Z. 9 L. Verkauft für 11 fl. 30 kr.

Der Magistratsrath Nopitsch besaß 1820:

Luther und Melanchthon. Angeblich von Cranach.

In dem berühmten Praunschen Museum waren noch 1800:

Ecce homo.

Der hl. Christoph mit dem Jesuskinde. H. 1 Sch. 3 Z. Br. 10 Z. Dieses schöne Gemälde kaufte der Dänische Consul Dehn zu Berlin, s. S. 56.

Brustbild des Kaisers Marcus Aurelius Antonius. Kaufte 1822 der Staatsrath Nagler zu Berlin.

Ein Kurfürst von Sachsen 1525. Auf Pergament gemalt. Besaß 1822 die Frauenholz'sche Kunsthandlung.

Der hl. Christoph. Zeichnung.

Der hl. Christoph. Zeichnung.

Die Marter der hl. Katharina. Zeichnung.

Eine hl. Familie. Diese Zeichnung gab M. E. Prestel im Kupferstich heraus mit der irrigen Bezeichnung: von Albrecht Dürer, s. §. 30, und meine Schrift über A. Dürer 1827 II. Abth. 2. S. 924.

Dieses berühmte Cabinet kaufte 1801 der Kunsthändler F. Frauenholz für 30,000 fl., verauctionirte 1802 die Zeichnungen und Kupferstiche, und verwerthete die Gemälde und anderen Gegenstände nach und nach. Murr Description du Cabinet de Mons. Paul de Praun. Nuremb. 1797 p. 4, 9, 56.

In der Sammlung des Dr. J. A. Silberrad war 1778

Dr. Martin Luther. (Murr Nürnb. 1778 S. 519.)

In der Sammlung des berühmten Joachim von Sandrart befand sich 1675

Eine Lucretia mit dem Dolche.

Dieses Gemälde wurde nach dem handschriftlichen Inventare seiner Verlassenschaft (welches ich besitze) um 6 fl. geschätzt. So wurde auch ein Bildniß des Bildhauers Petels, von van Dyck gemalt, um 9 fl.; eine Landschaft von Poussin um 3 fl.; eine Landschaft von Roos um 3 fl. geschätzt ꝛc. Wenn man dieses mit unsern jetzigen Preisen nur etwas in Vergleichung bringt, so würde eines eben so viele 100 fl. kosten. Sandrart verkaufte schon früher einen großen Theil seiner Kunstsachen, welche er in Italien gesammelt hatte, für 22,621 fl. Welche vortrefflichen Sachen müssen erst diese gewesen seyn, wenn er eine so bedeutende

Summe ſchon in jener Zeit dafür erhilt.— Die Lucretia bekam wahrſcheinlich Merian, ſieh oben S. 67.

Der Kunſthändler Joh. Jac. Herrmann Wild beſaß 1790

Einen Ecce homo. Auf Holz. H. 3 Sch. Br. 2 Sch. 1 Z.

Einen hl. Hieronymus. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 10 Z.

Piramus und Thisbe. Auf Holz. H. 2 Sch. 3 Z. Br. 1 Sch. 6 Z. 6 L.

Ein emblematiſches Stück. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. Br. 3 Sch. 9 Z.

Angebliches Bildniß des Propſtes Beßler. Auf Holz. H. 1 Sch. 11 Z. Br. 1 Sch. 10 Z. Daſſelbe beſitzt jetzt ꝛc. Hölz in Bamberg, ſ. S. 71.

Dr. Martin Luther. Auf Holz.

Philipp Melanchthon. Auf Holz. Jedes 1 Sch. 7 Z. hoch, 1 Sch. 6 Z. breit.

Die Wittwe wollte zufolge des gedruckten Kataloges ſchon 1793 dieſe Sammlung verkaufen; die Verſteigerung fand aber, nach dem wiederholt gedruckten Verzeichniß erſt am 14. Juni 1813 ſtatt. Ich hatte Gelegenheit, mehrere Gemälde aus derſelben zu ſehen; allein es war nicht daran zu denken, daß ſie von den angegebenen Meiſtern ſeyn ſollten.

## Oggersheim.

In der Sammlung des v. Maſſias.

Chriſtus läßt die Kinder zu ſich kommen. H. 2 Sch. 1 Z. Br. 4 Sch. 7 Z. (Dieſe Sammlung wurde am 14. Dez. 1824 zu Paris öffentlich verſteigert.)

## Paris.

In der königl. Sammlung.

Der vom Kreuz abgenommene Leichnam Chriſti, im Schooße der Maria ruhend. (Huber I. 168.)

In der königl. Kupferſtich-Sammlung befinden ſich folgende Zeichnungen:

Adam.

Eva.

Bathſeba im Bad.

Das Urtheil des Paris.

Venus und Amor.

Amor von einer Biene geſtochen, klagt ſein Leid bei ſeiner Mutter.

Der Brunnen der Jugend. (Das ausgeführte Gemälde hievon

befindet ſich in Berlin, ſieh S. 53.) (Nach Paſſavants Mittheilungen.)

Am 30. März 1826 wurde öffentlich verkauft:

Ein heiliger Antonius mit der Brille in der Hand. Ein ſehr fleißig gemaltes Bild. So wird daſſelbe in dem Kunſtblatte 1826 S. 197 angegeben.

In der Mariette'ſchen Sammlung befand ſich

Die Ruhe in Aegypten. Federzeichnung. (Catalogue raisonné de feu Mariette, Paris 1775 p. 133.)

## Petersburg.

In der kaiſerlichen Gallerie. (Eremitage).

Venus und Kupido.

Die Heirath eines Jünglings mit einer häßlichen alten Frau. (Huber I. 169. Nagler III. 183. F. Hand: Kunſt und Alterthum in Petersburg, Weimar 1827 I. S. 54.)

## Pommersfelden.

In der Gräflich Schönborn'ſchen Gallerie.

Die Anbetung der drei Könige. Compoſition von zehn Figuren in einer Landſchaft, bezeichnet mit der Schlange und L C. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 1 Z. 6 L.

Die Taufe Chriſti im Jordan. Im Vorgrunde links kniet der fromme Dr. Sebald Münſterer mit 5 männlichen Perſonen. Rechts kniet ſeine Frau, Anna, geb. Krapp, Schweſter der Frau des Ph. Melanchthon, mit 4 weiblichen Perſonen. Im Hintergrunde ſind unter den Perſonen leicht zu erkennen: Dr. M. Luther, Ph. Melanchthon, Bugenhagen, Cranach ꝛc. Unten ſteht: Decessit ex hac aerumnosa vita ad aeternam Beatorum consuetudinem vir ornatissimus pietate et fide praestans Sebaldus Munsterer norimbergensis L.L Doctor et Professor in celeberrima Academia Vitebergensi Consiliarius illustrissimi et incliti Electoris D. Johannis Friderici Ducis Saxoniae etc. Anno Domini 1539. Die 25 Octobris cum praecedenti die funus honestissimae et Charissimae conjugis Annae Krapinn maximo cum dolore et lucta accerbissimo efferri etc. (noch zwei, aber unleſerliche Zeilen.) H. 1 Sch. 11 Z. Br. 2 Sch. 5 Z. 2 L. Dieſes ſchöne Gemälde (nicht immer in der Gallerie aufgeſtellt) diente früher als Epitaphium, wahrſcheinlich in einer Wittenberger Kirche. Sebald

Münſterer wurde zu Nürnberg geboren, widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft, und wurde Profeſſor derſelben zu Wittenberg, wo er an der von den zwei Patriziern Geuder in ſein Haus gebrachten Peſt ſtarb.

Chriſtus ſegnet die Kinder. Compoſition von 25 Figuren. Oben ſteht: Vnd sie brachten Kindlein zv im das er sie anrvrete. Marevs am X. Daneben die Schlange. Auf Holz. H. 2 Sch. 6 Z. 6 L. Br. 3 Sch. 9 Z. Wird ſchon in dem gedruckten Katalog von 1719 erwähnt.

Die Ehebrecherin. Auf Holz. Eben ſo groß. Da dieſes Gemälde etwas beſchädigt iſt, ſo befindet es ſich nicht in der Gallerie.

Lucretia, im Begriff, ſich zu erſtechen. Mit dem Zeichen der Schlange. Links unten ſteht: O lucretia behalte du dein Ehr, Nach dier erſticht ſich kheine mehr. Auf Holz. H. 2 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 8 Z. War früher in der Schönborn'ſchen Gallerie zu Gaibach, und iſt in dem Katalog über dieſelbe vom J. 1721 aufgeführt.

### Potsdam.

In der Sammlung des Oberſt-Lieutenants Karl Guiſchard, genannt Quintus Icilius, befand ſich nach dem gedruckten Katalog von 1784

Ein Kindskopf.

### Prag.

In der kaiſerl. Gallerie im Schloſſe.

Zwei ſchöne Gemälde. (Leipz. Lit. Zeitung 1821 S. 1539.)

### Priesnitz bei Pirna.

In der Kirche.

Georg Fürſt von Anhalt.

Bildniß des Künſtlers, im 81. Jahr.

Luther in Lebensgröße.

Der Beſitzer dieſes Orts, Hans von Einſiedel, ließ dieſe Gemälde um das Jahr 1618 in verſchiedenen Gegenden aufkaufen, und in der Kirche öffentlich ausſtellen. Die ſämmtlichen Koſten ſollen 1300 fl. betragen haben. (Köhler II. 210, 214, 218.)

### Regensburg.

In der Sammlung des Banquiers von Dittmer 1819.

Adam und Eva, beide ganze Figuren.

Lucretia, die ſich erſticht. (Huber I. 166.)

In der Sammlung des Generals von Eckart 1820.

Dr. Luther. (Nach brieflicher Mittheilung.)

## Rom.

In der Gallerie Sciarra.

Eine hl. Familie in einer Landſchaft, mit vielen Engeln. Bezeichnet: L C. 1504. (Kuglers Muſeum 1836 S. 130.)

In der Sammlung des Don Manuel Godoy.

Zwei weibliche Köpfe. (Kunſtblatt 1823 S. 32.)

## Salzburg.

In der Leopoldskrone.

Die Mutter Gottes mit zwei Jungfrauen. (Huber I. 166.)

## Salzthalen.

In der herzoglichen Gallerie befanden ſich 1776 nach Eberleins Verzeichniß S. 189, 203, 211, 316

Adam und Eva. Auf Holz. H. 2 Sch. 6 Z. Br. 3 Sch. 1 Z.

Der heil. Paulus. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 Z. Br. 3 Sch 3 Z.

Der heil. Johannes predigt in der Wüſte; unter den zuhörenden Perſonen erkennt man die Bildniſſe der Kurfürſten v. Sachſen. Auf Holz. H. 4 Sch. Br. 5 Sch. 10 Z.

Der heil. Hieronymus.

Der heilige Sebaſtian. Auf Holz. H. 3 Sch. 3 Z. Br. 1 Sch. 9 Z.

Dr. Martin Luther im Bruſtbilde. Auf Holz. H. 1 Sch. 4 Z. Br. 11 Z. (Reimer S. 53. Fiorillo II. 370. Huber I. 166, H. 419.)

## Salzwedel, ſieh Beilage IV.

## Schaffhauſen.

In der Sammlung des Antiſtes und Dekan Veith befand ſich nach dem Auctions-Katalog vom 31. Aug. 1835 S. 11

Chriſtus erſcheint der Maria Magdalena im Garten. Auf Holz. H. 1 Sch. 3 Z. 6 L. Br 1 Sch. 1 Z.

## Schleißheim.

In der königl. Gallerie.

Abraham will ſeinen Sohn Iſaak opfern. Auf Holz. H. 2 Sch. 7 Z. 5 L. Br. 3 Sch. 7 Z. 6 L.

Pharao mit ſeinem Heere erſäuft im rothen Meer. Auf Holz. H. 2 Sch. 7 Z. 5 L. Br. 3 Sch. 8 Z. 5 L.

Die Geburt Chriſti. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 9 Z.

Die Ehebrecherin vor Chriſto. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. 6 L. Br 3 Sch. 5 Z.

Derſelbe Gegenſtand. Auf Holz. H. 3 Sch. 5 Z. 6 L. Br. 3 Sch.

Chriſtus heilt das kranke Weib. Auf Holz. H. 3 Sch. 6 Z. Br. 4 Sch. 3 Z. 8 L.

Chriſtus am Kreuz, zwiſchen den Schächern, unten die heiligen Frauen. Auf Holz. H. 5 Sch. 2 Z. 8 L. Br. 4 Sch. 2 Z.

Chriſtus, von Engeln umgeben, zeigt ſeine Wundmale. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 9 Z.

Maria mit zwei Engeln. Auf Holz. H. 1 Sch. 8 Z. 9 L. Br. 1 Sch. 3 Z. 4 L.

Die heil. Katharina. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 3 Z. 4 L.

Die Enthauptung der hl. Katharina. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. 4 L. Br. 1 Sch. 9 Z. 8 L.

Lucretia mit dem Dolch. Auf Holz. H. 2 Sch. 8 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 9 Z. 10 L.

Ein alter Mann liebkoſet ein junges Mädchen. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 9 Z. 4 L.

Der Mund der Wahrheit. Auf Holz. H. 2 Sch. 6 Z. 8 L. Br. 3 Sch. 7 Z. 8 L.

Dr. Martin Luther, und

Katharina von Bora. Beide auf Holz. Höhe eines jeden 1 Sch. 1 Z. 9 L. Br. 8 Z. 10 L.

Nebſtdem befanden ſich in dieſer Gallerie noch einige Gemälde von Cranach, welche nach München in die Pinakothek kamen. (v. Mannlich fortgeſetzte Beſchreibung der k. Gemälde-Sammlungen, III. Bd. Schleißheim ꝛc. München 1810 S. 23, 37, 38, 44, 52, 60, 62, 66, 71, 73, 74, 78. v. Dillis Verzeichniß der Gemälde in der k. Gallerie zu Schleißheim, München 1831 S. 27, 28, 32, 35, 37, 38, 55, 56.)

## Schmerka.

### In der Kirche.

Das Denkmal für Johann v. Aſſeburg und ſeine Familie. Wird in der Zeitung f. d. elegante Welt 1825 Nr. 152—158 für

ein Werk von Cranach oder aus deſſen Schule angegeben. Sieh auch meine Kunſtnachrichten 1825 S. 436.

## Schneeberg.

In der Stadtkirche.

Das Altargemälde. Iſt eines der umfaſſendſten Hauptwerke in vortrefflicher Ausführung von Cranach. Das 8 Sch. hohe, 6 Sch. breite Mittelbild ſtellt die Kreuzigung in ſehr reicher Compoſition, die 3 ½ Fuß hohe Altarſtaffel das Abendmahl, die Rückſeite das jüngſte Gericht und die Auferſtehung dar. Die acht Flügeltafeln enthalten: das Portrait des Kurfürſten Johann, des Johann Friedrich, Moiſes, Johannes den Täufer, den Heiland mit der Verkündigung Mariens, Adam, die Sündfluth, und Loth mit ſeinen Töchtern. Dieſen Altar ſtifteten im J. 1539 der Kurfürſt Johann und ſein Sohn Friedrich. 1633 raubten ihn die kaiſerlichen Truppen, und brachten ihn nach dem Kloſter Strahof in Prag; 1649 wurde er aber wieder zurück gegeben. 1705 wurde er auf geſchmackloſe Weiſe umgeändert. (Chriſtian Meltzer Stadt- und Berg-Chronica der Bergſtadt Schneeberg S. 79. Quandt Hinweiſungen ꝛc. S. 26. Waagen S. 53.)

## Stettin.

Der Lieutenant von Cranach bot 1778 zum Verkauf aus

Chriſtus am Kreuz mit Maria und Johannes, 1542. H. 3 Sch. 3 Z. Br. 3 Sch. 3 Z. (Meuſel Miscellaneen 1779 H. 2 S. 22. Füßli II. 931.)

## Stockholm.

In dem königlichen Schloſſe.

Chriſtus und die Ehebrecherin. (Huber I. 169.)

## Stuttgart.

In der Sammlung des Obertribunal-Procurators Abel.

Venus und Amor. (Kugler Muſeum 1837 S. 222.)

Der Buchhändler S. G. Lieſching beſitzt

Dr. Martin Luther im Tode. (Kugler Muſeum 1837 S. 422.)

## Tempelhof, bei Berlin.

In der Kirche.

Die Marter der heiliger Katharina, bezeichnet: 1506 L C. Wird in Kuglers Handbuch als ein Werk von Cranach angegeben. Bei Reinigung deſſelben kam noch eine zweite Inſchrift zum

Vorſchein: 1596. Daniel Fritsch pinxit. Letzterer führte dieſes Gemälde wahrſcheinlich nach einer Cranachiſchen Compoſition aus. (Kugler Muſeum 1837 S. 150.)

### Thorn.

In der Bibliothek.

Dr. Martin Luther.

Katharina v. Bora. (Peter Jenichens Notitia bibliothecae Thorun. p. 36. Köhler II. 215, 217.)

### Torgau.

In der Kloſterkirche

Ein Altarblatt mit vier Heiligen, Franz, Benedikt, Moritz und Hubert, mit dem Zeichen L C. 1509. Kurfürſt Friedrich der Weiſe ließ es 1509 für die Kapelle zum hl. Kreuz fertigen; es wurde aber 1519 hierher verſetzt. (Köhler II. 209, 223. Füßli II. 931.)

Das Abendmahl und die Paſſion. (Füßli II. 931.)

Die fürſtlichen Zimmer des Schloſſes zierten

gemalte Haaſen, Faſanen, Pfauen, Rebhühner, Enten, Wachteln, Krammetsvögel ꝛc. ſ. oben S. 30.

Elias Opfer in der Schloßkirche, ſ. oben S. 62.

### Venedig.

In der Sammlung des kunſtliebenden Kaufmanns David Weber.

Bruſtbild Dr. Martin Luthers. Dieſes Gemälde befand ſich früher in der Sammlung des Markgrafen von Ansbach. (Nach brieflicher Mittheilung von 1822.)

### Waldenburg in Schleſien.

In der Sammlung des Malers Waagen war nach deſſen gedrucktem Verzeichniß von 1817 S. 12

Eine heilige Familie; Johannes reicht dem Jeſuskinde einen Apfel. Auf Holz. H. 1 Sch. 10 Z. Br. 1 Sch. 4 Z.

### Wallerſtein.

In der Gallerie des fürſtlichen Schloſſes.

Eine Madonna.

Maria mit dem Kinde.

Eine Madonna.

Die Bekehrung des Apoſtels Paulus, mit dem Monogramm und 1549. H. 3 Sch. 6 Z. 6 L. Br. 5 Sch. 4 Z.

Kunſtblatt 1824 S. 322, 353, 355, 358. Darin wird geſagt, daß ſich

in dieſer Gallerie noch 18 Gemälde von Cranach oder aus deſſen Schule befinden.

## Warberg bei Braunſchweig.

In der Sammlung des Oberamtmanns Wahnſchaffe.

Der hl. Hieronymus.

Der hl. Sebaſtian.

Der hl. Paulus. Befanden ſich ehedem zu Salzthalen, ſ. S. 95. (Riemeyer S. 226.)

## Weimar.

In der Stadtkirche.

Das vortreffliche Altar-Gemälde mit zwei Seitenflügeln. Auf dem Haupt-Gemälde in der Mitte iſt Chriſtus am Kreuze; links der aus dem Grabe auferſtandene Heiland, unter deſſen Füßen Tod und Teufel bezwungen liegen. Gegenüber rechts ſteht der heilige Johannes der Täufer. Neben ihm der Künſtler ſelbſt; ein Strahl des verſöhnenden Blutes Chriſti ergießt ſich aus der Seite des Gekreuzigten auf deſſen Haupt. Er hat einen langen Bart und kurzen Rock; ihm zur Linken ſteht Luther in prieſterlicher Kleidung. Auf dem linken Seitenflügel von Innen knieen der Kurfürſt Johann Friedrich und ſeine Gemahlin Sibylla, über ihnen ſtehen die anfangsbuchſtaben ſeines Wahlſpruches V D M I Æ; auf dem rechten die drei kurfürſtlichen Prinzen, Johann Friedrich der Mittlere, Johann Wilhelm und Johann Friedrich der Jüngere. Auf der äuſſern Seite beider Flügel ſind: Die Himmelfahrt Chriſt und die Taufe im Jordan. Auf dem Hauptgemälde am Stamme des Kreuzes iſt die geflügelte Schlange, und 1555. Dieſe Jahrszahl bedeutet nicht die Fertigung, ſondern die Aufſtellung des Gemäldes. Es wird von einigen Schriftſtellern, namentlich in der Wiener Literatur-Zeitung 1815 S. 240, in Zweifel gezogen, ob dieſes Gemälde dem alten oder dem jungen Cranach zuzuſchreiben ſey. Müller aber ſagt in ſeinen ſächſiſchen Annalen S. 326: „Geſtalt er dann auch die ſchöne große Altartafel in der Stadt-Kirche zu Weimar, woran Kurfürſt Johann Friedrich, nebſt ſeiner Gemahlin, und dreien Söhnen, in Lebensgröße zu ſehen, gemalt, und zwar ohne einige Entgeld, weil Ime erlaubt, ſich gleichfalls in Lebensgröße daran zu mahlen.“ Auch die Vortrefflichkeit dieſes Bildes ſelbſt beweiſt, daß es jedenfalls größtentheils von dem älteren Cranach gemalt wurde.

Der Weimarer Hofmaler Chriſtoph Richter reſtaurirte es um 1630. In neuerer Zeit wurde es abermals aufs Sorgfältigſte wieder hergeſtellt. Das Hauptgemälde iſt 11 Sch. 6 Z. hoch, 9 Sch. 11 Z. breit; die zwei Flügel oder Deckel ſind von gleicher Höhe, und halb ſo breit.

Mayer gibt hievon in ſeiner Schrift: Ueber die Altar-Gemälde von Lucas Cranach in der Stadt-Kirche zu Weimar 1813, eine ſehr vollſtändige und ſchöne Beſchreibung nebſt Abbildung. Einen Auszug daraus theilen mit: Fiorillo II. 371—374, die Vorzeit Bd. I. S. 326—329; dann wird es noch angezeigt und beſprochen in C. Sagittarii Historia Io. Friderici Elect. Sax. (Jen. 1678) p. 80. Rudolphi Gotha diplomatica I. p. 47; Reimer S. 52, Köhler II. 221, Kreußler S. 6, Racknitz S. 11, Schopenhauer Joh. v. Eyck II. 125, Kunſtblatt 1838 S. 423, 1840 S. 433, 1843 S. 222.

Bildniß Luthers als Mönch, als Junker Georg, dann in ſeiner gewöhnlichen Tracht als Doktor. Das Letztere ſcheint von Cranach zu ſeyn. Die beiden erſteren ſind von einem andern Meiſter, und zwar wahrſcheinlich von Viſcher, einem Schüler Cranach's. (Vorzeit I. 340. Reformations-Almanach 1817.)

In der großherzoglichen Bibliothek.

Adam und Eva. H. 1 Sch. 6 Z.

Maria kniet vor einem Betſtuhle, zwei kleine Engel halten hinter ihr einen Vorhang; in der Ecke bemerkt man das Bildniß eines bejahrten Mannes, vermuthlich der Stifter des Bildes. Ungefähr 3 Sch. hoch.

Friedrich der Weiſe. Ungefähr 8 Z. hoch.

Johann Friedrich. Ungefähr 5 Z. hoch.

Herzog Friedrich der Weiſe, Johann der Beſtändige, und Johann Friedrich der Großmüthige, drei große ſtehende Figuren auf Holz. (Reformations-Almanach 1817.)

Eine große Zeichnung auf Papier, auf Holz geleimt, ſtellt Trachten damaliger Zeit vor; die Figuren ſind eine Spanne lang, meiſterhaft mit der Feder umriſſen, und mit Waſſerfarben ausgemalt. (Vorzeit I. 331 — 332.)

In der Sammlung des Bibliothekars Vulpius befand ſich 1822

Katharina von Bora. 1526. (Soll von dem jüngern Cranach gemalt ſeyn. Reformations-Almanach 1817 p. LXXIII.)

In der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ſchenkte der Herzog zu Weimar einem ſeiner Hofbedienſtigten

Das Bildniß Dr. Martin Luthers. (Kirchmayer Disquisitione Historica p. 41. Reimer S. 49.)

## Weiſenfels.

In der Hauptkirche.

Die Darſtellung Chriſti nach der Geißelung. Ein Familiendenkmal, oben mit der Schrift: Nach Chriſti geburt 1515 Jar am Tage Santh Mathie Jm Jare Seyns alders LXXXIII iſt vorſcheiden der Erßam Merten Hundt Burgermeyſter dem got genade. (Henning S. 125. Büſchings Reiſe S. 359, bezweifelt, daß es von Cranach ſey.)

## Wiedenbrück.

In der Sammlung des Dechant Harſewinckel befand ſich 1784

Ein Alter mit einem jungen Mädchen, 1512. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. Br. 10 Z. (Bartſcher Beſchreibung einiger Gemälde aus der Bilderſammlung des ꝛc. Harſewinckel, 1784 S. 34. Meuſel Miscellaneen 1785 H. 23 S. 313.)

## Wien. (Sieh auch Beil. IV.)

In der kaiſerl. königl. Gallerie.

Eine Altartafel auf beiden Seiten gemalt; auf der einen ſind Adam und Eva, auf der andern Ecce homo mit der ſchmerzhaften Mutter. Auf Holz. H. 4 Sch. 5 Z. Br. 3 Sch. 5 Z.

Die Anbetung der Weiſen. Mit dem Monogramm. Auf Holz. H. 2 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 10 Z.

Die Gefangennehmung im Garten; Judas küßt ſeinen Herrn. Mit dem Zeichen und 1538. Auf Holz. H. 4 Sch. 10 Z. Br. 3 Sch. 10 Z.

Chriſtus erſcheint den drei heiligen Weibern. Mit dem Zeichen. Auf Holz. H. 3 Sch. 7 Z. Br. 2 Sch. 7 Z.

Maria unter einem Baum mit dem Kinde auf dem Schooß, welchem die hl. Katharina einen Ring anſteckt; neben ihr die hl. Roſalie. Mit dem Zeichen. Auf Holz. H. 3 Sch. 7 Z. Br. 2 Sch. 7 Z.

Der hl. Hieronymus mit dem Löwen. Unterſchrift: S. IHERANIMVS, und

Der hl. Leopold. Mit der Schrift: S. LEVPOLDT, dem Monogramm, und der Jahrszahl 1515. Auf Holz. Beide 9 Z. hoch, und eines 4 Z. breit.

Lucretia, die ſich den Dolch in die Bruſt ſticht. Auf Holz. H. 2 Sch. 5 Z. Br. 2 Sch. 10 Z.

Ein alter Mann ſteckt einem jungen Mädchen einen Ring an den Finger. Auf Holz. H. 8 Z. Br. 7 Z.

Ein junger Mann empfängt von einer alten Frau Geld.

Bruſtbild des Kurfürſten Friedrich des Weiſen. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. Br. 1 Sch.

Bildniß Dr. Martin Luthers.

Bildniß Ph. Melanchthons. Beide auf Holz. Jedes 9 Z. hoch, 7 Z. breit.

Bruſtbild eines jungen Mannes ohne Bart, mit aufgeſtülptem Hut u. grünlich geblumtem Rock mit der Schrift: ALS MAN 1521 ZALT WAS ICH 33 IAR ALT. Auf Holz. H. 1 Sch. 2 Z. Br. 1 Sch.

Bildniſſe dreier junger Damen. Mit dem Zeichen. Auf Holz. H. 2 Sch. 10 Z, Br. 1 Sch. 11 Z.

Bruſtbild einer jungen vornehmen Dame in ſchwarzer Kleidung. Mit dem Zeichen. Auf Holz. H. 10 Z. Br. 8 Z.

Chr. v. Mechel Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bilder-Gallerie in Wien, 1783 S. 235, 240, 247, 248, 249 252, 253, 259, 261.

In der k. k. Schatzkammer befand ſich nach dem gedruckten Verzeichniß, Nürnberg 1771 S. 32, 33, 34:

Judith mit dem Haupte des Holofernes.

Herodias.

Ein junger Mann mit einer alten Frau.

Ein junges Mädchen mit einem alten Manne.

In der k. k. Ambraſer Sammlung.

Maria mit dem Kinde, welchem ein Engel einen Trauben reicht. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 11 Z.

Maria mit dem ſäugenden Kinde. Mit dem Zeichen der Schlange.

Die 48 Bildniſſe ſächſiſcher Fürſten, ſieh Beilage IV. (Primiſſer, die k. k. Ambraſer-Sammlung, Wien 1819 S. 152 u. 153.)

In der Sammlung des Erzherzogs Karl ſind folgende Zeichnungen:

Das Gleichniß mit dem Balken und Splitter im Auge. Unten ſteht von einer faſt gleichzeitigen Hand: „1532. Dem Erbaren Johann Richtern Vorzeit hannß Culman Maler zu Bautzen, diſes Stücklein ſo Lucas Cranach der Alte, mit ſeiner Hand geriſſen hatt.“ Federzeichnung. H. 6 Z. 9 L. Br. 5 Z. 2 L. War früher in der Sammlung des Fürſten Karl v. Ligne.

Bruſtbild des Kurfürſten Johann Friedrich, von vorne nach rechts gewendet, mit rothem Hute; in ſchwarzer Kreide und mit Farben ausgeführt. H. 1 Sch. 4 Z. 3 L. Br. 11 Z. 8 L. War in derſelben Sammlung.

Bruſtbild ſeiner Gemahlin Sibylla, von vorne nach links gewendet. Ebenſo ausgeführt. H. 1 Sch. 4 Z. 5 L. Br. 11 Z. 9 L.

Bildniß eines Jünglings, ganz von vorne zu ſehen. Iſt wahrſcheinlich das Portrait des ſächſiſchen Herzogs Alexander. Leicht in Oel auf Papier. H. 1 Sch. 3 L. Br. 9 Z.

Bruſtbild eines alten rothbärtigen Mannes, in dreiviertel nach links gewendet, mit bedecktem Haupte, bezeichnet mit 1542. In Farben ausgeführt. H. 1 Sch. 2 Z. 9 L. Br. 9 Z. 6 L. War in der Sammlung des Fürſten K. v. Ligne.

Bruſtbild eines Mannes von dreiviertel zu ſehen nach links gewendet, mit rothem Hute auf dem Haupte. Mit Farben ausgeführt. H. 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. 9 L.

Bruſtbild eines Mannes von vorne, etwas nach links gewendet, mit einer Kette um den Hals und einem Hut auf dem Kopfe. Kreidezeichnung. H. 8 Z. 4 L. Br. 6 Z. 10 L. Früher in der Ligne'ſchen Sammlung.

Bildniß eines alten Mannes mit einem Hute auf dem Haupte, bezeichnet mit 1513. H. 8 Z. Br. 6 Z. 6 L. (A. Bartsch Catalogue raisonné des dessins orginaux du Cabinet du feu le Prince Charles de Ligne. Vienne 1794 p. 139.)

In der Sammlung des J. M. v. Birkenſtock befanden ſich nach dem Verſteigerungs-Katalog vom März 1811 p. 26, 54, 65:

Chriſtus am Kreuz, unten ſtehen die hl. Weiber. Auf Holz. H. 1 Sch. 4 Z. Br. 11 Z.

Bildniß des Kurfürſten Johann Friedrich, mit der Inſchrift: Friderich der Drite, Churfürſt vnd Herzog zu Sachſen 1532. Auf Holz. H. 4 Z. 9 L. Br. 5 Z. 3 L.

Bildniß des Kurfürſten Johann, mit der Inſchrift: Johans der Erſt, Churfürſt vnd Hertzog zu Sachſſen. Auf Holz. Von derſelben Größe.

Bildniß des Dr. M. Luther und der Katharina von Bora. Auf Holz. H. 9 Z. 6 L. Br. 7 Z. 3 L.

In der Gallerie des Fürſten Eſterhazy.

Herodias mit dem Kopfe des heil. Johannes auf einer Schüſſel. Auf Holz. H. 2 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 10 Z. Dieſes Bild befand ſich früher in dem von der Erzherzogin Anna Katharina von Mantua, des Erzherzogs zweiter Gemahlin geſtifteten ſog. Regelhauſe in Innsbruck, und wurde von der letzten Aebtiſſin Franziska v. Wolfsthurn dem damaligen tyroliſchen Kanz-

ler und geh. Rathe Joſ. Frhrn. v. Hormayr (geſt. 1779) überlaſſen, worauf es an die Eſterhazy kam.

Die Ehebrecherin vor Chriſto. (Katalog der Gemälde-Gallerie des Fürſten N. Eſterhazy von Galantha zu Wien 1815 S. 63. v. Hormayrs Archiv 1821 S. 70.)

In der Sammlung des k. k. Hof-Zeichnenmeiſters Felſenberg befand ſich 1822

Maria mit dem Kinde.

Maria mit dem Kinde, mit einem Blumenſtrauß in den Händen.

Lucretia.

Großes Gemälde, der Kurfürſt von Sachſen, ſeine Geliebte, und das Portrait des Malers.

Ein Alter liebkoſet ein junges Weib, während ſie ihn beſtiehlt.

Eine Frau mit einem Blumenkorbe. (Nach S. Bermanns brieflichen Mittheilungen.)

In der fürſtlichen Lichtenſtein'ſchen Gallerie.

Das Opfer Abrahams. Auf Holz. H. 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch.

Die hl. Helena. Auf Holz. H. 12 Z. 3 L. Br. 11 Z.

Venus und Amor.

Ein Frauenkopf. Auf Holz. H. 1 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 2 Z. (Description des Tableaux de la Gallerie de son Altesse Fr. J. de Lichtenstein 1780 p. 47, 48, 61. Kunſtbl. 1833 S. 194.)

In der Sammlung des Kunſthändlers Otto war 1819

Ein alter Mann mit einem jungen Mädchen.

Eine alte Frau mit einem Jüngling. (Huber I. 168.)

In der Sammlung des Fürſten von Sinzendorf befanden ſich nach dem Verſteigerungs-Katalog von 1823 p. 31, 33, 36, 49, 62, 78, 81, 92:

Judith mit dem Haupte des Holofernes. Auf Holz. H. 8 Z. Br. 6 Z.

Maria mit dem Kinde auf dem Schooße, welches nach einem Weintrauben langt. Auf Holz. H. 2 Sch. Br. 2 Sch. 4 Z.

Maria mit dem Kinde auf dem Schooße, demſelben einen Weintrauben reichend. Auf Holz. H. 2 Sch. 1 Z. Br. 1 Sch. 4 Z.

Lucretia, welche ſich tödten will. Auf Holz. H. 11 Z. Br. 8 Z.

Die mütterliche Liebe. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 6 Z.

Venus und Amor. Auf Holz. H. 3 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch. 4 Z.

Bildniß des Markgrafen Caſimir in ſeinem 30. Jahr 1511. Auf Holz. H. 1 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch.

Bruſtbild einer Dame. Auf Holz. H. 1 Sch. 6 Z. Br. 1 Sch. 5 Z.

## Windſor.

In der königl. Sammlung.

Dr. Martin Luther.

Ph. Melanchthon.

## Wittenberg. (Sieh auch Beilage IV.)

In der ehemaligen Stifts- oder Schloßkirche waren noch 1760

Das Hoch-Altargemälde. Auf der mittleren Tafel war die Dreieinigkeit, von Engeln umgeben, der Vater als ein uralter Greis; der Sohn in der Geſtalt, wie er vom Kreuze abgenommen und in das Grab gelegt ward, in des Vaters Schooß ſitzend; und der heil. Geiſt in Taubengeſtalt abgebildet. Auf dem rechten Seitenflügel von innen war der Apoſtel Bartholomäus, vor welchem Kurfürſt Friedrich der Weiſe kniete, und von auſſen Chriſtus mit ſeinen Jüngern. Auf dem linken Seitenflügel von innen der Apoſtel Jakob; vor ihm kniete Herzog Johann; und von auſſen die Jungfrau Maria mit den zehn heil. Frauen. Dieſer Altar wurde zwiſchen den Jahren 1494 — 1500 aufgerichtet, und die Gemälde gehörten unter Cranachs vorzüglichſte Arbeiten, wie ſchon Scheurl verſicherte, ſieh S. 28. Bei dem Bombardement der Stadt wurden ſie am 13. Oktober 1760 ein Raub der Flammen. (Faber hiſtor. Nachr. von der Schloß- und Stiftskirche zu Aller-Heiligen in Wittenberg 1730 S. 196. Köhler II. 218. Reimer S. 63. Kreußler S. 8. Schadow S. 87.)

Maria und Eliſabeth, umgeben von ihren Verwandten, ſpielenden Knaben und Mädchen. Unten kniet auf der einen Seite Kurfürſt Friedrich der Weiſe, und auf der andern Seite ſein Bruder Johann. — Ging gleichfalls 1760 zu Grunde. (Faber S. 242. Köhler II. 222.)

Abbildung derjenigen Städte und Flecken in Judäa und Galiläa, nebſt Benennung, welche Kurfürſt Friedrich der Weiſe im Jahre 1493 auf ſeiner Wallfahrt nach Paläſtina bereiſte. Auf einer

großen hölzernen Tafel mit zwei Flügeln. (Schröckh ſagt in ſeiner chriſtlichen Kirchengeſchichte 1800 S. 119: Sie iſt noch in der Schloßkirche zu Wittenberg, aber durch die Verwüſtungen des Kriegs beſchädigt, vorhanden. Nach Schadow S. 88 aber ging dieſes merkwürdige Bild verloren. Faber S. 201. Köhler II. 222. Füßli II. 930.)

Luther auf der Kanzel, 1546. Er war in gewöhnlicher Prediger-Kleidung und zeigte auf das Bild des Gekreuzigten. Unten auf dem Bilde wurde das Abendmahl in beider Geſtalt ausgetheilt. Die Univerſität ließ es im J. 1546 als ein Denkmal für Luther errichten. Die dabei befindliche poetiſche Grabſchrift fertigte der bekannte Dichter Joh. Stigel. Auch dieſes Kunſtwerk ging 1760 zu Grunde. (Faber S. 210. Köhler S. 216. Schadow S. 87.)

Dr. Martin Luther, mit dem Zeichen der Schlange und 1523. Der Prof. Kirchmeyer zu Wittenberg ſchenkte dieſes Gemälde, welches er von ſeinen Vorfahren, die von der Cranachiſchen Familie abſtammten, geerbt hatte, 1740 in die Stiftskirche, und beſchrieb es in ſeiner hiſtoriſchen Unterſuchung de Martini Lutheri oris et vultus habitu heroico 1750. (Reimer S. 57. Köhler II. 212.) Wurde ebenfalls ein Raub der Flammen.

In der Stadtkirche.

Das Altarbild. Es beſteht eigentlich aus vier einzelnen Hauptgemälden, nämlich:

Die Taufe. Der die heilige Handlung verrichtende Prieſter iſt Melanchthon. Da Cranach noch mehrere Bildniſſe anbrachte, ſo wünſchte auch ſeine Frau das Ihrige darauf. Er gewährte ihr wohl dieſen Wunſch, malte ſie aber mit einwärts gekehrtem Geſicht, ſo daß man ſie nur vom Rücken ſehen kann.

Die Abſolution. Der dieſelbe ertheilende Prieſter iſt Bugenhagen.

Das Abendmahl. Der Mundſchenk ſtellt Cranach den jüngern dar.

Die Predigt. Auf der Kanzel ſteht Luther; unter den Zuhörern iſt Luthers Gattin mit ihrem Söhnlein. — Dieſe Bilder ſind jetzt feſt in den Altar eingerahmt, weswegen man die auf der Rückſeite befindlichen Darſtellungen: die Aufrichtung der Schlange in der Wüſte, und die Opferung Iſaaks, nicht mehr ſehen kann. (Köhler II. S. 219. Fiorillo II. 371. Kugler Handbuch S.

764. Schadow S. 105—108, wo sie weitläufig und hübsch beschrieben sind.)

Auf dem Rathhause.

Die zehn Gebote. Mit den beiden sächsischen Wappenschildern und 1516. (Schadow beschreibt dasselbe S. 94—97. Kuglers Handbuch S. 764.)

Nach Reimer S. 54 und Kreußler S. 6 befinden sich daselbst noch

Die Bildnisse Luthers und Melanchthons. Schadow erwähnt jedoch hievon nichts.

Der Buchhändler Ahlfeld besaß im J. 1760

Ein Gemälde das Glück vorstellend.

Der Actuarius Cranach im J. 1760

Christus am Kreuze, 1542. (Reimer S. 61.)

In der Stenzel'schen Gemälde-Sammlung war im J. 1760

Die Auferstehung Christi.

Das Christkindlein.

Katharina von Bora. (Reimer S. 61.)

Nach Reimer S. 61, Kreußler S. 8, befinden sich in dem ehemaligen Wohnhause Cranachs, der jetzigen Apotheke

Eine gemalte Decke. Diese besteht aus 9 Feldern, jedes derselben ist 6 Sch. 6 Z. hoch, 5 Sch. breit. Im ersten Felde ist eine Davidsharfe mit der Umschrift: **Scire si Christum bene scis, satis est, si caetera nescis. Johannes Bugenhagen D.** In dem zweiten die erhöhte Schlange Mosis am Kreuze mit den Worten: *μετρον ἀριστον.* **Philippus Melanchton.** In dem dritten der Kasten Noha und die Taube mit dem Oelblatte, mit der Schrift: *ἀμεινω δέα, σεμα παντα.* **Caspar Crentziger.** In dem vierten eine Rose, in welcher ein Herz, und darin ein Kreuz mit der Beischrift: **In silentio et Spe erit fortitudo vestra. Martinus Luther D.** In dem fünften das kurfürstl. sächsische Wappen. In dem sechsten, ein doppeltes Schild enthaltend, ist auf der einen Seite das neue Cranachische Wappen, eine Schlange; auf der andern zwei aus den Wolken hervorragende Hände, welche einen Kelch halten mit der doppelten Umschrift: 1) Sey Gott unterthan, und rufe ihn an *ψ* 38. **Lucas Cranach der ältere, Maler und Bürgermeister. C. Q. 2)** Gott wohnt in den Betrübten. Es. 57. **Barbara Brengbirin;** seine eheliche Hausfrau. In dem siebenten

Felde iſt der Patriarch Abraham, wie er ſeinen Sohn opfern will, mit den Worten: Milita bonam militiam, habens fidem et bonam conscientiam. G. Major D. In dem achten: Jonas, wie er von dem Wallfiſche ausgeſpieen wird, mit der Beiſchrift: *Παλαια γαρ ἐνδει χαρις ἀμαναμονις δε βροτοι.* Justus Jonas D. In dem neunten ein betender Mann, mit dem Geſichte und den Händen gen Himmel erhoben, nebſt dem Spruche: Domine adauge nobis fidem. Luc. XVII. Johannes Forster D.

## Wolfenbüttel.

### In der öffentlichen Bibliothek.

Luther und Katharina von Bora, 1526. Auf zwei zuſammengefügten Holztafeln. Octavgröße.

Melanchthon. Auf Holz. H. 11 Z. Br. 9 Z.

Bruſtbild einer Dame in ſchwarzem Kleide. Mit dem Monogramm und 1528. Auf Holz. H. 1 Sch. 10 L. Br. 10 Z. 3 L. Eben ſo unrichtig iſt, wenn dieſes Portrait für jenes der Magdalena Luther, welche erſt 1529 geboren worden und 1542 geſtorben iſt, als für dasjenige der Katharina v. Bora angegeben wird. (Ztg. f. d. eleg. Welt 1823 S. 221. Ebert Ueberlieferungen zur Geſchichte, Literatur und Kunſt der Vor- und Mitwelt, Dresden 1826 B. I. St. 1. S. 206, 207. Hellers Kunſtnachrichten, Bbg. 1826 S. 32.)

### In der Sammlung des Oberappellationsraths v. Strombeck befand ſich 1821

Eine Maria mit dem ſäugenden Kinde. Mit dem Zeichen der Schlange und 1533. Auf Holz. H. 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 9 Z.

Lucretia mit dem Dolch. Bezeichnet mit der Schlange und 1525. Oben links ſteht: Lucretia hab Dank deiner Ehr, Itzt ersticht sich darumb keine mehr. Auf Holz. H. 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 1 Z. 6 L.

Venus und Kupido; letzterer hält einen Honigkuchen in der Hand und wird von Bienen geſtochen. Oben ſtehen die bekannten zwei Diſtichen: Dum puer alveolo furatur mella Cupido etc. Bezeichnet mit der Schlange. Auf Holz. H. 1 Sch. 6 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 6 L. — Dieſe Gemälde ſind ausführlich beſchrieben vom Beſitzer in der Zeitſchrift: Curioſitäten ꝛc. Weimar 1821 B. IX. S. 433—436.

## Wörlitz.

In dem herzoglich Anhalt-Deſſauiſchen gothiſchen Hauſe.

Judith mit dem Haupte des Holofernes.

Eine heilige Familie, mit den fünf Portraits der Prinzeſſinnen aus dem Hauſe Anhalt.

Eine hl. Familie.

Eine hl. Familie.

Chriſtus läßt die Kinder zu ſich kommen; die Köpfe ſind Bildniſſe fürſtlicher Perſonen. Vorzügliches Gemälde.

Die Kreuzigung. Mit 40 Figuren, meiſtens Portraits namhafter Perſonen.

Die Kreuzigung.

Der hl. Georg zu Pferd.

Die Marter der hl. Kartharina.

Das Urtheil des Paris.

Der Ritter am Scheideweg. Vortreffliches Bild.

Friedrich der Weiſe. Vorzüglich.

Vier Bildniſſe fürſtlicher Perſonen aus dem Anhaltiſchen Hauſe.

Dr. Martin Luther.

Eine Bibel, welche Cranach für den Fürſten von Anhalt mit Miniaturgemälden geziert hat.

(Nach brieflichen Mittheilungen des Deſſauer Hofmalers Heinrich Beck, und dem Ergänzungsblatt Nr. 45 zur Halle. Lit. Ztg. 1826.)

## Würzburg.

In der Sammlung des Kreisgeſandten und Hofkammer-Direktor Michael v. Hattmann befanden ſich nach dem höchſt unzuverläſſigen gedruckten Verzeichniß von 1799 S. 8, 18, 26, 43, 60, 66, und nach dem eben ſo oberflächlich verfaßten von 1834 S. 5, 14, 20, 36, 54 folgende Gemälde:

Die Erweckung des Lazarus. Auf Holz. H. 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 3 Z.

Die Grablegung Chriſti. Auf Holz. H. 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 4 Z. (Im erſten Katalog als von Cranach, im zweiten von Johann v. Aken aufgeführt.)

Bildniß des Sixtus Oelhafen, 1503. Auf Holz. H. 1 Sch. 5 Z. Br. 2 Sch. (War wahrſcheinlich eine Copie nach Dürer.)

Bruſtbild eines Mannes im Pelzkleide. Auf Holz. H. 1 Sch. 10 Z. Br. 1 Sch. 5 Z.

Bruſtbild eines Mannes, ebenfalls im Pelzkleide. Auf Leinwand. H. 2 Sch. 2 Z. Br. 1 Sch. 8 Z.

Bruſt eines Mannes. Auf Holz. H. 2 Sch. 3 Z. Br. 1 Sch. 10 Z.

Bruſtbild einer Frau. Auf Holz. Von gleicher Größe.

Bruſtbild eines Mannes, mit Händen. Auf Holz. H. 1 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch. 3 Z.

Eines dergleichen. Auf Holz. Von demſelben Maaß.

Bruſtbild eines Mannes im Pelzkleide, mit einem Roſenkranz. Auf Holz. H. 1 Sch. 10 Z. Br. 1 Sch. 5 Z.

In der Sammlung des P. Joſeph Kinzinger war 1819

Die Verſpottung Chriſti.

In der Sammlung des Regierungsraths Martinengo.

Die Geſchichte Wilhelm von Albonacks.

Ein alter Mann, welcher einem jungen Mädchen Geld reicht, 1528.

Eine alte Frau, welche einem jungen Manne Geld anbietet, 1528. (Nach brieflichen Mittheilungen vom Beſitzer.)

Der Landgerichts-Phyſikus Dr. Simmer beſaß 1825

Einen Ecce homo. Auf Holz. H. 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 1 Z. (Heller Kunſtnachrichten 1825 S. 231.)

## Zellerfeld.

In der Calvoriſchen Bibliothek war 1787

Luther im Bruſtbilde, 1521. (Köhler II. S. 211.)

## Zerbſt.

Auf der Rathsbibliothek.

Eine 1541 auf Pergament gedruckte deutſche Bibel, herausgegeben v. Luther, mit illuminirten Holzſchnitten von Cranach. Dieſes Exemplar iſt in 3 Bände gebunden, und wegen der von Bugenhagen, Crucier, Melanchthon und Eber eigenhändig eingeſchriebenen Verſe merkwürdig. (Köhler II. 225. Henning S. 129.)

## Zürich.

Folgende Gemälde wurden nach dem gedruckten Verzeichniß am 21. Mai 1818 auf Veranſtaltung der Künſtler-Geſellſchaft öffentlich ausgeſtellt:

Der heilige Hieronymus. (Aus dem Kabinet des H. Lindner.)

Ein Frauenzimmerkopf. (Aus dem Kabinet des H. Lavater zum großen Erker.)

### Zwettau in Sachsen.

In der Kirche.

Zwei Monumente, auf welchen zwei Gemahlinnen der Gutsbesitzer v. Leipziger abgebildet sind. (Köhler II. 222. Füßli II. 931.)

### Zwickau. (Sieh auch Beilage IV.)

In der Stadtkirche befindet sich noch

Ein Gemälde. — Christus läßt die Kinder zu sich kommen, sieh Beilage IV.

### Gemälde,

deren Standort nicht auszumitteln war.

Der hl. Wilibald und die hl. Walburg. Köhler II. 209. Wahrscheinlich das oben S. 51 angezeigte.

Lucretia. Köhler II. 209. Nach Derschaus schriftlicher Mittheilung soll dieses Gemälde aus der Gräflich v. Schönborn'schen Gallerie zu Pommersfelden stammen, an g. R. v. Reider in Bamberg, dann in die Sammlung des Solly in Berlin gekommen seyn.

Die nackte Venus. Besungen von Stigel.

Ein alter Mann mit einem jungen Mädchen, und

Ein altes Weib mit einem Jüngling. Beide Gemälde sind auf Holz, jedes 1 Sch. 4 Z. hoch, 1 Sch. 1 L. breit, und wurden in Meusels neuen Miscellaneen 1797 St. 5 S. 645 für 132 fl. zum Verkaufe ausgeboten.

Ein wildes Schwein; gestochen von Hollar, s. §. 30.

Brustbild des Kurfürsten Joachim I. In Kupfer gestochen, s. §. 30.

Bildniß der Ghesa Bloch 1515, Gemahlin des Wittenberger Professors der Medizin Dietrich Bloch; derselbe machte auf dieses Bild folgende Verse:

**Fusca parum, formosa tamen, vocor Hildesemensis**
**Gesa, cui patrium est Hannoverense solum.**
**Blochia Gesa quidem; nam Blochius ipse benigne**
**Me tenet atque fovet muneribusque colit.**

Illi me propriam vitam nostramque dicavi.
Quod jubet, illud agam nocte dieque lubens.
Gloria pictorum me Lucas pinxerat ille
Chronus, Saxoniae quem coluere duces.

Ebert Ueberlieferungen I. H. 1 S. 205.

Moritz Buchner, und ſeine Gemahlin

Anna Buchner, geborne Lindacher; beide geſtochen von Metzcker, ſ. §. 30.

Sebaſtian Fröſchel, den Köhler II. 217 angiebt, gehört gar nicht hieher; denn der Holzſchnitt in Dreihaupt Th. II. S. 618 iſt gar nicht nach Cranach.

Johann Luther, und

Margaretha Luther; beide in Schwarzkunſt von Haid, ſ. §. 30.

Bildniß Dr. Chriſtoph Scheurls 1509. Sieh oben S. 32.

Bildniß des Ulrich Zwingli 1545; geſtochen von Nettling, ſ. §. 30.

Das Wappen des Königs Alphons. Köhler II. 224. Darauf fertigte Stigel folgendes Gedicht, welches anfängt

Quae quondam fuerint Alphonsi insignia regis,
Ista refert Lucae picta tabella manu.

## §. 25 — 30.

Mein vorzüglichſtes Streben bei Abfaſſung dieſer Paragraphen ging dahin, alle Portraite Cranach's, deſſen Kupferſtiche und Holzſchnitte und die nach ſeinen Zeichnungen und Gemälden gefertigten Blätter, nebſt Copien danach möglichſt vollſtändig zu geben, und ſie, ſoweit es der Raum dieſer Schrift geſtattet, kurz und doch genau, und zwar nach eigener Anſicht zu beſchreiben. Wo dieſes aber nicht geſchehen konnte, verſchaffte ich mir die Beſchreibung zum Theil durch meine Freunde v. Derſchau, J. A. Börner, Frenzel, Rupprecht ꝛc.; wenn aber ungeachtet aller Erkundigungen über manche Blätter eine ſolche nicht zu erlangen war, ſo entnahm ich alsdann meine Nachrichten aus den jedesmal ſogleich angegebenen Werken, oder äuſſerſten Falls ſogar aus Verſteigerungs-Katalogen, wie dieſes beſonders in §. 29 bei den zweifelhaften Blättern der Fall iſt.

Auch verſuchte ich in dieſer zweiten Auflage zum erſten Male, die Holzſchnitte, welche zufolge der Jahrszahl und der Manier von dem jüngeren Cranach herrühren, von den Arbeiten des älte-

ren zu trennen, und in der Beilage IV. zu verzeichnen. Da aber die meisten derselben in früheren Schriften Cranach dem älteren zugeschrieben werden, so sind sie zwar auch hier, um das Aufsuchen zu erleichtern, unter dessen Arbeiten kurz angezeigt; jedoch ist auf die Beschreibung in der genannten Beilage hingewiesen.

Bei der Beschreibung der Blätter verstand ich unter Rechts und Links diejenige Seite derselben, welche dem Beschauer gegenüber rechts oder links ist. Bei den Figuren aber, welche sich auf den Blättern befinden und wenn von ihren einzelnen Körpertheilen die Sprache, z. B. von der rechten Hand, ist dieses die rechte Seite derselben, wenn sie auch auf der linken Seite der Abbildung sich befindet. Das angegebene Maaß ist der alte kgl. Pariser Schuh zu 12 Zoll oder 144 Theilen. Die Nummern der Blätter behielt ich nach der ersten Auflage bey, indem manche Sammlungen danach geordnet sind, und in mehreren Schriften und Katalogen darauf hingewiesen ist. Bei den neuen Einschaltungen sind die Nummern mit a, b, c, u. s. w. versehen; um das citiren, besonders bei Anfertigung von Versteigerungs-Katalogen zu erleichtern, wählte ich zugleich eine allgemeine fortlaufende Nummer. Die Bildnisse von Cranach in §. 26 ordnete ich anders, weswegen diese Nummern geändert werden mußten. Die mit einem * bezeichneten Blätter befinden sich in meiner Sammlung. Die beigefügten historischen und bibliographischen Bemerkungen so wie die Auctionspreise bei Hauptblättern, werden Liebhabern und Kennern willkommen seyn.

Der unermüdete, eifrige Liebhaber, Sammler und Schriftsteller C. H. Heinecke war der Erste, welcher in seinem Dictionnaire des Artistes, Leipzig 1790 Vol. III. p. 413—423, die Portraite von Cranach, seine Kupferstiche und Holzschnitte, und die nach seinen Zeichnungen und Gemälden gefertigten Blätter in gedrängter Kürze verzeichnete. Bartsch aber theilte in seinem le peintre Graveur T. VII. p. 273—391 eine ziemlich ausführliche Beschreibung der meisten Cranachischen Kupferstiche und Holzschnitte mit. Andere über Kupferstichkunde erschienene Schriften konnten ihrem Plane gemäß nur einzelne Blätter, welche sich meistens durch Schönheit oder Seltenheit auszeichnen, erwähnen. Der Abt Marolles, der erste der über Kupferstiche schrieb, erwähnt in seinem seltenen Catalogue de Livres d'Estampes et des Figures en taille douce, Paris 1666 p. 115, 138, 153 Cranach nur im Allgemeinen. Dagegen macht das erste deutsche Werk über

Kupferstiche: Alchimedon, d. i. Deutschlands fürtreffliche und hochberühmte Virtuosen, Künstler und Künstlerinnen ꝛc. verfaßt von dem Dresdener Kunstliebhaber, Bürgermeister Joh. Christian Schumann 1684, schon 46 Holzschnitte von Cranach namhaft. Papillon in seiner Traité historique et pratique de la gravure en bois, Paris 1766 T. I. p. 163 beschreibt schon 18 Holzschnitte. Einzelne Blätter werden besprochen in Basan Dictionnaire des Graveurs, prem. Edit. 1767 Vol. I. p. 152, seconde Edit. 1789 I p. 159; Gori Gandellini Noticie istoriche degl' Intagliatori, Siena 1771 T. I. p. 266, IX. p. 15, XII. p. 18; J. Strutt a biographical dictionary containing an historical account of all the Engravers etc. Vol. I. Lond. 1785. 4 p. 227; M. Huber Notices générales Graveurs et des Peintres, Dresd. 1787 p. 83, 446, und in seinem mit Rost herausgegebenem Handbuch über die vornehmsten Kupferstecher und ihre Werke, Zürich 1796, Th. I. S. 130 – 140; in letzterm sind sieben Kupferstiche, darunter freilich drei zweifelhafte, vier Clairobscur, und 43 Holzschnitte angegeben; in Malpe Notices sur les Graveurs, Besançon 1807 p. 207 zwei Kupferstiche und 37 Holzschnitte; in Jansen Essai sur l'origine de la Gravure en bois et en taille-douce, Paris 1808 p. 258 vier Holzschnitte, doch mit Angabe des Maßes; Zani in seiner Enciclopedia delle belle arti, Parma 1819 T. II. Vol. 2 p. 217, Vol. 6 p. 24, Vol. 7 p. 13. Vol. 8 p. 25 beschreibt einige Blätter. Joubert in seinem Manuel de l'amateur d'estampes, Paris p. 1821, I. 383 führt irrthümlich unter den Kupferstichen vier Holzschnitte auf, im Ganzen 2 Kupferstiche und 34 Holzschnitte. Bartsch in seiner Anleitung zur Kupferstichkunde, Wien 1821 I. S. 261 und 266 erwähnt die Holzschnitte nur summarisch, und in Th. II. S. 16 vier betrügliche Copien. In meinem praktischen Handbuche für Kupferstichsammler 1823 I. S. 164 sind 3 Kupferstiche und 21 Holzschnitte angezeigt. In Malaspina Catalogo di una raccolta di stampe antiche, Milano 1824 I. p. 55—59 sind 2 Kupferstiche und 9 Holzschnitte nach Bartsch beschrieben. In Jacksons vortreffl. und kostbarem Werk History of Wood Engraving, London 1839 p. 333 — 336 werden einige Holzschnitte besprochen. In Brulliot Table Générale, Munich 1820 Nr. 1470 sind 2 Blätter beschrieben, und in seinem Dictionnaire des Monogrammes, Munich 1832 T. I. Nr. 3276, II Nr. 1833, 1929, 2882 einige Blätter angegeben. In Quandt Entwurf zu einer

Geſchichte der Kupferſtecherkunſt, Leipzig 1826 S. 45 werden zwei, in Lüdemann Geſchichte der Kupferſtecherkunſt, Dresden 1828 S. 37 ebenfalls 2 Blätter angegeben; in Henrici: Die Kupferſtecherkunſt und der Stahlſtich, Leipzig 1834 S. 81, ſind 6 Kupferſtiche nur ſummariſch angezeigt. Nagler Neues allgem. Künſtler-Lexicon 1836 Th. III. S. 183—187 hat faſt die meiſten Kupferſtiche und Holzſchnitte nach der erſten Auflage dieſer Schrift aufgeführt. In den deutſchen Verſteigerungs-Katalogen von Kupferſtichen kommen die Cranachiſchen Blätter am zahlreichſten vor bei Brandes 1794, bei Winkler 1802, und bei v. Sternberg-Manderſcheid 1838. Auch werden noch einige Blätter erwähnt in Reimer S. 41, 58, 65—67; in Köhler II. S. 178, 183, 200, 211, 212, 225—235; in Niemeyer S. 232; in Füßli Lexikon II. S. 931—932; in Fiorillo II. 375 und 376; in Kreußler S. 9, und in Henning S. 119 und 120.

## §. 26.

## Bildnisse von Lucas Cranach.

(1) * 1. Stehend nach rechts gewendet, in einem bis an die Knie reichenden Pelzkleide, mit zusammengelegten Händen und langem Barte. Unten links im Ecke steht: Lucas Cranach Seipsum pinxt., rechts Fr. Bolt sculpt. Berol 1813, in der Einfassung: LVCAS CRANACH CONSVL WITTENBERGs. ET PICTOR CELEBERR., unter der Einfassung: natus Cranach 1472, obiit Weimariae 1553, aetats 81, oben rechts die Platten-Nummer X. Höhe des Stiches 10 Z. 6 L., der Platte 11 Z. 5 L. Br. 6 Z. 5 L., der Platte 7 Z. 6 L. Es giebt hiervon dreierlei Abdrücke: a) Schön kolorirt, b) auf Sepia-Papier abgedruckt und mit Weiß aufgehöht, c) gewöhnlich schwarze Drücke. — Gehört zu v. Mecheln: L. Cranach's Stammbuch, Berlin 1814 Fol., und ist nach dem Weimarer Bild, s. S. 99, gestochen.

(2) * 2. Copie von der Gegenseite. Unten links: Lucas Cranach pinx., rechts: A. Brückner sc. Unterschrift: LUCAS CRANACH CONSUL WITTENBERGs. et PICTOR CELEBERR. Höhe des Stiches 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 9 L. H. d. Platte 6 Z. 7 L. Br. 4 Z. 2 L. — Gehört zu Kreußlers Lebensbeschreibung merkw. Zeitgenossen Luthers, Leipzig 1818.

Cranach in ganzer Figur, nach dem Weimarer Gemälde, gestochen von Troschel, s. §. 30.

Derselbe, gestochen nach dems. Bilde von Moriz Müller, s. §. 30.

Verkleinerte Copie darnach s. §. 30.

(3) * 3. In Lebensgröße auf seinem Grabsteine, ganz von vorne, mit langem Barte, hält mit beiden Händen seinen Hut; sein Rock geht nur bis an die Knie. Unten bei seinem rechten Fuße ist sein Wappenschild; an der Vierung herum steht: Ano. Chri. 1.5.5.3. Octob: 16. Pie. Obiit Lvcas. Cranach. I. Pictor. Celerrimus. Et. Consvl. Witteberg: Qvi. Ob. Virtutt. Trib. Saxonie. Electorib. Duc: Fuit Carissimus. Ætatis. Sve 81. (Steinla sc.) Oben rechts: Taf. 10. H. 5 Z. 7 L., der Platte 6 Z. 7 L. Br. 3 Z. 3 L., der Pl. 4 Z. 2 L. In der Zeitschrift: Die Vorzeit, 1817 Bd. I. S. III.

(4) 4. Lucas Cranach, Bürgermeiſter und Maler zu Wittenberg im 71. Jahre ſeines Alters, zwiſchen architectoniſchen Verzierungen. Holzſchnitt. Folio.

(5) 5. Im halben Leibe beinahe von vorn, nur etwas nach rechts gekehrt, mit ſtarkem Barte, den Rock mit der linken Hand zuſammenfaſſend, die rechte leicht auf dem Leib gelegt. Oben rechts bezeichnet: ÆTATIS SVÆ-LXXVII. 1550, darunter das Zeichen der Schlange. Unten links: Giu: Menabuoni del., rechts: P. A. Pazzi se. Unterſchrift: LVCA CRANACH PITTORE. Unter dem Stiche rechts die Platten-Nummer 6. H. 8 Z. 2 L., mit der Platte 9 Z. 10 L. Br. 6 Z. 2 L. mit der Platte 6 Z. 6 L. In Museo Fiorentino. Firenze, 1752. fol. Vol. I. p. 23. Iſt nach dem Gemälde in Florenz, ſ. S. 65.

(6) 6. Im halben Leibe, etwas nach rechts gewendet: Nach demſelben Gemälde. Auf dem Hintergrunde iſt aber nur das Zeichen der Schlange. Unten links: Ant. Piatti del., rechts: G. B. Galli inci. Unterſchrift: LUCA KRANACH PITTORE. Im Ecke links: 6, rechts: A.I. H. 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 7 L.

(7) 7. Copie nach Nr. 5, aber nur im Bruſtbilde, ohne Inſchrift und ohne die geflügelte Schlange im Hintergrunde; unten ſteht: LVCA KRANACH PITTORE. Links: ex Museo Flo. T I., rechts: C. Colombini sc. 77. H. 5 Z. 3 L. der Platte 6 Z. 4 L. Br. 4 Z. 2 L. der Platte 4 Z. 8 L. Gehört zu Serie degli uomini i più illustri nella pittura, scult. e architettura etc. Firenze 1769 4. Vol. 4 p. 11.

(8) 8. Halbfigur. Rechts oben ſteht: ÆTATIS SVÆ XXVII, darunter das Jahr 1550, und weiter unten die Schlange. Unten auf einem Zettel: Lucas Kranach Pittore nato in Kranach, Castello nel Vescovado di Bamberga nella Franconia nel 1472, morto nel 1553. Fol.

(9) * 9. Im halben Leibe von vorne, ein wenig nach rechts gewendet, mit langem Barte; hält mit ſeiner linken Hand den Rock zuſammen. Oben rechts im ſchwarzen Hintergrunde: ÆTATIS SVÆ LXXVII. 1550, weiter unten die Schlange. In dem rechten Ecke unten iſt das Zeichen des Lithographen HH, Carl Heinzmann. Unterſchrift: LVCAS CRANACH. Auſſen herum eine Einfaſſung. In Kreidenmanier. H. 8. Z. 2 L, mit

der Einfaſſung 10 Z. 3 L. Br. 6 Z. 1 L., mit der Einfaſſung 7 Z. 3 L. In dem Werke: Des älteren Lucas Müller, genannt Cranach, Handzeichnungen. Ein Nachtrag zu Albrecht Dürers chriſtlich-mythologiſchen Handzeichnungen. München 1818. Fol. Wurde, wie bei dem folgenden, das Florenzer Gemälde benützt.

(10) * 10. Daſſelbe Bildniß in derſelben Stellung und Kleidung, ebenfalls Steindruck, nur mit dem Unterſchiede, daß es in der Manier einer Federzeichnung iſt, mit ganz weißem Hintergrunde ohne Inſchrift, bloß mit der geflügelten Schlange. Unten ſteht: Lucas Cranach, auch mit einer Einfaſſung. Dieſes Bildniß iſt ſehr gering. Es hat dieſelbe Höhe, wie das erſte, gehört zu demſelben Buche, und iſt in den ſpätern Ausgaben.

(11) * 11. Im halben Leibe von vorne, nach rechts blickend. Unten: LUCAS CRANACH, geboren 1472, gestorben 1553. ex Biblioth. Ampl. Senatus Lipsiensis. Links: Luc. Cranach se ipsum pinxit., rechts: J. M. Bernigeroth sc. Lips. 1761. In der Mitte dieſer Schrift iſt das Familienwappen von Cranach. Höhe des Bildniſſes 4 Z. 8 L., der Platte nebſt der Inſchrift 6 Z. 2 L. Br. d. St. 3 Z. 9 L. Iſt als Titelkupfer in (Reimers) Abhandlung über das Leben Lucas Cranach's, 1761. 8.

(12) * 12. Copie von der Gegenſeite, nur im Bruſtbilde und in Medaillon. Unter dem Medaillon ſind: eine Maler-Palette, ein Lorberkranz und das Cranach'ſche Wappen, dann die Schrift: Lucas Cranach. Auf eben dieſer Platte iſt auch das Bildniß Dürers. Höhe der Platte 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 3 L. Befindet ſich in Kreußler Lebensbeſchreibung merkwürd. Zeitgenoſſen Luthers, 1818.

(13) * 13. Bruſtbild, von vorne, ein wenige nach links gewendet, mit ſehr langem Barte, entblößtem Haupte und einem Pelzkleide. Unter dem Stiche links: Lucas Kranach sich selbst gem., rechts: M. Steinla gest. Unterſchrift: LUCAS CRANACH. Höhe des Stichs 6 Z. 11 L., der Platte 10 Z. 4 L. Br. 5 Z. 7 L., der Platte 8 Z. 3 L. Gehört zu Hennings deutſchen Ehren-Tempel, Gotha 1822 Bd. 3. Iſt, wie die beiden folgenden, nach dem Weimarer Bild gefertigt; ſ. S. 99.

(14) * 14. Bildniß, nach links gewendet. Unterſchrift: Lucas Cranach geboren 1472. Höhe 7 Z. 4 L. Br. 5 Z. Lithogra-

phie, in Schadow: Wittenbergs Denkmäler der Bildnerei, Baukunst und Malerei, Wittenb. 1825. 4.

(15) 15. Copie danach von der Gegenseite in Kupferstich. Unterschrift: Lucas Cranach. geb. 1472. H. 3 Z. 9 L. Br. 3 Z. 3 L.

(16) * 16. Bildniß von vorne, ein wenig nach links gerichtet. Umschrift: LUCAS KRANNACH DER VATER. Befindet sich auf dem Diplom des bamberger Kunstvereins oben im Ecke rechts. (In den anderen 3 Ecken sind die Bildnisse A. Dürers, Paul Lautensacks, und des bamberger Malers Hans Wolf. Auf den ersten Abdrücken dieses Dimploms hat letzteres Bildniß die irrige Umschrift: HANS KATZHEIMER.) Links unten steht: Forster scr. del. et sculp. Diam. des Bildnisses 1 Z. 2 L. Höhe des Diploms. 11 Z. 6 L. Br. 15 Z. 3 L.

(17) * 17. Brustbild ganz von vorne, ein wenig nach rechts gewendet, mit kurzem viereckigem Barte und einem Hute auf dem Haupte. Oben ausser dem Oval: LVCAS KRANNACH DER ÆLTER. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 3 Z. Dieses Blatt ist in Sandrarts deutscher Akademie 1675 Fol. H. S. 224 auf der Platte BB. nebst den Bildnissen Albrecht Dürers des ältern und jüngern, Hans Burgmaiers, Hans von Kulmbach's und Albrecht Altorfers. Unten auf der Platte links: J. v. Sandrart del., rechts: Philipp Kilian s. Höhe 11 Z. 5 L. Br. 7 Z. 5 L. Spätere Abdrücke haben die Inschrift: LVCAS KRANNACH SENIOR, und befinden sich in Sandrarts acad. picturae erud. Norimb. 1683. Fol.

(18) * 18. Radirte Copie von der Originalseite von Ladmiral, mit noch zwei Künstlerbildnissen auf derselben Platte. H. 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 9 L. Gehört zu Carl van Mander Het Leven der Nederlandsche en eenige Hoogduitsche Schilders, Amst. 1764, gr. 8.

(19) * 19. Kopie nach Nr. 17 von der Originalseite und derselben Größe, mit Beisetzung des Cranach'schen Familienwappens und seiner Monogramme. Unten um das Oval herum: LUCAS CRANACH. Rechts unten: J. P. Bittheuser se. Höhe des Stiches 5 Z. 6 L., der Platte 6 Z. Breite des Stiches 3 Z. 6. L., der Platte 3 Z. 11 L. Befindet sich vor dem Titel dieses Buches.

(20) * 20. Copie von der Originalſeite, mit dem Wappen und 5 (ſtatt 6) Monogrammen. Unterſchrift: Lucas Cranach. Gering lithographirt. H. 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 6 Z.

(21) * 21. Copie nach Nr. 17 von der Gegenſeite in Oval. Unten: Dalbon sc. LUCAS KRANNACH DER AELTERE. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 7 L. In J. Joſeph von Huber's Handbuch (1819) 8. S. 160.

(22) * 22. Copie nach Nr. 17 von der Gegenſeite. Unten links ſteht: Franck fecit. H. 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 7 L. Sehr mittelmäßige Lithographie in Franck: Deutſche Künſtler-Gallerie, München 1813 gr. 4.

(23) * 23. Copie nach Nr. 17 von der Gegenſeite, oben: Luc. Kranach, als Vignette, auf welcher noch Dürer und Holbein ſind. Höhe der ganzen Vignette 1 Z. 6 L. Br. 3 Z. In Mecheln's Verzeichniß der kaiſerl. Bilder-Gallerie, Wien 1783 S. 229.

(24) * 24. Medaille. Vorderſeite: Das Bruſtbild ganz vorn mit ſehr langem ſpitzigem Barte und der Umſchrift: LVCAS CRANACH ÆT.; auf der Rückſeite: ſein Wappen mit einem Zettel, aber ohne Schrift. Diam. 1 Z. Oben ſteht ♄ (welches bedeutet, daß die hier abgebildete Medaille von Blei war), unten: Her (daß dieſelbe aus dem Kabinet des ſchwarzburg. Hofraths Karl Guſtav Heraus war). In Junkers Guldenem und ſilbernem Ehrengedächtniß Dr. Mart. Luthers, 1706, 8. S. 551.

(25) * 25. Copie danach von der Originalſeite. Diam. 1 Z. Auf dem geſtochenen Titelblatte dieſer Schrift.

Bildniſſe von Lucas Cranach dem Jüngeren, ſieh Beilage IV.

## §. 27.

## Kupferſtiche von Lucas Cranach.

* 1. Die Buße des heiligen Johann Chryſoſtomus, 1509.

(26) Rechts in der Ferne einer felſigten Landſchaft ſieht man dieſen Heiligen nackt auf Händen und Füßen kriechen; etwas weiter entfernt zeigt ſich ein Schloß. Im Vorgrunde ſitzt an einem

Felsen ein nacktes Weib auf der Erde, welches das auf ihrem rechten Schenkel schlummernde Kind betrachtet; neben ihr links des Blattes steht ein Hirsch, und vor ihr rechts liegt eine Hirschkuh. Unten rechts ist das Täfelchen mit der Schlange, L C. und 1509; oben links hängen an Baumästen die zwei sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 1.*) Höhe 9 Z. 5 L. Br. 7 Z. 5 L.

Keinem Zweifel unterliegt es, daß dieses Blatt den heil. Chrysostomus darstellt, und nicht die hl. Genofeva, oder Adam und Eva nach dem Falle, wie Einige angeben; man darf nur die Legende dieses Heiligen oder den Auszug daraus in meiner Schrift über A. Dürer Bd. II. S. 439 lesen. Es ist dieses Cranach's größter Kupferstich, und sehr leicht behandelt. Da die davon noch existirende Platte ziemlich gute Abdrücke giebt, so trifft man dieses Blatt häufig an. Die alten aber sind von größter Seltenheit. Ein solcher wurde bei Sternberg für 10 Thlr. verkauft. Wahrscheinlich neuere wurden verkauft bei Winkler für 1 Thlr. 18 gr., Brandes für 2 Thlr. 12 gr., Becker 2 Thlr. Spekter 2 Thlr. Frauenholz II. 3 fl. 6 kr. VI. 4 fl. VII. 3 fl. 36 kr. Hohwiesner 3 fl. 45 kr. Stengel 6 fl. 12 kr.

*2. Bildnisse der zwei Herzoge von Sachsen, Albrecht des Beherzten, und seines Sohnes Heinrich des Frommen, 1510.

(27) Sie sind im halben Leibe unter einem Bogen, neben einander dargestellt; links Albrecht, rechts Heinrich, dessen Haupt entblößt ist. Er trägt um den Hals zwei Ketten, blickt nach links, und legt seine linke Hand auf die Bogenbrüstung. Albrecht wendet seinen Blick nach rechts; er hat eine Haarhaube auf, eine Kette um den Hals, und trägt ein stark mit Pelz ausgeschlagenes Oberkleid. In den Händen hält er einen Rosenkranz. Auf dem Tische liegt das Täfelchen mit der Schlange und der Jahrszahl 1510. Oben am Bogen links ist das Wappen mit den zwei Kurschwertern, rechts jenes mit der sächsischen Raute. Die beiden oberen Ecken der Platte sind abgeschnitten. B. Nr. 2. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 4 Z. 4 L.

Dieses ist eines der schönsten und seltensten Blätter von Cranach. Die alten Abdrücke kommen auf dem Tittelblatte des Wittenberger Heiligthumsbuches vom J. 1509 vor, und haben auf der Rückseite den Holzschnitt Nr. 265. Die neuen sind sehr schwach. Irrig wird dieses Blatt die beiden Kurfürsten Friedrich und Johann benannt. Bei Spekter wurde es verkauft für 3 Thlr., bei Schneider für 6 Thlr. 19 gr.; Weigel setzte es für 3 Thlr. an.

*) Bedeutet Bartsch, Peintre Graveur Nro.

2 a. Bildniß des Herzogs Albrecht von Sachsen, 1509.

(28) Er ist im halben Leibe unter einem Bogen dargestellt, blickt nach rechts, und faßt mit der rechten Hand sein mit Pelz besetztes Kleid; die linke ruht auf der Brustlehne des Bogens, auf welcher das Täfelchen mit der Schlange, der Jahrszahl 1509 und L.C., liegt. Oben in der Ecke ausserhalb des Bogens sind die sächsischen Wappenschilder. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 3 L.

Dieses ist eines der seltensten Blätter von Cranach; es hat viele Wahrscheinlichkeit, daß dasselbe zu dem Titelkupfer des Wittenberger Heiligthumsbuches bestimmt war. Bei Schneider verkauft für 6 Thlr. 16 gr.; von Weigel für 10 Thlr. angesetzt.

* (29) Copie von der Gegenseite in Holzschnitt. Ohne Zeichen; auf der Brustlehne liegt rechts ein Täfelchen mit der Jahrszahl 1515. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L. Diese Copie ist wahrscheinlich in dem Buche: Ein fast grosse Lobliche Bruderschafft: reicher vnd armer. Genand sandt Vrsula Schefflein; (lese Schifflein) u. s. w. (1515) 4. 4½ Bogen.

3. Der Kurfürst Ernst von Sachsen ruft den heil. Bartholomäus an.

(30) Unten rechts des Blattes sieht man den Kurfürsten im halben Leibe, wie er den hl. Bartolomäus anruft, welcher oben in der Mitte des Blattes mit einer Glorie von Engeln umgebes ist, von denen einer links die Haut dieses Heiligen hält. Auf derselben Seite unten hat ein Engel einen Helm auf dem Kopfe, an welchem das sächsische Wappen mit den Schwertern ist. Ganz nahe bei diesem Engel zeigen sich die geflügelte Schlange und die verkehrt gestochenen Buchstaben L.C. B. Nr. 4. Höhe 6 Z. 9 L.? Br. 5 Z. 8 L.?

4. Der Kardinal und Erzbischof Albert von Magdeburg und Mainz, 1520.

(31) Er ist im Brustbilde von vorne, etwas nach rechts gewendet, zu sehen. Oben links ist das erzbischöfliche Wappen, hinter diesem sind zwei Kreuze und ein Bischofsstab, und über letzterem der Kardinalshut. Oben rechts steht folgende Schrift: **ALBERTVS MI. DI. SA. SANC. | ROMANE. ECCLE. TI. SAN. | CHRYSOGONI. P̄BR. CARDINA. | MAGUN. AC. MAGDE. ARCHI. | EP̄S. ELECTOR. IMPE. PRIMAS. | ADMINI. HALBER. MARCHI. | BRANDENBVR-**

GENSIS; und unten im Abſchnitte: SIC. OCVLOS. SIC. ILLE. GENAS. SIC. | ORA. FEREBAT. | ANNO. ETATIS. SVE. XXX. | MDXX. Links in der Mitte des Blattes zeigt ſich die Schlange. B. Nr. 4. Höhe 6 Z. 3 L. mit der Unterſchrift, Br. 4 Z. 3 L. *

Cranach kopirte dieſes Blatt nach einem Kupferſtich von Albrecht Dürer, welcher in meinem Werke über dieſen Künſtler Bd. II. S. 508—514 näher beſchrieben iſt. Nagler in ſeinem Lexikon Th. III. S. 184 verwechſelt letzteres Blatt mit dem Cranachiſchen; denn der Dürerſche Kupferſtich befindet ſich in dem Halle'ſchen Heiligthumsbuche von 1520.

* 4 a. Martin Luther, 1519.

(32) Er iſt im halben Leibe, als Auguſtinermönch, etwas nach links gewendet, mit unbedecktem Haupte dargeſtellt; ſeine linke Hand legt er auf die Bruſt, mit der andern ſcheint er ein halb aufgeſchlagenes Buch, welches nur zur Hälfte ſichtbar iſt, zu halten. Den Hintergrund bildet eine Niſche. Auf dem unteren Rande ſteht: AETHERNA IPSE SVAE MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVS | EXPRIMIT. AT VVLTVS CERAE OCCIDVOS | .M.D.XIX. Neben dieſer Jahrszahl rechts iſt das Zeichen der Schlange. Höhe 5 Z. 7 L. mit der Schrift 6 Z. 4 L. Br. 4 Z. 4 L.

Dieſes Blatt gehört unter die beſſeren Bildniſſe von Cranach; es iſt von größter Seltenheit, und wahrſcheinlich hier zum erſten Male angezeigt und beſchrieben.

* 5 Martin Luther, 1520.

(33) In dieſem Bruſtbilde iſt Luther ebenfalls als Auguſtinermönch, mit unbedecktem Haupte und etwas nach links gewendet, zu ſehen. Ohne Hintergrund. Der untere Rand bildet eine Tafel mit der Schrift: AETHERNA IPSE SVAE MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVS | EXPRIMIT. AT VVLTVS CERA LVCAE OCCIDVOS. | M.D.X.X. Unter der Jahrszahl iſt die Schlange. B. Nr. 5. Höhe 4 Z. 1 L. mit der Schrift 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L.

Dieſes ſeltene Blatt wurde bei Hohwieſner für 3 fl., bei Schneider für 1 Thlr., bei Spekter für 1 Thlr. 16 gr. verkauft; von Weigel für 4 Thlr. angeboten.

* (34) Copie von der Gegenſeite in einem ovalen Rahmen, mit zugeſtochenem Hintergrund. Unten auf einem Zettel iſt zu leſen: AETHENA IPSE SVAE MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVS | EXPRIMIT: AT VVLTVS CERA LVCAE OCCIDVOS | MDXX. Darunter iſt die Schlange, jedoch nach rechts gewendet. Höhe 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 5 L.

Dieſe Copie iſt in Jaucker Vita D. Martini Lutheri nummis atque Iconibus illustrata, 1699 p. 48 und in der deutſchen Ausgabe 1706 S. 55 eingedruckt.

6. Martin Luther, 1521.

(35) Er iſt im Bruſtbilde von der Seite, nach links gewendet, mit bedecktem Haupte und im Mönchskleide. Der Hintergrund iſt ſchraffirt. Unten im Rande ſteht: LVCAE. OPVS. EFFIGIES. HAEC. EST. MORITVRA. LVTHERI | AETHERNAM. MENTIS. EXPRIMIT. IPSE. SVAE. | ·M·D·X·XI. Mit dem Zeichen der Schlange. B. Nr. 6. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 7 L.

Dieſes ſehr ſeltene Blatt wurde bei Brandes nur für 2 Thlr. 12 gr. verkauft, von Weigel für 3 Thlr. 12 gr. ausgeboten.

Diejenigen Kupferſtiche, welche dem L. Cranach noch ferner zugeſchrieben werden, ſind im §. 29 enthalten.

## §. 28.

## Holzſchnitte von Lucas Cranach.

### A. Heilige Gegenſtände.

* 1 Adam und Eva, 1509.

(36) In der Mitte des Blattes ſitzt Adam unter dem Baume der Erkenntniß nach rechts gewendet. Ihm zur Linken ſteht Eva, welche mit der linken Hand einen Apfel vom Baume nimmt, und den rechten Arm auf die Schultern des Adam legt. Sie ſind von vier trefflich dargeſtellten Hirſchen, einem Löwen, und mehreren anderen Thieren umgeben. Oben links am Baumſtamme iſt ein Zettel mit L.C., der Schlange und der Jahrszahl 1509, in welcher das 5 und 9 umgekehrt ſtehen, und oberhalb deſſelben hängen an einem Baumaſt die zwei ſächſiſchen Wappenſchilder. B. Nr. 1. Höh. 12 Z. 6 L. Br. 8 Z. 6 L.

Zani giebt in ſeiner Enciclopedia P. II. Vol. II. p. 217—219 an, Cranach habe dieſen Holzſchnitt nach einen älteren Meiſter, welcher ſich mit S. bezeichnete, kopirt. Bartſch führt dieſen Kupferſtich, welcher nur 2 Z. 7 L. hoch, und 1 Z. 6 L. breit iſt, Vol. VIII. p. 13 an, ſetzt ihn aber in eine neuere Zeit. Eine Vergleichung beider Blätter würde übrigens wohl entſcheiden, wer der Kopiſt war. Obiger Holzſchnitt gehört unter die vorzüglichſten von Cranach, wie auch ſchon Sandrart (ſ. S. 41) und faſt alle ſpäteren Schriftſteller erwähnen.

Verkauft wurde er bei Frauenholz IV. für 2 fl., bei Stengel für 2 fl. 18 kr., bei Brandes für 1 Thl., bei Sternberg 1 Thlr. 8 gr.

### 2. Die Verkündigung.

(37) Der Engel kündigt der hl. Jungfrau das Geheimniß der Menschwerdung an. Das Zeichen der Schlange ist unten rechts. B. Nr. 2. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 2 L. Es giebt auch alte Abdrücke mit einer Einfassung; diese sind 12 Z. 11 L. hoch, 9 Z. 6 L. breit.

(38) Genaue Copie von der Originalseite. Sie ist daran zu erkennen, daß das Zeichen der Schlange fehlt. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 2 L.

### * 3. Die Ruhe in Egypten, 1509.

(39) Maria sitzt unter einem in der Mitte des Blattes stehenden Baum und säuget das Kind. Links her nahet sich ihr Joseph in ehrerbietiger Stellung, den Esel führend. Sie sind von vielen Engeln umgeben; eine Gruppe derselben sitzt oben rechts auf einem Baumast und musizirt. In der Ferne links zeigt sich eine Stadt, und oberhalb derselben schwebt ein Engel mit einer Posaune, an welcher die beiden sächsischen Wappenschilder hängen. Rechts unten im Vorgrunde liegt die Tafel mit L.C., der Schlange und 1509. B. Nr. 3. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 1 L.

Dieses schöne Blatt wird auch öfter die säugende Maria genannt. Die alten Abdrücke sind selten; neuere sind an einem Sprung in der Mitte des Blattes zu erkennen. Auch giebt es ältere Abdrücke mit zwei Platten, welche ebenfalls sehr selten sind. Ein solcher wurde bei Sternberg für 15 Thlr. verkauft; ein gewöhnlicher für 1 Thlr., bei Schneider für 1 Thlr. 22 gr.; von Weigel angesetzt für 1 Thlr. 16 gr.

### * 4. Die Ruhe in Egypten, mit dem Engeltanz.

(40) Unter dem in der Mitte einer Landschaft stehenden Baum sitzt Maria auf einer Bank, und hält mit ihrer linken Hand das auf ihrem Schooße stehende Kind. Ihre Häupter sind mit Strahlenschein umgeben. Hinter ihr links des Blattes steht Joseph, sich mit dem linken Arm auf einem Ast des Baumes stützend. Tanzende Engel bilden einen Kreis um sie. Oben rechts auf einem Aste nehmen zwei Engel ein Vogelnest aus. Ueber ihnen im Ecke ist das Wappen mit der Raute, entgegengesetzt mit den Schwertern, und unten die Schlange. B. Nr. 4. Höhe 12 Z. 6 L. Br. 9 Z. 8 L.

Dieſes ſchöne Blatt wurde bei Frauenholz IV. für 1 fl. 30 kr., bei Stengel für 1 fl. 25 kr., bei Sternberg für 1 Thlr. 16 gr. verkauft.

(41) Copie von der Originalſeite. Sie iſt nicht ſo gut ausgearbeitet; die Schlange fehlt, und es ſtehen dagegen unten rechts die Buchſtaben L.C. Höhe 12 Z. Br. 8 Z. 10 L.

(42) Vorzügliche Copie von der Originalſeite, mit den Wappen und der Schlange, von Jackſon. Höhe 4 Z 4 L. Br. 3 Z. 1 L. Sie iſt in den Text ſeines vortrefflichen Werkes: History of wood engraving, London 1839, 4. p. 335 eingedruckt.

* 5. Die heilige Familie im Saale.

(43) In der Mitte eines Saales ſitzen Maria und Anna; letztere hält in der linken Hand ein aufgeſchlagenes Buch und mit der anderen das auf ihrem Schooße ſitzende Jeſuskind. Ihr zur Rechten umfaßt Maria daſſelbe mit beiden Händen. Ihre Häupter umgiebt ein Strahlenſchein. Links naht ſich ihnen Joſeph mit entblößtem Haupte. Auf derſelben Seite ſitzt im Vorgrunde ein alter Mann mit einem Buche, aus welchem er zwei Kinder unterrichtet. Eine vor ihm ſitzende Frau ſäugt ihr Kind. Rechts ſitzt gleichfalls eine Frau mit einem Kinde, hinter welcher ein Knabe ein Buch hält und auf ſeinen Lehrer blickt, und im Hintergrunde ſtehen drei Männer. Unten in der Mitte liegt auf dem Boden eine Tafel mit L C. und der Schlange, und oben in einem Laubwerk von Bildhauerarbeit halten zwei Engel die ſächſiſchen Wappenſchilder. B. Nr. 5. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 12 Z.

Dieſes vorzügliche Blatt wird auch häufig die heilige Familie in der Schule genannt. Es giebt hievon ältere Abdrücke mit folgendem Liede:

Das Lied, Vos ad se Pueri etc. mit welchem zu Wittenberg die Kinder zu Schulen werden gefüret Am tag S. Gregorii ꝛc., Verdeutſcht.

Der Herre Chriſti, ir Kindlein klein,
Rüfft euch zu ſich lieblich vnd fein.
Zeigt große gabn, die er euch ſchenckt,
Wenn jr euch nur ſelbſt zu jm lenckt.
So ſehr liebt gott, ſorgt für euch hart,
Von jugent auff jr Kindlein zart,
Darumb ſolt jr mit freund vnd wohn,
Chriſto dem Herrn entgegen gan.
Vnd ſol ewre erſte ſorge ſein,
Wie jr Chriſtum erkennet fein.
Doch das du Chriſtum recht erkennſt,
Soltu lernen die freien Künſt.

Das wird denn Gott gefallen ſehr,
Vnd wird ſich frewen ſolcher ehr.
Weil er durch der Seuglingen Stim,
Ein lob wil zubereiten jm.
Derhalben kompt ſtudiert zugleich,
Helefft vns vermehren Gottes Reich.
Denn vnſer Schul, glaub mir für war,
Den weg zu Chriſto weiſet klar.
E. M. O.

Höhe mit dem Gedichte 10 Zoll.

Ein ſolcher wurde bei Stengel nur für 1 fl. 58 kr. verkauft; ein Abdruck ohne Lied bei Brandes für 1 Thlr., bei Sternberg für 1 Thlr. 10 gr. Angeboten von Weigel für 2 Thlr.

Das Leiden Chriſti, 14 Blätter, ohne dem Titel.

* 7. Chriſtus am Oelberge.

(44) Knieend mit aufgehobenen Händen betet er zum himmliſchen Vater, und richtet ſeinen Blick links auf eine Glorie von Engeln, welche das Kreuz und den Leidenskelch tragen. Unten links ſitzt der ſchlafende Petrus; rechts ſchlafen Jakobus und Johannes. In der Ferne ſieht man die Kriegsknechte durch das Thor in den Garten Gethſemane kommen. Ganz oben im linken Ecke ſind die ſächſiſchen Wappenſchilder. B. Nr. 7. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

(45) Copie, mit einigen Veränderungen. An dem Felſen links in der halben Höhe des Blattes iſt das Zeichen des Künſtlers Ꞩ Höhe 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 4 L. Dieſer Holzſchnitt iſt auf dem letzten Blatte des Buches: Bekenntniß des Glaubens Doct. Mart. Luthers mit kurze gloſſen Dr. Hironimi Dungerßheym ꝛc., am Ende: Gedruckt zu Leyptzk durch Valtin Schuman. 1530. 4.

* 8. Die Gefangennehmung, 1509.

(46) In der Mitte des Blattes ſteht Chriſtus, von vielen Kriegsknechten umrungen, welche ihn feſſeln, während er dem vor ihm auf dem Boden ſitzenden Malchus das Ohr heilet. Vorne rechts ſteht Petrus, mit dem Schwerte in der Hand. Vor ihm auf der Erde liegt das Täfelchen mit der Schlange, $\frac{L}{C}$ und der Jahrszahl 1509, in welcher das 5 verkehrt ſteht. Oben im Ecke rechts ſind die ſächſiſchen Wappenſchilder. B. Nr. 8. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 6 Z. 4 L.

* 9. Christus vor Caiphas.

(47) Caiphas steht im Vorgrunde des Blattes rechts auf einer kleinen Erhöhung vor einer Thüre und zerreißt sein Kleid; durch eine Thüre links drängt sich das Kriegsvolk herein und führt ihm Christum gebunden vor. Oben auf derselben Seite sind die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 9. H. 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 3 L.

In der ersten Ausgabe benannte ich dieses Blatt irrig Christus vor Annas.

* 10. Christus vor Pilatus.

(48) Er sitzt rechts unter einem Thron und blickt auf Christus, welcher links des Blattes durch einen Haufen Kriegsknechte zu ihm geführt wird. Einer derselben im Vorgrunde links ist ganz geharnischt, und hat einen Morgenstern in der Hand. Im Hintergrunde sind die beiden sächsischen Wappen in einem Fenster. B. Nr. 10. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 6 Z. 3 L.

Dieses Blatt ist in der ersten Ausgabe irrig Christus vor Caiphas genannt.

* 11. Christus vor Herodes.

(49) Herodes sitzt links des Blattes unter einem Throne, und hält in der linken Hand den Stab; vor ihm steht Christus mit gebundenen Händen, von einem Kriegsknecht zu seiner Rechten geführt und verspottet; die übrigen Knechte stehen zum Theil noch unter der Thüre rechts. Oben in den beiden Ecken sind die sächsischen Wappen. B. Nr. 11. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 6 Z. 4 L.

* 12 Die Geißlung.

(50) In der Mitte des Blattes ist Christus entblößt an eine Säule gebunden nach links gewendet; ein rechts stehender Kriegsknecht faßt ihn bei den Haaren und schwingt seine Ruthe auf ihn, und drei andere binden Ruthen zusammen. Links oben auf einer Erhöhung steht Pilatus mit einigen Juden. Oben neben der Säule hängen die sächsischen Wappenschilder, unten auf den Boden rechts ist die Schlange, welche aber in späteren Abdrücken fehlt. B. Nr. 12. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 6 Z. 4 L.

* 13. Die Dornenkrönung.

(51) Christus sitzt in der Mitte des Blattes nach rechts gewendet. Vor ihm knieen zwei Kriegsknechte, welche ihn verspotten,

und zwei andere drücken ihm mittels zwei großer Stangen die Dornenkrone auf das Haupt. Im Hintergrunde links auf einer Erhöhung steht der Richter mit mehreren Juden. Rechts oben an der Mauer hängen die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 13. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

* 14. Die Ausstellung.

(52) Auf dem Balkon des Pfleghauses rechts des Blattes steht Christus neben Pilatus, und wird von dem unten versammelten Kriegsknechten und Juden verspottet. Ganz oben auf dem mit Brettern verschlagenen Gange eines Hauses links befinden sich gleichfalls mehrere Juden, Weiber und Kinder. An der Brustlehne desselben sind die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 14. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L. Spätere Drücke haben rechts, vom Fuß des Heilandes herab, einen Riß.

* 15. Pilatus wäscht sich die Hände.

(53) Christus, von vielen Kriegsknechten umgeben, wird vor Pilatus geführt. Derselbe sitzt rechts des Blattes unter einem Thron, an dessen Rückwand die beiden sächsischen Wappenschilder angebracht sind; ihm zur Linken steht ein Kriegsknecht mit dem Waschbecken, und gießt Wasser über seine Hände. B. Nr. 15. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

* 16. Die Kreuztragung.

(54) Der Heiland sinkt unter der Last des Kreuzes zu Boden; hinter ihm sucht Simon von Cyrene das Kreuz wieder aufzurichten und links im Vorgrunde tritt ihn ein Kriegsknecht mit dem Fuße. Der Zug geht nach rechts. Oben rechts stehen unter einer Pforte die heiligen Weiber. In der Mitte oben sind die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 16. Höhe 9 Z. 4 L. Br. 6 Z. 4 L.

* 17. Die Kreuzigung.

(55) In der Mitte des Blattes ist Christus am Kreuze, zu beiden Seiten hängen die Schächer. Unten rechts steht das Kriegsvolk, und im Vorgrunde links sind die heiligen Weiber. Ganz unten rechts bemerkt man die geflügelte Schlange. B. Nr. 17. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

* 18. Die Abnahme vom Kreuze.

(56) Der Leichnam Christi liegt auf der Erde, sein Haupt ruht auf dem Schooße der Maria; neben ihr stehen Johannes und drei heilige Weiber. Rechts des Blattes erhebt Maria Magdalena die linke Hand des Heilandes, um die Wunde zu küssen; hinter derselben stehen Joseph von Arimathia und Nikodemus. Links oben in den Wolken zeigen sich die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 18. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 3 L.

* (57) Copie von der Originalseite, aber viel gröber geschnitten. Auch fehlen die beiden Wappenschilder. Höhe 9 Z. 5 L. Br. 6 Z. 6 L.

* 19. Die Grablegung.

(58) Joseph von Arimathia und Nikodemus legen den Leichnam Christi in ein steinernes Grab. Hinter dem Grabe stehen die heiligen Weiber und Johannes, und vor demselben rechts kniet Maria Magdalena. Oben in der Ferne links im Ecke hängen an einem Baume die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 19. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

* 20. Die Auferstehung.

(59) Der Heiland steht in der Mitte des Blattes auf dem Grabe, hält in der linken Hand die Fahne, und hebt die andere segnend empor. Auf der Erde herum liegen die sechs geharnischten Wächter schlafend. Rechts in der halben Höhe des Blattes ist die Schlange; links oben im Ecke hängen die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 20. Höhe 9 Z. 4 L. Br. 6 Z. 5 L.

Diese eben so schön komponirte als ausgeführte Folge gab Cranach 1509 unter dem Titel heraus:

a) PASSIO D. N. JESU CHRISTI | VENUSTISSIMIS | IMAGINIBUS ELEGANTES | EXPRESSA | AB | ILLUSTRISSIMI SAXONIAE DUCIS PICTORE LUCA CRANOGIO | ANNO 1509.

Diese Ausgabe ist sehr selten, daher Panzer und mehrere andere Bibliographen dieselbe nicht kannten. Angezeigt ist sie in Bartsch p. 280, welcher den gedruckten Titel irriger Weise zu den Abbildungen rechnet, und sonach 15 Holzschnitte zählt; (diesen Irrthum bringen auch Brulliot in seinem Dictionnaire des Monogrammes etc., Munich 1832 I. Nr. 3276, und Nagler in seinem Künstler-Lexikon III. S. 184;) dann in Ebert Nr. 15932 (hier sind 3 Druckfehler zu verbessern: statt 1559 lese 1509; st. 4. l. Folio; st. 13 l. 15 Blätter). Aller Wahrscheinlichkeit nach ließ Cranach auch mehrere Exemplare dieses Werkes auf Pergament abziehen, denn es finden sich man-

chen Kupferstich-Sammlungen auch Pergamentdrücke. In der Sammlung des Bischofs Schneider zu Dresden waren 12 solche, welche in der Auction für 6 Thlr. 2 gr. verkauft wurden. Dergleichen Werke werden von Kupferstichliebhabern meistens zerschnitten, die Titel cassirt, und die Blätter in den Sammlungen eingereiht, daher sie gebunden äusserst selten anzutreffen sind.

Der Wittenberger Buchdrucker Georg Rhau verwendete die Holzplatten zu seinem Passional-Buche, welches er 1540 und 1543 unter folgendem Titel herausgab:

b. c.) Passinal-Buch vom Leiden vnd Aufferstehung vnsers Herrn Jhesu Christi; Auch Anderer Artikel vnsers Christlichen Glaubens, etliche schöne Büchlein vnd Predigte, der wirdigen vnd hochgelarten herrn, D. Vrban Rhegij, Johannis Rimei, D. Johannes Bugenhagen Pomerani, Vnd D. Martini Lutheri Wie auf der andern Seiten dieses Blats verzeichent. Wittemberg 1543. Fol. In einer Einfassung.

Ferner kommen sie vor in:

d) Kurtze vnd einfeltige Auslegung der Episteln und Evangelien — durch M. Anton Corvinum. Wittemberg. Georg Rhaw. 1543. Fol. — Darin sind noch viele andere Holzschnitte, mit dem Zeichen 13 Blätter von dieser Passion sind eingedruckt in den Text des Buches:

e) Leiden und Aufferstehung vnsers Herrn Jhesu Christi — durch Joh. Bugenhagen, welches die Fortsetzung ist von dem Passional-Buche, Wittenberg, 1543. G. Rhaw.

Nach Rhau erhielt die Holzplatten wahrscheinlich der Wittenberger Buchdrucker Johann Kraft; denn es kommen 7 Abdrücke derselben, nämlich Nr. 7. 8. 9. 10. 17. 18. 19 in dem Buche:

f) D. Martin Luthers Husz Postilla. Am Ende: Gedrückt tho Wittenberch durch Hans Krafft 1570. Folio, vor.

Dieses Werk gab Veit Dietrich heraus, und dedizirte es dem Nürnberger Rath. Mit Vorreden und Register hat es 439 Blätter. Ausser den mittelmäßig abgedruckten Cranachischen Holzschnitten kommen darin noch andere aus dem Leben Jesu vor, welche größtentheils das Zeichen des Zeichners und des Formschneiders tragen. Beide Zeichen sind gewöhnlich auf einem Blatte beisammen; öfter ist auch die Jahrszahl 1561 und 1562 beigesetzt. Diese Holzschnitte sind 4 Z. 3 L. hoch und 5 Z. 2 L. breit. 20 derselben zeigt Bartsch Vol. IX. p. 425 an.

Endlich kamen die Platten nach Amsterdam an N. J. Vischer, der die Abdrücke davon als ein eigenes Werk unter diesem Titel herausgab:

g) Passio D. N. Jesu christi venustissimis imaginibus elegantes expressa, ab illustrissimi Saxoniae Ducis Pictore Luca Cranagio. Anno 1509. Amstelodami Excudebat Nic. Js. Vischerius et anno 1616. Folio. Es sind aber nur 13 Blätter, indem die Kreuzabnahme Nr. 18 fehlt; dagegen hat diese Ausgabe ein hübsches rundes Titel-

Vignet mit Gott Vater, Sohn und den hl. Geist. Nagler sagt S. 184, daß sie schon 1509 zu Amsterdam gedruckt sey, und verwechselt sie demnach mit der ersten. Ebert Nr. 15932. Sie wurde bei Brandes für 3 Thlr. verkauft, und von Weigel für 5 Thlr. angesetzt.

Es giebt auch Abdrücke in einer schlecht gezeichneten Holzschnitt-Einfassung, welchen ganz unten Stellen aus der Bibel beigedruckt sind. Höhe 12 Z. 11 L. Br. 9 Z. 6 L.

* 21. Christus am Kreuze.

(60) In der Mitte des Blattes ist Christus am Kreuze; unten links steht Maria, rechts Johannes, alle drei haben einen Strahlenschein um das Haupt. Tief im Hintergrunde liegt Jerusalem. Unten rechts ist das Zeichen der Schlange. B. Nr. 21. Höhe 9 Z. 10 L. Br. 6 Z. 3 L.

Dieses Blatt kommt auch in Luthers Husz Postille 1570 vor, und hat auf der Rückseite Text.

* 22. Christus und die Samaritanerin.

(61) Ein Ziehbrunnen mit zwei steinernen Pfeilern und hölzerner Bedachung nimmt die Mitte des Blattes ein; an der Brüstung derselben links lehnt Christus und spricht mit der ihm gegenüber stehenden Samaritanerin, welche, während sie ihm zuhört, den Wassereimer in ein Gefäß zu leeren begriffen ist. Den Hintergrund bildet eine Landschaft. Vorne an einem Stein der Brunnenmauer steht LVC., und auf dem Dache sind die beiden sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 22. Höhe 8 Z. 6 L. Br. 5 Z. 11 L.

Von diesem schönen Blatte giebt es alte Abdrücke, welche unten diese Schrift haben:

DE COLLOQVIO CHRISTI ET MVLIERIS
Samaritanæ Iohannis 4.
Coniuge dum CHRISTVS petit à Samaritide potum
Alloquio miscens dulcia uerba suo,
Testatur uerè recipi peccasse fatentes,
Tristia se uerbo corda leuare suo.
Non dubitante fide sitientibus ergò petatur
In uitam æternam fons salientis aquæ.
I. L. C.

Höhe mit der Unterschrift 10 Zoll.

Es finden sich auch ältere Abdrücke mit dieser Schrift, welche auf der Rückseite das Bildniß des Johann Aepin, Theologen in Hamburg, haben; er ist im Brustbilde mit starkem runden Bart, nach links gewendet, einer Mütze auf dem Haupte und mit einem Mantel, des-

ſen oberer Umſchlag einen mit Laubwerk verzierten Stoff zeigt, wie Stickerei. Er hält mit beiden Händen ein kleines Buch. Gering geſchnitten und ohne Zeichen. Oben: IMAGO REVERENDI VIRI D. JOHAN | NIS AEPINI, DOCTORIS THEOLOGIAE, QVI | anno circiter triginta gubernavit Ecclesiam Dei | in inclyta urbe Hamburga. Unten: PHILIP. MELANTHON. Haec est Aepini Doctoris imago Johannis — AEterni gnatus quod petit ipse Patris. 14 Verſe. ANNVS OBITVS | 1553.

HaeC tenet AepInI CInereS breVIs Vrna Ioannis,
HVIVs LaVs CeLebrIs repLet VtrVnqVe poLVM.

I. A. P.

Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 8 L.

Die Offenbarung Johannes. 21 Blätter.

* 23. Die ſieben goldenen Leuchter und die ſieben Sterne.

(62) Zwiſchen den ſieben Leuchtern erſcheint der Heiland mit ſtrahlendem Antlitz, feuerflammenden Augen und einem Gürtel um den Leib. Aus ſeinem Munde geht ein Schwert. Seine rechte Hand oben links des Blattes umgeben ſieben Sterne. Unten liegt Johannes nach rechts gewendet. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z.

(63) Copie von der Originalſeite; Johannes hat den Kopf umgekehrt und ſchaut nach oben. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(64) Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 24. Der Thron Gottes mit den vier Thieren und 24 Alten.

(65) Oben in der Mitte des Blattes ſitzt Gott Vater und hält das mit ſieben Siegeln verſchloſſene Buch, welches das einem Lamm ähnliche Thier mit ſieben Augen und ſieben Hörnern öffnen will. Ueber ſeinem Haupte ſchweben ſieben brennende Lampen. Den Thron umgeben zunächſt vier Thiere, dann 13 von den 24 Alten mit Harfen und Rauchfäſſern. Unten kniet Johannes nach links gewendet. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 6 Z.

(66) Copie von der Originalſeite. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(67) Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 25. Die vier verſchiedenfarbigen Pferde.

(68) Drei Männer reiten nach rechts; der erſte mit geſpanntem Bogen, der zweite mit einem Schwerte, welches ein oben ſchwebender Engel zu erreichen ſucht, der dritte mit einer Wage;

auf dem vierten Pferde unten links im Vorgrunde reitet der Tod. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z.

(69) Copie von der Gegenseite, mit einigen Veränderungen. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(70) Geringe Copie von der Gegenseite. H. 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 26. Die Glaubensmartyrer erhalten weiße Gewänder.

(71) Hinter einem in der Mitte des Blattes befindlichen Altar vertheilen drei Engel weiße Gewänder; ein Engel unten rechts bekleidet damit eine Nackende. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z.

(72) Copie von der Gegenseite mit einigen Veränderungen. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6.

(73) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 27. Vom Himmel fallen die Sterne.

(74) Unten rechts suchen sich viele Personen des höchsten Ranges in einer Felsenkluft zu verbergen; links in der Ferne stürzt eine Stadt ein. Oben links steht die Sonne, rechts der Mond; zwischen beiden fallen die Sterne vom Firmament. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z.

(75) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 28. Vier Engel halten die vier Winde auf, und 144000 Personen werden bezeichnet.

(76) Rechts des Blattes sind vier Engel mit Schwertern, welche die Winde zu bändigen suchen; oben in der Mitte schwebt ein Engel mit dem Kreuze. Unten im Vorgrunde bezeichnet ein nach links gewenderer Engel das vor ihm knieende Volk mit Kreuzen auf der Stirne. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z.

(77) Copie von der Gegenseite mit wesentlichen Veränderungen. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(78) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 29. Sieben Engel erhalten Posaunen.

(79) Oben in der Mitte hinter einem Altar ist Gott Vater, welchem ein Engel ein Rauchfaß vorsetzt. Auf beiden Seiten sind die Engel mit den Posaunen. Ein unterhalb des Altars schwebender Engel ruft: WE VE VE. Sonne und Mond verfinstern sich, und links, hinter der Sonne, fällt Hagel auf die mit Wasser überfüllte Erde. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z.

(80) Copie von der Gegenſeite mit Veränderungen. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(81) Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 30. Gekrönte Heuſchrecken quälen die Menſchen.

(82) Ganz oben ſchwebt ein Engel mit einer Poſaune nach rechts gewendet. In der Mitte des Blattes öffnet ſich ein brunnenförmiger Schlund, aus welchem Rauch und gekrönte Heuſchrecken ſteigen, und auf der Erde umher liegen die von denſelben gequälten Menſchen. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z.

(83) Copie von der Gegenſeite mit Veränderungen. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(84) Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 31. Die vier losgelaſſenen Engel tödten einen Drittheil der Menſchen.

(85) Oben in Wolken iſt Gott Vater hinter einem Altar; rechts der Engel mit einer Poſaune. Unten tödten vier Engel mit Schwertern und mehrere Reiter die Menſchen. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z.

(86) Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 32. Johannes verſchlingt das Buch.

(87) Ein Engel, deſſen Angeſicht wie die Sonne leuchtet, und deſſen ſäulenförmige Füße auf Meer und Land ſtehen, reicht mit ſeiner linken Hand dem rechts des Blattes knieenden Johannes ein Buch, welches derſelbe zu verſchlingen ſucht. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z.

(88) Sehr veränderte Copie von der Originalſeite. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(89) Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 33. Johannes mißt den Tempel Gottes.

(90) Der Tempel zieht ſich perſpektiviſch in den Hintergrund des Blattes nach links. In demſelben ſtehen rechts Johannes, und links vor dem Tempel zwei Männer. Im Vorgrunde rechts liegt das drachenförmige, gekrönte Thier des Abgrundes. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 5 Z. 11 L.

In den erſten, ſehr ſeltenen Abdrücken hat das Thier eine dreifache päpſtliche Krone auf dem Kopfe.

(91) Copie von der Gegenseite, aber sehr verändert. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(92) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 34. Das mit der Sonne bekleidete Weib und der siebenköpfige Drache.

(93) Links erscheint das auf dem Monde stehende, mit 12 Sternen gekrönte Weib; vor ihm steht der siebenköpfige Drache, welcher mit seinem langen, starken Schweif einen Drittheil der Sterne vom Himmel zieht. Ueber ihm schweben zwei Engel, und ganz oben ist Gott Vater. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z.

(94) Veränderte Copie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(95) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 35. Die Anbetung des siebenköpfigen Drachen.

(96) Der Drache wendet seine sieben Köpfe aufwärts nach links; vor ihm auf dieser Seite kniet das Volk. Etwas entfernt auf einem Berge sitzt das Thier mit Hörnern. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z.

In den ersten Abdrücken trägt der Drache eine päpstliche Krone.

(97) Veränderte Copie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 8. L. Br. 2 Z. 6 L.

(98) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 36. Das Lamm auf dem Berge Sion.

(99) Ganz oben in der Mitte steht dasselbe nach links schreitend, umgeben von den Sinnbildern der vier Evangelisten. Unterhalb sind Engel, und im Vorgrunde stürzt die Stadt Babel zusammen. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 5 Z. 11 L.

(100) Sehr veränderte Copie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(101) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 37. Zwei Engel schneiden das Getreide und die Weintrauben ab.

(102) Oben in den Wolken sitzt ein gekrönter Mann nach rechts gewendet; vor ihm kniet ein Engel. Auf der Erde schneidet ein Engel rechts das Gedreide, ein anderer links die Weintrauben ab, welche auf die im Vorgrunde stehende Kelter gebracht werden. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 6 Z.

(103) Veränderte Copie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(104) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 38. Sieben Engel gießen die Schaalen des Zorns Gottes aus.

(105) Sie schweben in der Höhe; sechs gießen ihre Schaalen auf die Erde herab, und einer gießt sie in die Sonne. Unten rechts ist der Drache, welcher auf die Könige der Erde froschähnliche Thiere ausspeit. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 5 Z. 11 L.

(106) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8. L.

* 39. Die babylonische Buhlerin.

(107) Sie sitzt auf dem rechts des Blattes stehenden siebenköpfigen Ungeheuer, hat eine Krone auf dem Haupte, und hält in der rechten Hand einen Becher. Vor ihr links stehen die Erdbewohner und bewundern sie. Höhe. 8 Z. 7 L. Br. 5 Z. 11 L.

In den ersten sehr seltenen Abdrücken trägt dieses Weib eine dreifache päpstliche, in den spätern aber nur eine einfache Krone.

(108) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 40. Babylon wird vom Feuer verzehrt.

(109) Rechts des Blattes steht die Stadt Babylon in lichten Flammen; im Vorgrunde stehen mehrere Bewohner derselben. Links oben in der Luft schweben zwei Engel, von welchen einer einen Mühlstein herabgeworfen hat. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z.

(110) Veränderte Copie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L.

(111) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 41 Das Ungeheuer wird in den feurigen See gestürzt.

(112) Ganz oben in der Mitte schwebt ein Engel nach links gerichtet; unter ihm auf beiden Seiten sind die Heere der Könige. Mehr gegen den Vorgrund zu stürzt das siebenköpfige Ungeheuer in den feurigen See. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 5 Z. 11 L.

(113) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 6 L.

* 42. Ein Engel bindet den Drachen.

(114) Ein in der Mitte des Vorgrundes stehender Engel hält in seiner rechten Hand den Schlüssel zu dem rechts des Blattes geöffneten Abgrund, in welchen er den Drachen versenkt. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 5 Z. 11 L.

(115) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 43. Ein Engel zeigt dem heil. Johannes die neue Stadt Jerusalem.

(116) Rechts auf einem Berge steht ein Engel, welcher mit seiner linken Hand den hl. Johannes führt, und mit der rechten auf die vor ihnen links des Blattes ausgebreitete Stadt zeigt. Unten in der Mitte des Vorgrundes ist auf schraffirtem Grunde dieses Zeichen , jedoch viel größer. In dem Derschau'schen Katalog S. 33 Nr. 333 wird diese Folge wegen dieses Zeichens irrig dem Hans Brosamer zugeschrieben. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z.

(117) Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L.

Diese Holzschnitte gehören nicht zu den besseren Arbeiten von Cranach; sie sind aber genau nach der Bibel komponirt. Panzer in seinem Entwurf einer Geschichte der deutschen Bibelübersetzung M. Luthers, Nürnberg 1791 S. 58 und Ebert in seinem Lexikon Nr. 22661 behaupten, daß die Erfindung derselben nicht ihm angehöre, weil ähnliche Vorstellungen schon in der Kobergerschen Bibel vom Jahre 1483 vorkommen. Dieses ist aber irrig, denn die Cranachischen Holzschnitte sind ganz anders komponirt, und haben mit den älteren höchstens nur das gemein, daß in manchen Satyren auf den Papst angebracht sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach fertigte Cranach dieselben für seinen Freund Luther, weil sie in dessen Bibeln vorkommen, nemlich:

a) Das Newe Testament. Deutzsch. Wittemberg. Folio.

Erste und seltene Ausgabe von Luthers neuem Testament. Sie erschien im September 1522, wie aus einem Brief von Luther an Johann von Schwarzenberg bekannt ist, weshalb sie nur die September-Ausgabe genannt wird, und wurde bei Melchior Lotther zu Wittenberg gedruckt. Dieselbe enthält 220 Blätter, von welchen 26 die Offenbarung einnehmen. In den Holzschnitten Nr. 33, 35 u. 39 ist die päpstliche Krone, sieh die Beschreibung.

* b) Das Newe Testament. Deutzsch. Wittenberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Melchior Lotther yhm tausent funffhundert zwei vnd zwentzigsten Jar. Fol.

Diese zweite Ausgabe erschien noch im Dezember, weswegen man sie nur die Dezember-Ausgabe nennt. Sie ist eben so selten als die erste, und hat im Ganzen 204 Blätter. In den Holzschnitten Nr. 33, 35 u. 39 ist die päpstliche Krone in eine einfache Krone verändert.

Eine nähere Beschreibung dieser beiden Ausgaben findet man in: Riederer Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Altd. 1766 Bd. III. S. 149; Panzers Entwurf einer vollständ. Geschichte der deutschen Bibelübersetzung Luthers, zweite Ausgabe, Nürnberg 1791 S. 55 und 58; Panzer Annalen der ältern

deutschen Literatur, Nürnb. 1805 Bd. II. S. 53 u. 54; Ebert bibliogr. Lexikon Nr. 22661 und 22662.

* c) Das naw teſtament lawt der Chriſtliche kirchen bewerte text corrigirt vñ wider umb zu recht gebracht. m.d.xxvij. Am Ende: Gedruckt zu Dreſzden durch Wolffgang Stöckel. Folio.

Emſer wendete ſich bei Bearbeitung dieſer Bibel in Auftrag des Herzogs Georg von Sachſen an Cranach, er möge ihm Formen der Figuren (der Offenbarung Johannes) um 40 Thaler ablaſſen, welche er ihm auch ſendete. Sie kommen daher bis auf Nr. 27 und 28 auch in dieſer erſten römiſch-katholiſchen Bibelüberſetzung vor.

Der Titel iſt roth gedruckt, und ſteht in einer Holzſchnitt-Einfaſſung, welche mit M.D.XXVII. ◦G◦L◦ (Gottfried Leigel) bezeichnet iſt. Von dieſem Schüler Cranachs, der noch 1545 zu Wittenberg lebte, ſind auch die übrigen Holzſchnitte; ferner ergänzte er die in der Apocalypſe abgängigen zwei Platten von Cranach nach eigener Invention. Das Werk zählt 200 Blätter. Eine zweite Ausgabe erſchien 1528 zu Leipzig bei Valentin Schumann, in welcher aber die Holzſchnitte von Cranach nicht vorkommen. — Die erſte Emſeriſche Ausgabe iſt weitläufig beſchrieben in: Panzers Verſuch einer kurzen Geſchichte der römiſch-kathol. deutſchen Bibelüberſetzung, Nürnb. 1781 S. 34, und in Eberts bibliogr. Lexikon Nr. 22663.

Die 14 Blätter Copien von 3 Z. 8 L. Höhe und 2 Z. 6 L. Breite befinden ſich in: Biblia, Das iſt, die gantze heilige Schrifft Deudſch. D. Mart. Luth. Getruckt zu Augſpurg durch Heynrich Steyner. M.D.XXXV. Fol.

### Chriſtus, die zwölf Apoſtel, und der hl. Paulus, 14 Blätter.

* 44. Der Heiland.

(118) Er iſt ſtehend von vorne zu ſehen, hebt die rechte Hand zum Segnen empor, und hält in der linken die Weltkugel. Sein Haupt umgeben ein Strahlenglanz und eine Glorie von Engeln. Unterhalb der Engel iſt links das Wappen mit den Schwertern, rechts jenes mit der Raute, und links unten auf dem Boden das Zeichen der Schlange. Oben auſſerhalb des Plattenrandes ſteht mit beweglichen Lettern: Jheſus Chriſtus warhafftig Gott vnd Menſch. B. Nr. 23. Höhe 12 Z. 6 L. Br. 7 Z.

(119) * 1. Copie von der Originalſeite ohne die beiden Wappenſchilder; unten rechts mit der Schlange. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 6 Z. 10 L.

(120) * 2. Copie von der Originalſeite, in welcher die Glorie von Engeln, die ſächſiſchen Wappenſchilder und die Schlange weggelaſſen ſind. Der Fußboden iſt von eingelegter Arbeit. Oben ſteht: Jeſus Chriſtus, und daneben das Zeichen Dürers. Höhe 12 Z. Br. 6 Z.

(121) * 3. Copie im halben Leibe von der Originalſeite, ohne Bezeichnung und ohne Glorie der Engel. Das Haupt des Heilandes iſt von einem Schein und der Strahlenglorie umgeben. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 1 L.

* 45. Der heil. Petrus.

(122) Stehend nach rechts gewendet, mit einen Heiligenſchein über dem Haupte, hält er in der rechten Hand den Schlüſſel und ein Buch, auf welchem auch ſeine linke Hand liegt. In den als Seiten-Verzierung angebrachten Gewinden ſind Engel und Früchten. Oben ſteht: S. Petrus. Unten: Ich gleub an Gott Vater allmechtigen Schöpffer Himels vnd der Erden. B. Nr. 24. Höhe 11 Z. 7 L. Br. 7 Z.

(123) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft. Höhe 11 Z. 4 L. Br. 6 Z. 10 L.

(124) * 2. Copie von der Originalſeite, ohne Seitenverzierung. Petrus ſteht auf einem getäfelten Fußboden, und ſein Haupt umgiebt ein Strahlenſchein. Oben ſteht: S. Petrus, und Dürers Zeichen. Höhe 11 Z. Br. 5 Z. 8 L.

(125) * Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne Nebenverzierung; der Schlüſſel liegt auf einem Tiſche. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2. L.

(126) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 46. Der heil. Andreas.

(127) Er iſt nach links gewendet, auf ein Kreuz geſtützt, und blickt in ein aufgeſchlagenes Buch; auf ſeinem Haupte iſt ein Heiligenſchein. Zwei Baumſtämme bilden die Seitenverzierung. Oben ſteht: S. Andreas; unten: Vnd an Jheſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn vnſern HErrn. B. Nr. 25. Höhe 11 Z. 8 L. Br. 7 Z.

(128) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft, in welcher man links eine Mühle bemerkt. Ueber der Landſchaft rechts zeigt ſich die Schlange. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 7 Z.

(129) * 2. Copie von der Originalſeite, ohne Seitenverzierung. Das Haupt des Heiligen umgiebt ein Strahlenglanz. Der Fußboden iſt getäfelt. Oben ſteht: S. Andreas und Dürers Zeichen. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 5 Z. 9 L.

(130) * 3. Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne Seitenverzierung. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

* 47. Der heil. Jacobus der größere.

(131) Er geht nach links, hält in ſeiner rechten Hand einen Pilgerſtab, in der linken einen Roſenkranz. Ueber ſeinem Hute iſt ein Heiligenſchein. Auf beiden Seiten erheben ſich Baumſtämme

als Verzierung. Oben ſteht: S. Jacob der gröſſer. Unten: III. Der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, Geboren aus Maria der Jungfrawen. B. Nr. 26. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 7 Z.

(132) * 1. Copie von der Originalſeite, ohne Seitenverzierung, unten mit einer Landſchaft; rechts über einem Baum mit dem Zeichen der Schlange. Höhe 11 Z. 5. L. Br. 7 Z.

(133) * 2. Copie von der Originalſeite mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Das Haupt umgiebt ein Strahlenglanz. Oben ſteht: S. Jacob der groß, und Dürers Zeichen. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 5 Z. 9 L.

(134) * 3. Copie von der Originalſeite im halben Leibe; der Roſenkranz liegt auf einem Tiſche. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 3 L.

(135) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 48 Der heil. Johannes der Evangeliſt.

(136) Er gehet nach rechts und hält in der linken Hand den Kelch, welchen er mit der rechten ſegnet. Ueber ſeinem Haupte iſt der Heiligenſchein. Zu beiden Seiten des Blattes ſind auf Gewächsſtengeln zwei Körbe mit Blumen und Früchten, und in dem Links ſind zugleich zwei Engel. Oben ſteht: St. Johannes der Evangeliſt. Unten: IV. Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben. B. Nr. 27. Höhe 11 Z. 8 L. Br. 7 Z.

(137) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft, über welcher rechts das Zeichen der Schlange ſchwebt. Höhe 11 Z. 5 L. Br. 6 Z. 11 L.

(138) * 2. Copie von der Originalſeite mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung; das Haupt des Heiligen iſt von einem Strahlenglanz umgeben. Oben ſteht: S. Johannes, und das Zeichen Dürers. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 5 Z. 9 L.

(139) * 3. Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne Seitenverzierung. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 2 L.

(140) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 49. Der heil. Philippus.

(141) Dieſer iſt ſtehend, ganz von vorne, mit einem Heiligenſchein über dem Haupte zu ſehen, und hält in ſeiner rechten Hand den Pilgerſtab mit einem Kreuze. Schlangen bilden rechts und links die Verzierung. Oben ſteht: S. Philippus. Unten: V. Nidder gefaren zur Hellen, am dritten tage wider auffer-ſtanden von den Todten. B. Nr. 28. Höhe 11 Z. 8 L. Br. 7 Z.

(142) * 1. Copie von der Originalſeite; unten links in einer Landſchaft zeigt ſich eine Kirche; rechts iſt das Zeichen der Schlange. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 6 Z. 11 L.

(143) * 2 Copie von der Originalſeite mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Das Haupt des Heiligen umgiebt ein Strahlenglanz. Oben ſteht: S. Philippus, und daneben das Zeichen Dürers. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 5 Z. 9 L.

(144) * 3. Copie von der Originalſeite im halben Leibe. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 3 L.

(145) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 4 L.

* 50 Der heil. Bartholomäus.

(146) Stehend von vorne zu ſehen, richtet er ſeinen Blick nach rechts; ſeine Hände legt er zuſammen, und trägt über dem rechten Arme die abgezogene Haut. Ueber ſeinem Haupte iſt der Heiligenſchein, und auf beiden Seiten ſind pflanzenähnliche Verzierungen. Oben ſteht: S. Bartholomeus. Unten: VI. Auffgefaren gen Himel, Sitzend zu der rechten Gottes des allmechtigen Vaters. B. Nr. 29. Höhe 11 Z. 8 L. Br. 6 Z. 11 L.

(147) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft. Höhe 11 Z. 4 L. Br. 6 Z. 9 L.

(148) * 2 Copie von der Originalſeite, mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Das Haupt des Heiligen umgiebt ein Strahlenglanz. Oben ſteht: S. Bartholomeus, und das Zeichen Dürers. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 5 Z. 9 L.

(149) * 3 Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne der Haut des Heiligen, ſondern vor ihm auf dem Tiſche liegt ein Meſſer. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 1 L.

(150) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 51. Der heil. Thomas.

(151) Er geht nach rechts, und iſt von der Seite zu ſehen. In ſeiner linken Hand hält er den Spieß, in der rechten ein Buch; über ſeinem Haupte iſt der Heiligenſchein. Auf beiden Seiten ſind Verzierungen mit Früchten. Oben ſteht: S. Thomas. Unten: VII. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten. B. Nr. 30. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 7 Z.

(152) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft, oberhalb welcher rechts das Zeichen der Schlange iſt. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 6 Z. 10 L.

(153) * 2. Copie von der Originalſeite, mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Hinter dem Haupte des Heiligen verbreitet ſich ein Strahlenglanz. Oben ſteht: S. Thomas, und Dürers Zeichen. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 5 Z. 9 L.

(154) * 3. Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne Seitenverzierung. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

(155) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 52. Der heil. Matthäus.

(156) **Er richtet ſeine Schritte nach rechts, und ſeinen Blick in ein aufgeſchlagenes Buch, welches er mit beiden Händen hält. In der linken Hand hat er zugleich ein Winkelmaaß. Ueber ſeinem Haupte iſt der Heiligenſchein. Zwei hohe Gewächſe mit Saamenkapſeln bilden die Seitenverzierung. Oben ſteht: S. Mattheus. Unten: VIII. Ich gleube an den heiligen Geiſt. B. Nr. 31. Höhe 11 Z. 8 L. Br. 7 Z.**

(157) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft, über welcher rechts die geflügelte Schlange ſchwebt. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 6 Z. 10 L.

(158) * 2. Copie von der Originalſeite, mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Das Haupt des Heiligen umgiebt ein Strahlenglanz. Oben ſteht: S. Mattheus, und das Zeichen Dürers. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 5 Z. 9 L.

(159) * 3. Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne Seitenverzierung; das Winkelmaaß liegt rechts auf einem Tiſche. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

* 53. Der heil. Jakob der kleinere.

(160) **Stehend, nach rechts gewendet, zeigt er mit ſeiner rechten Hand in ein aufgeſchlagenes Buch, in welchem er lieſt. Ueber ſeinem Haupte iſt der Heiligenſchein und zu ſeinen Füßen liegt ein Wollenbogen. Rechts und links ſtehen auf Baumſtämmen Engel mit geſpannten Bögen. Oben ſteht: S. Jacob der kleiner. Unten: IX. Eine heilige Chriſtliche Kirche die gemeine der Heiligen. B. Nr. 32. Höhe 11 Z. 8 L. Br. 7 Z.**

(161) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft. Ueber der in derſelben rechts befindlichen Stadt iſt das Zeichen der Schlange. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 7 Z.

(162) * 2. Copie von der Originalſeite mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Ueber dem Haupte des Heiligen verbreitet ſich ein Strahlenglanz. Oben ſteht: S. Jacob der klein, und das Zeichen Dürers. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 5 Z. 9 L.

(163) * 3. Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne Seitenverzierung. Der Wollenbogen liegt auf einem Tiſche. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

(164) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 54. Der heilige Simon.

(165) Er iſt ſtehend von vorne zu ſehen, wendet ſeinen Blick nach rechts, und hält in ſeiner rechten Hand eine Säge. Ueber ſeinem bedeckten Haupte iſt der Heiligenſchein. Auf beiden Seiten erheben ſich Blumengewächſe als Verzierung. Oben ſteht: S. Simon. Unten: X. Vergebung der Sünden. B. Nr. 33. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 7 Z.

(166) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft, über welcher rechts die geflügelte Schlange ſchwebt. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 6 Z. 11 L.

(167) * 2. Copie von der Originalſeite mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Ueber dem Haupte des Heiligen verbreitet ſich ein Strahlenglanz. Oben ſteht: S. Simon, und Dürers Zeichen. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 5 Z. 9 L.

(168) * 3 Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne Nebenverzierung. Die Säge, welche auf einem Tiſche liegt, hält der Heilige mit beiden Händen. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

(169) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 55. Der heil. Judas Thaddäus.

(170) Stehend, ganz von vorne zu ſehen, hält er in der rechten Hand eine Keule. Ueber ſeinem Haupte iſt der Heiligenſchein. Auf beiden Seiten ſind Blumenſtengel als Verzierung. Oben ſteht: S. Judas Thadeus. Unten: XI. Aufferſtehung des Fleiſches. B. Nr. 34. Höhe 11 Z. 8 L. Br. 6 Z. 11. L.

(171) * 1. Copie von der Originalſeite, unten mit einer Landſchaft, in welcher rechts eine Kirche ſteht. Höhe 11 Z. 5 L. Br. 6 Z. 10 L.

(172) * 2. Copie von der Originalſeite mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Das Haupt des Heiligen umgiebt ein Strahlenglanz. Oben ſteht: S. Judas Thadeus, und Dürers Zeichen. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 5 Z. 9 L.

(173) * 3. Copie von der Originalſeite im halben Leibe, ohne Seitenverzierung. Die Keule hält Thadäus auf einen Tiſch geſtemmt. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 1 L.

(174) * 4. Schöne Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 56. Der heil. Matthias.

(175) Stehend von vorne zu ſehen, ein wenig nach links gewendet, hält mit ſeinen beiden Händen ein Beil. Ueber ſeinem bedeckten Haupte iſt der Heiligenſchein. Auf beiden Seiten erheben ſich hohe Fruchtſtengel. Oben ſteht: S. Matthias. Un-

ten: XII. Bud ein ewiges Leben, Amen. B. Nr. 35. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 7 Z.

(176) * 1. Copie von der Originalseite, unten mit einer Landschaft, in welcher rechts eine Stadt zu sehen ist. Höhe 11 Z. 5 L. Br. 6 Z. 10 L.

(177) * 2. Copie von der Originalseite, mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Das Haupte des Heiligen umgiebt ein Strahlenglanz. Oben steht: S. Matthias, und Dürers Zeichen. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 5 Z. 8 L.

(178) * 3. Copie von der Originalseite im halben Leibe, ohne Seitenverzierung; das Beil hält Matthias über einem Tische. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 3 L.

(179) * 4. Schöne Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 4 L.

* 57. Der heil. Paulus.

(180) Er ist stehend von vorne, mit dem oberen Theil des Körpers etwas nach links gerichtet zu sehen, faßt mit seiner rechten Hand den Griff zweier auf den Boden gestemmter Schwerter, und trägt unter dem linken Arm ein Buch. Ueber seinem Haupte ist der Heiligenschein. Auf beiden Seiten sind an Baumstämmen zwei Füllhörner mit Engeln als Verzierung. Oben steht: S. Paulus. B. Nr. 36. H. 11 Z. 8 L. Br. 7 Z.

(181) * 1. Copie von der Originalseite, unten mit einer Landschaft, in welcher rechts eine Stadt mit zwei Kirchthürmen, und über derselben das Zeichen der Schlange zu sehen sind. Höhe 11 Z. 5 L. Br. 6 Z. 11 L.

(182) * 2. Copie von der Originalseite, nach der eben angeführten in Clair obscur mit zwei Platten, wahrscheinlich von Gg. Prestel gefertigt. Ueber der Landschaft rechts fehlt das Zeichen der Schlange. Höhe 11 Z. 5 L. Br. 6 Z. 11 L.

(183) * 3. Copie von der Originalseite, mit getäfeltem Fußboden, ohne Seitenverzierung. Das Haupt des Heiligen umgiebt ein Strahlenglanz. Oben steht: S. Paulus, und Dürers Zeichen. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 5 Z. 8 L.

(184) * 4. Copie von der Originalseite im halben Leibe, ohne Seitenverzierung. Das Buch, welches der Heilige mit der linken Hand unterm Arme hält, steht mit dem Rücken zum Theil auf einem Tische. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

Spätere Abdrücke haben oben die Schrift: PAVLVS GENTIVM APOSTOLVS, Luca Cranachio seniore, autore, und auf der Rückseite den Titel: I. G. Zeidleri Oratio pro justicia fidei adversus Operum justiciam etc. Jalebii 1684.

(185) * 5. Schöne Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 3 L.

Diese Apostel gehören unter die vorzüglichsten Arbeiten von Cranach. Sie sind eben so vortrefflich gezeichnet als geschnitten, und kamen jedenfalls vor 1516 heraus, indem die kleinen Copien von der Gegenseite schon in dem 1516 erschienenen **Hortulus animae** vorkommen. Von den Originalien giebt es auch Abdrücke auf Pergament, welche jedoch unter die größten Seltenheiten gehören. Die späteren Abdrücke sind ohne die Ueberschrift und ohne das unten stehende Glaubensbekenntniß. Ferner giebt es alte Abdrücke, welche nebst der Ueberschrift und dem unten stehenden Glaubensbekenntniß noch auf dem Rande der rechten Seite das Leben der Apostel beigedruckt enthalten.

Von den Copien mit eingelegtem Fußboden und einem Strahlenglanz statt des kreisförmigen Heiligenscheines giebt es alte Abdrücke ohne Dürers Zeichen.

Die Copien im halben Leibe kommen in dem Werke vor:

* Die Zwelff Artickel vnsers Christ- | lichen glaubens, sampt der heiligen Aposteln ankunfft, beruff, | glauben, Lere, Leben vnd seliges Absterben, etc. Aus | heiliger Schrifft, vnd glaubwirdigen Historien, | auffs aller kürtzest in Deutsche Reime verfas- | set, Fur die Leien vnd einfeltigen, | Durch | Johan: Agric: Sprem: ꝛc. | M.D.LXII. Klein fol.

Auf dem Titel ist in Holzschnitt, in Form eine Medaille, der auferstandene Heiland, und darunter eine Stelle an die Epheser. Auf der Rückseite ist Christus, auf jeder Seite der folgenden Blätter ist ein Apostel, und über jeden dessen Name und das Glaubensbekenntniß; unten ein deutsches Gedicht von Johann Agricola aus Spremberg. Auf der Rückseite des achten, letzten Blattes ist das jüngste Gericht in Holzschnitt. Druckort und Drucker sind nicht genannt.— Diese Schrift wird in Jöchers Gelehrten-Lexikon I. S. 151, und in der Fortsetzung von Adelung I. S. 327 irrig dem bekannten Johann Agricola von Eisleben zugeschrieben. Eben so wird von einigen Bibliographen irrig angegeben, daß sie zu Spremberg, und in Quart erschien; Andere sagen, daß sie durch Gabriel Schnellholz zu Wittenberg gedruckt worden sey, was auch wahrscheinlich ist. In der ersten Auflage dieses Werkes führte ich dieselbe S. 296, da ich sie nur dem Titel nach kannte, unrichtig unter den verschiedenen Ausgaben der Marter der Apostel an.

Die kleinen Copien von der Gegenseite kommen vor in: **Hortulus animae, Maguntiae** 1516. Sie sind nach der Kalenderordnung S. 156 bis 162, 164, 165, 167 u. 168 eingedruckt, und haben auf der Rückseite lateinischen Text. Eine nähere Beschreibung dieses Werkes sieh nach Nr. 225. Sehr geringe Abdrücke finden sich auch in: Hortvlvs animae, Dilingen 1574, und in: Vergiß nit mein, Dilingen 1588, sieh ebenfalls nach Nro. 225.

Die Marter der zwölf Apostel. 12 Blätter.

* 58. Der heilige Petrus.

(186) Er ist mit Stricken an ein Kreuz gebunden, jedoch mit abwärts gekehrtem Körper, so daß der linke Fuß links, die rechte

Hand rechts an dem Querbalken befestigt ist. Von den Knechten sind drei beschäftigt, das bereits aufgerichtete Kreuz in die Erde zu befestigen. In der Ferne rechts erblickt man Gebäude auf einem felsigten Berge; links oben sind die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 37. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 9 L.

* (187) Copie von der Gegenseite in Kupferstich, ohne die sächsischen Wappen, und mit Veränderungen; so sind im Hintergrunde zwei Schlösser, und oben in der Mitte ist dieses Zeichen Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 49. Der heil. Andreas.

(188) Links, einem Felsen gegenüber, ist derselbe, mit ausgespannten Armen und Beinen durch Stricke an zwei in die Höhe gerichtete Balken gebunden; vor ihm befindet sich das Volk, welches aufmerksam seine Rede hört. Oben sind die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 38. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 9 L.

(189) Copie von der Gegenseite in Kupferstich, mit dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 60. Der heil. Jacob der größere.

(190) Er kniet in der Mitte des Vorgrundes nach rechts gewendet; der hinter ihm stehende Scharfrichter faßt mit der linken Hand sein Haupthaar, während er mit der rechten das Schwert aus der Scheide zieht. Rechts ist Herodes mit noch drei Personen zu Pferd; über ihnen hängen die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 39. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 9 L.

(191) Copie von der Gegenseite in Kupferstich, mit dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 61. Der heil. Johannes der Evangelist.

(192) Mit einem Meßgewände bekleidet, geht er in einem christlichen Tempel rechts die Treppe herab. Auf dieser Seite ist ein altdeutscher Altar, an dessen Antipendium die sächsischen Wappenschilder hängen. Links vor einem Sarg steht ein großer Leuchter, und im Hintergrunde sind viele Personen. B. Nr. 40. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

(193) Copie von der Gegenseite in Kupferstich, mit dem Zeichen MV, mit mehreren Veränderungen; neben dem Johannes steht noch ein Knabe; hier sind 28, im Original aber nur 20 Personen; am Antipendium des Altars sind statt der sächsischen Wappen 3 Engel. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 62. Der heil. Philippus.

(194) Faſt in der Mitte einer felſigten Landſchaft iſt derſelbe an ein aufgerichtetes Kreuz geheftet, in dreiviertheil nach rechts gewendet, umgeben von Soldaten und Volk. Oben links ſind die ſächſiſchen Wappenſchilder. B. Nr. 41. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 9 L.

(195) Copie von der Gegenſeite in Kupferſtich, mit dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 63. Der heil. Bartholomäus.

(196) Auf einem durch Unterlagen etwas vom Erdboden erhabenen Kreuze liegt der Heilige ausgeſtreckt mit Stricken angebunden; zwei Knechte ſchneiden ihn in den Arm und in die Seite, um ihm die Haut abzuziehen. Ringsum ſtehen mehrere Soldaten und das Volk. Links über einem offenen Thore halten zwei Engel die ſächſiſchen Wappen. B. Nr. 42. Höhe 6 Z. Br. 4 Z 8 L.

(197) Copie von der Gegenſeite in Kupferſtich, mit dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

(198) Copie von der Gegenſeite in Holzſchnitt, mit weſentlichen Veränderungen; ſo ſind die meiſten der untenſtehenden Figuren weggelaſſen. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 3 L. Dieſelbe iſt im Hortulus animae, Mainz 1516.

* 64. Der heil. Thomas.

(199) Rechts des Blattes ſinkt derſelbe vor einem Altare zuſammen, indem ihn ein links im Vorgrunde ſtehender Kriegsmann mit einer Lanze den Leib durchbohrt. Hinter dieſem ſtehen noch mehrere Männer und über ihnen neben einem Fenſter ſind die ſächſiſchen Wappen. B. Nr. 43. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 9 L.

(200) Copie von der Gegenſeite in Kupferſtich, mit dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 65. Der heil. Matthäus.

(201) Rechts im Vorgrunde neben dem Scharfrichter liegt der Körper des Heiligen, und links das Haupt deſſelben. Im Hintergrunde iſt unter dem Volke zu Fuß und zu Pferd Hirtacus, welcher ihn enthaupten ließ. Oben links ſind die ſächſiſchen Wappenſchilder. B. Nr. 44. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* (202) Copie von der Gegenſeite, in Kupferſtich, mit einigen Veränderungen, und dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 66. Der heil. Jacob der kleinere.

(203) Er wird im Tempel zu Jeruſalem von einigen hinter ihm ſtehenden Männern von einer Kanzel herabgeſtürzt. Rechts ſteht das Volk, und oben an der Wand neben einem Fenſter ſind die ſächſiſchen Wappenſchilder. B. N. 45. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

(204) Copie von der Gegenſeite in Kupferſtich, mit dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 67. Der heil. Simon.

(205) Links des Blattes iſt derſelbe entblößt mit den Händen und Füßen an zwei ſenkrecht in die Erde befeſtigte Stämme gebunden, mit dem Kopfe gegen die Erde gekehrt, und wird von zwei Schergen in der Mitte von einander geſägt. Rechts ſind mehrere Perſonen zu Pferde und zu Fuß; in der Ferne zeigt ſich auf einem hohen Felſen ein Schloß, und oben in der Mitte ſind die ſächſiſchen Wappen. B. Nr. 46. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

(206) Copie von der Gegenſeite in Kupferſtich mit dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 68. Der heil. Judas Thaddäus.

(207) In der Mitte des Vorgrundes eines Tempels ſitzt derſelbe auf dem Boden; ein links ſtehender Knecht tritt ihn mit dem Fuße auf den Leib, und ſchwingt mit beiden Händen eine Keule, ihn damit zu ſchlagen. Rechts ſtehen Prieſter und das Volk. Oben in den zwei Ecken ſind die ſächſiſchen Wappen. B. Nr. 47. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

(208) Copie von der Gegenſeite in Kupferſtich, mit dem Zeichen MV. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

* 69. Der heil. Matthias.

(209) Er kniet mit auf den Rücken gebundenen Händen auf dem Boden, nach rechts gekehrt, und legt ſeinen Kopf zwiſchen die Balken eines Fallbeiles*); ein vor ihm ſtehender Scherge faßt

*) In dem allgemeinen literäriſchen Anzeiger 1799 Nr. 143 S. 1418 wird behauptet, daß die Erfindung der Guillotine keineswegs den Franzoſen zuzuſchreiben ſey, ſondern vielmehr den Deutſchen, weil ſich ähnliche Abbildungen derſelben in alten deutſchen Werken vorfänden. Der Verfaſſer dieſes Aufſatzes J. F. Roth zu Nürnberg ſagt, daß ihm die erſte bekannte Abbildung eines ſolchen Mord-Inſtrumentes in der Biblia Veteris Testamenti et Historiae artificiosis Picturis effigiata,

ihn bei den Haaren, und ein anderer hält den Strick des Fallbeiles. Im Hintergrunde mehr gegen links steht das Volk. Oben in der Mitte sind die sächsischen Wappenschilder. B. Nr. 48. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 9 L.

---

biblische Historien, künstlich fürgemalet, Francofurti apud Chr. Egenolphum MDLI, im dritten Theil Bogen A bei dem heiligen Matthias vorgekommen ist. Gemäß der Beschreibung dieses Blattes scheint es eine Copie nach Cranach zu seyn. Ferner kennt Roth eine solche Abbildung in Goldwurm's Kirchenkalender; von diesem besitze ich die dritte Ausgabe 1597 8., worin auf Seite 48 ebenfalls die Marter des heil. Matthias in Holzschnitt abgebildet ist, dessen Marter-Instrument wieder einer Guillotine ähnlich sieht. Zu dem erwähnten Aufsatze erschien von Veesenmayr in den literarischen Blättern 1803 4. S. 19 eine Berichtigung, daß schon eine ähnliche Abbildung der Guillotine, nämlich das oben beschriebene Blatt Nr. 69 in einem Katechismus (gedruckt durch G. Rhaw, Wittenberg 1549 4to.) vorkomme. Ganz gewiß ist dieser Katechismus kein anderes Buch, als oben angeführter „Hortulus animae.“ 1547/48. 4to. Was die Erfindung der Guillotine betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das Hinrichten mit der Diele oder Planke, welche Maschine der Guillotine ganz ähnlich ist, schon im 13 und 14. Jahrhundert in Deutschland angewendet wurde. Selbst in dem benachbarten Böhmen stieß man dem dortigen Edelmann Staiber 1248 den Kopf mit einer Diele ab. Noch zur Zeit des 7jährigen Krieges soll sich eine solche Maschine in den Casamatten der Dresdener und Prager Festungswerke befunden haben. Hinsichtlich der Abbildungen kenne ich aber weit frühere; hier sollen jedoch nur jene angeführt werden, welche entweder von deutschen Künstlern erschienen, oder in, in Deutschland gedruckten Werken des 15 und 16. Jahrhunderts vorkommen; nämlich: 1) in dem Leben der Heiligen, Nürnb. Ant. Koburger 1488 auf Blatt C C. mit dem heil. Quintus; 2) in der niedersächsischen Legende, Lübeck 1439 Blatt 266, bei dem hl. Matthias und Bl. 371 bei dem hl. Valerianus; 3) in der Legende der Heiligen, Straßburg 1510, bei den hl. Simplicius und Quirinus; 4) unter dem Titel des Buches: Ein glaubwirdige anzaigung des Todes herrn Thome Mori und anderer trefflicher maner inn Engelland geschehen im jar DÆÆB. Diese seltene Quartschrift nimmt mit dem Titel 3 Bogen ein; auf dem vorletzten Blatte ist 5) eben dieselbe Abbildung, jedoch von der vorhergehenden etwas verschieden; 6) die oben beschriebene von Cranach; 7) auf dem Kupferstich von G. Penez, Titus Manlius; 8) in der angeführten latein. Bibel, Frankf. bei Egenolf 1551; 9) in dem katechetischen Werk des Lucas Lossius, Frankf. 1551 und 1564, bei der Hinrichtung des hl. Paulus; 10) auf dem Kupferstich von Heinr. Aldegrever, Titus Manlius 1553; 11) in dem angeführten Goldwurm'schen Kirchenkalender 1564 (spätere Ausgaben erschienen 1570 und 1597); 12) in

(210) Copie von der Gegenseite in Kupferstich, mit dem Zeichen MV. und mehreren Veränderungen; so z. B. sind im Originale 13, hier aber 18 Personen zu zählen. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

Diese Holzschnitte werden mit Recht zu den besten Arbeiten von Cranach gezählt; sie sind wahrscheinlich für den Wittenberger Buchdrucker Georg Rau gefertigt worden, der sie mit dem Glaubensbekenntniß, mit andern Text, und mit der Lebensgeschichte der Apostel gewöhnlich unter nachfolgenden Titeln herausgab:

a) Das Symbolum oder gemeine Bekenntniß der zwelff Aposteln, darin der grund gelegt ist des Christlichen glaubens, auffs kürzte ausgelegt vnd erkläret. Wittenberg, Georg Rhaw. 1539. fol. — Angezeigt in Eberts Lexikon Nr. 22066. 30 Blatt stark. — Nach dem 5ten Frauenholzischen Kupferstich-Auktions-Katalog S. 19 soll auch eine Ausgabe von 1542 vorhanden seyn.

* b) Das Symbolum der | Heiligen Aposteln: | darin der Grund vnsers Christ- | lichen Glaubens gelegt ist, | Ausgelegt durch, | D. Mart. Luth. | Mit schönen liebli- | chen Figuren. | 1548. 4.

Ist dem Hortulus animae von 1547 beigedruckt; die Abbildungen haben auf der Rückseite deutschen Text.

* c) Der heiligen XII | Aposteln ankunfft, beruff, glauben, | lere, leben vnd seliges absterben etc. Aus | heiliger Schrifft und glaubenswirdigen Hi- | storien, auffs kürtzst zusammen | gestelt. Für die leien vnd | Einfeltigen. | Durch, | Johannem Pollicarium, | Prediger zu Weis- | senfels. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg: | Durch Georgen Rahw- | en Erben 1549. Folio. 11 Blatt stark.

Den Titel umgeben die zwölf Apostel, aus eben so vielen, im Geschmacke des L. Cranach gefertigten Holzstöcken zusammen gesetzt. Das 2. u. 3. Blatt nimmt die Vorrede ein. Auf der Stirnseite des 4ten folgt der Cranachische Holzschnitt Nr. 95, die Erschaffung, mit darunter stehenden 6 Zeilen Text. Auf der Rückseite desselben beginnen die Marter der Apostel, welche auf der Stirnseite des 10ten Blattes endigen. Ueber jeder Abbildung steht der Name des Apostels und unter derselben das Glaubensbekenntniß und dessen Leben. Die Rückseite des 10. Blattes nimmt der heilige Paulus, Holzschnitt Nr. 141, mit dessen darunter stehender Lebensbeschreibung ein. Die Stirnseite des 11ten Blattes enthält den Beschluß der 12 Artikel; auf der Rückseite ist ein Holzschnitt Nr. 97, und darunter die oben angegebene Schlußschrift. Vollständige Exemplare haben am Ende noch ein leeres Blatt. Ebert Nr. 22066. Feuerlin Bibl. Symbol. p. 30 Nr. 72. Weigel setzt dieses Werk für 6 Thlr. an. — Diese Ausgabe veranlaßte Heinecke IV. 419, Huber I. 136, Malpe I. 209, Füßli II. 931, Jou-

---

dem Frankfurter Livius von 1573, mit Holzschnitten von Jost Amman, bei der Hinrichtung des Manlius. Mehreres hierüber, sowie über die frühere Einführung der Diele in anderen Ländern theilte ich mit in von Hormayrs Archiv 1823 Nr. 26 u. 27.

bert I. 383 zu dem Irrthum, die Marter der Apostel mit 1549 als Fertigungsjahr zu bezeichnen.

d) Der heiligen 12 Apostel Ankunft, Beruf, Glauben, Lehr, Leben und seliges Absterben u. s. w. aus heiliger Schrift und glaubwirdiger Historien aufs allerkürzste zusammen gestellt. Für die Leien und Einfältigen durch Johannem Posliearium Prediger zu Weisenfels. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Georgen Rhawen Erben 1551. Folio.

Nach Eberts Lexikon Nr. 22066, 11 Blatt stark. Wahrscheinlich ist die Einrichtung dieselbe, wie in der vorhergehenden Ausgabe.

e) Das Symbolum der | heiligen. Aposteln: | Darin der grund vnsers Christ- | lichen Glaubens gelegt | ist, | Ausgelegt | durch | D. Mart. Luth. | Mit schönen lieblichen | Figuren. | 1558. 4.

Gehört zu dem Hortulus animae, 1558, sieh weiter unten nach Nr. 225.

In dem Katalog über die Plücherſche Kupferstich-Sammlung Th. II. S. 12 wird eine Ausgabe von 1559 angeführt; zu vermuthen ist, daß es nur eine Verwechslung mit einer der obengenannten seyn möchte. — Die Ausgabe von 1562, welche in der ersten Auflage dieser Schrift S. 296 unter e aufgeführt wurde, gehört unter die Copien nach Cranach, sieh oben S. 155.

Der Name und Wohnort des Meisters, welcher die Copien in Kupferstich fertigte, und dieses Zeichen führte, ist noch unbekannt.

Er lebte in Deutschland wahrscheinlich um 1530, und soll nach Christ auch Holzschnitte gefertigt haben. Seine oben angeführten Copien nach Cranach sind sehr selten; selbst Bartsch hat in seinem Peintre graveur vol. VIII. p. 22. nur 3 Blätter näher beschrieben.

### Die vier Evangelisten und der heil. Paulus, Petrus und Jacobus, 1540.

* 70. Der heil. Matthäus.

(211) Er sitzt in einem Zimmer links des Blattes hinter einem Schreibpult, nach rechts gewendet. Hinter dem Tische steht rechts ein Engel. Oben in der Mitte schwebt der heilige Geist. B. Nr. 49. Höhe 9 Z. 9 L. Br. 5 Z. 11 L.

* 71. Der heil. Marcus.

(212) Im Freien sitzt derselbe rechts an einem Pult und schreibt. Vor ihm liegt der geflügelte Löwe, und oben links in den Wolken zeigt sich der Heiland mit der Siegesfahne.. B. Nr. 50. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 5 Z. 10 L.

* 72. Der heil. Lucas.

(213) Links des Blattes in einer Stube, nach rechts gewendet, sitzt er an einem Pulte und schreibt in ein Buch. Ihm zur

Rechten liegt der geflügelte Ochse. Rechts oben in einem Fenster ist Maria mit dem Kinde. B. Nr. 51. Höhe 9 Z. 9 L. Br. 5 Z. 11 L.

* 73. Der heil. Johannes.

(214) Rechts an einer Felsenwand sitzend, und nach links in die Höhe blickend, schreibt derselbe in ein Buch. Vor ihm steht der Adler, und oben links in Wolken schwebt die Dreifaltigkeit. Unten rechts im Ecke ist das Zeichen der Schlange mit der Jahrszahl 1540. B. Nr. 52. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 5 Z. 11 L.

* 74. Der heil. Paulus.

(215) Er sitzt in einem Zimmer auf der rechten Seite des Blattes nach links gewendet, vor einem Tische und schreibt; zu seinen Füßen liegen zwei Schwerter. Auf dem Tische links steht ein Blumenstrauß, und von der Decke hängt ein aus Hirschgeweihen geformter Leuchter herab. Unten links ist das Zeichen der Schlange. B. Nr. 53. Höhe 9 Z. 9 L. Br. 5 Z. 11 L.

* 75. Der heil. Petrus.

(216) In einem Zimmer sitzt derselbe links an einem Pulte, nach rechts gewendet, und schreibt. An seiner rechten Seite hängen zwei Messer und der Schlüssel, und vor ihm auf dem Tische befinden sich vier Bücher. B. Nr. 54. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 5 Z. 11 L.

* 76. Der heil. Jacobus.

(217) Er sitzt in der Mitte des Blattes hinter einem Tische, und hat auf dem darauf befindlichen Pult ein offenes Buch vor sich liegen. Hinter ihm erhebt sich eine Weinlaube, durch welche eine Landschaft hervorblickt. Auf dem Tische liegen rechts noch zwei zugemachte Bücher. B. Nr. 55. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 5 Z. 11 L.

Diese Evangelisten und Apostel sind eben so trefflich komponirt als geschnitten. Aller Wahrscheinlichkeit nach ließ der Leipziger Buchdrucker Nikolaus Wolrab dieselben fertigen, und wendete sie zuerst an in seiner

Biblia: Das ist die gantze Heilige Schrifft Deudsch, Auffs new zugericht. D. Matt. Luth. Am Ende: Gedruckt zu Leipzig durch Nicolaum Wolrab. M.D.XLI. folio.

Näher beschrieben ist dieselbe in Panzers Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzungen Luthers, II. Ausg. Nürnb. 1791 S. 377.

Später kommen sie vor in

* NOVVM | TESTAMENTVM | OMNE, EX VERSIONE VTRA- | que, hoc est, Des. Erasmi | Roterodami & | uulgata. | LIPSIAE | APVD NICOLAVM VVOLRAB. | Anno M.D.XLIII. Fol.

Wolrab verwendete diese Holzschnitte noch zu verschiedenen anderen Schriften, weswegen sie, wie die früheren, auf der Rückseite deutschen oder lateinischen Text haben.

* 77. Die Versuchung des heil. Antonius.

(218) Er wird von den manichfaltigsten Gestalten von Teufeln gequält und in die Höhe getragen. Im Vorgrunde rechts der unten befindlichen Landschaft erhebt sich ein Baumstamm, an welchem oben die beiden sächsischen Wappenschilder hängen. In derselben links zeigt sich ein Schloß, und unten im Ecke steht das verschlungene LC. mit 1506. B. Nr. 56. Höhe 15 Z. 3 L. Br. 10 Z. 4 L.

Mit Recht wird dieses Blatt sowohl hinsichtlich der Zeichnung als des Schnittes unter Cranachs Hauptblätter gezählt. Es ist selten, und von Weigel für 2 Thlr. 8 gr. angesetzt.

* 78. Der heil. Bernard ruft den leidenden Heiland an.

(219) Links auf einem Stein sitzt der leidende Heiland; vor ihm rechts ist Bernardus im halben Leibe in betender Stellung. Ueber ihm in Wolken sind die sächsischen Wappenschilder, und links am Steine ist das Zeichen der Schlange. B. Nr. 57. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 4 Z.

Dieses Blatt ist im Hortulus animae von 1547 eingedruckt, und hat auf der Rückseite Text und den Holzschnitt Nr. 159.

* 79. Der heil. Christoph, 1506.

(220) Mit dem Jesukinde auf der Schulter, ist er im Begriff, aus dem Wasser ans Land zu steigen. Unterhalb des Felsen auf der rechten Seite steht der Eremit. An dem links im Vorgrunde einer Stadt befindlichen Baum ist ein Täfelchen mit LC, der Schlange und 1506, und weiter oben hängen die sächsischen Wappen. B. Nr. 58. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 1 L.

Gehört unter Cranachs vorzüglichste Blätter, besonders jene in Helldunkel mit zwei Platten. Von den gewöhnlichen Drücken kenne ich verschiedene ältere, nämlich: ohne Zeichen und Jahr, mit dem Jahr, und die obigen; dann mit latein. Gedichten von Stigel 1560; auf dem oberen Rand der Letzteren steht: AD IMAGINEM DIVI | CHRISTOPHORI. Auf dem Rande rechts: *ΑΦΟΡΙΣΜΟΙ ΠΟΙΜΕΝΙΚΟΙ.* | AD PASTOREM THE- | ODORIENSEM. Darunter ein lateinisches 80 zeiliges Gedicht mit Endreimen; erste Zeile: Qui

fert Christum per magnum mare, letzte Zeile: Experto crede, loquor verum.

*Τελφ*

Inter montes Regis,
Pastor Dei pLebis.
1560.

Auf dem untern Rande: IN IMAGINEM DIVI CHRISTOPHORI., und in 2 Columnen 26 lateinische Verse. Am Schluße der zweiten Columne: IOHAN STIGELIVS. — Malpe I. 209 bezeichnet dieses Blatt irrig mit 1507. Joubert I. 383 nennt es irrig einen Kupferstich. — Clair-obscur wurden bei Frauenholz II. zu 3 fl. 30 kr., Brandes 1 Thlr. 8 gr., Sternberg 2 Thlr. 1 gr. verkauft. Von Weigel angesetzt für 1 Thlr. 16 gr.; ein gewöhnlicher Druck für 1 Thlr. 8 gr., und mit Stigels Gedicht für 16 gr.

* 80. Die Marter des heil. Erasmus, 1506.

(221) Er liegt entblößt auf dem Erdboden nach rechts gewendet, und ist mit ausgestreckten Händen und Füßen an Pflöcke gebunden; ein Henkersknecht hat ihm den Leib aufgeschnitten, aus welchem mittels einer Winde seine Gedärme gerissen werden. Unter dem im Hintergrunde stehenden Volke bemerkt man zwei Personen zu Pferd, und in der Ferne ein Schloß. Rechts oben an einem Baume hängen die sächsischen Wappen; unten steht: L C., und ganz im Vorgrunde 1506. B. Nr. 59. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 5 Z. 10 L.

* 81. Der heil. Georg zu Pferd, kämpft mit dem Drachen.

(222) Im Vorgrunde einer felsigten Gegend reitet derselbe nach rechts, und schlägt mit dem Schwert nach dem rücklings vor ihm auf dem Boden liegenden Drachen. In der Ferne rechts, kniet die befreite Jungfrau. Auf eben dieser Seite hängen oben an einem Baumaste die sächsischen Wappen. B. Nr. 64. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 9 L.

Die alten Abdrücke haben folgendes Gedicht:

Ad imaginem divi Georgii
Johannes Stigelius.

Aerea pendens innoxia rupe puella
Errat in ignotis fleusq; doleusq; iugis,
Hanc, circum insidias captans, aditumq; nocendi,
Insequitur rabido feruidus ore draco.
Acer at aduersum pugnat cataphractus in hostem,
Proq; pia uictor uirgine bella gerit.
Sic pia saluifici lugens Ecclesia Christi,
Pressa sub aerumnis hic et ubiq; iacet.

Quam miserum adfligens Satan crudeliter angit,
Exercens uarios nocte dieq; dolos.
At sanctos coetus, et Christi membra tueri
Principis officium nobilioris erat.
Haec uoluit quondam ueneranda monere uetustas,
Pontificum nondum noxia facta dolis.
Sed noua dum nostro miramur tempore tantum,
Negligimus quidquid tempora prisca docent.
Neu pereant illi, qui sic ut Castora Graij,
Hunc equitem falsa religione colunt.
At uiuant ualeántq; precor, quos excitat ille,
Vt pia pro ueris cultibus arma gerant.

Höhe mit demſelben 8 Z. 4 L. Dieſes nette Blättchen trifft man meiſtens in neueren, aber guten Drücken. Joubert I. 383 führt es irrig als einen Kupferſtich an.

* 82. Der heil. Georg zu Pferd mit dem beſiegten Drachen.

(223) Er erſcheint im Turnier-Anzuge und reitet nach rechts; unter ſeinem Pferde liegt der todte Drache. Oben links im Ecke hängen an einem Baume die ſächſiſchen Wappen, und in der Ferne rechts zeigt ſich auf einem Felſen ein Schloß. B. Nr. 65. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 5 Z. 11 L.

* 83. Der heil. Georg zu Fuß, mit zwei Engeln, 1506.

(224) In der Mitte des Vorgrundes ſteht derſelbe geharniſcht, und hält mit der rechten Hand die auf den Boden geſtemmte Lanze; hinter ihm zu ſeinen Füßen liegt der getödtete Drache. Ihm zur Rechten hält ein Engel ſeinen Helm; der zur Linken ein anderes Stück ſeiner Rüſtung. In der Ferne rechts zeigt ſich auf hohen Felſen eine Burg, und unten auf dieſer Seite ſtehen an einem Stein die verſchlungenen Buchſtaben LC mit 1506. Oben ſind die ſächſiſchen Wappen. B. Nr. 67. Höhe 14 Z. 2 L. Br. 10 Z. 2 L.

Von dieſem hübſchen Blatt iſt in den neuern Abdrücken das Wappenſchild mit den Kurſchwertern zum Theil ausgeſprungen, weshalb nur noch die Griffe derſelben zu ſehen ſind. Die alten kommen ſelten vor; ſolche wurden verkauft bei Hohwieſner für 4 fl., bei Brandes für 2 Thlr. 12 gr., bei Sternberg für 1 Thlr. 1 gr., bei Mayer für 1 Thlr. 7 gr.

* 84. Der büßende heil. Hieronymus, 1509.

(225) Er kniet in der Mitte des Vorgrundes einer Landſchaft nach rechts gewendet vor einem Crucifixe, und hält in ſeiner rechten Hand einen Stein; die andere legt er auf ein Buch. Neben

ihm ruht der Löwe. Auf der rechten Seite erhebt sich hinter dem Crucifixe ein starker Baumstamm. Links im Hintergrunde zeigt sich eine Kapelle, über welcher oben an einem Baume die sächsischen Wappen hängen, und unten im Ecke stehen auf einer umgekehrt liegenden Tafel die Buchstaben LC. mit der Schlange und 1509. B. Nr. 63. Höhe 12 Z. 6 L. Br. 8 Z. 9 L.

Von diesem vortrefflichen Blatte giebt es nach Füßli II. 932 auch Abdrücke in Clair-obscur. Gewöhnliche Drücke wurden bei Frauenholz II. für 3 fl., bei Hohwiesner für 1 fl. 48 kr., bei Brandes für 1 Thlr. verkauft.

* 85. Der heil. Johannes predigt in der Wüste, 1516.

(226) Links unten auf dem Vorgrunde steht Johannes zwischen einer Gruppe von Bäumen, und predigt dem ihm gegenüber versammelten Volke, unter welchem einige Personen Rosenkränze haben. Unten rechts liegt ein Täfelchen mit dem Zeichen der Schlange und der Jahrszahl 1516, und oben hängen an Baumästen die zwei sächs. Wappenschilder. B. Nr. 60. Höhe 12 Z. 6 L. Br. 8 Z. 9 L.

Von diesem reich komponirten Gegenstande giebt es auch ältere und neuere Abdrücke in Helldunkel mit zwei Platten, gewöhnlich von gelblicher Farbe. Die neueren von einer Platte sind meistens sehr gering, und daran kenntlich, daß bei dem Johannes dieselbe von oben bis unten einen Sprung hat. Joubert I. 383 führt diesen Holzschnitt wieder als Kupferstich auf.

86. Die Enthauptung Johannes des Täufers.

(227) Er kniet im Vorgrunde, von der Seite zu sehen nach rechts gewendet, mit zusammengebundenen Händen; hinter ihm steht der Scharfrichter, der mit seiner linken Hand den Bart des Heiligen umfaßt, mit der rechten das Schwert aus der Scheide zieht; über diesem an einer Mauer steht: LC. Rechts steht die Herodias mit mehreren Hofdamen, und von der Gallerie sieht Herodes mit anderen hohen Personen herab. B. Nr. 61. Höhe 15 Z. Br. 10 Z. 3 L.

Dieses Blatt ist kräftig gezeichnet und geschnitten, und selten. Es wurde verkauft bei Sternberg für 2 Thlr.

87. Die Enthauptung Johannes des Täufers.

(228) Der enthaupkete Leichnam liegt auf einer Erhöhung, und ist nach rechts gewendet. Unten rechts ist das Zeichen der Schlange. B. Nr. 62. Höhe 12 Z. 4 L. Br. 8 Z. 6 L.

Iſt zarter ausgeführt, als das vorhergehende Blatt, und eben ſo ſelten. Verkauft bei Sternberg für 1 Thlr. 10 gr.

* 88. Der heil. Johannes der Täufer mit dem heil. Mauritius und der heil. Urſula in einem Reliquarium.

(229) Der heil. Johannes ſitzt zwiſchen zwei Säulen und hat das Lamm auf dem Schooße; neben ihm links ſteht der heil. Mauritius, rechts die heil. Urſula. Ueber ihnen auf den Kapitälern erheben ſich Säulen und Zierathen im altdeutſchen Styl mit Figuren; oben ſitzt Maria mit dem Kinde zwiſchen zwei Heiligen. Höhe 5 Z. 6 L. (wahrſcheinlich ungefähr 3 L. höher, denn das vor mir liegende Exemplar iſt unten etwas abgeſchnitten), Br. 2 Z. 8 L.

Dieſer Holzſchnitt gehört vermuthlich zu einem Heiligthumsbuche. Er iſt ſehr mittelmäßig, und höchſtens von Cranach nur auf die Platte gezeichnet.

* 89. Der heil. Erzengel Michael, 1506.

(230) Stehend von vorne zu ſehen, hält er in ſeiner linken Hand die Waage, in deren rechten, überwiegenden Schaale ein Gerechter, in der andern mehrere Teufel ſitzen; mit der rechten Hand ſchwingt er das Schwert. Unten links auf dem Boden ſtehen die verſchlungenen Buchſtaben LC mit 1506, und oben in den beiden Ecken ſind die ſächſiſchen Wappen. B. Nr. 75. Höhe 9 Z. Br. 5 Z. 3 L.

Die alten Abdrücke dieſes ſchönen Blattes haben unten mit beweglichen Lettern die Schrift:

AD IMAGINEM S. MICHAELIS
ARCHANGELI.
Qui fugat infeſtum cunctis à cœlibus hoſtem
QVIS SICVT DOMINVS FILIVS IPSE DEI.
Ipse Dei gnatus semper nos undice dextra
Protegit, angelici deuxq; chori.
I. L. C.

* 90. Die heil. Anna nimmt das Jeſuskind aus den Armen der heil. Jungfrau.

(231) Links im Vorgrunde des Blattes ſteht die heil. Anna, und nimmt der vor ihr rechts ſtehenden Maria das Kind aus den Armen. Letztere iſt im bloßen Haupte, und ihre langen Haare rollen über ihre linke Schulter herab. Ueber ihnen in der Mitte ſchwebt Gott Vater und der heil. Geiſt. Ganz unten

im Ecke rechts iſt das Zeichen der Schlange. B. Nr. 68. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 6 Z. 3 L.

Dieſes Blatt wird auch häufig Maria und Eliſabeth genannt. Verkauft bei Schneider für 1 Thlr. Von Weigel angeſetzt für 1 Thlr. 18 gr.

(232) Genaue Copie von der Originalſeite, ohne dem Zeichen der Schlange. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 6 Z. 3 L.

91. Die heilige Barbara.

(233) Sie iſt ſtehend von vorne zu ſehen, nach rechts gewendet, und hält mit der linken Hand den Kelch. Links an dem Gefängnißthurm iſt das Zeichen der Schlange. B. Nr. 69. Höhe 8 Z. Br. 4 Z. 3 L. Selten.

92 Die Marter der heil. Barbara.

(234) In der Mitte des Blattes gegen die linke Seite kniet dieſelbe mit zuſammengelegten Händen; ein neben ihr ſtehender Henkersknecht faßt ſie mit der linken Hand bei den Haaren, und hält in der rechten ſein Schwert. Sie ſind von vielen Menſchen umgeben. Unten links iſt das Täfelchen mit LC und der Schlange, und oben rechts ſind die ſächſiſchen Wappenſchilder. B. Nr. 70. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

Die alten ſehr ſeltenen Abdrücke haben oben die Schrift: Dioſcorus S. Barbare Vater, und unten folgendes Gedicht in 2 Columnen:

links:

Gleich wie die heilſam chriſtlich lehr
Wird allezeit verfolgen ſehr,
Von Tyranney vnd gros gewalt,
Durch Ketzerey gar manigfalt,
Alſo hielt Dioſcorus auch,
Bei ſeinem leben dieſen brauch,

rechts:

Das er Chriſtum vnd ſeine Herd
Hefftig verfolget mit dem Schwerd,
Bis er endlich aus gfaſten grim
Seine Tochter Barba richtet hin,
Wie denn ſolch grewlich gſatt vnd weis
Hie iſt gemalt mit allem vleis.
C. M. O.

93. Die heil. Katharina, 1519.

(235) Stehend, von vorne zu ſehen und nach links gewendet, blickt ſie in ein Buch, welches ſie mit beiden Händen hält.

Links unten iſt die Schlange, und auf dem zerbrochenen Rade ſteht die Jahrszahl 1519. B. Nr. 71. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 4 Z. 8 L.

Sehr ſeltenes Blatt. Verkauft bei Sternberg für 1 Thlr. 4 gr.

(236) Copie, mit der Jahrszahl 1550, kl. fol. Gehört zu einem Buche. So wird dieſelbe in Weigels Katalog Nr. 5618 angegeben.

* 94. Die heil. Maria Magdalena, 1506.

(237) Sie iſt ganz nackt, von ſieben fliegenden Engeln umgeben, welche ſie nach rechts in die Höhe tragen. Unten rechts vor einem Felſen, hinter welchem ſich eine Stadt nach links zieht, ſtehen auf einem Stein die verſchlungenen Buchſtaben LC mit 1506, und oben an beiden Ecken ſind die ſächſ. Wappenſchilder. B. N. 72. Höhe 9 Z. Br. 5 Z. 4 L.

Dieſes Blatt benannte ich in der erſten Auflage, wie mehrere meiner Vorgänger, irrig: Die ägyptiſche Maria. Nach der Legende wurde die heil. Maria Magdalena täglich ſieben mal von Engeln ſo weit in die Höhe getragen, bis ſie die Engel im Himmel ſingen hörte und darauf wieder in ihre Höhle zurück gebracht. Dieſen Gegenſtand ſtellten die altdeutſchen Meiſter ſehr häufig dar; doch gehört vorzüglich dazu, daß unten ein Eremit ſteht, welcher das Wunder beobachtet.— Von dem eben beſchriebenen Blatte giebt es neue Abdrücke, welche man beſonders daran kennt, daß von dem beſchädigten Wappen mit den Kurſchwertern nur noch die Griffe ſichtbar ſind. Ein alter Druck wurde verkauft bei Hohwieſner für 2 fl. 8 kr.; von Weigel angeſetzt für 1 Thlr. 18 gr.

* 95. Die Erſchaffung der Eva.

(238) In der Mitte des Blattes liegt auf einem rundgeformten Theil der Erde der ſchlafende Adam nach rechts gewendet, aus deſſen rechter Seite Gott Vater die Eva erſchafft; hinter ihnen ſind Hirſchen und ein Löwe. Die Erdſcheibe umgiebt Waſſer mit Seethieren; einen zweiten Kreis bilden Wolken, mit Sonne, Mond und Sternen beſetzt. Ringsherum ſind Engelsköpfe, und oben in der Mitte iſt Gott Vater. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 3 Z. 11 L.

Dieſes Blatt kommt in dem Symbolum der Apoſtel 1548 vor, (ſ. oben S. 160), und hat auf der Rückſeite Text; dann in der Ausgabe von 1549 (ſ. oben S. 160.), woſelbſt auf der Rückſeite der heil. Petrus Nr. 58 abgedruckt iſt.

* 95. a. Der leidende Heiland an einer Säule.

(239) Rechts des Blattes von vorne zu ſehen, etwas nach links gewendet, ſteht der Heiland mit übereinandergeſchlagenen Ar-

men an eine Säule gelehnt, in der rechten Hand die Geißel, in der linken die Ruthe haltend; vor ihm auf dem Boden rechts befinden sich drei Schafe, und auf derselben Seite oben ist das (wahrscheinlich mit einem Stempel aufgedruckte) Zeichen der Schlange. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 3 Z. 11 L.

Von diesem mittelmäßigen Blatte giebt es auch Abdrücke ohne dem Zeichen.

* 96. Der kleine Heiland als Welterlöser auf dem Grabe.

(240) Er steht auf dem Deckel desselben, und hält in der linken Hand die Weltkugel. Oben sind mehrere Engel, welche Instrumente aus seinem Leiden tragen. Im Hintergrunde zeigt sich eine Stadt. Unten auf dem Grabe rechts ist das Zeichen der Schlange. B. Nr. 73. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 3 L.

Die alten, seltenen Abdrücke haben diese Schrift: Oben: das Kindlein Jhesu; unten in 2 Columnen:

links:
Hie ist das liebe Jesulein,
Vns abgemalt lieblich vnd fein,
Mit seinem Creutz, Grab, Negl und Rut,
Welchs alles er vns leit zu gut,
Damit er vns erlöset all,
Von Sünden vnd der Hellen qual.

rechts:
Wie nu eim jeden Fürstn auff Erd,
Ein eigen Wappen angehört,
Also auch vnser König der Ehrn,
Fürt diese Stück vor allen Herrn,
Von dem Apffel vns vermelt,
ER sey ein HERR der gantzen Welt.
C. M. O.

(241) Copie in Holzschnitt, Duodez.
(242) Copie in Holzschnitt, mit Puer Jesus. Duodez.
(243) Copie, mit Portiuncula ad filium etc.

* 97. Der auferstandene Heiland.

(244) In der halben Höhe des Blattes, von Engeln umgeben, steht derselbe auf Wolken, mit der rechten Hand den Segen ertheilend, mit der Linken die Siegesfahne haltend. Unten rechts ist das in einen Felsen gehauene offene Grab, daneben das Zeichen der Schlange. Links sind vier Engel beschäftigt, einen Leichnam zu begraben. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 11 L.

Die erſten Abdrücke befinden ſich unter dem Titel:

Eyn deutſch Theologia. das iſt | Eyn edles Buchleyn, von rechtem vorſtand, was | Adam vnd Chriſtus ſey, vnd wie Adam yn | vns ſterben, vnd Chriſtus erſteen ſall. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Joannem Grünenberg. Nach Chriſt geburt Tauſent funffhundert, vnd ym Achczehenden Jar. Darunter das Buchdruckerzeichen. Dieſe ſeltene Quart-Schrift iſt 10 Bogen ſtark, und in Panzers Annalen S. 414 Nr. 898 angezeigt.

Die zweiten ſtehen gleichfalls unter dem Titel:

Eyn Deutſch Theologia. das iſt | Eyn edles Büchleyn, von rechtem vorſtandt, was | Adam vnd Chriſtus ſey, vnd wie Adam yn | vns ſterben, vñ Chriſt, erſteen ſall. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johānem Grünenb: Nach Chriſt geburt tauſent funffhundert vnd Zwentzigſten JAR. Am abent Sancti Michaelis. 4. 9½ Bogen ſtark.

Auf der Rückſeite dieſer beiden Holzſchnitte beginnt die Vorrede.

Die dritten Abdrücke ebenfalls mit Text, ſtehen auf der letzten Seite von: Joh. Pollicarium, Der heil. XII. Apoſteln ankunfft ꝛc. 1549, ſ. oben S. 160.

98. Die heil. Jungfrau, der heil. Johannes, Hieronymus und der heil. Rochus vor einem Crucifix, 1505.

(245) Sie knien, und rufen das Crucifix, welches in einem Wappenſchild dargeſtellt iſt, und von vier Engeln in die Luft getragen wird, an. Unten in der Mitte das Monogramm LC mit 1505. B. Nr. 76. Höhe 13 Z. 11 L. Br. 10 Z. 6 L.

Dieſes ſchöne und ſeltene Blatt wurde bei Sternberg für 2 Thlr. 8 gr. verkauft.

99. Der heil. Ulrich mit einem Kaiſer, 1520.

(246) In Begleitung eines Kaiſers befindet ſich der heil. Ulrich, dem ein Engel ein Kreuz bringt, in einer Schlacht. Links unten auf einem Schilde ſteht das Jahr 1520. B. Nr. 74. Höhe 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 9 L.

Die alten Abdrücke dieſes ſeltenen Blattes haben oben mit beweglichen Lettern: S. Ulrichs Schlacht; und unten in 17 Zeilen die Geſchichte dieſer Schlacht.

100. Der Kurfürſt Ernſt von Sachſen ruft das Jeſuskind an.

(247) Links des Blattes nach rechts gewendet ſitzt Maria, und umfaßt mit beiden Händen das auf ihrem Schooße ſitzende Kind; ihn gegenüber ſteht der Kurfürſt mit zuſammengelegten Händen. Unten rechts iſt das Zeichen der Schlange. B. Nr. 77. Höhe 13 Z. 6 L. Br. 8 Z. 3 L.

* (248) Copie von der Originalſeite, ohne dem Zeichen. Das Bildniß des Kur-

fürsten ist durch einen alten Mann ersetzt. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 8 Z. 5 L. Man hat hievon auch neuere Abdrücke.

101. Kurfürst Ernst von Sachsen ruft die Dreifaltigkeit an.

(249) Der Kurfürst, begleitet vom Papste und von seinem ganzen Hofe, Elisabeth, die Gemahlin des Kurfürsten, in Gesellschaft von noch mehreren Prinzessinnen und Hofdamen rufen die hl. Dreifaltigkeit, welche rechts oben in einer himmlischen Glorie von Engeln und Heiligen angebracht ist, an. Alle Gruppen, welche zu dieser Zusammenstellung gehören, sind mit Aufschriften und Zetteln, worauf verschiedene deutsche mit lateinischen Buchstaben gedruckte Inschriften, durchflochten. Die Schlange ist unten links an der Leiter. B. Nr. 78. Selten. Höhe 14 Z. 4 L. Br. 10 Z. 11 L.

* 102. Die Austheilung des heil. Abendmahls in beiderlei Gestalten.

(250) In einer Kirche sind die Beförderer der Reformation versammelt. Sämmtliche haben Inschriften mit lateinischen Lettern. Im Vorgrunde rechts kniet **FRIDERICH** der Weise, und empfängt von dem vor ihm stehenden **HVS** die Hostie; links kniet **IOHANS** der Beständige, und der vor ihm stehende **LVTHER** reicht ihm den Kelch dar. Hinter ihnen ist der Altartisch mit dem Brunnen Christi; an demselben sitzen: **IOHANNES FRIDERICH** der Aeltere und seine Gemahlin **SIBILLA**, nebst ihren drei Söhnen **IOHANNS FRID.** der Mittlere, **IOHANNES WILHEL** und **IOHANNS FRIDERICH** der Jüngere. In einer Seitenkapelle links sitzt **IOHAN FRID.** der Aeltere; neben ihm ist Luther, der dessen Beicht anhört. B. Nr. 152. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 8 Z. 11 L.

Von diesem mittelmäßigen Blatte soll es auch Abdrücke in Helldunkel geben. Die neueren sind in dem Werk: Holzschnitte alter deutscher Meister, in ihren Original-Platten gesammelt von H. A. v. Derschau, herausgegeben v. R. Z. Becker; Gotha 1810, Med. Fol. Lief. 2 Nr. 45, und in R. Z. Becker: Bildnisse der Urheber und Beförderer, auch einiger Gegner der Religions- und Kirchenverbesserung im 16. Jahrhundert ꝛc. Gotha 1817. gr. fol. S. 17.

Wittenberger Heiligthümer.

* 103. Das nackte Jesuskind.

(251) Es steht auf einer mit Laubwerk verzierten Cule, ganz von vorne zu sehen, hebt die rechte Hand zum Segnen empor, und hält in der linken die Weltkugel. Zwischen seinen Füßen ist

das Wappenschild mit den Kurschwertern. Die ersten Abdrücke sind in dem Wittenberger Heiligthumsbuche 1509 S. 71; die 2ten im Hortulus animae 1547 S. 158. B. Nr. 90. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 104. Der Heiland mit der Siegesfahne.

(252) Stehend auf einem Untersatze, von vorne zu sehen, etwas nach links gewendet, hebt die rechte Hand zum Segnen empor, und hält mit der linken die Siegesfahne. Die ersten Abdrücke sind in dem Wittemberger Heiligthumsbuche 1509 S. 87; die 2ten im Hortulus animae 1547 S. 181; die 3ten in dem Wittenberger Heiligthumsbuche 1618 S. 48; die 4ten in dem Halle'schen Heiligthumsbuche 1617 S. 181.*) B. Nr. 97. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L.

* 105. Der heil. Petrus.

(253) Auf einem mit Laubwerk verzierten Untersatz steht dieser Heilige nach rechts gewendet, und hält mit beiden Händen ein aufgeschlagenes Buch; in der Rechten zugleich den Schlüssel. Auf seinem Strahlenteller steht: SANCTVS PETRVS. Erste Abdr. W. 65; 2te Ho. 28; 3te w. 40; 4te H. 36. — B. Nr. 99. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 2 L.

* 106. Der heil. Andreas.

(254) Er steht auf Laubwerk, von vorne zu sehen nach rechts gewendet, und blickt in ein aufgeschlagenes Buch, welches er mit beiden Händen hält; mit seinem linken Arm umschlingt er einen Balken seines Kreuzes. Erste Drücke W. 63; 2te Ho. 37; 3te Dr. w. 38. — B. Nr. 100. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z. 7 L.

* 107. Der heil. Bartholomäus.

(255) Stehend von vorne, nach links gewendet, blickt in ein aufgeschlagenes Buch, welches er mit beiden Händen hält; über seinem rechten Arm hängt die abgezogene Haut. Am Untersatze ist das Wappen mit den Kurschwertern. Erste Abdr. W. 61; 2te

*) In der Folge werden zur Ersparung des Raumes bei den Wittenb. Heiligthümern Nr. 103—219 diese Abbreviaturen angewendet: W. bedeutet das Wittenberger Heiligthumsbuch von 1509; Ho., Hortulus animae 1547; w. Wittenberger Heiligthumsbuch 1618. H. Haller Heiligthumsbuch 1617.

Ho. 65; 3te w. 37. — B. Nr. 104. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z. 2 L.

* 108. Der heil. Jacobus der Größere.

(256) Stehend nach rechts gewendet, hält in seiner rechten Hand einen Rosenkranz, in der linken einen Stock. Am Untersatze sind zwei Wappenschilder, jedes mit 5 Feldern. Erste Abdrücke W. 60; 2te Ho. 45. — B. Nr. 101. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 109. Der heil. Jacobus der Kleinere.

(257) Auf einem Untersatze mit den Kurschwertern steht derselbe, von vorne zu sehen nach links schauend, und hält in der linken Hand den Wollenbogen, in der rechten ein zugemachtes Buch. Erste Abdr. W. 59; 2te Ho. 84; 3te w. 36; 4te H. 42. — B. Nr. 107. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 1 Z. 11 L.

* 110. Der heil. Evangelist Johannes.

(258) Stehend auf einem mit Weinlaub verzierten Untersatz nach rechts gewendet, hält mit seiner linken Hand den Kelch, aus welchem eine Schlange steigt; die rechte hebt er zum Segnen empor. Erste Abdr. W. 61; 2te Ho. 52. — B. Nr. 102. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 111. Der heil. Judas.

(259) Stehend nach links gewendet, hält mit beiden Händen die Keule. Am Untersatze ist das Wappen mit den Schwertern. Erste Abdr. W. 58; 2te Ho. 97. — B. Nr. 109. Höhe 4 Z. 10 Z. L. Br. 1 Z. 10 L.

* 112. Der heil. Evangelist Matthäus.

(260) Stehend nach rechts gewendet blickt in ein Buch, welches er mit der rechten Hand hält; in der anderen hat er eine Hellebarde; am Untersatze ist das Wappen mit den Schwertern. Erste Abdr. W. 57; 2te Ho. 77. — B. Nr. 110. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z.

* 113. Der heil. Matthias.

(261) Er steht auf einem Untersatze, an welchem das Wappen mit den Schwertern ist, etwas nach links gewendet, und hält mit beiden Händen das Winkelmaaß. Erste Abdr. W. 57; 2te Ho. 105. — B. Nr. 106. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 114. Der heil. Philippus.

(262) Stehend auf einem ſechseckigten Unterſatz, an welchem ſich das Wappen mit den Kurſchwertern befindet, von vorne zu ſehen nach rechts gewendet, hält in der linken Hand ein offenes Buch, in der rechten einen Stab mit einem Kreuz. Erſte Abdr. W. 60; 2te Ho. 59. — B. Nr. 103. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 4 L.

* 115. Der heil. Simon.

(263) Stehend ganz von vorne zu ſehen, hält mit ſeiner rechten Hand die Säge, die linke legt er auf die Bruſt. An dem Unterſatze iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 58; 2te Ho. 90; 3te w. 34. — B. Nr. 108. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 4 L.

* 116. Der heil. Thomas.

(264) Er ſteht auf einem ſechseckigten, mit Birnen verzierten Unterſatze, etwas nach rechts gewendet, hält mit ſeiner linken Hand einen Speer, mit der rechten ein zugemachtes Buch. Erſte Abdr. W. 59; 2te Ho. 71; 3te w. 35; 4te H. 39. — B. Nr. 105. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z. 5 L.

* 117. Der heil. Paulus.

(265) Derſelbe ſteht nach rechts gewendet, und hält mit beiden Händen zwei abwärts gekehrte Schwerter; an dem verzierten Unterſatze iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 65; w. 39; 3te H. 34. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 1 Z. 11 L.

* 118. Der heil. Johannes der Täufer.

(266) Auf einem ſechseckigten Unterſatze ſtehend, etwas nach links gewendet, hält im linken Arm ein Buch, auf welchem das Lamm Gottes ruht. Erſte Abdr. W. 68; 2te Ho. 87. — B. Nr. 98. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z 5 L.

* 119. Der heil. Antonius.

(267) Auf einem Unterſatze mit drei Löwenköpfen und dem Schilde mit den Kurſchwertern ſteht derſelbe von vorne zu ſehen, und hält in der rechten Hand einen Partikel mit dem Kreuze: T, in der linken die Glocke; unter ſeinem Mantel rechts ſieht ein Schwein hervor; an dem Strahlenteller ſteht: SANT-ANTA-NI. Erſte Abdr. W. 26; 2te w. 18. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L.

* 120. Der heil. Chriſtoph.

(268) Er watet durch das Waſſer nach links, und hält mit beiden Händen einen Baumſtamm; auf ſeinen Schultern ſitzt das Jeſuskind, und hebt die rechte Hand zum Segnen empor. Erſte Abdr. W. 53. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 2 Z. 2 L.

* 121. Der heil. Georg.

(269) Stehend von vorne zu ſehen, geharniſcht, hält im linken Arm die Fahne, in der rechten Hand das Schwert, mit welchem er den hinter ihm liegenden Drachen erſticht. Rechts unten iſt das Wappenſchild mit der Raute, links mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 55. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 5 L.

* 122. Der heil. Hieronymus.

(270) Er ſteht auf einem mit zwei Löwenköpfen und dem Wappen mit den Kurſchwertern verzierten Unterſatze etwas nach rechts gewendet, mit dem Cardinalshut bedeckt; an ihn lehnt ſich der aufgerichtete Löwe. Erſte Abdr. W. 34; 2te w. 22. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z.

* 123. Der heil. Pancratius.

(271) Stehend, faſt ganz von vorne zu ſehen, nach rechts gewendet, über ſeinem Harniſch mit einem Mantel bekleidet, hält mit ſeiner linken Hand ein geſchweiftes Schild, in der rechten die Fahne. Am Unterſatze iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 39. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 1 L.

* 124. Der heil. Sebaſtian.

(272) Stehend von vorne, etwas nach rechts gewendet, hält in der linken Hand den Bogen, in der rechten zwei Pfeile. An dem ſechseckigten Unterſatze iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 54; 2te w. 32. — B. Nr. 66. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 6 L.

* 125. Der heil. Valentin.

(273) Er iſt in biſchöflichem Ornate, ſtehend nach rechts gewendet, hält mit der linken Hand eine Monſtranz, und ertheilt mit der rechten den Segen. Vor ſeinen Füßen liegt ein Mann auf dem Rücken, aus deſſen Munde Schaum quillt. Der Heilige iſt nämlich der Schutzpatron gegen die fallende Sucht. Erſte Abdr. W. 40. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 1 L.

* 126. Der heil. Wenceslaus.

(274) Stehend etwas nach links gewendet, geharnischt, mit einer Krone auf dem Haupte, hält in der rechten Hand eine Fahne, in der linken ein Schild mit einem Adler. Erste Abdr. W. 52. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 10 L.

* 127. Der heilige Wolfgang.

(275) Stehend im bischöflichen Ornate nach rechts gewendet, hält mit beiden Händen das Beil und im linken Arme den Stab; links unten auf dem Untersatze ist das Modell einer Kapelle. Erste Abdr. W. 29; 2te w. 20. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z. 7 L.

* 128. Ein König.

(276) Stehend von vorne zu sehen, etwas nach links gewendet, hält in der rechten Hand einen Stab, in der linken ein Reliquarium mit dem Dorn des Heilandes; den Untersatz zieren Lilien und zwei Löwen. Erste Abdr. W. 82; 2te Ho. 70; w. 46. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 1 L.

* 129. Maria mit dem Kinde.

(277) Auf Laubwerk stehend, von vorne zu sehen, etwas nach links gewendet, hält auf ihrem rechten Arm das Kind, welchem sie mit der linken Hand einen Trauben reicht. Erste Abdr. W. 70; 2te Ho. 154. — B. Nr. 86. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 130. Die heil. Anna mit Maria und dem Heilande.

(278) Sie steht auf einem mit Laubwerk und Birnen verzierten Untersatze, von vorne zu sehen, und trägt auf dem rechten Arm das Jesuskind, auf dem linken die kleine gekrönte Maria. Erste Abdr. W. 69. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 2 L.

* 131. Die heilige Barbara.

(279) Auf einem Untersatze, woran das Wappen mit den Schwertern, steht dieselbe nach rechts gewendet, und trägt mit beiden Händen den Thurm, in dessen Thüre sich ein Kelch mit der heil. Hostie zeigt. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 1 Z. 9 L.

Die 1. Abdr. sind in W. 17, die 2ten sind unter dem Titel: HYMNVS IOANNIS RHAGII AESTICAM | piani Lusacii Rhetoris Poetæq; Laureati & sacræ | Theologiæ Mgri. viri ut doctissimi ita & inno | centissimi in laudem Diuæ Barbare Martyris & | Virginis. 4. Ohne Ort und Jahr; erschien aber wahrscheinlich zu Wittenberg um 1518, wo sich zu jener Zeit Rhagius aufhielt. Diese Seltenheit ist in

Panzer Annal. IX p. 191 angezeigt; ein Exemplar davon befindet ſich in der bamb. öffentl. Bibliothek.

* 132. Die heil. Katharina, 1519.

(280) Stehend nach links gewendet; ihr Haupt ziert eine Krone, und mit beiden Händen hält ſie das Schwert; zu ihren Füßen liegen Ueberreſte eines Rades. Am Unterſatze iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 17. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z.

* 133. Die heil. Dorothea.

(281) Stehend auf einem Unterſatze etwas nach links gewendet, hält in der rechten Hand ein Blumenkörbchen, deſſen Deckel ſie mit der linken Hand aufhebt. Erſte Abdr. W. 12; 2te w. 11. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 2 L.

* 134. Die heil. Magdalena.

(282) Sie ſteht auf einem mit Weinlaub und Trauben verzierten Unterſatz nach rechts gewendet, und hält mit beiden Händen die Salbenbüchſe. Erſte Abdr. W. 10; 2te w. 8. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 135. Die heil. Margaretha.

(283) Sie ſteht nach rechts gewendet, einen Palmzweig in der linken Hand haltend, auf einem mit Birnen und Laubwerk verzierten Unterſatz, um welchen ſich ein Drache ſchlingt. Erſte Abdr. W. 13. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 11 L.

* 136. Die heil. Ottilia.

(284) Stehend von vorne zu ſehen nach rechts gekehrt, hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch, auf welches ſie blickt. Um ihren Strahlenteller ſteht: SANCTA OTILIA. Am Unterſatze iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 12; 2te w. 10. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z.

* 137. Ein Engel mit der Harfe.

(285) Er kniet auf einem Unterſatze von der Seite zu ſehen, nach rechts gewendet, und ſpielt mit beiden Händen die Harfe. Erſte Abdr. W. 85; 2te Ho. 236. Höhe 4 Z. Br. 3 Z. 5 L.

* 138. Ein knieender Biſchof.

(286) Auf einem länglichen Unterſatze kniet ein Biſchof nach links gekehrt, und hält mit beiden Händen eine, einer Kirche ähnliche Monſtranz, durch deren offene Seite man die heil. Hoſtie

erblickt. Erſte Abdrücke. W. 72. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 139. Der heil. Eulogius.

(287) Er kniet in biſchöflichem Ornate auf einem länglichen Unterſatze nach links gewendet, betend vor einem kleinen Altarſtein, und legt beide Hände zuſammen. Erſte Abdr. W. 25. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 140. Der heil. Petrus.

(288) Im Bruſtbilde von vorne, etwas nach links gewendet, nach oben blickend, hält in ſeiner rechten Hand einen großen Schlüſſel, an welchem drei kleinere hängen; die linke ſtützt er auf ein Buch. Am Unterſatze iſt das Wappen mit den Kurſchwertern. Erſte Abdr. W. 66; 2te Ho. 204. — B. Nr. 93. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 4 L.

* 141. Der heil. Paulus.

(289) Im Bruſtbilde von vorne, ein wenig nach rechts gewendet, blickt in ein vor ihm liegendes Buch, auf welches er ſeine linke Hand legt; in der rechten hält er zwei Schwerter. An dem mit Weinlaub verzierten Unterſatze iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 64; Ho. 183. — B. Nr. 92. Höhe 5 Z. Br. 4 Z. 4 L.

* 142. Der heil. Sigismund.

(290) Bruſtbild von vorne, nach rechts gewendet, mit gelocktem Haar, und einer Königskrone auf dem Haupte. Erſte Abdr. W. 51. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 6 L.

* 143. Die heil. Anna.

(291) Im Bruſtbilde nach rechts gewendet, umfaßt mit dem linken Arm die gekrönte Maria, mit dem rechten das Jeſuskind. Erſte Abdr. W. 69. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 144. Reliquarium mit dem Haupte des heil. Bartholomäus.

(292) In einer reich verzierten viereckigten Einfaſſung iſt die Haut vom Angeſichte des heil. Bartholomäus; am Fuße ſind mehrere Engel und das ſächſiſche Wappen. Erſte Abdr. W. 62. Höhe 5 Z. 10. L. Br. 3 Z. 1 L.

* 145. Reliquarium mit zwei Todtenköpfen.

(293) Dieſe zwei Köpfe aus der Geſellſchaft der heil. Urſula ſte-

hen einander gegenüber auf zwei vierfach geſchweiften Unterſätzen. Erſte Abdr. W. 18. Höhe 2 Z. 8 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 146. Reliquarium mit einem Todtenkopfe.

(294) Er liegt auf einer muſchelartigen Schüſſel nach rechts gewendet; und quer vor derſelben ein Schwert. Beide gehörten einem Heiligen aus der Geſellſchaft des heil. Mauritius. Erſte Abdr. W. 49. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 147. Reliquarium mit einem Arm.

(295) Die rechte Hand dieſes aufwärtsſtehenden Armes, in welchem ſich ein großes Bein vom Arme Kaiſer Heinrichs des Heiligen befand, hält einen Reichsapfel. Erſte Abdr. W. 24. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z.

* 148. Reliquarium mit einem Arm.

(296) Gleichfalls ein aufrecht ſtehender rechter Arm, mit ausgeſpannter Hand; darin befanden ſich Reliquien von einem Arm der heil. Kaiſerin Kunegundis. Erſte Abdr. W. 16. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z.

* 149. Reliquarium mit einem Arm.

(297) Der linke aufwärtsſtehende Arm, deſſen Hand eine Kugel hält; an dem Kleide ſind Adler ſichtbar. In demſelben waren Gebeine von einem Arm des heil. Wenceslaus. Erſte Abdr. W. 52. Höhe. 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 5 L.

* 150. Reliquarium mit einer Rippe.

(298) Dieſelbe war von dem heil. Sebaldus, und befand ſich auf einem durch Laubwerk gebildeten hohen Fuß. Erſte Abdr. W. 23. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 151. Reliquarium mit der Anbetung der heil. drei Könige.

(299) Es iſt altarähnlich, mit zwei Flügeln. In der Mitte die Anbetung der heil. drei Könige; auf dem linken Flügel Maria mit dem Kinde, von vielen Perſonen umgeben; auf dem rechten die heil. Katharina mit dem Rade und Schwert. Erſte Abdr. W. 46. Höhe und Breite 4 Z. 1 L.

* 152. Reliquarium mit der ſpinnenden Maria.

(300) Maria ſitzt links an einem Felſen, dreht mit der rechten Hand die Spindel, vor ihr rechts hält das Jeſuskind die Stange mit dem Rocken. Ueber ihr auf einem Bogen iſt auf einer

erblickt. Erſte Abdrücke. W. 72. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 139. Der heil. Eulogius.

(287) Er kniet in biſchöflichem Ornate auf einem länglichen Unterſatze nach links gewendet, betend vor einem kleinen Altarſtein, und legt beide Hände zuſammen. Erſte Abdr. W. 25. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 140. Der heil. Petrus.

(288) Im Bruſtbilde von vorne, etwas nach links gewendet, nach oben blickend, hält in ſeiner rechten Hand einen großen Schlüſſel, an welchem drei kleinere hängen; die linke ſtützt er auf ein Buch. Am Unterſatze iſt das Wappen mit den Kurſchwertern. Erſte Abdr. W. 66; 2te Ho. 204. — B. Nr. 93. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 4 L.

* 141. Der heil. Paulus.

(289) Im Bruſtbilde von vorne, ein wenig nach rechts gewendet, blickt in ein vor ihm liegendes Buch, auf welches er ſeine linke Hand legt; in der rechten hält er zwei Schwerter. An dem mit Weinlaub verzierten Unterſatze iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 64; Ho. 183. — B. Nr. 92. Höhe 5 Z. Br. 4 Z. 4 L.

* 142. Der heil. Sigismund.

(290) Bruſtbild von vorne, nach rechts gewendet, mit gelocktem Haar, und einer Königskrone auf dem Haupte. Erſte Abdr. W. 51. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 6 L.

* 143. Die heil. Anna.

(291) Im Bruſtbilde nach rechts gewendet, umfaßt mit dem linken Arm die gekrönte Maria, mit dem rechten das Jeſuskind. Erſte Abdr. W. 69. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 144. Reliquarium mit dem Haupte des heil. Bartholomäus.

(292) In einer reich verzierten viereckigten Einfaſſung iſt die Haut vom Angeſichte des heil. Bartholomäus; am Fuße ſind mehrere Engel und das ſächſiſche Wappen. Erſte Abdr. W. 62. Höhe 5 Z. 10. L. Br. 3 Z. 1 L.

* 145. Reliquarium mit zwei Todtenköpfen.

(293) Dieſe zwei Köpfe aus der Geſellſchaft der heil. Urſula ſte-

hen einander gegenüber auf zwei vierfach geſchweiften Unterſätzen. Erſte Abdr. W. 18. Höhe 2 Z. 8 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 146. Reliquarium mit einem Todtenkopfe.

(294) Er liegt auf einer muſchelartigen Schüſſel nach rechts gewendet; und quer vor derſelben ein Schwert. Beide gehörten einem Heiligen aus der Geſellſchaft des heil. Mauritius. Erſte Abdr. W. 49. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 147. Reliquarium mit einem Arm.

(295) Die rechte Hand dieſes aufwärtsſtehenden Armes, in welchem ſich ein großes Bein vom Arme Kaiſer Heinrichs des Heiligen befand, hält einen Reichsapfel. Erſte Abdr. W. 24. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z.

* 148. Reliquarium mit einem Arm.

(296) Gleichfalls ein aufrecht ſtehender rechter Arm, mit ausgeſpannter Hand; darin befanden ſich Reliquien von einem Arm der heil. Kaiſerin Kunegundis. Erſte Abdr. W. 16. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z.

* 149. Reliquarium mit einem Arm.

(297) Der linke aufwärtsſtehende Arm, deſſen Hand eine Kugel hält; an dem Kleide ſind Adler ſichtbar. In demſelben waren Gebeine von einem Arm des heil. Wenceslaus. Erſte Abdr. W. 52. Höhe. 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 5 L.

* 150. Reliquarium mit einer Rippe.

(298) Dieſelbe war von dem heil. Sebaldus, und befand ſich auf einem durch Laubwerk gebildeten hohen Fuß. Erſte Abdr. W. 23. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 151. Reliquarium mit der Anbetung der heil. drei Könige.

(299) Es iſt altarähnlich, mit zwei Flügeln. In der Mitte die Anbetung der heil. drei Könige; auf dem linken Flügel Maria mit dem Kinde, von vielen Perſonen umgeben; auf dem rechten die heil. Katharina mit dem Rade und Schwert. Erſte Abdr. W. 46. Höhe und Breite 4 Z. 1 L.

* 152. Reliquarium mit der ſpinnenden Maria.

(300) Maria ſitzt links an einem Felſen, dreht mit der rechten Hand die Spindel, vor ihr rechts hält das Jeſuskind die Stange mit dem Rocken. Ueber ihr auf einem Bogen iſt auf einer

viereckigten Tafel ein Chriſtuskopf, und darüber Chriſtus am Kreuz. Erſte Abdr. W. 22. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 1 L.

* 153. Reliquarium mit Chriſtus am Oelberg.

(301) Er kniet vor einem Felſen nach links gewendet, und blickt zu dem ihm erſcheinenden Engel mit dem Kreuz empor; im Vorgrunde ſchlafen die drei Apoſtel. Erſte Abdr. W. 75; 2te Ho. 116. — B. Nr. 91. Höhe 4 Z. Br. 3 Z.

* 154. Ein Pacificale mit Chriſtus in der Vorhölle.

(302) In einem reich gefaßten Medaillon ſteht Chriſtus nach links gewendet, und öffnet mit der Siegesfahne die Pforte der Vorhölle. Oben unter dem Hängering hält ein Engel die zwei ſächſ. Wappen. Erſte Abdr. W. 36; 2te Ho. 201. — B. Nr. 95. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 1 L.

* 155. Ein Pacificale mit der Auferſtehung.

(303) In einem reich verzierten Medaillon ſteht Chriſtus auf dem Grabe, und ertheilt mit der rechten Hand den Segen, in der linken hält er die Siegesfahne. Um das Grab liegen die fünf Wächter. Oben unter dem Ring hält ein Engel das Wappen mit den Schwertern. Höhe. 4 Z. Br. 3 Z. 1 L.

Die 1. Abdr. ſind in W. 38. Bei den zweiten wurde der Ring nebſt den Engeln mit dem Wappen hinweggeſchnitten, um den Holzſtock auf dem Titel des Hortulus animae von 1547 anwenden zu können. Auf S. 202 kommt derſelbe noch einmal vor. Er iſt nur 3 Z. 1 L. hoch. Bartſch wurde hierdurch veranlaßt, ihn unter Nr. 79 und Nr. 96, alſo doppelt anzuführen.

* 156. Reliquarium mit Chriſtus am Kreuz, den Apoſteln und den Evangeliſten.

(304) Eine länglicht viereckigte Tafel iſt in 25 Felder getheilt; auf dem 8ten iſt Chriſtus am Kreuz mit Maria und Johannes; auf dem 2, 4, 22 u. 24. ſind die Sinnbilder der Evangeliſten, auf dem 6, 10, 12, 14, 16, 18 und 20. die Apoſtel und noch 2 Heilige; auf jedem Felde zwei Figuren. Erſte Abdr. W. 42. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 6 Z. 1 L.

* 157. Reliquarium mit Adam und Eva.

(305) Es iſt monſtranzähnlich. In einem Medaillon ſteht links Adam, rechts Eva, zwiſchen beiden der Baum. Am Fuße des Gefäßes ſind drei Engel, von welchen der mittlere das Schild mit den Schwertern hält. Ueber ihnen reiten drei Engel auf

Löwenköpfen. Erſte Abdr. W. 79; 2te Ho. 203. — B. Nr. 94. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z. 7 L.

* 158. Reliquarium mit der Kreuzigung.

(306) Es iſt monſtranzähnlich; in einem reichgefaßten Medaillon iſt Chriſtus am Kreuz zwiſchen den Schächern, umgeben von vielen Perſonen. Am Fuße des Gefäßes ſind drei Thierköpfe. Erſte Abdr. W. 30; 2te Ho. 198; 3te w. 21. — B. Nr. 82. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 6 L.

* 159 Reliquarium mit Maria am Fuße des Kreuzes.

(307) Monſtranzähnlich; in Medaillon mit reicher Einfaſſung ſitzt Maria rechts am Fuße des Kreuzes. Erſte Abdr. W. 67; 2te Ho. 193. — B. Nr. 83. Höh 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L.

* 160. Reliquarium: Maria beweint den Leichnam Chriſti.

(308) In einer viereckigten Einfaſſung liegt der Leichnam des Herrn; hinter ihm iſt die trauernde Maria. Auf der reichverzierten Umgebung rechts ſteht ein Engel mit einer Trommel, links mit einer Pfeife. Unten am Fuße iſt das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 78; 2te Ho. 199. — B. Nr 81. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

* 161. Reliquarium mit Maria von zwei Engeln gekrönt.

(309) In einer oben ovalen Einfaſſung ſitzt Maria mit dem Kinde, umgeben von muſizirenden Engeln; zwei ſchweben über ihr mit der Krone. Auf dem Fuße liegt Abraham, aus deſſen Leib der Stamm Jeſſe entſpringt. Erſte Abdr. W. 74; 2te Ho. 153. — B. Nr. 85. Höhe 5 Z. Br. 3 Z.

* 162. Reliquarium mit Maria und dem heiligen Hieronymus.

(310) In einer viereckigten Einfaſſung in zwei Abtheilungen befindet ſich links Maria ſitzend mit dem Kinde, von vielen Figuren umgeben; rechts der heil. Hieronymus vor dem Crucifix. Auſſen herum reiche Verzierungen mit Figuren; unter den zweien mit Schlangenſchwänzen iſt das Wappen mit den Schwertern von zwei Engeln gehalten. Erſte Abdr. W. 83. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L.

* 163 Reliquarium mit der Kreuzigung.

(311) Es iſt monſtranzähnlich, und hat einen vierfach geſchweiften Fuß. Oben auf einer länglichten Tafel iſt Chriſtus am

Kreuz zwiſchen Maria und Johannes. Am Seitenflügel rechts iſt Petrus, links Paulus. Darüber altdeutſche Verzierungen und 2 Thürmchen. Erſte Abdr. W. 23. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 11 L.

* 164. Der Heiland am Kreuze.

(312) Er neigt das Haupt nach links. Die vier Enden des Kreuzes haben dreifache Rundungen; zwiſchen denſelben ſind die Sinnbilder der Evangeliſten: oben der Engel, links der Adler, rechts der Löwe, unten der Ochs. B. Nr. 80. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 5 L.

Die 1. Abdr. ſind in W. 73, die 2. in Ho. 2; die 3. auf der 7ten Seite der nur aus 4 Quartblättern beſtehenden Einladungsſchrift des Wittenberger Univerſitäts-Rectors zu einer Leichenfeier. Der Titel iſt: Invitatio | ad fvnvs Ieremiæ Schvtz | Norïbergensis, qvi obiit | placida sed immatvra morte. | III. Cal: Feb: Anno salutis | M. D. LVI. Am Ende der lateiniſchen Diſtichen ſteht: Nicolaus Selneccerus F. (Ein Exemplar iſt in der bamb. öffentlichen Bibliothek.) Die 4ten ſind auf einem Folioblatt; oben ſteht: I. N. R. I., und unten:

Ad imaginem filii
Dei Crucifixi.
Vitus Winshemius, D.

Haec est peccatq; tui tristisq; ruinae,
Atq; eadem uitae testis imago tuae.
Sic ego te propter, sic sum laceratus, ut isto
Vulnera uestra meo sana cruore forent.
Morte mea uiuis, sanatus sanguine nostro:
Heu mihi quam paucos munera tanta mouent,

Aliud.

Sic pro te morior redimens tibi morte salutem,
Non quia tu dignus, sed quia mitis ego.
Fac igitur nostro tu motus amore uicissim
Spernere ne ingratus munera tanta uelis.

Höhe mit dieſer Inſchrift 8 Z. 2 L.

* 165. Chriſtus am Kreuze.

(313) Ein Medaillon mit Chriſtus am Kreuze iſt in der Mitte eines Kreuzes befeſtigt, an deſſen 4 Enden die Bruſtbilder der Apoſtel: oben Johannes, rechts Simon, links Petrus, unten Jakobus, angebracht ſind. Erſte Abdr. W. 35. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 5 L.

* 166. Chriſtus am Kreuze.

(314) Oben an einem kleinen Kreuze, deſſen Enden reich verziert ſind, iſt der Heiland etwas nach links gewendet; weiter unten

ſind drei Widderköpfe, und unten am Fuße zwei Wappenſchilder, jedes in 5 Felder getheilt. Erſte Abdr. W. 84. Höhe 5 Z. Br. 2 Z. 3 L.

* 167. Maria an einem Kreuze.

(315) In der Mitte eines aus Laubwerk geformten Kreuzes ſteht Maria, den kleinen Heiland im rechten Arme haltend, von einer Strahlenglorie umgeben. Am Fuße ſind ſechs Engel. Erſte Abdr. W. 27. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 2 Z. 4 L.

* 168. Ein Kreuz mit Maria und Johannes.

(316) Es ruht auf einem Fuß von Laubwerk; an den drei Enden ſind je 4 Roſen angebracht; unter den Armen ſteht links Maria, rechts Johannes. Erſte Abdr. W. 14; 2te H. 63. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 6 L.

* 169. Ein Kreuz mit einem Ecce homo-Kopf.

(317) Es ruht auf einem runden und vieleckigten Fuß; die vier Enden ſind geſchweift, und in der Mitte hält das Bruſtbild eines Mannes einen Ecce homo-Kopf. Erſte Abdr. W. 77. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 6 L.

* 170. Ein Kreuz mit einer Krone.

(318) Eine reich verzierte Krone ruht auf einem Kreuze, auf deſſen Querbalken zwei Engel mit Schriftzetteln knieen; unterhalb derſelben ſind zwei muſizirende Engel, und unten am Stamm ſteht yhs; darunter das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 86. Höhe 6 Z. Br. 2 Z. 4 L.

* 171. Ein Kreuz.

(319) Dieſes kleine Kreuz ſteht auf einem 6fach geſchweiften Fuß. Erſte Abdr. W. 84. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 11 L.

* 172. Eine Monſtranz mit einem knieenden Ritter.

(320) Sie hat die Form eines altdeutſchen Kirchenportals mit drei Thüren; in der mittleren kniet ein geharniſchter Ritter nach links gewendet, bei deſſen Knie ſich das Wappen mit der Raute befindet. An jeder der zwei äuſſeren Seiten ſteht ein großer Engel mit fliegendem Zettel. Ueber den ſpitzbogigen Thüren iſt eine horizontale Abtheilung mit dem Heilande, die Weltkugel haltend, und 10 anderen Bruſtbildern. Ueber ihnen erheben ſich ſehr zierliche altdeutſche Giebel und Thürmchen, auf deren äuſſerſten Spitzen Chriſtus am Kreuz, links Maria, rechts Johannes ſind. Das Ganze ruht auf einem länglicht

* 184. Eine Monſtranz.

(334) Sie hat die Geſtalt eines Bechers, auf dem Deckel ein Crucifix, und einen vierfach geſchweiften Fuß. Erſte Abdr. W. 7. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 1 Z.

* 185. Eine Monſtranz.

(335) In der Form eines Bechers; der Deckel läuft nach oben ſpitzig zu, und endigt in einem Knopf. Erſte Abdr. W. 8. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z.

* 186. Eine Monſtranz.

(336) Sie hat einen achtfach geſchweiften Fuß, und iſt einem ſchlanken Thürmchen ähnlich, oben mit einem Kreuzchen. Erſte Abdr. W. 8. Höhe 3 Z. Br. 1 Z. 1 L.

* 187. Eine Monſtranz.

(337) Sie gleicht einen Becher, und hat einen runden, am Rande und oben mit Laubwerk verzierten Deckel, und einen 6fach geſchweiften Fuß. Erſte Abdr. W. 10. Höhe 3 Z. Br. 1 Z. 4 L.

* 188. Eine Monſtranz.

(338) In der Mitte derſelben iſt in einem Glaſe ein Knöchen verwahrt; der ſpitzig zulaufende Deckel hat oben ein Kreuzchen. An den Seiten iſt Laubwerk. Erſte Abdr. W. 11. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 4 L.

* 189. Eine Monſtranz.

(339) Zwiſchen vier altdeutſchen Pfeilern, welche ein ſpitzig zulaufendes Dach tragen, ſteht ein flaſchenähnliches Gefäß. Erſte Abdr. W. 14. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 4 L.

* 190. Eine Monſtranz.

(340) Ihr Fuß hat 31 Spitzen und innerhalb derſelben drei Mündungen; den Deckel bildet ein ſpitziges Dach. Erſte Abdr. W. 15. Höhe 3 Z. 1 L. B. 1 Z.

* 191. Eine Monſtranz.

(341) Sie iſt pyramidenförmig, und hat ein ſechseckigtes ſpitziges Dach. Erſte Abdr. W. 15. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 3 L.

* 192. Eine Monſtranz mit Chriſtus am Kreuze.

(342) Er ſteht mit den Füßen auf einer Kugel, welche das Ende des ſpitzigen Daches vom Deckel dieſer ganz ſchmalen Monſtranz bildet. Erſte Abdr. W. 32. Höhe 3 Z. Br. 1 Z. 1 L.

* 193. Eine Monſtranz.

(343) Sie gleicht einem Becher; der nach oben ſpitzig zulaufende Deckel hat oben einen Knopf von Laubwerk. Der Fuß iſt rund und glatt. Erſte Abdr. W. 32. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 9 L.

* 194. Eine Monſtranz.

(344) Sie gleicht einem Becher; der Deckel iſt kronenförmig und hat einen Buſch von Laubwerk; der Fuß iſt mehrfach geſchweift. Erſte Abdr. W. 32. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 5 L.

* 195. Eine Monſtranz.

(345) Sie hat die Form eines Bechers; ihren ſechseckigten Fuß tragen 6 Thiere, an welchem rechts ſteht: HIOoM. Erſte Abdr. W. 37. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 11 L.

* 196. Eine Monſtranz.

(346) Becherförmig, den Fuß bilden Laubwerk und Obſt; die Angriffe an beiden Seiten ſtellen zwei aufwärts kriechende Drachen dar. Erſte Abdr. W. 47. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 197. Ein Straußeney mit gothiſchem Thürmchen.

(347) Daſſelbe ſteht auf einem 10eckigten, in ein Thürmchen auslaufenden Unterſatz; um die Mitte des Eyes läuft ein Band mit Drachen, und auf deſſen Spitze ſteht ein altdeutſches Thürmchen. Erſte Abdr. W. 37. Höhe 5 Z. Br. 2 Z.

* 198. Ein Straußeney mit dem heil. Sebaſtian.

(348) Derſelbe ſteht oben auf deſſen Spitze an einen Baum gebunden nach rechts gewendet. Erſte Abdr. W. 47. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 6 L.

* 199. Ein Straußeney mit der heil. Anna.

(349) Sie ſteht oben, und iſt von vorne zu ſehen. Erſte Abdr. W. 28. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 7 L.

* 200 Ein Straußeney mit der heil. Barbara.

(350) Sie ſteht auf demſelben nach rechts gekehrt, mit beiden Händen den Thurm haltend. Erſte Abd. W. 16. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 7 L.

* 201. Ein Straußeney.

(351) Daſſelbe ſteht auf einem geſchweiften Fuß, mit drei Thierköpfen. Erſte Abdr. W. 45. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 7 L.

* 202. Ein geflügelter Löwe.

(352) Er ſitzt auf einem ſechseckigten Unterſatze, an welchem das Wappen mit den Schwertern iſt, nach rechts gewendet. Ueber ſeinem Kopfe ſteht in einem Zirkel: SANCTVS MARC. Erſte Abdr. W. 56. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 1 L.

* 203. Ein Hahn.

(353) Er ſteht auf einem 6eckigten, auf Füßen ruhenden Unterſatze nach links gewendet. Erſte Abdr. W. 15. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 2 L.

* 204. Ein Apfel.

(354) Er bildet ein bechersförmiges Gefäß, deſſen Mitte und Fuß mit Laubwerk verziert iſt. Auf der Spitze des Deckels ſitzt ein Engel, welcher auf der Laute ſpielt. Erſte Abdr. W. 50. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 2 Z. 6 L.

* 205. Ein Becher.

(355) Sein runder Deckel hat an der Spitze zwei kleine Rundungen; den runden Fuß zieren Engel in Laubwerk; an demſelben iſt vorne das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 48. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z. 6 L.

* 206. Ein kapſelförmiges Gefäß.

(356) Daſſelbe umgiebt in der Mitte ein Reif, auf welchem Hirſchen durch Hunde verfolgt werden. Auf dem Fuße ſind verſchiedene Darſtellungen; die vorderſte iſt die Geburt Chriſti. Erſte Abdr. W. 9. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 2 L.

207. Ein Becher.

(257) Auf der Spitze ſeines Deckels ſteckt ein aufwärts ſtehendes Meſſer; an dem runden Fuße ſind drei Thiere. Erſte Abdr. W. 18. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 2 L.

* 208. Ein rundes Glas.

(358) Es hat auſſen herum Knorzen; der obere Rand und der runde Fuß ſind mit Laubwerk verziert. Erſte Abdr. W. 6. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 1 L.

Dieſes war eines der vorzüglichſten Stücke unter den Wittenberger Heiligthümern, weswegen es jedesmal zuerſt, als das Glas der heil. Eliſabeth, vorgezeigt wurde. In dem Exemplar des Heiligthumsbuches von 1509, welches die bamb. öffentl. Bibliothek beſitzt, ſteht neben der Abbildung von einer gleichzeitigen Hand: „In der auſthailung des hailthums iſt luttern diß S. Elizabeth Chri-

Kakline glas worden iſt faſt das köſtlichſt geweſen vnder De ander allem."

* 209. Ein Horn.

(359) Es ruht auf vier Krallenfüßen, iſt vorne links mit einem Thierkopf verziert, und oben auf der Mitte ſitzt ein König mit einem Beil in der rechten Hand. Erſte Abdr. W. 44. Höhe 2 Z. 1 L. Br. 3 Z. 2 L.

* 210. Ein Horn, mit dem heil. Leopold.

(360) Es iſt eigentlich eine ſogenannte Greifenklaue; auf deſſen Deckel ſteht der heil. Leopold mit Fahne und Schild, nach rechts gewendet. Erſte Abdr. W. 24. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 4 Z.

* 211. Ein Horn, mit dem heil. Thomas.

(361) Iſt gleichfalls eine ſogenannte Greifenklaue; auf deſſen Deckel ſteht der heil. Thomas nach rechts gewendet, und hält über ſeine rechte Schulter eine Lanze. Erſte Abdr. W. 21. Höhe 3 Z. Br. 4 Z. 1 L.

* 212. Ein Kaſten mit ſingenden Engeln.

(362) Er iſt viereckigt und ruht auf Drachen; auf dem bauchigten Aufſatze ſind 5 Engel, von welchen 3 ſingen. Erſte Abdr. W. 19. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

* 213. Ein Kaſten mit 2 muſizirenden Engeln.

(363) Er iſt viereckigt, an den beiden Seiten ſtehen 2 Engel mit Blasinſtrumenten; auf dem Dachförmigen Deckel ziehen 2 Engel eine runde Frucht in die Höhe. Erſte Abdr. W. 33. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 2 L.

* 214. Ein auf Baumſtämmen ruhender Kaſten.

(364) Ein länglicht-viereckigter Kaſten, deſſen vordere Seite in 3 Felder getheilt iſt, ruht auf zuſammengewundenen Baumäſten, in deren Mitte unten das Wappenſchild mit den Schwertern iſt. Erſte Abdr. W. 34. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 4 Z. 2 L.

* 215. Ein Kelch.

(365) Er iſt reich verziert, hat einen breiten Rand, und innerhalb deſſelben eine länglichte Tafel mit einem Engel auf dem Grabe des Heilandes und den drei Weibern. Auf dem runden Fuße ſind in runden Einfaſſungen dargeſtellt: Abraham ſchlachtet ſeinen Sohn Iſak; zwei Iſraeliten tragen den großen Trauben,

und David tödtet den Goliath. Erſte Abdr. W. 23. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 1 L.

* 216. Ein Meſſer.

(366) Es ſteckt in einer Scheide, mit der Spitze abwärts gekehrt. Erſte Abdr. W. 41. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 8 L.

* 217. Ein Pult.

(367) Er wird von vier Engeln getragen; auf dem Deckel iſt das Lamm Gottes, mit den Sinnbildern der Evangeliſten; an der Seite links das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 41. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L.

* 218. Ein Pult.

(368) Er hat die Form eines Sarges, und bildet eigentlich einen Doppelten Pult. Oben auf der Spitze rechts iſt das Wappen mit der Raute, auf der linken Seite jenes mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 20. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 4 Z. 2 L.

* 219. Ein Pult.

(369) Er iſt ſargähnlich, ruht auf zwei Unterſätzen, und in der Mitte hält ein ſitzender Engel das Wappen mit den Schwertern. Erſte Abdr. W. 43. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 4 L.

* 220. Die heil. Dreifaltigkeit.

(370) Auf einem Poſtamente iſt Gott Vater im halben Leibe von vorne, in großem Mantel, vor ihm iſt Gott der Sohn im Bruſtbilde mit der Dornenkrone, und hält mit beiden Händen eine Art Monſtranz mit der heil. Hoſtie; unter ihm ſitzt der heil. Geiſt auf einer Kugel. Unten halten 3 Engel das Schild mit den Schwertern. Mir ſind nur Abdrücke in Ho. S. 7 vorgekommen. B. Nr. 81. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L.

* 221. Chriſtus als Weltrichter oder die Auferſtehung der Todten.

(371) Auf einem Regenbogen ſitzt der Heiland; ſeine Füße ruhen auf der Weltkugel, ſeine Hände ſind ausgebreitet. Neben ſeinem Haupte rechts iſt das Schwert, links der Lilienſtengel, darunter ſind 2 Engel mit Trompeten, an deren Fahnen rechts das Wappen mit der Raute, links mit den Schwertern iſt. Links auf der Erde kniet Maria, rechts Johannes, und aus den Gräbern erheben ſich 5 Menſchen, 2 ſind ſchon auſſerhalb derſelben. Sind mir nur Abdr. in Ho. S. 7 bekannt. B. Nr. 11. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 222. Maria Verkündigung.

(372) Rechts kniet Maria an einem Betſtuhl mit zuſammengelegten Händen, und blickt nach den links erſcheinenden Verkündigungsengel zurück. Sind mir nur Abdrücke in Ho. S. 155 bekannt. B. Nr. 89. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 2 Z. 10 L.

* (373) Copie von der Gegenſeite; über der Maria ſchwebt noch der heil. Geiſt. Dieſer nette Holzſchnitt iſt in Hortulus animae Maguntiae 1516. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 223. Maria ſitzend mit dem Kinde.

(374) Auf einem viereckigten Unterſatze ſitzt Maria von vorne zu ſehen nach rechts gewendet, mit einer Krone auf dem Haupte, und umfaßt das auf ihrem Schooße ruhende Kind mit dem linken Arm. B. Nr. 88. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z.

Die 1. Abdr. haben auf der Rückſeite lateiniſchen Text, und ſtehen unter dieſem Titel: ELEGIDION GVOLFI CYCLOPII | Cyenæi. Artiū & philosophiæ doctoris | De Immaculata Conceptiōe dinæ Virginis | De Septē gaudiis eiusdē. De Trib, hostis hostibus. De Sancta Anna. Am Ende ſteht: Impressum Wittenburgii per Ioannē | Viridimontanu AN: M. D. XI. | MEN: SEPTEMB. Dieſes ſeltene Quartſchriftchen iſt 12 Bl. ſtark, von Panzer nicht angeführt, aber ein Exemplar in der bamberger öffentl. Bibliothek. 2te Abdr. in Ho. S. 179.

* 224. Maria mit dem Kinde.

(375) Sie ſteht auf einem Fuß von Laubwerk, von vorne zu ſehen, mit der Krone auf dem Haupte, etwas nach links blickend, und trägt auf ihrem rechten Arm das Kind. Sind mir nur die Abdr. in Ho. S. 163 bekannt, und dieſe ſcheinen rechts abgeſchnitten zu ſeyn, denn unten an dieſer Seite bemerkt man den Reſt eines Unterſatzes. B. Nr. 87. Höhe 5 Z. Br. 2 Z.

* 225. Maria mit dem Kinde.

(376) Sie ſteht auf einem runden Unterſatze, hält in ihrer linken Hand einen Scepter und auf ihrem rechten Arm das Kind; ihr Haupt ſchmückt eine Krone. Mir ſind nur geringe Abdr. in H. S. 29. bekannt. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 2 Z. 5 L.

Obgleich Cranach dieſe ſogenannten Wittenberger Heiligthümer nach plaſtiſchen Arbeiten aus dem 14, 15 und 16ten Jahrhundert fertigte, ſo gab er ſie doch in ſeiner ihm eigenthümlichen Manier ſo wieder, daß man glauben ſollte ſie wären nach ſeiner eigenen Invention in Holzſchnitt ausgeführt, was beſonders in den Figuren, und namentlich in den Engeln, in dem Laubwerk und anderen Zierathen

der Fall iſt. Die erſten Abdr. der Holzſchnitte von Nr. 103 bis 219 kommen in dem Wittenberger Heiligthumsbuche von 1509, zu welchem ſie eigentlich gefertigt wurden, vor. Da nun dieſes, ſo wie die übrigen Heiligthumsbücher unter die größten literariſchen Seltenheiten gehören, ſo folgt hier eine nähere Angabe derſelben. Das Wittenberger hat unter allen dieſen die beſten Abbildungen, wofür auch ſchon der Name Cranachs bürgt. Der Titel heißt:

* Dye zaigung des hochlobwirdigen hailigthums der Stifft
kirchen aller hailigen zu
Wittenburg

Am Ende;
Gedruckt in der Churfurſtlichen Stat Wittenbergk
Anno Tauſent funffhundert vnd neun.

Dieſe Quartſchrift hat 44 Blätter, mit Signaturen von A—L. Um das Aufſuchen der Holzſchnitte zu erleichtern, paginirte ich die Blätter, worauf die angegebenen Seitenzahlen Bezug haben. Darin ſind 1 Kupferſtich und 119 Holzſchnitte von Cranach eingedruckt; 117 (von Nr. 103 bis 219) ſtellen die Heiligthümer dar, welche bis zur Reformationszeit in der Allerheiligen- oder Stiftskirche zu Wittenberg aufbewahrt worden ſind. Sie waren meiſtens mit Gold, Silber, Edelſteinen, Elfenbein, Horn, Perlmutter ꝛc. verziert, und größtentheils von ſächſiſchen Fürſten geſtiftet, weswegen ſich an 37 derſelben das ſächſiſche Wappen befand; dieſes darf ſomit hier nicht als Zeichen von Cranach angenommen werden. Bei Benennung der Holzſchnitte richtete ich mich nach dem beigedruckten Text. Im Ganzen beſaß das Stift im J. 1509, 5005 Partikel, welche alljährlich am zweiten Sonntage nach Oſtern dem Volke gezeigt wurden. Dieſes veranlaßte auch die Herausgabe obiger Schrift.

Unter dem Titel iſt der vortreffliche Kupferſtich von Cranach: Bildniſſe der zwei ſächſiſchen Herzoge Albrecht des Beherzten und Heinrich des Frommen (ſ. S. 121 Nr. 2), mit dem Zeichen der Schlange und 1510; wonach das Buch erſt in dieſem Jahre erſchienen wäre. Auf der Rückſeite iſt die Wittenberger Kirche in Holzſchnitt dargeſtellt (ſ. Nr. 265). Blatt 2 u. 3 enthalten die Vorrede mit einer kurzen Geſchichte der Stiftskirche. Auf der Rückſeite des 3. Bl. beginnen die Abbildungen der Heiligthümer, mit kurzen Angaben der darin verwahrten Reliquien; ſie ſind in 8 Gänge oder Abtheilungen geordnet, deren jede gewöhnlich 15 Holzſchnitte zählt. Auf der Stirnſeite des 44. Blattes ſteht die oben angegebene Schlußſchrift, und auf der Rückſeite iſt das ſächſ. Wappen in Holzſchnitt (ſ. Nr. 308).

Von dieſer großen Seltenheit, welche aller Wahrſcheinlichkeit nach aus der Preſſe des Johann Grünenberg zu Wittenberg kam, ſind mir folgende Exemplare bekannt; auf Pergament: 2 in der öffentl. Bibliothek zu Wittenberg, 1 in der öffentlichen Bibliothek zu Berlin, 1 in der gräflich Schaffgott'ſchen zu Hermsdorf in Schleſien, 1 in der

kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München; letzteres war bis 1803 in dem Kloster Aldersbach; auf Papier: 1 Exemplar in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München; dasselbe befand sich bis 1804 in dem Kloster Dießen; 1 in dem aufgehobenen Kloster Rebdorf bei Eichstädt; 1 in der nun verkauften Ebnerischen Bibliothek zu Nürnberg (hier fehlte das Titelblatt); 1 in der gleichfalls verkauften Panzer'schen Bibliothek zu Nürnberg (hier fehlte das Titelblatt und das Ende); 1 in der bamberger öffentlichen Bibliothek, 1 in meiner Sammlung, fehlt aber das Titelblatt. — Hirsch Millenar III. p. 14 Nr. 34. Eichsfeld: Relation vom Wittenbergischen Buchdrucker-Jubilão 1740 S. 91. (Strauss) Monumenta typographica in Rebdorf, 1787 p. 233. Panzers Annalen I. S. 306 Nr. 644. Aretins Beiträge zur Geschichte und Literatur 1804 Bd. II. H. 4 S. 96, 1805 Bd. V. H. 6 S. 670. Schadow Wittenbergs Denkmäler S. 86. Eberts Lexikon Nr. 24215.

Die zweiten Abdrücke eines Theils dieser Holzschnitte der Wittenberger Heiligthümer kommen vor in

* HORTVLVS ANIMÆ. | Lustgarten der See- | len: Mit schönen lieb- | lichen Figuren. Unter diesen 3 roth gedruckten deutschen Zeilen ist der Holzschnitt Nr. 155, und unten gleichfalls roth gedruckt: 1547. Auf S. 209 ist der Titel: das Symbolum der heil. Apostel 1548, sieh oben S. 160. Auf der Rückseite des letzten Blattes steht: Gedruckt zu Wit- | tenberg durch | Georgen | Rhaw.

Dieses nach dem protestantischen Lehrbegriffe verfaßte Gebetbuch wird jetzt nur der Abbildungen wegen sehr gesucht; ebenso auch die früheren Hortulus animae, weswegen ich die mir bekannt gewordenen am Schlusse dieser Anmerkung anzeige. Von den 58 in den Text eingedruckten Holzschnitten sind 51 von Cranach. Der auf S. 164 befindliche kleine nackte Heiland, die Weltkugel in der linken Hand haltend, 2 Z. 9 L. hoch, 1 Z. 1 L. breit, ist schwerlich von Cranach; auf keinen Fall aber der Holzschnitt auf S. 171, der neugeborne Heiland, von Maria und Joseph verehrt, 3 Z. 8 L. hoch, 2 Z. 6 L. breit. 29 davon kommen schon in dem Wittenberger Heiligthumsbuch vor; diese wurden aber in obigem Hortulus animae nicht als Abbildungen plastischer Gegenstände gegeben, sondern dienen nur als Ausschmückung des Textes, und haben wie die früheren Abdrücke, zum Theil auf der Rückseite Text. Neue, vielleicht selbst zum Theil zu diesem Gebetbuche gefertigte Holzschnitte kommen 10 vor, nämlich: S. 7, die heil. Dreifaltigkeit, Nr. 220; S. 98, die Auferstehung der Todten, Nr. 221; S. 142, M. Luther 1546, Nr. 294; S. 155, die Verkündigung, Nr. 222; S. 163, Maria stehend mit dem Kinde, Nr. 224; S. 179, Maria sitzend mit dem Kinde, Nr. 225; S. 194, der heil. Bernard, Nr. 78; S. 206, M. Luther 1548, Nr. 298; S. 212, die Erschaffung der Eva, Nr. 95, und S. 237, Bildniß des Georg Rhau, Nr. 307.

Dieser Hortulus animae in 4. hat 119 Blätter, welche ich zum bequemeren Aufsuchen der Holzschnitte mit Seitenzahlen bezeichnete. Die

Signaturen gehen von Aij bis giij. Blatt 2 u. 3 enthalten die Zueignung des Buchdruckers Gebrg Rhau an seine Töchter Anna Weisgerber, Christina, Catharina, Otilia und Margaretha Rhau. In derselben heißt es u. a.: „So befinde ich keinen — bessern Weg —, dann so ich euch die Artikel vnsers Christlichen Glaubens — furlegte, vñ verstehen letete, So dann die Kinder, allwege am besten behalten, vnd lange zu gedencken pflegen, was sie von jren Eltern hören vnd lernen, Hab ich für gut angesehen, das ich etliche Exemplaria dieses Büchlins, fur euch drücken lies — welches ich aus vielen vnser lieben Veter Büchlin — zusammen getragen hab." Auf S. 8 beginnt das Werk selbst, und endiget auf S. 205. S. 207 und 208 enthält eine Lebensskizze von M. Luther; S. 209 bis 236 das Symbolum der Apostel. — Das Werk ist selten, und wird von Weigel für 8 Thlr. angesetzt. Besprochen wird es von Bartsch Vol. VII. p. 288, und von Brulliot in seinem Dictionnaire des Monogrammes etc. I. 1832 Nr. 3276, welche aber beide die irrige Jahrszahl 1518 angeben; Fiorillo II. 375, Ebert Nr. 15291. Solger in seinem Katalog Th. 2 S. 69 giebt die Holzschnitte irrig als Werke von Hans Holbein an.

Die 3ten, 4ten und 5ten Abdr. dieser Holzschnitte könnten sich in den Hortulus animae von 1549, 1550 und 1558, deren Titel weiter unten angegeben sind, befinden; da mir aber dieselben nicht zu Gebote standen, so nahm ich als dritte und vierte Drücke diejenigen an, welche sind in

Historischer Erzehlung Der Beyden Heiligthümen, nemblich eines, So in der Schlosskirchen zu Wittenberg im anfang der Reformation — vorhanden gewesen. Das Ander, So zu Hall in Sachsen nach der Reformation vollkommentlicher gemacht worden, — Zum Druck befördert, Durch WOLFFGANG FRANZIUM Der Heiligen Schrifft Doctoren Professoren vnd Praepositum zu Wittenberg. Zu befinden in Wittenberg bey Paul Helwigen Buchhend. Bei S. MarienKirchen Alda wonhafftig. Anno 1618. Jn 4.

Ist 100 Bl. stark. Der Titel steht in einer Einfassung von 4 Holzschnitt-Zierleisten. Auf Blatt 2 beginnt die 15 Bl. einnehmende, mit Signaturen von aij bis diij versehene Vorrede und Dedikation an die sächsische Herzogin Hedwig; auf der Rückseite des Bl. 4 ist Dr. M. Luther in Holzschnitt, Copie nach dem in §. 29 Nr. 71 beschriebenen Blatte. Nach der Vorrede kommt dieser von Holzschnitt-Zierleisten umgebene Titel: „DJe Zeigung des Hochlobwirdigen Heiligthumbs der StifftKirchen aller Heiligen zu Wittenberg. Erstlichen gedruckt in der Churfürstlichen Stadt Wittenberg Anno Tausent Fünffhundert vnnd Neun. Jtzo aber —, Nemlich 1617. auffs New zu Wittenberg auffgeleget vnd zu befinden Bey Paul Helwigen Buchh. alda." Auf der Rückseite ist Luthers Bildniß in Holzschnitt nach rechts gewendet, 4 Z. 4 L. hoch, 3 Z. 6 L. breit; hierauf folgt der wörtliche Abdruck des Wittenberger Heiligthumsbuches von 1509; dieses ist mit Seiten-

zahlen von 1—49, und mit Signaturen von Aa bis G. verſehen, und endigt auf der 49. Seite mit: „Ende des vor Hundert Jahren gebreuchlichen vnnd domals gedruckten Wittenbergiſchen Heiligthumbs. Domals Gedruckt in der Churfürſtlichen Stadt Wittenberg, Anno M. D. IX. EMDE." Auf der Rückſeite ſteht: „An den Chriſtlichen Leſer. — OB es wol gut were geweſen, wenn wir hetten die alten Bilder in allen ſtücken dazu ſetzen können, wie in dem Wittembergiſchen Heiligthumb etliche bishero ſtöcke noch vor hundert Jahren vbrig befunden allhier geſetzet worden ſind. Jedoch weil die vnkoſten zu gros, die zeit zu kurtz ſein wolte, hat man jetzund mit dieſem Druck zu frieden ſein müſſen, Vnd wird der Chriſtliche Leſer aus wenigen geſatzten Bildern von den ausgelaſſenen leicht judiciren können. W. F. Th. D." Daher von den älteren 117 nur 17 Holzſtöcke angewendet werden konnten, nemlich: S. 18, N. 134. S. 10, N. 136. S. 11, N. 133. S. 18, N. 119. S. 20, N. 127. S. 21, N. 158. S. 22, N. 122. S. 32, N. 124. S. 34, N. 115. S. 35, N. 116. S. 36, N. 109. S. 37, N. 107. S. 38, N. 106. S. 39, N. 117. S. 40, N. 105. S. 46, N. 128. S. 48, N. 104.

Hierauf kömmt der vollſtändige Abdruck des Halliſchen Heiligthumsbuches von 1520; derſelbe hat gleichfalls neue Seitenzahlen, von 1 bis 115, und Signaturen von Aa bis Pp. Der Titel, in einer Einfaſſung von Holzſchnitt-Zierleiſten, heißt: „Verzeichnis vnd Zeigung des Hochlobwirdigen Heiligthumbs der Stifft Kirchen der Heiligen, Sanct Moritz vnd Marien Magdalenen zu Halle. Erſtlich gedruckt in der Löblichen Stad Halle, nach Chriſti vnſers HErrn Geburt, Funffzehen Hundert vnd im zwantzigſten Jahre. Jetzo aber im Erſten Lutheriſchen oder Evangeliſchen Jubel Jahr nemlich, 1617. auffs Newe zu Wittenberg auffgeleget vnd zu befinden. Bei Paul Helwigen Buchh. allda." Auf deſſen Rückſeite iſt daſſelbe Bildniß Luthers in Medaillon; auf S. 3 beginnt der Text. Höchſt ſonderbar iſt, daß die 29 eingedruckten Holzſchnitte, unter welchen 3 doppelt vorkommen, eigentlich gar nicht zu demſelben gehören, indem ſie größtentheils nicht Abbildungen der Halliſchen Heiligthümer darſtellen. Sogar wurden dazu noch ſieben aus dem Wittenberger Heiligthumsbuche genommen, nämlich: S. 19, N. 104. S. 34, N. 117. S. 36, N. 105. S. 39, N. 116. S. 42, N. 109. S. 63, N. 168. S. 70, N. 128. Dann ſind noch eingedruckt S. 29, Nr. 225; S. 7 und 18 ein kleines Kreuz auf einem 5fach geſchweiften Fuße, 2 Z. 9 L. hoch, 1 Z. 2 L. breit. S. 10 eine kleine Monſtranz ähnlich jener N. 161, 2 Z. 9 L. hoch, 1 Z. 1 L. breit. S. 17 eine Monſtranz mit Adam und Eva, ähnlich jener N. 157, 2 Z. 9 L. hoch, 1 Z. 1 L. br. S. 20 zwei kleine Blumenſträuße. S. 24 der heil. Joh. der Täufer mit dem Lamme Gottes auf dem linken Arme, 2 Z. 9 L. hoch, 11 L. breit. S. 25 zwei Kreuze, am erſten hängt der Heiland; a) 2 Z. 9 L. hoch, 1 Z. 1 L. breit, b) 1 Z. 6 L. hoch, 1 Z. 9 L. breit. S. 28 Maria mit dem Jeſuskinde auf dem linken Arme, einem Zepter in der rechten Hand, und einer

Krone auf dem Haupte, ſteht auf rundem Unterſatze, 2 Z. 9 L. hoch, 1 Z. 1 L. breit. S. 32 der Apoſtel Johannes ſtehend nach rechts gekehrt, unten mit 1552, 4 Z. 3 L. hoch, 2 Z. 8 L. breit. Es ſcheint, daß einige ältere Stöcke der Apoſtel verloren gegangen, daher durch 8 neue erſetzt worden ſind. S. 37 u. 77 der hl. Paulus ſtehend nach rechts gewendet, 4 Z. 3 L. hoch, 2 Z. 7 L. breit. S. 38 der hl. Bartholomäus, nach rechts gehend, unten 1552, 4 Z. 3 L. hoch, 2 Z. 7 L. breit. S. 40 der heil. Andreas, ſtehend nach rechts, unten 1552, 4 Z. 3 L. hoch, 2 Z. 8 L. breit. S. 41 u. 75 der hl. Philippus, nach links ſchreitend, unten 1552, 4 Z. 3 L. hoch, 2 Z. 8 L. breit. S. 43 der heil. Jacobus, ſtehend von vorne, unten 1552, 4 Z. 3 Z. hoch, 2 Z. 8 L. breit. S. 44 der hl. Simon, ſtehend nach links gerichtet, unten 1552, 4 Z. 3 L. hoch, 2 Z. 8 L. breit. S. 45 der hl. Judas Thaddäus, ſtehend nach rechts gewendet, 4 Z. 3 L. hoch, 2 Z. 8 L. breit. S. 59 der hl. Wolfgang (im Texte heißt es irrig: Valentin) in biſchöflicher Kleidung, er ſteht auf einem runden Unterſatze, ähnlich dem Nr. 127, jedoch nur 2 Z. 9 L. hoch, 1 Z. 1 L. breit. S. 76, eine kleine Monſtranz, Chriſtus am Kreuze mit Maria und Johannes, in einer ovalen Einfaſſung, und dieſe in einer 4eckigten, welche Laubwerk umgiebt, 2 Z. 4 L. hoch, 1 Z. 3 L. breit. S. 99 endigt das Heiligthumsbuch. S. 100 bis 119 ſind die bekannten Theſen von Luther vom J. 1517, S. 100 bis 114 ein Brief Luthers an den Kard. Albrecht 1521, S. 115 die Antwort darauf von demſelben vom Jahre 1521 abgedruckt. Dieſe Ausgabe iſt erwähnt in Panzers Annalen I. S. 114 Nr. 644; Schwetſchke Vorakademiſche Buchdruckergeſchichte der Stadt Halle 1840 S. 20, und in Weigels Katalog Nr. 7782, wo ſie für 9 Thlr. angeſetzt iſt.

### Verzeichniß der mir bekannt gewordenen ſogenannten Heiligthumsbücher.

Dieſe gehören unter die größten literariſchen Seltenheiten, insbeſondere die im 15 und im erſten Viertel des 16ten Jahrhunderts erſchienenen. Jetzt werden ſie vorzüglich der Abbildungen wegen ſehr geſucht, welche Reliquarien und ſonſtige Kirchen-Gefäße, die meiſtens von geſchickten Künſtlern des 14, 15 und 16. Jahrhunderts gefertigt wurden, darſtellen.

1) Wie das hochwürdigſt auch Kay. heiligthumb — Alle Jare Außgerufft vnd geweiſt wird In der loblichen Stat Nüremberg. Am Ende: In der lobl. ſtat Nüremberg Gedruckt 1487 P. Viſcher. In 4. Iſt 6 Blätter ſtark, und ein Exemplar auf Pergament von dieſer Seltenheit befand ſich 1788 auf der ſogenannten Loſungsſtube zu Nürnberg. Dieſe Heiligthümer wurden alljährlich 14 Tage nach dem Charfreitage dem Volke öffentlich gezeigt. Panzer Annalen I. S. 451 Nr. 1024. Panzer Nürnb. Buchdruckergeſchichte S. 107 Nr. 165.

2) WJe das hochwirdigſt Auch keiſerlich heiligthum — Alle Jare auß gerufft vndgeweiſt wird ꝛc. In 4. Am Schluſſe auf der Rückſeite des 16ten Blattes ſteht: In der löblichen ſtat Nüremberg Getruckt MCCCC

vnd Lxxxxiij Jar von Hans Mair. Ist ebenfalls sehr selten. Ein Exemplar auf Pergament war 1788 auf der Losungsstube zu Nürnberg; eines auf Papier besaß Panzer; eines dergl. befand sich in der Ebner'schen Bibliothek, und wurde in der Auction nur für 1 fl. 24 kr. verkauft. Jetzt besitzt es der Frh. Hans v. Aufseß zu Aufseß. Röder S. 42 Nr. 325. Will Nürnb. Münzbelustigung I. S. 191. Panzer Annalen I. S. 200 Nr. 352; Zusätze zu dens. S. 73. Nr. 352. Panzer Nürnb. Buchdruckergesch. S. 134. Nr. 218. Ebner'scher Katalog I. p. 95 Nr. 614.

3) Die Ausruffunge des hochwirdign heiligthums des loblichenn stifts zu bamberg. Am Ende: Gedruckt und seeligklichen geendet in der Kaisserlichen statt Nürmberg von Hannß Mair an Sant Cunegunden tag in der Fasten, Xti geburth do man zehlt Mcccc. und Lxxxxiij Jahr. In 4. Mit 117 Holzschnitten, welche die Heiligthümer darstellen. Diese wurden alle Jahre dem Volke in eilf Gängen (Prozessionen) gezeigt. Ist ausserordentlich selten; mir kam noch kein Exemplar vor.

4) Die ausruffunge des hochwirdign heiligthums des loblichenn stifts zu Bamberg. Am Ende: Gedruckt noch ein mal nach der zeigng des heilthums zu Bbwerg Im Lxxxxiij. iare. In 4. Ist 12 Bl. stark, von Hans Sporer gedruckt, und sehr selten. Ein Exemplar besaß Panzer, und beschrieb es in seinen Zusätzen ꝛc. S. 74 Nr. 352 b. In dessen Auction ging es nur für 2 fl. weg. Auct. Katalag I. p. 112 Nr. 875.

5) Die weysung vnnd auszruffung des | Hochwirdigen heylthumbs zu Bam- | berg. nach dē rechten waren heilthumb | abgezeychnet. 1509. Am Ende: Gedruckt als man zalt nach christi geburt. M.ccccc. vnd ix. Jar. In 4. Ist zu Bamberg gedruckt. 24 Bl. stark. Mit 130 Abbildungen der Heiligthümer, und Kaiser Heinrich und Kunigunde, der Domkirche, und des Stadtritters. Exemplare besitzen Frhr. Hans von Aufseß zu Aufseß, und der Verfasser; eines war im Kloster Langheim. Sprenger bamb. Buchdr. Gesch. S. 74 Nr. 55. Panzer Zusätze S. 114 Nr. 644, b. Heller Verzeichniß bamberg. topogr. histor. Abbildungen, 1841. S. 33.

6) In disem Puechlein ist Uerzaichent das Hochwirdig Heyligtūb so man In der Loblichen stat Wienn In Oesterreich alle iar an sontag nach dem Ostertag zezaigen pfligt. Am Ende: Tausend funfhundert vnd zway iar durch Johannē Winterburg auch burger daselbs zu Wienn gedrugkt vnd zu end bracht. 4. 13 Bl. stark. In Holzschnitt sind dargestellt: die Heiligthümer, die Stephanskirche, der Heiligthumsstuhl ꝛc. Ein Exemplar auf Pergament sah ich 1821 in Stift Seitenstätten; ein gleiches soll sich auf der Universitäts-Bibliothek in Wien befinden; eines auf Papier ist in der Nürnberger Stadt-Bibliothek. — Denis Wiens Buchdruckergeschichte 1782 S. 15 Nr. 16. Panzer Annalen I. S. 258 Nr. 526.

7) In disem Buechl sein Alle vnnd yede Stuckh des hochwirdigen Haylthumbs der Zeit in aller heyligenn Thumkirchen Sant steffan der stat

Wienn in Osterreich verhandt vnd albeg den nagstn Sntag nach dem Ostertag Jarlich zeigt werden: dem nach: dem alten puchl. vil stuckh die ersther zwe kume vnd in pesser Form prachs worden ob gen aigentlich verzaichnet. Anno Domini 1514. In Quart. Mit denselben Holzschnitten, nur mit Vermehrung der Heiligthümer von 1502 bis 1514. Ein Exemplar ist in dem Stift Herzogenburg. Denis Wiens Buchdr. Gesch. S. 101 Nr. 108. Panzers Annalen I. 336 Nr. 778.

8) Wittenberger Heiligthumsbuch 1509, sieh oben S. 193.

9) Zweite Ausgabe 1617, sieh oben S. 195.

10) Vorzeichnus vnd | zeigung des hochlob- | wirdigen heiligthumbs | der Stifftkirchen der heiligen Sanct Moritz vnd Ma- | rien Magdalenen | zu Halle. Am Ende: Gedruckt yn der löblichen stadt halle; Nach Christi Vnsers heen geburt Fünffzehnhundert Vnd Im Zewenundzigesten Jhare. In 4. Satz 121 bedruckte und ein letztes Blatt, mit 234 Holzschnitten, wovon 231 die Heiligthümer, 1 die beiden Stifter: die Erzbischöfe Ernst und Albert, 1 das Wappen des Cardinals und Erzbischofs Albert, 1 das Wappen des Erzbischofs Ernst darstellend, und einen Kupferstich von A. Dürer, Bildniß des Cardinals u. Erzbischofs Albert; auf dessen Rückseite der oben angegebene Titel sich befindet. Ein solches Exemplar besitze ich selbst. Die Zeichnungen, nach welchen die Holzschnitte der Heiligthümer ausgeführt wurden, fertigte Cranach. Dieselben sind in der k. Hofbibliothek zu Aschaffenburg, s. oben S. 49. Ein Exemplar dieser großen Seltenheit besitzt Dr. Boisserée in München; ein anderes war in der Panzer'schen Bibliothek; eines ohne Titelblatt befindet sich in der Bibliothek der S. Moriz und Magdalenenkirche zu Halle. — Catalog. Bibl. J. P. de Ludewig I. p. 344. Biblioth. Hasaeana p. 414. Vogt Catalogus 1753 p. 414. Freytag Analecta p. 1047. Panzer Annalen I. S. 444 Nr. 999. Zusätze zu dems. S. 196 Nr. 999. Ebert Nr. 23883. G. Schwetschke Voralademische Buchdruckergesch. der Stadt Halle, 1840 S. 20.

11) Ein wörtlicher Abdruck des Textes erschien zu Wittenberg 1618, s. oben S. 196.

12) Ein wörtlicher Abdruck mit den Heiligthümern auf 15 Kupfertafeln ist in Joh. Chr. v. Dreyhaupt Pagus neletici et nudzici oder Beschreibung des Saal-Kreyses, Halle 1755 I. Th. S. 853— 866.

13) Chronicon andecense, montis sancti. Von den Vrsprung der Herren vnd Grafen Andechs, auch mancherlay Stifftungen, auff deren alten Gräfelichen Sitz vnd Schloß Andechs in Ober Bayern, Augspurger Bisthumbs, der Heylig Berg genannt. Wie auch von dem herkommen der Hochwürdigen Haylthumber, auff was weiß dieselbigen vergraben, vnd wunderbarlich widerumben erfunden ꝛc. Gedruckt zu München, durch Nicolaum Henricum. Jahr M. DC. XI. 4. 136 Seiten, nebst 13 Blättern, welche den Titel, die Abbildung von Andechs in Holzschnitt, Höhe 4 Z. 7 L. Br. 5 Z. 5 L., auf der Rückseite derselben das Innere der Kirche mit der Monstranz der drei Hostien, von vier Heiligen umgeben, unten links das Zeichen des Formschneiders

NN welcher Johann Nell geheißen haben soll, Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 11 L., und die Vorrede enthalten. Die Heiligthümer sind in 178 kleinen netten wahrscheinlich von Nell gefertigten Holzschnitten dargestellt.

14) Chronicon andecense, montis sancti. Von dem Vrsprung der Herren vnd Grafen v. Andechs ꝛc. Getruckt zu München, durch Nicolaum Henricum. Im Jahr M.DCII. 4. 137 Seiten, nebst 16 Bl., enthaltend den Titel, die Abbildungen, die Dedikation an den Herzog Maximilian, und die Vorrede. Darinnen sind nur 166 Heiligthümer in Holzschnitt.

*15) Chronick deß hochberümbten Closters, vnd Gotteshauses, heiligen Berg Andechs, S. Benedicten Ordens, Augspurger Bisthumbs, in Obern Bayrn gelegen. Vom Vrsprung, Succession, Leben ꝛc. Getruckt zu München, durch Nicolaum Henricum, Im Jahr M. DC. XXV. 4. Mit 186 Abbildungen der Heiligthümer. Die Seitenzahlen gehen bis 104.

*16) Chronick deß hochberümbten Closters, vnd Gottshauses, heiligen Berg Andechs ꝛc. Getruckt zu München, durch Johann Jäcklin, Im Jahr M. DC. LVII. 4. Mit 192 Abbildungen der Heiligthümer.

* 17) Historia vnd Wunderzaichen deß allerheiligsten Wunderbarlich verwandleten Sacraments, so in dem Lobwürdigen Gotteshaus beim H. Creutz in Augspurg noch an heut zu sehen, vnd mit großer Andacht verehrt wirdt. Sambt den H. reliquijs, wie man sie Jährlich den 11. Tag May dem Volck offentlich zaigt, geziert mit 131. Kupfferstucken. Durch R. P. F. Octavianum Lader ꝛc. Gedruckt vnd verlegt zu Augspurg ꝛc. M. DC. XXV. Weiter unten: Gestochen Vnd Verlegt durch Daniel Manasser Burger vnd Kupfferstecher In Augspurg. 4. Darin sind 106 zart in Kupfer gestochene Abbildungen von Heiligthümern, von welchen einige doppelt vorkommen. H. 3 Z. 7 L. Br. 2 Z. 3 L.

*18) Basilica SS. Vdalrici et Afrae Avgvstae vindelicorum Historice descripta atq; aeneis figuris illustrata etc. Auctore R. P. F. Bernhardo Hertlein etc. Avgvsta etc. M. DC. XXVII. Fol. Darin sind 51 Abbildungen der Heiligthümer in Kupfer gestochen von Wolfgang Kilian. H. 5 Z. 8 L. Br. 3 Z. 9 L.

*19) Warhaffte AbBildung Aller fürnemmen Haillthumbs Gefäßen. Neben kurtzer Beschreibung deren darin verschloßnen Reliquien: Welliche in dem würdigen Gottshaus St: Vlrichs und St: Afrä In Augspurg aufbehalten werden. M. DC. XXX. 4. Sind dieselben Abbildungen, wie die vorhergehenden.

## Verzeichniß der mir bekannt gewordenen Hortulus animae.

Unter die beliebtesten Gebetbücher in Deutschland gehörte im 16. Jahrhundert der Hortulus animae, oder Lustgarten der Seele; jetzt wird er aber nur der hübschen Holzschnitte wegen gesucht. Da seine verschiedenen Ausgaben meistens sehr selten sind, so werden dieselben nachstehend kurz angegeben:

1) 1498. Ortulus anime. Am Ende: Impressum per me wilhelmum schaffener de Roppersswiler xiij die Martij Anno dni. M.CCCC.XCVIII in inclita civitate Argentin. 8. Hat 25 unbezeichnete und CCXXXI bezeichnete Blätter, mit einigen Holzschnitten. Ein Exemplar auf Pergament ist in der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart. Panzer Annal. I. p. 62 Nr. 351. Ebert Nr. 15288.

2) 1500. Ortvlvs anime cum oratiunculis aliquibus superadditis, que in prioribus libris non habentur. Am Ende: Elaboratus per providum virum Magistrum Johannem Grüninger, in insigni ac libera civitate Argentina anno incarnationis MCCCCC quidie vero Kalendas Februarii. 8. Ebert Nr. 15289. sagt von dieser Ausgabe: Sie enthält sehr unziemliche Abbildungen, wovon die anstößigste Bl. 119 die hl. Ursula nebst einigen der 11000 Jungfrauen ganz nackt und den lüsternen Blicken eines Mannes ausgesetzt darstellt. Freytag Adparatus II. p. 821. Panzer Annal. I. p. 65 Nr. 373.

3) 1500. Ortvlvs anime. Am Ende: Impressum per me wilhelmum schaffener de Roperswiler xv. die Marcii, Anno domini M. D. in inclita civitate. Argentin. 12. Hupfauer Druckstücke im Stift Beuerberg 1794. S. 222 Nr. 298. Panzer Annal. I. p. 66 Nr. 379.

4) 1503. Ortulus anime etc. Am Ende: Impressum Argentine per Johem Wehinger vener post galli. Anno dni M.D.iij. 8. Hat mehr Holzschnitte als Nr. 1. Ebert Nr. 15290.

5) 1503. Ortulus anime. Straßburg, Grüninger 1503. 8. Ebert Nr. 15291. Ich bezweifle diese erste deutsche Ausgabe.

6) 1505. Hortvlvs animae cum orationculis aliquibus. Per Johannem Grüninger Argentine 1505. 7. nouembr. 12. Panzer Annal. p. VI. p. 32 Nr. 49.

7) 1507. Hortvlvs anime cum aliis quam plurimis orationibus. Am Ende: Impressum Argentine per Johannem Knoblauch quinta feria post festum pentecostes Anno dni. M.CCCCC.VII. 8. Panzer Annal. VI p. 38 Nr. 96.

8) 1507. Hortulus anime. Am Ende: Gedruckt und geendet Straßburg Durch Johannem Knoblouch am Donrstag nach sant Sebastianstag Nach gottes geburt fünffzehnhundert vnd sybe jar. 8. Ich halte diese für die erste deutsche Ausgabe, und vermuthe, daß die von 1503 gar nicht existirt. Am weitläufigsten wird dieselbe (1507) beschrieben in Niederers Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Büchergeschichte 1764 Bd. II. S. 168. Angezeigt in Panzers Annalen I. S. 277 Nr. 580.

9) 1508. Ortulus anime Denuo diligenter et exacte castigatus. Am Ende: Impressum argen. per Joannem Knoblouch: Feria secunda post Reminiscere: Anno domini Millesimo quingentesimo octavo. 16. Panzer Annal. IX p. 357. Nr. 129.

10) 1508. Ortulus anime Der selen gärtlein würde ich gnent, von dem latein man mich noch nicht kennt, zu Straßburg in seym Vatterlant hat mich Sebastianus Brant Besehen vnd vast corrigiert, zu teutsch

auch vil transferiert ꝛc. Am Ende: Gedruckt vnd geendet zu Straßburg durch Johannem Knoblouch am Mitwuch nach Helene. Nach Gottes Gebu t. M.CCCCC. vnnd viij iar. Jn 8. Panzer Annal. I. S. 289 Nr. 607.

11) 1509. Hortvlvs anime denuo diligentissime per prestantissimos viros et dnos doctorem Brant et mgrm Jacobum Wympfelingium castigatus. Argentinae per Johannem Knoblouch finit. post festum purificationis Marie Virginis M.CCCCC.IX. Jn 8. Panzer Annal. VI. p. 45 Nr. 160.

12) 1509. Ortulus anime. Am Ende: Gedruckt vnd geendet zu Straſsburg durch Johannem Knoblouch am montag nach Viti vn modeſti Nach gottes gebuet Tauſend fünfzehnhundert vnd neun jar. Kl. 8. Jſt näher beſchrieben in Meuſels hiſt. lit. bibliogr. Magazin 1791 VI S. 182, und angezeigt in Panzers Annalen, Zuſätze S. 111 Nr. 634.

13) 1511. Hortulus Anime. Jmpressum Maguntie per Jo. Schoeffer finitum post festum purificationis Marie virginis Anno domini MCCCCCXI. Jn 8. Panzer Annal. VII p. 409 Nr. 17.

* 14) 1511. Hortulus anime etc. Am Ende: Hortulus aie impesis phi viri Antonij Koberger Ciuis Nurebergen. impressus: finem optatu sortit. est Lugduni. arte et industria Johanis Clein chalcographi. Anno dni. M.ccccc.xj.iij.nos iulij. Jn 8. hat 29 unbezeichnete, und CCXL mit Blattzahlen verſehene Blätter, welche mit 70 Holzſchnitten illuſtrirt ſind.

15) 1512. Hortvlvs anime etc. Am Ende: Jmpressum Argentine per Martinum Flach, in vigilia Sancti Thome apostoli. Anno domini Millesimo quingentesimo duodecimo. Insigne typogr. Jn 8. Panzer Ann. VI p. 55 Nr. 241.

16) 1513. Hortvlvs anime cum ceteris plurimis quam variis meditationibus. Am Ende: Finitum atque completum Antwerpie. per Henricum Eckert de Homborch Anno dni. MCCCCCXIII. die vero. XX Octobris. Jn 8. Panzer Ann. VI p. 5 Nr. 18.

17) 1513. Hortulus anime etc. Am Ende: Hortulus anime impensis probi viri Antonii Koberger Civis Nurembergen. impressus: finem optatum sortitus est Lugduni arte et industria Iohannis Clein chalcographi. Anno dni M.CCCCC.XIII. IX Kalendas februarii. Jnsigne typogr. Jn 8. Panzer Ann. VII p. 303 Nr. 224.

* 18) 1513. Hortulus Anime — nouiter jam ac diligeter impressus. Am Ende: Impressum et finitum Magutie per Joanne Schöffer. qnto nonas Septebri Anno. M. d. xiij. Jn 12. Hat 18 unbezeichnete und CXXXIII mit Blattzahlen verſehene Blätter. Der Text iſt in 2 Columnen getheilt, und mit 73 Holzſchnitten, welche 1 Z. 8 L. hoch, 2 Z. 2 L. breit ſind, verziert. Einige derſelben wurden in Goldwurms Kirchenkalender, Frankfurt 1597, wieder angewendet.

19) 1513. Ortulus Anime. Gedruckt und geendet zu Straßburg durch Martinum Flach am Freitag nach Halbfaſten, nach Chriſtus Geburt M. CCCCC. xiij. Jn 8. Panzer Ann. I S. 352 Nr. 747.

* 20) **Hortulus anime nouiter iam ac diligenter impressus. Am Ende: Impressum et finitum Maguntie per Joannem Schöffer. In vigilia Natiuitatis Marie. Anno domini Millesimo quingentesimo decimo quinto.** Das Buchdruckerzeichen, und darunter: **Sit laus summo christo.** In 12. Enthält 16 unbezeichnete und CXV mit Blattzahlen versehene Blätter, und 65 Holzschnitte, 2 Z. 1 L. hoch, 1 Z. 10 L. breit. Der Text ist in 2 Columnen getheilt

* 21) 1516. **Hortulus anime etc.** Am Ende: **Hortulus anime impensis probi viri Johannis Koberger ciuis Nurebergen. impressus. finem optatum sortitus est Lugduni arte et industria Johannis Clein chalcographi. Anno domini. M.cccc. xvi. xviij. kalendas Aprilis.** In 8. hat 30 unbezeichnete, mit dem Buchdruckerzeichen, und CCX bezeichnete Blätter, sämmtlich mit Zierleisten versehen, von welchen einige die Jahrszahl 1515 tragen. Von den 83 Holzschnitten sind einige doppelt abgedruckt; drei haben das Zeichen von Hans Springinklee, und auf dem Blatte, die Verehrung der drei Könige ist noch dieses: M. Panzer Annal. VIII p. 312 Nr. 294. Heller, das Leben und die Werke Dürers Bd. II. Abth. 3 S. 1034.

* 22) 1516. **Hortulus animae etc.** Am Ende: **Impressum Maguntie per Joanne Schöffer finitu post festu Natiuitatis Marie virginis Anno dni M. d. xvi.** In 8. Hat 119 Bl. nur mit Signaturen von a—y, welche mit 82 hübschen Holzschnitten verziert sind, meistens Copien nach A. Dürer, Cranach ꝛc. Nach letzterem sind darin Nr. 126, 135, 140, 145, 150, 155, 164, 169, 174, 179, 185, 198, 222. Panzer Ann. VII p. 410 Nr. 23. Heller, Dürer Bd. II. Abth. 3 S. 1034.

23) 1516. **Hortulus anime cum aliis quam plurimis orationibus pristine impressioni super additis. Impressit, Norinberg. Joh. Koberger MDXVI. XVIII. Kal. Aprilis.** In 4. Panzer VII. p. 457 Nr. 121. Ich vermuthe, daß diese mit Nr. 21 eine Ausgabe ist, und nur die falsche Angabe der Schlußschrift zu diesem Irrthum führte.

24) 1516. **Hortulus anime zu teutsch Selen wurtzgertlein genant, mit vil schönen gebeten, vnd figuren geziert 1516. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johannem Stuchs für den Ersamen Anthoni koberger burger daselbst, im Jar nach der geburt christi. Tausent funffhundert vnnd sechzehen, auff den dritten tag des monats December, seliglichen vollendt.** In 8. Näher beschrieben in Panzers Annalen I. S. 387 Nr. 835.

25) 1516. **Ortulus anime to dude. Gheprenthet tho Leypsick. Am Ende: Ghepreuthet vnde gheendiget in der Furstliken stadt Leypzick dorch den ersamen Conradum Kacheloffen. in dem yare na Christi geborth xv hundert vnde xvj. am vastelauenth sunte Mathie. Ere vnde loff ghade dem heren.** In 8. Die Blattzahlen gehen bis cciiij; darauf folgt ein 11 Seiten starkes Register. Diese plattdeutsche Ausgabe ist näher beschrieben in Schellers Bücherkunde der sächsisch-niederdeutschen Sprache 1826 S. 1826 S. 141 Nr. 571. Ebert Nr. 15291.

26) 1517. Hortulus anime etc. Am Ende: Hortulus anime impensis probi viri Joannis Koberger ciuis Nurenbergen. impressus: finem optatum sortitus est Lugduni arte et industria Joanis Clein chalcographi. Anno dni. M.cccc.xvj. v. idus Nouebris. In 8. hat 30 unbezeichnete und CCX mit Blattzahlen versehene Blätter. Von den 84 Holzschnitten tragen 3 das Zeichen von Hans Springinklee, und sind dieselben, welche in der Ausgabe 1516 Nr. 21 vorkommen, womit auch der Text genau übereinstimmt. Panzer Ann. VI. p. 317 Nr. 342. Weigel Catalog Nr. 4889, wo dieses Exemplar für 3 Thlr. 8 gr. angesetzt ist.

*27) 1518. Hortulus anime etc. Am Ende: Hortulus anime impensis probi viri Joannis Koberger ciuis Norenbergen. impressus: finem optatu sortitus est Norenberge arte et industria Friderici Peypus chalcographi. Anno dni M.cccc.xviij. ij. id. Decembris. In 8. Hat 25 unbezeichnete und 202 mit CCII bezeichnete Blätter mit 60, größtentheils von Hans Springinklee gefertigten Holzschnitten, wovon einige doppelt eingedruckt sind. Panzer Ann. VII. 460 Nr. 142. Ebert Nr. 15290. Bartsch VII p 323. Weigel Catal. Nr. 8523 setzt dieses Exemplar für 5 Thlr. an.

* 28) 1518. Hortulus anime, zu Tewtsch Sele würtzgärtlein genant, mit vil schönen gebeten vn figuren. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg durch Fridericu Peypus, für den Ersamen Johann Koberger, burger daselbst, im Jar nach der geburt Christi M.cccc.xviij. am achte May seliglichen volendt. In 8. Hat 20 unbezeichnete, und 246 mit CCXLVI bezeichnet Blätter. Die 58 Holzschnitte tragen größtentheils das Zeichen von Hans Springinklee. — Zu dieser wie zu der vorhergehenden Ausgabe wurden mehrere neue, sehr schöne Holzschnitte von Hans Springinklee gefertigt; dieselben nehmen fast die ganze Oktavseite ein. Unrichtig ist die Behauptung von einigen Bibliographen, daß darin schon Holzschnitte von Erhard Schön anzutreffen seyen. Ein Exemplar auf Pergament besitzt die kgl. Bibliothek zu Kopenhagen; vielleicht dasselbe, welches sich 1745 in der Schönberg'schen Bibliothek zu Amsterdam befand. Ein Defektes von 229 Blättern, doch mit einigen Verschiedenheiten, besitze ich selbst. Panzer Annal. I. 412 Nr. 892. Ebert Nr. 10292, 15291.

29) 1518. Ortulus anime. mit vil andechtigen gebetten von nüwen gecorriert, geordnet vnd voledet in gut teusch getruckt zu Paris in nam Hans kock vo Bruck Nach der geburte vnsers herren Jesu xpi als man zalt. M.CCCCC. vnd achtze jare am dem xviij tag des hornugs. Am Ende des ersten Stücks: Hye enden sich die gebet sant Brigitten Gedruckt durch Johann bignon zu Paris. Im Jar M.CCCCC. vnd xviij. In Sedez. Ist 1½ Alphabet stark, und besprochen in Riederer Nachrichten II. S. 176. Panzer Annal. I. 412 Nr. 891.

30) 1518. Hortulus Animae: Tho düdetsch, Seelen Wurtgarden genant met velen schönen gebeden vnde figuren. Nörenberg 1518. In 8. Ist nach van der Hardt in Schellers Bücherkunde S. 145 Nr. 583 angezeigt.

31) 1519. **Hortulus animae. Lugduni per Joannem Clein, impensis Antonii Koberger civis Nurenbergensis MDXIX.** In 8. Panzer Annal. VII. p. 323 Nr. 396.

* 32) 1519. **Hortulus anime — Anno dni. M.cccc.xix.** Am Ende: **Hortulus animae impensis — Joannis Koberger ciuis Nurenbergen impressus: — Nurenberge arte et industria Federici Peypus. Anno — M.cccc.xix. v. idus Februarij.** In 8., besteht aus 20 und CLXXXIII bezeichneten Blättern. Mit 75 schönen Holzschnitten, größtentheils von Hans Springinklee und Erhard Schön. Von ersterem tragen 3, von letzterem 5 seine Zeichen mit dem Jahr 1515. Panzer Ann. VII. p. 461 Nr. 149. Ebert Nr. 15290. Heller Dürer II. S. 1035. Nr. 90.

* 33) 1519. Hortulus anime ꝛc. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Friedrichn Peypus, für den Ersamen Johan Koberger, burger daselbst, im Jar nach der geburt Christi M.cccc. vnd xix. am achtzehenden Maij, seliglichen vol endet. In 8. Mit 22 unbezeichneten, und 230 mit CCXXX bezeichneten Blättern, und 28 Holzschnitten, meistens von Hans Springinklee; dieselben kommen größtentheils in der Ausgabe Nr. 28 vor. Ebert Nr. 15291.

34) 1520. **Hortulus Animae cum aliis quam plurimis orationibus. Impressum impensis Joannis Koberger Nuremberge arte Federici Peypus Anno MCCCCCXX. die X Martii.** In 12. Panzer Ann. VII p. 462 Nr. 155. Ebert Nr. 15290. Nach demselben sind die Holzschnitte von H. Springinklee und E. Schön.

35) 1523. Hortulus anime. zu Teutsch. Am Ende: Getruckt zu Basel durch Thoman Wolff, für den ersamen Johan Wattenschnee. Im iar M.D. vnd XXIII. In 8. hat CCxLIII bezeichnete Blätter nebst Kalender und Register. Die Holzschnitte tragen zum Theil das Monogramm IF. Panzer Annal. II. 137 Nr. 1627.

36) **Ortulus anime. Paris 1538. 12.** Ein Exemplar, jedoch ohne Titel, ist in der k. Central-Bibliothek in München. Ebert Nr. 15290.

37) 1547/48 **Hortvlvs anime.** Lustgarten der Seelen ꝛc. Wittenberg G. Rhaw. 1547/48. In 4. Ist nach protestantischem Lehrbegriff verfaßt, und mit Holzschnitten von L. Cranach ausgeschmückt, s. oben S. 194.

38) 1548. **Hortvlvs animae.** Lustgarten der Seelen, Mit schönen lieblichen Figuren, Sampt einem Newen Kalender, vnd Passional Jesu Christi. M.D.XLviij. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurdt, am Mayn, Durch Herman Gülfferichen, in der Schnurgassen, zum Krüg. In 8. Derselbe ist ein fast wörtlicher Nachdruck des vorhergehenden, hat 155 Blätter und 198 Holzschnitte, wovon einige doppelt eingedruckt wurden. Sie sind meistens Copien nach Dürer und Holbein. Auf der Titelverzierung ist das Zeichen HB, Hans Brosamer, von welchem auch die übrigen Holzschnitte seyn mögen. Heller Dürer II. S. 1038 Nr. 94. Ebert Nr. 15291.

39) 1549. **Hortulus animae.** Ein Lustgarde ꝛc. der Seelen. Mit schönen leefflicken Figuren. Wittenb. 1549. 8. Ist in Feuerlin Bibl. Symbol.

p. 373 Nr. 74 angezeigt; die Holzschnitte sind wahrscheinlich von L. Cranach, s. oben S. 195.

40) 1550. Hortulus animae. Lustgarden der Seelen; mit schönen lieblichen Figuren. Wittenberg 1550. 4. Angezeigt in Bibl. Solger. II p. 70. Ebert Nr. 15291. Darin sind vermuthlich die oben S. 195 angezeigten Holzschnitte von Cranach.

41) 1558. Hortulus animae. Lustgarten der Seelen: Mit schönen lieblichen Figuren. Wittenberg 1558. Am Schluß des Buches Rhau's Portrait; darunter:

Also war ich Georg Rhaw gestalt,
Da ich nu sechtzig jar was alt.
Vnd nam darnach gar bald mein end,
Befalh mein geist in Gottes hend.
Anno M. D. XLVIII.

Auf der Rückseite steht: Gedruckt zu Wittenberg: durch Georgen Rhawen Erben. Sign. A—Z. a—h, ohne Seitenzahlen. So wird diese Ausgabe in Weigels Katalog Nr. 6780 angegeben, mit der Bemerkung, daß sich die Cranachischen Holzschnitte, und einige von Anton von Worms in derselben befinden. Angesetzt ist sie für 6 Thlr. 16 gr.

42) 1562. Hortvlvs animae. Ein Lustgarde edder Arstedye der Seelen. 1562. Am Ende: Gedrücket vnd vullendet tho Hamborch durch Jochim Low. Anno M.D.lxij. den 23. Novem. In 12. 11 Bogen stark, mit vielen Holzschnitten. Auf dem Titelblatt steht die Jahrszahl 1553, welche schon zu manchem Irrthum Veranlassung gegeben hat. Schellers Bücherkunde S. 235 Nr. 1023. Lappenberg, zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg 1840 S. 42.

43) 1574. Hortvlvs animae. Der Seelen Garten, mit sonderlichem fleiß zügericht vnd erneuert, zu Geistlichem lust vnd trost allen Liebhabern Christlicher Andacht &c. Getruckt zu Dillingen durch Sebaldum Mayer. M.D.LXXIIII. In 8. Hat 22 unbezeichnete, und 336 mit Blattzahlen versehene Blätter, nebst 92 Holzschnitten, welche zum Theil, besonders die Copien nach Cranach in dem Mainzer Hortulus animä, siehe Nr. 22. vorkommen. Heller Dürer II. S. 1043.

44) 1596. Hortulus Animae, in isländischer Sprache. Gedruckt 1596. 8. Angezeigt in der Schrift: Altes und Neues von gelehrten Sachen aus Dänemark S. 66f.

* 226—252. Passional Christi und Antichristi.

(377—402) Diese Folge umfaßt ohne den in Holz geschnittenen Titel 26 Holzschnitte, wovon einer immer eine Scene aus dem Leben Christi, und der andere auf der entgegengesetzten Seite eine Scene aus dem Leben eines Papstes vorstellt. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 3 Z. 6 L.

Diese Holzschnitte sind sehr mittelmäßig geschnitten, und ohne Cranachs Zeichen. Aus Luthers Schriften ist bekannt, daß derselbe diese

Abbildungen bei ihm schön in Farben ausgeführt gesehen hat, und daß er für deren Herausgabe in Holzschnitt Sorge getragen habe, welche er dann mit passenden Text versah. Ein solches Exemplar übersendete er am 7. Mai 1521 an Georg Spalatin. Die erste Ausgabe erschien im Februar 1521, und hat folgenden Titel:

* Passional Christi vnd Antichristi.

Derselbe steht in einer Einfassung von vier Säulen und architektonischen Zierathen umgeben. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 6 L. Auf der Rückseite fängt das Werk selbst an; es ist 14 Bl. stark, und hat nur Signaturen von Aij—Ciij, und endigt: Nembt alßo vorgut Es wirdt bald besser werden. Unter jedem Holzschnitt ist demselben anpassender Text aus der Bibel und den Dekretalen. Diese Ausgabe ist sehr selten, und wird von Weigel für 6 Thlr. angesetzt. Ein Exemplar mit abgeschnittenem Text wurde bei Derschau für 5 fl. 24 kr. verkauft. In demselben Jahr erschien noch diese Ausgabe:

**Antitheses figurata vitae Christi et Anthichristi etc.**

Sie hat dieselbe Titeleinfassung und die nämlichen Holzschnitte; nur auf der Rückseite des Bl. 6 ist in der ersten Ausgabe der Heiland mit zwei Begleitern in einer Landschaft wandernd; in der letzteren dagegen unterliegt er der Last des Kreuzes, umgeben von vielem Volke. 14 Bl. stark, mit Signaturen von Aij—Ciij. Dieselbe wird von Weigel gleichfalls für 6 Thlr. angesetzt. Weesenmeyer zeigt in den literär. Blättern 1803 Bd. 3 S. 235 noch folgende zwei Ausgaben an: a) Der Titel: Passional Christi und Antichristi, steht ebenfalls in einem Viereck, auf beiden Seiten sind Säulen, die oben durch einen Bogen verbunden werden, an dessen Auflagen zwei Engel, wovon der eine einen Prügel in der Hand hat. Neben dem Gestelle zwei See-Ungeheuer, mit von einander abgewandtem Gesichte. An dem Gestelle ist die Jahrszahl 1521 und das Zeichen , wahrscheinlich bedeutet es den Formschneider oder auch den Buchdrucker. Weesenmeyer glaubt, daß diese Ausgabe bei Matthäus Maler in Erfurt erschienen sey. Sie hat, wie die erste, ebenfalls 26 Holzschnitte. b) Der Titel: Passional Christi und Antichristi, steht oben über dem Holzschnitt: Christus ganz entblößt mit der Dornenkrone; vor ihm stehen der Papst, Erzbischöfe, Cardinäle ꝛc. Diese Ausgabe hat 30 Holzschnitte, oben am Rande lateinische Verse, unten deutsche. Auch sollen die Holzschnitte, wie Weesenmeyer sagt, sehr gering seyn. Da mir beide Ausgaben noch nie vorgekommen, so kann ich nicht angeben, ob darin einige der Original-Holzschnitte, oder Copien nach denselben enthalten sind.

## B. Weltliche Gegenstände.

### * 254. Markus Kurzius.

(403) In der Mitte des Vorgrundes zeigt sich eine große Oeff-

nung der Erde; Markus Kurzius mit dem Rücken gegen den Beſchauer gekehrt, ſtürzt ſich mit dem Pferde in dieſelbe. Dahinter läuft quer durch das Blatt eine Erhöhung von zwei Stufen. Auf dieſer erhebt ſich in der Mitte ein kuppelartiges Gebäude, welches auf 4 Säulen ſteht; oberhalb des mittleren Bogens ſind die zwei ſächſiſchen Wäppchen, neben zwei Medaillons. In der Mitte des Bogens hängt eine brennende Lampe. Auf der erwähnten Erhöhung ſind links am Tempel drei wenig bekleidete Männer, und ein vierter zu Pferde; hinter ihnen erhebt ſich ein Baum. Rechts am Gebäude iſt eine Gruppe von 4 Männern, deren einer eine Lanze hält, auf deren Fahne man einen einfachen Adler erblickt; hinter dieſen zeigt ſich ein hoher Berg mit einem Schloß. Ganz vorne rechts ſteht ein Mann hinter einer Erhöhung, links unten die Buchſtaben LC. in einem verſchobenen Vierecke. B. Nr. 112. Höhe 13 Z. 5 L. Breite 8 Z. 10 L.

*255. Venus und Amor, 1506.

(404) Die Venus von vorn ſteht ganz nackt in einer Landſchaft, und hält in ihrer linken Hand ein Tuch. Amor ſteht links, und ſpannt den Bogen. Im Hintergrunde links bemerkt man ein Schloß auf einem Berge, und rechts einen Baumſtamm, an deſſen einem Aſte das Schild mit der geflügelten Schlange, den Buchſtaben LC. und dem Jahre 1506 hängt. Ein wenig weiter oben ſind die 2 ſächſ. Wappenſchilder B. Nr. 113, Höhe 10 Z. 6 L. Breite 7 Z. 4 L.

Von dieſem ſehr geſuchten Blatte giebt es höchſt ſeltene Abdrücke in Helldunkel. Die gleichzeitigen von einer Platte haben oben die Schrift: IN IMAGINEM VENERIS; und unten links:

Libera cui placeat Veneris sine munere vita
Nolit vt vxorem ducere, rarus erit
Non tenet hunc sobolis, nec amor neq. cura nepotum,
Qui fugit imperium parue Cupido tuum
Legitima vero peragens cum coniuge vitam
Hauriet a Domino commodo magna DEO
Nescia praesertim cum pectora fraudis vterq.,
Vnanimi thalamos foemina virq. gerunt.
Vestibus vt demptis Venus hic est corpore nuda
Pectora habens alba candidoria niue:

rechts:

Sic amor illorum sit foedi criminis expers
Qui sacra coniugij cura subrie volunt.

Mutua cura duos habeat, sincerus & ardor.
Vt videant longos, & sine lite dies.
Sit procul a vero fucatum pectus amore
Integer est quisquis non simulanter amat
Forsitan hoc nudae veneris designat imago
Edidit artificisquam tibi docta manus.
I. L. C.

Höhe mit dieſer Schrift 12 Z. 6 L.

Andere gleichzeitige Abdrücke haben oben die Schrift: Venus vnd jr Son Cupido; und unten links:

WJewol viel ſind der groſſen Herrn,
Jn allen Landen weit und fern,
Doch (welchs ich on Ruhm ſagen kann)
Sind ſie mir alle unterthan,
Den kein Menſch nicht erfunden wird
Den ich Frau Venus nicht regiert,

rechts:

Offt mancher Held ein Schlacht gewindt,
Der nachmals wird ein Venus Kind,
Vnd der vor hin viel Schlacht gewan,
Der iſt itz mein gefangen Man.
Dan kan mein Son ein groſſer eil,
Der ins hertz ſcheußt der Liebe pfeil.
C. M. O.

Höhe 12 Zoll.

Auch ſcheint es, daß ſich die Platte noch erhalten hat. Joubert I. p. 383 führt irrig dieſen Holzſchnitt als Kupferſtich an. Gewöhnliche Drücke wurden verkauft bei Brandes für 1 Thlr. 6 gr. Sternberg 1 Thlr. 4 gr. Meyer 1 Thlr. 7 gr. Hohwieſner 2 fl. 50 kr.

* 256. Der ſterbende Paris auf dem Berge Ida wird von den 3 Göttinnen beſucht, 1508.

(405) Derſelbe ſitzt in der Mitte des Blattes geharniſcht auf der Erde mit dem Geſichte nach rechts gewendet, unter einem Baum; neben ihm ſteht Merkur und zieht mit ſeiner rechten Hand den Pfeil aus der Bruſt des Paris. Die drei nackten Göttinnen rechts blicken wehmüthig zu ihm hin; vor der mittleren liegt auf dem Boden der Apfel. Links ſteht das Pferd. Den Hintergrund bildet eine hübſche Landſchaft mit einem Bergſchloß. An dem Baume rechts hängen die ſächſ. Wappenſchilder, und unten auf dem Boden ſteht: L C. 1508. B. Nr. 114. Höhe 13 Z. 6 L. Br. 9 Z. 5 L.

Dieſes Hauptblatt von Cranach wird gewöhnlich irrig das Urtheil des Paris genannt. Die neuen Abdrücke haben in der Mitte einen Sprung. Verkauft bei Brandes 1 Thlr. 6 gr., Meyer 1 Thlr. 7 gr., Sternberg 1 Thlr. 4 gr., Hohwieſner 2 fl. 50 kr.

(406) Copie von der Gegenſeite von Hieronymus Hopfer, unten rechts mit deſſen Zeichen. Die neueren Abdrücke von dieſer Eiſenplatte haben die Nummer 36. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 8 Z. 1 L.

257. Ein Soldat.

(407) Er hält in der linken Hand eine Hellebarde, und ſtreckt die andere zum Zeichen der Freude aus. Die Buchſtaben LC ſind unten. B. Nr. 120. Höhe 9 Z. Br. 3 Z. 4 L.

258. Ein Mädchen mit einer Blume.

(408) Ein Mädchen zeigt einem Soldaten eine Blume, welche ſie in der rechten Hand hält. Dieſes Blatt hat kein Zeichen, aber es iſt das Gegenſtück des vorhergehenden, und hat dieſelbe Höhe und Breite. B. Nr. 121.

Dieſe beiden Blätter machen eigentlich nur ein Blatt aus, wie alte Abdrücke bezeugen. Dieſelben ſind dann 6 Z. 11 L. breit. Ein ſolcher wurde bei Sternberg für 1 Thlr. 6 gr. verkauft.

* 259. Die ſitzende Abigail, 1509.

(409) An einem Baum, an welchem oben die ſächſiſchen Wappenſchilder hängen, ſitzt Abigail mit einem Hunde, nach rechts gewendet, in der linken Hand eine Flaſche haltend, welche ſie einem vor ihr ſtehenden Soldaten reicht; derſelbe hält mit ſeiner linken Hand eine Hellebarde. Bei deſſen Füßen liegt eine Tafel mit LC, der Schlange und 1509. B. Nr. 122. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

Von dieſem Blatte giebt es Abdrücke mit zwei Platten. Die alten von einer Platte haben oben die Schrift: Hiſtoria von Abigail, 1 Samuel am 25. Cap., und unten links:

Zv Nabal König David ſandt,
Lies freundlich bitten vmb Prouiant,
Er aber der heiloſe Man,
Leſt lehr die Botten von ſich gan,
Dauid erzürnt, rüſt ſich mit Macht,
Vnd Nabal nach ſeim leben tracht,
rechts:
Als ſolchs alles der keuſchn Matron,
Abigail wird kund gethan,
Schafft ſich Dauid ein ſchön vorrad,
Bringt jren Man damit zu gnad,
Nach zehen tagen Nabal ſtirbt.
Sein Weib Dauid hernach erwirbt.

Die neuen Abdrücke haben oben und unten einen ſehr ausgeſprungenen Rand.

260 Ein wilder Menſch.

(410) Er kriecht auf Händen und Füßen in einer Landſchaft, und

hat ein kleines Kind im Munde, das er dem Anſehen nach verſchlingen will. Ueberreſte von Leichnamen liegen um ihn herum. Oben ſind die zwei Wappenſchilder. B. Nr. 115. Höhe 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 8 L.

Iſt ſehr ſelten, und wurde bei Frauenholz IV für 12 fl. 15 kr. verkauft.

* 261. Ein Jüngling zu Pferd, 1506.

(411) Ich vermuthe, daß es ein ſächſiſcher Prinz iſt; auch ſteht auf ſeinem Unterkleide auf der Bruſt ein altdeutſches A. Er hält mit ſeiner linken Hand den Zaum des nach rechts gehenden Pferdes, die andere hält er in die Höhe. Den Hintergrund bildet eine Stadt mit einem Bergſchloß. Rechts an einem Baum hängen die ſächſ. Wappenſchilder, und an derſelben Seite ſteht 1506, und unten: LC. B. Nr. 116. Höhe 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 6 L.

* 262. Ein Jäger zu Pferd.

(412) Er iſt nach rechts gerichtet, hält in ſeiner linken Hand einen Hirſchfänger, und tödtet damit ein wildes Schwein, welches von zwei Hunden verfolgt wird. Unten in der Mitte ein wenig nach rechts ſind die Buchſtaben LC. und oben an einem Baume auf derſelben Seite die beiden ſächſ. Wappenſchilder. B. Nr. 118. Höhe 6 Z. 7 L. Br. 4 Z. 8 L.

* 263. Ein Ritter.

(413) Er reitet auf einem Turnierpferd nach links, und iſt ſehr ſchön gerüſtet. In der Mitte unten iſt das Zeichen der Schlange. B. Nr. 123. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 6 Z. 2 L.

Die alten Abdrücke haben oben: Der Adel; und unten links:

EJn Sprichwort heiſt, iſt wol befant,
Durchaus im gantzen Deutſchen land:
Da Adam reut vnd Eva ſpan,
Wer war doch da ein Edelman:
Es iſt wol war, Doch weil gewis
Der Adel Gottes ordnung iſt,
rechts:
Soln wir jm ſein gebürlich ehr
Erzeigen nach S. Paul lehr,
Auch ſol der Adel dencken daran,
Wie Keiſer Maximilian:
Jch bin gleich wie ein ander Man,
Nur das mir Gott die Ehre gan.
C. M. O.

* 264. Ein Jäger und eine Dame zu Pferd, 1506.

(414) Er iſt in Rittertracht nach rechts reitend, und hält mit der linken Hand den Zaum, mit der rechten die Leine, an welcher

zwei Windspiele geführt werden; hinter ihm auf demselben Pferd sitzt eine ritterlich gekleidete Dame. Rechts in der Entfernung ist ein Bergschloß, links oben schweben die sächs. Wappen, und unten zur Rechten steht L C. 1506. B. Nr. 117. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 4 Z. 7 L.

Auf den alten Abdrücken steht oben:

Frisch auf mein Herz sey unverzagt,
Die ich begert hab ich erjagt,

Unten:

Gar manchen Tag und manche Nacht
Hab ich in einem Wald gejagt,
Nach einer Hindin die jres gleich
Nicht funden ward im Römischen Reich.
Was ich umb jhrentwillen gethan
Fürwahr ich nicht aussprechen kann.
Denn sie mir gab so viel zu schaffn,
Da ich kein Nacht kunt vor ihr schlaffn,
Und dacht oftmals im Herzen mein,
Wenn sie nur sollt mein eigen seyn,
So könnt mir nichts auf dieser Erden
Von Gott liebers beschert werden.
Nu aber war ichs nicht allein,
Der diese Hind wollt führen heim;
Sondern wie ich die Sach erfarn,
Sind viel gewest in ihren Garn,
Die diesen Wild zu Tag und Nacht
Gar fleißig haben nachgetracht;
Drumb wenn ich meint, Nu hat dirs glückt,
Ward mirs bald aus den Zenn gerückt.
Doch ist die Hind zu allerletzt
Willig gefallen in mein Netz,
Mit der ich jetzt anheuren reut
Den andern Jägern allzuneid;
Lob meine Wind (hunde) daß sie so geschwind
Auf diese Hind gewesen sind.

Von diesem seltenen Blatte giebt es auch Abdrücke ohne Jahrszahl.

265. Die Schloß- und Stifts-Kirche zu allen Heiligen in Wittenberg.

(415) Sie ist von der Seite zu sehen und im reinsten deutschen Spitzbogenstyl erbaut; ihr hoher runder Thurm steht rechts des Blattes, und links in der Entfernung zeigen sich Felsen, Bäume und Gebäude, welche aber in der Wirklichkeit nicht vorhanden, sondern nur Phantasie des Künstlers sind. Höhe 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 1 L.

Daß dieſer Holzſchnitt von Cranach iſt, unterliegt keinem Zweifel. Die 1. Abdr. ſind auf der Titel-Rückſeite des Wittenberger Heiligthumsbuches von 1509, ſ. S. 193; andere, gleichzeitige ſind auf der letzten Seite der: Oratio Doctoris Scheurli Nattingens litterarum praestantiam nec non laudem Ecclesie Collegiate Wittenburgensis. Lips. 1509. 4.

266. Die Hirſchjagd.

(416) Unten in der Mitte ſind die Buchſtaben L C. in einander verſchlungen. B. Nr. 119. Höhe 13 Z. 11 L. Br. 19 Z.

Dieſes ſchöne und in alten Abdrücken ſeltene Blatt beſteht aus zwei Platten, und wurde bei Brandes für 2 Thlr. 12 gr., bei Mayer für 2 Thlr. 17 gr. verkauft; von Weigel für 2 Thlr. 8 gr. angeſetzt.

*267 Das große Turnier, 1506.

(417) In der Mitte des Blattes ſtreiten mehrere Kämpfer zu Pferd mit Lanzen. Im Hintergrunde zeigen ſich drei Häuſer; wovon das Mittlere einen mit Perſonen beſetzten Balkon hat, an welchem ſich auf einem herabhängenden Teppich die beiden ſächſiſchen Wappenſchilder befinden. An dem nebenſtehenden Hauſe rechts ſind über der Thüre die Buchſtaben L C und darunter die Jahrszahl 1506. B. Nr. 124. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 13 Z. 9 L.

Nach Heinecke Dict. d. Art. IV. p. 418 befindet ſich hievon in der kgl. Sammlung zu Dresden ein Exemplar mit verſchiedenen Farben gedruckt. Auch hat man von dieſem ſchönen Blatte neuere Drücke. Gewöhnlich wird dieſes Blatt benannt: Das große Turnier 1506 im Schloſſe zu Dresden im Beiſeyn des kurfürſtlichen Hofes. Verkauft wurde daſſelbe bei Frauenholz II für 3 fl. 6 kr.; IV 1 fl. 36 kr.; V. 2 fl. 3 kr. Hohwieſner 1 fl. 36 kr.

268. Das große Turnier, im Balkonteppich Simſon mit dem Löwen, 1509.

(418) Zu beiden Seiten ſitzen vollſtändig gerüſtete Ritter zu Pferd, das Lanzenbrechen iſt geendet, ſie greifen zu den Schwertern. Im Hintergrunde iſt eine Erhöhung, von deren Bruſtlehne in der Mitte ein Teppich herabhängt, auf welchem dargeſtellt iſt, wie Simſon den Rachen des Löwen aufreißt; an welchem auch die zwei ſächſiſchen Wappenſchilder eingewebt ſind. Die erwähnte Erhöhung iſt in 3 Theile getheilt, in dem rechten und linken ſind Frauenzimmer, in der Mitte Mannsperſonen; zwei davon halten Wappenſchilder; links ſtehen daſelbſt die Lanzen, deren eine einem Ritter herabgereicht wird. Gegen oben rechts iſt das

Täfelchen angebracht mit dem Jahre 1509, der Schlange, und L C. B. Nr. 126. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 15 Z. 6 L.

Dieſes Hauptblatt wurde verkauft: Hohwieſner 3 fl. 30 kr., Sternberg 8 Thlr. 4 gr.

269. Das Turnier mit dem Lanzenbrechen, 1509.

(419) Mehrere reich gerüſtete Ritter zu Pferd kämpfen mit Lanzen gegen einander. Im Vorgrunde links wird einer derſelben durch den gewaltigen Stoß einer dadurch gebrochenen Lanze rücklings auf ſein Pferd zurückgeworfen. Im Hintergrunde ſind Muſiker zu Pferd, und rechts iſt eine Tribune mit Zuſchauern, an welcher die zwei ſächſ. Wappenſchilder hängen. Unten gegen die Mitte links ſteht: L C 1509. B. Nr. 125 Höhe 10 Z. 9 L. Br. 15 Z 4 L.

Von dieſem ſchönen Blatte giebt es neuere Abdrücke. Verkauft wurde es bei Frauenholz I für 2 fl. 22 kr., V für 2 fl 30 kr, VII 1 fl. 8 kr.

270. Das Turnier mit den Schwertern, 1509.

(420) Viele koſtbar gerüſtete Ritter zu Pferd kämpfen mit Schwertern; auf dem Boden liegen zerbrochene Lanzen und Stücke von Rüſtungen, zum Zeichen, daß das Lanzenbrechen geendigt ſey. Im Vorgrunde rechts iſt ein kämpfender Ritter, auf deſſen Pferdsdecke überall der Buchſtabe G angebracht iſt. Neben dem im Hintergrunde mit Zuſchauern angefüllten Balkon hängen die ſächſ. Wappenſchilder, und vor demſelben iſt die Muſik zu Pferd aufgeſtellt. Unten in der Mitte ſteht: L C. 1509. B. Nr. 127. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 15 Z. 4 L.

Iſt eben ſo vortrefflich, wie die vorhergehenden Blätter. Verkauft: Frauenholz I 1 fl. 15 kr., IV 2 fl. 6 kr. Sternberg 4 Thlr. 4 gr.

* 270. a. Die Ringerkunſt.

(421 – 503) Es iſt dieſes eine Folge von 83 Abbildungen, welche zwei zum größten Theil ſtehende, ringende Männer in den manigfaltigſten Stellungen darſtellen. Jedes dieſes Ringerpaars nimmt eine ganze Seite ein, und iſt gewöhnlich 7 – 8 Z. hoch, 6 Z. 3 L. breit.

Sie gehören zu dem Werke:

* Ringer kunſt: fünff vnd achtzig | ſtücke, zu ehren Kurfürſtlichen gnaden zu Sachſſen ꝛc. | Durch Fabian von Auerſwald zugereicht. | M. D XXXIX. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg | durch Hans Lufft. | M. D XXXIX. kl. fol.

Unter dieſem Titel iſt ein Holzſchnitt mit dem ſächſ. Wappen (Nr. 398 a). Die Rückſeite iſt leer. Auf dem zweiten Blatte fängt die Vorrede an, welche die ganze Seite einnimmt. In derſelben ſagt der Ver-

fasser, daß er das Ringen an dem Hofe des Kurfürsten Ernst von Sachsen erlernt, und jetzt diese Kunst „zusammen gezogen, vnd mit artigem vnd lustigem Gemelde, vnd mit schrifften, inn Druck bringen lassen, welches auch die rechte art vnd kunst des Ringens ist, vnd vormals der gestalt, nie an tag komen, Welches ich auff hochgemelts meins gnedigsten Fürsten vnd Herrn begern, mit verleihung göttlicher hülffe volendet, Vnd vielen ehrlichen vnd guten Leuten zu nutz, ehren vnd fromen, zu Ernstlichen vnd Ritterschimpfflichen Sachen habe wöllen ans liecht bringen. Sonderlich dieweil ich nu mehr ein alter vorlebter Man, Denn ich bin im vierzehnhundert vnd zwei vnd sechzigsten Jar geboren, Vnd hab solche meine arbeit, nach Christi vnsers lieben Herrn geburt, 1537 jare zu Wittemberg verfertiget.

Guter Gesell nicht verzage,
bis keck vnd ring wol die Wage".

Die Rückseite dieses Blattes ist leer. Die dritte Seite ziert das Bildniß des Verfassers Fabian von Auerswald (Nr. 288). Die Rückseite ist ebenfalls leer. Mit dem dritten Blatte beginnt das Werk selbst; auf jeder Seite ist ein Ringerpaar abgedruckt, mit oben beigedrucktem in wenigen Zeilen bestehenden erklärenden Text. Das Ganze zählt 46 Blätter mit 85 Holzschnitten, welche Signaturen von Aij bis Hiiij u. Custoden haben. Auf der Stirnseite des letzten Blattes steht die oben angegebene Schlußschrift. Die Holzschnitte werden von mehreren Schriftstellern nicht mit Unrecht dem L. Cranach zugeeignet, wie sich dieses ganz besonders aus den Köpfen der Figuren ergiebt. Daß Auerswald die Stellungen angegeben, oder dem Cranach vielmehr Zeichnungen zu denselben vorgelegt hat, ist sehr wahrscheinlich. Das Werk ist jetzt selten, und wurde bei Frauenholz I für 6 fl. 6 kr., V für 10 fl. 15 kr. verkauft; von Weigel für 8 Thlr. angesetzt.

## C. Bildnisse.

### * 271. Kaiser Karl der Vte.

(504) Stehend nach rechts gewendet, hält in seiner rechten Hand einen Handschuh, und mit der linken seinen Degenknopf. Rechts oben ist das kaiserliche Wappen, von dem goldenen Vließ umgeben, und links sein bekannter Wahlspruch PLVS OVLTRE. Unten links ist die geflügelte Schlange. B. Nr. 128. Höhe 11 Z. 11 L. Br. 8 Z. 3 L.

Die alten, sehr seltenen Abdrücke haben oben die Schrift: Herr Carol der Christenlich Keiser vnd König Ertz- | hertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, ward geboren zu Gent 24 Februarii 1500. Gekronet Hischpa- | nischer König 7 Februarij 1518 Erwelt 28 Junij vnd gekront Romischer König, 12 October 1520, Romischer Kaiser, 24 Februarij 1530. Hielt Hochzeit mit Frewlein Isabella, Konigin zu Portugal 2 Aprilis 1526. Gebar Phi- | lippum, 21 May 1527. dem verleihe der gütige Herr Gott Victoria, Sieg vnd Triumph ꝛc. Höhe mit die-

ser Schrift 13 Z. 7 L. Die neueren Abdrücke sind an verschiedenen Orten des Randes ausgesprungen.

*(505) Täuschende Copie von der Originalseite, daran kenntlich, daß das Zeichen der Schlange fehlt, und daß an dem Quereisen unterhalb des Degengriffes statt im Originale 1 Punkt ist, hier 6 Punkte sind. Die neuen Abdrücke hievon sind in: Holzschnitte alter deutscher Meister in den Orig.-Platten gesammelt von Hans Albrecht v. Darschau ꝛc. herausgegeben von R. Z. Becker, Gotha, Imp. fol. 1810 Lief. 2.

* 272. Der Kaiser Ferdinand I.

(506) Stehend nach links gewendet, legt die linke Hand auf den Degengriff, und in der rechten hält er seine Handschuhe. Oben links ist das kaiserl. Wappen, rechts das Ungarische und Böhmische. Die geflügelte Schlange ist unten rechts. B. Nr. 129. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 8 Z

Alte Abdrücke haben die Unterschrift: Regis Ferdinandi Contrafactura M.D.XLVIII. Neuere sind am Rande mehrfach ausgesprungen.

273. Friedrich III., genannt der Weise, Kurfürst von Sachsen.

(507) Im halben Leibe. Rechts unten ist ein Täfelchen mit der Jahrszahl 1510, und oben an einem Bogen sind die beiden sächs. Wappenschilder. B. Nr. 134. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

Dieses Blatt ist sehr selten, und wurde bei Frauenholz VII für 2 fl. 32 kr. verkauft. Nach brieflichen Nachrichten ist dieses das Bildniß des Herzogs Albrecht von Sachsen, und eine Copie nach dem oben S. 122. Nr. 2a beschriebenen Kupferstich.

274. Friedrich III. der Weise.

(508) Im halben Leibe von drei Viertheil zu sehen, richtet seinen Blick nach links, seine Arme stützt er auf einen Tisch. Die sächs. Wappenschilder sind oben, rechts das mit der Raute, links jenes mit den Schwertern. B. Nr. 135. Höhe 5 Z. Br. 4 Z. 11 L.

Nach brieflichen Nachrichten soll dieses gleichfalls das Bildniß des Herzogs Albrecht, und eine Copie nach einem Cranachischen Kupferstich seyn.

275. Johann Friedrich I. der Großmüthige, Kurfürst von Sachsen.

(509) Im halben Leibe in kurfürstlicher Kleidung nach rechts gewendet, hält mit beiden Händen ein Schlachtschwert. Das Zeichen der Schlange ist links in der halben Höhe des Blattes. B. Nr. 130 Höhe 5 Z. 8 L. Br. 5 Z.

Die alten Abdrücke haben oben die Schrift: Joh. Friedrich Churfürst vnd Hertzog zu Sachſen, Burggraff zu Magd ꝛc. Höhe mit der Schrift 6 Z. 8 L.

276. Johann Friedrich I.

(510) Im Bruſtbilde von vorne zu ſehen, und ein wenig nach rechts gewendet. Die Schlange iſt links auf der halben Höhe des Blattes. B. Nr. 131. Höhe 10 Z. 1 L. Br. 8 Z.

277. a Johann Friedrich I.

(511) Im halben Leibe, ein wenig nach links gewendet; ſein Haupt iſt mit einem Hut bedeckt, und im Geſichte bemerkt man auf ſeinem linken Backen die Narbe, welche er in der Schlacht bei Mühlberg bekommen hat; in ſeiner rechten Hand hält er ſeine Handſchuhe, und an dem Zeigefinger der linken Hand trägt er einen Ring. Oben links im Ecke iſt ſein Wappen mit 5 Feldern, und in dem mittleren die ſächſiſche Raute. Höhe 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 9 L.

Die alten Abdrücke haben oben die Schrift: Des Durchleuchten Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Johann Friedrich, Hertzogen zu Sachſen ꝛc. Contrafect, im 49 Jar ſeines alters, vnd fünfften ſeines gefengknis, Anno 1551 nach vnſers Heilands Jheſu Chriſti geburt. Höhe mit der Schrift 7 Z. 3 L.

Faſt gleichzeitig mit den obigen erſchienene Abdrücke haben auch dieſe Schrift:

**Effiges illustrissimi Principis Johannis Friderici duci Saxoniae Primi etc: Ad uiuum exemplar expressa, Anno aetatis ipsius XLIX. Climacterico, Anno captiuitatis quinto, Anno Christi 1551.**

Unter dieſer:

Paul Eber.

**Cernis in Adversa facie nunc vulnus honestum,**
**Quod Tu Saxoniae captus et exul, habet.**
**Hoc pius accepit recti sibi conscius heros,**
**Pro lege et Patria fortia bella gerens.**
**Huius ubi adspicies pictos in imagine vultus,**
**Quales heic Lucae dat libi docta manus,**
**Quicunqne es pietatis amans, ut leniat illi**
**Aerumnas, crebra voce precare Deum.**

Höhe mit dieſer Inſchrift 8 Z. 10 L.

277 b. Johann Friedrich I. Bartsch Nr. 136. Iſt von Cranach dem Jüngeren, ſieh Beilage IV. Damit aber hier keine Nummern fehlen, werden dieſe Blätter nur nach den Aufſchriften erwähnt, wie ſchon oben S. 113 geſagt iſt.

277 c. Johann Friedrich I. Iſt von Cranach dem Jüngeren, ſieh Beilage IV.

* 278. Johann Friedrich I.

(512) In ganzer Figur ſtehend nach rechts ſich wendend. In ſeiner rechten Hand hält er den unterwärts gekehrten Scepter, und mit der andern ſeinen Degengriff. Die Schlange iſt unten links. B. Nr. 132. Höhe 12 Z. 6 L. Br. 8 Z. 1 L.

Die alten Abdrücke haben oben die Schrift: Abcontrafectung des durchleuchtigſten Hochgebor- | nen Fürſten vnd Herrn, Herrn Johan friederichen Hertzogen zu Sachſen des | heiligen Romiſchen Reichs Ertz-marſchahl vnd Churfürſten, Landgrauen in Dorin- | gen, Marggrauen zu Meiſſen, vnd Burggrauen zu Magdeburg. Höhe mit dieſer Schrift 14 Z. 2 L.— Die neueren ſind ſehr gering, und unten am Rande des Bodens ausgeſprungen. — Dieſe Abbildung iſt faſt in derſelben Stellung und Kleidung, wie das Cranach'ſche Miniaturgemälde in deſſen Stammbuch, ſ. oben S. 54 und 5. 30 Nr. 28.

179 a. Sibylla, Gemahlin des Kurfürſten Johann Friedrich I.

(513) Im halben Leibe, nach rechts gewendet, hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch, an ihrem Zeigefinger der rechten Hand hat ſie einen Ring, ſo wie auf ihrem Halsbande die Worte: ALS IN ERN. Oben rechts im Ecke iſt ihr Familienwappen in 5 Feldern, und links in der halben Höhe des Blattes die geflügelte Schlange. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 8 L.

Die erſten Abdrücke haben folgende Inſchrift:
oben:

Effigies Sibyllae conjvgis natae ex illustrissima dvevm Jvlincensivm Familia. Anno 1551.

Unten ſtehe dieſe:

Paul. Eber.

Me quoq; felicem quondam, florente marito,
Nunc miseram illius fors miseranda facit.
Quem, procul abductu peregrino milite, lugens,
Absumor lachrymis tabifico; metu.
Vtq; gemit castus, sublato compare Turtur.
Nec liquida è uitreis fontibus haurit aquam:
Sic ego prae cunctis caro uiduata marito,
Abstineo cultu delicyſq; datis.
Sola sed, auxilijs, Christi uox, omnibus orbam
Sustentat, praebens spemq; fidemq; mihi.
Ah Deus aerumnas tantas moderare, mihiq;
Ex duro eductum carcere, redde uirum.
Redde uirum, Magni placata Caesaris ira,
Quae toties alijs lenis et aequa fuit.

Sicut et hoec dulci junxit me charta marita:
Sint quoq; juncta iteru corpora nostra precor.

Höhe mit dieser Inschrift 9 Z.

279 b. Sibylla. Bartsch Nr. 137. Ist von Cranach dem Jüngern, s. Beil. IV.

279 c. Sibylla. Ist von Cranach dem Jüngern, s. Beil. IV.

286. Johann Ernst, Herzog von Sachsen-Coburg.

(514) Stehend, nach rechts gewendet mit bedecktem Haupte, hält die linke Hand auf seinen Degengriff. Das Zeichen der Schlange ist auf dem Wapen unten links. B. Nr. 133. Höhe 12 Z. 2 L. Br. 8 Z.

Dieser Holzschnitt hat dieselbe Stellung und Kleidung, wie das Cranach'sche Miniaturgemälde in dessen Stammbuch, s. oben S. 54, und S. 30 Nr. 32. In diesem Werk wird der Herzog, wie von Bartsch, Johann Ernst genannt; doch haben die alten Abdrücke die Inschrift: Warhafftige Contrafactur, Herr Johan Wilhelmen hertzogen zu Sachsen. ꝛc. Höhe mit dieser Schrift 12 Z. — Zu Wünschen wäre, daß ein sächsischer Historiograph und Kunstliebhaber die Cranach'schen Bildnisse mit anderen Originalien vergleichen, und die richtigen Namen hiernach angeben möchte.

* 281. Johann Friedrich II. der Mittlere. B. Nr. 138. Gehört zu den Werken Cranachs des Jüngern, s. Beil. IV.

* 282. Johann Wilhelm Herzog von Sachsen. B. Nr. 139. Ist von Cranach dem Jüngern, s. Beil. IV.

* 283. Johann Friedrich III. der Jüngere. B. Nr. 140. Desgleichen, s. Beil. IV.

284. Bildniß eines sächsischen Prinzen.

(515) Stehend nach der linken Seite gekehrt. In der rechten Hand hält er eine Art Dolch, und die linke legt er auf seinen Degengriff. Das sächs. Wappenschild ist oben rechts. B. Nr. 141. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 8 Z. 5 L.

285. Bildniß eines Prinzen, wahrscheinlich vom sächsischen Hause, 1537.

(516) Es ist im halben Leibe, und gegen die linke Seite gewendet. Die Buchstaben L C und das Jahr 1537 sind rechts oben in der halben Höhe des Blattes. B. Nr. 142. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 9 Z. 9 L.

* 286. Bildniß eines Prinzen vom sächsischen Hause.

(517) Brustbild von drei Viertheil zu sehen, nach links gewendet, im bloßen Haupte. Oben links ist das sächs. Wappen mit der

Raute, rechts eines mit einem Löwen. Die Schlange iſt auf derſelben Seite in der halben Höhe des Blattes. B. Nr. 143. Höhe 11 Z. Br. 9 Z. 11 L.

Iſt ſehr mittelmäßig geſchnitten, und man hat davon neue Abdrücke. Auf meinem Exemplar ſteht mit Tinte geſchrieben: Ernestus.

* 287. Georg von Anhalt.

(518) Im halben Leibe, bloßem Haupte und prieſterlicher Kleidung, etwas nach links ſehend, hält in ſeiner rechten Hand den Roſenkranz, und in der linken ein Buch, welches auf einem Tiſche vor ihm liegt. Die Schlange iſt rechts in der halben Höhe des Blattes. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 3 L.

Die 1. Abdr. haben oben links ſein Wappen; auch trifft man alte Exemplare mit der Inſchrift an: Effigies Illustriss. Principis Georgii Principis in Annhalt Comitis Ascaniae Domini Bernburgi & Seruesti Praepositi Magdeburgensis & Misnensis. Ad vivum exemplar expressa Anno aetatis eius XLV Christi vero M.D.LIII. — Die 2. Abdr. ſind ohne Wappen. Bartſch Nr. 151 führt dieſes Blatt irrig als das Bildniß Dr. M. Luthers an. Dieſes veranlaßte mich, in der 1. Aufl. gegenwärtiger Schrift es doppelt, nämlich auch unter Nr. 296, anzuzeigen.

* 288. Fabian von Auerswald.

(519) Im halben Leibe, etwas nach links gewendet. Sein Kleid iſt mit Pelz ausgeſchlagen. Er hält in der linken Hand ſein Wappenſchild, worauf zwei über einander ſchreitende Löwen vorgeſtellt ſind, auf dem Helme iſt der Kopf eines Auerochſen. Die Schlange iſt rechts in der halben Höhe des Blattes. B. Nr. 145. Höhe 8 Z. mit der Schrift 8 Z. 11 L. Br. 6 Z. 1 L.

Dieſes Blatt gehört in Auerswalds Ringerkunſt 1537, ſ. oben S. 214, und hat oben mit beweglichen Lettern die Worte: Fabian von Auerſwald.

(520) Copie in Kupferſtich von der Originalſeite; unten auf dem Rande ſteht in 3 Zeilen: Viva Fabiani ab Auerswalda Eqvitis Misnici in aula quondam Johannis Friedèrici Electores Saxonici ministri primarii; morte luctandi versalissimi imago aetatis suae LXXV. Anno CIↃDXXXVII. Lucae Cranachio, Vittembergae ex scripta. Höhe 5 Z. 7 L., mit der Schrift 6 Z. 3 L.

* 289. Dr. Chriſtian Brück (Pontanus).

(521) Dieſer Tochtermann Cranachs (ſ. S. 16) iſt im halben Leibe, in Staatskleidung, mit bedecktem Haupte, von vorne zu ſehen, nach rechts blickend, legt ſeine Hände über einander, und hat an dem rechten Zeig- und dem kleinen Finger einen

Ring. Oben links ſteht 1549, und darunter die Schlange. B. Nr. 144. Höhe 6 Z. 11 L. Br. 6 Z.

Die alten Abdrücke dieſes ſchönen Blattes haben unten die Schrift:

HÆC TIBI CHRISTIANI PONTANI MONSTRAT IMAGO,
EFFIGIEM, CLARI DOTIBVS INGENII.
VNDETRIGINTA CVM NONDUM EXEGERAT ANNOS,
VENTURAM ÆTATEM DETQVE REGATQUE DEUS.

Höhe mit dieſer Schrift: 8 Z. — Die neuern Abdrücke ſind in der v. Derſchau'ſchen Sammlung, Gotha 1810 Lief. 2, und in Beckers Bildniſſen der Reformatoren ꝛc. Gotha 1817.

290. Johann Bugenhagen.

(522) Stehend nach rechts gewendet, mit bedecktem Haupte, in gewöhnlicher langer Kleidung, hält mit beiden Händen ein aufgeſchlagenes Buch. Oben links iſt ſein Wappen, und unten die Cranach'ſche Schlange. B. Nr. 146. Höhe 12 Z. 4 L. Br. 7 Z. 10 L.

Die alten Abdrücke haben oben in 3 Zeilen die Schrift: Des wirdigen Herren D. Joannis Bugenhagen Pomerani Paſtoris der Kirche zu Wittemberg, warhafftige Abcontrafectum, daſelbs gemacht. Höhe mit der Schrift 13 Z. 7 L.

(523) Copie von der Gegenſeite ohne dem Zeichen. Die neuen Abdrücke ſind in der Derſchau'ſchen Sammlung Lief. 2, und in Beckers Bildniſſen ꝛc. Höhe 12 Z. 3 L. Br. 7 Z. 11 L.

*290 a. Janus Cornarius.

(524) Dieſer Doctor der Medizin iſt im halben Leibe ganz von vorne, mit dem Geſichte ein wenig nach rechts gerichtet, hat einen Hut auf, hält in ſeiner rechten Hand eine Rolle Papier, und legt die linke auf den Tiſch. In der halben Höhe links des Blattes iſt das Zeichen der Schlange. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 4 Z.

*291. Caſpar Cruciger

(525) Bruſtbild nach links gewendet, in bloßem Haupte, langem Barte und Prieſterkleide, hält mit ſeinen beiden Händen ein aufgeſchlagenes Buch, und legt ſeinen rechten Arm auf einen Tiſch. Links an dem Tiſche iſt die geflügelte Schlange. Höhe 5 Z. 3 L. Br. 4 Z. 1 L.

Alte Abdrücke haben folgende Schrift: Oben: Viva imago Doctissimi Viri Gasparis Crucigeri, sacrae Theologiae Doctoris.

Unten:
Ore tribusq; potens linguis et pectore Gaspar,
Talis, adhue vita cum frueretur, erat.

Gaspar ouile Dei qui rexit, vimq. luporum,
Reppulit, ad hoc relligionis opus.
Lustra sui nondum bisquinque peregerat aeui,
Funere sublatus cum fuit ante diem.
Lucida nunc coram, coelesti sede receptus,
Quae prius ingenium calluit, astra videt.
P. L. S.

Höhe mit dieser Schrift 8 Z.

* 292. Laurentius Dürnhofer.

(526) Im halben Leibe ganz von vorne zu sehen, mit unbedecktem Haupte, langem doppelten Bart, hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch. Oben in der halben Höhe rechts des Blattes ist die geflügelte Schlange. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 5 Z. 3 L.

Es giebt Abdrücke mit dieser Schrift: Bis tria lustra etc. M. Johann Molitor.

* 293. Johann Forster, 1556.

Ist von Cranach dem Jüngern, sieh Beil. IV.

* 293 a. Dr. Martin Luther als Junker Georg, 1522.

(527) Brustbild von vorne, nach links gewendet, mit unbedecktem Haupte, starkem Schnurr- und Kinnbart. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 7 L.

Die alten Abdrücke dieses seltenen, schönen Blattes haben oben folgende Schrift; IMAGO MARTINI LVTHERI, EO HABITV EXPRES- | SA, QVO REVERSVS EST EX PATHMO VVITTEN- | bergam. Anno Domini. 1522. Unten:

Quæsitus toties, toties tibi Rhoma petitus,
En ego per Christum viuo Lutherus adhuc.
Vna mihi spes est, quo non fraudabor, Iesus,
Hunc mihi dum teneam, perfida Rhoma vale.

Höhe mit der Schrift 12 Z. 1 L.

(528) Copie in Kupferstich von der Gegenseite, mit gestochenem Hintergrund und auf beiden Seiten Blumenstengel als Verzierung. Oben steht: Warhaffte Contrafactur D. Martini Lutheri Seeliger gedächtnus, in welchem Habiht er auß seinem Pathmo wiederumb nacher Wittenbergk komen. Von Lucas Cranachen eigentlich nach dem leben abgemacht worden. Im Jahr Christi 1522. Unten stehen 17 Zeilen, welche Luthers Gefangennehmung, seinen Aufenthalt auf der Wartburg, und die Ankunft in Wittenberg enthalten; sie fangen an: D. Martinus Lutherus, Demnach ꝛc. und endigen: abgemahlet. 1618. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 7 Z. 2 L.

* 294. Dr. Martin Luther, 1546.

(529) Im halben Leibe von vorne nach links gewendet, mit unbedecktem Haupte, hält mit beiden Händen ein zugemachtes

Buch. Bei seinem Haupte steht: 15—46, und darunter rechts ist die geflügelte Schlange. B. Nr. 150. Höhe 5 Z. Br. 3 Z.

Die alten Abdrücke sind im Hortulus Animæ 1547, s. S. 194, und haben auf der Rückseite Text. Auf den zweiten steht oben: Warhafftige Contrafect des Ehrwirdigen Herrn D. Mart. Luth. Mit sondern fleiß abgerissen. In Wittemberg Anno M.DXlvj. Unten: Gedruckt zu Magdeburgk Durch Christian Rodinger Anno M.D.XLVI. Neben am Rande steht ein deutsches Gedicht mit der Ueberschrift: Grabschrift.

* 295. Dr. Martin Luther.

(530) Im halben Leibe, von vorne nach rechts gewendet, mit unbedecktem Haupte, legt seinen rechten Arm auf einem Tisch, und hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch. Links in der halben Höhe des Blattes ist das Zeichen der Schlange. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 4 Z.

Die alten Abdrücke haben oben die Schrift: VIVA IMAGO REVERENDI VIRI D. MARTINI | Lutheri, singulari diligentia Vitebergæ depicta. | ANNO M.D.XLVI. Und unten:
EPITAPHIVM REVERENDI VIRI DOMINI MARTINI | Lutheri Theologiæ Doctoris, inscriptum monumento.

Links:

Continet hic tumulus Martini membra Lutheri,
Nosse sat hoc fuerat, sed tamen ista lege.
Quæ prius horrendis errorum pressa tenebris,
Atq; operum obscura nube sepulta fuit
Hoc monstrante iterum patefacta est gratia Christi,
Quæq; Deo acceptos hos facit esse fides.
Namq; superstitio cum regnum cæca teneret,
Et premeret longo dogmata vera situ.
Ille Dei afflatu munitus uerboq; vocatus,
Lucem Euangelij sparsit in orbe nouam.
Instructusq; tuba Pauliuæ, & fulmine linguæ
Explosa cepit nera docera dolo.
Vtq; Agnum in medijs Baptista ostendit eremo,
Qui pia pro populi uictima labe foret.
Sic quoq; monstruuit te maxime Christe Lutherus,
Cum totus tenebris obrutus orbis erat.
Et legis tabulæ, quas in Sinaide Moses.
Allisas fregit rupe, Propheta Dei.

Rechts:

Quid distent Euangelio, quod pectora sanat
Conscia quæ culpæ, terruit ira Dei.
Hoc prius amissum discrimen reddidit orbi,
Essent ut Christi munera nota magis.

Arguit Ausonij fraudes ac impia regna
Pontificis, populo quæ nocuere Dei.
Pollutasq; monens uitare idola per aras,
Ad uerum adduxit corda leuata Deum.
Magnanimusq; Deum cursum seruante peregit,
Insidias contra multiplicesq; minas.
Tandem ex hac uita tranquilla morte uocatus,
Ardua propitio uenit ad ostra Deo.
Sentit ubi eorum fœlicia gaudia Christo,
Veraq; post obitum præmia uiuus habet.
Grata Deo tanto sit pro Doctore futura
Actas, quæ Christi dogmata uera sciet.
Atq; oret precibus Deus hanc quam præbuit orbi,
Lucem Euangelij seruet ut ipse sui.
ANNO M.D.XLVIII.

296. Dr. Martin Luther. Ist das Bildniß des Georg von Anhalt, s. oben S. 220. Nr. 287.

* 297. Dr. Martin Luther.

(531) Brustbild von vorn ein wenig rechts gewendet, mit bloßem Haupte, oberhalb seiner linken Augenbraune zeigt sich eine kleine runde Warze; rechts in der halben Höhe des Blattes ist die rechts kriechende Schlange. Höhe 10 Z. 1 L. Br. 8 Z. 1 L.

Die ersten Abdrücke haben oben die Inschrift: Warhafftige Abconterfactur D. Martini Lutheri | seligen, Durch welchen Gott, als durch seinen sonderlichen darzu erwelten | werckzeug, das lauter und klar Liecht seines heiligen | Evangelij, wider an rechten und seligen tag, | zu diesen letzten zeiten bracht hat, Gott gebe das wir dafür dankbar | sein und dabey bleiben, Amen. Unten: Zu Wittemberg bei Jörg Formschneider. 1551. Höhe mit dieser Inschrift 13 Z. 3 L. Auf den zweiten steht oben: Viva Imago Reverendi viri Docto | ris Martini Lotheri, verÆ angelii Doctrinae Divinitus ex citati instauratoris. Unten steht ein 36 Zeilen starkes Gedicht, in 2 Columnen getheilt; es hat die Ueberschrift: EPITAPHIVM IN SCVLTVM MONVMANTO D. MARTINI LVTHERI. Ganz am Ende heißt es: Decessit in patria sua Isleben, Anno anatoli Christi M.D.XLVI. Die Februarij XVIII. Anno aetatis suae LXIII. Höhe mit der Schrift 13 Z. 8 L.

(532) Mittelmäßige Copie von der Originalseite, ohne Zeichen, auch ist das Kleid schwärzer gehalten. Die neuen Abdrücke sind in der v. Derschau'schen Sammlung Lief. II, und in Beckers Bildnissen. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 7 Z. 9 L.

* 298. Dr. Martin Luther, 1548.

(533) Stehend, und nach rechts gewendet, hält mit seinen beiden Händen ein zugemachtes Buch. Oben links ist sein Wap-

penſchild, unten das Zeichen der Schlange und das Jahr 1548. B. Nr. 147. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 7 L.

Die erſten Abdrücke haben auf der Rückſeite Text, und ſind in dem Hortulus animae 1547, ſ. oben S. 194. Nach dem Kepl'ſchen Verſteigerungs-Catalog Leipz. 1827 S. 12 giebt es Abdr. ohne das Wappenſchild und das Jahr.

* 299. Dr. Martin Luther.

(534) Stehend in langem Prieſterkleide, iſt nach rechts gewendet, und hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch. Die Schlange iſt unten links. B. Nr. 148. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 5 Z. 6 L.

Die alten Abdrücke haben folgende Schrift: oben: Der Hocherleuchte, Ehrwürdige vnd Hochgelarte Herr, Martin Luther, der H. Schrifft Doctor, Profeſſor vnd Prediger zu Wittenberg.

Unten:

Luther der hocherleuchte Mann,
Den Papſt zu Rom thut niederſchlan.
Mit was für Wehre, frage nicht,
Sein Feder ſchaw, die hats verricht.
Nu danke GOtt von Herzen dein,
Das er ſein Wort uns gebe rein,
Vnd bitt durch Chriſti Leiden fort
Das er vns las dies heilig Wort.

M. Balthaſar Mentius, Nimiſcensis Saxo.

Höhe mit dieſer Inſchrift 10 Z. 6 L. — Nach dem Veith'ſchen Auctions-Katalog, Lpz. 1835 S. 6, welchen der gründliche Kenner Rudolph Weigel verfaßte, wurde dieſes Bildniß entweder aus Irrthum oder Habſucht, zu dem Portrait Paul Ebers benützt; es hat die Ueberſchrift: Effigies Rever. viri D. Pauli Eberi, expressa Witebergae Anno 1563.

300. Dr. Martin Luther, 1546.

(535) Stehend nach links gewendet, hält ein zugemachtes Buch in der Hand. Oben rechts iſt ſein Wappen, unten die Schlange und 1546 B. Nr. 149. Höhe 12 Z. 8 L. Br. 7 Z. 9 L.

* 301. Dr. Martin Luther.

(536) Stehend nach rechts gewendet, im bloßen Haupte, hält mit ſeinen beiden Händen ein Buch. Ganz unten links iſt die geflügelte Schlange. Höhe 12 Z. Br. 4 Z. 11 L.

Die alten Abdrücke haben auf der linken Seite die Schrift:

Martinus Lutherus iſt zu Eisleben geboren, An. 1483. den 10. Novembr. umb 12 zu Mittag.

Anno 1505 hat er zu Erffurt in Magiſtrum promovirt, ſeines alters 22. jahr.

An. 1508. iſt er gen Wittenberg kommen, ſeines alters im 25. Jar.

Anno 1512. iſt er Doctor worden, ſeines alters im 29. jar.

Anno 1525. begiebt ſich der Herr Lutherus in den Eheſtand ſeines alters 42 Jahr.

An. 1546. den 18. Februarii iſt er zu Eisleben ſeliglich entſchlaffen und von dieſer Welt abgeſchieden, von dar, nach Wittenberg bracht, und in der Schloſskirchen begraben, ſeines alters 63 Jar. Breite mit dieſer Schrift 6 Z. 6 L. — Von dieſem mittelmäßigen Blatte beſitze ich ein Exemplar, auf deſſen Rückſeite ein ſtehender Kurfürſt von Sachſen, mit beiden Händen ein Schwert haltend, abgedruckt iſt. Dieſer Holzſchnitt iſt 11 Z. 9 L. hoch, 6 Z. 10 L. breit.

* 302. Philipp Melanchthon. Gehört zu den Werken Cranach's des Jüngern, ſ. Beil. IV.

* 303. Philipp Melanchthon.

(537) **Im halben Leibe, etwas nach links gewendet, mit bloßem Haupte, hält in ſeiner linken Hand eine Schriftrolle. Rechts in der halben Höhe des Blattes iſt die Schlange. B. Nr. 154. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 11 L.**

Ein Theil der alten Abdrücke hat auf der Rückſeite folgende Schrift: Bildnis des Ehrwirdigen Herrn, Doctoris Juſti Jone. Siehe an ꝛc. deine Lehr.

* 304. Philipp Melanchthon.

(538) **Bruſtbild nach rechts gewendet, im Pelzkleide, und mit bloßem Haupte. Das Zeichen der Schlange iſt oben links in der halben Höhe des Blattes. Höhe 9 Z. 6 L.? Br. 7 Z. 9 L.?**

Die alten Abdrücke haben unten folgende Schrift;

So ſichs vielleicht ſo hett begeben,
Das du Philippum bey ſeim Leben
Nicht hetſt geſchehe, Auch nicht den Mund
Daraus ſein ſprach gar ſchön vnd rund
Ja viel ſüſſer zu aller friſt,
Denn Honigſeim gefloſſen iſt.
Auch nicht geſehn hets die Bruſt ſein,
Welch iſt geweſt Gotts Wonung fein,
Auch nicht die Augen, die fürwar,
Ein Erbars Gmüt anzeigten klar.
Auch nicht das Heubt, welchs ſtets vnd feſt,
Als ein Schatzkamer iſt geweſt
Der Tugent voll, und auch zugleich,
Von allen guten Künſten reich.
So ſchaw an dis des Malers Werck
Vnd auff all ding gar eben merck.

Denn es gibt dir gleich ein Bericht,
Wie sein lebendigs Angesicht
Gewesen sey, denn hier ist gmalt,
Wie er gewest eusserlich gestalt
Sein augen, Stirn, Nas Mund vn Wangen,
Und wie er teglich ist gegangen.
Dis ist wol getroffen hier,
Aber das seins verstandes zier,
Vnd sein Vernunft und Gschicklichkeit
Dargeb, und sein Scharffsinnigkeit,
Ein solch Werck, so durch seine Kunst,
Ein Meister bgundt, wer all vmb sunst
Er würds nicht enden mit der hand
Hett er gleich Apellis verstand.
Philippus aber selber hat,
In seinen Schrifften mit der that
Ein Muster seins verstands gar eben,
Vnd hohen Gmüts an tag gegeben
Denn er hat selbs sein eigene Gaben
Abmalen können. So du wilt haben,
Derselben einen voln verstand,
So nim die Bücher vor die Hand
Die er mit hoher kunst geschrieben,
Vnd ordentlich mit ernst getrieben,
Die lies du durch: Denn sie gar eben,
Irs Meisters ebenbild dir geben.
Aus den ist nicht allein sein Lehr
Vnd seine Meinung offenbar,
Von Gott und von Geistlichen sachen,
Sondern sie auch bekandt thun machen,
Wie seine Sitten, was sein handel,
Gwest sey, Vnd all seins Lebens wandel.

Ex latino.

Höhe mit dieser Schrift 11 Z. 9 L.

* (539) Sehr mittelmäßige Copie von der Originalseite, ohne Zeichen. Auch ist das Kleid viel schwärzer gehalten. Die neuen Abdrücke sind in Derschaus Sammlung Lief. 2, und in Beckers Bildnissen. Höhe 9 Z. 7 L. Br. 7 Z. 11 L.

* 305 Philipp Melanchthon 1561. B. Nr. 153. Gehört zu den Werken Cranachs des Jüngern, s. Beil. IV.

306. Jakob Milich.

(540) Im Brustbilde, beinahe ganz von vorne zu sehen, und nur ein wenig gegen die rechte Seite gekehrt. Er hält in seinen beiden Händen ein zugemachtes Buch, auf dessen Deckel steht: Ecclesiast 38 Honora Medicum propter necessitatem ere

quit illum altissimus. Die geflügelte Schlange ist links in der halben Höhe des Blattes. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 6 L.

Die alten Abdrücke haben über die Schrift: VIVA IMAGO CLARISSIMI ET DOCTISSIMI VIRI DOMINI IACOBI MILICHII DOCTORIS artis Medicae & Professoris in inclyta Academia Vuitebergensi. Dann kommt es auch vor in dem Buche: Epicedion scriptum clarissimo domino Jacobo Milichio per Theodorum Platea-num. Witebergae 1560. 4.

* 307. Georg Rhau, Buchdrucker in Wittenberg.

(541) Brustbild, richtet seinen Blick ein Wenig nach links, hat einen Hut auf dem Haupte, und einen Pelzrock an. In der Ründung ist folgende Schrift: GEORGIVS RHAVVS TYPOGRAPHVS WITTEMB. ANNO ÆTATIS SUÆ LIIII. Diameter 3 Z. 8 L.

Dieses Bildniß ist auf dem letzten Blatte in Hortulus animae 1547/48 s. S. 194, und hat auf der Rückseite folgende Schrift: Gedruckt zu Wittemberg durch Georg Rhaw.

## D. Wappen.

* 308. Das kurfürstlich-sächsische Wappen.

(542) Das Wappenschild steht vorwärts gekehrt auf dem Erdboden, in der Mitte auf dem Herzschild sind die zwei sächsischen Kurschwerter, umgeben von 10 kleineren Wappen. Auf dem Erdboden und in den Wappenzierathen, dann auf den zwei rechts und links sich erhebenden Baumstämmen sind Engel. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 11 L.

Die ersten Abdrücke sind in dem Wittenberger Heiligthumsbuche von 1509, s. oben S. 193. Die Zeit auf der Rückseite mit lateinischen Vers, sind auf dem Titel der Schrift: Epitome Andreae Camplostadii | De impii iustificatione, quam non | audet adimere, deducta reductuq. vocaueris. | Noli: Critica causa non cogidis praecipit. Am Ende: Expsum est haec Epitome Lipsiae apud Melchiorem Lotherum Anno Domini M.D.XIX. 4.

* 308 a. Das kurfürstlich-sächsische Wappen.

(543) Das Herzschild mit den Kurschwertern ist umgeben von 10 kleineren Wappenschildern. Die Helmzierathen sind einfach und schön. Höhe 8 Z. Br. 6 Z.

Dieser Holzschnitt befindet sich auf dem Titelblatt von F. v. Auerswalds Ringerkunst 1539, s. S. 214.

## E. Titelverzierungen.

* 309. Mit David und Goliath.

(544) Auf dem untern Rande ist der Sieg Davids über Goliath.

David steht mit dem linken Fuße auf dem Körper Goliaths, und hält mit beiden Händen sein Schwert, um den Riesen zu tödten; links liegt die Schleuder mit dem Steine. An dem linken Rande ist ein Schloß auf einem Berge, an dem rechten eine Stadt auf einer Anhöhe. Unterhalb letzterer am Berge ist das Zeichen LC verschlungen. Oben ist der 4eckigte leere Raum für den Titel mit einer 3eckigten Verdachung gekrönt. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 2 L.

Diese Einfassung kam mir auf folgenden Schriften vor:

Eine vnge= | hewre wunderbar= | liche Absolution, der Closter= | frawen jm Fürstenthumb Lü= | neburg, mit jhrer ausle= | gung, durch | Vrbanum Regium. | Superattendenten daselbst. | Psalm 119. | Mein eiuer hat mich schier vmbbracht Herre, | Das meine widersacher deiner wort vergessen. Wittenberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittem | berg durch Geor= | gen Rhaw | M. D. XXXII. In 4. 36 Blätter.

* Vom Abed | mal Christi, Be= | kenntnis | Mar. Luth. | Gedruckt zu wit= tem= | berg durch Hans Weissen | 1.5.34. In 4. 138 Bl.

* Ein Christli= | cher schöner trost inn | allerley leiden vnd trübsal, aus dem | Achten Cap. zum Römern sampt | der auslegung des Euangelion auff | den vierden Sontag nach | Trinitatis, gepredigt | durch | D. Mart. Luth. | Anno. 1535. | Wittenberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg | durch Georgen | Rhaw. In 4. 36 Bl.

Confessio | fidei exhibita | invictiss. imp. Carolo | V. Caesari Aug. in Comicijs | Augustae. | Anno M. D. XXX. | Addita est Apologia Confessionis diligenter recognita. | Psalmo CXIX. Vitebergae. 1540. 44 Bl.

Der Gesang Mose. Ausgelegt durch D. Mart. Luther. Wittenberg bey Georgen Rhaw. 1535. In 4.

* Exempel, Ei= | nen Rechten Christ= | lichen Bischoff zu | Weihen | Geschehen zu Neumburg, | Anno 1542. | 20. Ianuarij | D. Mart. Luther. | Wittemberg. Am Ende: Gedruckt zu Wit= | temberg, durch Nic= | kel Schirlentz | M. D. XLII. In 4. 36 Bl.

* Eine Heer= | predigt, Widder | den Turcken. Mart. Luth. | Wittemberg. | 1542. Am Ende: Gedrückt zu Wit= | temberg, durch | Nickel Schirlentz. Anno | M. D. XLII. In 4. 36 Bl.

* Vom Kriege, | Wider den | Türken. | Mart. Luth. | Wittemberg. | M D XLII. Em Ende: Gedruckt zu Wit= | temberg, durch Nickel | Schirlentz. | M. D. XLII. In 4. 42 Bl.

* 310. Mit dem Klavierspieler

(545) In der unteren Abtheilung zeigt sich ein alter Mann, welcher auf einem Klavier spielt; rechts und links sind zwei Säulen = Postamente, auf denselben zwei 4eckigte Säulen, und oben darüber ein Dreispitz; oberhalb der linken Schulter des Man=

nes iſt das Zeichen der Schlange. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 3 L.

Dieſe Einfaſſung fand ich nur auf folgenden 2 Schriften:

* Verlegung | des Alcoran | Bruder Richardi, Prediger Ordens An= | no. 1300. | Verdeudſcht durch | D. Mar. Lu. | Wittemberg. | M.C.XLII. Am Ende: Gedruckt zu Wittem= | berg: Durch Hans | Lufft. M.D.XLII. In 4. 84 Bl.

** Von den Jü= | den vnd jren | Lügen. | D. M. Luth. | Gedruckt zu Wittemberg, | Durch Hans Lufft. M. D. XLIII. In 4. 146 Bl.

## §. 29.

## Zweifelhafte Blätter.

Hier ſind nur diejenigen Blätter angeführt, welche von Kunſtliebhabern und in verſchiedenen Werken als Cranachs Arbeiten angegeben werden. Da mir aber nur wenige derſelben zu Geſicht kamen, ſo mußte ich ſie größtentheils nach dieſen Werken oder nach Verſteigerungs-Katalogen verzeichnen.

### Kupferſtiche.

(546) I. Die Verſuchung Chriſti in der Wüſte. Der Heiland iſt edel dargeſtellt, der Teufel häßlich und verſchoben. Mit dem Zeichen L. C. W. So wird dieſes Blatt in Huber I. 134, und in Füßli II. 931 angegeben.

II. Bildniß des Herzogs Albrecht 1509. Iſt beſtimmt von Cranach, ſ. oben S. 122 Nr. 2 a.

(547) III. Joh. Friedrich. Die zwei ſächſiſchen Wappenſchilder ſind oben in dem linken Ecke. gr. 4. Heinecke IV. 414.

(548) IV. Bildniß Johann Friedrichs. Oben in der Luft erſcheint ihm ein Engel, der in der rechten Hand eine Lorbeerkrone hält. 4. Heinecke IV. 415. Huber I. 134. Füßli II. 931.

(549) V. Chriſtian II. König von Dänemark. Von dieſem Blatte erhielt ich folgende Beſchreibung: Er iſt im halben Leibe unter einem Fenſterbogen, von vorne zu ſehen, nach rechts blickend, mit bedecktem Haupte; ſeine rechte Hand legt er auf die Fenſterbank; über ſeinem Haupte und an den Seiten ſind 9 Wappenſchilder. Unten ſteht: CHRISTIERVS Z, DEI GRA DANIE | SVETIE NORVEGIE ZC REX DVX | SLESVICEN HOLSATIE STORMARIE ET | DITMERSIE COMES IN OLDENBORG. Darunter: 1523 und die Schlange. Höhe 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 4 L. Heinecke IV. 415. Huber I. 134. Verkauft bei Frauenholz II. für 2 fl. 30 kr.

(550) VI. Bildniß eines sächsischen Fürsten. Links befindet sich das Schild mit den Schwertern, und rechts im Ecke eines mit vier Löwen. Unten ist die Schlange.

(551) VII. Bildniß eines sächs. Fürsten. Er hält in der rechten Hand seine Handschuhe. Die Wappen sind oben rechts. kl. 4.

(552) VIII. Bildniß eines sächsischen Fürsten. Hier ist im rechten Ecke nur das Wappen mit der Raute. Heinecke IV. 414.

(553) IX. Bildniß eines sächsischen Fürsten. Das Wappen mit den Kurschwertern ist links, das mit der Raute rechts; unten ist das Zeichen der Schlange. Heinecke IV. 415.

(554) X. Bildniß eines sächsischen Fürsten. Das Wappen mit der Raute ist links, und das mit einem Löwen im rechten Ecke. Unten ist das Zeichen der Schlange.

(555) XI. Bildniß eines sächsischen Fürsten. Das Wappen mit der Raute ist im rechten Ecke; im entgegengesetzten das Wappen mit einem Löwen, unten das Zeichen der Schlange. Heinecke IV. 415.

(556) XII. Bildniß des Kurfürsten Johann Friedrich. Unten stehen vier Verse: Rectorum generi &c. Die sächsischen Wappen sind im linken Ecke. Dieses Blatt ist eines der letzten Arbeiten Cranachs, denn er fertigte es 1552. gr. 8. Heinecke IV. 415. Füßli II. 931.

(557) XIII. Bildniß eines Fürsten, welcher einen Wappenmantel auf der rechten Schulter trägt. Oben sind die Wappen, und unten im linken Ecke ist die Schlange. Heinecke IV. 415.

(558) XIV. Bildniß eines Fürsten. Er hat auf seiner Schulter einen Streitkolben, welchen er mit der rechten Hand hält. Vor ihm ist ein Helm, im linken Ecke sind die zwei Wappenschilder, und unten rechts ist die Schlange.

(559) XV. Ein Mann mit einem Mantel bekleidet, in ganzer Figur, hält in der rechten Hand einen Dolch. Die Schlange ist unten links. Folio.

(560) XVI. Martin Luther, in Augustinerkutte, im Profil, nebst deutscher Inschrift: Des Luters Gestalt ꝛc. 1523. gr. 4. Huber I. 134. Füßli II. 931. Maltze I. 209.

## Holzschnitte.

(561) Biblia: das ist die gantze Heilige Schrift Deutsch, auffs new zugericht D. Mart. Luther. Gedruckt zu Leipzig durch Nicolaum Wolrab MDLXI. Fol.

Nach Panzers Entwurf einer Geschichte der deutschen Bibelübersetzung Luthers S. 379 sind in dieser Bibel viele, sehr schöne Holzschnitte, und er vermuthet, daß sie von Cranach seyen: denn auf dem Bildnisse des Evangelisten Johannes und Paulus ist Cranachs Zeichen. (Sehr wahrscheinlich ist, daß es die S. 161 u. 162. Nr. 70—76 sind.) Panzers Vermuthung bestätigt noch ein altes deutsches Gedicht, welches beginnt:

Als Hertzog Georg zu Sachsen starb
Hertzog Heinrich das Land erwarb,
Tausend fünfhundert dreyßig neun
Von des Pabsts Lehr ward Leipzig rein
Drauff Hertzog Heinrich hett gestift,
Das auch daselbs die heilig Schrifft,
Wie sie uns Martin Luther gab
Auffs zierlichst druckt Nicolaus Wolrab
Auff gros Papier, wol corrigirt,
Mit schönen Bildern ausstaffirt,
Die Lucas Kranach zu der Zeit
Mit eigner Hand hett ausgearbeit;
Dergleichen Druck niemals geschah,
Weder vor diesem noch hernach.
Graff Brunno der bewehrte Mann
Zu Mansfeld, ward die Fibeln dann.

Köhler sagt Seite 225, daß in Kurfürst Johann Friedrich's deutscher Bibel (2) nach Dr. Luthers Uebersetzung 1541, in Folio, die Holzschnitte von Cranach seyen; und daß Melanchthon die Form der Figuren größtentheils vorzeichnete, wie er selbst in einem Briefe an Stigel von 20. Sept. 1544 sagt: „Venit mihi in mentem pictoris Lucae, cui interdum praeformatas imagines tradere solebam in bibliis.“ Stigel Poemata Vol. I. p. 188.

(562) 1. Das Weltsystem. Oben an den beiden Ecken links die Schwerter und rechts das sächsische Wappen mit der Raute. Die neuen Abdrücke sind in der Derschau'schen Sammlung 1808. Lief. 1. Höhe 5, 3, 9 L. Br. 4, 3, 5 L.

(563) 1. a. Das planetische Werk. Oben dem Weltsystem, welches von drei Thierzeichen umgeben ist, stehen zwei Engel mit Fahnen, auf welchen sich die sächsischen Wappen befinden; der

rechts hält das mit der Raute, der links jenes mit den Schwertern. Oben steht roth gedruckt: Ein nutzbarlich Planetisch Werck von magistro Bonifacio vo Czozbegk vorsammelt leichtlich tzuer messen der planeten natur, vnd Stunden der Sonnen vnd Monds lauf yn tzeichen vnd grad. Der Sonnen aufgang vnd vndergang. Des tags vnd nachts lenge, mit vil andern nutzbar stucken, wie die geschrift antzeigt. Höhe 10 Z. 6 L., mit der Schrift 11 Z. 9 L. Br. 13 Z. 7 L. Nach brieflicher Mittheilung.

(564) II. Adam und Eva unter dem verbotenen Baume im Paradiese, 1502. Fol. Heinecke IV. 417. Bei Frauenholz IV. für 2 fl. verkauft. Ich vermuthe, daß dieses Blatt mit dem oben S. 124 Nr. 1 angegebenen eines und dasselbe ist.

(565) III. Moses kommt vom Berge Sinai, und zeigt den Israeliten die zehn Gebote. Höhe 9 Z. 7 L. Br. 5 Z. 10 L. So kommt dieses Blatt in dem von Stengel'schen Versteigerungs-Katalog S. 18 vor.

(566) IV. Hagar in der Wüste, 1509. klein Folio. So wird dieser Holzschnitt in Rosts Versteigerungs-Katalog IV. S. 43 angegeben.

(567) V. Tobias und der Engel. gr. Folio. Wird in demselben Katalog S. 43 angezeigt.

(568) VI. Maria Verkündigung, gewöhnlich die kleine Verkündigung genannt. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. Brandes p. 41, für 1 Thlr. verkauft.

(569) VII. Die Besuchung der hl. Elisabeth. Heinecke IV. p. 419.

(570) VIII. Die Geburt Christi. gr. Folio. So wird dieses Blatt in Frauenholz Versteigerungs-Katalog II. S. 20 und III. S. 13 angezeigt.

(571) IX. Die Anbetung der Hirten. Im Vorgrunde, ein wenig nach links, liegt der neugeborne Heiland auf einem Korbe. Er ist umgeben von mehreren Engeln, welche ihn verehren; links kniet die hl. Jungfrau mit zusammengelegten Händen, hinter ihr steht der hl. Joseph, welcher in der rechten Hand seinen Stock und seine Kappe, in der linken eine Laterne hält. Neben ihm liegen der Ochs und Esel. Rechts knieen 3 Hirten, und zwar zwei auf einem Steine; hinter denselben stehen noch zwei, und ein anderer kommt mit einem Hunde durch das zer-

brochene Gebäude an. Rechts ſind noch mehrere Häuſer und Perſonen. Im Hintergrunde an einem Stein ſtehen die Buchſtaben W. S. Höhe 12 Z. Br. 16 Z. 3 L.

Die neuen Abdrücke ſind in der Derſchau'ſchen Sammlung Lief. II, in welcher dieſer Holzſchnitt dem L. Cranach zugeeignet wird; S. 6 heißt es: „ſehr kunſtreich von Wolfgang Siebet geſchnitten, deſſen Zeichen W. S. auf einem im Felde liegenden Bauſteine ſteht. Es ſoll alte Abdrücke, welche mit L. C. bezeichnet ſind, geben. Bartſch hat es im Peintre graveur weder unter Cranachs Werken, noch bei dem Monogramme W. S. angeführt." Ungeachtet meines vielen Nachforſchens konnte ich doch keine Nachricht von einem Wolf Sieber erhalten. Mit Beſtimmtheit iſt aber anzunehmen, daß dieſes Zeichen den Wolfgang Stuber bedeutet. Ich beſitze die Original-Handſchrift von Paul Beheim 1618: „Orndliche verzeichnuß vnnd Regiſtratur, aller meiner 1) geſchnittenen Kupfer, 2) Holtzkunſt, 3) vnnd gegoſſenen Bleiſtuck, ſo viel ich nacheinander deroſelben zuhanden gebracht:c.", in welchem daſſelbe gleichfalls auf Wolf Stuber bezogen wird.

(572) IX. a. Die Taufe Chriſti im Jordan. In der Mitte ſteht der Heiland im Waſſer von vorne zu ſehen, neben ihm rechts des Blattes ſteht Johannes, der mit ſeiner rechten Hand Waſſer auf deſſen Haupt gießt. Oben ſind Gott Vater und der hl. Geiſt; rechts kniet Martin Luther, links Johann Friedrich der Großmüthige; neben dieſem iſt das Zeichen der Schlange. Beſteht aus drei Platten. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 14 Z. 4 L. Nach brieflichen Mittheilungen.

(573) X. Die heil. Anna hat das Jeſuskind auf ihren Knieen, welches von der hl. Jungfrau angebetet wird. Höhe 11 Z. 3 L. Br. 8 Z. Brandes p. 43.

(574) XI. Die vom Blutfluſſe geheilte Frau. Höhe 11 Z. Br. 9 Z. 7 L. Brandes p. 41.

(575) XII. Die Schweſtern des Lazarus bitten den Heiland um ſeine Hülfe. gr. Folio. Kommt in den Winklerſchen Katalog p. 159 vor.

(576) XII. a. Chriſtus am Kreuze, das Geſicht nach links richtend; rechts ſteht Johannes, links Maria. Iſt unter dem Titel: D. M. Luther, Eyn Sermon von der Betrachtung des heyligen leydens Chriſti, 1519. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 5 L. Nach ſchriftlicher Mittheilung.

(577) XIII. Chriſtus im Bruſtbilde, giebt mit der rechten Hand den Segen, in der linken hält er ein kleines Kreuz. Be-

zeichnet mit der Schlange und 1553. Könnte wohl Cranach dem Jüngern angehören. Höhe 14 Z. 3 L. Br. 10 Z. 7 L. Brandes p. 41, verkauft für 1 Thlr. 16 gr.

(578) XIV. Ecce Homo an eine Säule gestützt. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 5 Z. 6 L. Brandes p. 41. Ich vermuthe, daß es das oben S. 109 Nr. 95 a. beschriebene Blatt seyn möchte.

(579) * XV. Das Jesuskind stehend auf einem runden Postamente, mit der rechten Hand segnend, in der linken die Weltkugel haltend. Oben zu beiden Seiten des Kopfes steht: EMA-NVEL. Dieses Blatt ist sehr mittelmäßig und gehört höchstens der Cranach'schen Schule an. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 4 Z. 8 L.

(580) XVI. St. Christoph trägt das Jesuskind. 1505. Wird das oben S. 163 Nr. 79 beschriebene Blatt seyn.

(581) XVII. Die Erscheinung des heil. Johannes auf der Insel Pathmos. Folio. Nach dem Winkler'schen Katalog p. 157 ist dieses eine Folge von 4 Blättern.

(582) XVIII. Der heil. Mauritius gewaffnet. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z. 6 L. Brandes p. 43.

(583) XIX. Der heil. Sebastian zwischen 2 Bischöfen, mit dem sächsischen Wappen.

(584) XX. Drei nackende Frauenzimmer, 1503. Ist bestimmt das oben S. 209 Nr. 256 beschriebene Blatt.

(585) XXI. Ein alter Mann mit einem jungen Frauenzimmer. Folio. So wird dieses Blatt in Frauenholz Kat. I. 22 und III. 14 angegeben.

(586) XXII. Ein junger Mann mit einem alten Weibe. Folio. wird in denselben Katalogen angegeben.

(587) XXIII. Zwei Ritter im Zweikampfe haben beide ihre Lanzen zerbrochen, und stürzen rückwärts von ihren Pferden. qu. Fol. So findet sich dieses Blatt in Rost's Katalog XXI. S. 295.

(588) XXIV. Ein Held, in einer Landschaft, unter einem Baume liegend. Nackende Frauenzimmer neben dem Baume, ein Pferd. 1508. Ist bestimmt das oben S. 209 Nr. 256 beschriebene Blatt.

(589) XXV. Ein wilder alter Mann hält eine junge knieende Frau bei den Haaren, und will sie mit einem Stocke schlagen; ein anderer alter Mann in der Kleidung eines Priesters, und begleitet von mehreren Soldaten, scheinen für sie zu bitten.

Höhe 9 Z. 1 L. Br. 6 Z. 2 L. Brandes p. 45, verkauft für 1 Thlr.

(590) XXVI. Eine Landſchaft. qu. Folio. Frauenholz VIII. p. 41.

(591) XXVII. Belagerung der Stadt Wolfenbüttel durch die Sachſen und Heſſen. 1542. So wird dieſes Blatt in Köhler S. 228 angegeben.

(592) XXVIII. Die große Hirſchjagd. Mehrere Jäger zu Pferd und Hunde jagen einem Hirſchen und einem Rehe nach, welche nach rechts laufen. Rechts im Vorgrunde ſind 3 männliche und 2 weibliche Perſonen auf Pferden, links iſt Diana im Bade mit den Nymphen, welche den Acteon in einen Hirſchen verwandelt, mit dieſer Schrift: „Diana. aktonus ein konig." Iſt aus drei Platten zuſammengeſetzt. Höhe 13 Z. 9 L. Br. 28 Z. 3 L. Neue Abdrücke davon ſind in Derſchau's Sammlung Lief. 2 Nr. 44.

(593) XXIX. Eine Verſuchung, mit dem Zeichen und 1508. gr. Fol. Heinecke IV. p. 418.

(594) XXX. Die Hölle, in welcher Teufel die Verdammten quälen. kl. Folio. Frauenholz VII. S. 48.

(595) * XXXI. Darſtellung der Trunkenheit. Auf einem mit einem Tuch bedeckten Tiſche ſteht ein Kind mit zwei Ochſenhörnern am Kopfe; es hält mit der Rechten ein Schwert, in der Linken einen Scepter über die Achſel, an deſſen Spitze eine Krone hängt; um den Leib hat es einen Gürtel, an welchem auf ſeiner rechten Seite eine offene Geldtaſche befeſtigt iſt, aus welcher Münzen auf den Tiſch herabfallen. Sein Unterleib iſt ſehr aufgetrieben, und es piſſet auf den Tiſch. Sein rechter Fuß trägt eine Feſſel mit einer Kette, welche ein an der linken Seite des Blattes hinter dem Tiſche knieender Teufel, deſſen Stirne ein ſonderbar geſtaltetes Horn trägt, hält. Daß die Trunkenheit zum Böſen verleitet, wird hier bildlich dargeſtellt. Oben ſteht: IMAGO EBRIETATIS. Dieſes Blatt iſt mittelmäßig, und höchſtens von einem Schüler Cranachs. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 6 Z.

(596) XXXII. Eine Landſchaft. qu. Folio. Frauenholz VIII. S. 41.

(597) XXXIII. Bildniß des Papſtes Julius III., gefertigt in der Manier von L. Cranach. gr. Folio. So wird dieſes im Frauenholz'ſchen Katalog VII. S. 36 angegeben.

(598) XXXIV. Kaiſer Karl V., im halben Leibe, 1547. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 9 Z. Brandes p. 46.

(599) XXXV. Kaiſer Karl V. mit einem Roſenkranze, Bruſtbild. Brandes p. 46.

(600) * XXXVI. Kaiſer Karl V. im halben Leibe, von der Seite nach rechts gewendet, in einer Niſche, an welcher oben ſteht: PLVS OVLTRE. Er hat einen runden Hut auf, hält in der linken Hand ein Papier, in der rechten eine Rolle. Die neuen Abdrücke ſind in der Derſchau'ſchen Sammlung und in Beckers Bildniſſen. In dem Hohwieſner'ſchen Katalog S. 16 wird dieſer Holzſchnitt als eine Arbeit Cranachs angegeben, was ich aber ſehr bezweifle. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 9 Z. 5 L.

(601) XXXVII. Kaiſer Soliman, in der Manier von Cranach. gr. Folio. So wird dieſes Blatt im Frauenholz'ſchen Katalog VII S. 37 angegeben.

(602) XXXVIII. Franziscus I., König von Frankreich. Fol. Frauenholz Katal. II. S. 21. VII. S. 37. Verkauft für 1 fl. 50 kr.

(603) XXXVIII. a. Portrait eines franzöſ. Fürſten, im Profile nach rechts gewendet. Er hat den Kopf mit einer Federmütze bedeckt und die Bruſt mit dem Orden des hl. Michael geziert. Oben rechts ein Wappen mit drei Lilien. Höhe 12 Z. 3 L. Br. 9 Z. 11 L. So wird dieſes Blatt in J. M. Düring's Verſteigerungs-Katalog, Lpz. 1835 S. 15 angezeigt.

(604) XXXVIII. b. Bildniß Königs Chriſtians II. von Dänemark, in einer mit allegor. Figuren verzierten Arcade. Fol. Heinecke IV. p. 417. Blüchers Katalog S. 13, wo es als ein ſchönes Blatt bezeichnet iſt.

(605) XXXVIII. c. Friedrich III. der Weiſe, Kurfürſt von Sachſen, im Bruſtbilde von vorne zu ſehen, nach rechts gewendet, in einem Pelzkleide, mit ſtarkem Barte und einem Barett auf dem Haupte. Oben links iſt das Wappenſchild mit den Schwertern, rechts jenes mit der Raute. Unten auf einer Tafel ſteht:

TALIS ERAT PRINCEPS, DVM MANSIT VITA, FRIDRICVS
EST VIVOS VVLTVS LVCAE IMMITATA MANVS,
INVIDA MORS, NOBIS TANTVM HAEC SIMVLACHRA, RELIQVIT
ET TVLIT, ABSVMPTO CORPORE, SEV A VIRVM.
PARTE TAMEN MELIORE SVI VIVITQVE MANETQVE
VIRTVTIS FAMAM, MORS ABOLERE NEQVIT.

Höhe 16 Z. 2 L., mit der Tafel 13 Z. 2 L. Br. 8 Z. 1 L. Dieſes ſchöne Blatt iſt einer Arbeit Cranach's ganz würdig. Schriftliche Mittheilung.

(606) Copie von der Originalſeite. Die Wappenſchilder ſind ausgeſchweift. Das Bildniß ſteht in einer Einfaſſung. Die alten Abdrücke haben oben die Schrift: Fridrich der Drit Churfürſt Vnd Hörtzog Zu Sachſſen. Unten ſteht in 3 Columnen:

Fridrich bin ich billich genant
Schön frid erhielt ich in dem landt
Durch groß vernunfft gedult vñ glück
Wider manche ertz böſe dück
Das Land ich zieret mit gebew
Vnd ſtifft ein hohe ſchul auff's new.
Zu wittemberg im Sachſſen landt
Die aller Welte iſt bekandt
Dañ aus der ſelben kam Gottes wort
Vnd thet groß ding An manchem orth
Das pebſtlich reich ſtürtzt es darnider
Vnnd bracht den rechten glaubē wider
Zum Keyſſer wardt erkoren ich
Des mein Alter beſchweret ſich
Dar für ich Keyſſer Karl erwelt
Vnd nit vmb Gunſt oder vmb gelt

Gedrückt zu Nürnberg, Bey
Hanns Adam.

Höhe 11 Z. 4 L., mit der Schrift 13 Z. 4 L. Br. 10 Z. 2 L. Nach ſchriftlicher Mittheilung.

(607) * XXXIX. Johann der Beſtändige, Kurfürſt von Sachſen. Bruſtbild von vorne, nach links gewendet, im Pelzkleide, ſtarkem Barte, und einem Barett auf dem Haupte. Oben im Ecke links ſind die beiden ſächſiſchen Wappenſchilder an einander. Dieſes Blatt trägt ganz den Cranach'ſchen Charakter, und diejenigen irren, welche es dem A. Dürer zuſchreiben. Die neuen Abdrücke ſind in der Derſchau'ſchen Sammlung Lief. I, und in den Becker'ſchen Bildniſſen. In der erſten Aufl. iſt dieſes Bildniß irrig Friedrich der Weiſe genannt.

(608) * XL. Johann Friedrich der I. Kurfürſt von Sachſen, Bruſtbild von vorne, nach links gekehrt, aber nach rechts blickend, mit bloßem Haupte, im Pelzkleide, und einer Halskrauſe, auf welcher mehrfach der Buchſtabe S. ſteht. Oben links iſt das Wappenſchild mit den Schwertern, rechts mit der Raute. Auf älteren Abdrücken iſt rechts in der halben Höhe des Blattes mit einem Stempel das Zeichen der Schlange aufgedruckt. Auf meinem Exemplar ſteht oben geſchrieben: Johannes Fri-

dericus, weswegen die Benennung in der 1. Aufl.: Johann der Beſtändige, irrig iſt. Die neuern Abdrücke ſind in der Derſchau'ſchen Sammlung Lief. I., und in Beckers Bildniſſen. Dieſer Holzſchnitt trägt den Charakter der Cranach'ſchen Schule. Höhe 12 Z. 4 L. Br. 9 Z. 5 L.

(609) XL. a. Johann Friedrich I, im Bruſtbilde von vorne, nach rechts gewendet, im Pelzkleide mit bloßem Haupte. Oben rechts iſt das Wappen, in deſſen Herzſchild die ſächſiſchen Schwerter ſind, umgeben von 4 anderen Wappen; das ganze Schild ſchließt ein Kranz von Blumen und Früchten ein, auſſen herum mit fliegenden Bändern verziert. Höhe 12 Z. 2 L. Br. 9 Z. 10 L. Nach briefl. Mittheilungen.

(610) Geringe Copie von der Originalſeite, noch daran kenntlich, daß an dem Wappen die fliegenden Bänder fehlen. Höhe 12 Z. Br. 9 Z. 9 L. Nach briefl. Mittheilung.

(611) XL. b. Johann Friedrich I. Im halben Leibe, von vorne, etwas nach links gewendet, legt ſeine rechte Hand auf das Fenſtergeſimſe, an welchem 14 Wappen ſind. Ueber ſeinem Haupte iſt das Zeichen der Schlange, mit einem Stempel gedruckt. Oben ſteht: Von Gottes gnaden Johans Friderich Hertzog zu Sachſen, des heyligen Rhomiſchen Reichs Ertzmarſchalck ꝛc. Folio. Schriftliche Mittheilung.

(612) XL. c. Johann Friedrich I., in halbem Leibe, ganz von vorne zu ſehen, etwas nach rechts gewendet, legt ſeine beiden Hände auf einen Tiſch, und hält mit der rechten ein offenes Buch; neben ihm rechts des Blattes ſteht ein Crucifix. Oben links iſt das ſächſ. Wappen mit den Anfangsbuchſtaben ſeines Wahlſpruches V. D. M. I. E. Unter dem Wappen iſt die geflügelte Schlange mit 1552, und rechts des Blattes zwiſchen ihm und dem Crucifix ſteht: Tu mea spes unica Christe | In te DOMINE Speraui | non confundar in aeternum | Quia redemisti me DEVS | Ueritatis. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 6 Z. 9 L. Nach ſchriftlichen Mittheilungen. Könnte wohl von Cranach dem Jüngern ſeyn.

(613) XL. d. Johann Friedrich I. Stehend von vorne zu ſehen nach rechts gewendet, hält in ſeiner rechten Hand ein Schwert, auf welchem ſteht: V. D. M. I. E., ein zweites hängt an ſeiner linken Seite, und an der rechten ein Dolch; er iſt mit den Füßen in Geſträuche verwickelt, welche mit verſchiedenen Beſtien die geiſtliche Attribute tragen, angefüllt ſind. Um-

geben. iſt er von 14 Wappenſchildern. Oben ſteht: Psal. 34. Multae tribulationes sanctorum sed ex omnibus eis liberat eos dominus, und darüber gedruckt in 3 Zeilen: IMAGO CASTRENSIS ILLVSTRISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI IOANNIS FRIDERICI DVCIS SAXONIAE SACRI ROmani Imperi Archimarschalci Landgrauij Thuringiae & Burggrauij Magdeburgensis. Rechts des Blattes ſteht 1547, und darunter iſt mit einem Stempel das Zeichen der Schlange aufgedruckt. Höhe 13 Z. 4 L., mit der Schrift 14 Z. 4 L. Br. 10 Z. 2 L. Nach brieflichen Mittheilungen.

(614) Copie in Kupferſtich von der Originalſeite von F. Brentel; unten links ſteht: F. Brentel. Höhe 13 Z. Br. 12 Z. 5 L.

(615) XLI. Johann Friedrich I. von Sachſen, in bloßem Haupte mit Verſen in 3 Kolumnen. gr. Fol.

(616) XLII. Johann Friedrich I., oben die ſächſ. Wappen, unten in einer Tafel die Jahrszahl 1510. 4. So wird dieſes Blatt im Frauenholz'ſchen Katalog VI. S. 36 bezeichnet. Ich vermuthe, daß es das oben S. 216 Nr. 273 angegebene Blatt ſeyn möchte.

(617) XLIII. Johann Friedrich I. in einer Einfaſſung von Wappen. gr. Fol. Frauenholz III. S. 14.

(618) XLIV. Sibylle, Gemahlin des K. Johann Friedrich I., im Bruſtbilde nach links gewendet. Ihr Haupt iſt mit einem runden Hute bedeckt, unter welchem ſich eine reiche mit Perlen geſtickte Haube befindet; um den Hals trägt ſie ein reich verziertes Halsband mit einer Kette und ein ſchmales Band, worauf mit Perlen in verkehrter Schrift: ALS IN EREN geſtickt iſt. Oben links iſt ihr Wappen; über dem Rande ſteht folgende Schrift: Von Gottes genaden Sibilla herrn Johans Friderichen hertzoge | zu Sachſſen Eliche gemahel geborne Hertzogin zu Cleue Gulch und Perge, Greffin zu der Marck zu Rauenſpurg. Dieſer mittelmäßige Holzſchnitt iſt wahrſcheinlich nach einer Zeichnung oder nach einem Gemälde von Cranach gefertigt. Höhe 12 Z. 2 L. mit der Schrift 12 Z. 11 L. Br. 9 Z. 11 L.

(619) XLV. Sibylla, mit dem Zeichen. kl. Folio.

(620) XLVI. Sibylla, im halben Leibe, von vorne zu ſehen nach rechts gewendet; auf ihrer Haube ſtehen die Worte geſtickt: ALS IN EREN. Daſſelbe ſteht auf ihrem Halsbande. Oben links iſt das ſächſiſche Wappenſchild mit

den Schwertern, rechts ihr Familienwappen. Auf den alten Abdrücken iſt links das Zeichen der Schlange mit einem Stempel aufgedruckt; die neuen ſind ohne daſſelbe, und befinden ſich in der Derſchauiſchen Sammlung Lief. 2, und in Beckers Bildniſſen. Höhe 12 Z. Br. 9 Z. 6 L.

(621) XLVI. a. Sibylla, ſtehend von vorne zu ſehen nach links gewendet, legt ihre beiden Hände über einander. Links oben iſt ihr Familienwappen, und unten das Zeichen der Schlange. Oben ſteht: Von Gotts gnaden Sibilla hertzog Johans | Friderichen Eeliche Gemahel, Geborne Herzogin Cleve, Gülich | vnd Perge, Graffin zu Rauenſpurg. Höhe 12 Z. 3 L., mit der Schrift 13 Z. 4 L. Br. 8 Z.

(622) XLVII. Johann Ernſt Herzog von Sachſen-Coburg, im Bruſtbilde von vorne nach rechts gewendet, hat einen Hut mit einer Feder auf dem Haupte. Oben rechts iſt das ſächſ. Wappen. Neue Abdrücke ſind in der Derſchau'ſchen Sammlung Lief. 2, und in Beckers Bildniſſen. Höhe 12 Z. 2 L. Br. 9 Z. 10 L.

(623) XLVIII. Johann Friedrich II.

(624) XLIX. Johann Wilhelm, Herzog von Sachſen, ganze Figur. Höhe 12 Z. Br. 7 Z. 9 L. Brandes p. 46. Frauenholz II. 21.

(625) * L. Georg Herzog von Sachſen, im Bruſtbilde von vorne, mit einem Pelzkleide und einem Kranz auf ſeinem unbedeckten Haupte. Oben links iſt das Wappenſchild mit der ſächſ. Raute, rechts ein Schild mit einem Löwen. Die erſten Abdrücke haben den beigedruckten Namen des Herzogs; in den zweiten iſt rechts des Blattes die Cranach'ſche Schlange beigeſetzt; die neueren ohne letztere, ſind in der Derſchau'ſchen Sammlung Lief. 1, und in Beckers Bildniſſen. Höhe 12 Z. 3 L. Br. 9 Z. 8 L.

(626) LI. Moritz, Herzog von Sachſen. Brandes p. 46. Dieſes Blatt könnte von Cranach dem Jüngern ſeyn.

(627) LII. Bruſtbild eines Kurfürſten von Sachſen mit Wappen, 1547. gr. Folio.

(628) LIII. Kurfürſt von Sachſen mit bedecktem Haupte und 14 Wappen. Folio.

LIV. Bildniß eines ſächſiſchen Fürſten 1515. Iſt die oben S. 122 Nr. 29 beſchriebene Copie.

(629) LV. Fürſt Georg von Anhalt, ganze Figur, nebſt ſeinem Wappen. Folio. Frauenholz. I. 22.

(630) LVI. Fridericus, Archiep. Hall. March. Brandenb. Brandes p. 46.

(631) LVII. Sigismundus, Archieps. Hall. Brandes p. 46.

(632) LVIII. Philipp, Landgraf von Heſſen, ſtehend, mit dem Zeichen der Schlange. Fol. Frauenholz. III. 14.

(633) LVIII. a. Albrecht Graf von Mansfeld, ſtehend von vorne zu ſehen nach links gewendet, hält mit ſeiner linken Hand den Degengriff; rechts iſt die geflügelte Schlange, und oben das Mansfeld'ſche Wappen. Auſſer dem oberen Rande ſteht: Warhafftige Conterfeth Graff Albrechts zu Mansfelt. Höhe 12 Z. mit der Schrift 13 Z. 2 L. Br. 8 Z. Nach brieflichen Mittheilungen.

(634) LIX. Otto Henricus com. Palat. Brandes p. 46.

(635) LX. Philipp, Herzog von Pommern, im halben Leibe, hält einen Roſenkranz. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 2 L. Brandes p. 46.

(636) LX. a. Philipp, Herzog von Pommern, Bruſtbild. Brandes p. 46.

(637) XLI. Ulrich, Herzog von Würtemberg in halbem Leibe, ganz von vorne, mit einem Federhut auf dem Haupte und einer Kette um den Hals. Oben ſind 2 Wappenſchilder, und über dem Rande ſteht: Von Gottes genaden Vlrich Hertzog zu Wirtemberg vnd Tegk | Graf zu Wumpelgarten ꝛc. Höhe 12 Z. 2 L., mit der Schrift 13 Z. Br. 9 Z. 7 L.

(638) LXII. Portrait eines Kurfürſten mit breitem Hut. Folio.

(639) LXIII. Bruſtbild eines Fürſten mit der Ordenskette des goldenen Vließes. Oben iſt ſein Wappen; unten ſteht: 1547. So iſt daſſelbe in dem Winklerſchen Katalog p. 156 angegeben.

(640) LXIV. Ein Fürſt, im halben Leibe, von vorne nach links gewendet, hält mit ſeiner rechten Hand eine Streitaxt über ſeine Schulter, und mit der linken ſeinen Schwertgriff. Auf dem Tiſche vorne rechts liegt ſein Helm; oben links iſt ſein in 5 Felder getheiltes Wappen. Höhe 6 Z. 6 L. Br. 5 Z.

(641) LXV. Portrait eines jungen Fürſten mit Federhut und Halskette. Folio.

(642) LXVI. Johann Aepinus, Bruſtbild. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 4 Z. 3 L. Brandes p. 45.

(643) LXVII. Johann Bugenhagen, bezeichnet mit der Schlange auf weißem Grunde. 4. Heinecke IV. 417.

(644) LXVII. a. Johann Bugenhagen, im halben Leibe, hinter einem Tiſche, ganz von vorne, etwas nach links blickend, hält mit beiden Händen ein offenes Buch; in der halben Höhe des Blattes rechts iſt die geflügelte Schlange. Oben ſteht: VIVA IMAGO REVERENDI VIRI D. DO- | CTORIS IOHANNIS BVGENHACH POMERA- | ni Paſtoris Ecclesiae Witebergensis. Unten eine leere Tafel zu einer Schrift. Höhe der Holzplatte 5 Z. 3 L., ohne die Tafel 4 Z. 10 L., mit der Schrift 6 Z. 2 L. Br. 3 Z. 11 L. Nach brieflichen Mittheilungen. Dieſes Blatt ſcheint daſſelbe zu ſeyn, welches Brulliot in ſeiner table générale p. 663 Nr. 1470 beſchreibt; auch kann es mit dem vorhergehenden (LXVII) eines und daſſelbe ſeyn.

(645) LXVII. b. Joachim Camerarius, im halben Leibe, ganz von vorne etwas nach links blickend, mit ſtarkem ſpitzigen Barte und einer Kappe auf dem Haupte; ſeine beiden Hände legt er über einander auf den Tiſch. In der halben Höhe des Blattes rechts ober ſeiner linken Schulter iſt die geflügelte Schlange. Auf einem Theil der alten, doch etwas ſpäteren Drücken ſteht unten gedruckt: IOACHIMO CAME-RARIO PABEBERGENSI | uiro pietate, eruditae uirtute, ingenio SAPIENTIA HVMANITATE ATQVE DIGNI | tate Clarissimo, Philosophiae & eloquentiae in Academia Lipsensi | Professori incomparabili XVII. die Aprilis, Anno | M. D. LXXIIII. aetatis suae | LXXIV. Lipsiae Sancte mortuo. Höhe 5 Z. 4 L., mit der Schrift 7 Z. 6 L. Br. 4 Z. 1 L. Nach brieflicher Mittheilung.

(646) LXVII. c. Veit Dietrich, im halben Leibe, hinter einem Tiſche ganz von vorne, etwas nach rechts gewendet, mit bedecktem Haupte, hält in ſeiner linken Hand eine Papierrolle; links in der halben Höhe des Blattes iſt die geflügelte Schlange. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 4 Z. 4 L.

(647) LXVIII. Paul Ebert, ſtehend, Folio. So wird dieſes Blatt in dem Winklerſchen Katalog p. 156 und im Frauenholz'ſchen Katalog VII. S. 37 angegeben. Wahrſcheinlich iſt es aber das oben S. 225 Nr. 299 beſchriebene.

(648) LXVIII. a. Sebastian Fröschel, im Brustbilde. Brandes p. 45. Wahrscheinlich ist es derselbe Holzschnitt, welcher in Dreyhaupt Pagus Nelectici etc. II. auf S. 618 eingedruckt ist. Er stellt Fröschel im halben Leibe von vorne, etwas nach links gerichtet, dar, mit beiden Händen ein zugemachtes Buch haltend. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 4 Z. 2 L.

In diesem Werke sind noch folgende Bildnisse in Holzschnitt: Th. I. S. 104 Joh. Huß, Höhe 5 Z. 8 L. Br. 4 Z. 3 L.; 108 Hieronymus von Prag, H. 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 10 L.; 217 Martin Luther, H. 5 Z. 3 L. Br. 4 Z. 3 L.; 287 Philipp Melanchthon, H. 5 Z. Br. 4 Z. 10 L. 302 Siegfried Saccus, H. 4 Z. 8 L. Br. 4 Z.; 304 Cyriakus Spangenberg, H. 5 Z. 1 L. Br. 4 Z. 1 L.; 974 Joh. Pfeffinger, H. 4 Z. 11 L. Br. 4 Z. 2 L.; 976 Justus Jonas, H. 5 Z. 6 L. Br. 4 Z. 3 L.; 990 Martin Chemnitz, H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 5 L. Th. II. S. 592 Sebastian Boetius, H. 5 Z. Br. 4 Z. 3 L.; 626 Nicolaus Hahn, H. 4 Z. 5 L. Br. 4 Z. 8 L.; 721 Adam Sieber, H 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 10 L. Der Verfasser sagt in der Vorrede zum I. Bande, daß er ungefähr 150 Originalstöcke von Lucas Cranach und anderen berühmten Meistern aus dem 16 Jahrhundert besitze; dieselben wolle er bei Gelegenheit durch Abdruck bekannt machen. Meine Meinung aber ist, daß die in obigem Werke vorkommenden Holzschnitte einem weit neueren, geringeren Künstler angehören.

(649) LXVIII. b. Nicolaus Hahn, Brustbild von vorne, nach links blickend, in bloßem Haupte mit spitzigem Barte. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 4 Z. 7 L.

Ist in Dreyhaupt II. S. 626. Obgleich der Verfasser sagt: „Weil er aber zu der zu Halle florirten Hahnischen Familie gehöret, und sein Portrait von Lucas Cranachs Arbeit vorhanden, wird er hier mitgenommen", so glaube ich doch, daß diese Arbeit viel jünger ist, und höchstens Cranach dem Sohne angehören könnte.

(650) XLIX. Die berühmte Nonne Hrosvite läßt ihre Werke dem Kurfürsten von Sachsen überreichen. Oben mit dem sächs. Wappen. „Ein vortrefflicher höchst seltener Holzschnitt." kl. Folio. So wird derselbe in dem Frauenholz'schen Katalog V. S. 19 angeführt, wo er für 3 fl. verkauft wurde.

(651) LXX. Johannes Huß. In 8.

(652) LXX. a. Justus Jonas. kl. Folio. Frauenholz VII. S. 37.

(653)* LXXI. Dr. Martin Luther, im halben Leibe in einer Nische, an welcher oben rechts 1520 steht; er ist in einer Mönchskutte von vorne zu sehen, mehr nach rechts gewendet, sein Haupt hat nur einen Kranz von Haaren. In seinen Armen

hält er ein halbaufgeſchlagenes Buch, von welchem man aber nur ⅓ ſieht. Höhe 5 Z. 8 L. Br. 4 Z. 6 L.

Dieſes Blatt ſcheint von Cranach zu ſeyn; alte Abdrücke haben unten auf einer Tafel die Inſchrift: Doctor Martinus Luther Auguſtiner zu Wittenbergk 1520. Höhe mit derſelben 6 Z. 6 L. Auch kommen ſie, jedoch ohne dieſe Schrift, in gleichzeitigen kleinen Quartſchriftchen vor, auf der Rückſeite mit deutſchem Text. Die neuen Abdrücke ſind in der Derſchau'ſchen Sammlung Lief. 2, und in Beckers Bildniſſen.

(654) * Schöne Copie von der Originalſeite, nur daran kenntlich, daß in dem halbaufgeſchlagenen Buche nur eine Zeile Text, in dem Originale aber zwei Zeilen zu ſehen ſind. Oben rechts auſſer dem Rande ſteht: Gent. Mag. March 1818 Pl. II. P. 209; und unten: Nosse cupis faciem LUTHERI - hanc cerne tabellam. Si mentem-libros consule, certus eris. Höhe 5 Z. 8 L., mit der Schrift 6 Z. 4 L. Br. 4 Z. 4 L.

(655) LXXI. a. Dr. Martin Luther, im halben Leibe von vorne, gleichfalls in Mönchskleidung und auf dem Haupte ein Haarkranz; er hält mit beiden Händen ein zur Hälfte aufgeſchlagenes, über ¾ ſichtbares Buch; die Niſche iſt an beiden Seiten mit Arabesken verziert, in der halben Höhe derſelben links ſteht auf einem Täfelchen: 15, rechts: 20. Unten ſteht: ÆTERNA IPSA SVÆ MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVS | EXPRIMIT AT VVLTVS CERA LVCÆ OCCIDVOS | M. D. XXI. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 3 L.

Dieſer Holzſchnitt wird mit Recht unter die Werke Cranachs gerechnet, und iſt in den zwei ſeltenen Schriftchen:

* Doctor Martini Luthers offent- | liche verhör zu Worms im Reychstag, Red vnnd widerred, am 17. tag | Aprilis, im jar. 1521 | beſchehen. 4.

* Doctor Martini Luthers Antwort | auf Pfintztag, den 18. tag Aprilis, im. 1521 | vor Kay. Ma. vn den Churfürſten | Fürſten vnd andern vil der | ſtend des Reychs off- | entlich beſche- | hen. 4.

(656) LXXII. Martin Luther im Bruſtbilde nach rechts gewendet. Diameter 1 Z. 11 L.

(657) LXXIII. Ware Contrafactur Herr Dr. Mart. Luthers: wie er zu Worms auf dem Reichstag geweſen, und was er gebetet habe. Anno Chriſti 1519. Unten ſteht das Gebet. Bruſtbild. Folio. Winkler p. 156. Füßli II. 932.

(658) LXXIV. Martin Luther im Bruſtbilde nach links gewendet, mit bedecktem Haupte; um das Medaillon auſſen herum iſt folgende Schrift: DOCTOR MARTINVS LVTHERVS. Diameter 3 Z. 9 L.

(659) LXXIV. a. Dr. Martin Luther, predigend, in der Mitte des Blattes auf der Kanzel; an derſelben ſind die Sinn-

bilder der vier Evangeliſten. Links auf einem Tiſche iſt das Oſterlamm, und hinter demſelben Chriſtus am Kreuz; neben dem Tiſche rechts ſind männliche, links weibliche Perſonen, welche das Abendmahl empfangen. Im Hintergrunde ſieht man den Schlund der Hölle. Am Tiſche links iſt das Zeichen mit der Schlange. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 14 Z. 5 L. Nach brieflichen Mittheilungen.

(660) LXXIV. b. Dr. Martin Luther, ſtehend in einer Landſchaft, deren Hintergrund Gebäude bilden; er iſt ganz von vorne zu ſehen, und hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch; oben links iſt ſein Wappen, und unten das Zeichen der Schlange. Oben auſſer dem Rande ſteht gedruckt: MARTINVS LVTHER DOCTOR. Höhe 12 Z. mit der Schrift 12 Z. 11 L. Br. 8 Z.

(661) LXXIV. c. Katharina v. Bora. Winkler p. 156. Füßli II. 932.

(662) LXXV. Dr. Juſtus Jonas, im Bruſtbilde. 4.

(663) LXXVI. Georg Mayer, im Bruſtbilde. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 4 Z. 3 L. Brandes p. 45.

(664) LXXVII. David Cellius Malmogus im halben Leibe nach rechts gewendet, legt ſeinen rechten Arm auf einen Tiſch, und hält in der Hand ein zugemachtes Buch. Unten ſteht: DAVID. CELLIVS. MALMOGIVS; daneben die Schlange; und auſſer dem Holzſchnitt:

Tres & uiginte saltem numerauerat annos
Quando sic David Cellius ora tulit
Cranachio docto facies formata reluceti
Exprimit ingenium Musa diserta sacrum.
VIBERIVS.

Höhe 4 Z. 5 L., mit dem Gedicht 5 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L. Briefliche Nachrichten.

(665) * LXXVIII. Dr. Philipp Melanchthon, ſtehend nach rechts gewendet, hält in ſeiner rechten Hand eine Schriftrolle; oben links iſt ſein Wappen, und unten rechts die, mit einem Stempel aufgedruckte geflügelte Schlange. Höhe 12 Z. Br. 8 Z.

Dieſes mittelmäßige Blatt könnte der Cranachiſchen Schule angehören. Die alten Abdrücke haben oben die zweizeilige Inſchrift: IMAGO CLARISSIMI VIRI D. PHILIPPI MELANTHONIS,

SINGVLARI DILIGENTIA VVITENBERGAE. Höhe mit der Schrift 13 Z. 2 L. Die neuen Abdrücke ſind ſehr gering.

(666) Copie von der Originalſeite, aber nur im halben Leibe, ohne Wappenſchild. Iſt in Dreyhaupt Band I. S. 287. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 4 Z. 10 L.

(667) LXXIX. Philipp Melanchthon im Bruſtbilde, nach links gewendet, im bloßen Haupte. Um das Medaillon herum iſt folgende Schrift: PHILIPPVS MELANTHON. Diameter 3 Z. 8 L.

(668) LXXX. Philipp Melanchthon, im Bruſtbilde ein wenig nach links gewendet. Diameter 1 Z. 11 L.

Dieſes Bildniß wurde in verſchiedene Büchern verwendet. Ebenſo iſt es auch auf einem gedruckten Blatte mit dem Bildniſſe Luthers N. LXXII. Ueber Luther ſteht: Viva imago reverendi viri, D. Doctoris Martini Lutheri singulari diligentia depicta, Anno M. D. LV. Unten: Pestis &c. &c. VoLat. Ueber Melanchthon: Viva Imago Clarissimi viri D. Philippi Melanchthonis, pari diligentia depicta, Anno M. D. LV. Und unten: Johannes: est Sicut &c. &c. Deo.

(669) LXXXI. Joh. Pfeffinger, im Bruſtbilde. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 4 Z. 3 L. Brandes p. 45. Iſt wahrſcheinlich daſſelbe, welches ſich in Dreyhaupt I. 974 befindet. Er iſt im halben Leibe, hält mit ſeinen beiden Händen ein zugemachtes Buch, und richtet ſeinen Blick etwas nach links. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 4 Z. 3 L. Dreyhaupt ſagt: Sein Bildniß, ſo wir hier beifügen, iſt das Original, ſo der berühmte Lucas Cranach in Holz geſchnitten hat. Ich glaube aber, daß es einem viel jüngeren Künſtler angehört.

(670) LXXXII. Erasmus Sarcerius. Bruſtbild. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 4 Z. 3 L. Brandes p. 45.

(671) LXXXIII. Johann Schoner, Bruſtbild. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 4 Z. 3 L. Brandes p. 45.

(672) LXXXIV. Portrait einer Frau mit einem Netze über dem Haar und mit einem Pelzkragen. Folio.

(673) LXXXV. Das Anhaltiſche Wappen. gr. Folio. Frauenholz I. 22.

(674) LXXXVI. Das Landgräflich Heſſiſche Wappen, mit der Ueberſchrift: Von Gottes Gnaden Philips Landtgraff zu Heſſen Graff zu Catzenelnbogen: zu Dietz: Ziegenhain und Nidda. Mit der Schlange. gr. Fol. Frauenholz I. 22. Veith S. 6.

(675) LXXXVII. Das Mecklenburgiſche Wappen. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 10 L. Brandes p. 46.

(676) LXXXVIII. Das Sächsische Wappen. Das Schild ist vorwärts gekehrt, auf dem Herzschild sind die zwei Schwerter; umgeben wird es von 10 andern Wappen. Oben steht in 4 Zeilen: Von Gottes gnaden Johannes Fridrich, Herzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall und Churfürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meyssen, vn Burggraff zu Meydenburg. Höhe 15 Z. 1 L. Br. 11 Z. 9 L. Heinecke IV. 421. Frauenholz I. 23. Veith S. 6.

(677) LXXXIX. Das sächsische Wappen. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L. Brandes p. 46.

(678) * LXXXX. Titel-Einfassung von 4 kleinen Holzstöcken. Auf dem untern Holzschnitt sind 3 tanzende Paare, links stehen zwei Musikanten. Auf dem linken Rande ist die Tochter des Herodes; sie hält mit ihren beiden Händen einen Teller, auf welchem das Haupt des hl. Johannes liegt. Auf dem rechten ist ein Scherg, der sein Schwert in die Scheide steckt; vor ihm liegt der Körper des hl. Johannes. Auf dem obern Holzstock sitzt der König Herodes mit der Königin an einem Tische, mit seiner linken Hand ein Glas haltend; rechts sieht man einen Diener, welcher Speisen aufträgt. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 4 L.

Diese Titel-Einfassung kommt gewöhnlich in kleinen Quart-Druckschriften aus der Presse des Wittenberger Buchdruckers Nikolaus Schirlentz vor; u. a. in: M. Luther, Von der winckelmesse vnd Pfaffen Weihe, 1533; — Luther, Verantwortung der auffgelegten Auffrur, von Hertzog Georgen, Sampt einem Trostbrieff an die Christen, von ihm aus Leiptzig vnschuldig verjagt, 1533. — Luther, Zwo Predigt vber der Leiche des Kurfürsten Hertzog Johanns zu Sachssen, 1532; — Ein Sermon vber das Evangelion Marci am vij Cap. zu Wittemberg im Schlosz gepredigt für den Churfürsten vnd Hertzog Heinrich zu Sachsen, 1534; — Luther, Eine schöne Osterpredigt, Für den Churfürsten von Sachssen gethan, 1538; — Luther, Der CX. Psalm Dixit Dominus, gepredigt und ausgelegt ꝛc. 1539; — Luther, Vermanunge zum Gebet, Wider den Türcken 1541.

(679) * LXXXXI. Simson tödtet den Löwen; unten reißt Simson mit beiden Händen den Rachen des Löwen auf. Im Hintergrunde rechts sieht man auf einem Berge ein Schloß. Rechts und links sind zwei Säulen, und oben ist eine Verzierung mit Laubwerk und Engelsköpfen. Titel-Einfassung von einem Holzstock. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

Diese Titelverzierung wendeten die Wittenberger Buchdrucker Georg Rhaw und Nikolaus Schirlentz in kleinen Quartschriften an: z. B.

Dr. M. Luther, Das Sechſte Capitel der Epiſtel Pauli an die Epheſer, von der Chriſten harniſch vnd woffen, 1533; — Luther, Ein Sermon vom Hauptmann zu Capetnaum. Math. viij. 1535; — Luther, Der CIX Pſalm Deum laudem. Wider den Verrehter Juda, 1533. — Luther, Von der heiligen Tauffe, 1535; — Luther, Von den Letzten Worten Dauids, 1543; — Luther, Wider die XXXII. Artikel der Theologiſten von Löuen. 1546.

(680) * **LXXXXII. Die Geburt Chriſti; unten rechts iſt das Wappen Melanchthons, links Luthers, dann höher hinauf ein alter Mann, welcher mit ſeinen beiden Händen ein Buch hält, links ebenfalls ein alter Mann, welcher mit der rechten Hand ein Buch hält, und ganz oben iſt in der Mitte die Dreifaltigkeit; unter der Geburt iſt ein Täfelchen mit den ineinander geſchlungenen Buchſtaben NS (d. h. Nicolaus Schirlentz). Höhe 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 5 L.**

Dieſer Verzierung aus einem Holzſtocke bedienten ſich N. Schirlentz and G. Rhaw, auf den Titeln: Luthers Heerpredigt widder den Türken, 1529; — Luther, Von Jheſu Chriſto, eine Predigt, zu Hofe zu Torgau gepredigt, 1533.

## §. 30.

## Blätter nach Cranachs Gemälden und Zeichnungen.

(681) * **1. Der Heiland, von Gubitz, ſtehend ertheilt mit ſeiner rechten Hand den Segen, und mit der linken hält er die Weltkugel. Unten rechts iſt die Schlange und 1543. In Holz geſchnitten von Profeſſor Gubitz in Berlin 1812, in Farben und mit Gold*) aufgehöht, mit 9 Platten gedruckt. Höhe 10 Z. 2 L. Br. 6 Z. 6 L.**

*) Profeſſor Friedrich Wilhelm Gubitz erklärte im Morgenblatte 1813 S. 164, gegen die Erfindung, deren die Herren Bozerian und Roſetz in Paris, mit Gold Vignetten auf Atlas zu drucken ſich rühmten, Folgendes: „Dies Verfahren iſt ſchon ſehr alt; ich ſelbſt habe es neuerdings wieder angewandt, namentlich bei einem Theile der Abdrücke von einer Vignette, welche für die Bücher Seiner Majeſtät des Königs von Preuſſen beſtimmt iſt. In größeter Ausdehnung benutzte ich den Goldabdruck eben jetzt bei einer Kopie eines kleinen Bildes von Lucas Cranach, deſſen Lichter im Originale mit Gold aufgehöht ſind, wie man dies bei vielen Gemälden aus der altdeutſchen Schule wahrnimmt. In einzelner Anwendung iſt die Sache ſo bedeutungslos, daß ich ſie ſelbſt, wenn ſie neu wäre, niemals durch den Namen „Erfindung“ ehren würde.

Dieſes Blatt, in welchem alles geleiſtet iſt, was man von einem Holzſchnitt nur immer verlangen kann, gehört zu Cranachs Stammbuch, ſ. oben S. 55. Weigel ſetzt es für 2 Thlr. 16 Gr. an.

(682) * 1 a. Die zehn Gebote. Dieſe ſind auf einer Tafel in 10 Feldern dargeſtellt; jedes derſelben hat eine Unterſchrift. Sie fangen an oben links: 1, Du ſolt kein frembden gott an betten; links kniet Moiſes und empfängt die Geſetztafeln, rechts beten zwei Perſonen einen Götzen an. 2, Du ſolt gots namen nit vnnütz in dein munt nemen; rechts ſteht ein Kriegsmann, auf welchem der böſe Geiſt ſitzt; vor ihm ſind ein Mann und ein Engel. 3, Du ſolt den feihrtag heiligen; links beten drei Perſonen vor einer Kirche, in der Entfernung rechts pflügt ein Bauer, auf deſſen Nacken der böſe Geiſt ſitzt. 4, Du ſolt vatter vnd mutter eren; rechts verhöhnt der Sohn, auf welchem der Teufel ſitzt, ſeine vor ihm links ſtehenden Aeltern. 5, Du ſolt niemant dötten; in einem Zimmer ſchlägt ein Mann, hinter welchem der Teufel ſteht, mit dem Schwert nach einem vor ihm liegenden Greis. Dieſe bilden die erſte, die 5 folgenden die zweite Reihe. 6, Du ſolt nit ſtehlen; in einer Stube ſchläft der Hausvater im Bette; auſſer derſelbe ſind zwei Diebe, jeder von dem böſen Geiſte begleitet; einer davon ſteht auf einer Leiter; unten im Ecke links iſt das Wappenſchild mit den Schwertern. 7, Du ſolt nit vnkeuſch Sein; in einer Landſchaft links ſitzt ein verliebtes Paar, hinter ihnen der böſe Geiſt. 8, Du ſolt kein falſch gezeignus geben; in einer Gerichtsſtube hinter einem Tiſche ſteht der Richter und legt die rechte Hand auf das aufgeſchlagene Geſetzbuch, vor ihm ſteht ein Zeuge mit einer Urkunde, auf welcher ſteht: 1516; hinter dieſem der Teufel. 9, Du ſolt keins andern gemahel begern; in einem Bette liegen ein ſchlafender Mann und eine Frau; letztere reicht einem Kriegsmanne ihre Hände; hinter ihr ſteht ein weiblicher böſer Geiſt. 10, Du ſolt kains andern gutt begern; in einer Stube ſitzen hinter einem Tiſche zwei Wechſler, vor welchen ein Mann Geld wegnimmt; hinter ihm iſt der böſe Geiſt. Im rechten Ecke unten lehnt das Wappen mit der Raute. Das Originalgemälde befindet ſich in Wittenberg; die Abbildung in Conturen iſt in Schadows Wittenb. Denkmälern. Höhe des Stiches 6 Z. 5 L., Höhe d. Platte 7 Z. 5 L. Br. 14 Z. 6 L.

(683) * 1. b. Judith, von Böllinger. Sie ist als junges Mädchen dargestellt, im halben Leibe nach links gewendet, mit der rechten Hand das Schwert, mit der linken den Kopf des Holofernes haltend. Unten in der Mitte die Schlange. Unter dem Rande links steht: Lucas Kranach pinx.; in der Mitte: bei J. Velten in Carlsruhe; rechts: Jos. Vollinger del. Unterschrift: Das Original befindet sich in dem Cabinet des Herrn Hofzahlmeister Burckhart in Carlsruhe. Lithographie mit 2 Platten. Höhe 13 Z. 4 L. mit der Schrift 14 Z. 6 L. Br. 9 Z. 2 L.

Die Anbetung der hl. drei Könige, Kaspar, Melchior, Balthasar, bezeichnet mit: P. Cosmas Capuccinus invenit et pinxit Lucas Koenig excud. Melchior Haubendaler sculp. qu. Fol. Dieses Blatt wird im Winklerischen Katalog p. 161 zu den Werken Cranachs gerechnet. Aber aus welchem Grunde, kann ich nicht einsehen.

(684) * 2. Die heil. Familie, von M. C. Prestel. In der Mitte des Blattes sitzt im Hintergrunde Maria mit dem Kinde auf dem Schooße, neben ihr rechts des Blattes sitzt die heil. Anna, und reicht demselben einen Apfel. Im Vorgrunde rechts steht der kleine hl. Johannes mit dem Kelch, in welchem sich die Schlange befindet. Ausser diesen sind noch 13 Figuren auf der Abbildung. Unterschrift: Dessin d'Albert Durer Gravé d'après l'Original de méme Grandeur, links: Ex Museo Praunianno Norimb. rechts: par Marie Catherine Prestel 1777, und: N. 25. Höhe des Stichs 10 Z., der Platte 14 Z. 9 L. Br. des Stichs 14 Z. 7 L., der Platte 18 Z. 7 L.

Dieses Blatt hatte die irrige Unterschrift, als wäre es eine Zeichnung von Alb. Dürer. Aber Murr berichtigte dieß schon in seiner Beschreibung des Praunischen Kabinets p. 56. Diese Berichtigung wurde bestätigt durch das Urtheil des bekannten Kenners und Künstlers Frauenholz in Nürnberg, welcher ebenfalls, in seinem Verkaufs-Katalog über dieses kostbare Kabinet p. 143 Nr. 1532 es als eine Zeichnung von Cranach angiebt. Auch wird jeder Kenner in diesem Kupferstiche ganz den Charakter Cranachs finden. Sieh oben S. 91.

(685) 2. a. Christus läßt die Kinder zu sich kommen. Lithographirt von Oeri nach dem Gemälde des v. Holzhausen in Frankfurt, s. oben S. 67. Nach brieflicher Mittheilung.

(686) 2. b. Christus läßt die Kleinen zu sich kommen. Lithogr. von H. C. Ott. gr. qu. Fol. Briefliche Mittheilung.

(687) * 3. Christus und die Ehebrecherin, von Strixner. In der Mitte steht der Heiland, rechts die Ehebrecherin, zu beiden Seiten ihre Ankläger. Die zur linken sind mit Steinen versehen; Figuren im halbem Leibe. Unten links: L. Cranach pinx., rechts: N. Strixner del. 1819. Steindruck mit 2 Platten. Gehört in das 22. Heft der Gemälde-Sammlung in München und Schleißheim. Höhe 14 Z. 1 L., mit der Einfassung 16 Z. Br. 18 Z. 6 L., m. d. Einfassung 20 Z. 5 L.

(688) * 3. a. Christus und die Ehebrecherin, von C. Mayer. In der Mitte steht der Heiland, ganz von vorne zu sehen; ihm zur Linken steht die Ehebrecherin und zu beiden Seiten ihre Ankläger; die beiden vorderen links haben Steine in den Händen. Unten am Rande links steht: J. A. Engelhart del., rechts: Carl Mayer sc. Unterschrift. Die Ehebrecherin vor Christo. Joh. Cap. 8. Aus dem Privat-Schatz Seiner Majestaet des Königs von Baiern, der St. Moritzkapelle zu Nürnberg, komponirt nach einem Original-Gemälde des Lucas Kranach. Höhe 7 Z. 9 L., mit der Unterschrift 8 Z. 7 L. Br. 8 Z. 8 L.

(689) * 4. Christus am Kreuze, von Troschel. Er ist in der Mitte des Blattes, links der auferstandene Heiland, und rechts steht Cranach zwischen dem hl. Johannes und Luther. Auf dem linken Seitenflügel knieen der Kurfürst Johann Friedrich I. und seine Gemahlin Sibylla; über ihnen stehen an dem Vorhange die Buchstaben V. D. M. I. Æ. Auf dem rechten Seitenflügel knieen deren drei Söhne, der Kurfürst Joh. Friedrich der Mittlere, Johann Wilhelm und Johann Friedrich der Jüngere. Ueber dem Gemälde ist ein großes Gesims und darüber sind 13 Wappenschilder mit Helmzierathen und Laubwerke, deren 6 auf galoppirenden Pferden sitzende Knaben tragen, und 2 oben in der Mitte ein Engel hält. Das Ganze ist pyramidalisch gruppirt; es ruht auf einem viereckigten Fuße, in dessen Mitte eine Tafel mit folgender Schrift befestigt ist:

ILLVSTRISSIMIS ET INCLITIS PRINCIPIBUS D. IOANNI FRIDERICO I. DVCI SAXONIÆ, IMPERII ROM. NATO ELECTORI, LANTGRAVIO THVRINGIÆ, MARCHIONI MISNIÆ, ET D. SIBYLLÆ NATÆ, DVCI CLEVENSI, IVLIACENSI, BERGENSI etc: DE-

SIDERATISSIMIS PARENTIBUS LVCTV-
OSI FILII, IOANNES FRIDERICVS
II. IOANNES WILHELMVS,
IOANNES FRIDERICVS. III.
GRATITVDINIS ERGO,
POSVERVNT.

CONFESSIS STABILI PER SÆVA PARENTIBVS ARMA
IVSTIFICAM PIETATÆ FIDEM, PIETATIS AMANTES,
GRATA PIIS SOBOLES, VNO TRES PECTORE FRATRES
HANCTABVLAM POSVERE, ANNIS VT EVNTIBVS ESSET
ADSERTÆ FIDEI MONVMENTVM, ETPIGNVS AMORIS.
CHRISTE, TVIS PRÆSENS QVI TVTA VMBRACVLA PRÆBES
VT SVPERENT ETIAM QVÆ NON SVPERANDAPVTANTVR,
DA PACEM, ATQVE HOSTES COMPESCE, TVER ETIMENTES
TE MEDIANTE PATREM, CVIVS SAPIENTIA SPLENDES.
I PROCVL INFELIX HOMINVM SAPIENTIA, IVSTVM
ANTE DEVM IN SOLO REDDIT FIDVCIA CHRISTO.
ANNO DONI. M. D. LV.

Links unter steht P. Troschel sc. Höhe 13 Z. 9 L. Br. 9 Z. 7 L.

Dieses ist der erste mir bekannte Kupferstich nach dem schönen Altar-Gemälde in Weimar. Er ist freilich mittelmäßig, besonders wenn man ihn mit dem neuesten Nr. 5 von Müller vergleicht, so steht er diesem weit nach. Dessen ohngeachtet ist diese Abbildung deswegen schätzbar, weil sie das Altargemälde und die geöffneten Flügelthüren mit der architectonischen Einfassung, von welchen nichts mehr vorhanden ist, darstellt. Auffallend genug ist es, daß frühere Schriftsteller dieser Zierathen eben so wenig erwähnten, als daß dieses von P. Troschel gestochene Blatt in Hortleder's Ursachen des deutschen Kriegs, Gotha 1645 B. I. S. 980 zu finden ist. In neueren Zeiten wurde dieser Altar auseinander gelegt, sieh oben S. 99.

(690) * 5. Christus am Kreuze, von M. Müller. Dasselbe Gemälde, nur in Umrissen, sehr rein; ist nur das Mittelbild, ohne die beiden Seitenflügel, die unter Nr. 30 angeführt sind; an dem Kreuzstamme unter den Füßen des Heilandes steht das Zeichen der geflügelten Schlange und 1555. Auf der Fahne, welche das Lamm Gottes hat, steht: ECCE AGNVS DEI, QUI TOLLIT PECCATA MUNDI, und in dem Buche, welches Dr. M. Luther hält: „CXI. Das Blut Jesu Ch. reiniget uns von allen Sünden — — darum so lasset hinzutreten mit freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzig-

keit empfahen und Gnade sind — zu der Zeit, wann uns Hülf noth seyn wird. Gleich wie Moses.“ Unten rechts am Rande des Stiches steht: Moriz Müller, del. et sc. Unterschrift: Altar Gemählde von Lucas Cranach in der Stadtkirche zu Weimar. Höhe 11 Fuss 6 Zoll, Breite 9 Fuss 11 Zoll. Oben rechts: T. I. Höhe des Stiches 11 Z. 6 L., der Platte 16 Z. 7 L. Breite des Stiches 10 Z. 1 L., der Platte 12 Z. 7 L.

Ist in Meyer über die Altargemälde &c. zu Weimar. 1813, nebst den Seiten-Flügeln Nr. 30.

(691)* 6. Christus am Kreuze. Dasselbe, ebenfalls in Umrissen. Unten in der Mitte steht: Altargemaelde in der Stadtkirche zu Weimar, oben rechts: Taf. 3. Höhe des Stiches 7 Z. 5 L., der Platte 8 Z. 6 L. Br. des Stiches 6 Z. 6 L., der Platte 7 Z. 1 L.

Ist in der Zeitschrift: die Vorzeit, 1817. 8. B. I. H. III, nur eine Copie nach Nr. 5, und höchst wahrscheinlich von demselben Kupferstecher gefertigt.

(692) 7. Der Leichnam Christi auf der Erde ausgestreckt in einer Landschaft, wird beweint durch die heil. Frauen, bezeichnet mit: Lucas Cranach pinx. gr. Querfolio. Heinecke IV. 422. Winkler p. 162.

(693) 8. Der Leichnam Christi. Er ruht mit Haupt und Rücken auf dem Schooße Mariens, welche in der rechten Hand ein Thränentuch hält, und die linke auf dessen Schulter legt. Maria Magdalena und noch eine hl. Frau knieen zu den Füßen des Heilandes, Johannes steht bei dem Haupte desselben an einen Baum gelehnt, mit zum Himmel erhobenem Blicke, in betender Stellung. Im Hintergrunde sind Gebirge. — Gehört zu dem 12ten Bande London Annales du Musée Napoleon p. 85 planche 39. In Umrissen in 8.

(694) * 8 a. Der vom Kreuze abgenommene Leichnam des Herrn, liegt auf der Erde mit dem Angesichte nach rechts gewendet, umgeben von den fünf heiligen Weibern, Joseph von Arimathia, Nikodemus und Johannes, welcher ihn aufzuheben sucht. Unterschrift: DIE KREUTZABNAHME CHRISTI. Aus dem Privat-Schatz Seiner Mayestaet des Koenigs von Bayern, der St. Moritzcapelle zu Nürnberg, lithogr. nach einem Original-Gemälde des Lukus Kranach. (S. oben S. 87). Höhe 7 Z. 10. L., mit der Schrift 8 Z. 10 L. Br. 11 Z. 6. L.

(695) * 8. b. Die hl. Anna mit dem Kinde und Maria, von Hartmann. Erstere sitzt links des Blattes nach rechts gewendet, und umfaßt das auf ihrem Schooße ruhend Kind, neben ihr sitzt die kaum erblühte h. Jungfrau Maria, dem Kinde die Hand reichend. Drei schwebende Engel halten hinter ihnen einen Teppich. Links auf dem Sitz ist das Zeichen der Schlange. Unten am Rande links steht: L. Cranach, rechts: M. C. Hartmann del. Unterschrift: Das Original-Gemälde besitzt Herr von Derschau in Nürnberg. (S. oben S. 90). Lithograph. und gedruckt bei J. G. Zeller in München. Höhe 16 Z. 1 L. mit der Schrift 17 Z. 4 L. Br. 10 Z. 11 L.

(696) * 8. c. Maria unter Tannen, von Menzel. Rechts des Blattes stehen zwei Tannenbäume, neben denselben ist Maria im halben Leibe nach links gewendet, vor welcher das Kind auf einem Kissen sitzt, welches sie mit beiden Händen umfaßt. Das Kind hält einen Trauben. Im Hintergrunde ist eine bergigte Landschaft, und links bemerkt man auf einem Felsen ein Schloß. Links im Vordergrunde neben dem Kissen liegt ein Siegelring; auf dem Siegel sind die Schlange und die Buchstaben LC. Unten links: Lucas Kranach gemalt. Rechts: gez. und rad. v. Menzel 16. (1816) Unterschrift: Maria unter Tannen. Höhe 9 Z., mit der Unterschrift 9 Z. 6 L. Br. 6 Z. 6 L.

Ist in Büschings wöchentl. Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelehrtheit des Mittelalters, Bd. II. S. 117.

(697) 9. Maria mit dem Kinde, sitzend nach rechts gewendet; ihr Haupt ist mit einem Schleier bedeckt, das nackte Kind welches sie mit beiden Händen hält, steht mit einem Fuße auf ihrem Knie. Unterschrift: Vera effigies originalis Rmae Vis MARIÆ AVXILIATRICIS Dresda Oenipontum delatae, quae miraculis clara, in parochia D. Jacobi ibidem a frequentissimo populo visitur, et honoratur Matthäus Küsel sculp. H. 10 Z. 10 L., mit der Schrift 13 Z. Br. 9 Z.

Diese Abbildung wird gewöhnlich Maria-Hilf genannt; das Originalgemälde von Cranach befindet sich als Wallfahrtsbild zu Insbruck, eine Copie davon zu Passau, s. oben S. 74.

(698) 9. a. Maria mit dem Kinde, nach links gewendet; dieselbe Darstellung, mit der Schrift: S. Maria de Auxiliis in Ecclesia S. Jacobi Anipontana; unten links: C. Priv.

S. Caes. M., rechts: C. B. Göx S. Caes Maj. Aulae Pict. et Sculp. fac. A. V. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 10 L.

(699) * 9. b. Maria mit dem Kinde, nach links gewendet, dieſelbe Darſtellung. Unterſchrift: Sancta MARIA Auxiliatrix Passaviensis Miraculis Clara. Links: No. 120., rechts: Albrecht Schmitt exend. A. V. Ist in einem Rahmen. Höhe 18 Z. Br. 14 Z.

(700) * 10. Der heilige Florian, von Piloty, im halben Leibe mit entblößtem Haupte, ganz geharniſcht nach rechts gewendet, hält mit ſeinen beiden Händen eine Fahne, welche er auf ſeine linke Achſel legt. Unten links ſteht: L. Cranach pinx., rechts: F. Pilotz del. Steindruck mit 2 Platten. Höhe 18 Z. 6 L. Br. 12 Z. 6 L.

Die folgenden vier Blätter ſind nach den Wittenberger Gemälden (ſ. S. 106) in Umriſſen geſtochen, und befinden ſich in Schadows Wittenberger Denkmälern.

(701) * 10. a. Die Taufe. In einer Kirche ſteht hinter dem Taufſtein rechts Melanchthon, und hält mit der linken Hand ein Kind, welches er mit der anderen tauft; neben ihm hält der Küſter die aufgeſchlagene Agende; entgegengeſetzt ſind die drei Zeugen, und vor dem Taufſtein ſind mehrere Frauen verſammelt, oben rechts: No. 14. Höhe 8 Z. 2 L., der Platte 8 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L., d. Pl. 4 Z. 1 L.

(702) * 10. b. Die Abſolution. In einer Kirche vor einem offenen Beichtſtuhl ſitzt Dr. Bugenhagen, von vorne zu ſehen, und hält in jeder Hand einen Schlüſſel; links kniet ein Rathsherr, dem er die Abſolution ertheilt; den Kriegsknecht rechts weist er ab. Im Hintergrunde ſtehen 3 Männer und 4 Frauen. Oben rechts: No 15. Von gleicher Größe.

(703) * 10. c. Das Abendmahl. An einem runden Tiſche ſitzen die Jünger mit dem Heilande; derſelbe iſt links des Blattes nach rechts gewendet, an ſeiner Bruſt ruht Johannes, und mit den Fingern ſeiner rechten Hand berührt er die Lippe des vor ihm ſitzenden Judas. Rechts des Blattes ſteht ein Mundſchenk, der einem Apoſtel einen Becher reicht. Letzterer ſoll das Bildniß des Künſtlers, erſter ſeines Sohnes ſeyn. Die Köpfe der übrigen Apoſtel ſollen Portraite Wittenberger Rathsherren ſeyn. Oben ſteht: No. 13. Höhe des Stiches 8 Z. 1 L. Br. 7 Z. 10 L.

(704) * 10. d. Die Predigt. In einer Kirche in der Mitte des

Blattes iſt Chriſtus am Kreuze; rechts auf einer Kanzel predigt Luther, links iſt die zuhörende Gemeinde; die vorderſte Weibsperſon iſt Luthers Gattin mit ihrem kleinen Sohne. Oben rechts: Nr. 16. Höhe 5 Z. 11 L., d. Pl. 7 Z. 5 L. Br. 14 Z., d. Pl. 15 Z. 4 L.

Die folgenden acht Blätter Randverzierungen ſind nach den oben S. 84 angeführten Zeichnungen zu Kaiſer Maximilians I. Gebetbuch lithographirt; jedes Blatt iſt 10 Z. 4 L. hoch, 7 Z. 4 L. br. Sie haben den lithographirten Titel: Des älteren Lucas Müller genannt Cranach Handzeichnungen. Ein Nachtrag zu Albrecht Dürers chriſtlich-mythologiſchen Handzeichnungen. München 1818. In dem Zellerischen Kunst-Magazin. Folio. Dazu gehören noch 3 Blätter gedruckter Text und ein Facſimile des gedruckten Buches, dann Cranachs Bildniß, ſ. S. 117 u. 118. Davon giebt es zwei Ausgaben. In der erſten iſt das Bildniß S. 117 Nr. 9; in der zweiten das Bildniß S. 118 Nr. 10.

(705) * 11. Unten in der Mitte ruhen ein Hirſch und eine Hirſchkuh, rechts ein Fuchs, unter deſſen Füßen die Schlange und 1515 iſt. Auf der Rand-Einfaſſung rechts erhebt ſich ein Baum, auf deſſen Zweige Affen ſitzen. Unten in der Mitte auſſerhalb der Einfaſſung ſteht: J. G. Z.

(706) * 12. Unten ſind drei Hirſchen; auf dem linken Rande erhebt ſich ein Baum mit einem Storchen-Neſt, in welchem die Alten ihre Jungen füttern. Unten im Ecke links iſt die Schlange und 1515. Oben rechts auſſer dem Rande die Platten-Nummer 2.

(707) * 13. Unten ſind zwei Hirſchen, rechts die Schlange mit 1515; auf dem Rande rechts eine Arabeske. Oben die Platten-Nummer 3.

(708) * 14. Unten eine Gruppe von 4 Hirſchen, auf dem rechten Rande eine Jungfrau auf einem Thiere ſitzend, welches Feuer und Ungeziefer ausſpeiet. Unten wieder die Schlange und 1515.

(709) * 15. Unten nach links ſind zwei kämpfende Hirſchen; unter denſelben die Schlange und 1515. Auf dem rechten Rande ſteht ein Ecce-Homo auf dem obern Theile einer Blume. Ueber dem Haupte des Heilandes iſt der hl. Geiſt mit einer Engels-Glorie umgeben. Oben auſſer dem Rande rechts iſt die Platten-Nummer 5.

(710) * 16. Unten ist eine Landschaft, in deren Hintergrunde man mehrere Gebäude mit Thürmen, rechts aber auf Felsen ein altes Schloß erblickt, über diesem zeigt sich eine Gruppe von Engeln in Wolken, und daselbst unten rechts steht 1515, und darüber die Schlange. Es ist bei diesem Blatte zu bemerken, daß die zwei Bäume und alles Laubwerk mit grünlicher Tinte gezeichnet sind, die Gebäude und Wolken aber wie bei allen übrigen Blättern mit röthlicher. Oben rechts die Platten-Nummer 6.

(711) * 17. Unten sind 4 Fisch-Reiher, daselbst ist auch die Schlange und 1515. Links erhebt sich als Rand-Einfassung ein hoher Candelaber, welcher mit Laubwerk reich verziert ist.

(712) * 18. Unten zeigt sich ein Wagen von ganz besonderer Bauart; es sind davor gespannt die Zeichen der vier Evangelisten: der Adler, der Engel, der Löwe, der Ochs; im Wagen selbst sitzen die vier Kirchenlehrer: Gregorius, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, welche vor sich Bücher liegen haben. Auf der rechten Randseite zeigen sich in Wolken viele Engel, gegen oben die Krönung der Maria durch die h. Dreifaltigkeit; am linken schmalen Rande steht ein Storch vor einem kleinen Baume. Rechts unten im Ecke ist unter der Schlange das J. 1515. Oben rechts die Platten-Nummer 8.

(713) * 19. Venus und Amor, von N. Strixner; hinter einem Tische ist Venus, und legt ihre rechte Hand auf denselben, Amor steht vor ihr, und hält in seiner linken Hand den Pfeil. Unten Links: L. Cranach, rechts: N. Strixner del. Steindruck. Höhe 6 Z. 3 L. mit der Einfassung 8 Z. Br. 5 Z. 3 L., mit der Einfassung 7 Z.

(714) * 20. Eine Alte giebt einem jungen Manne Geld, von Brenner. Sie sind beide im halben Leibe; rechts die Alte, welche mit ihrer linken Hand die Geldbörse hält; mit der rechten legt sie in die Hand des Mannes ein Geldstück. Unten links steht: ALT. 14, LAT. 11. UNC; in der Mitte: GRANACH PINX. Oben links steht: 17. Dieses Blatt gehört zu Brenners Wiener Gallerie-Werk; es giebt Abdrücke mit und ohne rahmenartige Einfassung. Höhe 8 Z. 5 L. Br. 6 Z. Höhe mit derselben 11 Z. 6 L. Br. 9 Z.

(715) * 20. a. Die Mutter mit dem Kinde, von Götz. Auf einem Kissen sitzt ein nacktes Kind mit dem Gesichte nach links gewendet, und legt die rechte Hand an den Hals der

hinter ihm befindlichen Mutter; dieſe iſt im halben Leibe, und liebkoſet daſſelbe. Oben links: 1. Heft, rechts: Taf. VII. Unterſchrift: MARIA. Nach Lucas Cranach, gest. v. Th. Goetz 1808. Höhe 5 Z. 7 L., d. Platte 6 Z. 9. L. Br. 6 Z. 11 L., d. Pl. 8 Z. 9 L.

In dieſem Kupferſtich in Conturen liegt auch nicht der mindeſte Charakter von Cranach, und er ſcheint nach einen ganz anderen Meiſter gefertigt zu ſeyn.

(716) * 21. Ein wildes Schwein, von Hollar, geht nach rechts; im Hintergrunde zeigen ſich vor einem Walde rechts noch 4 wilde Schweine; unten links ſteht L. Cranach delin. W Hollar fecit. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 4 Z. 11 L.

(717) 22. Bildniſſe der Kurfürſten von Sachſen: Friedrich III. der Weiſe, Johann der Beſtändige, und Johann Friedrich I. der Großmüthige. Unterſchrift: Die drei Kurfürſten von Sachsen als erste Beschützer der lutherischen Lehre. L. Cranach pinx. Jagemann del. Schwerdgeburth sc. 8.

Iſt nach dem Gemälde in Gotha (ſ. S. 70) geſtochen, und befindet ſich im Reformations-Almanach 1817.

(718) * 23. Friedrich III. der Weiſe, Kurfürſt von Sachſen, von Steinla, im Bruſtbilde nach rechts gewendet. Unterſchrift: FRIEDRICH DER WEISE. Links am Rande ſteht: Gemahlt von Lucas Cranach, rechts: Gestochen von Moritz Steinla. Höhe 6 Z. 4 L., mit der Platte 8 Z. 9 L. Br. 5 Z., mit der Platte 6 Z. 5 L.

(719) * 23. a. Copie von der Gegenſeite in Kupferſtich. Unterſchrift: FRIEDRICH DER WEISE. Höhe 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 11 L.

(720) * 24. Friedrich III., von Feller, im halben Leibe nach links gewendet mit zuſammengelegten Händen; hinter ihm ſteht ein Engel. Unterſchrift: FRIEDERICUS III. SAPIENS, ELECTOR SAXONIA. Ad originale Luca Cranachij pinxit J. T. Feller. Jena. Höhe 4 Z. 11 L., mit der Platte 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 6 L., mit der Platte 3 Z. 9 L.

(721) * 25. Friedrich III., von Berger, ſtehend nach rechts gewendet, im bloßen Haupte, hält mit ſeiner linken Hand den Degengriff. Unten im linken Ecke ſteht: Lucas Cranach pinx. 1520, im rechten: D. Berger sculpt. Berol. 1812. Unterſchrift in der Einfaſſung: FRIDERICUS III. ELECTOR SAXO-

NIAE DICT: SAPIENS. Auſſer der Einfaſſung: Fundator Academiæ Wittenbergensis. nat. Torgau 1463. obiit Schweinitz 1525. Oben rechts die Platten-Nummer II. Höhe 10 Z. 3. L., d. Pl. 10 Z. 11 L. Br. 6 Z. 5 L., d. Pl. 7 Z. 4 L.

Dieſes Blatt iſt in Cranachs Stammbuch, ſ. oben S. 54. Man hat davon drei verſchiedene Abdrücke: a) nach dem Originale ſchön colorirte, b) auf Sepia-Papier gedruckt und mit Weiß gehöht, c) gewöhnliche ſchwarze Drücke.

(722) *26. Copie von d. Originalſeite, v. Berger. Unterſchr. FRIEDRICH III CHURFÜRST v. SACHSEN. genant der Weise. In der Einfaſſung links ſteht: Lucas Cranach pinx. 1520, rechts: D. Berger sc. Berlin 1816. Höhe 5 Z. 11 L., mit der Schrift 6 Z. 5 L. Br. 3 Z. 6 L.

Iſt in Luthers deutſchen Schriften v. Lomler. 1818. Bd. I.

(723) * 26. a. Johann Friedrich I. (?) (ſ. oben S. 85) von Strixner, im Knabenalter, Bruſtbild. Er iſt nach links gekehrt, wendet ſeinen Blick ein wenig nach rechts, und hat einen Hut auf dem Haupte, auf welchem ein Kranz iſt. Sein Kleid iſt mit Hermelinpelz bebrämt. Links gegen die halbe Höhe iſt die geflügelte Schlange. Unten links: L. Cranach pinx., rechts: Nep. Strixner del. 1820. Unterſchrift: JOHANN FRIEDRICH, Sohn Johannes des Beſtändigen, Churfürst von Sachsen. Das Original ist im Besitze des Herrn Professor Speth in München. Bey J. G. Zeller in München. In einer Einfaſſung. Höhe mit derſelben 14 Z. 2 L., mit der Schrift: 16 Z. Br. 11 Z. 6 L.

(724) * 27. Johann Friedrich I. der Großmüthige, Kurfürſt von Sachſen, von Pazzi, im halben Leibe, nach rechts gewendet, hat einen Hut mit einer Feder auf dem Haupte. Er hält mit ſeiner rechten Hand eine Kette, welche er um den Hals hat. Unten links ſteht: Loren. Lorenzi del., rechts: P. Ant. Pazzi sc. Unterſchrift: Quadro di Luca Kranach. Alto Palmi 2. once. 3. Largo Palmi 1 once 7. XXXI. Höhe 13 Z. 2 L., d. Pl. 11 Z. 5. L. Br. 10 Z. 5 L. d. Pl. 11 Z.

(725) * 28. Johann Friedrich I. von Berger, ſtehend nach rechts gewendet, mit bedecktem Haupte. Unten links ſteht: Lucas Cranach pinxt. 1543, rechts: D. Berger sculpt. Berol. 1812. Unterſchrift in der Einf. JOH: FRIDERICUS ELECT: SAXONIAE DICT: MAGNANIMUS. Auſſer der Einfaſſung: nat. Torgaviæ 1503. obiit Weimariæ 1554. Oben

rechts die Platten-Nummer III. Höhe 10 Z. 3 L., mit der Platte 10 Z. 9 L. Breite 6 Z. 4 L., der Platte 7 Z. 1 L.

Ist in Cranach's Stammbuch, s. S. 54. Davon giebt es dreierlei Abdrücke, wie bei Nr. 25.

(726) * 29. Copie von der Originalseite, von Berger, Unterschrift: JOH. FRIEDRICH CHURFUST v. SACHSEN, genant der Grossmüthige. In der Randeinfassung steht links: Lucas Cranach pinx. 1543, rechts: D. Berger sc. Berlin 1816. Höhe 5 Z. 11 L. Br. 3 Z. 7 L.

Ist in Luthers deutschen Schriften v. Lomler. 1817. Bd. 3.

(727) * 30. Johann Friedrich I. der Großmüthige mit seiner Familie, von M. Müller. Links knieen Johann Friedrich und seine Gemahlin Sibylla, betend mit zusammengelegten Händen; vor ihr ein aufgeschlagenes Buch; über den Kniestuhl ist ein Teppich geschlagen, worauf sein und ihr Wappenschild ist. Ober ihnen steht an dem Vorhange: V. D. M. I. Æ. (Verbum Domini Manet In Aeternum.) Rechts knieen deren drei Söhne, mit zusammengelegten Händen; auf dem Teppich über dem Kniestuhle ist das Hauswappenschild. Oben steht: Innere Gemählde der beiden Seitenflügel des grossen Altarblattes; rechts: T. II. Unten links: Kurfürst Johann Friedrich der Grossmüthige von Sachsen und seine Gemahlin Sibilla von Cleve, rechts: Johann Friedrich der Mittlere, Johann Wilhelm, Johann Friedrich der Jüngere, Söhne des Churfürsten Johann Friedrich. Höhe 12 Z. 8 L., mit der Platte 16 Z. 7 L. Breite 9 Z. 7 L., mit der Pl. 12 Z. 7 L.

Ist nur in Umrissen, wie das Altarblatt Nr. 5, und gehört gleichfalls zu Meyers Schrift.

(728) * 31. Sibylla, Gemahlin K. Johann Friedrichs I., von Pazzi, im halben Leibe, ein wenig nach links gewendet, hat einen flachen Hut mit einer Feder auf. Links unten: Loren. Lorenzi del., rechts: P. Ant. Pazzi sc. Unterschrift: Quadro die Luca Cranach. Alto Palmi 2 once 3. Largo. Palmi 1 once 7. XXX. Höhe 12 Z. 11 L., mit der Pl. 14 Z. 4 L. Br. 10 Z. 5 L., mit der Pl. 11 Z. 1 L.

Ist das Gegenstück zu Nr. 27.

(729) * 32. Johann Ernst, Herzog von Sachsen-Koburg, von Berger, in ganzer Figur, richtet seine Schritte nach rechts; sein Haupt ist bedeckt, mit seiner linken Hand hält er den Degengriff. Unten links: Lucas Cranach pinxt. 1546, rechts: D. Berger sculpt. Berol. 1812. Unterschrift in der Einfassung:

JOHANNES ERNESTUS DUX SAXONIAE COBURGENSIS. Auſſer der Einfaſſung: nat. 1521. denat. 1553. ætat. 32. Rechts oben die Platten-Nummer IV. Höhe 9 Z., mit der Pl. 10 Z. 5 L. Br. 6 Z. 3 L., mit der Pl. 7 Z.

Es giebt davon drei verſchiedene Abdrücke, wie bei Nr. 25, und gehört zu Cranach's Stammbuch, ſ. S. 54.

(730) 33. Kurfürſt Auguſt von Sachſen. Lucas Cranach pinx. Holzmann sc.

Iſt nach dem Gemälde in der kgl. Kunſtkammer zu Dresden gefertigt, ſ. S. 61.

(731) * 34. Joachim I., Kurfürſt von Brandenburg, im Bruſtbilde nach rechts gewendet; im Hintergrunde links iſt die geflügelte Schlange. Unterſchrift: IOACHIMUS I. Churfürſt zu Brandenburg. Imperii Os et Oraculum. Er nutzt dem Staat, Mit Red und Rath. Oben rechts die Platten-Nummer 8. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 2 Z. 10 L. Befindet ſich in Rentſch Brandenburger Ceder-Hain 1682.

(732) 35. Graf Ezard I., Regent von Oſtfriesland und Gronigen. J. C. Bierweiler sculp. Schwarzkunſt.

Katharina v. Bora, ſieh Nr. 75 und folgende.

(733) * 36. Moritz Buchner, von Metzcker, im halben Leibe nach rechts gewendet, an ſeinem Zeigefinger der linken Hand ſind zwei Ringe; er hat einen Hut auf dem Haupt und ein Pelzkleid an. Oben iſt folgende Schrift: Der Wohl Edel Geſtreng u. Veſt Herr Moritz Buchner der II. deß gleichfalls Wol Edlen. Geſtreng u. Veſten Herrn Moritz Buchner, deß I. dieſes Namens ꝛc. und Frauen Regina Müllerin von Leipzig Seel. Eheleiblicher Sohn war geboren — verheiratete Sich mit Jungfr. Anna Lindacherin, erzeugte mit ihr 7 Kinder, und ſtarb Seelig zu Nürnberg den 27. July Anno 1544, und liegt zu St. Johannes Begraben. Unten ſteht:

Deß belobten Buchners Bild, wird in Ertz uns hier gewieſen:
Was vergänglich an ihm war, daß hat billich ſterben müſſen,
Samt des Künſtlers Cronachs-Hand; Beede ſind in Gottes Licht,
Deren Ehr- und Tugend-Lob, mahlt Apelles, Dürer nicht.

Seinem in Gott abgeleibten Herrn Schwagern verfertigte dieſes Johann Leonhard Beil. Links unten im Ecke: die geflügelte Schlange und L.C. pinxit, in der Mitte: G. C. Eimart deliniavit, rechts: I. I. Metzcker sc. 1676. Höhe 8 Z.

3 L., der Platte 10 Z. 8 L. Br. 5 Z. 8 L., der Platte 5 Z. 11 L.

(734) * 37. Anna Buchner, geb. Lindacher; von Metzcker, im halben Leibe von vorne nach links gewendet, um Hals und Bruſt reich mit Ketten und faſt jeder Finger mit Ringen geſchmückt. Oben ſteht: Die WolEdle Viel Ehre und Tugendreiche frau Anna Lindacherin von Leipzig, Deß WolEdel Geſtreng und Veſten Herrn Moriz Buchners des II. Eheliebſte, erzeugte 7 Kinder und ſtarb Seelig zu Nürnberg den 16. Marty A. 1542. Unten:

Dieſe Huld und Tugend ſchöne bildet ab deß Künſtlers Hand;
Gottesfurcht, Lieb, Treu und Ehre, Hohe Klugheit u. Verſtand,
Kann man hier nicht Schildern ab, bei ſo Edler Tugend-Sonne;
Nun ſie glänzet Sternen-hell; in deß Himmels Ehren Wonne.

Seiner in Gott entgeiſterten Frauen Schwägerin zu Chriſtlichen Ehemahl aufgeſetzt von Johann Leonhard Beil. Links im Ecke: die Schlange und pinxit, in der Mitte: G. C. Eimart del., rechts: I. I. Metzcker sculp. 1676. Höhe 8 Z. 2 L., der Platte 12 Z. Br. 5 Z. 7 L.

(735) * 38. Johann Bugenhagen, von Bollinger, ſtehend mit über einander gelegten Händen, bedecktem Haupte und langem ſchwarzem Kleide. Unten links: Lucas Cranach pinxt. 1543, rechts: F. W. Bollinger sculpt. Berol. Unterſchrift: JOHANNES BUGENHAGEN, POMERANVS DOCT. ET PROF. THEOLOGIAE. Auſſer der Rand-Einfaſſung: nat. Wollin 1485. Obiit Wittenberg 1558. Oben die N. VIII. Höhe 10. Z. 2 L., mit der Platte 10 Z. 9 L. Br. 6 Z. 4 L., mit der Platte 7 Z.

Davon giebt es drei verſchiedene Abdrücke, wie bei Nr. 25. Befindet ſich in dem Cranach'ſchen Stammbuche, ſ. S. 54.

(736) * 38. a. Mittelmäßige Copie von der Gegenſeite. Unten ſteht: Nach dem Leben gemahlt von Lucas Cranach 1543. D. Bugenhagen, Professor der Theologie. Geb. zu Wollin 1485. gest. zu Witteuberg 1558. Rechts: Nürnberg bei Fr. Campe. Höhe 9 Z. 4 L., der Pl. 11 Z. Br. 5 Z. 7 L., der Pl. 7 Z. 1 L.

(737) 39. Johann Bugenhagen. G. J. Busch sc. Heinecke IV. 422.

(738) 40. Janus Cornarius, Medicus Physicus, Anno Aetatis LVIII., mit ſeinem Epitaphium: Ingenio si quis etc. Vite-

bergæ Anno MDLXI. fol. Holzſchnitt. So wird dieſes Blatt in Heinecke IV. 422 und Moehſen Verzeichniß einer Sammlung von Bildniſſen berühmter Aerzte, Berl. 1771. S. 28 angegeben. Ich glaube aber, daß es das oben S. 221 Nr. 290a. beſchriebene Blatt ſein möchte.

(739) 40. a. Johann Forſter. Fol. So wird dieſes Blatt im Blücherſchen Auctions-Katalog S. 14 angegeben.

41. Sebaſtian Fröſchel. Iſt das oben S. 244 Nr. LXVIII. a. beſchriebene Blatt.

(740) * 41. a. Ulrich von Hutten, von Fleiſchmann. Bruſtbild von vorne, etwas nach links gewendet, ſtützt ſeine linke Hand auf den Degengriff. Rechts in der halben Höhe iſt die Schlange. Unter dem Rande ſteht: F. Fleischmann fec. Unterſchrift: Ulrich von Hutten. Norimb: Frid. Campe ex. Höhe 4 Z. 7. L., d. Pl. 8 Z. Br. 3 Z. 7 L. d. Pl. 4 Z. 9 L.

Gehört zu Wagenſeil, Ulrich von Hutten nach ſeinem Leben ꝛc. Nbg. 1823. 8.

(741) * 42. Juſtus Jonas, von Berger, ſtehend in langem Kleide, bedecktem Haupte, richtet ſeinen Blick nach rechts; mit ſeinen beiden Händen hält er ein zugemachtes Buch. Links unten: Lucas Cranach pinxt. 1543, rechts: D. Berger sculpt. Berol. 1812. Unterſchrift, in der Randeinfaſſung: JUSTUS JONAS DOCT: ET PROF: THEOLOGIAE WITTENBERG. Auſſer der Einfaſſung: nat. Nordhausæ 1493. obiit Superintend: Eisfeld. 1555. Oben rechts N. VII. Höhe 10 Z. 2 L., mit der Platte 10 Z. 8 L. Breite 6 Z. 4 L., mit der Platte 7 Z. 1 L.

Davon giebt es drei verſchiedene Abdrücke, wie bei Nr. 25. Gehört zum Cranach'ſchen Stammbuche, ſ. S. 54.

(742) * 42. a. Copie von der Gegenſeite. Unten am Rande des Stiches ſteht: Nach dem Leben gemahlt von Lucas Cranach 1543. Unterſchrift: D. Iustus Ionas Professor der Theologie. Geb. zu Nordhausen 1493. gest. zu Eisfeld 1555. Rechts: Nürnberg bei Fr. Campe. Dieſes mittelmäßige Blatt findet man häufig illuminirt. Höhe 9 Z. 5 L., d. Pl. 11 Z. Br. 5 Z. 7 L., d. Pl. 7 Z.

(743) * 43. Johann Luther, von Haid, im Bruſtbilde nach links gewendet. Unten links: Lucas Cranach pinx., rechts: I. E. Haid exc. Unterſchrift: IOHANNES LUTHER, der Vater D. Luthers, ein Bergmann und Rathsherr zu Mans-

feld. Gest. d. 29. Jan. 1530 Schwarzkunst. Höhe 7 Z. 7 L., d. Platte 8 Z. 1 L. Br. 4 Z. 9 L., der Platte 5 Z. 4 L.

(744) * 44. Margaretha Luther, von Haid, im Brustbilde nach rechts gewendet. Unten links: Lucas Cranach pinx., rechts: I. Haid exc. Unterschrift: MARGRETHA LUTHERIN, eine gebohrne Lindemännin. Die Mutter D. Luthers. Gest. d. 30. Jun. 1531. Schwarzkunst. Höhe 7 Z. 6 L., mit der Platte 8 Z. Br. 4 Z. 9 L., mit d. Pl. 5 Z. 2 L.

(745) * 45. D. Martin Luther, von Buchhorn, im Brustbilde, ein wenig nach links gewendet. Unten links: Gemalt von L. Cranach, rechts: Gestochen v. L. Buchhorn. Unterschrift: D. M. LUTHER. Berlin bei J. J. Freidhof 1806. Höhe 7 Z. 2 L., der Platte 9 Z. 4 L. Br. 5 Z. 8 L., der Platte 6 Z. 11 L.

(746) 45. a. Dr. M. Luther, von Koch, in derselben Stellung und Wendung. Unten am Rande links steht: L. Cranach pinxt., rechts: F. Koch fecit aqua forti. Unterschrift: M. LVTHER. Höhe 5 Z. 9 L., d. Pl. 10 Z. Br. 4 Z. 4 L., d. Platte 7 Z. 6 L.

(747) 45. b. Dr. M. Luther, von Freidhof, in derselben Stellung, aber nach rechts gewendet. Unter dem Rande des Stiches steht: Gemalt von L. Cranach, rechts: Geschabt von J. J. Freidhof. Unterschrift: M. LVTHER. Berlin bei J. J. Freidhof 1801. Höhe 14 Z., mit der Schrift 15 Z. 4 L. Br. 10 Z.

(748) * 46. Dr. M. Luther von Steinla, im Brustbilde nach links gewendet. Auf derselben Seite steht unten: Gemahlt von Lucas Cranach, rechts: Gestochen von Moritz Steinla in Weimar. Unterschrift: D. Martin Luther. Höhe 6 L. 4 L., mit d. Pl. 8 Z. 5 L. Br. 4 Z. 11 L., der Pl. 6 Z. 11 L.

(749) * 46. a. Copie von der Originalseite. Rechts unter dem Stiche steht: Riep. f. Unterschrift: D. MARTIN LVTHER. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 8 L.

(750) * 47. Dr. M. Luther von Nettling, im Brustbilde nach rechts gewendet. Unten links: Lucas Cranach pinx., rechts: F. W. Nettling sc. Unterschrift: D. Martin Luther. Höhe 4 Z., mit der Platte 5 Z. 5 L. Br. 2 Z. 9 L., mit der Platte 4 Z.

(751) * 48. Dr. M. Luther von Bolt, im Bruſtbilde nach rechts gewendet. Unten an dem Ovale: nach Lucas Cranach von J. F. Bolt 1794. Unterſchrift: D. MARTIN LUTHER, geb. d. 10. Nov. 1483, geſt. d. 18. Febr. 1546. Höhe 4 Z., der Platte 5 Z. 11 L. Br. 3 Z. 1 L., d. Pl. 3 Z. 11 L.

(752) * 48. a. Geringe Copie von der Originalſeite. Unter dem Oval ſteht: Lithographirt von Buchner. Unterſchrift: D. M. LUTHER. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott. Höhe 6 Z. Br. 3 Z. 6 L.

In Michaelles kurzer Leitfaden zur Geſchichte der Reformation ꝛc. Nbg. 1817.

(753) * 49. Dr. M. Luther von Entner, im Bruſtbilde nach rechts gewendet. An dem Ovale ſteht links: gem. L. Cranach, rechts: geſt. v. G. G. Endner. Leipzig 1817. Unterſchrift: D. MARTIN LUTHER, geb. d. 10. Nov. 1483, geſt. d. 18. Febr. 1546. Höhe 3 Z. 6 L., der Platte 5 Z. 10 L. Br. 2 Z. 2 L., der Pl. 3 Z. 3 L.

Iſt eine Copie nach Nr. 45, und in dem Buche: A. Moſer, Luther oder Reformationsgeſchichte. Lpz. 1820. 8.

(754) * 49. a. Dr. M. Luther, Bildniß nach links gewendet, in Umriſſen; unten ſteht: Weimar. Dieſer Kopf iſt in Schadows Werk auf der Tafel 8, auf welcher ſich noch 3 andere Bildniſſe Luthers und eines von Melanchthon befinden.

Dieſe Bildniſſe von Nr. 45 bis hierher ſind alle nach dem Altargemälde zu Weimar, ſ. S. 99.

(755) * 50. D. M. Luther, von Runzer, im halben Leibe nach rechts gewendet. Im Hintergrunde rechts ſieht man ein Büchergeſtell, und links eine Säule, an deren Fuße die Schlange und 1526 iſt. Unterſchrift: D. MARTINUS LUTHERUS a Lucas Cranachio pictus. A. 1526. Rechts: E. Nunzer sc. Höhe 6 Z. 3 L., mit d. Pl. 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 11 L., mit d. Pl. 5 Z. 1 L.

In Junkers Guldenem und Silbernem Ehren-Gedächtniß D. Martin Luther's 1706. 8. S. 96, und in deſſen lateiniſcher Ausgabe 1699 p. 78.

(756) * 51. Copie von der Originalſeite von Deſenbach. Unterſchrift: D. MARTINUS LUTHERUS. a. Luca Cranachio pictus A. 1526. Unten rechts im Ecke das Zeichen D (Joh. Adam Delſenbach). Oben links: IV. Theil pag. 198. Höhe

6 Z. 2 L., mit der Platte 6 Z. 11 L. Breite 4 Z. 9 L., der Platte?

(757) * 52. Dr. M. Luther von Haid, im Bruſtbilde nach rechts gewendet. Oben im Hintergrunde iſt die geflügelte Schlange und das J. 1525. Unten links: Lucas Cromach pinx. 1525, rechts: J. Elias Haid sc. Unterſchrift: D. MARTIN LUTHER, gebohren zu Eisleben den 10. November 1483, gestorben ebendaselbst d. 18. Februar 1546. Schwarzkunſt. Höhe 7 Z. 8 L., mit der Platte 8 Z. Br. 4 Z. 9 L., mit der Platte 5 Z. 2 L.

(758) * 53. Dr. M. Luther, von Strixner, im halben Leibe, in einer Wendung nach rechts, hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch. Oben bei ſeinem bedeckten Haupte ſteht: In silentio fortitvd et spe erit vestra., Ueber ſeiner rechten Schulter iſt die Jahrszahl 1532 und die geflügelte Schlange und neben ſeinem linken Arm ſteht: N. Strixner. del. Unterſchrift: LVTHER. Steindruck mit 2 Platten. Höhe 7 Z., mit der Einfaſſung 8 Z. 10 L. Br. 5 Z. 4 L., mit der Einfaſſung 7 Z. 3 L.

Iſt nach dem Gemälde in der Münchener Pinakothek, ſ. S. 82.

(759) * 54. Dr. M. Luther von Riedel, im halben Leibe nach rechts gewendet, mit bedecktem Haupte, hält mit ſeinen beiden Händen ein zugemachtes Buch. Oben links auf dem weißen Hintergrunde iſt die geflügelte Schlange und das J. 1533. Unten: Gezeichnet nach dem Original Gemälde von Lucas Cranach, in der Königl. Gemälde Galerie zu Nürnberg. Unterſchrift: Dr. Martin Luther. Nürnberg bei Riedel. Höhe 7 Z. 5 L., d. Pl. 9 Z. 2 L. Br. 5 Z. 3 L., d. Pl. 6 Z. 7 L.

Dieſes Bildniß hat dieſelbe Wendung und Größe, wie die vorhergehende Nummer, und es ſcheint entweder das Münchner, oder das Nürnberger (ſ. S. 89). Gemälde eine Copie zu ſeyn.

(760) * 54. a. Copie von der Originalſeite, nur im Bruſtbilde. Links in der halben Höhe des Blattes ſteht quer aufwärts: M. LUTHER. Höh. 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 5 L.

(761) * 55. Dr. M. Luther von Richardiere, im halben Leibe und bloßem Haupte, nach rechts gewendt, hält mit beiden Händen ein zugemachtes Buch. Unten links ſteht: Lucas Cranach pinx. 1543, rechts: Bourgs. de la Richardiere sculp. Unterſchrift: Doctor Martin Luther, Gebohren den 10. Nov. 1483. Gestorben d. 18. Febr. 1546. Verlegt bey Tessari

et Comp. in Augsburg. Höhe 7 Z. 3 L., der Pl. 10 Z. 9 L. Br. 6 Z. 2 L., der Platte 8 Z. 9 L.

(762) * 55. a. Dr. M. Luther, von Rauch, im halben Leibe, in derselben Stellung und Wendung; jedoch sind von den beiden Händen nur die Daumen sichtlich. Links unten am Rande des Leibes steht: Lucas Cranach pinx. 1543, rechts: E. Rauch sc. Unterschrift: Doctor Martin Luther. Höhe 7 Z. 6 L., d. Pl. 9 Z. 9 L. Br. 6 Z. 6 L., d. Platte 7 Z. 7 L.

(763) * 56. Dr. M. Luther, von Bollinger, stehend, richtet seinen Blick nach rechts, hat ein langes schwarzes Kleid an, und sein Haupt ist mit einer Kappe bedeckt. Unten links: Lucas Cranach Pinxt. 1543, rechts: F. W. Bollinger sculpt. Berol. 1812. Unterschrift in der Einfassung: D. MARTIN LUTHER. Ausser derselben: nat. Eisleben 1483. obiit ibidem 1546. aetatis 63. Oben rechts: V. Höhe 10 Z. 5 L., m. d. Pl. 10 Z. 10 L. Br. 6 Z. 11 L., mit d. Pl. 7 Z. 3 L.

Davon giebt es dreierlei Abdrücke, wie bei Nr. 25. Gehört zu Cranachs Stammbuch, s. S. 54.

(764) * 57. Copie von der Originalseite, von Bollinger. Unten in der Einfassung links: gemalt von Lucas Cranach 1543, rechts: gestochen von F. W. Bollinger, Berlin 1816. Unterschrift: D. Martin Luther. Höhe 5 Z. 11 L., mit der Unterschrift 6 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L.

In Luthers deutschen Schriften v. Lomler 1816. B. I.

(765) * 58. Mittelmäßige Copie von der Gegenseite, mit der Unterschrift: Nach dem Leben gemalt von Lucas Cranach 1543. D. Martin Luther. Geb. zu Eisleben 1483, gest. daselbst 1546. Nürnberg bey Fr. Campe. Höhe 9 Z. 8 L., mit der Platte 11 Z. 3 L. Br. 5 Z. 4 L., mit der Platte 7 Z. 1 L.

(766) * 58. a. Dr. M. Luther, von Hainzelmann, in seinem Bibliothekzimmer stehend, von vorne zu sehen, etwas nach rechts gewendet. Unten am Rande steht links: Lucas Cranach effigiem pingebat Ao 1525, rechts: E. Hainzelmann sc. Aug. Vind. Unterschrift: Martin Luther, der h. Schrifft Doctor, Professor und Senior zu Wittenberg, wurd gebohren 1483, gieng ins Augustiner Kloster zu Erffurth 1507, wurd Doctor zu Rom 1512, schrieb wider den Ablaß 1517, starb zu Eißleben 1546 den 18. Febrer, Seines Alters 63 Jahr 11 Monath und 10 Tage.

Gehört zu Luthers Biblia, d. i. die ganze H. Schrift verdeutscht ꝛc. Nürnb. Chr. Riegel. 8., und ist mit diesem gestochenen Titel auf einer Platte welche 6 Z. 5 L. hoch, 8 Z. 4 L. breit ist.

(767.) 59. Dr. M. Luther, Holzschnitt von Joh. Gottfr. Zeidler zu Wittenberg 1686; er ist in ritterlicher Kleidung mit einem Barte und großem Schwert an der Seite, wie er sich 1522 auf dem Schlosse Wartburg getragen. Unten steht:

Zu Wartburg Doctor Luther war,
Verborgen fast ein ganzes Jahr.
Ein großer Bart ihm war gewachsen,
Wie damals trugen auch die Sachsen,
Und ganz verändert sein Gestalt,
War 39 Jahr gleich alt. —
Gen Wittenberg geritten kam
Zu Niclas Amsdorf, da er nahm
Die Herberg, eh' er seinen Bart
Hat abgelegt, alsbald er ward
Von Lucas Kranach abgemalt
Also wie er ist hier gestalt.

Dieser Holzschnitt ist auch auf der letzten Seite von Joh. Friedr. Schurks Diss. de Martino Luthero, omnium Theologorum communi praeceptore, mit dieser Ueberschrift: Martinus Lutherus, ea forma, qua ille anno 1522, e patmo sua, exul rediit Wittebergam, depictus a Luca Cranachio.

(768) * 60. Dr. M. Luther und Ph. Melanchthon, von Dierichs, in einem Oval; links ist Luther im halben Leibe von vorne zu sehen nach rechts gewendet, neben ihm rechts des Blattes Melanchthon, gleichfalls im halben Leibe von vorne, nach links gewendet. Zwischen ihren Häuptern ist der englische Gruß; unten steht: Luc. Cranach pinxit Witebergae. Johan Dierichs sculpsit. Ausser dem Oval sind oben in Ecke die Evangelisten Matthäus und Marcus, unten Johannes und Lucas. Unten auf dem Rande links steht:

Roma orbem domuit, Romam sibi Papa subegit:
Viribus illa suis fraudibus iste suis
Quantó isto maior LVTHERVS, maior & illa,
Jetum, illamq; uno qui domuit calamo?
Jam nec Alciden memorato Graecia mendax
LVTHERI ad calamum ferrea clava mihil. T. B.

rechts:

Ecce MELANTHON, apis Germana, comesq; LVTHERI,
Teutoniæ Phoenix, alter Aristoteles:
Qui linguas nobis artesq; revexit, & abnæ
Doctrinæ corpus, nobile leyit opus.
Redditur à multis ipsi mala pratia, sed tu
Famam ipsi, & coeli, CHRISTE, rependis oper. P. C.

Höhe. 11 Z. Br. 8 Z. 4 L.

(769) 61. Dr. M. Luther, Bruſtbild, in David Richters Geneologia Lutherorum 1733.

(770) 62. Dr. M. Luther. L. Cranach pinx. 1523. Johann Martin Bernigeroth sc.

Soll unter die beſten Arbeiten Bernigeroths gehören. Es iſt in Kirchmayers Disquisitio Historica de Martini Lutheri Oris et Vultus habitu &c. 1759.

(771) * 63. Dr. M. Luther, von Schuſe. Copie nach Bernigeroth. Luther iſt im Bruſtbilde von vorne nach rechts gewendet. Links in der halben Höhe des Ovals iſt die Schlange und 1523. Am Rande unten rechts ſteht: C. Schuſe sc. Lips. 1789. Unterſchrift: MARTIN LUTHER. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 6? L.

Gehört in Schröckhs Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten 2. Aufl. 1790 Th. I.

(772) * 64. Dr. M. Luther, von Preisler, im Bruſtbilde von vorne, nach rechts gewendet. Unten am Rande links ſteht: Lucas Cranach pinxit, rechts: J. M. Preisler, scalpsit. Unterſchrift: Luther. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 5 Z. 11 L.

Gehört zu J. A. Cramers Schrift: Luther. Eine Ode. Kopenhagen 1770. Fol.

(773) * 65. Dr. M. Luther, von Kenckel, im halben Leibe von vorne nach rechts gewendet. Unten ſteht: Martin Luther, der heil. Göttlichen Schrifft Doctor, und Professor Zu Wittenberg, ward gebohren Zu Eisslehen d. 10. Novembr. A. 1483. gieng A. 1497 Zu Magdeburg, und A. 1498. zu Eisenach in die Schule, Zohe Ao. 1503. nach Erffurt auf die Vniversitæt, wurde A. 1505. Magister Liberal. Art. gieng bald darauf ins Augustiner Kloster daselbst ward A. 1508. zum Professor nach Wittenberg beruffen, A. 1511. in einer Angelegenheit seines Ordens nach Rom geschickt. A. 1512. d. 19. Octobr. Zum Doctor der h. Schrifft gemacht schlug A. 1517 d. 31. Octobr. seine Theses wieder

Gehört zu Luthers Biblia, d. i. die gantze H. Schrift verdeutscht ꝛc. Nürnb. Chr. Riegel. 8., und ist mit diesem gestochenen Titel auf einer Platte welche 6 Z. 5 L. hoch, 8 Z. 4 L. breit ist.

(767.) 59. Dr. M. Luther, Holzschnitt von Joh. Gottfr. Zeidler zu Wittenberg 1686; er ist in ritterlicher Kleidung mit einem Barte und großem Schwert an der Seite, wie er sich 1522 auf dem Schlosse Wartburg getragen. Unten steht:

Zu Wartburg Doctor Luther war,
Verborgen fast ein ganzes Jahr.
Ein großer Bart ihm war gewachsen,
Wie damals trugen auch die Sachsen,
Und ganz verändert sein Gestalt,
War 39 Jahr gleich alt. —
Gen Wittenberg geritten kam
Zu Niclas Amsdorf, da er nahm
Die Herberg, eh' er seinen Bart
Hat abgelegt, alsbald er ward
Von Lucas Kranach abgemalt
Also wie er ist hier gestalt.

Dieser Holzschnitt ist auch auf der letzten Seite von Joh. Friedr. Schurfs Diss. de Martino Luthero, omnium Theologorum communi praeceptore, mit dieser Ueberschrift:

Martinus Lutherus, ea forma, qua ille anno 1522, e pathmo sua,
exul rediit Wittebergam, depictus a Luca Cranachio.

(768) * 60. Dr. M. Luther und Ph. Melanchthon, von Diericks, in einem Oval; links ist Luther im halben Leibe von vorne zu sehen nach rechts gewendet, neben ihm rechts des Blattes Melanchthon, gleichfalls im halben Leibe von vorne, nach links gewendet. Zwischen ihren Häuptern ist der englische Gruß; unten steht: Luc. Cranach pinxit Witebergae. Johan Diericks scalpsit. Ausser dem Oval sind oben in Ecke die Evangelisten Matthäus und Marcus, unten Johannes und Lucas. Unten auf dem Rande links steht:

Roma orbem domuit, Romam sibi Papa subegit:
Viribus illa suis fraudibus iste suis
Quanto istò maior LVTHERVS, maior & illa,
Istum, illamq; uno qui domuit calamo?
J nuc Alciden memorato Graecia mendax
LVTHERI ad calamum ferrea clava nihil. T. B.

rechts:

Ecce MELANTHON, apis Germana, comesq; LVTHERI,
Teutoniæ Phoenix, alter Aristoteles;
Qui linguas nobis artesq; revexit, & abnæ
Doctrinæ corpus, nobile levit opus,
Redditur à multis ipsi mala pratia, sed tu
Famam ipsi, & coeli, CHRISTE, rependis oper. P. C.

Höhe. 11 Z. Br. 8 Z. 4 L.

(769) 61. Dr. M. Luther, Bruſtbild, in David Richters Geneologia Lutherorum 1733.

(770) 62. Dr. M. Luther. L. Cranach pinx. 1523. Johann Martin Bernigeroth sc.

Soll unter die beſten Arbeiten Bernigeroths gehören. Es iſt in Kirchmayers Disquisitio Historica de Martini Lutheri Oris et Vultus habitu &c. 1759.

(771) * 63. Dr. M. Luther, von Schule. Copie nach Bernigeroth. Luther iſt im Bruſtbilde von vorne nach rechts gewendet. Links in der halben Höhe des Ovals iſt die Schlange und 1523. Am Rande unten rechts ſteht: C. Schule sc. Lips. 1789. Unterſchrift: MARTIN LUTHER. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 6 L.

Gehört in Schröckhs Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten 2. Aufl. 1790 Th. I.

(772) * 64. Dr. M. Luther, von Preisler, im Bruſtbilde von vorne, nach rechts gewendet. Unten am Rande links ſteht: Lucas Cranach pinxit, rechts: J. M. Preisler sculpsit. Unterſchrift: Luther. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 5 Z. 11 L.

Gehört zu J. A. Cramers Schrift: Luther. Eine Ode. Kopenhagen 1770. Fol.

(773) * 65. Dr. M. Luther, von Kenckel, im halben Leibe von vorne nach rechts gewendet. Unten ſteht: Martin Luther, der heil. Göttlichen Schrifft Doctor, und Professor Zu Wittenberg, ward gebohren Zu Eisslehen d. 10. Novembr. A. 1483. gieng A. 1497 Zu Magdeburg, und A. 1498. zu Eisenach in die Schule, Zohe Ao. 1503. nach Erffurt auf die Vniversitaet, wurde A. 1505. Magister Liberal. Art. gieng bald darauf ins Augustiner Kloster daselbst ward A. 1508. zum Professor nach Wittenberg beruffen, A. 1511. in einer Angelegenheit seines Ordens nach Rom geschickt. A. 1512. d. 19. Octobr. Zum Doctor der h. Schrifft gemacht schlug A. 1517 d. 31. Octobr. seine Theses wieder

den Ablass-Kram an, vertheidigte standhafft A. 1518 seine Lehre für den Cardinal Cajetan zu Augspürg und für K. Carln den Vten A. 1521. zu Worms brachte von A. 1522 an bis A. 1532. nach und nach die gantze h. Schrifft nach seiner Teutschen Vbersetzung im Druck zum Vorschein, starb zu Eisleben d. 18. Febr. 1546. im 63. jahr seines Alters u: ward zu Wittenberg in der Schlosskirche begraben. Links: Lucas Kranach pinx., in der Mitte: Christ. Weigel exc., rechts: Joh. Kenckel fecit, Schwarzkunst. Höhe 13 Z. 4 L. Br. 9 Z. 3 L.

(774) * 65. a. Copie von der Originalseite in Kupferstich von Kleinschmidt. Unterschrift: Martin Luther, der H. Göttl. Schrifft Doctor, und Professor zu Wittenberg, ward gebohren Ao. 1483, gestorben Ao. 1546. Seines Alters 63 Jahr. Am Rande: Lucas Kranach pinx. — I. L. Kleinschmidt sc. et exc. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 1 Z. 10 L.

(775) 66. Dr. M. Luther. Cranach pinxit, Tyroff sculpsit.

(776) 67. Dr. M. Luther. Tanje sc. Heinecks IV. 422.

(777) * 68. Dr. M. Luther, von Geyser. Ist eine Copie von der Gegenseite nach Preisler, Nr. 64. Links unten: L. Cranach pinx., rechts: Geyser sc. Unterschrift LUTHER. Höhe 5 Z. 9 L., der Platte 7 Z. 2 L. Br. 3 Z. 2 L., der Platte 4 Z. 9 L.

(778) * 68. a. Geringe Copie nach dem vorhergehenden Blatte, von derselben Seite; nur mit der Unterschrift: LUTHER. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 2 L.

(779) * 69. Dr. M. Luther, von Wirsing; Brustbild, im Mönchs-Habit, in Profil nach links gewendet. Oben ist die Inschrift: Effigies rara Lutheri tunc annorum 38 ab eius familiari Luca Kranach, pictore excellenti delineata. Unten: LUCAE OPUS EFFIGIES HAEC EST MORITURA LUTHERI AETHERNAM, MENTIS EXPRIMITS, IPSE SUAE M. D. XXI, links; Haec verba adjecit b. Calvoer propria manu; rechts die Schlange und: A. Wirsing, Theol. Cand. ad Originale Lucae Kranach ex Bibliotheca b. d. Calvoeri Zellerfeldi XVII. Juni. 1786 delin et Norimbergae 1787. sculpsit. Höhe 7 Z. 7 L., der Platte 8 Z. 6 L. Br. 5 Z. 8 L. d. Pl. 8 Z.

Die 1. Abdr. haben unten in 6 Zeilen gestochen die Dedikation an Dr. Joh. Andr. Sixt, und die Platte ist 10 Z. hoch. Dazu gehört

nach einr Blatt. mit gedrucktem latein. Text. Die 2ten sind die oben beschriebenen, die 3ten sind in A. Wiesing: Dr. Martin Luther von den Schlüsseln, Frankf. u. Lpz. 1795 fol.

(780) 70. Dr. M. Luther. Nach dem Gemälde in Gottorf 4. So wird dieses Blatt in Rost's Katalog XII. S. 387 angegeben.

(781) 71. Bruder Martin (Luther als Mönch), Dr. Luther (in seiner gewöhnlichen Tracht), Junker Georg (Luther auf der Wartburg mit einem Schwerte und starkem Barte). Jagemann del. Weimariae 1817. F. W. Meyer sc. Berolinensis. 8.

Im Reformations-Almanach von 1817, und ist nach dem Gemälde in der Sakristei der Stadtkirche zu Weimar.

(782) 72. Dr. M. Luther. 8.

In J. Ch. Müllers vollständiger Geschichte der Reformation und ihrer Folgen. Lpz. (1817) 8.

(783) 73. Dr. M. Luther. Thelott sc. 8.

In P. H. Holthaus Lebensbeschreibung M. Luthers. 2te Aufl. 8.

(784) 74. M. Luther und seine Frau, in halben Figuren. L. Kilian sc. qu. Fol.

(785) * 74 a. Dr. M. Luther im halben Leibe, von vorne nach rechts gewendet, stützt seine linke Hand auf sein Wappenschild. Oben steht: Waarhafte Contrafactur D. Martini Lutheri Seeliger gedächtnus wie dieselbe von Lucassen Cranischen dem leben nach gemacht; Neben Außlegung sein Herrn Lutheri geführten Wappen, Inmassen er solche Herrn Lazaro Spenglern Rahtschreibern der Statt Nürmberg vberschrieben. Nunmehrlichen zu gutem in diesem Jubeljahr 1617 wider an Tag gegeben. Unten steht in 13 Zeilen der Brief, und darunter links: zu finden bey Paulus Fürst. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 6 L.

(786) * 74 b. Dr. M. Luther, im halben Leibe nach rechts gewendet, hält ein offenes Buch. Unterschrift: Vera effigies D. Martini Lutheri Nati Eisleben d. 10. Nov. 1483. Denati Eisleben d. 18. Febr. 1546 sepultus Vitebergae. Links: Lucas Cranach effigie pinx. Ao. 1525. Dieses sehr geringe Blatt ist 7 Z. 7 L. hoch, 4 Z. 7 L. breit.

(787) * 74 c. Dr. M. Luther, von Schad, Brustbild von vorne nach rechts gekehrt. Unterschrift: Doctor Luther. Nat. Eisleben 1483. d. 10. Nov. Denat. ibid. 1546. d. 18. Febr. L. Cranach pinx. 1523. Schad sc. Nor. 1791. Höhe 2 Z. 8 L. Br. 2 Z. 1 L.

(788) 74. d. Dr. M. Luther, in ganzer Figur, neben ihm ein Schwan. fol. So wird dieſes Blatt im Blücherſchen Katalog S. 14 angezeigt.

(789) 74. e. Dr. M. Luther, radirt von L. E. Grimm. Fol.
Befindet ſich in Matheſius Predigten, herausg. v. Arnim; Berlin 1817.

(790) * 74. f. Dr. M. Luther, von Müller, im halben Leibe, von vorne, nach rechts in die Höhe blickend, legt ſeine rechte Hand auf die Bruſt, und hält mit der linken ein aufgeſchlagenes Buch. Unten am Stiche links ſteht: LUCAS CRANACH PINXT., in der Mitte: INST. BIBL. EXCUDT., rechts: FR. MULLER SCULPST. Unterſchrift: Dr. MARTIN LUTHER. „Hier ſtehe ich nicht anders, Gott helfe mir Amen.“ Schlussworte ſeiner Vertheidigungsrede vor Kaiſer und Reich zu Worms am 17. April 1521. Abdruck aus dem erſten Tauſend. Höhe 12 Z. 6 L., mit der Pl. 18 Z. 6 L. Br. 10 Z. 1 L., mit d. Pl. 15 Z.
Dieſer ſchöne Stahlſtich kam 1838 heraus. Die erſten Abdrücke ſind die vor der Schrift, blos mit den Namen der Künſtler, Ladenpreis 4 Thlr. Zweite Abdrücke mit offener Schrift 2 Thlr. Dritte Abdrücke, die oben beſchriebenen, 1 Thlr. 12 gr.

(791) * 74. g. Dr. M. Luther, im halben Leibe von vorne nach rechts gewendet, hält in der rechten Hand die Bibel; ſeine Kleidung und Haupthaare beſtehen aus Schrift. Oval ſteht über dem Bildniß: Wahre Contrafactur Weyland des Hoch Ehrwürdigen Hoch und Wolgelehrten Herrn D. Martin Luth:, wie Solcher von luca Cranachen dem leben nach gemacht worden. Oval unter demſelben: In dieſen Figurshaaren iſt geſchrieben das leben Herrn Doct. Mart. Luth. Seeligen. In deſſen gewandt aber ſeindt unterſchiedliche Sprüch aus dem Buch der weisheit begriffen ꝛc. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 5 Z. 2 L.

(792) * 74. h. Dr. M. Luther, Bruſtbild von vorne nach rechts gewendet. Haupthaare und Kleidung beſtehen ebenfalls aus Schrift; erſtere enthält ſein Leben, letztere Sprüche. Um ſein Haupt ſteht: Wahre Contrafactur weyland herrn Doctor Martin Luthers, wie ſolcher von Luca Cranachen dem leben nach gebildet worden. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 4 L.

(793) * 74. i. Dr. M. Luther im Tode, von Schwerdgeburth. Er iſt im halben Leibe im Sterbekleide, ruhend auf einem Kiſſen etwas nach links gewendet. Oben ſteht: D. M. L. NAT.

1483, 10 NO: OBIIT, 1546 18 FEB. Unten am Rande links: C. Fries gez., rechts: Schwerdgeburth sc. Unterschrift: Luther im Tode. Höhe d. St. 4 Z. d. Pl. 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. d. Pl. 3 Z. 8 L.

(794) * 74. k. Dr. M. Luther im Tode, von Schuler, in derselben Stellung, Kleidung und Wendung, aber mit einer verzierten Einfassung, in welcher unten steht: Eine veste Burg ist unser Gott. Am Rande derselben rechts: Eduard Schuler sculps. Unterschrift: MARTIN LUTHER IM TODE, Nach dem Original-Gemälde seines Freundes Lucas Cranach. Links: Verlag von S. G. Liesching in Stuttgart. Höhe 9 Z. 10 L. mit der Platte 15 Z. Br. 8 Z. 2 L. der Platte 12 Z. 6 L.

Dazu gehört ein Umschlag und 2 Blätter Text von Dr. Ernst Sartorius. Stuttgart 1837. gr. fol. Ladenpr. 1 Thlr. 8 gr., auf chines. Papier 1 Thl. 16 gr.

(795) * 74. l. Magdalena Luther, im halben Leibe von vorne nach links gewendet, legt ihre beiden Hände über einander. Oben steht: MAGDALENA D. MART. LUTHERI EX CATHAR. DE BOHRA FILIA. Nata An. 1529. mortua die 20. Sept. 1592. ætatis suæ 14. Höhe 5 Z. 8 L. Br. 4 Z.

Das Originalgemälde besitzt jetzt der Maler Schöner zu Halberstadt, s. S. 71. Obiger Stich befindet sich in Junkers Guldenem und Silbernem Ehrengedächtniß D. M. Luthers, 1706 8. S. 258, und in dessen latein. Ausgabe 1699.

(796) 74. m. Katharina v. Bora, Holzschnitt von J. G. Zeidler. Heinecke IV. 422.

(797) * 75. Katharina von Bora, von Nunzer, im halben Leibe ein wenig nach links gewendet, mit übereinander gelegten Händen. Oben links im Hintergrunde ist ihr Wappenschild. Unterschrift: CATHARINA de BOHRA D. MART. LUTHERI CONIUX. obiit A. 1552 die 25. Decembris, Torgaviae. Rechts unten: E. Nunzer sc. Höhe 6 Z. 7 L., mit der Platte 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 11 L., m. d. Pl. 5 Z. 3 L.

In Junkers Guldenem und Silbernem Ehren-Gedächtnisse Luthers 1706 S. 246 und in dessen latein. Ausgabe 1699.

(798) * 76. Copie von der Originalseite. Den Nagel auf dem Daumen der linken Hand ist viel schwärzer gehalten. Oben rechts steht: N. 3. Die darunter gedruckte Unterschrift heißt: Catharina von Bohra, D. Martin Luthers Nonne, stieg zu

Torgau den 25. Christmonat A. 1552. Höhe 6 Z., m. d. Unterschrift 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 10 L.

(799) * 76. p. Copie von der Originalseite, ohne Hände. Unter steht: Catharina von Bore Doctor Luthers vermeintes Eheweib. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 4 L.

Ist in Engelhards Lucifer Wittenbergensis. Landsberg 1747.

(800) * 77. Katharina von Bora, von Haid, im Brustbilde, ihre Wendung ist ein wenig nach links; die geflügelte Schlange und das Jahr 1525 sind auf dem Hintergrunde ober ihrer linken Achsel. Unterschrift: CATHARINA LUTHER, gebohrne von Bore, gebohren den 29. Januar 1499, gestorben zu Torgau den 20. Decem. 1552. Unten links: Lucas Cranach pinx. 1525, rechts: Elias Haid sc. Schwarzkunst. Höhe 7 Z. 5 L., mit d. Pl. 8 Z. Br. 4 Z. 9 L., m. d. Pl. 5 Z. 1 L.

(801) * 78. Katharina von Bora, von Menzel, an halben Leibe von vorne, mit über einander gelegten Händen. Rechts unten auf dem schwarzen Hintergrunde: Menzel sc. Unterschrift: CATHARINA, D. MART. LUTHERI UXOR. nata DE BORA, a Luca Cranachio picta, icon ad servatur in Bibliotheca Senatus Lipsiensis. Höhe 4 Z. 11 L., mit der Unterschrift 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 6 L.

Befindet sich in D. Richter Genealogia Lutherorum, Berl. 1733.

(802) * 79. Katharina v. Bora, von Kenckel, im halben Leibe von vorne nach links gewendet. Unten am Rande links steht: Lucas Kranach pinx., rechts: Joh. Kenckel fecit. Unterschrift: Catharina, aus dem Adelichen Geschlecht derer von Bore, ward gebohren A. 1499. verliess mit Acht andern Geistlichen Schwestern A. 1523. das Cistercienser Closter Nimptsch bey Grimma, ward A. 1525. den 13. Junu durch D. Joh. Bugenhagen, Pomeranum, Pfarrern in Wittenberg, D. Martin Luthern Professorn daselbst ehelich angetrauet, zeugte mit ihm Sechs Kinder, als drey Söhne und so viel Töchter, namentlich: A. 1526. d. 7. Jun. Johannem, A. 1527. Elisabetham, A. 1529. in vigil. Ascens. Magdalenam, A. 1531. d. 7. Nov. Martinum. A. 1533. d. 28. Jan. Paulum. und A. 1534. Margaretham, hielte ihrem Eheherrn allezeit als ein fromm treue ehrliches Gemahl lieb und werth, ward A. 1546. d. 18. Febr. eine Wittwe, und starb A. 1552. d. 20. Decembr. zu Torgau im 53ten Jahr ihres Alters, woselbst sie auch in der Pfarr-

Kirche begraben. Unten in der Mitte: Christ. Weigel ex. Schwarzkunst. Höhe 13 Z. 2 L. Br. 9 Z. 4 L.

(803) * 79. a. Copie von der Originalseite in Kupferstich, von Kleinschmidt. Unterschrift: Catharina, aus dem Adelichen Geschlecht derer von Bore, D. Martin Luthers Ehefrau, ward gebohren Ao. 1499. gestorben Ao. 1552. Ihres Alters 53 Jahr. Unter dem Rande: L. K. pinx. I. I. Kleinschmidt sc. et exc. A. V. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 1 Z. 10 L.

(804) 80. Katharina von Bora. Jagemann del. Rosmaesler sc.

Im Reformations-Almanache 1817.

(805) 80. a. Katharina v. Bora. Bolt sc. 1812. 12.

(806) * 81. Philipp Melanchthon, von Schmidt, Brustbild, im bloßen Haupte, mit einem Pelzkleide, richtet seinen Blick nach links; ober seiner linken Schulter auf dem Hintergrunde ist die geflügelte Schlange und 1541. Unten links: Schnorr v. K. del., rechts: H. Schmidt sc. Lipsiae 1800. Unterschrift: Philipp Melanchthon. Höhe 4 Z. 2 L., m. d. Pl. 5 Z. 6 L. Br. 3 Z., m. d. Pl. 4 Z. 2 L.

(807) * 81. a. Ph. Melanchthon, von Lips, in derselben Kleidung, Stellung und Wendung. Unten links: Luc. Cranach pinx., rechts: H. Lips sculp. Unterschrift: MELANCHTON. Höhe 3 Z. 8 L., d. Pl. 4 Z. 7 L. Br 2 Z. 7 L., d. Pl. 3 Z. 1 L.

(808) * 82. Ph. Melanchthon, von Steinla, im Brustbilde, mit bloßem Haupte und einem Pelzkleide. Unten links: Gemahlt von Lucas Cranach, rechts: Gestochen von Steinla. Unterschrift: PH. MELANCHTHON. Höhe 6 Z. 3 L., m. d. Pl. 8 Z. 7 L. Br. 5 Z., m. d. Pl. 6 Z. 10 L.

(809) * 83. Ph. Melanchthon, von Strixner, im halben Leibe, bloßen Haupte, und Priestergewande. Seine Wendung ist nach links; die Hände sind in einander gelegt. Im Hintergrunde ober seiner linken Schulter ist die Jahrszahl 1532, unter dieser die geflügelte Schlange, und: N. Strixner del. Unterschrift: MELANCHTHON. In einer Einfassung. Höhe mit derselben 9 Z., mit der Schrift 9 Z. 9 L. Br. 7 Z. 3 L. Steindruck m. 2 Platten.

(810) * 84. Ph. Melanchthon, von Ridel, im halben Leibe, nach links gewendet, mit bloßem Haupte, und in Priesterkleidung. Unten: Gezeichnet nach dem Original-Gemälde von

Lucas Cranach, in der Königl. Gemälde-Galerie zu Nürnberg. Unterschrift: P. Philipp Melanchthon. Nürnberg bei Riedel. Höhe 7 Z. 10 L., m. d. Pl. 9 Z. 3 L. Br. 5 Z. 3 L., m. d. Pl. 6 Z. 8 L.

(811) 84. a. Ph. Melanchthon, von Küngel gestochen nach dem Breslauer Gemälde, s. S. 57.

(812) 84. b. Ph. Melanchthon, von F. Müller dem Jüngern in Stahl gestochen, nach dem Gemälde von L. Cranach im Sessionssaale des kgl. sächs. Oberconsistoriums zu Dresden. gr. Fol.

Ph. Melanchthon, von Grimm, ist nach Lucas Cranach den Jüngern, sieh Beilage IV.

(813) * 85. Ph. Melanchthon, von Berger, stehend, von vorne, wendet seinen Blick nach links, hält mit seinen beiden Händen ein zusammengerolltes Papier, hat einen Hut auf dem Haupte und einen Pelzrock an. Unten links: Lucas Cranach pinxt. 1543, rechts: D. Berger sculpt. Berol. 1812. In der Einfassung: PHILIPPUS MELANCHTHON. PROF. LINGUAE GRAECAE. Ausser der Einfassung: nat. Bretten 1497. obiit Wittenberg 1560. Oben rechts: VI. Höhe 10 Z. 2 L., m. d. Pl. 10 Z. 9 L. Br. 6 Z. 5 L., m. d. Pl. 7 Z.

Davon giebt es dreierlei Abdrücke, wie bei Nr. 25. Gehört zum Cranach'schen Stammbuche, s. S. 54.

(814) * 86. Mittelmäßige Copie von der Gegenseite mit der Unterschrift: Nach dem Leben gemahlt von Lucas Cranach 1543. Philipp. Melanchthon, Professor der griechischen Sprache, geb. zu Bretten 1497, gest. zu Wittenberg 1560. Nürnberg bei Fr. Campe. Höhe 9 Z. 6 L., m. d. Pl. 11 Z. 2 L. Br. 7 Z. 8 L., mit d. Pl. 7 Z. 2 L.

87. Ph. Melanchthon, von Diericks. Ist schon oben S. 269 Nr. 60 beschrieben.

88. Heinrich Moller. Ist nach Lucas Cranach den Jüngern, s. Beil. IV.

Daniel Sennert, ist nach Lucas Cranach den Jüngern, s. Beil. IV.

(815) * 89. Georg Spalatin? von Berger, stehend nach rechts gewendet, mit einem Hut auf dem Haupte, sehr reichem Kleide, welches mit Pelz verbrämt ist, und über einander gelegten Händen. Unten links: Lucas Cranach pinxt. 1543, rechts: D. Berger sculpt. Berol. 1812. Unterschrift in der

Einfaſſung: GEORGIUS SPALATINUS CONSIL. ECCLES. SAXON. ET HISTORIOGRAPH. Auſſer derſelben: nat. Spalati 1482, obiit Altenburgi 1545. Oben rechts: IX. Höhe 10 Z. 2 L. m. d. Pl. 9 Z. 9 L. Br. 6 Z. 11 L., m. d. Pl. 7 Z. 2 L.

Davon giebt es dreierlei Abdrücke wie bei Nr. 25. Gehört zu Cranachs Stammbuch, ſ. S. 55. daſelbſt bezweifelte ich mit Recht, daß dieſe Abbildung den Spalatin darſtellt; denn dieſer ſtarb 1545 im 63 Jahr; obiges Bildniß dagegen zeigt einen viel jüngeren Mann.

Friedrich Staphilius, welchen Brulliot in ſeinem Dictionnaire des Monogrammes etc. 1832 p. 438 Nr. 3276 anführt, iſt nach Balthaſar Jenichen, ſ. oben S. 45.

(816) * 90. Ulrich Zwingli, von Nettling, im Bruſtbilde nach rechts gewendet, in bloßem Haupte, mit einem Pelzkleide. Über ſeinem linken Arme iſt die Jahrszahl 1545 und die Schlange. Unten links: Schnorr von K. pinx., rechts: F. W. Nettling, sc. Lips. 1800. Unterſchrift: Ulrich Zwingli. Höhe 4 Z. mit der Platte 5 Z. 4 L. Br. 2 Z. 11 L., mit der Platte 4 Z.

Dieſes Bildniß wollte ich lieber für jeden Andern gelten laſſen, nur nicht für Zwingli: denn es hat gar keine Aehnlichkeit mit dieſem.

(817) * 90. a. Ein männliches und ein weibliches Bildniß auf einer Kupferplatte, im halben Leibe, von J. F. Fleiſchmann in Umriſſen geſtochen. Das männliche iſt nach rechts gewendet, mit einem Hut bedeckt, und oben im Schein links iſt die Jahrszahl 1523 mit der Schlange. Das weibliche iſt nach links gewendet, mit bedecktem Haupte. Sie haben folgende Unterſchrift: Erasmus Rotterdamus und ſeine Frau. Nach Original-Gemälden von Lucas Cranach in der Campe'ſchen Sammlung zu Nürnberg. Höhe m. d. Pl. 5 Z. 9 L. Br. 9 Z. 6 L.

Auf jeden Fall iſt die Unterſchrift falſch; denn Erasmus konnte ſchon ſeines Standes wegen, als regulirter katholiſcher Chorherr, keine Frau haben. Auch hat dieſes Bildniß nicht die mindeſte Aehnlichkeit mit Erasmus. Dieſer Stich gehört zu dem deutſchen Unterhaltungsblatt, Nürnberg 1816.

# Beilagen.

## I.

Zeugniß des Cranach'ſchen Hauslehrers

**Matthias Gunderam zu Wittenberg,**

welches ſich im Thurmknopfe daſelbſt befindet.*)

Anno a nativitate Jesu Christi ex Virgine 1556 Mense Septembri cum in harum turrium fastigia hac aestate restituta, haec euprea Epistilia imponerentur, Ego Matthias, quorundam hopestorum civium bono consilio admonitus et propria mea voluntate motus, volui hac charta memoriam op-

*) Durch die Güte des Wittenberger Stadtrathes erhilt ich eine genaue Abſchrift dieſes Zeugniſſes. Das Original beſteht aus 6 Pergamentblättern in 4., und wurde bei Reparatur der Pfarr-Kirchen-Thürme 1750 in einer zugelötheten zinnernen Büchſe wieder aufgefunden. Von demſelben iſt eine treue Copie den Thurmbauakten einverleibt worden. Das Original kam, nachdem der Aktuar Policarp Cranach die Cranach'ſche Geſchlechtstafel bis auf ſeine Zeit fortgeſetzt hatte, wieder in den Thurmknopf. Reimer ließ S. 26—32 dieſes Zeugniß gleichfalls abdrucken, fügte aber vor der Geſchlechtstafel noch bei:

Sum miser et non ulla dolens solatia novi,
Sumque adeo culpae nil nisi massa meae:
At tu, solu habes mihi solatia praestes,
Qui datus es massae, portio, Christe, meae.
Tu me sustenta fragilem: Tu Christe guberna,
Ut maneam massae pars quotacunque tuae.
Teque Deo manet servante ecclesia victrix
Heicque suam celebret secula multa Deum.
Donec in aeterno liceat consistere portu,
Ad quem me miserum Christe redire juva.
Amen.

ΜΕΜΝΗΣΟ ΑΝΘΡΩΠΟΣ ΩΝ.

Generos. DD. Christophori, Guntheri, ac Justi FFF. Comitum ac Dominorum in Barbi ac Mylingo C. preceptor M. Abraham Vlrich Cranach memoriae ergo anno Sal. M. D. LVI. Die Sept. XXIIII. exarabat Vitebergæ.

Was die Worte M. Abrah. Ulr. Cranach bedeuten, und ob dieſer Ulrich von Cranach von Kronach gebürtig war, oder (unwahrſcheinlich) zur Familie Cranach gehörte, kann ich nicht enträthſeln. In der erſten Ausgabe theilte ich eine Ueberſetzung dieſes Zeugniſſes mit.

thni et Integerrimi viri Lucae Cranach senioris, civis et consulis Witembergensis, piae et felicis memoriae, qui in hoc oppido Witembergae multos annos honestissime vixit, ad nostram posteritatem, quae deo sic volente, olim nos est secutura, transmittere. Et cum gratum et utile sit, honestissimarum Familiarum, bene de Republ. meritarum, memoriam posteris relinqui, non dubito, meam hanc qualemcunque annotationem de hoc viro posteris placituram esse, si in eorum conspectum haec charta olim veniet. Vixit in hoc oppido Witembergensi Lucas Cranach primus honestissime annos continuos 46. Ubi cum excelleret sapientia, virtute et pietate, delectus est Consul oppidi, quem consulatum diu gessit, multis annis, totumque oppidum suo consilio et fidelissima opera diligenter ornavit et adjuvit optimeque de toto oppido meritus est. Natus est autem anno Christi 1472 in oppido Francio Cranach in diocesi Bambergensi et a patre artem graphicam didicit. In hac cum maxime celebris et excellens esset, post bellum Bavaricum, anno 1504 vocatus est in Saxoniam ad Ducem Fridericum Electorem saxoniae, apud quem postea continuo mansit et benignissimo principe usus est. Hoc Principe mortuo, postea Lusas apud Ducem Johannem Electorem Saxoniae mansit, eidem fuit carissimus. Quo deinde rebus quoque humanis exempto, Dux Johannes Fridricus Elector, post patrem, hunc Lucam summa benevolentia complexus est. Cumque Lucas multorum negotiorum et vetustorum historiarum cognitione valeret, multaque de patruo et patre principis, aliisque principibus memorabilia recitare posset, inter honoratos viros semper a principe Johanne Friderico est habitus. Doctori Martino Luthero per omnem vitam fuit carissimus cui et dulci familiaritate et vinculo compaternitatis conjunctus fuit. Postea cum in Germania anno Christi 1546 et 1547 Carolus V. Rom. Imp. bellum gereret adversus confoederatos Smalcaldicos, propter veram et incorruptam Evangelii doctrinam quam hi profitebantur, et ille delere volebat, et tandem tota belli vis atque impetus contra incomparabilem et clarissimum Heroëm Electorem Johannem Fridericum in Saxoniam dirigeretur, Accidit et illustrissimus Princeps ante Mülbergam in acie fortiter dimicans caperetur. Quo Casu Lucas et totum oppidum Witemberga in summo luctu et periculo fuit. Obsessa autem Witemberga Lucas in

castra, ad Imperatorem evocatus est, quo digressum a Caesare interrogatur, num velit scire causam hujus evocationis. Ac inquit Imperator: princeps tuus, quem recens in acie cepi, Spirae in comitiis egregie pictam tabellam mihi donq dedit, quam nonnulli a te, aliqui a filio tuo pictam esse ferebant. Jam autem forte tui facta mentione indicatum est, te in hoc oppido adhuc superstitem esse, quod ut planius cognoscerem, jussi te accersiri. Hanc scias esse causam, ob quam te evocarim. Ad haec Lucas egit gratias imperatoriae Majestati pro tanta clementia, ac debitam subjectionem et servitutem obtulit. Sed inquid Caesar, habeo Mechliniae in meo conclavi exiguam tabellam, in qua effigies mea, cum puer fui, a te depicta est, quaeso dicas mihi, quomodo tunc in ista aetate fuerim compositus, interea dum me depingeres. Vestra, ait Lucas, Majestas erat nata annos octo. Quo tempore Maximilianus Imperator, manu ducens vestram Majestatem, jubebat, belgicas civitates iuramentum facere Vestrae Majestati. Et cum depingere vellem, vestram Majestatem, Etsi, ut puer eratis intranquillior. Tamen habebatis praeceptorem, qui tunc se vestrum ingenium mores ajebat affirmans vos mirifice delectari inspectione ferri ac Malibis. Mox ergo deprompsum ferreum faculum in pariete sic collocabat, ut spiculum vestris oculis obverteret. In hanc postea Majestas tua tantisper oculos directos tenebat, donec a me pictura esset absoluta. Hac narratione Caesar se magnopere delectari ostendit, et Lucam se post hac clementer amplexorum coram testatus est. Lucas autem ista Caesaris clementia adductus, Domini calamitatem et patriae pericula inprimis consideravit, sibique in tali occasione nihil prorsus expetivit a Caesare, sed factus supplex, apud Caesarem pro capto Domino his verbis intercessit. Inflictissime et Clementissime Caesar, cum Deo sic volente, Tu Majestas jam victoriam obtinuerit, ad in acie ceperit preliantem dominum meum illustrissimum principem, supplex oro et obtestor tuam Majestatem, ut pro tua innata moderatione principi capto poenam lenias, clementiaque ergo illum utaris. Tunc non est dubium clementissimum Deum, Tuae Majestati in universa gubernatione prosperos et laetos successus esse largiturum. Ad haec Caesar clementer respondit, se omnino nihil injusti in principem moliturum esse, atque Lucam liberali munere a se demisit. Abducto au-

tem principe in belgicum ex saxonia, Lucas postea multoties bonis ab exula principe e Witemberga accerfitur. Hic tantem anno 1550 traditis bonis ac rebus, quas possidebat, haeredibus, constituto que testamento, in quo et ministrorum ecclesiae et pauperum cognatorum rationem habuit, Augustam Vindelicorum pervenit. Ac sequenti triennio comes principi fuit in exilio dulcis ac fidus tantisper donec cum eodem principe ac exilio in Thuringiam revertitur. Ubi cum aetate et senecta plane exhaustus esset, Vinariae pie placideque apud Filiam Barbarum, quae clarissimo viro Doctori Christiano Pontano Cancellario Principis, nupta erat, vita functus, ad coelestem consuetudinem dei evocatus est, anno Christi 1553. Aetatis vero 81.

Filius Lucas II vir honestus et sapiensi, civis et Senator Witembergeesis, qui de patria tota bene meritus est avitaque arte excellens est, et ob hanc multis principibus valde dilectus, paternas aedes tenet ad forum sitas in angulo dextro plateae, quae ad portam albis vergit. Id memoriae ergo reposuit in his Epistiliis aliquot fusas imagunculas quorundam Saxoniae Ducum, quorum videlicet pater Lucas et postea filius Lucas diu fideles ministri fuerant, tum Luteri et Philippi, quas tunc in promptu habebat. Hic L—. Te vero omnipotens aeterne Deus, qui es author mundi toto pectore supplexoro, ut per filium tuum Dominum nostrum Jesum Christum, tibi in his locis et in hoc oppido colligas et serves Ecclesiam usque ad gloriosam resuscitationem mortuorum, sisque custor hujus oppidi, serves et protegas hanc familiam Cranachorum, ut omnes postori eorum sint membra ecclesiae tuae, fiantque cum Majoribus suis cohaeredes vitae et justitiae sempiternae. Amen.

Ego Matthias Gunderam Cranacensis, Artium liberalium et philosophiae Magister, qui toto decennis in hoc oppido hospes fui et Auditor Philippi Melanchthonis in inclita Academia Witembergensi, totoque decennio institui Lucam III nepotem Lucae primi doctrina pietatis et honestis artibus, haec de Familia Cranachorum bona fide annotavi, ut sit testamonium amoris mei erga ipsam. Oroque posteros, qui, si Deus volet, haec olim sunt lecturi ut praedictam Familiam et meam quoque, quae et si obscura nunc est, tamen virtutum ac pietatis amans est, favore complectantur.

*Θεόχριτός*
*Ευσεβέων παίδιον*
*Βλαια, δυσσεβέων δ ε.*
Haereditas justorum benedictur

M. Matthias Gunderam
natus in oppido Cranach manu
propria scribebat Vitebergae
Anno Salutis 1556 Mense Sept.

# FAMILIAE CRANACHORUM

eratista Series:

Lucas 1. ex conjuge Barbara filia Justi Brengbiers Consulis Gothani.

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|
| Johannes filius qui postea mortuus est in Italia, Bononiae 1537 *) | Lucas II qui ex | Vrsula nupta Georgio Dassio Licentiato Juris. | Barbara nupta Doctori Christiano Pontano Cancellario | Anna nupta Casparo Pfreund Medico et Pharmacopolae Vitebergensi |

| Barbara prima uxore quae erat filia Doctoris Georgii Pontani | ex II uxore Magdalena filia Augustini Scharfii **) Medic. | |
|---|---|---|
| Lucam III filiam. Barbaram. Joan. Christiam. | Magdalena, | Augustinum. |

*) Starb 1536, ſ. oben S. 8.

**) Muß Schurff heißen.

## II.

## Gefolge des Kurfürsten Friedrich des Weisen auf seiner Reise nach Palästina,

aus Müllers sächsischen Annalen.

Am 19. März 1493 begab sich dieser Kurfürst Friedrich der Weise, aus sonderlicher Devotion zum heiligen Grabe, und sind nebst den berühmten Kunstreichen Maler, Lucas Cranachen, sonst Müller genannt, um alles remarquables uf der Reise entwerfen und abmalen zu lassen, von ihm nachgenannte Personen mitgenommen worden, als: an Fürsten, Graffen und Herren 1) Herzog Christoff von Bayern, 2) Graff Philipp von Anhalt, 3) Graf Heinrich von Stollberg, 4) Graf Adam von Beichlingen, 5) Graf Balthasar von Schwarzburg (dieser Graf hat vom obgedachten Kurfürst Friedrich, wegen seines hohen Verstandes und ungemeiner Weisheit (aus Einfalt) gesagt: Wenn Herzog Friedrich nicht ein Fürst wäre geboren worden, so hätte er doch zum wenigsten ein Schultheiß in einem Dorfe seyn müssen), 6) Heinrich, Herr von Gera, 7) Anarg, Herr von Wildenfels, 8) Hans, Herr von Schwarzburg. Dann nachfolgende von Adel, und zwar aus Schwaben, Baiern und Franken: 1) Melchior Adelmann, 2) Kaspar Spett, Ritter, 3) Bastian von Risselbach, Ritter, 4) N. von Heßberg, 5) Jakob von Fronhofen, 6) Kunz von Rosenberg, 7) Heinrich von Schaumberg, Ritter, 8) Degenhard Pfeffinger, 9) Ruprecht Hund. Aus Sachsen: 1) Marquard von Annendorf, Ritter, 2) Magnus von Hayn, 3), noch einer von Hayn, 4) Hanß Hund, Landvogt zu Sachsen, 5) N. Erosig, Ritter. Aus dem Voigtlande: 1) Wolf von Weissenbach, Ritter, 2) Cunrad Metsch, Ritter, 3) Anshelm von Tettau, Ritter, 4) Rudolph von der Plaunitz, zu der Plaunitz, Ritter, 5) Lipold von Hermannsgrun, Ritter, 6) Hanß Sack, 7) Kaspar von Herbitz, 8) Jörg von Zebitz, Ritter, 9) Hanß Münch, Ritter, 10) Jobst von Feilitzsch, Ritter, 11) Hanß von Feilitzsch, 12) Heinrich Münch, Ritter, 13) Utz von Ende, Ritter, 14) Nicol von Wiedersberg, 15) Veit Kospot. An Meißnischen und Thüringischen von Adel: 1) Kaspar Pflug, Ritter, 2) Haubold Pflug, 3) Sigmund von Maltitz, Ritter, 4) Hanß Grensig, 5) Wilhelm von

Einſiedel, 6) Cunrad von Maltitz, 7) Jörg von Wurm, 8) Hanß von Reußbach, 9) Jörg von Hopfengarten, Ritter, 10) Philipp von Eberſtein, 11) Heinrich von Bünau zu Teuchern, Steltzner genannt, Ritter. An geiſtlichen Prälaten und Gelehrten: 1) der Abt von Chemnitz, einer von Schleunitz, 2) Sigmund Pflug, Thurmherr zu Meiſſen, 3) Jakob Veit der Quardian von Torgau, 4) N. von Schöpperitz ein Laien-Bruder, 5) ein Prieſter, 6) D. Mathias Stolz, 7) Martin Polichius, von Mellerſtadt, 8) Hans Winkelbauer, 9) Georg Ketzel von Nürnberg, ausgenommen die Diener, wie auch die Köche, Barbier, Stallmeiſter und andere, ſo mitgeweſen.

Montag den 29. April nach Set. Marr langete dieſer Kurfürſt mit ſeinem Comitat zu Venedig und

Donnerſtags den 27. Juny zu Jeruſalem an.

Sonnabend den 29. Juny ſchlug Heinrich von Schaumberg, welcher ſchon hiebevor (1476) zu Jeruſalem geweſen, und zum Ritter allda geſchlagen worden, den Kurfürſten auch zum Ritter, worauf derſelbe verſchiedene fürſtliche, gräfliche, und andere adeliche Perſonen gleichfalls zu Rittern ſchlug.

Dienſtag den 2. July an unſer lieben Frauen-Tag reiſete der Kurfürſt mit dem ganzen Comitat von Jeruſalem wieder ab, und wurde von den Ungläubigen bis um Mitternacht begleitet, worauf ſie ſich allerſeits ein par ſtunden niedergelaſſen, bis gedachte ungläubige, als welche in dieſem Heumanat die Faſten zu halten, und nicht ehe zu eſſen pflegten, es wären dann vorhero die Sterne am Himmel zu ſehen, ihrer Gewohnheit nach gegeſſen hatten. Von dieſer Reiſe brachte der Kurfürſt nebſt andern koſtbaren Seltenheiten, ein ſchönes geätztes und künſtlich ausgeſtochenes Jägerhorn von Greiffenklau mit zurück, welches er zum Andenken in die Schloßkirche zu Wittenberg verehret.

## III.

# Wappenbrief für Lucas Cranach,

ertheilt im J. 1508 vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen.*)

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich, Herzog zu Sachsen, des heiligen Roemischen Reichs Ertz-Marschall und Churfuerst, Land-Grave in Doringen und Marggrave zu Meyßen, Römischer Königlicher Majestät und desselben Reichs-Statthalter General, bekennen mit diesem vnnsern Brive vnnd thun kunth allermanigklich, nachdem Wir von dem Allerdurchleichtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Romischen König, zu allen Zeeytten merer des Reichs zu Hungarn, Dalmacien, Croatien ꝛc. Könige, Ertz-Herzogen zu Osterreich, Hertzogen zu Burgundi, zu Brabant und Geldern ꝛc. vnnd Phallzgraue ꝛc. vnnserm allergnedigsten Herrn, vnndter anderm sonderlich begnad sein Wapen zu geben, nach besage seiner Königlichen Mayestät Brief des Datum stert also:

Dat. in Civitate nostra Imperiali Augusta die Octava mensis Augusti Anno Domini millesimo, quingentesimo, Regnorum nostrorum Romani quintodecimo Hungari vero undecimo vnnd lautet der Artickel der Begnadigung also: Preterea ex prefata nostra regia auctoritate damus et concedimus plenam et omnimodam ex certa nostra scientia motuque proprio potestatem q. possis et valeas in provinciis tantum et Jurisdictione ducatus tui et terrarum tuarum hereditariarum universis personis que sub dominio et jurisdictione tui et a te ad hoc idonee honeste abiles et virtutibus insignes ac clare reperte fuerint: super quibus conscientiam tuam oneramus concedere dare atque largiri ac galeas cristatas, insignia armorum et jus deferendi eisque omnia alia et singula privi-

*) Das Original besitzt Hr. Ludwig Lucas von Cranach, Lieutenant im k. preuß. 21. Jaf. Reg. zu Stargard in Pommern. Einen Abdruck davon theilten mit: Kirchmaier in seiner histor. Untersuchung: de Martini Lutheri oris et vultus habitu heroico, (Witteb. 1750, 4.) p. 36; Reimer S. 21—25. Auszüge stehen im Köhler S. 189 und in der Zeitschrift Die Vorzeit Bd. 1 S. 311. Das Wappen wurde in Kupfer gestochen, und hat die Ueberschrift: Wappen des berühmten Mahlers Lucas Cranach des Aeltern. In 4.

legia jura Immunitates honores consuetudines es libertates dare atqiue conferre ut eisdem ut frui gaudere et letari possint quibus ceteri item armorum Jus a nobis nacti, hactenus freti sunt seu quomodo libet potiuntur consuetudine vel de jure decernere et hoc regio statuere edicto quod hujusmodi per te privilegiandi et eorum heredes des si ad eos eciam privilegium extendere volueris ac heredum heredes seriatim in perpetuum clipeos: arma: et insignia per te illis conferre habere deferre ac gestare illisque in omnibus et singulis honestis decentibusque actibus et expeditionibus tum serio quam joco, pretio duello singulari certamine hastiludiis, quibuscunque pugnis eominus et eminus vexillis tenteris, signis sigillis monumentis edificiis supellectile et aliis in locum omnibus prout eorum voluntas ac desiderium requisiverit aut necessitas exegerit ut et frui prossint et debeant aptique sint et idonei ad ineundas et recipiendas omnes prerogativas, gratias, libertates, jura et consuetudines, quibus ceteri a nobis et sacro Imperio hujusceemodi ornamentis insigniti gaudent et pociuntur absque alicujus impedimento et contradictione &c.

Als haben Wir angesehen vnnsers Dieners vnnd lieben getreuen Lucas von Cranach Erbarkeyt, Kunst vnnd Redligkeyt, auch die angeneme vnnd gefällige Dinste, so er uns offtmals willigklich gethan darzu das er Römischer Königklicher Mayestat dem heiligen Reich von vnns vnnd vnsern Erben Fürstenthumen vnnd Landen in künfftigen Zeiten getrewe vnnd nützliche Dinste wol; nun mag vnnd soll, vnnd darumb in Krafft der obberürten vnnser Begnadigung vnnd Freiheitten, mit wolbedachtem Muthe vnnd gutem Rathe demselben Lucas von Crynach diese nachbenante Cleynot vnnd Wapen mit Namen ein gelen Schylt, darinnen ein schwarz Schlangenn habend, in der mytt, zwen schwarz Fledermeus-Flügel, auf dem Heubt ein rote Cron vnnd in dem Mund ein gulden Ringkeyn, darinnen ein Rubynsteinlein vnnd auf dem Schylde ein Helm mit einer schwartzen vnnd gelen Helmdecken, vnnd auf dem Helm ein gelben Pausch von Dornen gewunden, darauf aber ein Schlangen ist, zu gleicher mas im Schilde, wie dann das im Mytten des Brifs aygentlicher gemahlt vnnd mit Farben ausgestrichen ist, gnedigklich verlyhen vnnd gegeben, verleyhen und geben Ime die hiemit in Crafft dieses Brifs also, das er vnnd sein ehlich Leibs Erben vnnd derselben Erbens Erben für vnnd für in ewig Zeit dieselben Cleynot vnnd Wapen haben, in

allen vnnd yeglichen Erlichen vnnd redlichen Sachen zu Schympff vnnd Ernſt, in ſtreiten, Kempfen, geſtechen, gefechten, Gezelten auffſchlagen, Inſiegeln, Petzſchaften, Cleynoten, Begräbniſſen vnnd ſonſten allen ennden nach ihren Nothdürften willen vnnd wohlgefallen gebrauchen vnnd genießen ſollen vnnd mögen als ander Wapen genoß=Lewt ſich ihrer Wapen vnnd Kleynot gebrauchen vnnd genießen von allermanigklich unſern Prelaten, Grauen, Freyen Herrn, Ritterſchaften, Haubtleuten, Pflegern, Ambtleuten, Vogten, Schoſſern, Gleitsleuten, Bürgermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden vnnd allen andern unſern Unterthanen vnnd Verwandten, das ſie genanten Lucas von Cranach vnnd ſein ehelich Leibs Erben und derſelben Erbens Erben für vnnd für ewigklich an den obbgeſchriebenen Wapen vnnd Cleynoten nicht hindern noch irren, ſondern ſie der wie vor ſtet gerugklich gebrauchen, genießen, vnnd gantzlich dabey bleiben laſſen und hierwieder nicht thun, noch yemands zu geſtatten, lieb einem yeden ſey vnſer Ungnad vnnd ſchwere Straff vnnd die Penen in der Königlichen Begnadigung verleybt zu vermeyden, doch andern, die vielleicht derſelben Wapen vnnd Kleynot gleich fürten an Ihren Wapen vnnd Rechten unſchädlich.

Zum Uhrkund haben wir vnnſern Innſiegel wiſſentlich an dieſen Brief hengen laſſen, der gegeben iſt zu Nürnberg am Dienſtag der Heiligen Dreyer König Tag, nach Chriſti vnnſers lieben Herrn Geburt Funffzehn hundert vnnd im achten Jare.

Friedrich.

mpp.

## IV.

## Lebens-Skizze von Lucas Cranach dem Jüngeren,

und Verzeichniß seiner Werke.

Lucas Cranach der Jüngere wurde am 4. Oktober 1515 zu Wittenberg geboren, und widmete sich von frühester Jugend an dem Kunstfache seines Vaters, von dem er den sorgfältigsten Unterricht genoß, sowohl im Malen, wie im Formschneiden. Ausserdem bildete er sich auch nach den Werken A. Dürers und anderer guten Meister der altdeutschen und niederländischen Schule. Obgleich er nicht auf die höhere Stufe der Kunst gelangte, so haben seine Werke doch fast gleiche Verdienste, wie jene seines Vaters, und heute noch gelten mehrere als Produkte desselben, um somehr da er sich ebenfalls des Zeichens der geflügelten Schlange bediente, und seine Gemälde dieselbe technische Behandlung, dasselbe helle, glänzende Colorit haben. In der Zeichnung des Nackten, in der Perspektive, übertraf er zuweilen sogar seinen Vater. Seine Holzschnitte dagegen sind weniger kraftvoll und fleißig ausgeführt, mehr einfach und lichter gehalten.

Keinem Zweifel unterliegt es aber, daß Cranach d. J. unter die vorzüglichsten älteren Maler der sächsischen Schule gehörte, und mit Recht genoß er unter seinen Zeitgenossen einen allgemeinen Ruf, weshalb auch der Markgraf Albrecht zu Königsberg den talentvollen Jüngling Heinrich Königswieser ihm zum Unterricht anvertraute, nachdem er erfahren, daß der ältere Cranach nicht in Wittenberg, sich aufhalte; denn an diesen hatte er den Kunstjünger mit folgendem Schreiben gesendet:

An Lucas Kranach Malern zu Wittenbergk d. 24. Jan. 1552. Wir wollen euch in gnaden nit pergen, daß weylundt unser Oberster Tromether Musicus und lieber getreuer, Veith Königiswyeser nach seinem abschiedt von diesem Jamerthal ezliche knaben, die wir in unsere gnedige vorsehung genhomen, hinter sich verlassen, under welchen gegenwertiger Zeiger sonderlichen erspüret, daß er von natur zu der löblichen kunst des Conterfeyens, und waß deme anhengig, geneigt, dann waß ehr von sich selbst und ohne einigs kunstners bericht mit reyßen und stechen gelernt, daß werdet Jr auß seinen stücken zu sehen haben; welchs unsers ermessens nach gelegenheit seins alders, und bevorab weyl er desselben, als gedacht, von keynem kunster underwyesen, nicht zu verachten. Weil

wir dann ſolchs vermergkt, wolten wir den knaben in ſeiner Jugent nit gerne verſeumet, ſonder vielmehr in gnaden dermaßen verſehen wyſſen, damit ehr beß, dazu ehr ſonderliche begir hat, grundtlich lernen und berichtet werden möchten. So wir aber Jme zu ſolchem in deutſcher Nation nirgent füglicher zu helffen wyſſen, wenn durch eure perſon, ſo haben wir Jnen derwegen ahn euch abfertigen wollen, und iſt demnach unſer gnediges ſynnen und begeren, Jr wollet uns zu willen und gefallen den knaben in eure lehr nehmen, und Jnen im Conterfeyen und reyßen, auch mit Zuzichtunge der Farben und was dann zu dieſer kunſt nöthig, gutwillig underrichten. Dagegen wollen wir uns mit gnediger erſtadtung gegen euch alſo erzeigen, damit eur angewanther vleiß nit vergeblich uff Jnen gelegt, und euch ſonſten gnedigen willen zu erzeigen, ſeint wir geneigt. Dat. Königsberg ut sup.

Königswieſer gelangte aber mit dem Briefe zu Cranach dem Jüngeren, der ihn ſogleich auch in die Lehre nahm, und darüber an den Markgrafen berichtete:

Durchlauchtigiſter, hochgeborner gnedigeſter Fürſt und her! Ewer fürſtlich gnaden ſein mein unterthenig willig dienſte zuvor. Gnedigſter herr! E. f. g. haben ungeferden für einem Jhar ein ſchreiben an mein liben Vatter thun laſſen, und darneben ein Knaben mitgeſchickt. So aber zu derſelbe Zeit Vatter nicht zu Wittenberg geweſen und der briff in ſeinem abweſen an mich geſant, habe ich ſolchen unterthenig angenomen neben dem Knaben. Darinn E. f. g. genediges begeren verſtanden, das E. f. g. gerne einen Moler aus ihme haben wolten. So habe ichs E. f. g. aus unthertenigem willen auff ein verſuche fürgenommen, und befinde ſo fiel, das ehr wol tüchtig, auch etwas für andern zu lernen geneigt iſt, und ich ſolte ſolchs E. f. g. vorlengeſt unterthenig vermelden haben; aber es iſt mittler zeit ein ſterben zu Wittenberg eingefallen, das ich mich mit weib und Kindern alhi gen Weimar begeben und meine Molerjungen mit mir anher genomen. Nun habe ich den heinriche angenomen auff drei Jhar lang, die ehr als mitenander bey mir ſein ſolt. Daran wil ich kein fleis ſparen, ihn zu underweiſen nach meinem vermügen. Vethoffe, E. f. g. werden es gnedigen gefallen haben; hette auch gerne geſehen, das ehr etwas gemolet hette und ſolchs E. f. g. zugeſchickt, aber itzſt hadt ſichs dismal nicht ſchicken wollen, bin aber mit gottes hülff willens, auff künfftige Faſnacht mich wider gegen Wittenberg zu begeben, und aldo ſol ehr etwas machen; ſolchs ſol E. f. g. forderlich zugeſchickt werden, wie ehr auch E. f. G. ſelbs zu verſten geben wird. Solchs habe ich E. f. g. unterthenig nicht vorhalten wollen. Damit ſeint E. f. g. dem genedigen ſchutz des almechtigen bevolen, und wünſcht E. f. g. ein glückſeliges newes Jhar. Dat. Weimar in Düringen, freitag nach Erhardi (8. Januar) 1553.

E. f. g.

unterteniger williger Diener
Lucas Cranach der Mitter Moler.

Der Markgraf genehmigte, daß er bei ihm in der Lehre bleiben ſolle, und erwiederte darauf Folgendes:

Wir haben euer ſchreyben zu Weimar in Düringen den Freitag nach Erhardi dat. bekhomen, darauß verſtanden, Ihr verſchyener Zeit abweſens eures vathern unſer ſchreyben empfangen, und ſolchs verleſen, auch darauff den knaben, den wir hinauß gefertigt, angenhomen. Deſſelben thun wir uns gegen euch gantz gnediglich bedanken, und hören gerne, daß ſich der knab dermaßen anleſt, darob ethwas guts ahn Im zu hoffen. Begeren demnach nichts weniger als zuvor gegen euerm vathern geſchehen gnediglich, Ir wollet den knaben in gnedig beuhel erhalben, und neben euerm vather (den Ir dann von unſerntwegen viel gnedigen gruß und wyllens anmelden wolt) vleiß bey Ime thun, damit ein gutter Contrafeyſcher kunſtlicher maler aus Ime werden möchte. Deß erbitten wir uns gegen euch in ſondern gnaden zu erkennen und abzunehmen. Wollen uns auch gegen euch mit gnaden gebürender Dankbarkeit erzeigen. Dat. Königsberg den letzten Marti 1553.

Im Jahre 1553 erhielt der Markgraf von dem lernbegierigen Jünglinge Königswieſer ſchon eine Probe ſeiner Arbeit und ein Schreiben, worin er erwähnt: „Euer Gnaden wollen ſolch tuchlin gnediglich annemen, als von einem, der es beſſer zu lernen begert; will aber Ewern gnaden einmal etwas fleiſigers (wenn ihs beſſer gelernt) ſehen laſſen.“ Er bat ihn auch, er möge ihn mit Geld unterſtützen: denn von ſeinem Meiſter hätte er nichts, als Koſt.

Zu derſelben Zeit beantwortete auch Cranach den eben angeführten Brief des Kurfürſten:

Durchlauchtigſter Hochgeborner Fürſt! E. F. G. ſeindt mein unterthenig, ſchuldig und gantz willig dienſt allzeit mit vleis bevorn. Gnedigſter herr! E. F. G. antwort auf jüngſt gethanes mein Schreiben hab Ich empfangen, darinn E. F. G. nachmals mir, als zuvor meinem vatter den Jungen knaben Heinrichen genedigſt bevelhen, denſelben mit müglichen vleis zu unterweiſſen, das ich dann zuthun gantz unterthenigklich geneigt bin, und will ſolchen E. F. G. genedigen begeren nichts weniger als zuvorn unterthenigſt nachſetzen, Und bin der gentzlichen hoffnung, ſo der knabe noch dermaſſen fortferet und mir gehorſamlich volget, als er ſich dann dieſe Zeit, ſo er bey mir geweſen wol angelaſſen, es werde ein guter maler an Im zu erhoffen ſein.

Und damit auch E. f. g. ſeinen vleiß zuſpüren hetten, hab Ich Im vor wenig wochen bevolhen, das er ein gemelde vorfertigte und daſſelbe E. F. G. zuſchickte, welchs er dann treulichſt gethan. So vil auch fort an mir gelegen, will Ich mit Im keinen trew und vleis ſparen oder etwas vorporgens halten. Bin auch hinwider der unterthenigen Zuverſicht, E. F. g. werden ſolchs von mir mit genedigen willen erkennen.

Auch gegen E. F. G. thu Ich mich unterthenigſt bedanken vor den

genedigſten grus, ſo E. F. G. meinem lieben vatter itzt zu Weimar zuvormelden bevolhen, und was E. F. G. Ich unterthenigſt zu dienen kan und weis, bin Ich deſſelben allzeit geneigt und erböttig. Thu hiermit E. F. G. dem Almechtigen und barmherzigen gott bevolhen. Dat. Wittemberg den 8 tag May im LIIIten.

E. F. G.

unterthenigſter diener
Lucas Cranach maler, der mittler.

Der Markgraf unterſtützte den jungen Künſtler nicht nur mit Geld, ſondern überſchickte ihm auch ein Kunſtbuch. Der dankbare Zögling überſandte dagegen ſeinem hohen Gönner wieder ein neues Gemälde mit einem Dankſchreiben, worin er ſagt, er wolle das zugeſandte geliehene Kunſtbuch nicht ſchadhaft machen und darin fleißig ſtudiren. In dieſem Briefe bat er wieder um Geld-Unterſtützung; er iſt im J. 1554 am Tage der Himmelfahrt Chriſti geſchrieben.

Königswieſer blieb bis in den Herbſt des J. 1555 bei ſeinem Lehrer, welcher ſo wohl mit ihm zufrieden war wegen ſeines Fleißes und ſittlichen Betragens, daß er ihm folgendes rühmliche Zeugniß gab:

Durchlauchtigſter hochgeborner Fürſt und herr! Ewer fürſtlich gnaden ſein mein underthenig willig dinſt zuvor. Genediger her! Ew. f. g. werden ſich genedigkh zu erinnern wiſſen, das E. f. g. ungeferdt für firtt-holhen jhar ein ſchreiben an mein liben Vatter ſeligen gethan, und darneben ein jungen knaben nützgeſchickt, welcher von ihm lernen ſolt; weil aber mein Vätter ſeliger zu der Zeit bey dem alten Churfürſten hertzog Hans friderich hochlöblichen ſeliger gedechtnus in der Cuſtodie wohr, haben E. f. g. obengenannten heinrich an mich genedikh verſchriben und mir gleich dergeſtals befollen als mein liben Vattern ſeligen, und ich ihn angenomen und mit Underweiſung und ſonſten unterhalten nach meinem Vermügen gehalten. Und bin der underthenigen hoffnung ehr werde ſo fil gelernet haben, daran E. f. g. genediges gefallen tragen ſollen, dan ehr in Kontrafacten mallen dermaſſen, das ehr für ein jungen geſellen wol beſten (beſtehen) wirdt, und wird noch auch beſſer werden, ſo ehr alſo fortferet; ſo hadt ehr ſich auch bey mir als ein ehelicher, threulicher, gehorſamer und fleiſſiger diner gehalten, des ich ihme zeugnus geben wil. Wiwol mir Heinrich angezeigt, daß ich E. f. g. ſchreiben wolten, was ich die zeit, ſo er bey mir geweſen, haben wil: ſo wil ich ſolchs ihn (in) E. f. g. gnediges gefallen geſtellet haben. E. f. g. werden mir ein verehrung thun, darbey ich E. f g. underthenig und in ehrn gedencken, und in Danckbarkeit, do E. f. g. meiner bedürffen, nochmals ferner ferdynen wil. Solchs hab ich E. f. g. aus underthenigkeit nicht verholten wollen und in aller Unterthenikeit E. f. g. zu dinen willig erfunden werden; befehl E. f. g. in ſchutz des almechtigen

gottes und zu langer gesundheit und seliger regierung, amen! Dat. Wittemberg montag, den 14 oktober 1555.

Ewer fürstlich gnaden
underthenigster diner Lucas Cranach Maler.

Was Cranach für eine Belohnung vom Markgrafen erhielt, läßt sich nicht auffinden; er wechselte aber mit ihm noch mehrere Briefe, und übersandte ihm 1558 zwei Gemälde Luther's und Melanchthon's. Darüber schrieb ihm Albrecht am 21. Juli 1558:

Ersamer lieber besonder! Euer schreiben haben wir neben den übersanthen Contrafecturen des hern Doctoris Martini gotseligen und Philippi Melanchthonis bekommen, und haben uns an dem zu sondern gnedigen danknemenden gefallen gethan. Wolden uns auch dagegen dyn dankbaren gnedigen hern gegen euch erzeigen. Weil wir dan auch weylandt unsers geliepten hern Oheimems des gebornen Churfürsten zu Sachsen hern Johans Friderichen und S. L. gemahl, beider hochmilder seligen gedencken Conterfeihungen zum gedechtnus gerne haben wolden, so sinnen wir gnedigst, Ihr wollet uns dieselben mit dem förderlichsten vorfertigen und übersenden, daneben auch, was solche costen, vormelden. Wollen wir euch alsdan dieselben neben dem vorigen dankbarlich bezalen, und es daneben in allen gnaden gegen eur person erkennen. Dat. Königsperg, ut sub.

Cranach überschickte dem Markgrafen eine Rechnung über diese Gemälde, und empfing dafür 100 fl. Er meldete den Empfang mit folgenden Worten:

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst, genediger her! Ewer fürstlich gnaden sein mein gantz underthenig willig dinste zuvorn!

Genedigster Fürst und her! ich kan E. f. g. in Underthenigkeit nicht verhalten, das ich die hundert fl. in 30 dupeln Ducaten entpfangen habe, damit mich E. f. g. verehren, welches ich mich den gegen E. f. g. aufs unthertenigst thu bedancken, und ich solchs gegen E. f. g. vordinen.

Was ferner die Conterfact belangen, welche nicht ganz gefertiget; aber sol balde geschen mit Underthenigkeit. E. f. g. wollen darob kein ungnediges gefallen thragen; befel E. f. g. gott dem almechtigen in sein genedigen schutz, und erhalt E. f. G. in langwiriger gesundheit, amen! Dat. Wittenberg den 27 aprills 1559.

Ewer fürstliche genaden
unthertenige diner
Lucas Cranach Maler.

Im Sommer überschickte Cranach die verlangten Gemälde, welche er mit 40 Thalern ansetzte. Der Markgraf erwiederte ihm:

An Lucam Cronach, Mahlern zu Wittenbergk, den 15. Decemb. Anno 1559.

Wir haben von Weilandt dem (cum titulo) Doctori Andreä Aurifabro kurtz vor seinem tode zwen Contrafei weilandt des hochgebornen fürsten unsers lieben Oheimen und schwagern, hern Johann Fridrichen und Sr. L. gemahlen, beide hertzogen und hertzogin zu Sachsen hochlöblicher seliger gedächtnus, so Ihr uns vorfertiget, empfangen und zu handen bekohmen, und Ihme dagegen 40 thaler euch von unsertwegen zuzusenden, auch unsere meynung doneben zuschreiben, zugestellet und bevolen. Weil aber bemeltet unser leiparzt nach dem willen gottes mit tode abgangen, thun wir euch gleichwol bey dem (cum Titulo) Mag. David Voyten zusenden, in gnaden sinnende, ihr wollet dieselben von uns uf dißmahl für guth nehmen, und unser dobey hinwiderumb im besten gedencken."

Darauf antwortete Cranach:

Durchlauchtigister hochgeborner fürst, genediger her; Ewer fürstlich gnaden sein mein underthenige willig dinst zuvorn.

Gnediger fürst und her! Ich kan in Underthenigkeit Ewer fürstl. gn. nicht verholten, das mir der Erwirdige schreiber und hochgelarte her Dockter David von wegen E. f. g. 40 thaler überantwort für die Conterfaet, so ich E. f. g. zugeschickt, darfür ich E. g. auff's underthenigst dancke der gutten gnedigen bezalung, und solchs hinwider, do ich E. f. g. dinen kan, mit fleis erfunden werden, und habe leider ungernen gehört, das E. f. g. den hern Dockter Andren Aurifaber vorloren; got sey ihme gnedig, amen! dan ich habe an ihnen einen günstigen hern und förderer gehabt; weil es dan gottes genediger wille und wolgefallen gewesen, werden E. f. g. solchs auch got dem almechtigen heimgestellt haben. Bit in Underthenigkeit, E. f. g. haben meins schreibens kein ungenediges gefallen. Got der almechtige erhalt E. f. g. mit gesuntheit und Fristung langes Leben und aler selige wolfard durch Jehsum Christum, amen! Damit sein E. f. g. got dem almechtigen bevolen. Dat. Wittenberg, dinstag in heiligen Ostern 1560.

Ewer fürstl. gnaden
williger diner
Lucas Cranach Moler.

Dieses scheint einer der letzten Briefe Cranachs an den Markgrafen gewesen zu seyn. Beide standen von jetzt an mehr mittelbar durch Hans Lufft in Verbindung. Vollständig ist dieser Briefwechsel abgedruckt in: Beiträge zur Kunde Preußens Bd. III. Heft 3 u. 4, Königsberg 1819. 8.

Wegen seinem vortrefflichen Charakter genoß Cranach von der Bürgerschaft zu Wittenberg dasselbe Vertrauen, wie sein Vater; weswegen sie ihn 1549 zum Rathsherrn, 1555 zum Kämmerer, und 1565 zum Bürgermeister wählte. Er bewohnte das oben S. 5 bezeichnete Haus seines Vaters. Seine und seiner Frau Unterschrift kommt in nachstehendem Dokumente, wie das Facsimile zeigt vor:

(Aeußere Ueberschrift.)

Herr Lucas Kranach's Vorschreibung vber 300 fl.

Das Vaterpfandt ist alle seine Gueter, bewegliche und vnbewegliche, benebn zweyen Roth-Marckischen Huefen Landes.

Ich Lucas Kranach Bürgermeistere zw Wittenbergk, mitt diesem offenen Briefe, vor mich mein eheliche Haußfraw Magdalena, Auch Erben vnnd Erbnehmen thue kundt, vnnd bekenne vor menniglich so ihn sehen oder hören lesen, daß ich dem Ehrwirdigen Hochgelartten Herrn Paulo Ebero der heyligen Schrifft Doctorn vnnd professorn dieser Zeitt pastorn &c. Sambt andern verordneten vorstehern des gemeinen Kastens dieser Kirchen zw Wittenbergk, vnndt mit wohlbedachtem muth Funfftzehen gulden Meyßnischer Landeswehrung, Je ein vnnd zwantzig Silberne groschenn vff einen gulden gerechnet, Jerlicher vnnd wiederkeufflicher Zinse, Auff Alle meine gueter beweglich vnnd vnbeweglich, so ich itzo haben, oder künfftigk durch Gottes des Almechtigen segen bekomen wurde vnnd vff zwo Röttmarkische huffen, Sogar bezahlt, vnnd vor eines Erbarn Raths geding Inn die lehen entpfangen, Auch sonsten von allen schulden vnd beschwerungen frey eigenthumblich hab vnnd besitze, Ausserhalb etzlicher groschen Jerliches Schoß, So einem Erbarn Rath, vnder welches Botmessigkeit die gelegen, dauon gebueren wiederkauffslich Verkaufft habe, Vnnd Inn Crafft dieses Brieffes verkaufe vor dreyhundert gulden haupt Summa, gleich Meißnischer Landeswehrung Je ein vnd zwantzigk groschen vor einen Gulden zu rechnen, welche der Gestrenge Edle vndt Ehrenuehste Joachim von der Schulenburgk Auff Docknitz vnd Lubenaw &c. wegen seines verstorbenen Sohns Mathia von der Schullenburgk, weil der alhie Inn der Pfarrkirchen begraben, inn die kirche zu vermehrung der Capellanen besoldung geschenckt, die Ich dann heut, von vnsern Herrn Abkeuffern bahr über Inn einer Summa, zu meinen Händen entpfangen habe. Sage derwegen ermeltte hern keuffere solcher dreyhundert gulden haupt Summa hiemit quit, ledigk vnd loß, Gesede, vnd gebbe hinwider vor mich gedachtes meine Haussfraw-Erben vnd Erbnehmen oder getreuen Inhabere, solcher Aller meiner verschriebenen guether, die obberurten Zinß der funfftzehen gulden Jerlichen Auff S. Nicolajtag, vnnd Auff den Tagk Nicolaj des schrifftkünfftigen siebentzigsten Jhars damit anzufahen, vnd dann volgende alle Jhar auff

beſtimbten Termin, vnuerſchatz, vnd vnuerſteuert vnndt vnbekümmert Geiſtlichen vnndt weltlichen Rechtens, ſondern gantz frey ohne Alle meines Abkeuffers beſchwerung, Vncoſten oder ſchaden Allhier inn der Stad Vnſeumblichen zu entrichten, Da Aber Ich inn einer betagten Zinßreichung, Auff beſtimbtten Termin ſeumig befunden wurde (Welches doch ob Gott will nicht ſeyn ſoll) Auff ſolchen Wahl meiner nichthaltung, Sollen meine Abkeuffere befugt ſein, Vnd macht haben, ſich zu mehr bemeltten mein verſchriebnen güttern vnd fürnemhlichen zu den beſonder Specificirten eingeſetzten beiden Rottmarckiſchen Hueffen, Welche wie erſt gedacht gantz Vnuerpfendt Vnd Von Allen verfloſſenen Schoſſen, Schatzungen oder Andern beſchwerungen gantz frey ſindt ꝛc. ohne einigen vorhergehenden Proceß Zuerlangung heupt Summen, hinterſtelliger Zinß, ſambt Andern Interesse Vnd ſcheden. Do einige darauffgangen wehren, wircklichen zu halten, dieſelbigen Alſo das ihre einzunehmen, Vnd zugebrauchen, bißolang ſie Alles Anſtandes, An Heupt-Summen Zinſen Vncoſten, Vnd Zugefügten Scheden zur genuge Vnd vollkomendtlichen bezahlt Vnd befriedigt ſein, nichts minders Als wehren die mit Recht erlangt vnd erſtanden, Dowieder mich, noch die meinen keine Exception des Rechten wie ſie nehmen haben mögen, derer Ich mich dann hiemit, Als wohl Auch Aller Anderer wolthaten des Rechten, diſſalß Ausdrucklich Vnd williglich vertzeihen thue, In keynerley weiße oder wege ſchutzen vnd handhaben ſolle. So lange Aber Ich meine Erben oder Getrewe Inhabere meyner güther ſonderlich der beider Hueffen, die obgeſchriebene Zinſe zu rechter Zeit geben werden, Sollen die Herrn Abkeuffer hieran benuget ſein, Vnd der kauf Summen halben keine Anförderung haben. Jedoch behalte Ich meine Erben vnd getreue Beſitzere meyner guther heuohrn, die obgezeigten Dreyhundert gulden wiederkeuflicher Heupt-Summen, wann es mir oder Ihnen gelegen ſein wurdt, vnſern Herrn Abkeuffern widder Abzulegen vnd meyne gütter zu befreihen, Jedoch das Ich vnd ſie ſolches vnſern Herrn Abkäufern Zeitlichen und zum wenigſten ein Viertell Jhar zuvor vermelden, vnd loskundigen, Vnnd wann Alßdann die Heubtſumma ſambt dem hinderſtelligen Zinſen, wie viel der Jederzeit ſein mugen, meinen Herrn Abkeuffern vollkomlich erlegt Vnd endrichtt ſein, Alß dann vnd ehe nicht ſollen die Herrn Abkeuffer mir meynen Erben oder getreuen Inhabern der vorpfenden guther vnd Huffen, dieſe meyne Houptverſchreybung wiederumb zuzuſtellen, Pflichtig und ſchuldig ſein, Alles getrewlich vndt ſonder genherde. Vrkundtlich habe ich mich ſambt meyner ehelichen Hausfrauen mit eigener Handt vnterſchrieben, vnnd vnſer beyder gewöhnliche Petzſchafft zu ende dieſer Verſchreibung Aufgedrücket. Auch zu mehrer Verſicherung eim Erbarn hoch vnd wolweiſen Rath dieſer Stadt, Vnder welches gerichten die Verpfendten güther vnd Huffen gelegen ſeindt, bittlichen Vermocht, Jhren Richterlichen Conſenß in ſolche Verpfendung zu geben, Geſchehen Vnnd gegeben zu Wittembergk Am Tage Sancti Nicolai, welcher wahr der VI Tag Decembris Ao Jeſu Chriſti XVC vnd Jm Neun Vnnd Sechtzigſten.

Vnd alß wir der Rath alhir zu Wittembergk vonn vnserm Bürgermeister Herrn Lukas Crannachen, vmb vnsern Richterlichen Consens vber denn zwo Rotmargkische huefen vnnd andern seinnen Güttern ihme günstigk vnndt vnbeschwerdt mitzutheilen ersucht vnnd angelangt.

Demnach bekennen wir crafft vnsers volgendenn auff gedruckten Stadt Secrets, daß wir in solche vorsicherungk vnnd verpfendungk, alls vill vnns dessenn dem Recht nach gebüret vnnd wir befugt seinn, crefftiglichen gewilliget vnd Consentiret diese vorhergehende Obligation schriefft, auch sampt angehefftenn vnsern Consens in vnser Städtbuch der bekandten Schulden haben gebürlichenn Ingrossiren vnnd einuerleiben lassen.

Actum ut supra &c.

L. S.

In der Mitte des runden Siegels sind hinter einer Mauer mit Zinnen 2 Thürme nebst 3 Gebäuden, und an derselben hängt schräg das sächsische Wapen mit der Raute. Die Umschrift heißt: SIGILLVM CIVITATIS WITTENBERGENSIS.

Sein thätiges Leben beschloß Cranach zu Wittenberg am 25. Januar 1586, und wurde in die Stadtkirche begraben, wo sein Leichenstein auf der Erde folgende Inschrift hatte:

„Anno 1586. den 25. Januarii ist der Ehrenveste Wohlweise und Kunstreiche Herr Lucas Cranach, Maler, weiland Bürgermeister, in Christo seliglich entschlaffen, vnd alhier zur Erde bestetiget worden, seines Alters 71. Jahr, 3. Monat, vnd 21. Tage,

deſſen Seele Gott gnade.“ An der Südſeite der Kirche, nicht weit von der Kanzel, wurde ihm und ſeinen beiden Frauen ein Denkmal geſetzt; es ſtellt die Grablegung Chriſti aus Alabaſter dar; das Ganze iſt in Sandſtein eingefaßt, auf den beiden Seiten ſtehen Säulen von rothbuntem Marmor auf Piedeſtalen von Serpentin; oben iſt das Cranachiſche Wappen. Die Inſchrift iſt doppelt auf getheiltem Felde; links ſteht; Memoriae et Spei aeternae LVCAE CRANACI, Lucae illius germani Apellis F. ingenio et Arte aemuli. Natus fuit Wittenbergae IV. Non Octobr. Ann. Christi MDXV. inter cives Reip. hujus Primarius, et tandem etiam Consul, Fide, Auctoritate, Comitate, item et Liberalitate eximius. Concordiae, si alius quisquam, semper studiosus. Adsertor Religionis constantissimus, viva imago Seculi sui, hoc est Lutherani. Quod habuit mortale, deposuit Die Conversionis Pauli. Quam Historiam, etiam extremum Artis suae Specimen, reliquit, An. Christi MDLXXXVI. Haeredes fieri fecerunt. — Rechts ſteht: Memoriae et Pietati. Barbarae et Magdalenae Cranachiorvm, quarum illa Georgii (muß heißen: Gregorii) Pontani Elector. Saxon. Cancellarii f. et Lucae Cranachio secvndo nvpsit anno 1541. quatvor liberorvm mater, ex qvibvs vnvs Patris cognominis svperstes, obiit 10. Febr. ann. 1550. Altera Avgvstini Schvrffii Profess. Witteb. et Elector. Sax. Medici f. nata ann. 1531. 11. avg. nvpsit ann. 1551 marita ann. 33. (ſoll heißen: 35) peperit filios dvos, tres filias, quarvm vna Elisabetha matri svperstes Polycarpo Lysero Elect. Sax. et acad. theologo primario nvpserat nepotes reliqvit plvrimos, pronepotes qvinqve vidva ipsos 20. annos 4. non januar animam Christo Servatori reddidit anno 1606. Haeredes poni cvrarvnt.

Schon aus dieſen Grabſchriften ergiebt ſich, daß Cranach zweimal verehelicht war, nämlich mit Barbara Brück, Tochter des kurſächſiſchen Kanzlers Gregor Brück, welche ihm 4 Kinder gebahr, dann mit Magdalena Schurff, Tochter des berühmten Profeſſors der Medizin und Leibarzt des Kurfürſten Auguſtin Schurff, mit welcher er 5 Kinder zeugte.

## Gemälde von Lucas Cranach dem Jüngeren.

### Ampfurt.

In der Dorfkirche.

Das Altargemälde, die Einsetzung des heil. Abendmahls, 1566. Bei den Gästen ist auch Luther. Unter dem Hauptgemälde sind in einem schmalen Friese die Scenen der Geburt, der Anbetung und Beschenkung, und der Taufe Jesu dargestellt. (Zeitung f. d. elegante Welt 1825 Nr. 152—158, und meine wöchentl. Kunstnachrichten 1825 S. 437.)

### Annaberg.

In der Stadtkirche.

Die Ehebrecherin vor Christus, 1571. Ein Epitaphium. (Quandt, S. 23. Waagen-Deutschland I. S. 48.)

### Bamberg.

In der städtischen Gemälde-Gallerie.

Die Geburt Christi, bezeichnet mit der Schlange und 1540. Auf Holz. Höhe 2 Sch. 6 Z. 5 L. Br. 2 Sch. 4 Z. 10 L. — Dieses Gemälde befand sich früher in der Sammlung des geistl. Raths Schellenberger zu Bamberg, und wurde von diesem als eine Arbeit von L. Cranach dem Aelteren angegeben, weswegen es auch in der 1. Ausgabe so aufgenommen worden ist.

### Berlin.

In der Gemälde-Gallerie des königl. Museums.

Bildniß eines Mannes, welcher in der rechten Hand ein Paar Handschuhe, in der linken eine Mütze hält. Auf Holz. Höhe 2 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch. 8 Z. (Befand sich in der Sammlung des E. Solly.) Beschrieben in Waagen, s. oben S. 162 Nr. 124.

In der Sammlung des Kunsthändlers Ludwig David Jacoby 1839.

Brustbild einer Frau mit einer Haube und darüber einem Strohhut. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 4 Z. (Beschrieben in seinen Verzeichnissen, s. oben S. 56.)

### Darmstadt.

In dem großherzoglichen Museum.

Scenen aus dem Leben des Holofernes; bezeichnet mit WK 1555.

Auf Holz. Höhe. 2 Sch. 3 Z. Br. 3 Sch. 5 Z. (Im Katalog von C. Seeger, ſ. S. 60, wird dieſes Gemälde S. 29 dem Lucas Cranach dem Jüngern zugeſchrieben.)

## Deſſau.

In der Schloß- und Stadtkirche.

Die Thüren an der Orgel.

Der Fürſt Joachim von Deſſau und ſein Bruder Johann Georg, Domprobſt von Magdeburg, 1553. Dieſes Waſſerfarben-Gemälde mit einer Handſchrift von Melanchthon von demſelben Jahre befand ſich in dem Thurmknopf der Kirche, und wurde bei deſſen Ausbeſſerung 1822 herausgenommen. (Nach Mittheilungen des H. Hofmalers Heinr. Beck.)

## Dresden.

In der kgl. Bibliothek.

Zwei Portraits. Dieſelben ſind in der illuminirten deutſchen Bibel, gedruckt zu Wittenberg durch Hans Kraft 1576. Fol. Dieſes war das Handexemplar des Kurfürſten Auguſt. (Ebert Geſchichte und Beſchreibung der k. öffentl. Bibliothek zu Dresden 1822 S. 129.)

Bei der Frau von Hill.

Apollo und Diana. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch. Zufolge des Auctions-Verzeichniſſes vom 2. Sept. 1822 gehörte dieſe Sammlung von Gemälden und Kupferſtichen früher einem Prinzen aus dem Hauſe Anhalt-Deſſau.

In der Sammlung des Auguſt Polikarp Freiherrn von Leyſer befand ſich 1820

Doct. Martin Luther, wahrſcheinlich von dem jüngern Cranach. So heißt es in dem Auctionskatalog.

## Eisleben.

Chriſtus erweckt den Lazarus, links ſtehen Luther, Melanchthon und mehrere ſchwarz gekleidete Männer. (Büſchings Reiſe S. 305.)

## Greifswalde.

Auf der Rathsbibliothek.

Bruſtbild Dr. M. Luthers, 1565. Höhe 1 Sch. (Büſchings wöchentl. Nachrichten 1817 S. 282.)

## Kemberg bei Wittenberg.

In der Stadtkirche.

Ein Altar mit Flügelthüren. Auf dem Haupt- oder Mittelbild ist Christus am Kreuz. Auf dem rechten Flügel die Taufe; Christus steht im Jordan und am Ufer Johannes, welcher aus einer Kanne Wasser auf dessen Haupt gießt. Im Mittelgrunde sind mehrere Zeitgenossen der Reformation: Luther, Melanchthon, Barth. Bernhardi, David Wenzel, und Lucas Cranach d. j., der eine weiße Tafel in der Hand hält, auf welcher sein Zeichen und: Aet. 54. 1565 steht. Auf dem übrigen Theil des Altars sind noch abgebildet: Scenen aus dem Leben Jesu, Darstellungen aus dem alten Testament. (Näher ist er beschrieben in Kugler Museum 1837 S. 44. Besprochen wird er in Joh. Heinr. Jenkings Leben Bartholomäi Bernhardi, Wittenb. 1705. 4. S. 52. Reimer S. 17 u. 64. Köhler II. 220. Füßli II. 931. Fiorillo II. 371.)

## Königsberg.

Für den Markgrafen Albrecht von Brandenburg fertigte Cranach die Bildnisse: Dr. Mart. Luther und Philipp Melanchthon, Johann Friedrich Kurfürst von Sachsen und seine Gemahlin Sibylla, und noch mehrere andere Gemälde, s. oben S. 293, 294.

## Leipzig.

Auf der Rathsbibliothek.

Die Auferstehung Christi 1559.

Eine Allegorie auf die Erlösung 1557. (Morgenblatt 1815 S. 274. Leipz. Lit. Ztg. 1821 S. 1541.)

In der Sammlung des k. preuß. General-Consuls und geh. Hofraths Dr. F. G. Baumgärtner.

Judith mit dem Haupte des Holofernes. Auf Holz. Höhe 12 Z. Br. 9 Z. (Ernst Müllers Verzeichniß dieser Gemälde-Sammlung, Lpz. 1820 S. 25.)

## Lochau, jetzt gewöhnlich Annaburg genannt.

In der Schloßkirche an den beiden Seiten des Altars waren:

Die Verkündigung der Geburt Christi.

Die Geburt Christi.

Die Kreuzigung.

Die Auferstehung und Himmelfahrt Christi.

Diese 4 Gemälde mit 36, von Schör zu Augsburg an den Chören aufgestellt gewesenen biblischen Geschichten, wurden auf königl. Befehl 1740 in die neuerbaute katholische Kirche in Dresden abgeliefert.

**Bildniß des Fürsten Georg von Anhalt und Dr. Martin Luther in Lebensgröße.**

Cranach bekam 1574 von dem Kurfürsten August den Auftrag, die neuerbaute Kirche mit seinen Gemälden auszuschmücken.

## Merseburg.

### In der Domkirche.

**Die Vermählung der heil. Katharina.** (Kuglers Museum 1837 S. 44.)

## Nürnberg.

### In dem königl. Bildersaal in der St. Moriz-Kapelle.

**David in der Wüste Ziph. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 8 Z. Br. 3 Sch. 1 Z. 6 L.** (Katalog v. 1829 S. 18. Waagen S. 193.)

**Die Bekehrung des Paulus vor Damaskus. Im Hintergrunde erscheint die Wartburg in alterthümlicher Gestalt statt der Stadt Damaskus. Bez. 1549. Auf Holz. Höhe 3 Sch. 6 Z. 6 L. Br. 5 Sch. 4 Z.** (Katalog S. 21. Kunstbl. 1829. S. 419. Waagen S. 197.)

Sieh auch oben S. 87 u. 88, wo zugleich die Venus besprochen ist.

In der Sammlung des Kaufmanns J. F. H. Cramer war nach dem Versteigerungs-Katalog vom 9. Febr. 1835 S. 18:

**A. Musman, im halben Leibe, in schwarzer Kleidung mit schwarzem Barett. Er hält in seiner linken Hand einen Brief mit der Aufschrift: ANDREAS MVSMANM. H. S. A. Z. G. K. 1560. Rechts oben im Grunde: AETATIS SVAE. 35. 1560 und das Zeichen der Schlange. Auf Holz. Höhe 2 Sch. 7 Z. 6 L. Br. 2 Sch.**

Mußmann war Ansbacher Rath, allwichtig im Finanzfach, auch Consistorial-Präsident und Gutsherr zu Durrenmungenau, geboren zu Wittenberg 1522, gest. auf einer Geschäftsreise zu Halle 1589. Er war zweimal verehelicht, und zeugte 28 Kinder. Spieß Brandenb. Münzbelustigung II. 296.

In der Sammlung des Anton Paul Heinlein war nach dem Versteigerungs-Katalog vom 9. April 1832 S. 8 u. 19.

**Christus am Kreuze in einer Landschaft. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 1 Z. Br. 8 Z. 6 L. Verkauft für 12 fl. 24 kr. War früher**

im Praunischen Cabinet. (Murr Description du Cabinet de Paul de Praun. Nuremb. 1797 p. 26.)

Die Melancholie, als junge Frau dargestellt, welche sich mit Schnitzen beschäftigt; vor ihr drei nackte, mit einer Kugel und einem Reife spielende Kinder. Rechts unten: MELANCOLIA; das Zeichen und 1544. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 6 Z. 6 L. Br. 1 Sch. 2 Z. Verkauft für 14 fl.

## Salzwedel.

In der ehemaligen Franziskanerkirche.

Ein Altar mit Flügelthüren. Das Hauptgemälde stellt den Weinberg des Herrn dar. Bezeichnet mit 1582 und der Schlange. Dieser Altar ist weitläufig beschrieben in Meusels neuen Miscellaneen 1796 St. 3 S. 346—52. Erwähnt ist er in Schadow S. 104, Fiorillo II. 374.

## Stralsund.

Auf der Raths-Bibliothek.

Bildniß Luthers, 1567.

## Weimar.

Auf der großherzoglichen Bibliothek.

Einige kleine männliche und weibliche Bildnisse sächsischer Fürsten und Fürstinnen, mit dem Zeichen und dem Jahre 1561. (Meyer über die Altar-Gemälde von L. Cranach in der Stadtkirche zu Weimar, 1813 gr. fol. S. 4. Die Vorzeit 1817 Bd. I. S. 332.)

## Wien.

In der kaiserl. königl. Gallerie.

Bildniß eines Mannes mit einem Barett. Mit dem Zeichen des Künstlers und der Jahrszahl 1564. Auf Holz. Höhe 2 Sch. 9 Z. Br. 2 Sch. 3 Z.

Bildniß einer Dame im halben Leibe als Judith;

Dasselbe Bildniß als Herodias. Beide auf Holz, jedes 3 Sch. hoch, 2 Sch. 2 Z. breit. (Mechels Verzeichniß über diese Gallerie S. 251.)

In der k. k. Ambraser Sammlung.

48 Bildnisse sächsischer Fürsten, nämlich: Könige Siegreich, Dietrich, Edelhart, Gelter, Witekind; Herzog Wernike, Großherzog Ludolf, Bruno; Heinrich I, röm. König; Kaiser Otto I, Herzog Sigfried, Herman Billung, Herzog Benno, Bernhard,

Herzog Orthulf, Kaiser Lothar II., Herzoge Magnus, Heinrich der Welf, Heinrich der Löwe, Bernhard; Kurfürst Albrecht I, Kurfürst Albrecht II., Rudolf I, Rudolf II, Wenzeslav, Rudolf III, Albrecht III, Kurfürsten Friedrich I, u. Friedrich II; Sigmund, Bischof von Würzburg; Kurfürst Ernst; Albert der Beherzte; Albert, Erzbischof und Kurfürst von Mainz; Ernst, Erzb. v. Magdeburg; Kurfürst Friedrich der Weise; Kurfürst Johann der Beständige; Kurf. Joh. Friedrich I der Großmüthige; Johann Ernst, dessen Bruder; Joh. Friedrich II, Herzog v. Sachsen Gotha; Joh. Wilhelm, Herzog v. Sachsen Weimar; Herzog Joh. Friedrich III; Johann, Herzog von Sachsen Weimar; Herzog Georg der Reiche; Herzog Heinrich der Fromme; Herzog Friedrich, Hochmeister; Herzog Friedrich; Herzog Moriz, Kurfürst, und Herzog Severin, sein Bruder. Sie sind sämmtlich im halben Leibe, von sehr zarter, klarer und durchsichtiger Ausführung, schöner Zeichnung, vielem Ausdruck in den Köpfen, und glänzendem Colorit, auf Leinwand gemalt und auf Holztäfelchen aufgezogen. Jedes ist 5 Z. hoch, 4 Z. breit. (Primisser, die k. k. Ambraser Sammlung, Wien 1819 S. 118—120. v. Hormayrs Archiv 1821 S. 71, 1822 S. 718.)

## Wiesenburg.

### In der Kirche.

Das Epitaphium über dem Grabmale der im J. 1568 verstorbenen Margaretha v. Dieskau, Gemahlin Friedrich Brandis v. Lindau. Sie ist als Wöchnerin dargestellt, ihr neugebornes Kind den nächsten Anverwandten empfehlend. (Hagedorn Betrachtungen über die Malerei Thl. 2 S. 741.)

## Wittenberg.

### In der ehemaligen Stifts- oder Schloßkirche.

**Dr. Martin Luther, in Lebensgröße, stehend, 1562?**
**Philipp Melanchthon, stehend, in Lebensgröße, 1562?**

Sind wahrscheinlich dieselben Gemälde, welche Dr. Ernst Friedrich Wernsdorf 1770 herschenkte, und in seinem Programm de templo resurrectionibus Christi Constantiniano, Wittenb. 1770 p. 4 erwähnt. Schadow S. 98. Faber S. 206, 216. Reimer S. 16.

### In der Stadtkirche.

**Die Anbetung der Hirten.**
**Christus am Kreuze; unten kniet der Professor Georg Crakow**

mit seiner Familie, welcher dieses Bild zum Andenken seiner 1563 verstorbenen Gattin malen ließ.

Pauli Bekehrung. War Cranachs letztes Gemälde.

Der Weinberg des Herrn. Stiftete Paul Eber.

Diese Gemälde sind weitläufig beschrieben in Schadow S. 99—104.

### Wolfenbüttel.

In der Sammlung des Oberappellationsraths von Strombeck befanden sich 1821

4 Bildnisse von Personen aus dem Braunschweigischen Stadt-Patriciat, bezeichnet mit dem verschlungenen LC und 1573. Der Besitzer hält diese Gemälde für Arbeiten von L. Cranach dem Jüngern. (Curiositäten Th. 9 S. 436.)

### Zwickau.

In der Stadtkirche.

Christus läßt die Kleinen zu sich kommen. Nach der darauf befindlichen Jahrszahl 1556 ist es ein Gemälde von Cranach dem Jüngeren, nach Waagen S. 26 aber aus der Cranachischen Schule. (Leipz. Lit. Ztg. 1821 S. 1540.)

---

## Bildnisse Lucas Cranachs des Jüngeren.

(818) 1. Im halben Leibe hinter einem Tische, ganz von vorne zu sehen, mit unbedecktem Haupte und sehr langem Barte; seine linke Hand, in welcher er Handschuhe hält, legt er auf den Tisch. Rechts des Blattes steht die Malerpalette. Holzschnitt. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 6 L. Auſſer dem Rande des Bildnisses steht oben mit beweglichen Lettern gedruckt: **IMAGO INTEGERRIMI VIRI | VIRTVTE PRVDENTIA ET DIGNITATE ORNA | tissimi Dn. LVCAE CRANACHII Lucae filij, Consulis Wittebergen- | sis & artificiis in pingendo ingeniosissimi Ætatis suae LXX.** Und unten:

**AEmulus, aut Raphael Itala terra tuus**
**Talis erat Lucas Francorum in Montibus ortus,**
**Gratus ob ingenium Carole Quinte tibi**
**Gratus & Ensiferis Ducibus, queis Teutonis ora**
**Saluificos, debet, quod capit aure sonos**
**Non minor est nati, qui nominis haerens & artis**

Ingenij bonitas, gratia apud Proceres
Solus Alexandrum edicto pingebat Apelles:
Virtutem Heroam maxima quaeg. decent
Haud melior nobis AVGVSTVM Saxona pingit
Cranachio: celsos pingere celsus honos
Artificis dedit os manus aemula, nescia pingi
Sunt ars & viritus ingenianq. viri. P. A. N.

Nach brieflicher Mittheilung. Dieſes Bildniß könnte mit dem oben S. 117 Nr. 4 angezeigten eines und daſſelbe ſeyn.

(819) * 2. Im Bruſtbilde von vorne, ein wenig nach rechts gerichtet. Unterſchrift: LUCAS CRANACHIUS Consul, et Pictor Witteberg. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 1 Z. 7 L.

Dieſes Bildniß iſt in dem ſeltenen Werke: P. Freheri theatrum virorum eruditione clarorum. Norimb. 1688, fol. p. 1474 Taf. 73, auf welcher ſich noch 15 andere Bildniſſe befinden.

(820) * 3. Cranach's Handſchrift. Unterſchrift: Facsimile der Handschrift Lucas Cranachs des Jüngeren und seiner Frau Magdalena, gebohrnen Schurff, nebst ihren beiden Siegeln unter einer Schuldverschreibung von 1569. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L.

Lithographie, in der erſten Auflage dieſer Schrift S. 470.

## Holzſchnitte von Lucas Cranach dem Jüngeren.

(821) 1. Der Heiland, ganz von vorne, ertheilt mit ſeiner rechten Hand den Segen; in der andern hält er ein Kreuz. Links in der halben Höhe des Blattes ſteht 1553 mit dem Zeichen der Schlange. Höhe 14 Z. 4 L. Br. 10 Z. 8 L.

(822) 2. Landſchaft mit einem Fluß und einem Schloſſe auf Felſen, bezeichnet mit dem Monogramm und 1586. Imp. Fol. Auſſerordentlich ſelten. So wird dieſes Blatt im Frauenholz'ſchen Katalog VIII. p. 41 angegeben.

(823) * 3. Johann Friedrich I. der Großmüthig, im halben Leibe, ein wenig nach links gewendet, hält in der Rechten ſeine Handſchuhe; auf der linken Wange bemerkt man die Narbe, welche er in der Schlacht bei Mühlberg bekommen hatte. Seine Arme legt er vor ſich auf einen Tiſch. Das Zeichen der Schlange iſt oben rechts. Bartſch führt dieſes Blatt unter den Werken des älteren Cranach Nr. 136 an; daſſelbe iſt der Fall auch bei

den folgenden Blättern. In der ersten Auflage dieser Schrift hat dieses Blatt die Nummer 277 b. Höhe 6 Z. Breite 4 Z. 3 L.

Die 1. Abdr. sind in der Schnellholz'schen Sammlung, und haben auf der Rückseite lateinischen Text.

(824) * Geringe Copie von der Gegenseite, 2 Z. 11 L. hoch, 2 Z 7 L. breit.

(825) * 4. Johann Friedrich I, im halben Leibe; in derselben Stellung und Wendung wie Nr. 3. Dieser Holzschnitt unterscheidet sich von ersterem vorzüglich dadurch, daß das Barett schwärzer gehalten, und der Tisch nicht bis zur linken Hand schraffirt ist. Höhe 5 Z. 11 L., Br. 4 Z. 3 L.

Die 1. Abdr. haben oben mit beweglicher Schrift: Bildniß, Hertzog Johann Friderichen, Churf. zu Sachsen, und auf der Rückseite deutschen Text. Auf den 2ten steht oben: 28. Joh. Friedrich Churfürst, Hertzog zu Sachsen, Burggr. zu Magd. etc.; unten ein deutsches, Gedicht, sein Leben enthaltend. Auf der Rückseite ist das Bildniß des Johann Friedrich II., Nr. 8.

(826) * 5. Sibylla, Gemahlin des Kurfürsten Johann Friedrich, im halben Leibe, nach rechts gewendet, hält ein Buch in ihren Händen, und legt ihren rechten Arm auf einen Tisch; an ihrem Halsbande sind die Worte: ALS IN ERN. A. Die Schlange ist links auf der halben Höhe des Blattes. B. N. 137. (Alte Nr. 279 b.) Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 3 L.

Die 1. Abdr. in der Schnellholz'schen Sammlung haben auf der Rückseite lateinischen Text.

(827) * Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 6 L.

(828) * 6 Sibylla, im halben Leibe, in derselben Stellung und Wendung wie Nr. 5. Dieses Blatt unterscheidet sich von jenem dadurch, daß der Tisch mit fortlaufenden Parallelen schraffirt, und links auf demselben das Zeichen  ist. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 2 L.

(829) * 7. Johann Friedrich II. der Mittlere, im halben Leibe, ein wenig nach rechts gewendet, hält in der linken Hand seine Handschuhe, und stützt seine beiden Hände auf einen Tisch. Das Zeichen der Schlange ist oben gegen die Mitte rechts; auf der entgegengesetzten Seite ist dieses Zeichen. B. N. 138. (Alte Nr. 281.) Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 1 L.

Die alten Abdrücke sind in der Schnellholz'schen Sammlung, und haben auf der Rückseite lateinischen Text.

(830) * Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 6 L.

(831) * 8. Johann Fridrich II, im halben Leibe, in derſelben Stellung und Wendung wie Nr. 7. Unten links am Tiſche iſt das Monogramm IR. mit dem Schneidmeſſerchen. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 1 L.

Die alten Abdrücke haben oben die Schrift: 29. Von Gottes gnaden Johan Friedrich der Ander, Hertzog zu Sachſen etc.; unten ein deutſches Gedicht, und auf der Rückſeite den Holzſchnitt Nr. 4.

(832) * 9. Johann Wilhelm, Herzog von Sachſen im halben Leibe, von vorne, ein wenig nach links gewendet. Am Zeigefinger ſeiner linken Hand bemerkt man einen Ring; ſeine Hände legt er auf einen Tiſch. Das Zeichen der Schlange iſt rechts oberhalb ſeiner linken Schulter. B. N. 139. (Alte Nr. 282.) Höhe 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 1 L.

Die alten Abdr. ſind in der Schnellholz'ſchen Sammlung und haben auf der Rückſeite lateiniſchen Text.

(833) * Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 6 L.

(834) * 10. Johann Friedrich III. der Jüngere, im halben Leibe, ganz von vorne, hält in der rechten Hand ſeine Handſchuhe, und mit der linken, ſeinen Degengriff. Oben rechts in der halben Höhe des Blattes iſt die geflügelte Schlange. B. N. 140. (Alte Nr. 283.) Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 1 L.

Die alten Abdrücke ſind in der Schnellholz'ſchen Sammlung, und haben auf der Rückſeite latein. Text.

(835) * Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 10 L. Breite 2 Z. 6 L.

Dieſe Bildniſſe Nr. 3, 5, 7, 9, 10, gehören, wie bemerkt, in die Schnellholz'ſche Sammlung. Schnellholz war eigentlich nur Verleger von dem Werke: Illustrissimorum Ducum Saxoniae, praest. sapient. virtute et rerum fort ac util. gestar. gloria heroum vivae effigies; ab anno nat. Chr. 842 usq. ad annum 1563. ex antiq. et fide dign. monum del. et expressae, una cum sing. Elog. Excus. Wittenbergae excudebat Gabriel Schnellholtz. Anno 1563. 4. Darin ſind 34 Bildniſſe enthalten, welche alle dem jüngeren Cranach zuzuſchreiben ſind; umſomehr, da 32 davon eben ſo dargeſtellt ſind, wie die oben S. 303 benannten Gemälde in der Ambraſer Sammlung; folglich gehören auch noch die übrigen 29 Bildniſſe zu den Cranach'ſchen Holzſchnitten, nemlichen:

(836 bis 864) 11 bis 39. 29 Bildniſſe ſächſiſcher Fürſten. Sie ſind im halben Leibe, meiſtens von vorne zu ſehen, hinter Tiſchen. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

(865) * 40. Johann Forſter, im Bruſtbilde von vorne, ein wenig nach links gewendet, in bloßem Haupte mit langem

den folgenden Blättern. In der ersten Auflage dieser Schrift hat dieses Blatt die Nummer 277 b. Höhe 6 Z. Breite 4 Z. 3 L.

Die 1. Abdr. sind in der Schnellholz'schen Sammlung, und haben auf der Rückseite lateinischen Text.

(824) * Geringe Copie von der Gegenseite, 2 Z. 11 L. hoch, 2 Z 7 L. breit.

(825) * 4. Johann Friedrich I, im halben Leibe; in derselben Stellung und Wendung wie Nr. 3. Dieser Holzschnitt unterscheidet sich von ersterem vorzüglich dadurch, daß das Barett schwärzer gehalten, und der Tisch nicht bis zur linken Hand schraffirt ist. Höhe 5 Z. 11 L., Br. 4 Z. 3 L.

Die 1. Abdr. haben oben mit beweglicher Schrift: Bildniß, Hertzog Johann Friderichen, Churf. zu Sachsen, und auf der Rückseite deutschen Text. Auf den 2ten steht oben: 28. Joh. Friedrich Churfürst, Hertzog zu Sachsen, Burggr. zu Magd. etc.; unten ein deutsches, Gedicht, sein Leben enthaltend. Auf der Rückseite ist das Bildniß des Johann Friedrich II., Nr. 8.

(826) * 5. Sibylla, Gemahlin des Kurfürsten Johann Friedrich, im halben Leibe, nach rechts gewendet, hält ein Buch in ihren Händen, und legt ihren rechten Arm auf einen Tisch; an ihrem Halsbande sind die Worte: ALS IN ERN. A. Die Schlange ist links auf der halben Höhe des Blattes. B. N. 137. (Alte Nr. 279 b.) Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 3 L.

Die 1. Abdr. in der Schnellholz'schen Sammlung haben auf der Rückseite lateinischen Text.

(827) * Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 6 L.

(828) * 6 Sibylla, im halben Leibe, in derselben Stellung und Wendung wie Nr. 5. Dieses Blatt unterscheidet sich von jenem dadurch, daß der Tisch mit fortlaufenden Parallelen schraffirt, und links auf demselben das Zeichen ist. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 2 L.

(829) * 7. Johann Friedrich II. der Mittlere, im halben Leibe, ein wenig nach rechts gewendet, hält in der linken Hand seine Handschuhe, und stützt seine beiden Hände auf einen Tisch. Das Zeichen der Schlange ist oben gegen die Mitte rechts; auf der entgegengesetzten Seite ist dieses Zeichen. B. N. 138. (Alte Nr. 281.) Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 1 L.

Die alten Abdrücke sind in der Schnellholz'schen Sammlung, und haben auf der Rückseite lateinischen Text.

(830) * Geringe Copie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 6 L.

(831) * 8. Johann Fridrich II, im halben Leibe, in derſelben Stellung und Wendung wie Nr. 7. Unten links am Tiſche iſt das Monogramm IR. mit dem Schneidmeſſerchen. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 1 L.

Die alten Abdrücke haben oben die Schrift: 29. Von Gottes gnaden Johan Friedrich der Ander, Hertzog zu Sachſen etc.; unten ein deutſches Gedicht, und auf der Rückſeite den Holzſchnitt Nr. 4.

(832) * 9. Johann Wilhelm, Herzog von Sachſen im halben Leibe, von vorne, ein wenig nach links gewendet. Am Zeigefinger ſeiner linken Hand bemerkt man einen Ring; ſeine Hände legt er auf einen Tiſch. Das Zeichen der Schlange iſt rechts oberhalb ſeiner linken Schulter. B. N. 139. (Alte Nr. 282.) Höhe 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 1 L.

Die alten Abdr. ſind in der Schnellholz'ſchen Sammlung und haben auf der Rückſeite lateiniſchen Text.

(833) * Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 6 L.

(834) * 10. Johann Friedrich III. der Jüngere, im halben Leibe, ganz von vorne, hält in der rechten Hand ſeine Handſchuhe, und mit der linken, ſeinen Degengriff. Oben rechts in der halben Höhe des Blattes iſt die geflügelte Schlange. B. N. 140. (Alte Nr. 283.) Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 1 L.

Die alten Abdrücke ſind in der Schnellholz'ſchen Sammlung, und haben auf der Rückſeite latein. Text.

(835) * Geringe Copie von der Gegenſeite. Höhe 2 Z. 10 L. Breite 2 Z. 6 L.

Dieſe Bildniſſe Nr. 3, 5, 7, 9, 10, gehören, wie bemerkt, in die Schnellholz'ſche Sammlung. Schnellholz war eigentlich nur Verleger von dem Werke: Illustrissimorum Ducum Saxoniae, praest. sapient. virtute et rerum fort ac util. gestar. gloria heroum vivae effigies; ab anno nat. Chr. 842 usq. ad annum 1563. ex antiq. et fide dign. monum del. et expressae, una cum sing. Elog. Excus. Wittenbergae excudebat Gabriel Schnellholtz. Anno 1563. 4. Darin ſind 34 Bildniſſe enthalten, welche alle dem jüngeren Cranach zuzuſchreiben ſind; umſomehr, da 32 davon eben ſo dargeſtellt ſind, wie die oben S. 303 benannten Gemälde in der Ambraſer Sammlung; folglich gehören auch noch die übrigen 29 Bildniſſe zu den Cranach'ſchen Holzſchnitten, nemlichen:

(836 bis 864) 11 bis 39. 29 Bildniſſe ſächſiſcher Fürſten. Sie ſind im halben Leibe, meiſtens von vorne zu ſehen, hinter Tiſchen. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

(865) * 40. Johann Forſter, im Bruſtbilde von vorne, ein wenig nach links gewendet, in bloßem Haupte mit langem

Barte, und Pelzkleide, hält mit beiden Händen ein Buch. Oben rechts iſt die Schlange und darüber die Jahrszahl 1556.; links unten im Ecke dieſes Zeichen des Formſchneiders Hans Bocksberger. Höhe 6 Z. 11 L. Br. 5 Z. 6 L. (Alte Nummer: 293.)

Die alten Abdrücke haben folgende Schrift:
Viva Imago Reverendi Viri Ioannis Forsteri Sacrae Theologiae Doctoris, Ac Hebraicae Lingvae Professoris Ordinarii In Schola VVitebergensi, Anno MDLVI. et Aetatis Svae LXI. Höhe mit dieſer Inſchrift 8 Z. 2 L. Auf der Rückſeite iſt der Titel ſeines Werkes: DICTINNARIVM HEBRAICVM NOVVM — Autore Joanne Forstero Augustano etc. Darunter das Frobenius'ſche Buchdruckerzeichen, und: BASILEAE MDLIIII. Cautum privilegio Imp. Majest. ne quis imitetur.

(866) Copie in Holzſchnitt: Viva imago Joann Forsteri etc. Cran pinx. H. A. S. Sc. 4.

(867) * 41. Philipp Melanchthon, im Bruſtbilde nach rechts gewendet, mit bloßem Haupte und einem Pelzkleide, in Medaillon; links ober der Schulter iſt die geflügelte Schlange und das Jahr 1556. Das Medaillon befindet ſich in einer ausgeſchnittenen Einfaſſung, an welcher unten und oben ein Engelskopf, zu beiden Seiten Fruchtſchnüre angebracht ſind. Rechts in der halben Höhe hängt an der Fruchtſchnur dieſes Zeichen des Formſchneiders. (Alte Nr. 302.) Höhe des Medaillons 2 Z. 9 L., mit der Einfaſſung 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L., mit der Einfaſſung 3 Z. 5 L.

Die alten Abdrücke ſind auf dem Titelblatte: Chronicon Carionis expositum et auctum — a Philippo Melanchthone et Casparo Peucero — Witebergae 1572, und 1589. fol. Andere haben auſſen herum gedruckt: Si Devs Pro — Nobis, Qvis — Contra Nos? — Romau VIII.

(868) * Schöne Copie von der Originalſeite, ohne Jahrzahl und ohne Zeichen. Auſſen herum gleichfalls mit der Schrift Si Deus etc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 5 L.

(869) * Copie von der Originalſeite, ohne Einfaſſung mit den Fruchtſchnüren. Innerhalb des Ovals ſteht: Si Deus Pro Nobis Qvis Contra Nos. Höhe 3 Z. 5 L. Br. 3 Z. 8 L.

(870) * (42) Philipp Melanchthon, in ganzer Figur, ſtehend von vorne nach rechts gewendet, hat einen langen Pelzrock an, hält in der rechten Hand ein Buch, und in der lin-

ken ſeine Mütze. Oben rechts iſt ſein Wappenſchild, unten links die geflügelte Schlange mit 1561, und neben ſeinem rechten Fuß dieſes Zeichen:  B. Nr. 153. (Alte Nr. 305.) Höhe 9 Z. 2 L. Br. 5 Z. 7 L.

Die alten Abdrücke haben auf der Rückſeite a) deutſchen Text: An den Leſer. ES haben ſich fur dieſer zeit, etliche Drucker unterſtanden, dieſes vnſer Wittenbergiſch Chronicon nach zu drucken — tag gegeben werden. b) Lateiniſchen; dieſe ſind in dem Buche: Chronicon Carionis expositum et auctum — a Philippo Melanthone et Casparo Peucero — Witenbergae 1572 u. 1580 fol., auf der Rückſeite des 8ten Blattes, auf deſſen vorderer Seite die Epistola Dedicatoria, unterzeichnet 18. Cat. Oct. Anno 1572 — Caspar Peucerus D., endet; oberhalb des Bildniſſes ſteht in 3 Zeilen: Effigies Reverendi Viri, D. Philippi Melanthonis expressa VVitebergae, Anno MDLXXII. c) Gleichfalls auf der Rückſeite lateiniſchen Text, welcher anfängt: Catalogus Scriptorum etc. In der Schrift über dem Bildniſſe aber heißt die Jahrszahl: M.D.LXXXII.

## Blätter nach Cranach des Jüngeren Gemälden.

(871) * 1. Die Anbetung der Hirten. In der Mitte des Vorgrundes liegt der neugeborne Heiland auf Stroh; hinter ihm kniet Maria, neben derſelben ſteht Joſeph. Rechts treten drei Hirten ein. Oben ſchweben mehrere Engel mit Spruchzetteln. Vorne links kniet ein Mann, rechts eine Frau; oben ſind deren Wappenſchilder. Höhe 9 Z. 4 L., der Platte 10 Z. 6 L. Br. 6 Z. 4 L., der Pl. 7 Z. 6 L.

(872) * 2. Chriſtus am Kreuze. Er iſt in der Mitte des Blattes zwiſchen den beiden Schächern. Im Vorgrunde links kniet der Profeſſor Georg Crakow mit 4 Söhnen; rechts ſeine Frau mit 3 Töchtern. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 6 Z. 2 L.

(873) * 3 Pauli Bekehrung. Links oben in Wolken iſt Gott Vater; im Hintergrunde ſtürzt Paulus vom Pferd; im Vorgrunde wird derſelbe von ſeinen Begleitern nach rechts geführt. Ganz vorne links ſtehen 9 Mannsperſonen, rechts 3 Weiber. Höhe 8 Z. 2 L., der Pl. 9 Z. 11 L. Br. 6 Z. 6 L. d. Pl. 7 Z 8 L.

(874) * 4. Der Weinberg des Herrn, von Berger. Rechts des Blattes ſind in demſelben die Reformatoren Luther, Melanchthon, Joh. Forſter, Paul Eber, Juſtus Jonas, Major,

9) Ueber Kaſpar Pfreund ſieh S. 16.

10) Nach der Schrift: Sammlung vermiſchter Nachrichten zur ſächſiſchen Geſchichte Bd. 1 S. 324 befindet ſich auf dem Gottesacker bei der Stadtkirche zu Wittenberg folgende Grabſchrift:

Johanni nato ex prima vxore Barbarae Doct. Pontani filia et mortvo anno 1548, Magdalenae natae ex altera vxore filia Doct. Schvrfii, mortvae anno 1554 et Agnetae mortuae anno 60. tribvs dilectis liberis svis hunc lapidem posvis Lvcas Cranachivs,

Funera quid frustra lugetis nostra parentes?
Hic nam sub saxo molliter ossa cubant.
Spiritus at noster, fruitur coelestibus auris:
Ergo tuas lachrymas fundere mitte pater.

11) Kommt gleichfalls in vorſtehender Grabſchrift vor.

12) Samuel Seelfiſch, ein bekannter Rechtsgelehrter, war 30 Jahre lang Bürgermeiſter und Buchhändler zu Wittenberg und ſtarb daſelbſt 1615 im 85 Jahr.

13) Agnes wird in der Grabſchrift Nr. 10 erwähnt.

14) Starb zu Wittenberg am 13. April 1569.

15) Nach der Sammlung zur ſächſiſchen Geſchichte ꝛc. S. 325 befindet ſich in der Stadtkirche zu Wittenberg folgende Grabſchrift: Elisabetha gente Cranachia Policarpi Lyseri senioris, theol. celeberr. seren. elector Sax. a concionibus avlicis primar. confessionarii et consiliarii ecclesiastici vxor, ab civis obitv vidvitatem colens vixit annos 35. mater 5. filiorum. Socrvs 10. generorvm 4. nvrivm avia 35. nepotvm 19. neptivm prosocrvs 3. progenerorvm proavia 4 pronepotum, 2. pronepotium, orbi qvem nata d. 3. M. Decemb. anno 1560 internavit, vitae et felicitatis cadvcae satvr, aetatis anno 85. valedicens d. 16. mens. septemb. anno 1645. animae in aeternitate iam reqviescentis vnionem cvm corpore fvtvram, hic sita expectat.

16) Polycarp Leyſer oder Lyſer wurde zu Winedo am 18. März 1551 geboren, widmete ſich der Theologie, beſuchte 1556 die Univerſität Tübingen, erhielt daſelbſt 1576 die Doctorwürde, wurde 1577 Profeſſor der Theologie zu Wittenberg und 1593 Hofprediger zu Dresden, woſelbſt er am 22. Febr. 1610 ſtarb.

17) Von ihren ſechs Kindern wurde mir nur ihre Tochter Euphroſine bekannt; geboren 1614, geſtorben 1683, verehelichte ſich

mit dem Wittenberger Protonotar C. Chriſtoph Wack, geboren 1596 zu Naumburg, geſtorben zu Coswick 1649.

18) Sie gebahr 6 Kinder.

19) Leonhard Köppel, geboren um 1570 zu Nürnberg, ſtudirte zu Wittenberg die Rechte, erhielt daſelbſt 1592 die Magiſter-, 1597 die Doctorswürde. Hier wurde ihm auch am 21. Nov. 1598 ein Sohn Johann Ludwig geboren, welcher, als großer Staatsmann, 1660 ſtarb. Leonhard verehelichte ſich zum zweitenmal am 26. Mai 1618 mit Roſina Hanitz.

20) Aegidius Strauch, geb. zu Wittenberg am 23. Juni 1583, ſtudirte daſelbſt Theologie, wurde 1602 Magiſter, 1610 Doctor, 1616 Superintendent zu Dresden, und ſtarb 1657. Der berühmte Juriſt Auguſtin Strauch war ſein Sohn.

21) Nach Reimer S. 25 und Kreusler S. 4 lebte ſein Enkel Chriſtian Lucas Cranach um 1760 zu Bautzen. Auſſer dieſem wurden mir noch folgende Cranach'ſche Familienglieder bekannt, welche ich aber nach ihrer Stammfolge nicht einreihen konnte: Matthäus Cranach. Dieſer ſteht mit folgenden Worten: **Matthaeus Pictoris de Cranach**, in dem Matrikel der Wittenberger Univerſität vom Winterſemeſter 1511. Förſtemann glaubt, daß dieſer ein Bruder des älteren Lucas Cranach geweſen iſt. Rottermund erwähnt in ſeiner Fortſetzung des Jöcherſchen Gelehrten-Lexikons Bd. 3 S. 804 einen Abraham Ulrich Cranach mit folgenden Worten: Magiſter der Philoſophie und Superintendent in Zerbſt, überſetzte die lateiniſchen Schriften des Fürſten zu Anhalt, darin die Summe chriſtlicher Lehre treulich und rein gefaſſet iſt, ins Teutſche ſampt etzlichen nutzbaren und nöthigen Schriften und Conſilien an kaiſerl. Majeſtät u. ſ. w. wegen nothwendiger Kirchen-Reformation und ander weiten Erklärungen vieler Artikel chriſtlicher Lehre, die in der Wittenberger Ausgabe mit Melanchthons Vorrede 1555, 445 Blätter, nicht zu finden ſind. Wittenberg durch Lorenz Schwencken Erben, 1577, Fol.; und Adelung in der Fortſetzung deſſelben Lexikons Bd. 2 S. 515 einen Ulrich von Cranach, von welchem er ſagt, daß von dieſem Oberſten und General-Ingenieur bekannt ſey: **Deliciae Cranachianae** oder Ulrich von Cranach's rare und kunſtreiche Kriegs-Inventiones, Hamburg 1672, fol. Der Lieutenant v. Cranach, von welchem oben S. 97 die Sprache iſt, verehelichte ſich zweimal, und hinterließ mehrere Söhne und Töchter. Erſtere widmeten ſich alle dem Kriegs-

dienſte; zwei davon blieben im Kampfe gegen Napoleon; einer lebte noch 1842 als preußiſcher Major, und der älteſte kehrte nach Beendigung des franzöſiſchen Feldzuges auf ſeine Güter nach Craazen in der Mark Brandenburg zurück, ſtarb 1835, und hinterließ 3 Söhne und 3 Töchter. Der älteſte, Ludwig Lucas von Cranach, Lieutenant im k. pr. 21. Inf.-Regiment, dem ich dieſe Nachrichten zu verdanken haben, lebte als Familien-Oberhaupt zu Stargard in Pommern noch 1842.

# Register*).


Abel, Seite 97.
Abendmahl 60. 69. 74. 75. 97. 98. 106. 172. 256. 299.
Abigail 210.
Abraham 95. 104.
Abſolution 106. 256.
Acteon 69.
Adam und Ava 39. 41. 48. 50. 51. 56. 61. 62. 65. 72. 79. 83. 92. 94. 95. 100. 101. 107. 121. 124. 181. 233. 238.
Adelmann, Melch. 284.
Aepinus, Joh. 132. 243.
Agnes, Herzogin v. Sachſen. 83.
Agriola 155.
Aigner 75.
Alba, Herzog 8. 10.
Albonack, 72 110.
Albrecht, Cardnial und Erzbiſchof v. Mainz. 53. 60. 66. 68. 122. 304.
Albrecht I. Kurfürſt 304.
Albrecht II. Kurfürſt 304.
Albrecht der Beherzte, Herzog v. Sachſen 8. 17. 22. 84. 122. 230. 304.
Albrecht der Beherzte u. Heinrich der Fromme Herz. v. Sachſen 121. 193.
Albrecht, Markgraf v. Brandenburg 7. 18. 19. 20. 27. 40. 42. 76. 81. 289—294. 301.
Albrecht Graf v. Mansfeld 242.
Aldegrever 39. 159.
Alexander 31.
Allegorien 77. 78. 87. 92. 96. 102. 301.
Alphons Wappen 112.
Altargemälde 56. 58. 71. 86. 97. 98. 99. 105. 209. 301. 303.
Altärchen 180.
Altorfer 43.
Altenburg 47.
Aman 159.
Ambras 303.
Amor 92.
Ampfurt 299.
Amſterdam 47.
Anbetung der Hirten 233. 304. 310.
Anbetung der Könige 70. 93.
Andechſer Heiligthumsbuch 199. 200.
Andreas, h. 140. 156. 172.
Anhalt, Fürſten v. 109.
Anhalt, Philipp v. 284.
Anhaltiſches Wappen 247.
Anna, h. 75. 89. 90. 167. 177. 234. 255.
Annaberg 48. 299.
Annendorf, Marquard v. 284.
Ansbach 48.
Antitheses figurata vitae Christi et Antichristi 207.
Antonius, h. 93.
Antonius Verſuchung 163. 175.
Antron 30,
Apelles 29. 30. 31. 32.
Apollo und Diana 52. 300.
Apoſtel, deren Marter 155.
Apoſtel, Ankunft u. Glauben 160.
Appel 23.
Arbeiter 81.
Arnold 56.
Arolſen 48.
Artikel, die 12, des Glaubens 155.
Aſchaffenburg 25. 49.
Aſſeburg 96.
Auerswald, Fabian von 214. 220.
Augsburg 10. 11. 49.
Augsburger Heiligthumsbücher 200.
Auguſt, Kurfürſt v. Sachſen 61. 262.
Auguſtin 70.
Auguſtusburg 50.
Aurifaber 294.
Baier 13.
Baireuth 51.
Baldung Grün 42.
Bamberg 10. 11. 27. 51. 64. 299.
Bamberger Heiligthumsbuch 198.
Banz 51.
Barbara, h. 61. 86. 168. 177.
Barbara, Gemahlin Herzogs Georg 82.
Bartholomäus, h. 105. 142. 157. 173. 179.
Bartſch, Berichtigungen 161. 195.
Bathſeba 92.
Baumgärtner 78. 301.
Becker 78.


*) Beim Nachſchlagen wird es häufig nothwendig, die ganze Seite durchzuſehen, indem Namen und Gegenſtände, beſonders bei Gemälden, z. B. Luthers Bildniß S. 90, öfter vorkommen.

Beckmann Otto 13.
Beheim, Hans Sebald 39.
Beheim, Paul 234.
Beichlingen, Graf Adam v. 284.
Benedict, h. 98.
Beno 303.
Berg, Caſpar v. 10.
Berger, D. 259. 260. 261. 264. 277. 311.
Berlin 52. 299.
Bernardus, h. 163.
Bernhard 303.
Bernigeroth 118. 270.
Beßler, Probſt 51. 92.
Beuſt, Joachim 6.
Bezaliel 33.
Bibel 27. 69. 76. 89. 109. 162. 232. 300.
Biblia 158. 163.
Bierweiler, J. C. 262.
Bildniſſe 46. 109. 231. 278.
Bildniß eines Biſchofs 72.
Bildniß eines franz. Fürſten 237.
Bildniſſe ſächſ. Fürſten 50. 67. 78. 79. 87. 91. 102. 219. 241. 242. 303.
Bildniß einer Dame 50. 60. 63. 66. 67. 70. 84. 88. 89. 95. 102. 104. 105. 108. 110. 111. 247. 299. 303.
Bildniß eines Mannes 51. 54. 56. 59. 65. 66. 68. 79. 80. 89. 102. 103. 110. 299. 303.
Billung 303.
Birkner 89.
Biſchof 178.
Bittheuſer, J. P. 119.
Blankenburg 56.
Bloch 13. 14. 111.
Bode, J. C. 12.
Bodenſtein 13. 28.
Bollinger, F. W. 263. 268.
Bologna 8. 24. 29.
Bolt, Fr. 116. 266.
Bora, Katharina v. 23. 48. 53. 59. 60. 64. 65. 67. 69. 70. 73. 78. 82. 90. 96. 98. 100. 103. 108. 246. 274. 275. 276.
Brandenburg 56.
Braunſchweig 57.
Bredemann 47.
Brengbier 4. 8.
Brentano 47. 66.
Breslau 57.
Broſamer 205.
Brück, Barbara 15.
Brück, Chriſtian 12. 15. 16. 220. 312.
Brück, Georg 16.
Brückner 116.
Brühl 83.
Brünn 58.
Brüſſel 58.
Brulliot, Berichtigungen zu demſelben 45. 130. 195.
Brunnen der Jugend 53. 92.
Buchholz 58.
Buchhorn, L. 265.
Buchner 112. 262. 263. 266.
Bünau, Heinr. v. 285.
Bugenhagen 23. 25. 54. 55. 77. 221. 243. 263.
Bugenhagen, d. Leiden Chriſti 131.
Burgkmair 42.
Burkhart 58.
Buſch, G. J. 263.
Calau 26.
Camerarius, Joachim 15. 243.
Campe 78. 89.
Carlsruhe 58.
Caſimir Markgraf 105.
Caſſel 59.
Chandel 66.
Chappius 58.
Charitas 67.
Chemnitz, Abt v. 285.
Chitraeus 9.
Chriſoſtomus, h. 39. 120.
Chriſtian II. König v. Dänemark 27. 230. 237.
Chriſtian II. Churfürſt 3. 43.
Chriſtian Goldſchmidt 6. 7. 7. 22.
Chriſtlich Mythолog. Handzeichnungen 84.
Chriſtoph, h. 56. 91. 164. 176. 235.
Chriſtoph, Herzog in Baiern 2. 3. 284.
Chriſtus 47. 54. 96. 107. 139. 170. 172. 173. 191. 234. 235. 249. 306.
Chriſti Geburt 48. 83. 96. 233. 249. 299. 301.
Chriſti Verkündigung 301.
Chriſtus im Tempel 76.
Chriſtus nimmt Abſchied von ſeiner Mutter 56.
Chriſti Taufe 60. 93. 99. 234.
Chriſtus und die Samariterin 132.
Chriſtus heilt das kranke Weib 96.
Chriſtus läßt die Kinder zu ſich kommen 26. 49. 60. 67. 77. 85. 86. 92. 94 108. 111. 251. 305.
Chriſtus und die Ehebrecherin 26. 58. 67. 84. 86. 87. 94. 96. 97. 104. 299.
Chriſti Verſuchung 230.
Chriſti Abendmahl, ſ. Abendmahl.
Chriſtus wäſcht d. Apoſteln die Füße 52.
Chriſti Leiden 59. 84. 96. 98. 127.
Chriſtus am Oelberg 52. 61. 127. 181.
Chriſti Gefangennehmung 101. 121.
Chriſtus vor Caiphas 128.
Chriſtus vor Herodes 128.

Christi Geißlung 54. 128.
Christi Dornenkrönung 72. 128.
Christi Verspottung. (Ecce Homo) 54. 67. 76. 82. 83. 87. 91. 92. 100. 101. 110. 128. 169. 235.
Christi Kreuzschleifung 54. 129.
Christus am Kreuze 48. 50. 54. 59. 61. 65. 73. 77. 78. 81—84. 86. 96. 97. 107. 108. 129. 132. 171. 182—184. 252. 254. 301. 302. 304. 305.
Christus in der Vorhölle 54. 56. 81.
Christi Kreuz-Abnahme 49. 56. 66. 130. 254.
Christi Leichnam 56. 82. 87. 92. 254.
Christi Grablegung 52. 73. 81. 87. 99. 109. 130. 301.
Christi Auferstehung 54. 85. 107. 130. 170. 181. 191. 301.
Christi Erscheinung 101.
Christus als Gärtner 83. 95.
Christi Verklärung 77. 86.
Colberg 59.
Coldiz 59.
Colombini 117.
Consecration des bamberger Bischofs Truchseß v. Pommersfelden 27. 64.
Cornarius, Janus 221. 263.
Corvinus Auslegung der Episteln und Evangelien 131.
Coswig 59.
Cramer 302.
Cranach d. ä. Bildniß 36. 51. 54. 61. 65. 77. 79. 94. 116—20. 252.
Cranachs Stammbuch 54. 116.
Cranach d. j. 14. 18. 27. 32. 33. 42. 43. 46. 217. 218. 222. 227. 277. 282. 289—311.
Cranachs d. j. Bildniffe 305. 306.
Cranachs Schuldverschreibung 295.
Cranachs Familie und Nachkommenschaft 1. 3. 8. 14. 15. 16. 24. 97. 312—315.
Crosig, N. 284.
Cruciger, Caspar 110. 221.
Dalbon 120.
Dankmeyer 47.
Danzig 60.
Darmstadt 60. 299.
Dasch oder Dassius 15. 25. 312.
Dausa 80.
Dauth, Baumstr. 10.
Dauthe 79.
David 78. 302.
David u. Goliath 14. 228.
Decke, gemalte 107.
Dehn 56.
Delila 49.
Delsenbach, Joh. Adam 266.
Demetrius 31.
Derschau 90.
Dessau 60. 300.
Deuringer 50.
Dierickx 269. 277.
Dieskau, Marg. v. 304.
Dietrich, Veit 79. 131. 243. 303.
Dipauli 75.
Dittmer 94.
Döring, Georg 6. 7.
Dorothea, h. 178.
Dreieinigkeit 4. 105. 191.
Dreikönige, siehe Anbetung.
Dresden 21. 26. 61—64. 300.
Dürer 3. 25. 28. 29. 31. 36. 37. 39. 41. 42. 65. 119. 123. 139—142. 144. 203. 251.
Dürnhofer, L. 58. 222.
Düsseldorf 64.
Dungersheim 127.
Durand 14.
Eber, Paul 110. 225. 243.
Eberl 58.
Eberstein, Philipp von 285.
Ebert, Berichtigungen zu dem Lexikon 138. 201.
Ebnerisches Museum 90.
Eckart 95.
Ehebrecherin, sieh Christus.
Eichstädt 27. 51. 64.
Eilenau, Chr. 61.
Eimart, G. C. 262. 263.
Einsiedel, Hans von 84.
Einsiedel, Wilh. v. 284.
Eisenbarg 68.
Eisleben 64. 300.
Elias Opfer 98.
Elias, h. 62.
Elisabeth, h. Besuchung 233.
Elisabeth, Tochter d. Kurfürsten Joachim I. 56.
Emser Bibel 1527. 139.
Ende, Utz v. 284.
Endtner, G. G. 266.
Engel 178.
Erasmus v. Roterdam 61. 74. 163. 164. 278.
Erfurt 64.
Erlau 65.
Ernst, Erzbischof von Magdeburg 304.
Ernst, Kurf. 271. 172. 304.
Ernst, Herzog in Braunschweig 20.
Ernst, Herz. v. Sachsen 122.
Erthorn 48.
Erschaffung d. Eva 169.
Esterhazy 103.
Eulogius, h. 179.
Evangelienbücher 73.
Eyb Gabriel v. 51.
Ezard I. Graf 262.
Familie, d. heilige s. auch Maria 90. 126. 251.

Feilitzsch, Jobst und Hans v. 284.
Feller, J. T. 259.
Ferdinand I. Kaiser, 216.
Ferdinand 8.
Fleischmann 264.
Florenz 65.
Florian, h. 256.
Forster, Joh. 119. 222. 264. 308.
Fortennagel 61.
Francia siehe Raibolini.
Franciskus I. 237.
Franck 120.
Frankfurt a. M. 65.
Frankfurt a. d. Oder 68.
Franz, h. 98.
Frau, sitzende 210.
Frau, nackte 76.
Frau mit einem Alten 58.
Frau, alte, mit einem Jüngling 66. 90. 102. 104. 110. 111.
Frau, mit Blumenkorb 104.
Frau, vom Blutfluße geheilte 234.
Frauen, drei, 79.
Frauen, drei nackte 235.
Frauenholz 90.
Freyberg 17.
Freydinger 17.
Friedrich III. Kaiser 2. 3.
Friedrich der Streitbare 69.
Friedrich der Strenge 7.
Friedrich III. d. Weise 2. 3. 5. 7. 8. 17. 21. 31. 53. 54. 59. 60. 68. 69. 89. 100. 102. 121. 216. 237. 259. 278. 280 288. 304.
Friedrich, Herzog v. Sachsen 90. 304.
Friedrich, Hochmeister 304.
Friedrich v. Brandenburg 242.
Friedrich, Johann und Johann Friedrich 219.
Friedrich Wilh. II. König v. Preußen 54. 55.
Fronhofen, Jacob v. 284.
Fröschel, Sebast. 112. 244. 264.
Fürth 68.
Galli 117.
Gebetbuch 84.
Gebote, zehn 107. 250.
Gefäße 186. 188. 189. 190. 191.
Geistlicher 47.
Gelter 303.
Genius 62.
Genofeva 121.
Georg, h. 48. 65. 79. 109. 164. 165. 176.
Georg, Fürst v. Anhalt. 94. 220. 242. 302.
Georg, Herzog von Sachsen 22. 23. 24. 53. 74. 82. 139. 241. 304.
Gera 68.
Gera, Heinr. v. 284.
Gerini 65.
Geyser 271.
Gothen, Henning 65.
Göttingen 69.
Göritz 50.
Goslar 69.
Gotha 4. 15. 16. 69.
Gör 256.
Grabschriften der Cranach. Familie 13. 297. 313. 314.
Grätz 70.
Grazien, drei 48.
Greifswalde 69. 300.
Grensing, Hans 284.
Grimm 273. 277. 311.
Großglogau 69.
Grumbach 15. 16.
Grünewald 25.
Gubitz 249.
Günther 50.
Gugger 75.
Guillotine 158.
Guischard 94.
Gunderam, 1. 2. 279—283. 312.
Guttenberg, v. 51.
Haager 64.
Habann 51.
Hagen 90.
Hagar 233.
Hahn, Nik. 244.
Haid, J. E. 264. 265. 267. 275.
Hainzelmann, E. 268.
Halberstadt 70.
Halle 16. 26. 71.
Halle, Heiligthümer 49. 195.
Haller Heiligthumsbuch 195. 199.
Hamburg 72.
Hannover 72.
Hardenberg, v. 55.
Harsewinkel 101.
Hartmann 109. 255.
Hattermann 48.
Hauber 85.
Hayn, Magnus v. 284.
Heidelberg 73.
Heilbronn 73.
Heilige 47. 57. 65. 68. 79. 86. 98.
Hein, siehe Brück.
Heinlein 91.
Heinrich, h. 180.
Heinrich der Welf 304.
Heinrich der Fromme 8. 17. 85. 304.
Heinrich der Löwe 304.
Heinrich I. Herzog v. Sachsen 303.
Heinrich Fürst v. Reuß 68.
Heinzmann 117.
Held, ein 235.
Heldewir 67.
Helena 104.
Heller, Jakob 42.
Heller, Joseph 51.
Hellmstädt 73.

Henneberg, Grafen 7.
Henning v. 69.
Heraeus 120.
Herbitz, Caſpar v. 284.
Hercules 59. 91.
Hercules und Omphale 52.
Hermann 303.
Hermannsgrün, Lippold v. 284.
Herodias 102. 103, 303.
Herodes 248.
Heßberg, N. von 284.
Heſſiſches Wappen 247.
Heuniſch 51.
Hieronymus, h. 81. 91. 95. 99. 110. 166. 176. 182.
Hill 300.
Hirſchen 17. 29.
Hirſchjagd 213. 236.
Hölle, die 236.
Hölz 51.
Hochwieſner 67.
Holbein 25. 36. 37.
Hollar, W. 259.
Holofernes 299.
Holzmann 262.
Holtz 51.
Holzhauſen v. 67.
Hopfengarten, Jörg v. 285.
Hopfer 210.
Hotulus Animae 155. 163. 194. 223.
Hortus animae, ſämmtliche Ausgaben 200—206.
Hrosvite 244.
Huber, v. 50.
Hubertus, h. 88. 98.
Hund, Hans 28.
Hundt, Merten 101.
Hund, Ruprecht 30. 284.
Huß, Joh. 244.
Hutten, Ulrich v. 264.
Jackſon 126.
Jakoby 56. 299.
Jakobus d. gr. h. 89. 105. 140, 156. 162. 174.
Jacobus der kl. h. 143. 158. 174.
Jäger zu Pferd 211.
Jäger, ein, und eine Dame zu Pferd 211.
Jagemann 259. 272.
Jena 12. 73.
Jenichen, Balthaſar 45.
Imhof, J. J. 9.
Innsbruck 11. 74.
Joachim I. Churfürſt zu Brandenburg 111. 262.
Joachim Kurf. v. Deſſau 300.
Jöcher, Berichtigung 155.
Jörg, Formſchneider 224.
Johannes, h. 73. 95. 121. 141. 156. 161. 166. 167. 175.
Johannes Offenbarung 133. 235.
Johann der Beſtändige 2. 7. 8. 17. 24. 30. 31. 59. 60. 63. 68. 69. 81. 89. 103. 238. 280. 304.
Johann Fürſt v. Anhalt 27.
Johann Friedrich I. d. Großmüthige 2. 8—12. 21. 33. 49. 53. 54. 56. 65. 66. 69. 73. 85. 89. 100. 102. 103. 216. 217. 230. 238. 239. 240. 260. 261. 280. 294. 301. 304. 306. 307.
Johann Friedrich II. der Mittlere 12. 16. 99. 219. 241. 225. 261. 307. 308.
Johann Friedrich III. d. Jüngere 12. 16. 53. 99. 219. 252. 261. 304. 308.
Johann Ernſt Herzog v. Sachſen Coburg 11. 54. 219. 241. 261. 304.
Johann Georg Fürſt v. Deſſau 300.
Johann Wilhelm, Herzog v. Sachſen 12. 16. 99. 219. 241. 304. 308.
Jonas, Juſtus 25. 54 55. 244. 246. 264.
Joſeph u. Putiphar 56.
Joubert, Berichtigungen zu demſelben 160. 164. 165. 166. 209.
Judas, h. 174.
Judith 49. 58. 59. 61. 68. 76. 78. 102. 101. 109. 251. 301.
Jungfrau h. ſ. Maria.
Julius III. Papſt 236.
Jüngling zu Pferd 211.
Karl V. Kaiſer 7. 8. 9. 55. 81. 215. 237.
Karlſtadt, ſiehe Bodenſtein.
Katharina, h. 50. 59. 61. 91. 96. 97. 109. 168. 178. 302.
Katharina, Herzogin 85.
Katzheimer, Hans 119.
Kemberg 301.
Kenckel, Joh. 270. 275.
Keſſelſtadt 81.
Ketzel, Georg 285.
Kiel 76.
Kilian, L. 272.
Kilian, Philipp 119.
Kindskopf 94.
Kinigswieſer 289. 290. 291. 292.
Kinzinger 110.
Kirſchbaum 85.
Kleinſchmidt, J. J. 271. 276.
Klavierſpieler 229.
Koburg 2. 10. 11. 12. 29.
Koch 265.
Köln 76.
König, ein 177.
Königsberg 18. 76. 301.
Köppel 3.
Kopenhagen 59.
Koſpot, Veit von 284.
Kraft 131.
Kramer 15.
Kremsmünſter 77.

Kreuter 43.
Krodel 43.
Kroger, J. H. 72.
Kronach, Stadt 1. 2. 107. 280.
Künzel 277.
Küſſel, Mart. 255.
Kunigundis, h. 180.
Kurzius, Marcus 207.
Ladmiral 119.
Lämmermann, Jacob 55.
Lampe, J. E. 79.
Landſchaft 78. 236. 306.
Landsberg 28.
Laurentius, h. 79.
Lautenſack 119.
Lautenſpielerin 71.
Lavater 111.
Lazarus Erweckung 87. 109. 300.
Lazarus Schweſtern 234.
Leichenreden auf Cranach 32.
Leigel, Gottfried 42. 43. 139.
Leipzig 19. 77. 301.
Lemmen, v. 75.
Leo X. Papſt 36.
Leopold, h. 101.
Leopold V. Erzherzog 74.
Leyden, Lucas v. 25. 30. 36. 39.
Leyſer, 300. 313.
Lichtenſtein 104.
Liebe, mütterliche 105.
Liebſtadt 80.
Lieſching 97.
Lievensberg 76.
Lindacher, Anna 263.
Lindenfels 5.
Lindner 110.
Lingen 80.
Linz 3.
Lips 276.
Lochau 26. 30. 81.
Loen, v. 80.
Loren, Lorenzi 260.
Loth u. ſ. Töchter 56. 58. 84. 90.
Lothar II. Kaiſer 304.
Lucas, h. 161.
Lucretia 35. 54. 61. 63. 67. 85. 88. 91. 94. 96. 101. 104. 108.
Ludolf 303.
Luft, Hans 18. 27. 40. 73. 220. 294.
Luther, Johann 23. 112. 264.
Luther, Magdalena 71. 108. 274.
Luther, Margaretha 112. 235.
Luther, Martin 6. 8. 11. 21—27. 34. 36. 43. 48—50. 53—55. 57. 59—61. 63—70. 72. 73. 77. 79. 80. 82—85. 89—92. 94—98. 100. 102. 103. 105. 106. 108—110. 123. 124. 222—225. 231. 244—246. 265—274. 280. 293. 300—304. 311.
Luthers deutſche Bibel 27. 138. 162. 232.
Luthers Hauspoſtille 131. 132.
Luthers kleine Schriften 127. 229. 230. 248. 249.
Mädchen, ein 210.
Magdalena, h. 52. 83. 86. 169. 178.
Magnus 304.
Mainz 18. 81.
Maior 27.
Malmogus 246.
Malpe, Berichtigung 160. 164.
Maltitz, Sigmund und Conrad 284.
Mann, v. 85.
Mann, alter, mit einem Mädchen 48. 50. 66. 76. 78. 87. 90. 93. 96. 101. 102. 104. 110. 111. 235.
Mann, junger, mit einer alten Frau 235.
Mann, wilder, 62. 210. 235.
Mannheim 81.
Mansfeld 81.
Marcia ſiehe Varro.
Marcus Aurelius 91.
Margaretha, h. 178.
Maria, h. 47. 51. 57. 58. 60. 63—65. 68. 69. 71. 72. 74. 75. 79. 82. 84. 85. 86. 88. 90. 94. 95. 96. 98. 100. 102. 104. 105. 108. 109. 126. 177. 180. 182. 184. 192. 255. 256.
Maria Geburt 81.
Mariä Verkündigung 70. 88. 125. 233.
Mariä Tod 81.
Maria Aegyptiſche 169.
Mariahilf Bruderſchaft 74.
Mariette 93.
Markus, h. 161.
Martin, h. 83.
Matinengo 110.
Matthäus, h. 142. 157. 161. 174.
Matthäus, 145. 158.
Mauritius, h. 235.
Maximilian I. Kaiſer 7. 8. 30. 281.
Mayer, Carl 252.
Mayer, G. 246.
Mecheln. 7. 9. 81.
Mecheln, Chriſtian 54. 116. 120.
Mecken, Iſrael van 39.
Mecklenburger Wappen 247.
Meiſen 2. 82.
Melanchthon, Philipp 9. 15. 25—27. 34. 48—50. 53. 55. 59. 61. 63—67. 69. 73. 78. 82—85. 89. 91. 92. 102. 105. 107. 108. 110. 226. 227. 246. 247. 269. 276. 277. 293. 301. 303. 304. 309—11.
Melk 82.
Mellerſtadt 5.
Memmingen 82.
Menabuoni 116.
Menzel 255. 275.
Merſeburg 82. 302.

Meßbücher 73.
Metsch, Conrad 284.
Metzker, L. J. 262.
Meußbach, Hans v. 285.
Mayer, Heinrich 12. 26. 35.
Meyer, F. W. 272.
Michel, h. 167.
Milich, Jacob 227.
Minden 83.
Miſſelbach, Baſtian v. 284.
Modena 56.
Möller, Heinrich 277. 311.
Monſtranzen 184. 185. 188. 187. 188.
Moritz, h. 98.
Moritz, Kurfürſt 304.
Moritz, Herzog v. Sachſen 10. 241.
Morus, Thomas 158.
Moſes 84. 233.
Mühlberger Schlacht 9. 280.
Müller 2. 3. 56.
Müller, Fr. 273. 277.
Müller, Georg 32.
Müller, Moritz 253.
Münch, Hans und Heinr. 284.
München 26. 83.
Münſterer 93.
Mugenhäfer 26.
Muhr 56.
Muſeus 12.
Muſiker 72.
Muſmann 302.
Mylius, Georg 26. 32.
Nagler, Berichtigung zu deſſen Lexikon 130. 132.
Naumburg 85.
Nemerdorf 85.
Nettling, F. W. 265. 278.
Niederlanden 7. 10. 30.
Niemann 70.
Nikomachus 30.
Nordhauſen 87.
Nunzer, E. 266. 274.
Nürnberg 7. 26. 87. 302.
Nürnberger Heiligthumsbuch 197. 198.
Nymphe 59. 63. 76.
Oelhafen, Sixtus 109.
Oeri 251.
Oeſterreich 3. 29.
Offenbarung Johannes 133. 235.
Oggersheim 92.
Omphale 66. 67.
Ooliab 33.
Orthulf 304.
Ortulus animae ſiehe Hortulus.
Ott 251.
Ottilia, h. 178.
Otto I. Kaiſer 303.
Otto 104.
Otto, Henricus 242.
Pacificale 181.
Paläſtina, Abbildung 103.
Paläſtina, Reiſe dahin 2. 3. 284 — 285.
Pancratius, h. 176.
Panzer, Zuſätze zu den Annalen 130. 185. 192. 201 — 205. 207.
Papſt, Meſſe leſender 49.
Paris Urtheil 59. 70. 92. 109. 209.
Paris, der ſterbende 209.
Parrhaſius 29.
Paſſional-Buch 131.
Passio Domini Jesu Christi 1509. 1616. 130. 131. 206.
Pauli Bekehrung 303. 316.
Paulus, h. 86. 95. 98. 99. 154. 162. 175. 179. 302.
Pazzi 116. 260.
Pechwell 63.
Petersburg 93.
Petrus, h. 86. 140. 158. 173. 179.
Pfeffinger, Degenhard 284.
Pfeffinger, Joh. v. 247.
Pfinzing, Anna 99.
Pflug, Caſpar u. Houbald 284.
Pflug, Sigmund 285.
Pfreund, Caſpar 46. 313.
Philipp h. 141. 157. 175.
Philipp Landgraf v. Heſſen 252.
Philipp, Herzog v. Pommern 212.
Pharao 95.
Piatti 147.
Pilatus wäſcht die Hände 129.
Pilotj, F. 256.
Pinto 47.
Pirtheimer, Johann 32.
Piſtritz 9.
Planetiſch Werk 232.
Plaunitz, Rudolph v. 284.
Pipps von Ruſtel 47.
Pollich 5.
Pollich, Martin 285.
Pomeranus ſiehe Bugenhagen.
Pommersfelden 93.
Pontanus, ſiehe Brück.
Potsdam 94.
Pott 70.
Prag 3. 94.
Praun 91. 251. 303.
Predigt 106. 256.
Prehn 67.
Preisler, J. M. 270.
Preſtel, Joh. G. 91.
Preſtel, Mar. Cathar. 251.
Preußen 18.
Priesnitz 94.
Primas, Fürſt 64.
Prothogenes 30.
Pyramus und Thisbe 66. 81. 92.
Pyrker, L. v. 65.
Quandt 63.
Racknitz, v. 63.
Raiboliní, Franz M.

Randverzierungen 257.
Raphael 36.
Rauch 268.
Redinger, Urſula 67.
Redwitz, Weigand v. 11.
Regensburg 94.
Rehle, Joachim 61.
Reichenbacher, Philipp 23.
Reizenſtein, v. 86.
Reliquarium 179. 180. 181.
Rhau 131. 161. 194. 206. 228.
Rheiniſche Schule 25. 42.
Rhodus 5. 30. 31.
Richardiere 267.
Richter, Chr. 99.
Riedel 267. 276.
Riep 265.
Rincolini 58.
Ringerkunſt 214.
Ritter, ein, 211.
Ritter, zwei, 235.
Ritter am Scheideweg 109.
Rohrig 85.
Roſenberg, K. von 284.
Rudolph II. Kaiſer 3.
Rudolph I. u. II. Herzoge v. Sachſen 304.
Ruhe in Aegypten 73. 93. 125.
Sack, Hans 284.
Sächſiſche Wappen 44. 228. 248.
Särenthein 76.
Salfeld 16.
Salomons Urtheil 64. 76.
Salzburg 95.
Salzdahlen 95.
Salzwedel 303.
Samaritanerin 77. 86. 132.
Sandrart, J. v. 26. 34. 41. 51. 91. 119.
Sarcerius, Er. 247.
Sbrulius 13.
Schaafhauſen, v. 76.
Schad 272.
Schaeufelein 43.
Schaffhauſen 95.
Schaumberg, Heinr. v. 284.
Schellenberger 299.
Schellhorn, Joh. Georg 82.
Schenring Dr. 66.
Scheurl, Chr. 2, 4. 13, 25—28. 32, 112. 213.
Schildener 69.
Schikker 28.
Schiller, Fr. 12.
Schlägerei 80.
Schlamov 28.
Schleißheim 95.
Schlennitz, Abt von 285.
Schmalkaldiſcher Krieg 8.
Schmerka 96.
Schmidburg 77.
Schmidt, G. J. 72.
Schmidt, K. F. 76.
Schmutz 81.
Schneeberg 97.
Schnellholz 307. 308.
Schnorr, v. K. 278.
Schön, Erhard 204. 205.
Schön, Martin 39.
Schönau 63.
Schönborn, v. 93.
Schöner 71. 247.
Schöpperitz, N. v. 285.
Schoer 302.
Schramm 7.
Schreckenfuchs, W. 59.
Schuhmacher, Frid. 72.
Schule, C. 270.
Schuler, Eduard 274.
Schultze 56.
Schumann 139.
Schurf 312.
Schwanhäuſer, Euſtach 10.
Schwarz 60.
Schwarzburg 60.
Schwarzburg, Graf Balthaſ. v. 284.
Schwarzburg, Hans v. 284.
Schwerdgeburth 259. 273.
Schwert Kaiſer Karls V. 78.
Sebald, h. 180.
Sebaſtian h. 95. 99. 176. 235.
Seelfiſch 313.
Senkenbergiſches Stiftungshaus 66.
Sennert, 277. 311.
Serapion 29.
Severin, Herzog 304.
Sibylla Gem. Joh. Fr. I. 65. 66. 81. 99. 103. 219. 240. 241. 261. 294. 301. 307.
Sickingen, Franz v. 58.
Sieber, Wolfg. 234.
Siegreich 303.
Siersdorf, v. 57.
Sigfried 303.
Sigismund, h. 179.
Sigismund, Erzbiſchof v. Halle 242.
Sigmund, Biſchof v. Würzburg 304.
Silberrad 91.
Simmer 110.
Simſon tödtet den Löwen 59. 144. 158. 175. 248.
Sinzendorf 104.
Soldat, ein 210.
Soliman, Kaiſer 237.
Späth 85.
Spalatin 3. 7. 22. 25. 55. 277.
Speck, v. 79.
Speier 9.
Spengler, Lazarus 89.
Spett, Caſpar, Ritter 284.
Springinklee 43. 204. 205.
Städelſches Inſtitut 65.
Stammbuch v. L. Cranach 26. 54.

Stammtafel Cranachs, Anmerkungen 312—315.
Staphilius 45. 278.
Steinla, M. 116. 118. 265. 276.
Stenzel 107.
Sternaux 56.
Stettin 97.
Stoeckel 139.
Stockholm 97.
Stolberg, Graf Heinr. v. 284.
Stolz, Mathias 285.
Stralsund 303.
Straßburger 85.
Strauch 314.
Strixner, N. 252. 267. 276.
Strobel 76.
Strohmaier 50.
Strombeck 108.
Stubenberg 51.
Stubenrauch 71.
Stuber Wolfg. 234.
Stuttgart 97.
Sündermaler 1.
Sunder 1.
Susanna 75.
Symbolum, d. h. Apostel 1539, 1548, 1555. S. 160. 161. 169.
Tanje 271.
Taufe, die, 106. 256.
Tempelhof 97.
Tennberg 16.
Tenstätten, Ulrich v. 28.
Tettau, Anshelm v. 284.
Thadäus, h. 145. 158.
Thelott 272.
Theologia deutsch 171.
Thimantes 28.
Thomas, h. 86. 142. 157. 175. 190.
Thorn 98.
Titel-Einfassungen 228. 248.
Tobias 233.
Todtenkopf 180.
Torgau 30. 98.
Troja's Zerstörung 65.
Troschel, P. 252.
Truchseß, Veit, v. Pommersfelden 27.
Trunkenheit, Darstellung der, 236.
Trutötter 28.
Tucher, Berthold 90.
Turniere 213. 214.
Tyrof 271.
Ulrich, h. 171.
Ulrich, Herzog v. Würtemberg 242.
Ursula-Bruderschaft 122.
Valentin, h. 176.
Vanoni 50.
Varrentrapp 67.
Varro, Marcia Marcus 29. 30.
Vasari 41.
Veit, Jacob, Quardian 285.
Veith 95.
Velten 58.
Venedig 98.
Venus 52. 53. 59. 111.
Venus und Amor 88. 92. 93. 97. 105. 208. 258.
Venus und Cupido 70. 108.
Vergiß nit mein 155.
Versteegh 47.
Versuchung 236.
Vidinger 76.
Vischer 43. 100. 131.
Völlinger 251.
Voigt 18.
Vulpius 100.
Waagen 98.
Wachsdorf 4.
Wahnschaffe 99.
Waldeck, Christian v. 48.
Waldenburg 98.
Wallerstein 98.
Wallfahrt 90.
Wallmoden 72.
Wallpurg 111.
Warberg 99.
Weber 98.
Weigel 79.
Weimar 12. 13. 35. 43. 53. 55. 99. 118. 252. 253. 266. 303.
Weinberg des Herrn 303. 305. 310.
Weisenfels 101.
Weissenbach, Wolf v. 284.
Welak, M. Buchdrucker 32.
Weltsystem 232.
Wenzeslaus, 177. 180.
Wernicke 303.
Wiedenbrück 101.
Wiedersberg, Nicol. v. 284.
Wien 3. 26. 101. 303.
Wiener Heiligthumsbuch 198.
Wiesenburg 304.
Wild 51. 92.
Wildenfels, Anarch, Herr von 284.
Wildschwein 2. 17. 29. 211. 259.
Willibald, h. 51. 64. 111.
Winkelbauer, Hans 285.
Winkler 80.
Winter 73.
Wirsing 271.
Witekind 47. 303.
Wittenberg 1. 2. 3. 4. 5. 6. 22. 23. 26. 28. 105. 304. 311.
Wittenberger allerheil. Kirche 3. 212
Wittenberger Heiligthumsbuch 121. 122. 193. 195. 199. 213.
Wittenberger Heiligthümer 192—197.
Wittenberger Universität 4. 5. 8.
Wittenbergs Belagerung 9.
Wittenberg, Einzug K. Karls V. 9.
Woerlitz 109.
Wolf, Christian 80.

Wolf, Hans 119.
Wolfenbüttel 108. 305.
Wolfenbüttel, Belagerung 236.
Wolfgang, h. 177.
Wolrab 73. 162. 163.
Worms 22.
Würzburg 109.
Wurm, Jörg v. 285.
Wyß 14.
Zapf 68.
Zaſtrow 69.
Zebis, Jörg v. 284.
Zehen Gebote 107. 250.
Zeidler, Johann Gottfr. 269. 274.
Zellerfeld 110.
Zerbſt 110.
Zeuxes 29.
Zollmann 74.
Zürich 110.
Zwettau 111.
Zwickau 141. 305.
Zwingli, Ulr. 112. 278.

Joh. Adam Delſenbach 266.


207.

40. 131. 307.

Gottfried Leigel 42. 139.

Hans Broſamer 205.

Hans Bockeberger 40. 309.

IF. 205.

Carl Heinzmann 117.

40. 307. 308.

45.

156. 161.

Johann Nell 200.

203.

127.

WK. 45.

WS. 234.

120.

310.

131.

131.

45.

40. 309.

## Berichtigungen.

S. 82. Z. 18: ſtatt Welk leſe Melk.

S. 201 Zeile 2 von unten, iſt das Wörtchen: nicht, zu ſtreichen.